

**HEUTE:**

Seite 2  
Volkswirtschaftsplan 1973  
bestimmt Schrittmaß  
Seite 3  
50 Jahre UdSSR würdig  
begangen

Seiten 4/5  
BKV 1973 bereits in Kraft  
getreten  
Seite 6  
Fest der Neuerer und  
Rationalisatoren

Seite 7  
Warum immer noch Einschrän-  
kung des Verbrauchs von  
Elektroenergie?  
Seite 8:  
Das Stullenpaket



## JAHRES- PLANERFÜLLUNG 1972

Industrielle Warenproduktion	112,3 Prozent
Abgesetzte industrielle Warenproduktion	95,8 Prozent
Export SW	107,3 Prozent
Guß in Tonnen	101,0 Prozent

Für die Arbeit, die hinter diesen Ergebnissen steht, dankte der 2. Sekretär der SED-Kreisleitung, Genosse Gerhard Brückner, bei der Eröffnung des neuen Planjahres den Arbeitern, Angestellten und Angehörigen unseres Betriebes sehr herzlich. Wörtlich sagte er: „Damit habt ihr eure internationalistische Klassenpflicht in hervorragender Weise erfüllt. Wir sind gewiß, daß das Kollektiv der Plamag auch die Aufgaben lösen wird, die der Volkswirtschaftsplan 1973 dem Betrieb stellt.“

Berechtigter Anlaß zur Freude besteht für unsere Werktätigen auch darüber, daß bereits am 20. Dezember — und nicht erst zum Ende des vergangenen Planjahres — nach relativ kurzer Entwicklungs- und Fertigungszeit die

erste Maschine der Offset-Rollen-Rotationsanlagen vom Typ „Rondoset“ an das Zentralorgan des ZK der SED „Neues Deutschland“ übergeben wurde. Diese Maschine, die nach den Worten von Betriebsdirektor Heinz Lippmann, in der Druckerei auf Anhieb mit sämtlichen vereinbarten technischen und technologischen Parametern vorgeführt und übergeben werden konnte, stellt eine absolute Spitzenleistung dar. Dennoch orientiert die Betriebsleitung darauf, die Fertigungskosten für dieses Erzeugnis im Jahre 1973 maximal zu reduzieren. So werden letztlich auch Ziel und Inhalt des sozialistischen Wettbewerbs für das Jahr 1973 von der eindeutigen Orientierung des 8. Plenums des ZK der SED bestimmt sein.

Jahrgang 26 — Nr. 1

17. Januar 1973

### Unser Beitrag zur Konsumgüterproduktion 1973

Auf der 8. Tagung des ZK der SED wurde der verbesserten Versorgung der Bevölkerung mit Konsumgütern besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Den Werktätigen des polygraphischen Maschinenbaus ist die Aufgabe gestellt, Maschinen zu entwickeln und zu bauen, die der Herstellung von Konsumgütern dienen und ein gewichtiger Beitrag dafür sind, die vom VIII. Parteitag beschlossene Hauptaufgabe aus eigenem Aufkommen — und nicht zu erst aus Importen — zu erfüllen.

Unser Betrieb hat entsprechend seiner Hauptaufgabe Rotationsmaschinen zu produzieren, die Möbelindustrie durch die termin- und qualitätsgerechte Fertigung von Dekor-Tiefdruckmaschinen und die Verpackungsmittelindustrie durch zusätzliche Leistungen mit Tiefdruckmaschinen und Aggregaten zu versorgen, damit die von vielen Betrieben in größerem Umfang produzierten Konsumgüter auch mit guter Qualität verpackt und der Bevölkerung geschmackvoll zum Verkauf angeboten werden können.

Unser Kombinat hat drei Hauptaufgaben zu lösen:

1. Zusätzliche Druckmaschinen für die Herstellung von Tapeten zu produzieren (wird mit Hilfe der Kombinatbetriebe vom Druckmaschinenwerk Leipzig zu realisieren sein).

2. Sicherung der Dekorproduktion für die Möbelindustrie durch Lieferung von 3 Dekortiefdruckmaschinen (unsere Komm. 030.050/054 im Mai 1973).

3. Termingerechte und zusätzliche Lieferung von Maschinen und Aggregaten für die Verpackungsmittelindustrie, speziell für den KB Plamag: Lieferung einer 4-Werke-Kleintiefdruckmaschine für Verpackung (unsere Komm. 030—048, 450.00—819).

4. Die bisherige Fertigung von Campinggrills und anderen kleinen Artikeln und Zulieferungen für Konsumgüter herstellende Betriebe (zum Beispiel für Tonmöbel) wird entsprechend dem vorliegenden Bedarf weitergeführt. Diese Position wird 1973 ca. 75 000 M betragen.

Werner Schmidt  
Direktor für Forschung  
und Entwicklung

## 25 Jahre Gießereibetrieb



Der 13. Dezember 1972 war für die Kollegen und Genossen unseres Gießereibetriebes ein denkwürdiger Tag. Silbernes Jubiläum sozusagen. Dahinter stehen Jahre harter, mühevoller Arbeit der Kumpel unseres Gießereibetriebes, die vom Betriebsdirektor, Gen. Heinz Lippmann, in einer kurzen Ansprache ganz besonders gewürdigt wurden.

Daß die Leitung des Betriebes dieses Jubiläum zum Anlaß nahm, den „Aktivisten der ersten Stunde“ diesen Augenblick miterleben zu lassen, löste gerade bei diesen eine ganz besondere Freude aus. Bei einer Zusammenkunft im kleinen Speisesaal des Werkes sprachen sich alle sehr anerkennend darüber aus; Text: Redaktion / Foto: Dieter Heinrich



# Volkswirtschaftsplan 73 bestimmt Schrittmaß

## Flammender Protest

stand über den Beratungen der Genossinnen und Genossen der APO 4.

Mit aller Schärfe verurteilten sie den verbrecherischen Bombenterror der USA gegen das vietnamesische Volk. Mit einer Spendenaktion, die den Betrag von 200,50 Mark ergab, schritten sie zu tätiger Solidarität.

Alle übrigen Abteilungsparteiorganisationen sind aufgerufen, ihrem Beispiel zu folgen.

Die Grausamkeiten der USA, im besonderen gegen wehrlose Frauen, Kinder und Greise, fordern geradezu heraus, unsere Stimme zu erheben und durch verstärkte Solidarität beizutragen, das Vietnam-Problem schnell und friedlich beizulegen.

### Genosse Gerhard Brückner, 2. Sekretär der SED-Kreisleitung

der als Gast an der Mitgliederversammlung der APO 4 teilnahm, war sehr von der parteilichen und kritischen, aber durchaus sachlichen Art und Weise angetan, mit der die Genossinnen und Genossen zu den Pro-

Donnerstag, den 4. Januar, Tagung des Kreisparteiaktivs in der Mehrzweckhalle der NVA — Offiziershochschule „Rosa Luxemburg“. Im Mittelpunkt dieser Tagung stand das Referat des Mitgliedes der Bezirksleitung und 1. Sekretärs der SED-Kreisleitung, Genossen Werner Schweigler: „Die Aufgaben der Kreisparteiorganisation bei der Durchführung der Beschlüsse der 8. Plenartagung des ZK der SED zur Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes 1973.“

Allen Betrieben unserer Stadt und des Kreises ist die Aufgabe gestellt, im I. Quartal 25 Prozent Warenproduktion zu bringen.

In der Konsumgüter-Produktion speziell hat unser Betrieb

blemen Stellung genommen haben, denen sie sich im Planjahr 1973 gegenübergestellt sehen.

Aus dem Hauptreferat des Direktors für Technologie und Rationalisierung, Genossen Eberhard Günther, geben wir nachstehend die 72er Erkenntnisse wieder, die es gilt im Jahre 1973 praxiswirksam zu gestalten.

Im Ergebnis der Beratungen aller angeschnittenen Fragen und Probleme faßten die Genossinnen und Genossen dieser APO den Beschluß, den Plan der sozialistischen Rationalisierung und die Grundfondsökonomie unter Parteikontrolle zu nehmen.

Außerdem wurde beschlossen, zwischen Konstruktion und Änderungsdienst eine Arbeitsgruppe zu bilden, deren Aufgabe es sein muß, sich aus der Zusammenarbeit ergebende Aufgaben gemeinsam zu beraten und zu koordinieren.

Bildung wie Tätigkeit dieser Arbeitsgruppe werden ebenfalls unter Parteikontrolle genommen.

- 3 Maschinen für das Bedrucken von Dekorfolie
- und 1 Tiefdruckmaschine für die Verpackungsindustrie herzustellen.

Inzwischen wurde in Auswertung dieser bedeutsamen Konferenz in allen Abteilungsparteiorganisationen darüber beraten, wie unter gleichzeitiger Beachtung des Wettbewerbs im VEB Herrenmode Dresden die unserem Betrieb gestellten Aufgaben zu lösen sind.

Mit den in den Parteiversammlungen und auch uns gegenüber geäußerten Gedanken ist — so glauben wir — eine wesentliche Orientierung gegeben.

Redaktion

### Genosse Gotthold Jähn, Hauptabteilungsleiter Absatz:

Die Planziele des Jahres 1973 stehen auch im Kombinatbetrieb Plamag im Einklang mit der kontinuierlichen Entwicklung auf allen Ebenen unseres gesellschaftlichen Lebens. Von Anfang an muß deshalb die zielstrebige und konstante Erfüllung der uns durch die Partei und Regierung gestellten Aufgaben im Mittelpunkt unseres Handelns stehen. Damit leisten wir einen wichtigen Beitrag zur Realisierung der Beschlüsse des VIII. Parteitages der SED und zur Verwirklichung des von der Volkskammer beschlossenen Gesetzes über den Fünfjahrplan 1971—1975.

Mit der Anwendung einer wissenschaftlichen Arbeitsorganisation in sämtlichen Bereichen unseres Werkes sind Voraussetzungen zu schaffen, die allen Arbeitskräften ständig optimale Arbeitsleistungen ermöglichen und damit das Arbeitsklima positiv beeinflussen. Darin sehe ich einen wesentlichen Hebel zur Ausschöpfung der vorhandenen Reserven und zur Intensivierung der ge-

sellschaftlichen Produktion in allen Brigaden und Abteilungen.

## Problemlösungen erfolgversprechend

Für richtungweisend und erfolgversprechend halte ich solche Problemlösungen, bei denen jeder einzelne — bezogen auf seinen Arbeitsplatz — mit den gegebenen Möglichkeiten der Steigerung der Arbeitsproduktivität, der Senkung der Selbstkosten und der Erhöhung der Effektivität vertraut gemacht wird. Die Steigerung der Arbeitsproduktivität ist und bleibt auch 1973 der Schlüssel zum Erfolg.

Daran ändert auch die Tatsache nichts, daß uns für die volle Auslastung der Kapazität noch Arbeitskräfte fehlen. Um diese Lücke zu schließen, sehe ich den einzig gangbaren Weg in der Durchsetzung von wirksamen Maßnahmen der sozialistischen Rationalisierung und in einem auf einen hohen Produktionsausstoß orientierten Einsatz der Kräfte.

## 1972er Erkenntnisse praxiswirksam gestalten

Das Jahr 1972 war für unsere Republik — und trotz vieler Probleme und Schwierigkeiten auch für unseren Betrieb — erfolgreich. Das Planjahr 1973 aber wird für unser Plamag-Kollektiv zu einer noch echteren Bewährungsprobe. Folgerichtig liegen qualitativ und quantitativ die Planaufgaben höher! Darüber hinaus aber geht es vor allem darum, daß die analytischen Erkenntnisse aus 1972 praxiswirksam gestaltet werden und daß der organisierte ökonomische und organisatorische Stabilisierungsprozeß schnell voranschreitet. Im Mittelpunkt steht dabei die Intensivierung unseres Reproduktionsprozesses. Dabei sehe ich folgende grundsätzliche Aufgaben:

- strengste Durchsetzung des sozialistischen Sparsamkeitsprinzips;
- Fortsetzung und Forcierung der Entwicklung von Maschinen der auf dem Markt gefragten Druckverfahren;
- ergebnisbetonte Rationalisierung in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit unter Beachtung technologischer Probleme;

Plamag-Aktivist

Seite 2

- konkrete Beeinflussung wichtiger Gemeinkostenpositionen und Erhöhung der Grundfondsökonomie;
- Verbesserung der Betriebs- und Fertigungsorganisation.

Hinter diesen Thesen verbirgt sich harte, anstrengende Arbeit. Für die Leitung des Betriebes und alle Werk-tätigen. Meine besondere Aufgabe sehe ich dabei in einer weiteren Verbesserung der Organisation der Neuerer-

bewegung, denn diese Aufgaben lassen sich nur bei kritisch-schöpferischer Mitarbeit des gesamten Plamag-Kollektives lösen. Jeder sollte in diesem Jahr an seinem Arbeitsplatz ein Höchstmaß an kritischer Einstellung, Schöpfertum, bewußter sachlicher Mitarbeit und parteilichen Optimismus beweisen, so sind die 1973er Aufgaben zum Wohle von uns allen zu lösen.

## Effektivität — das Kriterium

Alle Mitarbeiter in den Vorbereitungsabteilungen müssen sich bei der Ausübung ihrer Tätigkeit in erster Linie auf die ökonomischen Auswirkungen konzentrieren, um den Trend der Kosten und den Trend der auf den Außenmärkten erzielbaren Weltmarktpreise ins richtige Verhältnis zu setzen. Die Effektivität unserer Exportgeschäfte ist das Kriterium der Erlöse aus unserer Absatz-tätigkeit.

## 80 persönlich-schöpferische Pläne im Bereich R

Zur Zeit arbeiten, so konnte Genosse Dieter Roth in der Mitgliederversammlung der APO 4 berichten, im Bereich R zirka 80 Beschäftigte nach persönlich-schöpferischen Plänen. Sie bilden die Grundlage zur Erfüllung der Aufgaben des Planjahres 1973, sind als Teilpläne konkret und abrechenbar.

Hierzu einige Beispiele:

— In der Hauptabteilung Technologie verpflichten sich die Kollegen im Plan der sozialistischen Rationalisierung über zusätzliche Einsparungen, die konkret fixiert sind.

— Durch die Überarbeitung des gesamten Rondosetprogramms werden 27 000 Stunden Grundzeit eingespart.

— Einsparung der Verbrauchsmaterialien auf der Rank-Xerox-Strecke bei 150 000 Kopien in Höhe von 5000 Mark.

— Die Kolleginnen des Schreibzimmers verpflichten sich, durch Erhöhung der Tagesnorm von 3 Aufträgen zu einer Steigerung der Arbeitsproduktivität um 10 Prozent.

Alle diese persönlich-schöpferi-

schen Pläne müssen letztendlich einen konkreten Nutzen hinsichtlich der Steigerung der Arbeitsproduktivität ausweisen. Darauf ist auch in Zukunft beim Abschluß weiterer Pläne zu achten. Dabei kann nur eine enge Zusammenarbeit der staatlichen Leitung, der AGL, der APO und der einzelnen Kollegen garantieren, daß die Worte Erich Honeckers auf der 8. Tagung „Der Schlüssel zum Erfolg im Jahre 1973 ist und bleibt die Steigerung der Arbeitsproduktivität“ in den persönlich-schöpferischen Plänen der Kollegen ihren Niederschlag finden.

Gradmesser für die Effektivität der politisch-ideologischen Arbeit ist:

## Verändern

Der Beschluß des Politbüros über Agitation und Propaganda in Auswertung der Erfahrungen unseres VIII. Parteitag stellt auch an unsere Parteiorganisation auf diesem Gebiet höhere Anforderungen. Es geht nicht darum, Neues zu erfinden, sondern Vorhandenes mit höchster Effektivität zu nutzen. Das hat auch für viele unserer Genossen auf der Kreisparteiaktivtagung am 4. Januar der Sekretär für Agitation und Propaganda der Bezirksleitung, Genosse Wolfgang Enders, in einer lebendigen Argumentation zum Ausdruck gebracht.

Wir waren richtig beraten, als wir auf die ständige politische Qualifizierung unserer Genossen im Rahmen des Partei- und FDJ-Lehrjahres als auch in der

## Unser Stand

Beschickung der Betriebsschule des Marxismus-Leninismus, der Sonderschulen und der Bezirksparteischule das Hauptaugenmerk richteten. Als richtig hat sich auch erwiesen, daß wir — ausgehend von den Erfahrungen der Kommunistischen Partei der Sowjetunion — über die Gruppengespräche befähigte Genossen und Kollegen der Partei- und staatlichen Leitung zur Klärung ideologisch-politischer Grundfragen einsetzen.

Schlußfolgernd aus dem Beschluß des Politbüros unserer Partei gilt es, das Niveau der Mitgliederversammlungen in der Hinsicht zu verbessern, daß wir unseren Genossinnen und Genossen die Politik unserer Partei noch überzeugender darstellen und sie mit Argumenten ausrüsten, die sie befähigen, als Agitatoren unserer Partei wirksam zu werden. Der Tätigkeit unserer Propagandisten im Parteilehrjahr als auch im Studienjahr der FDJ müssen wir unsere ganze Aufmerksamkeit widmen, um ihnen zu helfen, die theoretische Bildung allen Genossen und Jugendfreunden lebensnahe und überzeugend darzustellen.

Eine wesentliche Aufgabe besteht darin, das System der Agitation — ausgehend von den Abteilungsparteiorganisationen bis zu den Parteigruppen — zu gestalten, damit dort, wo das Leben unmittelbar pulsiert, unsere Genossen mit den besten Argumenten ausgerüstet werden. Das erfordert, daß die Anleitung der Agitatoren bis zu den Parteigruppen durch die Parteileitung wahrgenommen werden muß und andererseits unsere Genossen helfen, anstehende ideologische Fragen in der Betriebszeitung mit Hilfe einer parteilichen Argumentation einer Klärung zuzuführen. Das heißt, ausgehend vom Beschluß des Politbüros müssen wir die ganze Breite der politisch-ideologischen Arbeit so zielgerichtet führen, daß sie in Taten für die Festigung des Sozialismus umschlagen. Unsere gesamte politisch-ideologische Massenarbeit muß darauf gerichtet werden zu verändern. Das Verändern ist der Gradmesser für die Effektivität unserer Arbeit.

Reul, Sekretär der BPO

## 50 Jahre UdSSR würdig begangen

Parteiaktivisten, verdiente Funktionäre der Betriebsgruppe der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft und aller anderen Massenorganisationen, alles in allem bewußte Freunde der Sowjetunion, gaben sich die Ehre, den 50. Jahrestag der Gründung der UdSSR mit Freunden und Genossen des in Plauen stationierten Panzerregiments der Sowjetarmee in unserem Klubhaus würdig zu begehen. Ehrengast dieser Festveranstaltung war auch das Mitglied der Bezirksleitung und 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Genosse Werner Schweigler, der übrigens die Gelegenheit wahrnahm, den Sekretär unserer Betriebsparteiorganisation als Aktivist der sozialistischen Arbeit zu ehren.

In seiner Festansprache sagte Genosse Reul u. a.: „Wir Kommunisten und Freunde der Sowjetunion freuen uns über jeden Erfolg, über jede Errungenschaft der UdSSR. Wir betrachten dies als einen Sieg des gesamten sozialistischen Lagers, als einen Beweis der Sieghaftigkeit unserer Lehre, der Weltanschauung des Marxismus-Leninismus“.

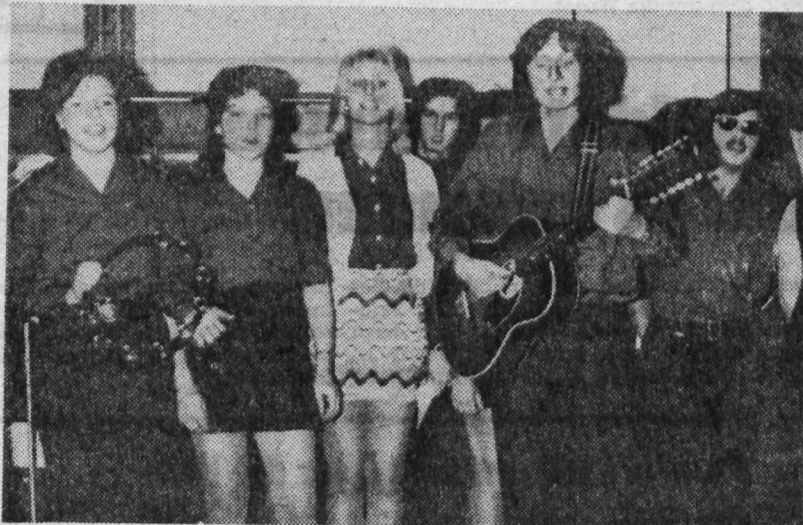
Als Ausdruck der Dankbarkeit und der Treue gegenüber der Sowjetunion war zu werten, als Genosse Reul dem Kommandeur des sowjetischen Panzerregiments ein Bildnis des Genossen Erich Honecker überreichte.

Bei allem Grund zur Freude und zum Feiern vergaßen die Genossen und Freunde als Teilnehmer dieser



Nach der Überreichung eines Bildnisses des Genossen Erich Honecker durch den Sekretär unserer BPO konnten die sowjetischen Offiziere aus den Händen dieser beiden FDJlerinnen noch herrliche Blumensträuße entgegennehmen.

Festveranstaltung auch den Gedanken der Solidarität nicht. Für die X. Weltfestspiele spendeten sie 187,50 M, um im besonderen vietnamesischen Freunden eine Teilnahme zu ermöglichen.



Mit einem Programm, das speziell den X. Weltfestspielen der Jugend und Studenten gewidmet ist, sorgten die Mitglieder unseres Singklubs für eine aufgelockerte und frohe Stimmung. Selbst Parteiveteran, Genosse Kurt Maihorn war davon angesteckt und griff zur Gitarre, um mit einigen vogtländischen Heimat- und Schunkelliedern persönlich dazu beizutragen.



## Zum besseren Verständnis

Genosse Walter Hopf hat auf einer Leserversammlung im Dezember vorigen Jahres angeregt, in der Betriebszeitung von Zeit zu Zeit mal bestimmte Begriffe zu erklären. So seien zum Beispiel im Zusammenhang mit dem Vertrag über die Grundlagen der Beziehungen zwischen der DDR und der BRD verschiedene Begriffe aufgetreten, die zwar nicht neu, doch vielen nicht geläufig sind. So wollen wir heute den Unterschied zwischen Paraphierung und Ratifizierung erklären:

Paraphieren bedeutet, den vereinbarten Text eines internationalen Vertrages vorläufig zu billigen. Die Unterzeichnung erfolgt mit dem abgekürzten Namenszug des Bevollmächtigten der Vertragspartner, so wie es am 8. November 1972 durch die Staatssekretäre Dr. Kohl und Bahr erfolgt ist.

Die Paraphierung dient zur Sicherung bereits erzielter Verhandlungsergebnisse und eventuell zur Beschleunigung noch zu führender Verhandlungen (z. B. der in den Zusatzprotokollen angeregten Verträge). Die paraphierten Verträge haben noch keine Rechtsgültigkeit. Diese tritt erst nach der vollständigen Unterzeichnung ein.

Ist in den paraphierten Verträgen eine Ratifizierung derselben festgelegt, dann erreichen dieselben erst Rechtskraft, wenn die Ratifikation erfolgt ist. Das ist bei dem Vertrag über die Grundlagen der Beziehungen zwischen der DDR und der BRD der Fall.

Ratifizieren bedeutet die Anerkennung bzw. Bestätigung der Verbindlichkeit völkerrechtlicher Verträge

durch das zuständige Staatsorgan der Vertragspartner. Meist ist für die Ratifizierung das höchste Staatsorgan des jeweiligen Staates zuständig (Volkskammer der DDR, Bundestag der BRD).

Über die Ratifizierung werden Urkunden angefertigt und ausgetauscht bzw. an einem vereinbarten Ort hinterlegt. Erst wenn dieses geschehen ist, erlangt der Vertrag für den jeweiligen Partner Gültigkeit.

★

Im Zusatzprotokoll wird zu Artikel 7 des Vertrages unter Ziffer 5 gesagt, daß die beiden Vertragspartner das Post- und Fernmeldeabkommen nach dessen Abschluß dem Weltpostverein notifizieren werden. Notifizieren bedeutet, auf diplomatischem Wege den Standpunkt der Regierung eines Staates zu internationalen Fragen mitzuteilen.

★

Lehrlingsvollversammlung bewies:

# Es geht um die Wurst!

Wie in Nr. 19/72 des Plamag-Aktivist“ angekündigt, wollten wir noch über eine Lehrlingsvollversammlung berichten, auf der über die ersten drei Monate des Lehrjahres 1972/73 im Beisein des Sekretärs der BPO und des FDJ-Sekretärs Bilanz gezogen wurde.

Diese Bilanz war recht positiv. In Zahlen bewies das Genosse Manfred Heinecke an der Unterschreitung der Kosten, an den erbrachten produktiven Lehrlingsleistungen und an der Nichtinanspruchnahme der Zuschußkosten. Dennoch zeigte er den Lehrlingen konstruktive Lösungswege auf, die zu echten Kosteneinsparungen führen. So

- durch sorgsamem Umgang mit Werkzeugen und Hilfsmitteln;
- durch hohe Qualitätsarbeit;
- durch Sonderleistungen in der mechanischen Kleinteilfertigung,
- durch das etappenweise Heranführen an die Normerfüllung;
- durch volle Auslastung der Arbeitszeit und
- durch bereitwillige Hilfe gegenüber Schwächeren.

Dem Referat schloß sich eine lebhafte Diskussion an. So berichtete Carmen Rudat (Steno II), wie sich ihr Kollektiv um die Erfüllung des Lehr-

jahresauftrages, des Kollektivvertrages und der Festivalaufträge bemüht. Eine besondere Rolle — so betonte Carmen — spielt dabei die monatliche Mitgliederversammlung der FDJ, wo ein Soll/Ist-Vergleich angestellt wird.

Jürgen Fleischer, Uwe Haselbach und Gert Lotze sprachen darüber, wie man als Lehrling zur Normerfüllung, zur Qualität und zur Einheit von Theorie und Praxis steht.

Jürgen Köhler äußerte seine Gedanken zur planmäßigen Ueererfüllung der Norm. Und Jürgen Scholz kam nicht umhin, einiges zur Rolle des Lehrlings im theoretischen Unterricht zu sagen (es gibt Erscheinungen wie: Fernbleiben vom Unterricht, Unaufmerksamkeit und Unlust). Das muß der Vergangenheit angehören, denn für viele Lehrlinge des 2. Lehrjahres beginnen bereits im Februar die theoretischen Prüfungen. Es geht also um die Wurst.

Deshalb sollten solche Lehrlingsvollversammlungen auch durchaus öfter stattfinden.

- Es geht um die Wurst!
- Grenzsoldaten wissen, worauf es ankommt
- Festival-tombola — ein Knüller

## Grenzsoldaten wissen, worauf es ankommt

29. Dezember des vergangenen Jahres. Trotz Mittagssonne war es ein frostiger Wintertag. Ein Barkas bringt uns zu guten alten Bekannten: Grenzkompanie Gutenfürst hieß unser Ziel.

Eine festliche Veranstaltung hatte die dienstfreien Genossen Soldaten, Unteroffiziere und Offiziere unserer Pateneinheit zusammengeführt. Gewidmet war sie dem 50. Jahrestag der Gründung der UdSSR. Herzlich wurde unsere Delegation empfangen: Genosse Dimler, Stellvertreter des Parteisekretärs, Genosse Schulze, Vorsitzender des Reservistenkollektivs, und Genosse Köhler, Sekretär der FDJ-Grundorganisation.

Es waren keine Unbekannten, die sich zum Jahreswechsel beglückwünschten. Wir konnten unseren Genossen von erfüllten Plänen, von vielen guten Festivalinitiativen, von unseren Solidaritätsaktionen mit Vietnam berichten.

Gesicherter Grenzabschnitt im Bereich der Grenzkompanie Gutenfürst — wenige Worte, und trotzdem drücken sie die Verantwortung aus, die unsere Soldaten tragen. Genosse Major Kropheit konnte einschätzen, daß sich das Kollektiv der Kompanie 1972 politisch-ideologisch weiter gefestigt hat. „Unsere Jungs wissen heute immer besser, worauf es ankommt!“

Inzwischen ist das neue Jahr 1973 fröhlich hereinspaziert. Vorbei sind Festtagsbräuten und Silvesterknallerei. Viele fleißige Menschen sind dabei, bereits ein Stück der neuen Ziele zu erfüllen. 12 Monate liegen auch vor unseren Grenzern. Und wir sprachen mit ihnen. Zuversicht lag

in ihren Worten. Wir nahmen die Gewißheit mit nach Hause: Der Frieden ist zuverlässig geschützt, auch und besonders im Festivaljahr 1973. Kommt man heute in den Klub-

raum der Kompanie, dann findet man in der Bar eine elektrische Kaffeemaschine, einen Plamag-Kalender und noch einige hübsche Plamag-Souvenirs.

## Pioniere freuen sich über die Hilfe der FDJ

Kürzlich feierten unsere Pioniere den 24. Gründungstag ihrer stolzen Organisation. Für unsere FDJ-Grundorganisation war er erneut Anlaß, dem inhaltsreichen Pionierleben in den Gruppen und in der Pionierfreundschaft unserer Patenschule noch mehr Aufmerksamkeit zu widmen. Deshalb luden wir 20 der besten Pioniere kurz nach dem Geburtstag zu uns in den Betrieb ein. Die Tische im Zimmer 126 des neuen Verwaltungsgebäudes waren weiß gedeckt, es roch nach Gebäck und Kakao.

Wir unterhielten uns mit den Pionieren über ihre Festivalvorbereitung, über die Winterferien und über den 50. Jahrestag der UdSSR. Es gab keine Pausen. Silke Löwel erzählte von ihrer Pioniergruppe. Uwe Gustmann berichtete stolz, wie sein Vater mit der Brigade den 50. UdSSR-Geburtstag vorbereiten half, und Iris Schwalbe, Freundschaftsratsvorsitzende, schilderte Erlebnisse vom 1. Zentralen Rätetreffen in Dresden. Gemeinsam mit den Pionieren sahen und hörten wir ein sowjetisches Diaton-Märchen „Der schlaue Urfin“. Nach 2 Stunden ging diese schöne Geburtstagsfeier zu Ende, nachdem je-

der Pionier noch einen Kalender in Form einer Babuschka als Souvenir erhielt.

Nun sind wir bereits im 25. Jahr der Pioniergeschichte.

Dieser Nachmittag dokumentierte erneut: Ihr blaues Halstuch ist ein Teil der Fahne unserer FDJ. Je besser wir den Pionieren helfen, ihren Auftrag zu erfüllen, je vielseitiger wir das Leben in den Pionierkollektiven mit gestalten, je besser die Festivalaufträge erfüllt werden, um so gewichtiger wird der Beitrag der Pionierorganisation zu den X. Weltfestspielen sein.

Isolde Fischer,  
Funktionär für Pionierarbeit  
Zentrale FDJ-Leitung

## So machen es Pioniere

Vom Freundschaftsrat der Seume-Oberschule erfuhren wir, daß sie bis zum 24. Geburtstag ihrer Pionierorganisation 1020,00 Mark für die X. Weltfestspiele spendeten. Anläß-

## KURZ Schnell AKTUELL

Herzliche Worte des Dankes fand Genosse Dimitrie Alexejewitsch Jelisejew, Garde-Oberstleutnant der in Plauen stationierten sowjetischen Panzerdivision, für unsere Genossen der zentralen FDJ-Leitung, als sie am 50. Jahrestag der Gründung der UdSSR die Grüße und Glückwünsche zum Jubiläum überbrachten. Neben einer Grußadresse übergaben Wolfgang Eckardt und Gerd Köhler ein Bild.

★

Auf das Konto Weltfestspiele wurden eingezahlt:

Festival-Tombola	2800,00 M
Betriebsschlosserei	80,00 M
Genossin Marianne Becker	30,00 M
Genossin Friedel Neubauer	5,00 M
Genossin Traudel Költzsch	5,00 M

★

Den Titel „Lehrling der besten Qualitäts- und Normerfüllung“ erkämpften im Monat November 1972: Hans-Jürgen Dahinten, Zerspaner, 1. Lehrjahr; Peter Lohde, Zerspaner, 2. Lehrjahr; Gert Sieler, Modellbauer, 2. Lehrjahr.

lich des 50. Jahrestages der Gründung der UdSSR fertigten Pioniere und FDJler zahlreiche Wandzeitungen und Geschenke an. An Irkutsker Komsomolzen sandten sie Grüße.

# l-Tombola - ein Knüller

Warengutschein in Höhe von 100 M, ein Schnellkochtopf im Werte von 74 Mark und 2 Festmeter Holz.

Der Reingewinn von 2800 Mark wird dem Festivalkonto zugeführt. Dazu kommen noch 10 Prozent Erlös aus einem Buchverkauf, der mit der Tombola gekoppelt wurde.

Großer Andrang in allen Pausen und lobende Anerkennung für die Idee aus den Reihen der Belegschaft gaben schließlich den Veranstaltern der Tombola Recht, auch auf diese Weise einen guten Beitrag für das Gelingen der X. Weltfestspiele geleistet zu haben.



## Aufgabenplan der Neuerer

Im vorhergehenden Beitrag (Plamag-Aktivist Nr. 16/72) wurden einige Probleme der Einordnung der thematischen Planung von Neuereraufgaben aufgezeigt, die in den Bereichen bei der Erarbeitung berücksichtigt werden müssen.

In diesem Beitrag soll der Zusammenhang mit anderen Planteilen dargelegt werden.

Für die vertragliche Bindung einer thematisch zu planenden Aufgabe an ein Kollektiv ist erste Voraussetzung, daß das Schöpferum unserer Neuerer durch die Lösung der Aufgabe gefördert wird.

Es sind demzufolge solche Leistungen zu fördern, die über das durchschnittliche Niveau der normalen Arbeitsaufgaben hinausgehen.

Erfolgt im Einzelfall der Abschluß einer Neuerervereinbarung ausschließlich mit Angehörigen der Intelligenz, so muß der Nachweis, daß die zu bringenden Leistungen über die Arbeits- und Dienstaufgaben hinausgehen, mit besonderer Gründlichkeit geführt werden.

Die Nachweisführung darüber wird in die Verteidigung der Neuereraufgaben einbezogen.

Die thematisch erfaßten Aufgaben werden in den betrieblichen Plan aufgenommen. Dies können sein:

- Plan Wissenschaft und Technik
- Investitionsplan
- Plan der sozialistischen Rationalisierung
- Plan zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen usw.

Damit wird gesichert, daß die Neuereraufgaben nach den gleichen Grundsätzen geplant und abgerechnet werden, wie die in den betreffenden Plänen enthaltenen Aufgabenstellungen. In diesem Zusammenhang muß klargestellt werden, daß die Zusammenfassung der geplanten Neuereraufgaben beim BfN im Plan der Neuerer der Kontrolle und der

Sicherung der Rechte der Neuerer dient.

Unter den Zielstellungen im Rahmen der Neuererbewegung steht die Kennziffer „Einsparung an Selbstkosten durch Neuerungen“ im Vordergrund. Das Verhältnis: Aufwand zum Nutzen ist bei jeder Aufgabe zu prüfen. Es sind grundsätzlich nur solche Aufgaben zu planen, die auf die Selbstkostenentwicklung einen positiven Einfluß haben. Um einen gewissen Formalismus bei der Arbeit zu vermeiden, werden nochmals die Anforderungen, die bei der Formulierung einer Aufgabe stehen, genannt:

1. Kurzbezeichnung der Aufgabe
2. Ausgangssituation — Ist-Zustand
3. Aufgabenstellung
4. Betrachtungen zu Aufwand und Nutzen
5. Rationalisierungstermine
6. Kollektivvorschlag
7. Finanzierungsquelle

Entsprechend den Planterminen erfolgt auch der Vertragsabschluß der Aufgabe im Büro für Neue Technik.

Es ist selbstverständlich, daß im Aufgabenplan für die Neuerer auch Aufgaben enthalten sind, die nicht unmittelbar einen Nutzen ausweisen. Es können Aufgaben für die Gestaltung der sozialistischen Arbeitsbedingungen, für die Erhöhung der Qualität an unseren Erzeugnissen, usw. sein.

Im Planjahr 1973 sind durch die Neuererbewegung 50 Prozent der Einsparungen des PSR zu erreichen. Diese Zielstellung verlangt eine breite Mitarbeit an den Schwerpunkten unseres Betriebes, zum Beispiel Materialeinsparungen, Senkung der Selbstkosten an den Rondosetmaschinen.

Im Aufgabenplan ist diesen Maßnahmen der Vorrang zu geben. Das BfN hofft, mit den beiden Beiträgen die Ziele des Aufgabenplanes für die Neuerer deutlich gemacht zu haben.

## BKV 1973 bereits in Kraft getreten

- 1527 Kolleginnen und Kollegen beteiligten sich an der Diskussion zum Entwurf des BKV
- 25 Jahre Betriebszugehörigkeit finden bessere materielle Anerkennung
- Persönlich-schöpferische Pläne wichtig für Führung des sozialistischen Wettbewerbs
- Überall Bestenbewegung organisieren

Mitte Dezember bereits wurde von den gewerkschaftlichen Vertrauensleuten des Betriebes der BKV für das Jahr 1973 beschlossen. Für alle und für jeden ist er seit dem 1. Januar dieses Jahres gültig, ist er das Gesetz des Betriebes.

In dem vom Mitglied der Parteileitung und Direktor für Kader/Bildung, Genossen Horst Barsch, erstatteten Bericht der BGL und des Betriebsdirektors heißt es, daß sich an der Diskussion zu diesem bedeutenden betrieblichen Dokument 1527 Kolleginnen und Kollegen beteiligten. Das sind 78,2 Prozent der Gewerkschaftsmitglieder unseres Betriebes. Das heißt gleichzeitig, daß sich 7 Prozent mehr als zum BKV 1972 an der Diskussion beteiligten.

303 Vorschläge zeugen vom regen Gebrauch des Mitbestimmungsrechtes, wengleich nicht alle Berücksichtigung finden konnten. Ein Teil der Vorschläge enthielt überspitzte, ungerechtfertigte Forderungen.

Einem Vorschlag des hervorragenden Neuerers, des Kollegen Egon Seidel, Vertrauensmann der Elektroabteilung, zufolge wurde der BKV 1973 um solche Maßnahmen ergänzt, die zur Intensivierung der Produktion beitragen. So die Weiterentwicklung der Neuerertätigkeit, die Arbeit nach dem Plan der sozialistischen Rationalisierung und die Organisation des sozialistischen Wettbewerbs. Damit befinden wir uns auch in Übereinstimmung mit der 8. Plenartagung des ZK der SED, die auf umfassende Rationalisierung und die Weiterentwicklung der Konsumgüter-Produktion orientiert.

Viel diskutiert wurde — wie im vergangenen Jahr auch — die Anerkennung der Betriebszugehörigkeit. Der BKV 1973 erhält erstmalig die Vereinbarung, daß bei 25jähriger Betriebszugehörigkeit eine materielle Anerkennung in Höhe von 400 Mark gezahlt wird, wobei die bereits erhaltenen und noch im Betrieb tätigen Kollegen eine Nachzahlung erhalten.

Die Bemühungen der AGL 12, ökonomisch-kulturelle Leistungsvergleiche auf Betriebsebene durchzuführen, finden Unterstützung. Sobald die entsprechenden Lösungswege gefunden sind, erfolgt die Festlegung im Kultur- und Bildungsplan des Betriebes.

Noch wesentlich mehr Aufmerksamkeit als bisher muß der Führung und Organisation des sozialistischen Wettbewerbs gewidmet werden. Die Bewegung der persönlich-schöpferischen Pläne zur Steigerung der Arbeitsproduktivität bedarf einer weit besseren Unterstützung durch die BGL und die staatliche Leitung. Dabei kann als sehr positiv gewertet werden, daß im Bereich R bereits 80 persönlich-schöpferische Pläne erarbeitet werden konnten. Daß mit der Arbeit nach persönlich-schöpferischen Plänen übrigens eine Bestenbewegung im Betrieb ausgelöst und die Leistungen auch kollektiv ge-

würdigt und ausgewertet werden sollen, ist eine wertvolle Erkenntnis der BKV-Diskussion. Diese Bestenbewegung im Rahmen der Direktionsbereiche oder Wettbewerbsgruppen wird unter anderem die Grundlage für die Bewertung und Auszeichnung der Kollektive der sozialistischen Arbeit bilden. H. S.

### Dank an Grundeinheit der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft

Wir bedanken uns für die herzlichsten Glückwünsche anlässlich des 50. Jahrestages der Gründung der UdSSR.

Für 1973 möchten wir Eurem Kollektiv viele Erfolge und viel Glück wünschen.

Betriebskollektiv des Werkes Rjaselmasch, Rjasam  
Komitee zur Erhaltung des Friedens  
Faljuschina

# Neuerer Egon Seidel

## Elektromontage

46 Neuerervorschläge hat er in seiner neunjährigen Tätigkeit in der Plamag eingereicht mit einem Gesamtnutzen von 13 932 Mark. Damit zählt er zu den besten Neuerern unseres Betriebes.

Seine Leistungen auf diesem Gebiet wurden u. a. durch eine Einladung zu einem kürzlich im Kreismaßstab durchgeführten Fest der Neuerer gewürdigt.

Nach seinen Gedanken und Plänen für das Jahr 1973 gefragt, sagt uns Kollege Egon Seidel:

„Unsere Rondoset-Baureihe bringt ein ganz neues Teilesortiment mit sich. Hier sehe ich eine Möglichkeit, mich erneut als Neuerer zu bewähren. Ich werde mich vor allem mit solchen Vorschlägen befassen, die zu einer Senkung der Fertigungskosten führen.“

Das ist Egon Seidel. Er bastelt und knobelt aus Leidenschaft. Aber nicht für sich. Als Parteiloser hat er sehr gut begriffen, daß auf dem 8. Plenum des ZK der SED durch die Arbeit aller Werktätigen eine gute Bilanz gezogen werden konnte. Aber er weiß auch, daß noch manches zu tun ist.

So muß es z. B. in der Elektromontage das Nächste sein, zu persönlich- oder kollektiv-schöpferischen Plänen zu kommen. Und hier wird sicher Kollege Egon Seidel auch auf diesem Gebiet nicht der Letzte sein.



## EDVA R 40

eine Datenverarbeitungsanlage des einheitlichen Systems der elektronischen Rechentechnik der sozialistischen Länder (ESER)

Die EDVA R 40 — eine in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit entwickelte und vom Kombinat Robotron gebaute leistungsfähige elektronische Datenverarbeitungsanlage der dritten Rechnergeneration — ist der entscheidende Beitrag der DDR zur Entwicklung und Produktion des „Einheitlichen Systems der elektronischen Rechentechnik (ESER)“, das in Gemeinschaftsarbeit der befreundeten Bruderländer unter Führung der UdSSR geschaffen wird. Die EDVA R 40 ist damit ein sichtbares Zeugnis der sozialistischen ökonomischen Integration und verdeutlicht die großen schöpferischen Leistungen unserer Arbeiter, Ingenieure und Wissenschaftler.

Die R 40, die hinsichtlich ihrer Rechengeschwindigkeit und Speicherkapazität gegenwärtig die größte Anlage des ESER darstellt, wird in dem Doppelheft 10/11 1972 der Zeitschrift „Rechentechnik / Datenverarbeitung“ (Verlag Die Wirtschaft Berlin) auf 92 Seiten ausführlich in Wort und Bild vorgestellt. Im einzelnen werden der logisch-strukturelle Aufbau und die Arbeitsweise der EDVA R 40, das Ein- und Ausgabesystem, der technische Aufbau der Zentraleinheit und die Ein- und Ausgabegeräte der R 40 beschrieben. Weitere Abschnitte erläutern autonome Testprogramme sowie das Betriebssystem der EDVA.

Abschließend werden Hinweise zur Installation und zur Rationalisierung der Einsatzvorbereitung mit Hilfe vorgefertigter problemorientierter Systemunterlagen gegeben.

Die erweiterten und neuen Eigenschaften dieser EDVA, die auch mit höheren Anschaffungs- und Betriebskosten verbunden sind, stellen höhere Anforderungen an die Einsatzvorbereitung und den Betrieb einer solchen Anlage. Das Heft gibt Einsatzkollektiven, die den Betrieb der R 40 in ihrem Bereich vorbereiten, wertvolle Hinweise und bietet sich als Qualifizierungsmittel für alle Stufen der Aus- und Weiterbildung an.

Verlag Die Wirtschaft

## Fest der Neuerer und Rationalisatoren

Die großen Leistungen und Erfolge unserer Neuerer und Rationalisatoren haben entscheidend zur Erfüllung des Planes 1972 beigetragen.

Dafür gebührt allen Neuerern und Rationalisatoren ein großes Dankeschön.

In Anerkennung und Würdigung

der Initiative und Leistungen unserer besten Neuerer und Rationalisatoren wird am 26. Januar in der HOGaststätte „Casino“ das Fest der Neuerer durchgeführt.

Außer den Gästen werden daran 57 Neuerer und Rationalisatoren mit ihren Ehepartnern teilnehmen.



Anlässlich seines 65. Geburtstages wurde der Kaderleiter unseres Betriebes, Genosse Emil Thoß, als Aktivist der sozialistischen Arbeit geehrt. Zu diesem Zweck hatten die Mitarbeiter seiner Abteilung eine kleine Zusammenkunft vorbereitet und ihn auch mit persönlichen Geschenken erfreut.

Unser Foto zeigt den Augenblick, da dem Genossen Thoß das Mitglied der Parteileitung und Direktor für Kaderbildung, Genosse Horst Barsch, die Glückwünsche überbringt.

Plamag-Aktivist

Seite 6

## Zum Preisausschreiben der Staatlichen Versicherung

# Die Würfel sind gefallen...

An dem von der Staatlichen Versicherung der DDR in der Ausgabe Nr. 16/72 des „Plamag-Aktivist“ veröffentlichten Preisausschreiben haben sich insgesamt 33 Kolleginnen und Kollegen beteiligt.

Leider hat auch nicht einer von ihnen die gestellten Fragen richtig beantwortet. Da so offensichtlich Unklarheiten hinsichtlich der gesetzlichen und betrieblichen Sicherheitsbestimmungen sowie der eigenen finanziellen Sicherheit bestehen, halten wir es für erforderlich, die richtigen Lösungen nachfolgend zu veröffentlichen.

1. Die bei einem vom Betrieb nicht verschuldeten Brand vernichteten Privatsachen sind nur durch eine eigene Haushaltsversicherung gedeckt.

2. Für den Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz (im Beispiel Drehmaschine am defekten Fenster) ist der Meister verantwortlich.

3. Gemäß § 112 ff GBA können Sie gegebenenfalls bis zu einem monatlichen Tariflohn materiell verantwortlich gemacht werden.

Lediglich 16 der Beteiligten haben die Fragen 2 und 3 richtig beantwortet, vertraten allerdings zur Frage 1 die Ansicht, daß Schäden an Privateigentum grundsätzlich über die Haftpflichtversicherung des Betriebes reguliert werden.

Um diese wichtige Seite des persönlichen Schutzes besonders in den Vordergrund zu rücken, werden wir trotzdem 5 Kollegen — zwar nicht mit der für die richtige Lösung vorgesehene Prämie — so doch mit einem Büchergutschein in Höhe von je 20,— M auszeichnen.

Das Los fiel auf die folgenden Kollegen:

Manfred Geilert — Modellbau  
Dieter Weiß — Modellbau  
Rudolf Fischer — Modellbau

Gerhard Niemeyer — Modellbau  
Horst Henniger — Modellbau

Wir gratulieren.

Der Aufruf zur Feststellung von Schadensquellen hatte ganz und gar nicht das von uns erwartete Echo. Lediglich der

Kollege Manfred Geilert

wies auf einige Mängel hin. Die Möglichkeiten zur Beseitigung werden zur Zeit geprüft. Wir danken dem Kollegen Geilert für seine Mitarbeit. In Übereinstimmung mit dem Betrieb wird er eine Prämie von

30,— M

erhalten. Die Auszahlung erfolgt in Kürze durch die Staatliche Versicherung, Kreisdirektion Plauen.

Staatliche Versicherung der DDR  
Kreisdirektion Plauen  
TRÖGER  
Kreisdirektor

# Warum immer noch Einschränkung des Verbrauchs von Elektroenergie?

Bei der Durchsetzung von Maßnahmen zur Einschränkung bzw. Reduzierung des Verbrauches von Elektroenergie in unserem Betrieb gibt es immer wieder Diskussionen und Fragen: „Warum Einschränkung des Verbrauches von Elektroenergie, im Vordergrund unserer Arbeit steht doch die Erfüllung der Produktionsaufgaben, und dazu brauchen wir Elektroenergie?“

Um diese Frage richtig beantworten zu können, müssen wir davon ausgehen, daß es nicht nur darum geht, Elektroenergie absolut einzusparen, sondern die Leistungsentnahme – über den ganzen Tag gesehen – gleichmäßig zu gestalten und die vorgegebenen Kontingente maximal auszulasten. Dies kann nur erreicht werden durch eine sinnvolle Gestaltung unseres Arbeitsprozesses unter Beachtung der betrieblichen Spitzenbelastungszeiten. Z. B. können energieintensive Anlagen wie Härteöfen, Kompressoren, Schweißumformer sowie Werkzeugmaschinen in Hilfsabteilungen in den Zeiten von 7.00 – 8.00, 10.00 – 11.00, 16.00 – 17.00 Uhr nicht betrieben werden. Aus der Tagesbelastungs-Kennlinie unseres Betriebes ist dies zu erkennen.

Ähnliche Lastspitzen und Schwankungen treten in den Lastzentralen unserer Großkraftwerke auf. Sie müssen in jedem Fall, auch wenn sie nur kurzfristig auftreten, durch bedarfsgerechte Erzeugung abgefangen werden. Die dafür erforderlichen Erzeugungsanlagen, angefangen beim Tagebau bis zur Turbine und den dazugehörigen Eit-Verteilungsanlagen, sind nur mit hohen Investitionen zu errichten. Ein ökonomischer Betrieb dieser Anlagen ist nur gegeben, wenn sie kontinuierlich und maximal ausgelastet sind. Es ist leicht zu erkennen, daß uns Energieerzeugungs-

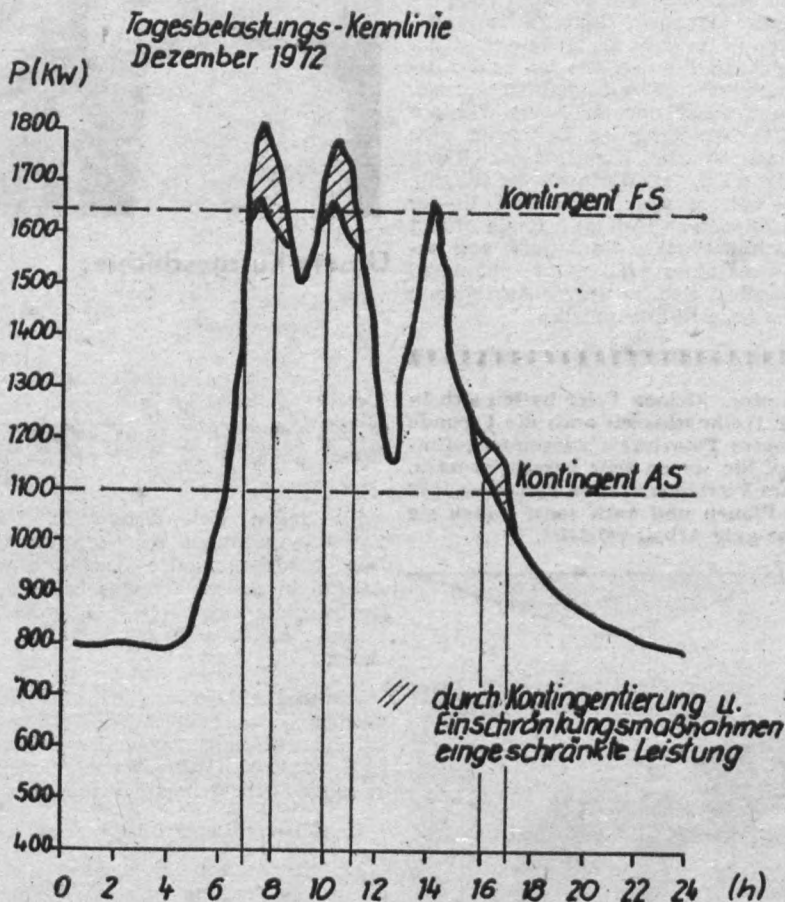
anlagen, die nur kurzfristig ausgelastet sind, ungeheuer viel Geld kosten.

Allein im letzten Jahrzehnt wurden für die Errichtung von Anlagen der Elektroenergiewirtschaft 10 Mrd. Mark zur Verfügung gestellt. Im ge-

genwärtigen Jahrfünft sind dafür sogar 14 Milliarden Mark vorgesehen.

Daran ist zu erkennen, welche Bedeutung Partei und Regierung der Entwicklung unserer Energiewirtschaft beimessen.

Wild, Energetiker



## Abschluß als Ingenieurpädagoge

Genosse Peter Helsing, Lehrobermeister für Polytechnik, hat sein Studium als Ingenieurpädagoge mit Erfolg beendet.

## Schweißerpaß erhalten

Im Dezember vorigen Jahres haben folgende Kollegen und Genossen einen E-Schweißer-Grundlehrgang mit Erfolg abgeschlossen:

Günter Pfeifer, Karl-Heinz Dreßel, Jürgen Vogt, Hartmut Bazyl, Werner Kloss, Jochen Reinhold, Mihaly Balih, alle Betriebsschlosserei, Jürgen Mikolaiczak, Klaus Hänel, beide Galeriebau, Michael Pfeifer, Abschneiderei.

Allen auch auf diesem Wege unseren herzlichsten Glückwunsch.

Geilsdorf,

Leiter der Erwachsenenqualifizierung

## In den Ruhestand getreten

Nach Erreichung ihres Rentenalters sind im Monat Dezember 1972 aus dem Arbeitsprozeß ausgeschieden und in den wohlverdienten Ruhestand getreten:

Kollegin Hildegard Golla, Auftragsbearbeiterin in der Fertigungstechnologie,  
Kollege Fritz Reiber, Reinigungskraft in der Abteilung Allgemeine Verwaltung,

Kollege Johannes Lange, Kranführer im Innentransport,  
Kollege Arno Heinecke, Lagerist im Modellbau,  
Kollege Erich Oettel, Modellbodenverwalter im Modellbau,  
Genosse Karl Börner, Lehrausbilder in der Berufsausbildung,  
Genosse Kurt Beier, Monteur in der Abteilung Montage.

Nach herzlicher Verabschiedung aus ihren Kollektiven möchten auch wir den genannten Kollegen auf diesem Wege für die dem Betrieb gehaltene Treue und die von ihnen geleistete Arbeit danken.

Allen Genannten im Kreise ihrer Angehörigen noch einen recht langen und angenehmen Lebensabend.

Redaktion

## Für unsere Rätselfreunde

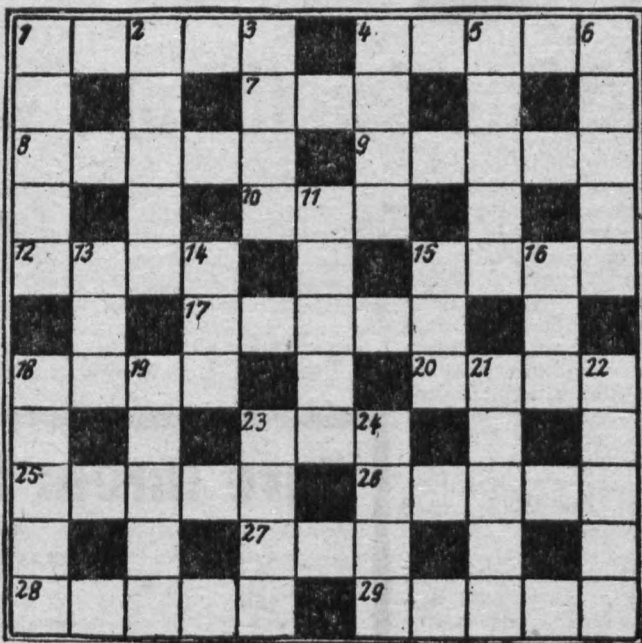
**Waagrecht:** 1 Tragbare Orgel, 4 Pfefferfresser, 7 französische Insel, 8 Autor von „Die toten Seelen“, 9 Schweizer Mathematiker, 10 Sinnesorgan, 12 Musikzeichen, 15 Roman von Zola, 17 Getreidebündel, 18 Wasergeist, 20 Männernamen, 23 Himmelsrichtung, 25 orientalischer Markt, 26 Berg in Kostarika, 27 englisches Bier, 28 adliger Titel, 29 Funkmeßverfahren.

**Senkrecht:** 1 Niederschlag, 2 Schmuckstein, 3 Frauenname, 4 Destillationsprodukt, 5 Sumpfpflanze, 6 Oper von Bellini, 11 Held, Halbgott, 13 feierliches Gedicht, 14 Komponist der „Zauberflöte“, 15 Nebenfluß der Warta, 16 Fluß in Afrika, 18 indischer Reicher, 19 römischer Feldherr und Staatsmann, 21 Süßwasserfisch, 22 etwas, was lodert, 23 Hafen von Algerien, 24 Lebewesen.

### Auflösung aus Nummer 20/72

**Waagrecht:** 1 Ulm, 3 Bastei, 7 UNO, 8 Po, 9 Los, 11 Diadem, 13 Abend, 14 Esther, 18 Domino, 21 Mami, 23 Slalom, 25 Art, 26 le, 27 Ern, 28 Duerer, 29 non.

**Senkrecht:** 1 Umland, 2 Museum, 3 Bodden, Spant, 5 Tod, 6 Ilm, 10 Ob, 12 Ehe, 15 Sommer, 16 Hamann, 17 Reiten, 19 Oel, 20 Iller, 22 Ar, 23 SED, 24 Ale.



### Berichtigung

In Nr. 19/72 des „Plamag-Aktivist“ haben wir einen Druckfehler einfach übersehen. Im Artikel „Probleme der Materialökonomie“ muß es unter dem

Bild des Genossen Blank auf der 4. Zeile nicht Ausschuß, sondern Ausstoß heißen.

Wir bitten um Entschuldigung.

## Ratgeber für den Beruf

Auch im Monat Januar gibt das Berufsberatungszentrum, Plauen, Seminarstraße 13 (Zimmer 13) in zahlreichen Veranstaltungen Auskunft über verschiedene Berufe.

Am 11. Januar erläuterten Kollegen der Berufsausbildung unseres Betriebes die Ausbildung an modernen Zerspanungsmaschinen. Folgende Veranstaltungen stehen noch auf dem Plan:

23. 1., 16 Uhr: **Kabel — Lebensadern der sozialistischen Wirtschaft**

Das Plauener Kabelwerk informiert über den Beruf Facharbeiter für Anlagentechnik.

25. 1., 16 Uhr: **Dein Beruf, ein Bauberuf**

Der Baumaschinist, vorgestellt von den Kollegen der Berufsausbildung des WBK.

30. 1., 16 Uhr: **Forum über die Berufe**

Vollmatrose der Hochseefischerei, Koch der Hochseefischerei und Vollmatrose der Handelsschiffahrt.

### Redaktionsschluß

für die nächste Ausgabe

22. Januar 1973



Organ der BPO  
des VEB Polygraph-Leipzig,  
Plauener Druckmaschinenwerk

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel,  
Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation  
- Klischee, Satz und Druck: Volks-  
druckerei Zwickau. - Veröffentlicht unter  
der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes  
Karl-Marx-Stadt.

## Sinnvoll

verbracht haben am 15. Dezember  
vorigen Jahres die Mitglieder der  
FDJ-Gruppe Flachteile ihre Freizeit.  
Sie fuhren nach Karl-Marx-Stadt,  
um eine Schau rumänischer Werk-  
zeugmaschinen zu besuchen, die für  
sie als Zerspaner sehr interessant  
und lehrreich war.

Nach dem Besuch einer Tanz-  
veranstaltung in der Gaststätte  
„Stadtkeller“ wurden wir 23.15 Uhr  
von zwei Kraftfahrzeugen unseres  
Betriebes in Karl-Marx-Stadt abge-  
holt und nach Hause zurückgebracht.  
Dafür danken wir den beiden Fahr-  
ern und vor allem der Betriebs-  
parteileitung ganz herzlich, die es  
uns ermöglichte, auf diese Weise  
nach Hause zu kommen.

Bernd Büttner



Der Lehrer hat an Beispielen ge-  
zeigt, wie die Vorsilbe „un“ vor  
einem Eigenschaftswort dessen Sinn  
verändern kann. Die Kinder sollen  
nun entsprechende Sätze bilden. Da  
meldet sich Peter. „Manche Kinder  
naschen heimlich und andere unheim-  
lich.“

★

Der Arzt eines Kosmetiksalons be-  
handelte eine Dame und machte ihr  
ein schönes Gesicht. Er gab ihr ein  
edles Profil, beseitigte sämtliche Fal-  
ten, operierte das Doppelkinn weg  
und gab ihrem Mund feinere Linien.

Nach der Behandlung fragte die  
Dame: „Herr Doktor, können Sie  
jetzt noch bitte meine Augen groß  
und ausdrucksvoll machen?“

„Aber selbstverständlich“, erwi-  
derte der Arzt und wandte sich an  
seine Assistentin: „Zeigen Sie der  
Dame die Rechnung!“

Am Theater unserer Stadt

# „Göttliche Komödie“ / Von Isidor Stock

„Ausführliche Geschichte der Ent-  
stehung der Welt, der Erschaffung  
der Erde und des Menschen, des er-  
sten Sündenfalls, der Vertreibung aus  
dem Paradies und was darauf folgte.“

Der sowjetische Autor Isidor Stock  
wurde durch die weltbekannten Bil-  
dergeschichten des französischen Ka-  
rikaturisten Jean Effel zu diesem  
Stück angeregt. In heiterer Weise  
wird die Schöpfungsgeschichte darge-  
stellt, und wir erleben, mit welchen  
— recht irdischen Schwierigkeiten der  
Herr und sein Engelkollektiv zu  
kämpfen haben.

Das Werk wurde erstmals 1961 von  
dem bekannten sowjetischen Puppen-  
spieler Oblaszow aufgeführt; inzwi-  
schen ist es auch als Theaterstück an  
mehreren Bühnen des In- und Aus-  
landes erfolgreich aufgeführt worden.  
Am Theater unserer Stadt war am  
15. 12. 1972 Premiere. Es wirken mit:  
Günter Matthes (Herr), Heinz Gläsel,  
Roland Friedel, Maria Meltke (Engel),  
Barbara Schaller (Eva) und Volker  
Hachmeister (Adam). Regie führt  
Joachim Wenke, die Ausstattung be-  
sorgte Rainer Möllemann. Manfred  
Hänsel schrieb für unsere Aufführung  
eine neue Bühnenmusik.



Unsere Kurzgeschichte:

## Das Stullenpaket

Sie saßen sich gegenüber. Nur  
2 Tische trennten sie voneinander.  
Das Mädchen hatte große blaue  
Augen, in denen sich das Licht der  
Herbstsonne spiegelte. Manchmal  
lächelte sie, ein feines zartes Lä-  
cheln.

Hin und wieder begegnet man dem  
großen Glück rein zufällig, so wie  
ich diesem Mädchen hier im Restau-  
rant, sagte sich der Mann, während  
er seine Frühstücksbrote verzehrte.

Er sah nur dieses Mädchen an.

Er träumte, mit ihr zusammen auf  
einem Spaziergang zu sein. In vielen  
Gärten lag das bunte Herbstlaub. Sie  
sprachen nur von sich.

Ängstlich hatte der Mann bisher  
seine rechte Hand verborgen auf  
seinem Knie unterm Tisch gehalten.

Jetzt versuchte er angestrengt,  
mit der linken Hand seinen Ring  
vom vierten Finger der rechten zu  
bekommen. Es schmerzte ihn. Der

glatte Ring ging schwer über den  
Knöchel. Wie eingewachsen saß das  
Metall.

Endlich hatte er ihn herunter. Die  
Anstrengungen, die er angewandt  
hatte, waren zu groß. Der Ring fiel  
zur Erde, trudelte ein Stückchen und  
blieb mitten im Restaurant liegen.

Schnell war das Mädchen aufge-  
standen. Ehe sich der Mann versah,  
reichte es ihm den Ring zurück.

„Bitte“, sagte sie leise und schaute  
ihn groß an. Dann fügte sie hinzu:

„Das hätten Sie nicht zu tun  
brauchen. Auch ohne Ring wußte ich,  
daß Sie verheiratet sind. Ihre Stul-  
len, die Sie eben verzehrten, ver-  
riet es. So packt kein Junggeselle  
seine Stullen ein. Das tut nur die  
eigene Frau. Ich weiß das genau,  
mein Herr, ganz genau. Ich bin auch  
verheiratet.“

Dann ging sie rasch durch das  
Restaurant dem Ausgang zu.

## Schöne Stunden für uns Veteranen

Partei-, Werk- und Betriebsgewerk-  
schaftsleitung hatten zu der nun  
schon traditionell gewordenen Weih-  
nachtsfeier eingeladen und natürlich  
ließen sich die Veteranen keine  
Schwachheit spüren, wenn es auch  
hier und dort zwickte oder die Beine  
oder Puste nicht so recht mitmachen  
wollten. An einem solchen Tag ist  
Gelegenheit, mit ehemaligen Arbeits-  
kollegen zusammenzutreffen und sich  
wieder mal auszutauschen. Und es  
wurde reichlich davon Gebrauch ge-  
macht. Unser Brauns Paul mit sei-  
nen Schrammeln hatte Mühe, seine  
Anwesenheit zu behaupten.

Wir möchten allen, die zum Ge-  
lingen dieser Feier beigetragen ha-  
ben, sei es vor, während oder nach-  
her, recht herzlich danken, wurde uns  
Arbeitsveteranen doch dadurch er-  
neut bewußt, daß unser Betrieb gerne  
der Menschen gedenkt, die mitgeholfen  
haben, zum Teil als Aktivisten  
der ersten Stunde, der Plamag das  
Ansehen zu verschaffen, das sie heute  
im Weitmaßstab genießt.

Die fröhlichen Menschen, die fest-  
lich gedeckten Tische, ein Weih-  
nachtspräsent für jeden, Kaffee und  
Stollen und überhaupt die ganze  
Atmosphäre ließen den Tag in schön-  
ster Harmonie verlaufen, aber lei-  
der auch zu schnell vergehen. Wir  
würden gerne jedem einzelnen die  
Hand drücken, weil wir zu schätzen

wissen, welche eine Unmenge von Ar-  
beit erforderlich ist, um eine solche  
Veranstaltung auf die Beine zu stel-  
len. Wir wollen überhaupt der gan-  
zen Belegschaft danken, die durch  
gute Planerfüllung erst die Voraus-  
setzung dafür schuf, daß auch der  
Veteranen-Fonds nicht zu kurz kam.

Herbert Michel

## Ehre ihrem Andenken

In den Monaten November / Dezember 1972 und Januar 1973 sind fol-  
gende Arbeiterveteranen verstorben:

Erich Liebel  
Hans Hertel  
Fritz Teichmann

Max Strobel  
Eugen Schlicht  
Albert Henne

Wir werden das Andenken dieser langjährigen und bewährten Mit-  
arbeiter unseres Werkes stets in Ehren halten.

Betriebsparteileitung, Reul, Sekretär  
Betriebsgewerkschaftsleitung, Frotscher, Vorsitzender  
Betriebsleitung, Lippmann, Betriebsdirektor  
Veteranen-AGL, Stadler, Vorsitzender

## Aus dem Inhalt:

### SEITE 2

Wo stehen wir in der Neuererbewegung, und welche Ziele gibt es für 1973?

### SEITE 3

Haben wir schon immer die richtige Plattform?

### SEITE 7

Ökonomisch-kultureller Leistungsvergleich Plamag – Wema

Werkstraßen – Verkehrsordnung



Organ der BPO  
des VEB Polygraph Leipzig,  
Plauener Druckmaschinenwerk

Jahrgang 26 – Nr. 2

6. Februar 1973

## Ein Jubelschrei

das der angesichts des grausamen Bombenterrors der USA in den letzten Wochen immer stärker gewordene Protest und auch die Solidarität ihren Zweck nicht verfehlten. Aber wie die Genossinnen und Genossen der APO 6 allgemeingültig für die gesamte Belegschaft zum Ausdruck bringen, gilt es, dem vietnamesischen Volk auch beim Wiederaufbau seiner zerstörten Heimat zu helfen.

Auch in unserem Betrieb war das so. Freude und Genugtuung darüber,

Dieses kleine Büchlein „was ganze Bände umfaßt“ wie Lenin sagte, war und ist Lehrbuch für die gesamte Arbeiterklasse der Welt. Im Februar sind es 125 Jahre, da es die Geburtsurkunde des wissenschaftlichen Sozialismus gibt.

Es ist meiner Meinung nach das Material, mit dem jedes Mitglied unserer Partei arbeiten sollte. Das heißt dabei nicht, daß jeder Genosse mit dem Manifest schlafen gehen soll. Jeder soll sich aber daraus stets eine Anleitung zum Handeln holen. Jeder Satz dieses Büchleins gibt Auskunft über die Kraft und Stärke der internationalen Arbeiterklasse und weist zugleich den Weg aus Knechtschaft, Not und Elend, denn es ist die wissenschaftliche Weltanschauung der Arbeiterklasse.

## 125 Jahre Kommunistisches Manifest

In der Deutschen Demokratischen Republik wurde durch die Arbeiterklasse unter Führung ihrer marxistisch-leninistischen Partei verwirklicht, was das Manifest als Hauptaufgabe stellt, nämlich die Befreiung der Arbeiterklasse von kapitalistischer Ausbeutung.

Wir haben die Produktionsmittel

in unsere Hände genommen, sie sind heute Eigentum des Volkes. Dieses Eigentum ständig zu mehren und sorgfältig zu hüten, ist unsere Aufgabe. Jeder von uns kann dabei mithelfen. Sei es bei der Wartung und Pflege der Anlagen, sei es durch Mitarbeit in der Neuererbewegung, bei der Aufstellung des persönlich-

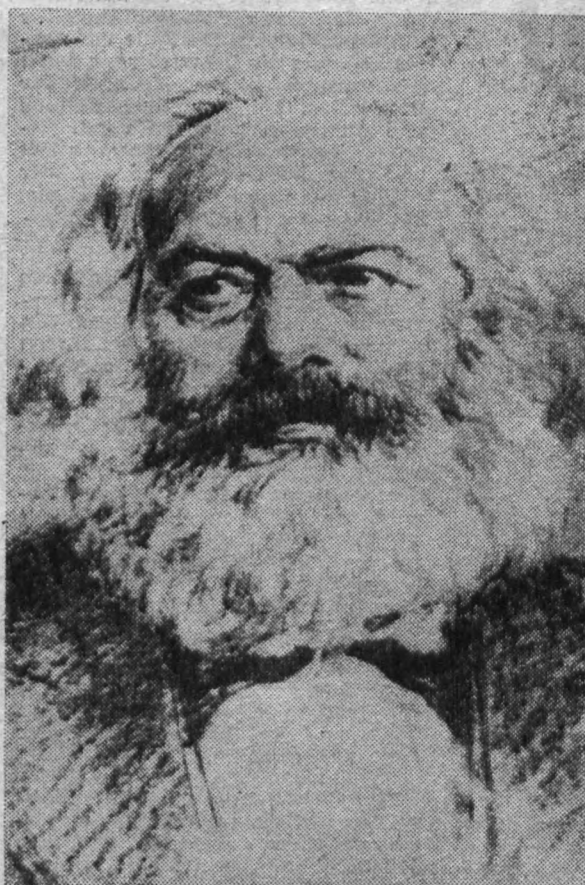
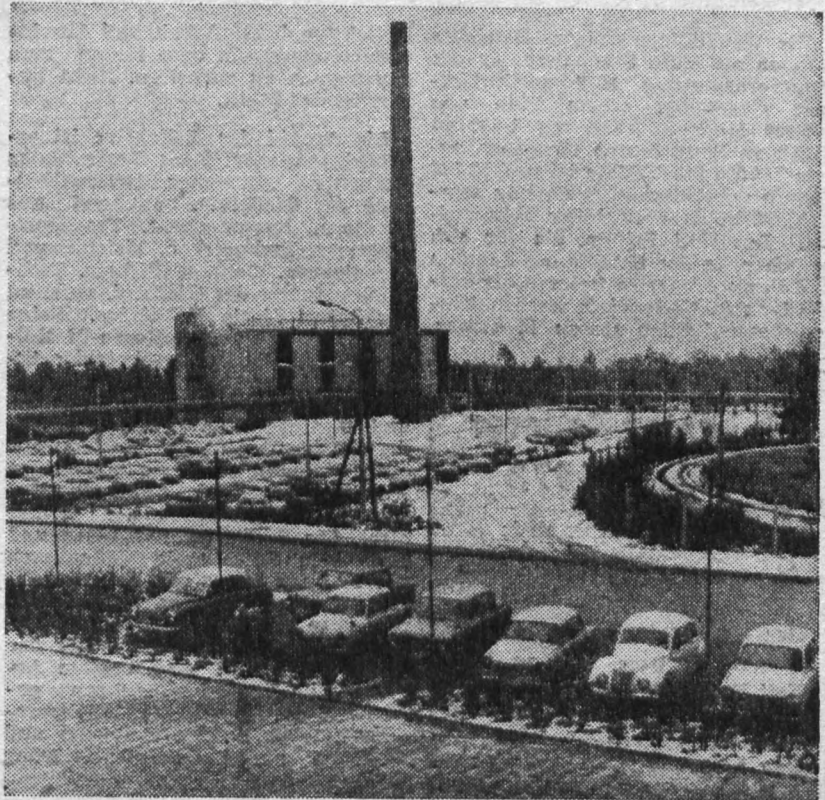
schöpferischen Planes zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, bei der Vorbereitung der Betriebsmesse der Meister von morgen oder im sozialistischen Wettbewerb zur Erfüllung des Planes 1973.

Mit der Kraft des ganzen Volkes, unter Führung der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei, werden wir den Sozialismus zum Siege führen und die klassenlose Gesellschaft des Kommunismus aufbauen. Der Grundstein ist gelegt, der VIII. Parteitag zeigt den Weg. Lösen wir gemeinsam die gestellten Aufgaben. Es entspricht dem Vermächtnis von Karl Marx und Friedrich Engels, das sie uns auch mit dem Kommunistischen Manifest hinterlassen haben.

Heinz Seelig

Mit untenstehendem Foto wollen wir auf eine Werkstraßen-Verkehrsordnung hinweisen, die auch eine Parkplatzordnung enthält. Um alle Betriebsangehörigen mit den Bestimmungen dieser Ordnungen vertraut zu machen, beginnen wir mit unserer heutigen Ausgabe mit abschnittswisen Veröffentlichungen daraus.

(Foto: K.-H.Dreßel)



## III. Betriebskonferenz für 1. März in Vorbereitung

Auf Beschluß der Bezirksleitung der SED werden im I. Quartal 1973 in allen zentralgeleiteten Betrieben Betriebskonferenzen unter der Führung der Betriebsparteiorganisation zum Thema:

„Aufgaben und Erfahrungen bei der Intensivierung der sozialistischen Produktion, dem Hauptweg des weiteren wirtschaftlichen Fortschrittes“ durchgeführt.

Eine gute Ausgangsbasis haben wir uns in den Mitgliederversammlungen des Monats Januar geschaffen, in denen die 8. Tagung des ZK der SED ausgewertet und die spezifischen Aufgaben der einzelnen Abteilungsparteiorganisationen zur Erfüllung der Staatsplanaufgabe des Jahres 1973 beraten und beschlossen wurden.

Die Rekonstruktion unseres Betriebes ist im wesentlichen, bis auf bestimmte Restarbeiten, abgeschlossen. Nunmehr gilt es, die im sozialistischen Wettbewerb beschlossenen Aufgaben zu verwirklichen. Die III. Betriebskonferenz orientiert auf folgende Schwerpunkte:

1. Von den produktionsverarbeitenden Abteilungen wird erwartet, daß die Forschungs- und Entwicklungsergebnisse in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit zwischen Konstrukteuren, Technologen und Produktionsarbeitern – un-

ter Beachtung des Sparsamkeitsprinzips – so durchgebildet werden, daß sie, ohne die notwendige Überleitungsphase in die Produktion zu vernachlässigen, dennoch kurzfristig produktionswirksam werden.

2. Für die Genossen des Gußbetriebes gilt die Zielstellung, daß sie trotz der vorhandenen objektiven Schwierigkeiten – hervorgerufen durch die Zulieferindustrie – die Anwendung des C<sub>2</sub>S-Verfahrens zur Verbesserung der Qualität ihrer Gußerzeugnisse durchsetzen.

3. In den Fertigungsbereichen 1 und 2 ist auf der Basis des bekannten Arbeitskräftepotentials eine durchgängig wirkende Grundfondsökonomie – unter Beachtung der mehrschichtigen Auslastung der vorhandenen Grundmittel – durchzusetzen.

Um die III. Betriebskonferenz zum Ausgangspunkt für das weitere erfolgreiche Schaffen unseres Betriebskollektivs zu gestalten, werden alle Parteifunktionäre und Neuerer aufgerufen, durch konstruktive Vorschläge und Beiträge zum Gelingen der Konferenz beizutragen.

Heinz Friedrich,  
Leiter der Arbeitsgruppe  
der Parteileitung

# Wo stehen wir in der Neuererbewegung und welche Ziele gibt es für 1973?

Die Werk­tätigen unseres Betriebes können auf gute Ergebnisse in der Neuererbewegung 1972 zurückblicken. Gegenüber einem Plan von 706 000 Mark konnten wir 1 600 000 Mark an Selbstkosten einsparen, sowie 746 000 Mark Material und 58 000 Stunden Arbeitszeit. Weiterhin wurden 482 Neuerervorschläge unterbreitet. Das sind Fakten, die für sich sprechen. In der Beteiligung konnten 37,2 Prozent unserer Belegschaftsmitglieder statistisch erfaßt werden. Hinter diesen Zahlen stehen Menschen,

## Die besten Neuerer des Jahres 1972

Die 10 besten Neuerer sind:

Neuerungen 1972	
Gen. Klaus Kürschner	5
Koll. Alfred Deeg	16
Koll. Helmut Hesse	19
Gen. Harry Zohles	2
Gen. Martin Binder	2
Koll. Egon Seidel	15
Koll. Erika Thiele	1
Koll. Wolfgang Strobel	3
Gen. Edgar Schneider	1
Koll. Dieter Müller	4

Genosse Klaus Kürschner hat mit seinen fünf Neuerungen 1972 einen Nutzen von 42 000 Mark erreicht.

Sein Neuerervorschlag „Erhöhung der Spitzenhöhe über Support an der DLZ 1000 x 3150“ ermöglichte die Ausgliederung einer anderen Drehmaschine mit einem Wert von 25 000 Mark.

Er hat sich bisher mit 23 Neuerungen am Neuererwesen beteiligt.

Als Vorsitzender der Neuererbrigade seines Meisterbereiches leistet er eine gute Arbeit.

Beste Neuerer des Bereiches Gußfertigung ist Genosse Edgar Schneider mit 8 000 Mark Nutzen.

Unter den an der Neuererbewegung beteiligten Frauen hat die Kollegin Erika Thiele mit 4 000 Mark das beste ökonomische Ergebnis erreicht.

## Öffentlicher Einspruch

Ich erhebe öffentlich Einspruch gegen die Ablehnung meines Neuerervorschlags. Mit meinem Vorschlag hatte ich angeregt, vom Handel Fertigungsprofile bis zu 100 mm im Quadrat zu beziehen. In den letzten Tagen kam nun wieder ein Auftrag über den Genossen Träger, wobei wir Winkeleisen zu einem Profil zusammenschweißen müssen, das bestimmt im Handel zu erhalten ist.

Auch in unserem Betrieb spricht man viel davon, billiger zu produzieren. Ob das nur uns Arbeiter angeht?

Heinz Degner

Kollektive, harte Arbeit und Auseinandersetzung, um dem Neuen zum Durchbruch zu verhelfen. Nicht immer ist das leicht.

Die Anzahl der Kollektive ist erheblich gestiegen. Eines dieser ist das Kollektiv „Intensive Rationalisierung der Gießerei“, bestehend aus Formern, Kernmachern, Transportarbeitern, Technologen, Meistern und Ingenieuren. Genosse Richter, Technischer Leiter der Gießerei, steht an der Spitze dieses Kollektivs. Seine Ideen und die von weiteren 27 Kollegen fließen in das Ergebnis der Arbeit ein. Genosse Günther, Direktor für Technologie und Rationalisierung, und Genosse Eberhard Erfurt, Direktor für Produktion, machten aus ihrer Meinung zu dieser kollektiven Arbeit keinen Hehl. „Solch eine Zusammenarbeit kannten wir bisher nicht. Die Studie enthält Ideen und Gedanken, deren erste Maßnahmen wir 1973 zur intensiven Rationalisierung durchsetzen. Das neue Formverfahren auf Basis C<sub>2</sub>S-Schlacke ist die Voraussetzung dafür, daß der Ausschuß gesenkt wird, bessere Arbeits- und Lebensbedingungen geschaffen werden und die Arbeitsproduktivität steigt. Die Genossen und Kollegen haben die Intensivierung

der Produktion im Sinne des VIII. Parteitages richtig verstanden.“

Intensivierung der Produktion ist das Hauptanliegen der Neuererbewegung. Darunter verstehen wir, die Produktion steigern, indem wir die vorhandenen Produktionsanlagen besser nutzen, modernisieren und mit der gleichen Zahl an Arbeitskräften mehr produzieren.

Entsprechend den gesellschaftlichen Erfordernissen stehen für 1973 folgende Ziele:

Einsparung von 1 296 000 Mark an Selbstkosten, d. h., 540 000 Mark an Materialkosten und 91 000 Stunden Arbeitszeit. Die Beteiligung soll 38 Prozent betragen.

Wie wollen wir diese Ziele erreichen?

1. Durch planmäßige Arbeit und Lenkung der Neuererbewegung auf die zu lösenden Schwerpunktaufgaben des Betriebes

● Reduzierung des Arbeitszeitaufwandes, besonders in der mechanischen Fertigung bei den Rondosetmaschinen;

● Lösung von Aufgaben der Grundfondsökonomie;

● Lösung von Aufgaben der intensiven Rationalisierung;

● Senkung des Materialeinsatzes durch Materialsubstitution;

● Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen.

2. Unterstützung der Neuererbewegung in allen Leitungsebenen durch kritisches und unbürokratisches Herangehen an die Lösung von Aufgaben.

3. Einbeziehung der Neuererbewegung in den Wettbewerb und in die persönlich-schöpferischen Pläne der Bereiche und Abteilungen und ständige Auswertung der vom BfN herausgegebenen Analysen. Besondere Unterstützung von Jungneuerern und Rationalisatoren und planmäßige Realisierung der Jugendobjekte.

4. Erhöhung der Wirksamkeit des gewerkschaftlichen Neuereraktivs.

5. Bildung von sozialistischen Kollektiven zur Lösung der im Aufgabenplan der Neuerer enthaltenen 70 Aufgaben.

6. Durchführung eines Qualifizierungslehrganges mit Mitgliedern der Neuererbrigaden und staatlichen Leitern.

Petzoldt,  
Leiter der Abteilung RRP

## Jugendobjekt „Teilefertigung für Dekor- und Tiefdruckmaschinen“

Vom Mitglied der Redaktionskommission, Genossen Hans-Günther Klopfer

Im August 1972 wurde der Jugend unseres Betriebes ein weiteres Jugendobjekt durch die staatliche Leitung übergeben. Es handelte sich

hierbei um die Teilefertigung für Dekor- und Tiefdruckmaschinen. Die Aufgabe dazu lautete, die bestehenden Fehlkapazitäten im Fräsen, Drehen, Kleinbohren und Anreiben im Bereich der Kleinteilefertigung abzubauen und die Auslieferungstermine für die genannten Maschinen zu sichern.

Die Jugend übernahm in diesem Zusammenhang folgende Zielstellung:

Drehen	2212 Facharbeiterstunden
Fräsen	2213 Facharbeiterstunden
Kleinbohren	350 Facharbeiterstunden

Die Hauptträger für die Teilefertigung sind also die Jugendlichen der Berufsausbildung. Bis Ende des Jahres 1972 war die Unterstützung durch die verantwortlichen Kollegen der Produktion bei der Bereitstellung und Abarbeitung der Teile gut. Dagegen konnte die Zusammenarbeit und der Informationsfluß mit der FDJ-Leitung noch nicht befriedigen. Sie sind auf alle Fälle verbesserungsbedürftig.

In den einzelnen Arbeitstechniken wurden bisher folgende Facharbeiterstunden abgearbeitet: Drehen 870, Fräsen 268, Kleinbohren 134, davon 46 für Entgraten und 27 für Anreiben.

Die Fertigung der Teile für Dekor- und Tiefdruckmaschinen wurde einstweilen eingestellt, weil zur Sicherung des Jahresplanes vorrangig die Abarbeitung der Kommission 550-164/165 zu erfolgen hatte. Erst jetzt läuft die Fertigung wieder an. Der Endtermin dieses Jugendobjektes wurde deshalb auch vertraglich bis März 1973 verlängert.

Wir rufen von hier aus alle Jugendlichen der Berufsausbildung und der Produktion auf, sich weiterhin aktiv an der Abarbeitung dieser Teile zu beteiligen.

Einzelheiten über die weitere Abwicklung dieses Jugendobjektes müssen zwischen den verantwortlichen Jugendlichen und Kollegen schnellstens erfolgen.



Aus dem Leben unserer Abteilungsparteiorganisationen:

# Genossen der APO 7 kennen ihre Verantwortung



## Sie vertritt immer die Linie der Partei

Genossin Ruth Pelz tritt in unserem Kollektiv als Agitator in der Weise auf, daß sie bei den Aussprachen über aktuelle Probleme immer die Linie der Partei vertritt.

Sie stellt sich an die Spitze, wenn es gilt, im Rahmen unserer Brigade gesellschaftlich mitzuarbeiten. Zum Beispiel organisierte sie eine Weihnachtsfeier mit unserer Patenklasse, wobei viel Überzeugungsarbeit notwendig war, um diese Veranstaltung erfolgreich zu gestalten. Mit der Patenklasse hält sie ständig Verbindung und opfert manche Stunde Freizeit.

Wir Genossen der Parteigruppe unterstützen sie bei ihrer Agitationsarbeit, und sie bringt in unsere Auseinandersetzungen Bewegung und Leben.

Gerhard Jung



Die Genossinnen und Genossen der APO 7 haben sich dem Aufruf der APO 4 zur verstärkten Solidarität mit dem vietnamesischen Volk angeschlossen und 112 Mark zu seiner materiellen Unterstützung gespendet.

Die Bedeutung des Grundsatzertrages zwischen der BRD und der DDR sowie unsere Rolle als Arbeiter sind in der Diskussion auch klar herausgestellt worden. Mitunter wird nämlich noch die Auffassung vertreten, daß ohne Willy Brandt kein Vertrag zustande gekommen wäre. Genosse Theo Grünert äußerte aber einige Gedanken dazu, wer Willy Brandt wirklich ist. Im 2. Weltkrieg war er Major der englischen Abwehr, später im gleichen Rang in der norwegischen Botschaft in Berlin tätig. Brandt prägte einmal den Ausspruch, er sei ein größerer Feind des Kommunismus als Strauß mit seiner ge-

samten CDU-CSU. Genosse Grünert erklärte sich bereit, in der nächsten Zeit noch einmal ausführlicher über dieses Thema zu sprechen.

Auf unserer Versammlung wurden aber auch praktische Probleme, wie die Erhöhung der Arbeitsproduktivität, behandelt. Gerade unsere Abteilung, die Kleinteilfertigung, kann dazu noch viel beitragen. Wenn bei uns im vergangenen Jahr schon eine ganze Reihe Kollegen und Genossen nach persönlich-schöpferischen Plänen arbeiteten, so soll es uns in diesem Jahr gelingen, einen noch bedeutenderen Durchbruch auf diesem Gebiet zu erringen. Hans-Werner Band

## Frank will sich als guter Genosse bewähren

Daß Frank Wenda auch den Weg zur Partei der Arbeiterklasse fand, ist nur ein Ausdruck seiner folgerichtigen Entwicklung. Schon seit langem ist er gesellschaftlich tätig. So bekleidet er seit 1967 immer Funktionen in der FDJ, wurde mit den Neuwahlen zum Org.-Sekretär der APO 6 und in die zentrale Leitung unserer FDJ-Grundorganisation „Ernst Schneller“ gewählt. Sportlich ist er als aktiver Volleyballer in der BSG Einheit tätig.

Gerade unter der Arbeiterjugend freut er sich über jeden Erfolg, der auf dem Gebiet der FDJ-Arbeit erzielt wird. So hofft er, daß es mit den persönlichen Gesprächen unter der Jugend gelingt, weitere gute Festivalinitiativen zu wecken, die ihren Niederschlag in abrechnbaren Festivalaufträgen finden.

Darin sieht er als Kandidat der Partei seinen besonderen Auftrag, wie er als junger Genosse überhaupt bereit ist, alles zu tun, damit die Politik der Partei immer besser verwirklicht wird.



## Unser Standpunkt

## Haben wir schon immer die richtige Plattform?



Wir gehen bei der Festlegung unseres Standpunktes davon aus, daß der Beschluß über die Agitations- und Propagandaarbeit und die 8. Tagung des ZK der SED nicht zufällig zeitlich zusammenfielen. Es besteht ein unmittelbarer Zusammenhang, denn uns nutzt als Partei weder, daß wir eine allgemeine Diskussion über Agitation und Propaganda führen, noch nutzt uns eine ideologiefreie Behandlung und Darstellung unserer wirtschaftlichen Aufgaben im Jahre 1973.

Deshalb wurde von unserer Parteileitung in Auswertung des Beschlusses vom 7. November 1972 unter anderem festgelegt:

— Die Agitatorenkollektive der Partei und der gesellschaftlichen Organisationen zielstrebig zu festigen, um einen einheitlichen Standpunkt bis in die Parteigruppen zu erreichen.

Ausgehend von diesem Beschluß beziehen wir ab sofort auch die Agitatoren der einzelnen Parteigruppen in die Anleitung ein, nachdem in der letzten Zeit ein stetiges Ansteigen der Aktivität auf diesem Gebiet zu verzeichnen ist.

Am besten kommen wir dort voran, wo wir den Stil der Parteiarbeit, der vom VIII. Parteitag ausging, schon gefunden haben, nämlich wo:

- sehr konkret und sachlich;
- außerordentlich nüchtern und realistisch;
- dennoch mit viel Optimismus, mit viel Leidenschaft, mit viel persönlicher Anteilnahme, um die Aufgaben gerungen wird, die die Partei stellt;
- wo die politisch-ideologische Arbeit, die komplizierten und vielfältigen Entwicklungsprobleme und auch die widerspruchsvollen Prozesse sowohl des internationalen Klassenkampfes als auch der inneren Entwicklung der Republik verständlich erklärt und das Wesentliche unserer Sache jedem sichtbar gemacht wird.

Es gibt Fortschritte auf diesem Gebiet — aber wie Genosse Enders, Sekretär der SED-Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt auf der Kreisparteiaktivtagung am 4. Januar in Plauen sagte, muß noch eine gewisse Differenziertheit überwunden werden.

Dabei messen wir die Arbeit unserer BPO weniger an der Quantität, sondern vor allem an der Wirkung, nämlich an dem, was die Parteiarbeit an Initiativen, an Arbeitstaten, also an Qualität auslöst. Hier reagieren unsere Abteilungsparteiorganisationen noch zu unterschiedlich. So würde zwar in allen Mitglieder-

sammlungen im Monat Januar die verwerfliche Rolle des BRD-Kanzlers Brandt in der Frage der Vietnam-Aggression der amerikanischen Imperialisten behandelt, aber nicht überall wurde das Wort mit tätiger Solidarität verbunden.

In einigen Abteilungsparteiorganisationen wird auch die Parteigruppenarbeit noch etwas auf die leichte Schulter genommen. Wir haben zwar so orientiert, daß keine zweiten Mitgliederversammlungen im Monat durchgeführt, sondern die Zusammenkünfte genutzt werden, um zu unklaren oder überhaupt zu im Kollektiv anstehenden Problemen einen einheitlichen Standpunkt gegenüberzustellen bzw. herauszuarbeiten.

Außerdem tragen diese Zusammenkünfte in kleineren Kollektiven dazu bei, die Qualität der ideologisch-politischen Arbeit ständig weiter zu verbessern.

Die Etappe der gründlichen Vorbereitung der Parteivahlen wird uns zeigen, welche Fortschritte wir auf dem Gebiet der Festigung unseres Standpunktes, im Beziehen einer einheitlichen Plattform erreicht haben.

Helmut Dimler,

Stellvertreter des Sekretärs der BPO

Wir berichten von der Vertrauensleute-Vollversammlung  
Wettbewerb 1973 stellt:

## Anspruchsvolle Aufgaben

Der 16. Januar war für die Werktätigen unseres Betriebes von großer Bedeutung, berieten doch die Gewerkschafts-Vertrauensleute über die Ziele, die mit dem sozialistischen Wettbewerb 1973 zu verwirklichen sind. Dabei nannte der amtierende Direktor, Genosse Hans-Dieter Richter, nachdem er die Leistungen unserer Betriebsangehörigen des Jahres 1972 gewürdigt hatte, in besonderen solche Schwerpunkte wie:



- die Verbesserung der Rentabilität unserer Erzeugnisse;
- die Senkung der Selbstkosten und den weiteren Abbau der Gemeinkosten;
- die Konsumgüter-Produktion;
- die Auslastung der Grundfonds und die effektive Nutzung der Arbeitszeit und die
- Beherrschung der Prozesse der lang- und mittelfristigen Planung und Bilanzierung, um aus den Abweichungen zum Plan herauszukommen.



Das sind die Fragen, auf die eindeutig auch die Beschlüsse der 8. Tagung des ZK der SED orientieren.

Jeder wird also erkennen, daß große Initiativen notwendig sind, um die mit dem Wettbewerb übernommenen Verpflichtungen zu realisieren.

Deshalb war bedeutungsvoll, was Genosse Klaus Kürschner, Meister im Fertigungsbereich 1, sagte. Indem er mit berechtigtem Stolz auf bereits Erreichtes in der Neuerertätigkeit einging, meinte er, es gilt, auch den letzten Kollegen davon zu überzeugen, daß sein Vorschlag zur Steige-

rung der Arbeitsproduktivität und zur Senkung der Kosten beiträgt.

Von großem Wert ist, daß es in diesem Fertigungsbereich gelungen ist, das Arbeitskräfteverhältnis zwischen manueller und mechanischer Fertigung zu verbessern und in der Galvanik eine Jugendbrigade zu bilden.

Auch konnte Genosse Kürschner berichten, daß drei Kollektive aus dem Fertigungsbereich 1 Antrag auf Auszeichnung als „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ stellen. Nur erwies sich, daß es noch keine rechten



Vorstellungen davon gibt, wie in Beachtung der Beschlüsse des 8. FDGB-Kongresses der Kampf um den Staatstitel geführt werden soll. Man erwartet mit Recht von der BGL bestimmte Kriterien, die dem Kampf um den Staatstitel zugrunde zu legen sind.

„Es kann aber nicht so sein“, sagte der Sekretär der BPO, Genosse Reul, im Schlußwort, „daß der Kampf um den Staatstitel in Prozenthascherei ausartet. Werden aber schon bestimmte Eckpfeiler vorgegeben, müssen sie auf jeden Fall mit dem Plan korrespondieren. Denn jedem Kollektiv wird einleuchten, daß noch viele Möglichkeiten erschlossen werden müssen, um das Warenangebot in unserer Republik auf 4,6 Milliarden Mark im Jahre 1973 zu steigern.“

„Auch mit der Konsumgüter-Produktion ist es unserer Partei und der Regierung sehr ernst“, sagte Genosse Reul weiter. Deshalb kommt es auf jede Initiative und Verpflichtung an, die freudigen Herzens übernommen wird und die uns vorwärts hilft. Nicht anders ist es auch mit dem Gedanken der Solidarität. „Solidarität muß man spüren“, sagte Genosse Reul noch. So bestimmte Eckpfeiler aufgefaßt, könnte man wohl auch meinen, daß eine echte Wettbewerbsatmosphäre entsteht, in der der Kampf um den Staatstitel eine ganz entscheidende Rolle spielt.

H. S.

- 1 Prozent überplanmäßige Steigerung der Arbeitsproduktivität
- 38 Prozent Gesamtbeteiligung der Belegschaft an der Neuererbewegung vorgesehen
- 23 Exponate in der MMM-Bewegung mit einem volkswirtschaftlichen Nutzen von 600 000,- Mark geplant
- 4 500,- Mark wollen Jugendliche des Betriebes bis zu den X. Weltfestspielen für „Konto junger Sozialisten“ erarbeiten
- Konsumgüter-Produktion wird im Jahre 1973 auf 1 077 000,- Mark gesteigert

**Steigerung der Arbeitsproduktivität, Erhöhung der Effektivität der Produktion, Einsparung von Arbeitsplätzen und Arbeitszeit**

— Gegenüber dem Planjahr 1972 erhöhen wir 1973 die Arbeitsproduktivität auf insgesamt 107,1 Prozent. Damit erreichen wir eine überplanmäßige Steigerung von 1 Prozent gegenüber der Vorgabe im Staatsplan. Diese Steigerung leisten wir für die Fertigung der F.- und E.-Maschine 810-093, um dieses hochwertige Erzeugnis so schnell wie möglich dem Anwender zur Verfügung zu stellen.

— Zur weiteren Stabilisierung der mechanischen Kleinteilefertigung werden wir vorhandene Disproportionen zur Großteile- und manuellen Fertigung beseitigen.

— Die für produzierende Abteilungen im Haushaltbuch vorgegebenen Hilfs- und Gemeinkostenleistungen unterbieten wir um 1 Prozent.

— Die Kontinuität der Produktion verbessern wir mit einer gut organisierten Hauptterminplankontrolle. In diesem Zusammenhang organisieren wir die Fortschrittskontrolle der Produktion auf Kostenstellen und zusammengefaßte Maschinengruppen.

— Zum Abbau überproportionaler Gemeinkosten setzen wir die Rationalisierung der Verwaltungsarbeit und die planmäßige Aussonderung von Grundmitteln fort.

— Wir senken die nach der Arbeitszeitbilanz des Gesamtbetriebes geplanten Ausfallzeiten um 1 Prozent. Das entspricht der Erhöhung der Arbeitszeit für produktive Leistung um 3 270 Stunden.

**Unsere Verantwortung für die bedarfsgerechte Versorgung der Bevölkerung mit Konsumgütern und Rationalisierungsmitteln für die Konsumgüterindustrie**

— Wir fertigen 1973 für „Interdruck Leipzig“ 3 Dekordruckmaschinen. Damit fördern wir die Steigerung der Produktion von Dekorfolie für die Möbelindustrie und für die Bevölkerung. (Ende der mechanischen Fertigung im März, Ende der Montage im Mai).

— Für die Verbesserung der Qualität im Dekordruck (Aussonderung der Makulatur und Minderqualitäten) fertigen wir entsprechend einem Forschungsauftrag Ergänzungsteile.

— Zur Unterstützung des Eigenheimbaus für Arbeiter- und kinderreiche Familien sowie des VEB Ge-

# Unser Wettbewerb

bäudewirtschaft zur Werterhaltung der Wohnraum-Altbausubstanz produzieren wir zusätzlich 50 Schleusenabdeckplatten mit Rahmen. Die Maßnahmen übertragen wir den Jugendlichen der Gießerei als Jugendobjekt, sie trägt zur Erschließung von Produktionsreserven bei.

— Die Produktion von Campinggrills steigern wir auf 150 Prozent. Damit stellen wir der Bevölkerung 19 000 über die Warenhäuser 1000 Stück Campinggrill mehr zur Verfügung.

— Wir fertigen für 7 500,- Mark übrige Konsumgüter bzw. Materialien und Teile, die der Musik-

**Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse durch Erhöhung der Verantwortung der Werktätigen an allen Arbeitsplätzen**

— Wir sichern die im sozialistischen Wettbewerb erreichte Einsetzung des Betriebes durch das DAM mit dem Prädikat „Berechtigung zur Fertigung von Erzeugnissen mit dem Gütezeichen Q“, indem wir im Qualitätswettbewerb — als Bestandteil des sozialistischen Wettbewerbes — die Grundsätze des Qualitätssicherungssystems verwirklichen.

— Insbesondere entwickeln wir die Qualitätsarbeiterbewegung „Mein Hand für mein Produkt“ weiter und beziehen weitere Produktionsabteilungen der mechanischen Fertigung ein.

— Zur Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse verringern wir

**Beschleunigung des wissenschaftlichen Fortschritts zur Steigerung der Arbeitsproduktivität**

— Wir werden die im Plan der sozialistischen Rationalisierung enthaltenen Aufgaben exakt erfüllen und einen Nutzen in Höhe von 2 593 000,- Mark erwirtschaften. Das erfordert u. a. die Einsparung von 182 000 Stunden Arbeitszeit.

— Um den wissenschaftlich-technischen Fortschritt zu beschleunigen entwickeln wir die Neuererbewegung weiter. 50 Prozent aller Maßnahmen des Planes der sozialistischen Rationalisierung wollen wir durch zielgerichtete Neuererarbeiten verwirklichen.

Wir stellen uns das Ziel, mit der planmäßigen Entwicklung, insbesondere der kollektiven Neuerertätigkeit, einen volkswirtschaftlichen Nutzen von 1 296 500,- Mark im Rahmen des PSR zu erwirtschaften. Schwerpunktaufgaben sind:

# Schöner und besser

Unter dieser Losung wird im Jahre 1973 der Wettbewerb

„Schöner unsere Städte und Gemeinden — Mach mit!“

geführt. Sinn dieses Wettbewerbes ist es, in Verwirklichung der vom VII. Parteitag der SED beschlossenen Hauptaufgabe durch Aktivität und Ideenreichtum zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen und so zur allseitigen Festigung und Stärkung unserer Republik beizutragen.

# Unser sozialistischer Wettbewerb 1973

erhaltung  
postanz pro-  
Schleusen-  
men. Diese  
vir den Ju-  
als Jugend-  
rschließung  
bei.

ampinggrill  
zent. Damit  
erung 1973  
1000 Stück  
erfügung.

00,- Mark  
zw. Mate-  
er Musik-

## Qualität der Produktion und der Erzeugung der Verantwortung der Leiter und jedes Arbeiters

sozialistische  
Einstellung  
das DAMW  
tätigkeit zur  
en mit dem  
ir im Qua-  
Bestandteil  
erwerb-  
sicher-  
en.

eln wir die  
„Meine  
weiter und  
onsarbeiter  
g ein.

er Qualität  
rn wir in

elektronik, der Textilveredelung und der Tonmöbelindustrie dienen. Desgleichen übernehmen wir bei freien Kapazitäten die Holz Trocknung für Möbeltischlereien. Zur Ersatzausstattung für Kindergärten stellen wir im Rahmen des Komplexvertrages mit dem Rat der Stadt 40 Kinder-tische und 40 Kinderbänke her.

— Insgesamt steigern wir die Konsumgüterproduktion von 190 000 Mark im Ist 1972 auf 1 077 000 Mark 1973. Davon produzieren wir für 997 000 Mark Rationalisierungsmittel für die graphische und Verpackungsmittelindustrie.

entscheidendem Maße die Fehlleistungen. Dabei werden wir 1973 besonderes Augenmerk auf die Einhaltung des Senkungsfaktors für Fehlleistungslohn in Höhe von 12,55 Prozent gegenüber dem Plan 1972 richten. Das entspricht einer Produktion im Wert von 127 700,- Mark, die wir in den Plan aufgenommen haben.

— Mit der weiteren Durchsetzung des Saratower Systems der fehlerfreien Arbeit schaffen wir wichtige Voraussetzungen zur Verbesserung der Qualität der Produktion, insbesondere durch Verringerung und Beseitigung der Fehlerhäufigkeit in den vorbereitenden Abteilungen.

## Wissenschaftlich-technischen Fortschritts Arbeitsproduktivität

an der so-  
ng enthal-  
füllen und  
2 593 000,-  
erfordert  
2 000 Stun-

- „Einführung des C<sub>2</sub>S-Verfahrens im Gußbetrieb“.
- „Verbesserung der Lagerung und des Transportes im Gußbetrieb“.
- „Senkung des mechanischen Aufwandes der Rondoset-Maschinen“.
- „Schaffung der Voraussetzungen für die Umstellung der Montage-technologie“

ftlich-tech-  
schleunigen,  
neuerbewe-  
aller Maß-  
sozialistische  
vollen wir  
neuerarbeit

el, mit der  
insbeson-  
nererstätig-  
schaftlichen  
rk im Rah-  
irtschaften.  
l:

— In der Gesamtbeteiligung der Belegschaft an der Neuererbewegung stellen wir uns das Ziel, gegenüber einer staatlichen Orientierungsziffer von 31 Prozent diese auf 38 Prozent zu erhöhen. 30 Prozent aller Jugendlichen und 18 Prozent aller Frauen werden wir dabei einbeziehen.

— Wir führen Grundsatzuntersuchungen zur komplexen Einführung der Mitrofanow-Methode durch.

— Die 1972 tätigen 60 Neuererkollektive werden wir auch 1973 für die Lösung von Rationalisierungsaufgaben einsetzen.

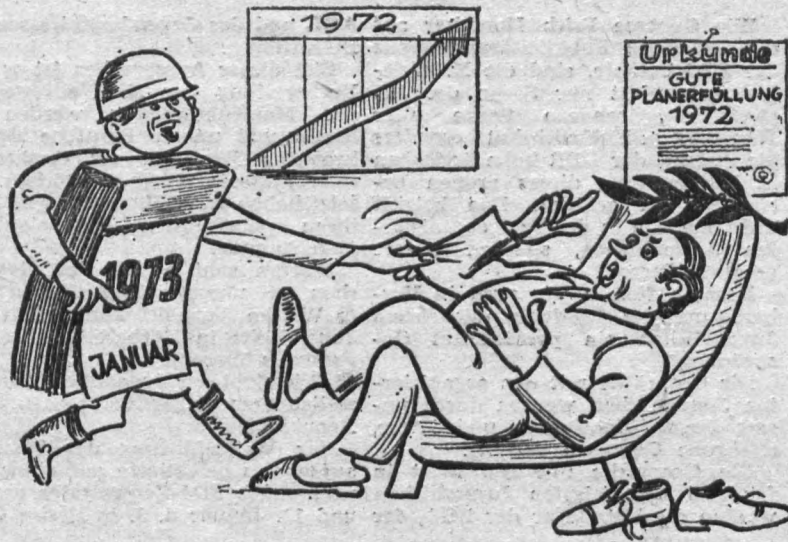
— Ausgehend vom Jugendförderungsplan konzentrieren wir uns in der Jugendarbeit auf eine breite Entwicklung der MMM-Bewegung:

Wir planen Exponate mit dem Ziel, einen volkswirtschaftlichen Nutzen von 600 000,- Mark zu erreichen. Alle Exponate werden für die Betriebs-MMM, sechs Exponate für die Kreis-MMM und drei Exponate für die Bezirks-MMM sowie ein Exponat für die zentrale MMM qualifiziert.

— Mit Festivalinitiative im sozialistischen Wettbewerb und in der

Neuererbewegung werden die Jugendlichen des Betriebes bis zu den X. Weltfestspielen 4 500,- Mark für das „Konto junger Sozialisten“ erarbeiten. Das entspricht der Jahresleistung von 1972.

— Die Hauptaufgaben in der Erzeugnisentwicklung beziehen sich auf die Erfüllung der geplanten Themen „Standardbaukasten für Offset“, auf die Realisierung des ZK-Pressoprogrammes sowie auf die schrittweise Entwicklung von Tiefdruckmaschinen mit gesteigerter Leistung. Mit dem Standardbaukasten erreichen wir eine hohe Variabilität in der Befriedigung von Kundenwünschen sowie Kostensenkungen über die Gebrauchswertkostenanalyse.



Schnell trocknet der Lorbeer - auf zu neuen Taten!

## Konsequente Fortsetzung der sozialistischen Rationalisierung in enger Verbindung mit der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen

— Mit der Nutzung der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation als Bestandteil der Rationalisierung gewinnen wir 14 000 Fertigungsstunden. Schwerpunkte liegen in der Zeitaufwandstudie des Rondosetprogrammes und in Komplexstudien im FB 2 mit dem Ziel, Voraussetzungen für eine leistungsgerechtere Entlohnung zu schaffen.

— Die Verantwortung der Leiter

und der Kollektive für Ordnung, Sauberkeit, Sicherheit und Disziplin ist zu erhöhen. In allen Kollektiven entwickeln wir die Initiativen, um zu einer unfallfreien und havariefreien Planerfüllung zu gelangen. Ursachen, die zu Havarien, Unfällen und Erkrankungen führen, beseitigen wir.

— Wir gestalten die Außenanlagen des Betriebes (Gelände vor dem

Werktor längs der F 92 und an der VEAB-Straße). Die Jugendlichen des Betriebes verpflichten sich, das Gelände innerhalb des Betriebes (Objekt 01 und Werkküche) zu gestalten. Der Erlös wird dem Festivalkonto der X. Weltfestspiele zur Verfügung gestellt.

## Steigerung der Arbeitsproduktivität und Senkung der Kosten und Durchsetzung des Sparsamkeitsprinzips sind eng miteinander verbunden

— Wir nutzen bewährte Methoden der sozialistischen Betriebswirtschaft wie monatliche und quartalsweise Analysen, den Leistungsvergleich mit dem VEB Werkzeugmaschinenkombinat „Fritz Heckert“, Betrieb Vogtland Plauen, und mit Kombinatbetrieben im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbes im VEB Polygraph sowie Gebrauchswertkosten-Analysen, um weitere Möglichkeiten der Kosten und Zeiteinsparung zu nutzen.

## Rationeller Einsatz und effektive Verarbeitung von Rohstoffen und Material sowie der sparsamste Umgang mit Energie-, Brenn- und Hilfsstoffen

— Durch Rationalisierungsmaßnahmen werden wir die Materialkosten um 1 460 000,- Mark senken. Davon werden wir durch die Neuererbewegung 730 000,- Mark einsparen.

— Mit dem Aufbau der Laborproduktion GUP schaffen wir die Möglichkeiten der Materialsubstitution in Höhe von 200 000,- Mark. Gleichzeitig sparen wir mit den Maßnahmen 8000 Stunden Grundzeit ein.

— Unsere Kosteneinsparung bei allen Energieträgern beträgt 450 000,- Mark. Davon sparen wir ein:

- Elektronenergie  
in Höhe von 220 000 kW<sub>h</sub>  
= 24 000,- Mark
- feste Brennstoffe  
in Höhe von 4 980 t  
= 295 000,- Mark
- und Stadtgas  
in Höhe von 16 000 m<sup>3</sup>  
= 3 000,- Mark

— Die zu erarbeitende Materialbestandsverwertungskonzeption ist Bestandteil des Wettbewerbes. Nach diesem Kampfprogramm sind die voraussichtlichen Materialbestände 1973 gegenüber dem Plan 1972 um 1 300 000,- Mark zu verringern.

## Termin- und qualitätsgerechte Erfüllung der Exportverpflichtungen

— Wir verpflichten uns, gegenüber der Sowjetunion unsere Exportverpflichtungen in hoher Qualität sortiments- und termingerecht zu erfüllen. Damit leisten wir einen Beitrag für die sozialistische ökonomische Integration und für das RGW-Exportprogramm. Das schließt bei allen Exportaufgaben den Kundendienst und die schnelle Lieferung von Ersatz- und Verschleißteilen ein.

# Unsere Stadt Plauen - alle machen mit!

nd im Jahre  
e und Ge-  
bewerbs ist  
vom VIII.  
schlossen  
ivität und  
serung der  
gungen und  
gung und  
k beizutra-

Jeder ist aufgerufen, sich an den Höhepunkten dieses Wettbewerbs zu beteiligen. Höhepunkte im Jahre 1973 sind:

1. Woche des Großreinemachens vom 26. März bis 1. April 1973,
2. Jugendsubbotnik zu Ehren der X. Weltfestspiele am 2. Juni 1973,
3. Großeinsatz zu Ehren des 24. Jahrestages der Republik am 15. September 1973.

Vielfältig sind die Aufgaben, die im Wettbewerbsprogramm der Stadt

Plauen für dieses Jahr vorgesehen sind. Unserem Betriebskollektiv fällt auf Beschluß der Vertrauensleute-Vollversammlung die Aufgabe zu, das Gelände an der Transitstraße neu zu gestalten und laufend zu pflegen.

Den Jugendlichen des Betriebes wurde die Gestaltung der Fläche vor dem Hochhaus innerhalb des Betriebsgeländes als Jugendobjekt übergeben. Auch liegen Verpflichtungen von Kollektiven vor, ihr Territorium

im Rahmen des „Mach-mit-Wettbewerbs“ zu pflegen.

Die Erfüllung dieser Aufgaben bedarf einer gründlichen Vorbereitung. Deshalb heißt es, schon jetzt damit zu beginnen und in den Kollektiven den Ablauf und die Beteiligung festzulegen.

Zur Erreichung einer breiten Massenbasis im „Mach-mit-Wettbewerb“ wird im Jahre 1973 eine „Mach-mit-Lotterie“ durchgeführt. Jeder Bürger, der sich

am „Mach-mit-Wettbewerb“ mit fünf Einsatzstunden beteiligt, erhält ein Los, das einmal zur Zwischenauswertung beim 14. Plauener Spitzentfest vom 16. bis 24. Juni 1973 und ein weiteres Mal zur Endauswertung im Dezember 1973 in die Auslosung einbezogen wird. Es gibt viele Sachpreise zu gewinnen. Also mitgemacht und mitgewonnen zum eigenen und zu unser aller Nutzen. Eine schöne, saubere Stadt ist für uns alle der größte Gewinn.

- Wie steht es um die Vorbereitungen zur Betriebs-MMM?
- Für Konto Weltfestspiele
- X. Weltfestspiele — Sache aller?



## Für Konto Weltfestspiele

Von den Jugendlichen der Hauptabteilung Aus- und Weiterbildung wurden bis zum jetzigen Zeitpunkt 495,41 Mark zur Finanzierung der X. Weltfestspiele erarbeitet bzw. auf das Festivalkonto überwiesen.

Die besten Lernaktive sind dabei gewesen:

Lernaktiv	
Zerspaner 2. Lehrjahr	
Genosse Lischke	160,00 M
Lernaktiv	
Wirtschaftskaufleute	
1. und 2. Lehrjahr	
Genosse Pötzschmann	76,20 M
Lernaktiv	
Steno 2. Lehrjahr	
Genosse Pötzschmann	115,57 M

## Chronik-Ecke

Bei den Weltfestspielen 1957 in Moskau weilten unter den 500 Gästen 232 prominente Politiker, Staatsmänner, Parlamentarier, Repräsentanten von Kultur und Wissenschaft sowie 180 Schriftsteller und Komponisten.

Über 5000 Festivaldelegierte leisteten während des IX. Festivals 1968 in Sofi für das kämpfende Vietnam einen freiwilligen Arbeitseinsatz, er brachte nahezu 10 000 Lewa für den Solidaritätsfonds.

Lernaktiv Maschinenbauzeichner  
1. Lehrjahr  
Genosse Kusser 109,22 M  
Klopfer,  
Instrukteur für Berufsausbildung

## X. Weltfestspiele - Sache aller!

Wie Genosse Erich Honecker auf der Zentralen Funktionärskonferenz der FDJ betonte, sind die X. Weltfestspiele nicht nur Sache der Jugendlichen, sondern Sache aller Werktätigen. Natürlich hat besonders die Jugend der DDR hohe Aufgaben in Vorbereitung dieses großen Ereignisses zu erfüllen. Das betrifft nicht nur die in der FDJ organisierten Jugendlichen, sondern unsere gesamte Jugend.

Deshalb führen wir auch in Vorbereitung des Festivals mit jedem Jugendlichen ein persönliches Gespräch.

Die Gespräche mit den organisierten Jugendlichen werden durch unsere Jugendfunktionäre und ältere, erfahrene Genossen geführt.

Die Gespräche mit den nicht in der FDJ organisierten Jugendlichen werden die Mitglieder der BGL, der

## Wie steht es um die Vorbereitung zur Betriebs-MMM?

Als sehr gutes Beispiel dürfte hier der Bereich E genannt werden. Die Vorbereitungen für die MMM 1973 begannen schon Anfang Dezember 1972. Auf dieser Beratung wurden bereits erste Gedanken und Vorschläge ausgearbeitet, welche Exponate auf der MMM ausgestellt werden. Diese Vorschläge sind in einem Protokoll festgehalten, welches eben als weitere Arbeitsgrundlage dient.

Fünf Vorschläge sind in diesem Protokoll aufgenommen. Jeder Jugendliche und jeder Mitarbeiter hat dabei sein bestimmtes Aufgabengebiet.

Im Februar, wenn die nächste Zusammenkunft stattfindet, werden die Untersuchungen ausgewertet, und es wird dann entschieden, welches oder welche Exponate auf der MMM ausgestellt werden.

Weiterhin ist zu begrüßen, daß die Mehrzahl der Ausstellungsexponate als Jugendobjekte übernommen werden sollen. Auch in Auswertung der

Delegiertenkonferenz der FDJ 1972, die Konsumgüterproduktion zu erweitern, sind konkrete Vorschläge und Vorstellungen vorhanden und bereits schriftlich festgehalten.

Wie aus dem hier Aufgezeigten hervorgeht, wird in diesem Bereich die MMM 1973 sehr gründlich und ordentlich vorbereitet. Die MMM ist ja nicht dazu hier, um nur etwas auszustellen, sondern sie soll eine Leistungsschau der Jugend in unserem Betrieb sein.

Diese Aufgabe und dieses Problem haben die Jugendlichen mit Unterstützung der staatlichen Leiter richtig erkannt.

Doch wie sieht es in den anderen Bereichen und Abteilungen aus? Gibt es auch hier solche oder ähnliche Anstrengungen? Die Jugendredaktion würde sich dafür sehr interessieren, um dann an gleicher Stelle Positives berichten zu können.

Klaus Müller

AGL und des Jugendausschusses der BGL führen.

Ziel dieser Aussprachen ist es, die Vorbereitung der X. Weltfestspiele zur Massenbewegung werden zu lassen und unsere Deutsche Demokratische Republik als Gastgeberland weiter allseitig zu stärken. Bis jetzt haben 1,7 Millionen Jugendliche ihren persönlichen Festivauftrag übernommen.

Worum geht es bei den Gesprächen mit unseren Jugendlichen?

● Welche Verpflichtungen will der Jugendliche in Vorbereitung des X. Festivals übernehmen?

● Wie steht der Jugendliche zum sozialistischen Jugendverband unserer Republik?

Zur Weiterführung des Festivalaufgebotes orientierte auf einer Beratung des FDJ-Zentralrates am 16. und 17. Januar d. J. in Berlin Gün-

ther Jahn auf folgende 6 Schwerpunkte:

- die Pläne zur Steigerung der Arbeitsproduktivität
- der Beitrag unserer Jugendlichen zum Wohnungsbauprogramm
- der Beitrag unserer Jugendlichen zur Konsumgüter-Produktion
- Materialökonomie 1973
- Jugendinitiativen für eine effektive Außenwirtschaft
- Entwicklung der MMM zur Massenbewegung

Dies sollten wir besonders bei der Durchführung unserer persönlichen Gespräche, die wir ab Ende Januar mit unseren nicht in der FDJ organisierten Jugendlichen begannen, beachten und sie auf unseren Betrieb voll anwenden.

Hartmut Egerland,  
Vorsitzender des Jugendausschusses der BGL

## VP - Feuerwehr fordert:

# Letzte brandbegünstigende Faktoren ausschalten!

Im Jahre 1972 ereignete sich im Bezirk Karl-Marx-Stadt eine Reihe von Großbränden mit hohem volkswirtschaftlichem Schaden.

Auch im Stadt- und Landkreis Plauen stieg die Anzahl der Brände und besonders der Brandschaden im Vergleich zum Vorjahr erheblich an.

Die Mehrzahl der Brände wurde durch die Nichteinhaltung gesetzlicher Bestimmungen verursacht.

Diese negative Brandentwicklung machte es erforderlich, die staatliche Kontrolle im Brandschutz zu verstärken und die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen in allen Bereichen der Volkswirtschaft konsequent durchzusetzen.

Diesem Zweck diente auch eine im Dezember des vergangenen Jahres von Seiten des Volkspolizeikreisamtes durchgeführte Komplexkontrolle im Kombinatbetrieb Plamag.

Im Ergebnis dieser Kontrolle, an der außer der Abteilung Feuerwehr auch andere Dienstzweige des VPKA teilnahmen, konnte eingeschätzt werden:

● Der Werkdirektor und die leitenden Mitarbeiter führen die erforderlichen Maßnahmen zur Verwirklichung der Brandschutzbestimmungen planmäßig durch.

Plamag-Aktivist

● Im Zuge der komplexen sozialistischen Rationalisierung wurde die Brandsicherheit des Betriebes systematisch erhöht.

● In Leitungsberatungen werden die Probleme des Brandschutzes regelmäßig eingeschätzt und die erforderlichen Maßnahmen in Form von Weisungen und Instruktionen festgelegt.

● Die Freiwillige Feuerwehr des KB-Plamag leistet unter der Führung des Wehrleiters, Kollegen Weber, eine vorbildliche Arbeit und konnte die erworbene Leistungsstufe I im Jahre 1972 erfolgreich verteidigen.

Trotz der guten Einschätzung gibt es im Betrieb noch Mängel und brandbegünstigende Faktoren, die es mit Hilfe aller Werktätigen des Betriebes schnellstens zu beseitigen gilt. Hierzu einige Beispiele:

● Noch immer wird es geduldet, daß der Inhalt gefüllter Aschebecher in Pappkartons und Papierkörbe entleert wird. Allein während dieser Kontrolle wurde diese fahrlässige Verhaltensweise in sechs Fällen festgestellt. So u. a. in einem mit Papier gefüllten Pappkarton im Flur

der Baracke L. Die verantwortlichen Leiter mußten zur Rechenschaft gezogen werden.

Es macht sich deshalb erforderlich, im gesamten Betrieb schnellstens geeignete nichtbrennbare Behälter aufzustellen, um derartige Gefahrenquellen für immer zu beseitigen.

● Die derzeitige Ablagerung von Abfallpapier in den Treppenhäusern, insbesondere im Hochhaus, kann nicht befriedigen. Diese Behälter bilden im offenen Zustand immer eine Brandgefahr. Die Abteilung Feuerwehr fordert deshalb die tägliche Entleerung der Papiersäcke. Es gibt genügend Beispiele dafür, daß bei Bränden in Treppenhäusern die Bewohner der Gebäude infolge starker Rauchentwicklung besonders gefährdet sind.

● Es wurde festgestellt, daß die Wirksamkeit der eingesetzten Brandschutzhelfer noch ungenügend ist. In einigen Betriebsteilen sind überhaupt keine Brandschutzhelfer eingesetzt. Und bei den eingesetzten Brandschutzhelfern kann die Anleitung und Qualifizierung nicht genügen. Die Bedeutung der Brandschutzhelfer wird also im KB-Plamag unterschätzt. Die verantwortlichen Kollegen der Plamag sollten deshalb auch

in diesem Punkt den gesetzlichen Zustand sofort herstellen.

Fast jeder Brand birgt unter den heutigen Entwicklungsbedingungen infolge der großen Werkkonzentration und durch die Verarbeitung neuer Werkstoffe die Gefahr eines Großbrandes in sich.

Gerade deshalb kommt es darauf an, alle Anstrengungen zu unternehmen, die Brandschutzbestimmungen noch gewissenhafter einzuhalten, um Brandgefahren zu vermeiden bzw. zu beseitigen und damit Brandursachen und Brände weitestgehend auszuschließen.

Die verantwortlichen Abteilungsleiter des Betriebes sollten die angeschnittenen Punkte zum Anlaß nehmen, um in ihren Abteilungen entsprechende Veränderungen herbeizuführen.

Die Abteilung F erwartet, daß von den Leitern in den nächsten Ausgaben der Betriebszeitung zu den aufgeworfenen Fragen Stellung genommen wird.

Schuster,  
Hauptmann der Feuerwehr  
Rödel,  
Leutnant der Feuerwehr

# Ökonomisch-kultureller Leistungsvergleich Plamag - Wema

Einfallsreich haben die Mitarbeiter der Abteilung Arbeitsökonomie wieder ihre Wandzeitung gestaltet. Dort findet der ökonomisch-kulturelle Leistungsvergleich mit der Wema sichtbaren Ausdruck.

Seit dem 1. Oktober 1972 steht unser Betrieb mit dem Kombinatbetrieb WEMA im ökonomisch-kulturellen Leistungsvergleich. Das steht jedenfalls auf dem Papier fest. Jedoch ist von einer wirklichen Wettbewerbsatmosphäre noch nichts zu spüren. Deshalb ist es notwendig, auf diesem Wege einmal an die Öffentlichkeit zu treten, um unseren Kollektiven zunächst Ziele und Aufgaben zu vermitteln.

Wir führen also den 2. Leistungsvergleich vom 1. Oktober 1972 bis 30. Juni 1973 durch. Bei der Durchführung dieses 2. Leistungsvergleiches orientieren wir auf folgende Aufgabenkomplexe:

1. Erfüllung von ökonomischen Kennziffern;
2. Beteiligung an gesellschaftlichen Aufgaben;
3. Durchführung kultureller Massensarbeit.

Höhepunkt dieses Leistungsvergleiches ist die Abschlußveranstaltung, voraussichtlich am 7. Juli 1973 in der Festhalle, bei der jeder Betrieb ein eigenes Kulturprogramm zu gestalten hat. Für die Durchführung dieses Kulturprogramms bedarf es jetzt schon der Vorbereitung in den Kollektiven und Bereichen. Es gilt, Leistungsvergleiche unter den Kollektiven und den Bereichen zu organisieren. Die besten Vertretungen sollen dann die Mannschaften stellen, welche zur Abschlußveranstaltung die Spielrunden bestreiten sollen. Dabei geht es nicht um das Sammeln einer hohen Punktzahl, sondern vor allem um die Hebung der kulturschöpferischen Aktivität.

Deshalb ergeht der Appell an alle gewerkschaftlichen und staatlichen Leitungen, den Leistungsvergleich mit Leben zu füllen. Es gilt, alle Kollektive für diesen Wettstreit zu begeistern. In den Kultur- und Bildungsplänen der Kollektive, die zur Zeit für 1973 aufgestellt werden, sind Verpflichtungen über Durchführung von Leistungsvergleichen mit anderen Kollektiven aufzunehmen. Die Besten werden dann unseren Betrieb vertreten.

Vor uns stehen somit große Aufgaben. Schon jetzt heißt es, zu beginnen und die Voraussetzungen für ein gutes Gelingen zu schaffen. Erste Gelegenheit ist dazu die Abrechnung der Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb des vergangenen Jahres und die Verteidigung der Verpflichtungen für das Jahr 1973. Noch ist nichts verloren, doch gilt es, die Zeit zu nutzen, wenn der 2. ökonomisch-kulturelle Leistungsvergleich mit dem Kombinatbetrieb WEMA zu einem vollen Erfolg führen soll.

Heinz Kaden



## Für Kraftfahrzeugbesitzer

In Absprache mit der Staatlichen Versicherung, Genossen Uhlig, und dem Verkehrssicherheitsaktiv, Kolle-

gen Lorenz, wurde ermöglicht, daß alle Kraftfahrzeugbesitzer die Kraftfahrzeugsteuer und die Versicherungsbeiträge ab sofort im Betrieb bei Kollegin Zeuner, Sicherheitsinspektion, entrichten können. **Letzter Termin der Zahlung ist der 29. April 1973.**

## Ratgeber für den Beruf

Der Veranstaltungsplan des Berufsberatungszentrums und militärpolitischen Kabinetts führt für alle Schüler der 7. und 8. Klassen im Monat Februar wieder folgende Veranstaltungen durch:

- 8. Februar, 16 Uhr:** Dein Beruf, ein Bauberuf  
Der Baufacharbeiter, vorgestellt von den Kollegen der Berufsausbildung des WBK.
- 13. Februar, 16 Uhr:** Der Wirtschaftskaufmann, ein Traumberuf?  
Forum für unsere Mädchen
- 15. Februar, 16 Uhr:** Entwicklungsmöglichkeiten im Metallechtbau  
Das MLK stellt den Beruf für Schweißtechnik vor.
- 20. Februar, 16 Uhr:** Dienstleistungen sind wichtig!  
Der Textilreinigungsfacharbeiter, vorgestellt vom Dienstleistungskombinat

Wir informieren über:

## Werkstraßen-Verkehrsordnung

In unserer Republik ist die Sorge um die Gesundheit, das Wohlergehen und das Glück des Menschen oberster Grundsatz. Darauf ist auch die Werkstraßen-Verkehrsordnung gegründet, die einfach notwendig wurde, dieses Prinzip auf Grund der großzügigen Erweiterung unseres Werkes zu verwirklichen und damit den Verkehr auf unseren Werkstraßen zu organisieren und zu lenken.

An der Ausarbeitung dieser Ordnung hat das Kollektiv der freiwilligen Helfer der Deutschen Volkspolizei, im besonderen der Kollege Rudolf Reiher, einen hervorragenden Anteil. Wenn es in den Grundsätzen dieser Ordnung heißt, daß jeder Benutzer von Werkstraßen, -plätzen und -wegen die Bestimmungen dieser Werkstraßen-Verkehrsordnung kennen muß, so haben wir uns zur Aufgabe gemacht, die einzelnen Bestimmungen über mehrere Ausgaben hinweg allen Belegschaftsangehörigen bekanntzumachen:

- Das Befahren des Werkgeländes ist nur Fahrzeugen gestattet, die den Betrieb zum Zwecke des Beladens bzw. Entladens von Waren befahren müssen.
- In Ausnahmefällen muß eine Sondergenehmigung bei der Abteilung Betriebssicherheit bzw. beim Leiter des Verkehrssicherheitsaktivs eingeholt werden.

Bei der Einfahrt für Reparaturarbeiten an privaten Fahrzeugen ist die Organisationsanweisung 021 über Privatarbeiten im Betrieb zu beachten.

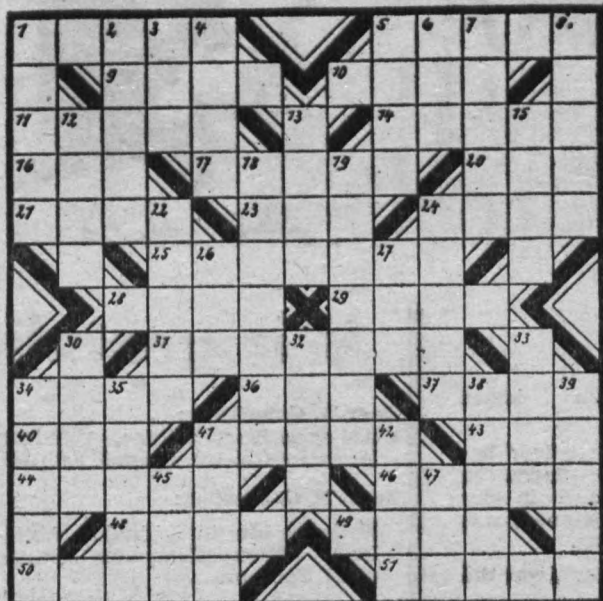
- Alle Personen, die ein betriebseigenes Fahrzeug führen, müssen im Besitz einer Betriebsberechtigung für die entsprechende Fahrzeugart sein. Die Betriebsberechtigungen werden durch die Abteilung Betriebssicherheit ausgestellt. Sie sind bei Ausscheiden aus dem Betrieb dort zurückzugeben.

- Die Betriebsberechtigung ist beim Führen von betriebseigenen Fahrzeugen mitzuführen und auf Verlangen den zuständigen Personen vorzuzeigen.
- Das Mindestalter für den Erwerb einer Betriebsberechtigung beträgt 16 Jahre.
- Die Verkehrsregelung auf den Werkstraßen erfolgt durch Verkehrszeichen, Handzeichen und durch Regeln der Vorfahrt. Die Verkehrsregelung erfolgt durch die dazu ermächtigten Personen.

### Auflösung aus Nr. 1

- Waagrecht:** 1. Regal, 4. Tukan, 7. Ile, 8. Gogol, 9. Euler, 10. Ohr, 12. Note, 15. Nana, 17. Garbe, 18. Neck, 20. Ralf, 23. Ost, 25. Basar, 29. Irazu, 27. Ale, 28. Baron, 29. Radar.
- Senkrecht:** 1. Regen, 2. Gagat, 3. Lilo, 4. Teer, 5. Kalla, 6. Norma, 11. Heros, 13. Ode, 14. Ekg, 15. Ner, 16. Nil, 18. Nabob, 19. Cäsar, 21. Aland, 22. Feuer, 23. Oran, 24. Tier.

## Für unsere Rätselfreunde



**Waagrecht:** 1. umgewandelter Nektar, 5. Hauptstadt von Tibet, 9. Liliengewächs, 10. Titelheld eines Dramas von Shakespeare, 11. Sportrunder, 14. griechische Sagen-gestalt, 16. Gewässer, 17. Schauspiel, 20. Insel zwischen England und Irland, 21. Zahl, 23. Nebenfluß der Wolga, 24. Spielkarte, 25. militärische Unterkunft, 28. Körper-teil, 29. Nebenfluß der Seine, 31. Werkzeug des Schuermachers, 34. griechischer Buchstabe, 36. sozialer Mißstand, 37. kleines Gewässer, 40. südamerikanische Stadt, 41. Schaffensdrang, 43. Wappentier, 44. Sowjetvolk, 46. Cheruskerfürst, 48. Schwung, 49. altgriechischer Fabel-dichter, 50. Gebärdenspiel, 51. Lehrsatz.

**Senkrecht:** 1. deutscher Erzähler und Lyriker, 2. Stadt im Bezirk Potsdam, 3. Nebenfluß des Rheins, 4. Edelmetall, 5. Strom in Sibirien, 6. Raubfisch, 7. Wohlgeruch, 8. wirkende Ursache, 12. Spaltwerkzeug, 13. Seezeichen, 15. Holzgewächs, 18. italienischer Opernkomponist, 19. Schulle, 22. Stufenfolge, 24. Nebenfluß des Dnepr, 26. englische Biersorte, 27. Verneinung, 30. Getreideart, 32. Ruhemöbel, 33. Angehöriger einer Völkergruppe in Südostasien, 34. Naturforscher, 35. Stammeszeichen der Naturvölker, 38. fortschrittlicher Pädagoge, 39. Fruchtbringung, 41. Stammvater eines Riesengeschlechts, 42. Ruhepause, 45. türkischer Männername, 47. grob.



Organ der BPO  
des VEB Polygraph Leipzig,  
Plauener Druckmaschinenwerk

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel,  
Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation - Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. - Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

Wir berichten von den Kreismeisterschaften im Federball:

# Alle fünf Kreismeistertitel gingen an Motor Plamag!

Die in Markneukirchen durchgeführten Kreiseinzelmeisterschaften der Schüler, Altersklasse A, brachten für unsere Sektion einen vollen Erfolg. Dabei durften noch nicht einmal unsere drei besten Schüler starten, da sie der Rangliste II angehören.

Von den Schülern wurde Kreismeister unser Frank Bauer vor Crajewski von Fortschritt Adorf und unserem Henry Bauer. Die Reihenfolge im Mädcheneinzel: Angela Heinz vor Kerstin Gänsrich (beide Motor Pla-

mag) und Gräbe (Markneukirchen). Im Jungendoppel wurden Kreismeister: F. Bauer und sein Partner H. Bauer. Das Mädchendoppel gewannen Evelyn Seyfarth und Kerstin Gänsrich vor K. Pein/A. Heinz (alle Plamag). Im gemischten Doppel gab es wieder Platz 1 und 2 durch H.-J. Illert und K. Gänsrich. Auf Platz 2 kam F. Bauer mit A. Heinz.

Den Kreismeistern und Plazierten unseren herzlichen Glückwunsch. Beim letzten Punktspieltournee in Karl-Marx-Stadt mußte unsere 1. Schülermannschaft gegen Oelsnitz

i. E. und Wismut Karl-Marx-Stadt spielen. Beide Spiele wurden gewonnen. Gegen Oelsnitz 7:4 und gegen Wismut 9:2.

Unsere Mannschaft ist Staffelführer und hat sich somit für die Endrunde zur Bezirksmannschaftsmeisterschaft in Dorffchemnitz qualifiziert.

Wünschen wir der Mannschaft viel Erfolg, denn sie hat einen dritten Platz aus dem Vorjahr zu verteidigen.

Sektion Federball



„Aus Liebe sterben“ — heißt der Titel des französisch-italienischen Gemeinschaftsfilms, der vom 9. bis 15. Februar auf dem Spielplan unseres Lichtspieltheaters „Capitol“ steht.

Eine neue Lehrerin wird am Gymnasium von Rouen eingestellt. Ihr Verständnis für die jungen Menschen, ihre Freimütigkeit, ihre Art, humanistisches Gedankengut zu vermitteln, werden ihr in der Maschinerie seelenloser Paragraphen mehr und mehr zum Verhängnis.

## In die majestätische Bergwelt des Kaukasus versetzt

Anlässlich des 50. Jahrestages der Gründung der UdSSR wurde am 29. Dezember 1972 im Aufenthaltsraum der Abteilung Betriebs- und Kranschlosserei ein Farb-Dia-Vortrag in Stereo für die Kollegen der Betriebs- und Kranschlosserei sowie der Abteilung Rohrleitungsinstandhaltung über eine Reise an die sowjetische Schwarzmeerküste sowie in den Kaukasus durchgeführt.

Den Vortrag hielt Freund Brückner vom DSF-Kreisvorstand. Er zeigte in herrlichen Farb-Raubildern die Schönheit der sowjetischen Schwarzmeerküste, die großartigen Sanatorien und Ferienheime von Sotschi, die prächtigen subtropischen Parkanlagen von Gagra und Suchumi sowie die majestätische Bergwelt des Kaukasus.

Der Vortrag bot eine willkommene Gelegenheit, angeregt durch die Schönheit der Heimat unserer sowjetischen Freunde und deren sprichwörtliche Gastfreundlichkeit, Ferienpläne für die bevorstehende Saison zu schmieden.

Wild,  
DSF-Vorstandsmitglied

### Achtung! Kinderferienaktion!

In einer der letzten Ausgaben der Betriebszeitung wurden im Hinblick auf die Kinderferienaktion 1973 auch die einzelnen Zeitpunkte der Belegung genannt. Da diese Mitteilung eine zeitliche Unstimmigkeit enthielt, geben wir nachstehend nochmals die Termine bekannt:

1. Belegung  
10. Juli bis 23. Juli 1973
2. Belegung  
26. Juli bis 8. August 1973
3. Belegung  
10. August bis 23. August 1973

Heinz, Kulturabteilung

### Betriebsjubilare

25 Jahre im Betrieb sind:

Kollege Herbert Munzert, Direktionsbereich F, am 2. 2.; Genosse Hans Fickenscher, Direktionsbereich F, am 16. Februar und Kollege Heinrich Herpich, Direktionsbereich F, am 24. Februar.

Auf 15jährige Betriebszugehörigkeit blicken zurück:

Kollege Alfred Hochmuth, Direktionsbereich F, am 3. 2.; Kollege Karl Lorenz, Direktionsbereich LS, am 3. 2.; Kollege Johannes Steinbach, Direktionsbereich F, am 3. 2.; Genosse Siegmund Wunderlich, Direktionsbereich K, am 10. 2.; Kollege Eberhard Müller, Direktionsbereich F, am 12. 2.; Genosse Claus Täumler, Direktionsbereich W, am 20. 2.

10 Jahre Betriebszugehörigkeit haben:

Genosse Hans-Werner Elbel, Direktionsbereich R, am 2. 2.; Kollegin Elke Winkler, Direktionsbereich E, am 4. 2.; Genosse Werner Kaiser, Direktionsbereich R, am 11. 2.; Genosse Lothar Preiß, Direktionsbereich F, am 18. 2. und Kollege Rudolf Henne, Direktionsbereich F, am 19. 2.

Allen Jubilaren auf diesem Wege unseren herzlichen Glückwunsch.

Redaktion

Auf dem Spielplan unseres Stadttheaters:

## „Mit 60 fängt das Leben an“

Von Klaus Eidam

Dieses musikalische Lustspiel ist ein heiteres Stück aus dem Alltag einer fast alltäglichen Familie. Der Vater qualifiziert sich, die Mutter leistet gesellschaftliche Arbeit, die Tochter ist Oberschülerin und aktive Sportlerin. Wann sieht sich die Familie eigentlich? Lebt sie wirklich noch zusammen? Oma, beinahe 60, invalide geschrieben, bestreitet das und greift aktiv in den Familienalltag ein. Sie wird von Lisa Hübner dargestellt. Regie führt Carl Heinz Erkrath, die Ausstattung entwarf Dietrich Kelterer und die musikalische Leitung hat Rudi Albert.



## DIE ANEKDOTE

Wilhelm Leibl war in seiner Akademikerklasse sehr gefürchtet. Vor allem haßte er das Zigarettenrauchen während der Arbeit. Das hinderte die Kunstjünger natürlich nicht daran, sich einen Glimmstengel anzustecken, sobald der Professor nur den Rücken kehrte. Einst erwischte er solch einen Unglückswurm, bevor dieser die Zi-

garette verschwinden lassen konnte.

„Na“, sagte Leibl mit seiner berühmten Ironie. „Sie haben ja einen besonderen Pinsel in der Hand. Sagen Sie mir einmal, was Sie damit malen wollen.“

„Wolken, Herr Professor“, war die schlagfertige Antwort.

## Wir gratulieren

Zum 71. Geburtstag:

Kollegen Kurt Klimke, Abteilung Werkzeugschleiferei, am 9. Februar.

Zum 70. Geburtstag:

Kollegen Martin Schindler, Abteilung Hilfsmaschinenkonstruktion, am 4. Februar.

Zum 65. Geburtstag:

Kollegen Erich Fuchs, Abteilung Gütekontrolle, am 17. Februar.

Zum 60. Geburtstag:

Genossen Fritz Kahle, Abteilung Gütekontrolle, am 6. Februar.

Allen hier Genannten unseren herzlichsten Glückwunsch!

Redaktion

# Aus dem Inhalt

Seite 2:  
Richtige Absatzstrategie garantiert hohen Nutzeffekt

Seite 3:  
Ein großer, schwer errungener Sieg

Ein Gruß aus Hanoi

Seite 6:  
Wochenende gut genutzt

Seite 7:  
Kiosk III — jetzt moderne Selbstbedienungseinrichtung



Jahrgang 26 — Nr. 3

21. Februar 1973

Wir berichten von der Theoretischen Konferenz des Stammbetriebes:

## Vorzüge unseres sozialistischen Wirtschaftssystems besser anwenden und nutzen!

Freitag, 26. Januar 1973. Der Parteiorganisator des ZK der SED und Sekretär der Grundorganisation des Stammbetriebes unseres Kombinates, Genosse Gutmann, hatte leitende Funktionäre und Mitarbeiter auch aus unserem Werk als Gäste zu einer Theoretischen Konferenz in den Richard-Wagner-Saal der Kongresshalle Leipzig eingeladen. Zur Beratung standen politisch-ideologische Probleme bei der Herstellung der organischen Verbindung zwischen Erkenntnissen der wissenschaftlich-technischen Revolution und den Vorzügen unseres sozialistischen Wirtschaftssystems. Dazu referierte das Mitglied der Parteileitung und Generaldirektor des Kombinats, Genosse Rolf Schmidt.

Er ging in seinen Ausführungen von dem unterschiedlichen Ziel und dem ebenso unterschiedlichen Verlauf aus, den die wissenschaftlich-technische Revolution in beiden Weltwirtschaftssystemen nimmt. Während sie im Imperialismus der Sicherung des Maximalprofits, der verstärkten Ausbeutung der Arbeiterklasse und der sozialen Unsicherheit dient, führt sie bei uns zu immer besserer Befriedigung der Bedürfnisse der Menschen und ist der Ausdruck einer immer zunehmenden sozialen Sicherheit des gesamten Volkes.

Allein daran schon machte der Redner deutlich, wie notwendig und folgerichtig es ist, die Vorzüge unserer sozialistischen Gesellschaft in allen Betrieben unseres Kombinates VEB

Polygraph immer besser anzuwenden und zu nutzen.

Ein solcher Vorzug sei die sozialistische Gemeinschaftsarbeit als Folge des immer enger werdenden Bündnisses der Arbeiterklasse mit der Intelligenz, fuhr der Generaldirektor sinngemäß fort und berief sich in diesem Zusammenhang auf das Schlußwort des Gen. Erich Honecker auf der 8. Tagung des ZK der SED.

„Wachsende Ansprüche an das Lebensniveau im Sozialismus verlangen, daß wir alle Möglichkeiten der wissenschaftlich-technischen Revolution bewußt und ohne Einschränkungen mit den Vorzügen unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung in der ihr eigenen Form verbinden für mehr qualitativ hochwertige und kostengünstige Waren. Bereits heute hat sich in der praktischen Arbeit bestätigt, daß die Hauptaufgabe weit höhere, anspruchsvollere und konkretere Anforderungen an das Niveau der wissenschaftlich-technischen Arbeit stellt, als das je in der Vergangenheit der Fall war.“

## Revolverdreher leisten Sonderschicht

„Solidarität — jetzt erst recht“ — mit diesem Gedanken machten sich nach der Unterzeichnung des Abkommens über die Beendigung des Krieges und über die Wiederherstellung des Friedens in Vietnam 12 Kollegen der Abteilung Revolverdreherei immer mehr vertraut. Ihre Verpflichtung lautet am 24. Februar, dem 125. Jahrestag des Erscheinens des Kommunistischen Manifestes, einen

Solidaritäts-Subbotnik durchzuführen.

Der hierbei erzielte Betrag soll auf Wunsch der Kollegen auf das Solidaritätskonto Vietnam überwiesen werden, um die schweren Folgen der USA-Aggression überwinden zu helfen.

Außerdem rufen die Kollegen alle Kollektive des Betriebes auf, ihrem Beispiel zu folgen.



Welche gewaltige Arbeit vor dem polygraphischen Maschinenbau der DDR steht, machte Genosse Professor Modewin (rechts im Bild) von der Hochschule für Polygraphie in Moskau auf der in Leipzig durchgeführten Konferenz deutlich. Nur die Tatsache, daß die Sowjetunion in 10 — 15 Jahren noch nicht in der Lage ist, den Bedarf an Zeitungen und Zeitschriften zu decken, läßt die Verantwortung erkennen, die jeder unserer Kombinatbetriebe mit einer Exportverpflichtung gegenüber der Sowjetunion übernimmt. Jede zusätzliche Verpflichtung, jeder Gedanken- und Erfahrungsaustausch, überhaupt jede noch engere Zusammenarbeit zwischen dem polygraphischen Maschinenbau der DDR und der UdSSR werden gebraucht, um die Fragen zu lösen. Gen. Modewin sprach dabei davon, daß es auch in der Polygraphie gelingen müsse, ganze Fließstrecken einzuführen. Ein umwälzender Gedanke, der findige Köpfe des polygraphischen Maschinenbaus auf den Plan rufen könnte.

(Text: Redaktion Foto: Thieme, Leipzig)

## Neue Initiativen ergreifen

Gegenwärtig bereiten wir in unserem Betrieb für den 1. März eine Betriebskonferenz vor. Ausgehend von den bedeutenden Darlegungen des Genossen Erich Honecker und den Erfahrungen, die uns die Konferenz der Parteiorganisation des Stammbetriebes vermittelte, sollten alle Leiter sozialistischer Arbeitsgemeinschaften, die Neuererkollektive und auch Leiter von Jugendobjekten sofort die Initiative ergreifen und sich in der Richtung Gedanken machen, wie gerade jene Kennziffern erreicht werden können, von deren Einhaltung unsere weitere wirtschaftliche Entwicklung entscheidend bestimmt wird:

- a) die Steigerung der Arbeitsproduktivität,
- b) die Erhöhung der Qualität der Erzeugnisse,
- c) die Senkung des Materialverbrauchs, der Kosten usw.

So sich überall auf das Gelingen unserer Betriebskonferenz einzustellen, weitere persönlich- oder kollektiv-schöpferische Pläne zu übernehmen und nach weiteren stabilen und dauerhaften Lösungen bei der Konsumgüterproduktion zu suchen, das entspricht dem Geist der 8. Tagung des ZK der SED, aber auch dem Anliegen der Leipziger Konferenz, den Plan 1973 im Kombinat komplex und mit hoher Effektivität zu erfüllen.

H. S.

# Richtige Absatzstrategie garantiert hohen Nutzeffekt

Von Genossen Gotthold Jähn, Hauptabteilungsleiter Absatz

Unsere Gesellschaftsordnung gibt die Möglichkeit, die Vorzüge des progressiven sozialistischen Wirtschaftssystems umfassend in Anspruch zu nehmen. Je besser wir sie in die Praxis umsetzen, umso eher werden wir die noch vorhandene Diskontinuität beseitigen und unseren Kunden im In- und Ausland noch mehr Rotationsmaschinen zur Verfügung stellen können.

Die Erfüllung unseres Exportplanes 1972 ist ein Ausdruck des gewachsenen ideologischen Bewußtseins unserer sozialistischen Kollektive. Viele Beispiele des pflichtbewußten Einsatzes unserer werktätigen Menschen unter Zurückstellung persönlicher Interessen sind dafür der beste Beweis.

Wenn man das Jahr 1973 aus dem Blickfeld des Absatzes betrachtet, so sollte die stabile Auftragslage kein Grund zur Selbstzufriedenheit sein. Wir müssen als Koordinator zwischen den spezifischen Bedingungen unserer Erzeugnisstruktur und den Erfordernissen unserer Absatzmärkte den optimalen Algorithmus bestimmen. Unter diesem Aspekt können wir entscheidend zur Stabilität und Kontinuität der Produktion beitragen.

In diesem Jahr ergeben sich drei absolute Schwerpunkte:

Das ist erstens die termingerechte Übergabe der drei Dekormaschinen Kommission 030/050/054 an INTERDRUCK, Leipzig. Zweitens ist es die Lieferung der Zeitungs-Offset-Rotationsmaschine Kommission 020 - 034/035 zu den vertraglich vereinbarten Bedingungen an die Druckerei „Moskowskaja Prawda“ in Moskau und drittens der Umsatz der für den indischen Markt produzierten Maschinen.

Mit der Aufnahme der Produktion von Dekorfolie auf unseren Plamag-Tiefdruck-Rotationsmaschinen tragen wir wesentlich zum höheren Warenangebot der Möbelindustrie der DDR bei und setzen außerdem umfangreiche Mittel frei, die bisher für den Import aufgewendet werden mußten.



## Rondoset - Gradmesser unseres Leistungsvermögens

Die erste Maschine vom Typ RONDOSSET für die UdSSR ist nach der

1960 ausgelieferten „Ogonjok“-Anlage das zweitgrößte Objekt, das seit Bestehen der Plamag unter Vertrag genommen worden ist. Nach meiner Auffassung wird diese Maschine der Wertmesser unseres Leistungsvermögens und damit zu einer wichtigen Etappe in unserer Absatzpolitik im Prognosezeitraum. Dessen sollten sich alle bewußt sein, die an der Herstellung dieser komplizierten Maschinenanlage arbeiten.

Die weltweite Anerkennung der DDR wird auch zu einem weiteren Ausbau der gegenseitigen wirtschaftlichen Beziehungen führen, was ganz

bestimmt auch für den Warenaustausch mit Indien zutrifft. Es bestehen berechtigte Hoffnungen, daß im Rahmen dieser Entwicklung auch die vorübergehende Stagnation unserer Lieferungen nach Indien überwunden wird und 1973 alle für den Subkontinent fertiggestellten Maschinen zur Auslieferung kommen werden.

Daß wir es dem guten Ruf unserer Plamag schuldig sind, auch alle anderen im Plan 1973 enthaltenen Positionen in bester Qualität und Ausführung zu realisieren, möchte ich nur am Rande erwähnen.

## Persönlich-schöpferische Pläne werden auch im Absatz viele neue Impulse auslösen

Im Interesse einer Konzentration werden wir auch in Zukunft die Anzahl der Absatzmärkte einschränken und die Absatztätigkeit entsprechend intensivieren. Das trifft auch für den Kundendienst zu. Durch das hohe Entwicklungstempo der Technik wird der Kundendienst ein untrennbarer Bestandteil der Weltmarktfähigkeit unserer Erzeugnisse und schmilzt mit dem Produktionsprozeß und dem Verkauf zu einer Einheit zusammen.

Das Kollektiv des Absatzes wird sich bis 1973 vorrangig mit dem Abschluß der Verträge für das Jahr 1975 befassen. Dabei werden wir den in den langfristigen Handelsabkommen mit den RGW-Staaten bilanzierten Maschinen unsere besondere Aufmerksamkeit widmen, ohne dabei die wichtige Frage eines möglichst ausgeglichenen Sortiments aus den Augen zu verlieren. Ganz besonders liegt uns dabei am Herzen, daß die hohen Gebrauchseigenschaften unserer Erzeugnisse in den mit unseren

Abnehmern zu vereinbarenden Wertpreisen ihre Bestätigung finden.

Ich bin davon überzeugt, daß die persönlich-schöpferischen Pläne auch im Absatz im Jahre 1973 viele neue Impulse auslösen und uns ein gutes Stück voranbringen werden.

Bei der Grundsteinlegung zu unserem neuen Werk haben sich alle Werktätigen verpflichtet, die umfangreichen perspektivischen Aufgaben mit größter Effektivität nach den modernsten Erkenntnissen auf allen Gebieten der Wissenschaft zu erfüllen. Diese Zielstellung dürfen wir nie aus den Augen verlieren.

## Galeriebauer mischen gut mit

Unsere Brigade Galeriebau gehörte zu den ersten Brigaden, die bereits 1959 den Kampf um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ aufnahm. Aber der große Wurf ist ihr noch nicht gelungen.

Für das Jahr 1972 kann die Brigade gute ökonomische Ergebnisse aufweisen. Der Gesamtplan der Brigade wurde mit 5,9% übererfüllt, die Arbeitsproduktivität enorm gesteigert und der Plan der sozialistischen Rationalisierung mit 185,7% realisiert. Ebenso wurden bei der Kennziffer 15 (Kosten der Abteilung) 15,1% eingespart.

Aber auch auf gesellschaftlichem Gebiet kann die Brigade gute Aktivitäten aufweisen. Mit der Gewinnung von 4 Kollegen für die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft sieht es heute so aus, daß alle Mitglieder der Brigade in unserer großen Freundschaftsgesellschaft organisiert sind.

Auch für das Jahr 1973 hat sich die Brigade vorgenommen, erneut um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ zu kämpfen.

Wolfgang Leschke

Kollektiv „Wissenschaftliche Führung“ erhielt Ehrennamen:

## „Kollektiv der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“

Der 9. Januar war für das Kollektiv „Wissenschaftliche Führung“ ein ereignisvoller Tag. Aus den Händen eines Mitgliedes des Kreisvorstandes der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft erhielt der Leiter des Kollektivs, Kollege Sommer, die Urkunde und den Ehrenwimpel für den Ehrennamen:

„Kollektiv der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“.

Die Auszeichnung fand im Rahmen einer Rechenschaftslegung über die erreichten Ergebnisse des Jahres 1972 im Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ statt. Eine gute Bilanz konnte der Leiter des Kollektivs seinem Fachdirektor und seinem Gewerkschaftsvertreter vorweisen, die das Kollektiv gemeinsam erarbeitet hat. So wurden u. a. solche Erfolge erzielt wie:

- die organisatorische Durchbildung des Qualitätssicherungssystems;
- die Rationalisierung der R 100-Projekte;

- die Projektierung der Produktionsorganisation;

- eine Grundsatzuntersuchung der Verwaltungsrationalisierung;

- 46% der Mitglieder beteiligten sich am Neuererwesen. Damit wurde die Zielstellung um 155,6% übererfüllt;

- 850 Stunden sozialistische Hilfe in der Produktion für die zusätzliche Fertigung einer Kleintiefdruckmaschine wurden geleistet;

- 100%ige Mitgliedschaft in der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft;

- statutengerechte Entrichtung der DSF-Mitgliedsbeiträge;

- organisiertes Studium sowjetischer Literatur und Anwendung sowjetischer Erfahrungen bei der Einführung des Saratower Systems der fehlerfreien Arbeit.

Das Kollektiv, das bereits zweimal mit dem Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet wurde, hat sich mit diesen beispiel-

haften Leistungen an die Spitze der 9 Kollektive gestellt, die gegenwärtig um den Ehrennamen „Kollektiv der DSF“ kämpfen.

Die Auszeichnung des Kollektivs „Wissenschaftliche Führung“ zu Ehren des 50. Jahrestages der Gründung der UdSSR, war das Ergebnis einer sehr guten ökonomischen und gesellschaftlichen Arbeit.

Erster Gratulant war der Vorsitzende der DSF-Grundeinheit Plamag, Freund Eichner, der dem Kollektiv den Dank und die Anerkennung für ihre guten Leistungen im Namen aller Freunde der DSF unseres Betriebes überbrachte.

Mit einem sehenswerten Dia-Tonvortrag über die Schönheiten des Sowjetlandes, vorgeführt vom Kollektivmitglied, Freundin Suworow, fand die Feierstunde einen würdigen Abschluß.

Heinz Kaden

Plamag-Aktivist

Seite 2

# Ein großer, schwer errungener Sieg

Wie schon in unserer letzten Ausgabe, wenn auch nur in wenigen Zeilen, zum Ausdruck gebracht, war die gesamte friedliebende Menschheit über das Zustandekommen und das Inkrafttreten des Abkommens über die Beendigung des Krieges und die Wiederherstellung des Friedens in Vietnam in einen Jubelschrei ausgebrochen. Auch in unserem Betrieb empfanden alle jene große Freude und tiefe Genugtuung, die in all den Jahren der beispiellosen Grausamkeit der USA nicht nur ihr tiefes Mitgefühl, sondern auch ihre tätige Solidarität für das tapfere vietnamesische Volk zum Ausdruck gebracht haben.

Das Politbüro des ZK der SED und der Ministerrat der DDR haben be-

## Unser Stand

reits zur Paraphierung des Abkommens erklärt:

„Dieses Abkommen stellt einen großen Sieg des langjährigen heroischen und opferreichen Kampfes des vietnamesischen Volkes für Freiheit, Unabhängigkeit und Frieden dar. Es ist ein großer Sieg der brüderlichen Solidarität der Sowjetunion und der anderen sozialistischen Länder mit dem gerechten Kampf des vietnamesischen Volkes. Es ist zugleich der Erfolg der weltumspannenden Bewegung aller friedliebenden Kräfte, die unermüdlich für die Beendigung der Aggression der USA eingetreten sind.“

Die USA haben den grausamen Krieg gegen das vietnamesische Volk mit beispielloser Grausamkeit geführt. Eine Million Mann waren im Einsatz. Über sieben Millionen Tonnen Artilleriemunition amerikanischer Geschütze pflügten Vietnams Erde um. Sieben Millionen Tonnen Bomben — das ist die dreifache Menge aller im zweiten Weltkrieg abgeworfenen Bomben — fielen auf die Städte und Dörfer, Deiche und Brücken, Fabriken und Reisfelder. Dennoch ist den USA nicht gelungen, den ersten sozialistischen Staat Südostasiens — die DRV — in die Steinzeit zurückzubombardieren und damit auszulöschen.

Die Hauptmacht des Weltimperialismus ist gescheitert am heldenhaften

Widerstand des vietnamesischen Volkes. Sie ist gescheitert an der umfassenden militärischen, ökonomischen und diplomatischen Hilfe der Sowjetunion und der sozialistischen Staatengemeinschaft. Sie ist gescheitert an der geballten Kraft der anti-imperialistischen Weltfront, die bis ins Land des Aggressors hinreicht.

Daran ändert auch nichts die Tatsache, daß die Saigoner Truppen unter der amerikanischen Marionette Thieu die Vereinbarungen des Abkommens immer wieder sabotieren und brechen.

An dem großen, wenn auch schwer errungenen Sieg der Kräfte des Friedens ist nichts mehr zu rütteln. Das erfüllt jeden Kommunisten, jeden Patrioten und aktiven Kämpfer für den Frieden mit Freude und Genugtuung. Finden wir doch einmal mehr bestätigt, daß die sozialistische Staatengemeinschaft immer mehr zum beherrschenden Faktor der Weltpolitik wird. Schon auf der Moskauer Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien 1969 wurde erklärt, daß der Imperialismus außer stande ist, seine historische Initiative wiederzuerlangen. Dennoch ist Wachsamkeit gegenüber dem USA-Imperialismus und seinen Machenschaften geboten.

Noch ein Gedanke. Hilfe, viel Hilfe ist vonnöten beim Wiederaufbau Vietnams. Eine bedeutende Hilfsaktion könnte z. B. auch in unserem Betrieb im Zusammenhang mit der Auszahlung der Jahresendprämie ausgelöst werden.

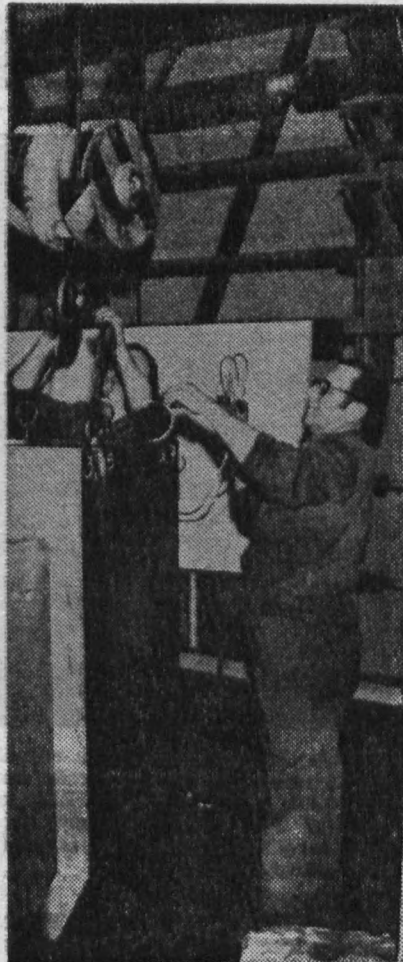
Redaktion

# Parteikontrolle zahlt sich aus

Wie wir es schon in vielen Dingen verstanden haben, bestimmte Fragen im Produktionsablauf unter Parteikontrolle zu stellen, so müßte das jeder Genosse auch mit seinem Auftrag halten, den er als Agitator im Sinne der Partei übernommen hat. Da es mir als Arbeiter nicht gleichgültig ist, wie die Politik unserer Partei verwirklicht wird, deshalb möchte ich als Agitator nicht nur selbst viel wissen sondern möchte auch, wie es der Beschluß über Agitation und Propaganda vorsieht, durch meine fachliche wie politische Arbeit dazu beitragen, daß das sein wird, was der VIII. Parteitag beschloß.

Deshalb gehe ich regelmäßig zu den wöchentlichen Anleitungen des Agitatorenkollektivs und Sorge mit meinem APO-Sekretär, Gen. Werner Martin, dafür, daß unsere Genossen über aktuell-politische Fragen informiert und mit der Argumentation der Partei vertraut gemacht werden. Ich freue mich auch, daß viele meiner Kollegen und Genossen zu mir als Agitator kommen, um sich in bestimmten aktuell-politischen Fragen Rat zu holen. Das befriedigt mich irgendwie und zeigt, daß unsere Werktätigen großes Vertrauen in die Politik unserer Partei setzen und das Wort eines Genossen achten. Wenn wir uns deshalb als Agitatoren immer der Rolle bewußt sind, die wir spielen, dann ist das wohl gleichzusetzen damit, daß wir uns in unserer eigenen Arbeit gewissermaßen Parteikontrolle auferlegen und uns bemühen, so wirkungsvoll wie nur möglich zu argumentieren

Horst Naumann



# Ein Gruß aus Hanoi

Pham vu Thai war einer der fünf jungen vietnamesischen Freunde, die zu einem Berufspraktikum in unserem Werk weilten und uns und unser Land gerade zu einer Zeit wieder verließen, da der Bombenterror der USA gegenüber dem kleinen, tapferen vietnamesischen Volk am grausamsten und brutalsten war. Jeder von uns, der diese jungen Menschen kennenlernte und mit ihnen zusammenarbeitete, wird gerade in jenen Tagen im besonderen auch um deren Schicksal besorgt gewesen sein.

Aufrichtige Freude empfand deshalb unser Genosse Herbert Titschkus, der von seinem Freund Pham vu Thai einen Brief erhielt, der das Datum vom 2. Dezember 1972 trägt.

„Ich bin wohl auf. Trotz der USA-Luftangriffe bleibe ich immer in Hanoi und habe gar keine Angst. Ich bin bereit und werde meine ganze Kraft und Fähigkeit für den Kampf gegen die USA-Aggressoren einsetzen und alle Schwierigkeiten meistern.“

Wie bewundernswürdig doch der Lebensmut, der aus diesen Zeilen

spricht. Inzwischen wurde das Abkommen über die Beendigung des Krieges und die Wiederherstellung des Friedens in Vietnam wirksam. Jeder aufrichtige Freund des Friedens, jeder wahre Patriot und Freund des vietnamesischen Volkes war nicht nur in einen Jubelschrei ausgebrochen, sondern weiß auch um seine internationale Pflicht, die wir gegenüber diesem heroischen Volk auch beim Wiederaufbau des von den USA verwüsteten Landes in völliger Freiwilligkeit und brüderlicher Solidarität übernommen haben.

# PROBLEME unserer Zeit

## Wie kommt es, daß uns in letzter Zeit so viele Staaten diplomatisch anerkannten?

In den letzten Wochen haben uns eine ganze Reihe Staaten völkerrechtlich anerkannt. „Wie kommt das?“ fragen viele Werktätige unseres Betriebes, u. a. tat das auch in einer Mitgliederversammlung der APO 4, Genosse Wolfgang Landrock.

Unseres Erachtens zeigt sich in der vielfachen völkerrechtlichen Anerkennung der DDR ein Ergebnis unserer eigenen kontinuierlichen Politik als Bestandteil der koordinierten Friedenspolitik der sozialistischen Staatengemeinschaft.

Fest verbündet mit der UdSSR und den anderen Staaten der sozialistischen Gemeinschaft ist die DDR ein nicht zu übersehender Faktor in der internationalen Politik geworden. Wie die anderen sozialistischen Staaten gehört die DDR zum Beispiel zu den Initiatoren einer europäischen Sicherheits-

konferenz. Ihre entschiedene Friedenspolitik findet bei den Völkern hohe Anerkennung. Ihre Politik der aktiven Solidarität mit allen gegen den Imperialismus, für nationale Unabhängigkeit kämpfenden Völkern ist in der Welt gut bekannt. Ökonomisch gehört die DDR zu den zehn führenden Industriestaaten der Welt.

Alles in allem hat also auch die DDR einen guten Anteil daran, wenn sich das Kräfteverhältnis in der Welt zugunsten des Sozialismus verändert hat und weiter verändert. Daß dies den Imperialisten über-

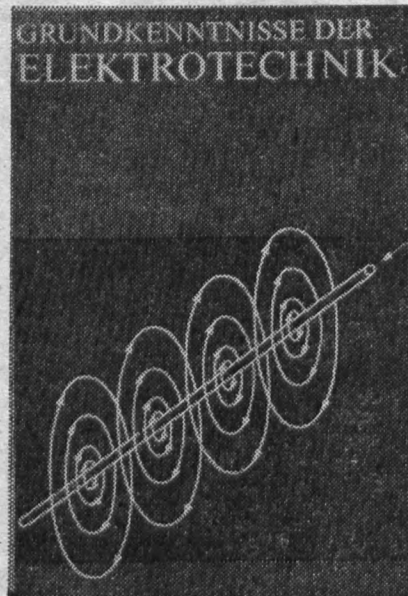
haupt nicht gefällt, steht außer Frage. Ihnen gefällt ja bis auf den heutigen Tag noch nicht die Existenz der Sowjetunion. Nur konnten sie weder etwas an der Existenz der UdSSR, die kürzlich ihren 50. Jahrestag beging, noch an der Existenz der DDR, die im Jahre 1999 ebenfalls ihren 50. Jahrestag feiern wird, etwas ändern. Versucht haben sie es ja mit allen möglichen Mitteln. Mit heißen und kalten Kriegen, mit Handelsboykott, und auch mit dem Versuch einer internationalen Isolierung. Alles hat sich als wirkungslos erwiesen. Der Sozialismus läßt sich

eben nicht zurückdrängen, nicht in einem Land und schon gar nicht in seiner Staatengemeinschaft. Dieser Umstand nun ist das ganz schlichte, aber offene Geheimnis, daß heute bürgerliche Politiker und ganze Regierungen kapitalistischer Länder an die Beziehungen zu den sozialistischen Staaten anders herangehen müssen, als zu den Zeiten des kalten Krieges. „Dahinter“, so erklärte Genosse Erich Honeker auf der 8. Tagung des ZK der SED, „steht einfach die Notwendigkeit, sich dem veränderten Kräfteverhältnis anzupassen und dem Willen der Völker — auch der kapitalistischen Länder — nach gesichertem Frieden zu entsprechen.“ Und genau dazu gehört auch, sowohl der Realität als auch dem Willen der Völker zu folgen und die DDR völkerrechtlich anzuerkennen. Niemand kann heute mehr einen Bogen um die DDR machen. Das hat selbst auch die Regierung der BRD vernünftigerweise eingesehen.

# Verlag Technik bietet:

Löbig / Schöne

**Grundkenntnisse der Elektrotechnik**  
Grundwissen für die Berufsbildung  
4. durchgesehene Auflage 1973  
248 Seiten, 205 Abbildungen, 5 Tafeln, Halbleinen: 8,25 Mark Bestell-Nr.: 551 429 1 VEB Verlag Technik DDR 102 Berlin, Oranienburger Str. 13/14.



Dieses Berufsschullehrbuch enthält die Grundkenntnisse, die gemäß dem Lehrplan „Grundlagen der Elektrotechnik“ bei der Ausbildung aller elektronischen Berufe den Schülern zu vermitteln sind.

Aus dem Inhalt:  
GLEICHSTROMKREISE – Wiederholung der Grundbegriffe; Elektrische

Grundgrößen und Grundgleichungen; Unverzweigte Stromkreise; Verzweigte Stromkreise; Vermaschte Stromkreise; Elektrische Energie.

**DAS ELEKTRISCHE FELD** – Elektrische Ladungen; Das Wesen des elektrischen Feldes; Die Kenngrößen des elektrischen Feldes; Parallel- und Reihenschaltung von Kondensatoren; Kondensatoren mit geschichtetem Dielektrikum, Aufladung und Entladung von Kondensatoren; Erwünschte und unerwünschte Kapazitäten.

Außerdem enthält das Buch Angaben über das magnetische Feld und die elektromagnetische Induktion.



## 50jähriges Gewerkschafts- jubiläum

Auf eine 50jährige Gewerkschaftszugehörigkeit konnten im Monat Januar die Mitglieder der Veteranen-AGL

Max Füger und  
Kurt Theilig zurückblicken.

Zu diesem bedeutenden Jubiläum unseren herzlichen Glückwunsch.

Redaktion

# Zwei Pfennige täglich

„Wer vorsätzlich oder fahrlässig das Leben, den Körper, die Gesundheit, die Freiheit, das Eigentum oder ein sonstiges Recht eines anderen widerrechtlich verletzt, ist dem anderen zum Ersatz des daraus entstehenden Schadens verpflichtet.“

Die gleiche Verpflichtung trifft denjenigen, welcher gegen ein den Schutz eines anderen bezweckendes Gesetz verstößt. Ist nach dem Inhalt des Gesetzes ein Verstoß gegen dieses auch ohne Verschulden möglich, so tritt die Ersatzpflicht nur im Falle des Verschuldens ein.“

„So bestimmt es der § 823 des Bürgerlichen Gesetzbuches. Damit werden uns alle Verhaltensnormen auferlegt, die durchaus auch in unserer sozialistischen Gesellschaft volle Gültigkeit haben. Welche traurige Bilanz ergibt sich allein aus dem fahrlässigen Verhalten im Straßenverkehr. Nicht allein die Kraftfahrer sind es, die schuldhaft Verkehrsunfälle aus leichtfertigerem Verhalten heraus herbeiführen. Vielfach sind es auch Fußgänger, die bei solchen Unfällen zum „Schuldigen gestempelt“ werden müssen. Wie oft überqueren wir in Gedanken die Fahrbahn, ohne nach links und rechts zu schauen, nur um schnell noch die Straßenbahn zu erreichen. Haben Sie nicht auch schon beobachtet, wie dem Kleinkind der Schwatz der Mutti mit einer Bekannten auf dem Fußweg zu langweilig wird. Das Kind läuft unbedacht und sorglos auf die Straße. Nicht immer gelingt es dem Kraftfahrer, durch schnelles Handeln einen Unfall zu verhüten.“

Bunt wie unser Leben ist die Palette der Schadenfälle, die die Staatliche Versicherung auf Grund einer bestehenden Privathaftpflicht – Versicherung täglich zu regulieren hat. Dabei übersteigt der zu leistende Schadenersatz in vielen Fällen die finanziellen Möglichkeiten des Schadenstifters, den Schaden auszuglei-

chen bzw. belastet ihn dies viele Jahre seines Lebens.

So verursachte der Bürger Th. durch leichtfertigen Umgang mit Streichhölzern einen Waldbrand in Höhe von 50.000,- M. Der zehnjährige Junge des Bürgers S. verlor die Gewalt über sein Fahrrad und fuhr eine 35jährige Frau an. Diese stürzte so unglücklich, daß sie mehrere Monate im Krankenhaus zubringen mußte. Neben erheblichen Krankenhauskosten entstand auch bedeutender Lohnausfall und Mehraufwendungen im Haushalt. Fast 6.000,- M mußte die Staatliche Versicherung als Schadensausgleich aufbringen. Mit dem Tode mußte die Rentnerin S. ihren Sonntagsspaziergang bezahlen. Der Schafbock des Bürgers K. hatte sich vom Weidepfahl losgerissen und stieß so oft auf die Frau ein, bis diese stürzte. Sie verstarb an den Folgen erlittener innerer Verletzungen. Auch hier wurden von der Staatlichen Versicherung die gesamten Beerdigungskosten getragen.

Diese wenigen Beispiele beweisen Ihnen sicher den Wert einer Privathaftpflicht – Versicherung. Nicht nur Sie, auch Ihr Ehegatte sowie alle im Haushalt lebenden minderjährigen Kinder gelten versichert. Dabei ist es gleich, ob Sie bei der Ausübung des Sportes oder in Ihrer Eigenschaft als Kleingärtner oder Besitzer eines Einfamilienhauses haftbar gemacht werden. Auch als Halter von Kleintieren (außer Hunden), als Bauherr oder im Haushalt gelten Sie für fahrlässig verursachte Schäden versichert.

Die Staatliche Versicherung gewährt diesen umfangreichen Versicherungsschutz zum Beitrag von 5,- Mark jährlich für den oben genannten Personenkreis im Rahmen der Haushaltsversicherung – für nicht einmal 2 Pfennige täglich!

Uhlig  
Sektorenleiter bei der  
Staatlichen Versicherung  
der DDR Plauen  
Kreisdirektion

# Ein Tag der Neuerer und Rationalisatoren

Urkunden, Nelken und materielle Anerkennung für die 10 besten Neuerer, Neuererkollektive und auch für die zwei besten Neuererbrigaden, die sich um die weitere Entwicklung der Neuererbewegung verdient gemacht haben – das war der Auftakt zum Tag der Neuerer und Rationalisatoren am 26. Januar in der HO-Gaststätte „Casino“.

Genosse Betriebsdirektor Lippmann überbrachte mit seinen Begrüßungsworten allen Neuerern und Rationalisatoren den Dank der Leitung und der gesellschaftlichen Organisationen. Er schätzte ein, daß durch die sozialistische Gemeinschaftsarbeit im Rahmen der Neuererbewegung große Reserven erschlossen werden konnten. Dabei haben die 60 Neuererkollektive unseres Betriebes entscheidenden Anteil an der Lösung von Schwerpunkt-Aufgaben. Für das Planjahr 1973 haben wir uns noch höhere Ziele gestellt, weshalb ich nochmals auf einen Artikel in unserer Betriebszeitung „Plamag-Aktivist“ Nr. 2/73 verweisen möchte.

Genosse Schweigler, Mitglied der Bezirksleitung und 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, folgte einer Ein-

ladung unseres Betriebes. Darin kommt die Verbundenheit zu den Neuerern und Rationalisatoren, aber auch die Bedeutung zum Ausdruck, die unsere Partei der Neuererbewegung für den gesellschaftlichen Fortschritt beimißt.

Gemeinsam mit ihren Ehepartnern verbrachten die Neuerer und Rationalisatoren bei guter Stimmung das Fest der Neuerer. Von vielen Kollegen wurde eingeschätzt, daß es ein gelungener Abend war, der einerseits die Würdigung der erbrachten Leistungen und andererseits den Auftakt zu höheren Ergebnissen in der Neuererbewegung und im Plan der sozialistischen Rationalisierung für 1973 gab.

Petzoldt,  
Leiter der Abteilung BRP



# Das Neuereraktiv

Heute setzen wir die Informationsreihe für unsere Neuerer fort. Diesmal geht es – wie bereits im letzten Artikel angekündigt – um den Abschnitt „Vorvergütungen“. Dazu sagt § 4 (NVO 1. Abschnitt):

1. An die Vergütungsberechtigten ist eine Vorvergütung zu zahlen, die auf die gesamte Vergütung angerechnet wird.

2. Als Vorvergütung ist die gesamte Vergütung zu zahlen, wenn die zu erwartende Vergütung bei einer vereinbarten Neuererleistung gemäß § 13 Ziffer 2 der Neuererverordnung oder bei einem Neuerervorschlag 500,-M und bei einer Erfindung 1000,-M nicht übersteigt. Übersteigt die zu erwartende Vergütung diese Beträge, so ist 1/10 der zu erwartenden Vergütung als Vorvergütung zu zahlen; bei vereinbarten Neuererleistungen gemäß § 13 Ziffer 2 der Neuererverordnung und bei den Neuerervorschlägen sind jedoch mindestens 500,-M, bei Erfindungen mindestens

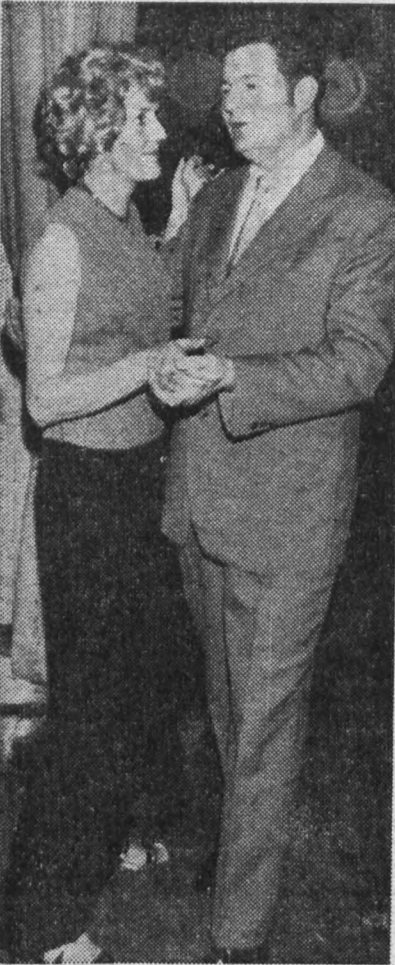
1000,-M zu zahlen. Ist bei kollektiven Leistungen durch diese Zahlung ein ausreichender materieller Anreiz nicht gewährleistet, dann kann jedes Kollektivmitglied eine Vorvergütung bis zu 250,-M unter Berücksichtigung der insgesamt zu erwartenden Vergütung erhalten.

Laut Neuererverordnung können auch Zwischenvergütungen gezahlt werden.

In § 5 heißt es dazu:

**Zwischenvergütung**

Vor Ablauf der Frist zur Zahlung des Restes der Vergütung können an die Vergütungsberechtigten Zwischenvergütungen gezahlt werden, wenn die Höhe der zu erwartenden gesamten Vergütung das rechtfertigt und kein unvertretbar hoher Aufwand damit verbunden ist. Werden Zwischenvergütungen gezahlt, dann sollen die Zahlungen jeweils nach Ablauf von mindestens 3 Monaten erfolgen. Zwischenvergütungen erfolgen auf der Grundlage des bis zu



Auch das Mitglied der Bezirksleitung und 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Gen. Werner Schweigler, ließ mit seiner Gattin das Tanzbein schwingen. Im übrigen war er sehr angetan davon, welche Ehrung der Betrieb den besten Neuerern und Rationalisatoren des Jahres 1972 entgegenbrachte.

Kolln. Erika Thiele befand sich ebenfalls unter den 10 besten Neuerern des Jahres 1972. Dafür empfängt sie den Glückwunsch unseres Werkdirektors, Gen. Heinz Lippmann. Gut, daß sie unter den an der Neuererbewegung beteiligten Frauen mit 4000,-M das beste ökonomische Ergebnis erreichte.

Lothar Gauer

## Mikrofilm-technik

(3. Fortsetzung). Folgende Vorteile sind für unseren Betrieb vorhanden und entsprechend voll zu nutzen:

- Sofortige Informationsmöglichkeiten für den Konstrukteur über Lesegerät ohne Papierkopie
- enorme Verringerung des Suchaufwandes
- bessere Übersicht
- häufige Vollständigkeit der FLK-Sätze, da keine Ausleihe erfolgt
- körperliche Erleichterung für die Mitarbeiter in der Zeichnungsregistratur
- 4mal schnellerer Durchlauf der entsprechenden Aufträge gegenüber dem alten Datenfluß in der Zeichnungsregistratur
- Bei Vernichtung der gängigen und verfilmten Zeichnungsoriginale: bis zu 90 % Platzersparnis
- Erhaltung des geistigen Reservoirs der technischen Konstruktionen unseres Betriebes
- Einsparung von Arbeitskräften
- Einsparung von Ablagekosten (Zeichnungoriginal im Durchschnitt 1,- M, FLK ca. 0,03 Ma.)
- Senkung der Kosten für außerbetriebliche Information an die Kombinatbetriebe (Mikrofilm - Versand)
- Verschleißschutz wertvoller Unterlagen durch die Mikroverfilmung
- Erleichterung der Arbeit der Abteilung „Absatz“ (Projektangebote)
- Insgesamt: schnellere Reaktion auf operative und kurzfristige Aufträge
- Ausschaltung von Doppelbelegungen im Konstruktionsbüro und Wegfall der Büro-Sätze bis zu 70 %

# ativ hat das Wort

diesem Zeitpunkt entstandenen gesellschaftlichen Nutzens. Sie sind auf die gesamte Vergütung anzurechnen.

In besonderen Fällen können Vergütungen auch über die festgelegten Höchstbeträge (siehe Tabelle im letzten Artikel) hinaus erhöht werden.

Im § 6 lesen wir:

### Erhöhung der Vergütung

1. Die Leiter der Betriebe können, unabhängig von den festgelegten Vergütungshöchstbeträgen, die Vergütung bis zum Dreifachen erhöhen, wenn das für eine leistungsgerechte materielle Anerkennung der Leistungen der Neuerer und Erfinder erforderlich ist. Voraussetzung für eine solche Erhöhung ist eine besondere Bedeutung der Neuerung oder Erfindung. Diese Bedeutung kann insbesondere durch die vorrangige Lösung von Aufgaben begründet sein, die volkswirtschaftliche oder betriebliche Schwerpunkte betreffen. Sie kann sich

auch im Vorliegen eines beispielgebenden Einsatzes insbesondere bei der Entwicklung der kollektiven Neuerertätigkeit ausdrücken. Die zuständigen gewerkschaftlichen Leitungen haben das Recht, Vorschläge zur Erhöhung der Vergütung zu unterbreiten.

2. Zur wirksamen Orientierung der Initiative der Werktätigen auf vordringlich zu lösende Schwerpunkte können die Leiter der Betriebe im Einvernehmen mit den zuständigen gewerkschaftlichen Leitungen und mit Zustimmung des jeweils übergeordneten Organs Festlegungen treffen, mit denen den Neuerern eine weitere Erhöhung der Vergütung gewährt wird.

Damit ist der Abschnitt „Vergütungen“ abgeschlossen. Im nächsten Beitrag werden wir uns mit der Erstattung von Aufwendungen befassen.

Helmut Jahn

## Zum besseren Verständnis

Was verstehen wir unter „produzierendem Nationaleinkommen?“

zürlich Produktionsverbrauch zusammen.

Als produziertes Nationaleinkommen ist der Teil des gesellschaftlichen Gesamtproduktes zu verstehen, der jährlich durch die produktive Arbeit (lebendige Arbeit) der Werktätigen im Bereich der materiellen Produktion neu geschaffen wird.

Dabei sind unter Produktionsverbrauch der Verbrauch von Material und Zwischenerzeugnissen, fremden Leistungen und die Abschreibungen zu verstehen.

Das Nationaleinkommen ergibt sich wertmäßig wie folgt:

Das Nationaleinkommen wird für die individuelle und gesellschaftliche Konsumtion sowie für die Akkumulation verwendet.

Gesellschaftliches Gesamtprodukt

/. Produktionsverbrauch

= Produziertes Nationaleinkommen

Auf betrieblicher Ebene entspricht die Kennziffer Eigenleistung weitgehend der Definition des Nationaleinkommens. Sie bringt den im Reproduktionsprozeß durch die lebendige Arbeit neugeschaffenen Wert zum Ausdruck. Deshalb ist die Kennziffer „Eigenleistung“ für die Messung und Beurteilung der betrieblichen Leistung eine besonders wichtige Kennziffer.

Individuelle Konsumtion: Löhne, Gehälter, Prämien der Werktätigen  
Gesellschaftliche Konsumtion: Aufwendungen für Volksbildung, Gesundheitswesen, Kultur, Sport, u. a. gesellschaftliche Bereiche, Landesverteidigung

Akkumulation: Aufwendungen für die Erweiterung des Reproduktionsprozesses in der materiellen Produktion (Investitionen)

Was verstehen wir unter „industrieller Warenproduktion“?

Sie umfaßt die Summe aller in den Betrieben hergestellten und zum Absatz bestimmten industriellen Fertigerzeugnisse, sowie aller fertiggestellte industriellen Leistungen (wie Lohnarbeiten, Montagen u. a.)

Milde

## Wohnbedingungen werden schrittweise verbessert

Eine schrittweise Verbesserung der Wohnbedingungen unserer wohnungsuchenden Betriebsangehörigen war auch 1972 das besondere Anliegen der Betriebsleitung und der gesellschaftlichen Organisationen des Betriebes. Durch die enge Zusammenarbeit aller dafür Verantwortlichen konnten gute Ergebnisse erreicht werden, wobei zwei Faktoren von ausschlaggebender Bedeutung sind.

stungen ihres Ehemannes, mit Hilfe sozialistischer Hilfeleistung von Jugendfreunden der FDJ des Betriebes und mit materieller und finanzieller Unterstützung des VEB Gebäudewirtschaft haben sie das gesteckte Ziel erreicht, noch vor Weihnachten ihre Wohnung zu beziehen. Alle Anstrengungen haben sich demnach gelohnt. Ein konkretes und nachahmendes Beispiel, selbst mit Hand anzulegen, vorzeitig und zusätzlich Wohnraum durch Selbstbeteiligung am Aus- und Umbau zu gewinnen.

1. Das uns vom Rat der Stadt laut Vergabeplan in Aussicht gestellte Jahreskontingent aus der Altbausubstanz wurde auf Grund eines Anfang des Jahres 1972 gefaßten Beschlusses des Ministerrates zur vorrangigen Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen für Gießereiarbeiter um fünf Wohneinheiten erhöht.

Der AWG stehen im Bebauungsgebiet Bahnhofstraße/West etwa ab September 1973 26 ferngeheizte Wohnungen und in Haselbrunn im 2. und 3. Quartal 1974 24 Wohnungen zur Verfügung. Neben der vom Vorstand der AWG beschlossenen Umsetzung von 8 Mitgliedern innerhalb der AWG auf Grund einer notwendig gewordenen Auflockerung des bisherigen Wohnverhältnisses erhalten von den insgesamt 50 neu aufgenommenen Mitgliedern

2. Der AWG stehen laut Beschluß des AWG-Beirates im Rahmen des komplexen Wohnungsbaues bis 1974 87 Wohnungseinheiten unterschiedlicher Größenordnung zur Verfügung. Davon sind 37 Wohnungseinheiten den angeschlossenen Trägerbetrieben auf der Grundlage vertraglicher Bindungen mit der AWG bereitzustellen.

33 Produktionsarbeiter	= 68 %
10 Angestellte	= 20 %
5 Ingenieure	= 10 %
2 Meister	= 4 %

eine Wohnung

1972 verfügte die Wohnungskommission über

- 3 Einzelzimmer
- 11 x 1/1 - Wohnungen
- 20 x 1/2 - Wohnungen
- 5 x 1/3 - Wohnungen

Mit diesen 39 Wohnungseinheiten verschiedener Größenordnung haben 30 Produktionsarbeiter (77%) und 9 Angestellte (23%) eigenen Wohnraum erhalten, wobei in einigen Fällen die Zuweisung der Wohnung noch nicht als endgültiger Lösungsweg angesehen werden kann.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt ist es noch nicht möglich, mit konkreten Angaben über die weitere Entwicklung des komplexen Wohnungsbaues in unserem Stadtgebiet aufzuwarten. Vorläufige Informationen besagen, daß innerhalb des laufenden Fünfjahrplanes das Baugebiet Dörfelstr. mit 450 Wohnungseinheiten abgeschlossen werden soll und weitere 250 Wohnungseinheiten im Bebauungsgebiet Mammenstraße bis Ende 1975 schlüsselfertig übergeben werden.

Bemerkenswert ist die von der Kollegin Regina Gruber ergriffene Initiative des Ausbaues und der vollkommener Instandsetzung einer 1/2-Zimmerwohnung in der Trockentalstraße. Durch umfangreiche Eigenlei-

Weitere Informationen darüber geben wir noch.

Lochbaum

# Wochenende gut genutzt

Wir berichten über eine FDJ-Wochenendschulung

Klasse, tolle Sache, prima Stimmung, ich habe vieles besser begriffen — das waren Attribute, die man immer wieder von den Teilnehmern der Wochenendschulung zu hören bekam.

Wenige Tage nach der 7. Tagung des Zentralrates der FDJ führte die zentrale FDJ-Leitung gemeinsam mit Org.-Sekretären, Gruppenfunktionären der Berufsausbildung und Nachwuchskadern in der Jugendherberge

Lachsälven gab es über so manche Schmierfinken der bürgerlichen Presse. Gen. Landmann hat nicht nur Olympia-Atmosphäre wach werden lassen, sondern in gekonnter Art und Weise auch ein Stück sportlichen und politischen Klassenkampf beschrieben.

Tags darauf hatte Gen. Gerd Köhler das Wort zum Stand der Erfüllung des von der Delegiertenkonferenz beschlossenen Kampfprogram-

Und unsere Freunde nutzten die Gelegenheit, ihre Fragen zu stellen, und diese sich aus berufenem Munde beantworten zu lassen.

Wie werden sich die diplomatischen Beziehungen der DDR mit Spanien, einem faschistischen Land, entwickeln? Wie können wir denn recht viele Jugendliche für die FDJ gewinnen? Wie müßte das Agitatorenkollektiv der FDJ arbeiten und funktionieren?

Noch viele Fragen könnte man nennen, zeigen sie doch das gewachsene Interesse unserer Funktionäre an politischen Fragen — beantworten wir sie im Sinne der neuen Aufgaben von Agitation und Propaganda nach dem VIII. Parteitag der SED. Gen. Schweigler widmete viele seiner Worte der Führung des persönlichen, des tagtäglichen politischen Gesprächs mit unseren jungen Menschen. Der Vorsitzende des Kreisfestivalkomitees zeigte Lösungswege, gab Hinweise und Ratschläge, vermittelte Erfahrungen, formulierte aber auch klar, was die Partei von der Jugend erwartet. Herzlichen Dank Gen. Schweigler.

Der Platz gestattet es nicht, hier auf alles einzugehen. Die Jugendredaktion wird dazu auch unsere nächsten Ausgaben nutzen.

Am Sonnabend hatte die Leitung ein „heißes Eisen“ auf den Ablauf der Wochenendschulung gesetzt. „Wie betrachte ich Kunst richtig?“ Um diese Frage zu beantworten, hatten wir uns Gen. Rolf Andiel eingeladen, der anhand von Anschauungsmitteln diese Fragen zu beantworten wußte. Keiner sollte glauben, daß die Worte Gen. Andiels kommentarlos zur Kenntnis und zum eigenen Standpunkt genommen wurden. Und da es auch gerade auf diesem Gebiet viele Fragen gibt, blieb auch manche unbeantwortet, noch ohne Standpunkt, noch offen.

Zu erwähnen wäre noch, daß jeden Abend kräftig getanzt wurde, am Sonnabend sogar im wunderschönen Klubhaus der DSF in Zeulenroda.

Alles in allem eine gelungene Wochenendschulung. Bedanken möchten wir uns an dieser Stelle beim Kollektiv des Fuhrparks, bei Christina Hahn, Dieter Heilmann und Karin Krüger, die für das leibliche Wohl sorgten. Danken möchten wir allen, die uns bei der Vorbereitung bereits tatkräftig unterstützten.

**KURZ**  
*Schnell*  
**AKTUELL**

## „Wir - Erben des Manifests“

das ist das Thema der Mitgliederversammlung der FDJ im Monat Februar. Sie sind dem 125. Jahrestag des Erscheinens des Kommunistischen Manifestes gewidmet und gehören zur Festivalvorbereitung. 150 FDJler und Jugendliche werden anlässlich dieses historischen Jahrestages erneut das Abzeichen „Für gutes Wissen“ mit dem Bildnis von Karl Marx erwerben.

★

Frank Willer, Peter Wiegand und Dieter Blank konnten durch die zentrale FDJ-Leitung als „Lehrlinge der besten Qualitäts- und Normerfüllung“ ausgezeichnet werden. Urkunde und Prämie erhielten sie aus den Händen des stellvertretenden FDJ-Sekretärs, Genossen Wolfgang Eckardt.

★

„Jugendbrigade Galvanik“ entstand vor wenigen Wochen. Die Freunde wollen dazu beitragen, die Unfallquote zu senken und nach einem kollektiv-schöpferischen Plan arbeiten.

★

4 FDJler unseres Betriebes waren im Januar Gäste des Bezirkskabinetts für Kulturarbeit der Stadt Leipzig. Dort waren mehr als 60 Diskjockeys zu einem Erfahrungsaustausch zusammengekommen. Und wir nutzen diese Erfahrungen für unsere Plamag-Disko, die am 11. Februar eröffnet wurde.

★

Als „Bester junger Neuerer“ für das Jahr 1972 wurde kürzlich der FDJ-Org.-Sekretär des Bereiches Forschung und Entwicklung ausgezeichnet. Dieter Müller reichte im Vorjahr 15 Neuerervorschläge ein.

★

Das „Lernaktiv Lischke“ nutzte eines der letzten Wochenenden, um im Ferienheim Altensalz über ihre bisherige Festivalvorbereitung zu beraten und Aufgaben für das II. Lehrhalbjahr zu erarbeiten. Dabei führten sie ihre Mitgliederversammlung „Kampf um die Steigerung der Arbeitsproduktivität ist Klassenkampf“ durch. Auch das Kultur- und Sportleben kam nicht zu kurz.

★

Konsultationen zwischen der FDJ-Leitung unseres Betriebes und der des neu entstandenen VEB Baumwollspinnerei begannen im Monat Januar. Auf dem Programm stehen Diskussionen, gemeinsame Leitungssitzungen und Kultur- und Sportveranstaltungen.

Plamag-Aktivist

Seite 6

● Wochenende gut genutzt

● Nikolai — ein hervorragender Waffenbruder

● Auch das ist nicht unwichtig



Zeulenroda eine verlängerte Wochenendschulung durch. Daran nahmen ebenfalls 10 FDJ-Funktionäre des VEB Baumwollspinnerei teil. Das Ziel der Schulung bestand darin, das Verbandsaktiv auf die neuen Aufgaben vorzubereiten, unsere Ergebnisse seit der Delegiertenkonferenz zu analysieren und das richtige Schrittmaß für das Festivaljahr 1973 festzulegen.

Donnerstag, 1. Februar, nach Arbeitschluß brachte ein Bus das „lustige Völkchen“ in die thüringische Kreisstadt Zeulenroda. Bereits am gleichen Abend hatten wir einen lieben Gast. Gen. Karl Landmann, Mitglied des Sekretariats der SED-Kreisleitung und Vorsitzender des FDGB-Kreisvorstandes, berichtete in jugendgemäßer Form über seine Eindrücke und Erlebnisse als Tourist bei den XX. Olympischen Sommerspielen in München. Fragen über Fragen gab es an Gen. Landmann,

mes und zu den Aufgaben nach der 7. Tagung des Zentralrates der FDJ.

Der Inhalt seiner Ausführungen konzentrierte sich auf die Vermittlung von Argumenten — und es versteht sich — in jugendgemäßer Form. Gerd zeichnete das Bild und die Anforderungen an einen Festivaldelegierten und forderte auf, den Kampf um die Festivalfahrkarten im Wettbewerb noch zu verstärken.

Nach einer zünftigen Schneeballschlacht und einem Sportwettbewerb ging es in die Diskussion. Es ging heiß her. Auch dazu hatten wir uns Gäste eingeladen. Zu uns waren Gen. Werner Schweigler, Mitglied der Bezirksleitung und 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Genn. Annerose Hedderer, 1. Kreissekretär der FDJ, und Gen. Joachim Reul, unser Sekretär der Betriebsparteiorganisation, gekommen.

## Nikolai - ein hervorragender Waffenbruder

In Vorbereitung auf die Woche der Waffenbrüderschaft war die „Jugendredaktion“ für euch in der Panzerdivision der sowjetischen Streitkräfte in Plauen. Mit unserem Vorhaben, anlässlich des 55. Jahrestages der Gründung der Sowjetarmee einen Sowjetsoldaten vorzustellen, wandten wir uns an den Komsomol-Sekretär des Regimentes. „Nun, stellt Towaritsch Kirilow in der Zeitung vor!“ antwortete dieser ohne Zögern.

Genosse Nikolai Kirilow feierte vor wenigen Tagen seinen 26. Geburtstag — 11. Januar 1947 — zwei Jahre, nachdem die ruhmreiche Sowjetarmee Hitler das Genick brach.

Der sympathische Leutnant hat seine Heimat 5000 km von Plauen entfernt. Er wohnt in der UdSSR in Wenchne-Ignaschkino, Bezirk Orenburg unweit der Stadt Kuibyschew. 1954 bis 1965 besuchte er die Schule und arbeitete in der Kolchose.

Viele kennen ihn bereits, denn er war Gast unserer Delegiertenkonferenz im November 1972. Seit

1962 Mitglied des Komsomol und seit dem 50. Jahr der Gründung der UdSSR Kandidat der KPdSU — das ist die politische Entwicklung dieses jungen Kommunisten, der schon mehrmals ausgezeichnet wurde. Seit September 1971 lebt Nikolai mit seiner Frau in der DDR — 3 Jahre bleiben sie noch hier.

## Auch das ist nicht unwichtig

Die FDJ-Gruppe Dispo Zahnrad stellt sich in ihrem Kampfprogramm das Ziel, durch Schrottaktionen einen Wert von 500,-Mark zur Unterstützung der X. Weltfestspiele zu erarbeiten.

Diese Schrottaktionen haben u. a. folgende Vorteile:

● der Volkswirtschaft werden wichtige Altstoffe zur Wiederverwendung zugeführt;

● sie dienen der Verschönerung unseres Betriebsgeländes;

● sie helfen Unfallquellen beseitigen. Aus allen diesen Gründen ruft die

Gruppe Dispo/Zahnrad alle FDJ-Kollektive des Betriebes auf:

Teilt uns mit, wo sich Schrottecken befinden, die wir beseitigen können!



# Kiosk III - jetzt moderne Selbstbedienungseinrichtung

Mit der komplexen Erweiterung unseres Werkes haben sich die Arbeits- und Lebensbedingungen unserer Belegschaft in vieler Hinsicht spürbar verbessert. Auch für die Pausenversorgung wurde in diesem Zusammenhang vieles getan. Und dennoch ließ man es bei dem bisher Geschaffenen nicht bewenden. So wurde erst jüngst wieder der für die Pausenversorgung unserer Produktionsarbeiter zuständige Kiosk III zu einer modernen Selbstbedienungseinrichtung umgebaut. Außer den umfangreichen Handwerkerleistungen — alles wurde piekfein hergerichtet — wurden neben bereits vorhandenen Verkaufseinrichtungen beheizte und gekühlte Ausgabegeräte im Werte von rund 25 000,—M investiert, so daß von dem Kiosk in seiner ursprünglichen Form nichts mehr geblieben ist. Seit Montag, dem 29. Januar präsentiert sich dort eine moderne Verkaufsstrecke, die auch über einen ausreichenden Lagerraum verfügt, der eine sehr gute Anlieferung der Waren gewährleistet. Darüber ist Koll. Rudi Wolfrum, der damit zu tun hat, ganz besonders erfreut.

Viele positive Stimmen unserer Arbeiter gibt es, die erstaunt sind, was ihnen diese neue Verkaufsstelle für ihre Versorgung in den Arbeitspausen alles bieten kann. Kaffeeselbstbedienungs-Apparate z. B. sind in solchen Einrichtungen ja schon lange eine gewisse Selbstverständlichkeit. Daß aber der Kaffee jetzt dort aus vorgewärmten Tassen getrunken werden kann, das ist schon was. Denn

bekanntlich soll ja heißer Kaffee erst so richtig gut schmecken.

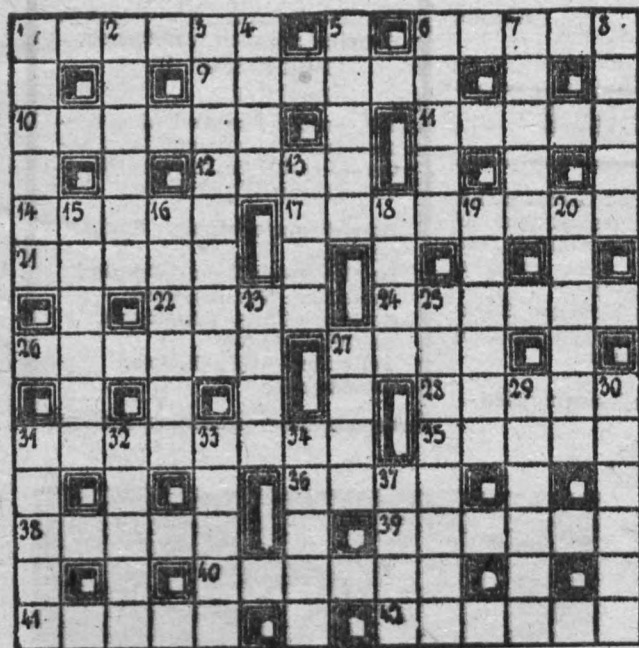
Und noch etwas ist von Bedeutung. Die Verkaufseinrichtung ist jetzt bis 24 Uhr besetzt, so daß die Arbeiter der III., wie der II. Schicht gleichermaßen versorgt werden können. Selbst das läßt sich im Interesse einer guten Versorgung unserer Produk-

tionsarbeiter der Betrieb etwas kosten. Frau Lorenz, die bis zu dieser Zeit da ist, wird vom Betrieb von Zoben nach Plauen und zurück gebracht.

Daß diese schöne Verkaufseinrichtung auch mit Grünpflanzen ausgestattet wurde und so auch den beiden anderen Verkaufskräften, Frau De-

genkolb und Frau Mädler, beste Arbeitskulturbietet, sollte auch nicht unerwähnt bleiben. Auch verriet uns Gen. Horst Steglich, Leiter der Abteilung Allgemeine Verwaltung, noch, daß für das II. Quartal des Jahres im Sozialgebäude eine gleiche moderne Verkaufsstrecke vorgesehen ist

Redaktion



**Waagrecht:** 1. das Altertum Griechenlands und Roms, 6. Fechtwaffe, 9. Merkbuch, 10. Nebenfluß der Volme, 11. Schauspieler der DDR, 12. weiblicher Vorname, 14. Bewohner eines Erdteiles, 17. Rankenornament, 21. Nadelbaum, 22. Nebenfluß der Oker, 24. Schmuckstein, 26. Speerwerfer der DDR, 27. Fell der Bärenrobbe, 28. Nebenfluß der Havel, 31. Gesamtheit der im Wasser schwebenden niederen Lebewesen, 35. Fohlen, 36. Nebenfluß der Donau, 38. Impfstoff, 39. Steigergerät, 40. europäische Hauptstadt, 41. Fischfanggerät, 42. Autor des Romans „Die Fahne der Witwe Grasbach“.

**Senkrecht:** burgundisches Teilreich, 2. Gerbsäure, 3. meist verziertes Kopfstück einer Säule, eines Pfeilers oder Pilasters, 4. Stadt in Nordungarn, 5. Angehöriger einer europäischen Volksrepublik, 6. in Indien frühere Anrede für Europäer, 7. Grundlage,

8. deutscher Komponist des 18./19. Jh., 13. Fliegenlarve, 15. Reitsitz, 16. Ausgangsstoff für verschiedene Farben und Arzneien, 18. niedere Pflanze, 19. Eichmaß, Mustergewicht, 20. Schauspielerin der DDR, 23. Festgetränk, 25. Stadt an der Elbe, 27. Hauptstadt der Jemenitischen Arabischen Republik, 29. Bildhauerwerk, 30. Ernteergebnis, 31. Schwimmer der DDR, 32. Stadt in der Schweiz, 33. Teil der Zieleinrichtung des Gewehrs, 34. Gestalt aus der Oper „Iphigenie auf Tauris“, Gebirge in der Kirgisischen SSR.

**Auflösung aus Nr. 2/73**

**Waagrecht:** 1. Honig, 5. Lhasa, 9. Aloe, 10. Lear, 11. Skull, 14. Niobe, 16. See, 17. Drama, 20. Man, 21. Eins, 23. Oka, 24. Daus, 25. Kaserne, 28. Hals, 29. Oise, 31. Leisten, 34. Beta, 36. Not, 37. Asche, 40. Rio, 41. Eifer, 43. Aar, 44. Esten, 46. Armin, 48. Elan, 49. Äsop, 50. Mimik, 51. These.

Modisches für die Frau

## Neu für Hosenanzugfreunde

Nicht nur praktisch, sondern auch sportlich schick ist diese Kombination. Das Bild der einreihig geknöpften Jacke wird durch 4 große aufgesetzte Taschen geprägt, die eine originelle Verarbeitung zeigen.

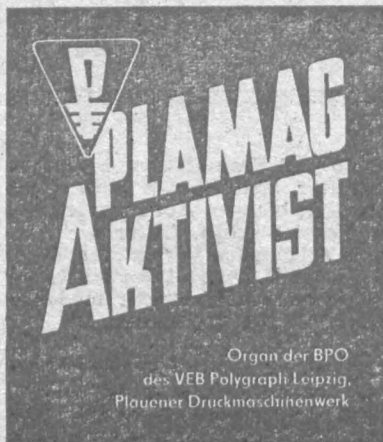
Blickfänge der dazugehörigen weiten Hose sind die Knienähte sowie der Knopfverschluß vorn. Auf Grund der hüftlangen Jacke ist das Modell auch für vollschlanke Frauen geeignet.

Einzelstücke sind in den örtlichen Fachverkaufsstellen erhältlich oder per Nachnahme unter Angabe der Modell-Nr. 7-0132 und der gewünschten Größe vom Verlag für die Frau, Werbeabteilung, 701 Leipzig Postfach 1005 und 1025, zu beziehen.



**Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe ist der 23. Februar**

**Senkrecht:** 1. Hesse, 2. Nauen, 3. Ill, 4. Gold, 5. Lena, 6. Hai, 7. Aroma, 8. Agnes, 12. Keil, 13. Bake, 15. Baum, 18. Rossini, 19. Marotte, 22. Skala, 24. Desna, 26. Ale, 27. nie, 30. Reis, 32. Sofa, 33. Thai, 34. Brehm, 35. Totem, 38. Campe, 39. Ernste, 41. Enak, 42. Rast, 45. Eli, 47. roh.



Organ der BPO  
des VEB Polygraph Leipzig,  
Plauener Druckmaschinenwerk

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel,  
Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation  
- Kilschee, Satz und Druck: Volks-  
druckerlei Zwickau, - Veröffentlicht unter  
der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes  
Karl-Marx-Stadt.

### Im Capitol: „CROMWELL“

Vom 16.-22. Februar läuft im Capitol dieser englische Film. Er geht von den Ereignissen 1640 in Huntigdon aus. Politische Freunde bitten den puritanischen Abgeordneten Oliver Cromwell, seinen Platz im Parlament wieder einzunehmen, denn es sei jetzt „eine andere Zeit“, und er werde als „richtiger Mann am richtigen Platz“ gebraucht. Aber Cromwell, der wie viele seiner Gesinnungsfreunde nach Nordamerika auswandern wollte, ist mißtrauisch gegenüber den Versprechungen des Königs, der sich 11 Jahre lang über das Parlament hinweggesetzt und allein nach seiner Willkür regiert hat.

Auf Drängen seiner Freunde und angesichts der blutigen Konsequenzen, die König Karls Alleinherrschaft vor allem für die arme Landbevölkerung hat, geht Cromwell zurück nach London und klagt des Königs Tyrannie öffentlich an.



## Zum Schmunzeln

„Papa, was ist eine Verlobung?“  
fragt der kleine Kurt neugierig.

„Das ist ungefähr so, wenn ich dir zu Weihnachten ein Fahrrad schenke und du darfst erst zu Ostern damit fahren.“

„Aber ein bißchen klingeln darf man doch schon, nicht?“

In der Schule für Köche fragt der Lehrer einen Schüler: „Was ist ein Chefkoch?“

Der Schüler: „Ein Mensch, der sich

## Wir berichten von den Federball-Kreiseinzelmeisterschaften der Jugend:

# Auch hier 5 Kreismeistertitel für Motor Plamag

Die in Markneukirchen stattgefundenen Kreiseinzelmeisterschaften der Jugend in den Disziplinen männlich Einzel und männlich Doppel brachten erneut den Beweis, daß die bei unseren Jugendspielern erreichte Stärke im Vogtland von keiner anderen Sektion nur annähernd erreichbar ist.

Im Einzel wurde der in die Jugend aufgerückte Wolfgang Wagler vor Uwe Kropp Kreismeister. Beide aus

unserer Sektion. Den 3. Platz erkämpfte sich der Sportfreund Bechert aus Adorf. Auch im Doppel wurde Platz 1 und 2 durch Kropp/Wild und Wagler/Keller, alle Motor Plamag, belegt. Die Sportfreunde Classen/Bechert Fortschritt Adorf, wurden Dritte.

Einen Tag später kämpfte die weibliche Jugend um den Meistertitel. Der Abstand zu den nachfolgenden Spielerinnen aus anderen Sektionen ist zwar hier nicht so groß wie bei der

männlichen Jugend, doch reichten auch hier die Leistungen aus, um beide Kreismeistertitel nach Plauen zu holen.

Im Einzel wurde Kerstin Jahn vor Gangel, Fortschritt Falkenstein, und der noch Schüler spielenden Evelyn Seyfarth aus unserer Sektion Kreismeister. Im Doppel erkämpften sich erneut K. Jahn und S. Mack vor den beiden Doppel aus Falkenstein und Markneukirchen den Titel.

Im abschließenden Mixed wurden S. Mack und U. Kropp, Motor Plamag, vor Gerstner/Seifert, Motor Markneukirchen, und unseren Sportfreunden Seyfarth/Wild Kreismeister.

Von den zu vergebenden 15 Urkunden errangen unsere Spielerinnen und Spieler 9, 2 gingen an Adorf, 2 an Markneukirchen und 2 an Falkenstein.

Die Sektionsleitung spricht allen Meistern und Plazierten den herzlichsten Glückwunsch aus.

Dieter Weiß  
Sektionsleiter

## Kegelmeisterschaften in der Berufsausbildung

### Mannschaftswettbewerb:

1. Lernaktiv Liebsch Maschinen- und Anlagenmonteure 1. Lehrjahr
2. Lernaktiv Schleux Zerspanungsfacharbeiter 2. Lehrjahr
3. Lernaktiv Schädlich Transport- und Lagerfacharbeiter 1. und 2. Lehrjahr 2. Lehrjahr

### Einzelwettbewerb, weiblich:

1. Carla Wolfram Lernaktiv Pötzschmann, Facharbeiter für Schreibtechnik
2. Monika Oettel Lernaktiv Kusser, Maschinenbau-Zeichner 1. Lehrjahr
3. Evelyne Lechmann Lernaktiv Kusser, Maschinenbau-Zeichner 1. Lehrjahr

### Einzelwettbewerb, männlich:

1. Peter Trommer Lernaktiv Liebsch, Maschinen- und Anlagenmonteure 1. Lehrjahr
2. Wolfgang Nase Lernaktiv Schleux, Zerspanungsfacharbeiter 1. Lehrjahr
3. Peter Zahn Lernaktiv Schädlich, Transport- und Lagerfacharbeiter 2. Lehrjahr

Klopfer

## Studienabschluß

Der Kollege Gerhard Liebetrau hat sein postgraduales Zusatzstudium in der Fachrichtung Elektronische Datenverarbeitung mit dem Prädikat „sehr gut“ abgeschlossen.

Wir möchten dem Kollegen Liebetrau zu dieser großartigen Leistung recht herzlich gratulieren.

Geilsdorf,  
Leiter der Erwachsenenqualifizierung

## Ehre ihrem Andenken

Im Monat Januar sind folgende Arbeitsveteranen verstorben:

Paul Richter  
Karl Keilig.

Wir werden das Andenken dieser langjährigen und bewährten Mitarbeiter unseres Werkes stets in Ehren halten.

Betriebsparteileitung, Reul,  
Sekretär  
Betriebsgewerkschaftsleitung,  
Frotscher, Vorsitzender  
Betriebsleitung, Lippmann,  
Betriebsdirektor  
Veteranen-AGL, Stadler,  
Vorsitzender

## Im Theater unserer Stadt: Sommer-nachts-traum

Diese Komödie von Shakespeare steht gegenwärtig auch auf dem Spielplan unseres Plauener Stadttheaters. Nächste Vorstellungen: Sonntag, 25. Februar - Ring 17 und Freiverkauf.

Den Freunden Shakespeares ist also Gelegenheit gegeben, sich noch Karten für einen Theaterbesuch zu erwerben.



Eng sind die Verbindungen zwischen einer Grenzkompagnie der Nationalen Volksarmee und unserem Betrieb. Vor allem zwischen den FDJ-Organisationen des Betriebes und der Grenzkompagnie kommt es zu gegenseitigen Besuchen bei Delegiertenkonferenzen, bei Treffen mit Kom-somolzen und auch zu anderen Anlässen. Zum diesjährigen Tag der NVA wird eine Delegation den Grenzsoldaten wieder persönlich die Grüße und Glückwünsche des Betriebes überbringen.

## Aus dem Inhalt:

**SEITE 2:**  
Leipzig wieder im Blickpunkt der Messe

**SEITE 3:**  
Die Siegesgewißheit ist auf unserer Seite

**SEITEN 4/5:**  
So machen wir's — wie macht ihr's?

**SEITE 7:**  
Was jeder über die Anmeldung von Veranstaltungen wissen muß

**SEITE 8:**  
Drei tolle Tage



Jahrgang 26 — Nr. 4

28. Februar 1973



## Herzliche Grüße zum Tag der NVA

Der 1. März ist uns Anlaß, allen jungen Kollegen unseres Betriebes, die gegenwärtig ihren Dienst in den Reihen der Nationalen Volksarmee leisten, herzlichste Grüße und Glückwünsche zu übermitteln.

Die Woche der Waffenbrüderschaft, die ihre besondere Bedeutung durch

den 55. Jahrestag der Gründung der Sowjetarmee und durch den 125. Jahrestag des Erscheinens des Kommunistischen Manifestes erhielt, wurde auch in unserem Betrieb mit würdigen Veranstaltungen und Taten begangen.

So überbrachte eine FDJ-Delegation den Angehörigen der in Plauen stationierten sowjetischen Panzer-einheit Grüße, Glückwünsche und Geschenke. Gemeinsam mit den von uns gewonnenen zehn Soldaten auf Zeit bzw. Berufsoffizieren stifteten die Freunde unserer FDJ-Organisation „Ernst Schneller“ zusammen mit Freunden des ungarischen Jugendverbandes dem Traditionszimmer der Offiziershochschule „Rosa Luxemburg“ einen Besuch ab.

Außerdem gab es ein militär-politisches Rundtischgespräch und in Verbindung mit dem Manöver „Freundschaft“ auch einen Dia-Tonvortrag für die Thälmann-Pioniere unserer Patenschule. Den Genossen der Grenzkompagnie Gutenfürst wurde eine Bilddokumentation übergeben, und noch manches andere wurde in dieser Woche getan.

Nochmals herzliche Glückwünsche zu eurem Ehrentag und weitere gute Ergebnisse in der militärischen Ausbildung.

**BPO Reul, Sekretär  
Betriebsleitung  
Lippmann,  
Betriebsdirektor  
BGL Frotscher,  
Vorsitzender  
FDJ Köhler, Sekretär**

# Gedanken zum Frauentag 1973

In diesem Jahr können die Frauen unserer Republik ihren Ehrentag noch froher und unbeschwerter begehen. Hierbei denke ich an die großzügigen Maßnahmen, die unser Staat zur Verbesserung des Lebens der Frauen beschloß, an die Beendigung des grausamen imperialistischen Krieges in Vietnam, an die Befreiung von Angela Davis, um nur einige hervorragende Ereignisse zu nennen.

Wenn die Frauen der DDR in den kommenden Jahren weiter so fleißig, klug und selbstbewußt vorangehen, werden sie nicht nur Großes beim Aufbau des Sozialismus in unserem Land leisten. Sie werden dadurch auch ein Beispiel für Millionen Frauen in den kapitalistischen und unterentwickelten Ländern geben. Welche große Kraft die Solidarität besitzt, haben wir gerade jetzt sehr deutlich gespürt. Ich möchte deshalb alle Kolleginnen aufrufen, den Gedanken der Solidarität in ihrem Herzen wachzuhalten, um so ihren Beitrag für die glückliche und friedliche Zukunft aller Frauen und Mütter der Welt zu geben.

Von allen Angehörigen unseres Betriebes wurde im vergangenen Jahr ein sehr harter Kampf um die Erfüllung der Planaufgaben geführt. Daß sich dieser Kampf gelohnt hat, bestätigt die Auszahlung der Jahresendprämie.

Viele Wünsche können sich jetzt unsere Frauen und Mädchen zusätzlich erfüllen und sich somit selbst den Dank abstaten für ein erfolgreiches Arbeitsjahr.

An dieser Stelle soll jedoch allen Kolleginnen Dank für die Mühe und die großen Leistungen gesagt werden, die sie im Wettbewerb um die Planerfüllung und auch beim Titelkampf ihrer Brigaden vollbracht haben. Besonderer Dank gilt den Frauen und Mädchen der Fertigung, die sich an den Sonderschichten beteiligten und ihren männlichen Kollegen in nichts nachstanden. Auch in den vorbereitenden Abteilungen wurden von den Kolleginnen große Anstrengungen bei der Bearbeitung der neuen Rondoset-Maschinen unternommen, um die Fertigungsunterlagen qualitäts- und termingerecht bereitzustellen. Ebenso verdienen die Kolleginnen des Änderungsdienstes ein Lob. Nicht zuletzt gebührt den Kolleginnen der Küche und der Ar-

beiterversorgung unser Dank. Trotz mancher Schwierigkeiten und auch Personalausfalls durch Krankheit haben sie unermüdlich für das leibliche Wohl der Belegschaft gesorgt.

In bezug auf die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Frauen wurde in der Plamag folgendes getan:

- Die neuen Frauengarderoben und -waschräume konnten übergeben werden;
- die Küche übernahm die Zubereitung halbfertiger Gerichte für das Wochenende;
- vom Frauenausschuß wurden mehrere Verkäufe preisgünstiger Textilien durchgeführt.

Für das Jahr 1973 hat sich der Frauenausschuß vorgenommen, einen lang gehegten Wunsch und ein echtes Bedürfnis der Kolleginnen zu befriedigen — die Einrichtung einer Schneiderstube mit Schneiderzirkel. Wir hoffen, daß uns die BGL und auch die staatliche Leitung dabei unterstützen werden, um den Fleiß aller Kolleginnen auch einmal auf solche Weise anzuerkennen.

Zur Festveranstaltung anläßlich des Frauentages sind alle Frauen und Mädchen in die HOG „Vogtländische Schweiz“ Jocketa herzlich eingeladen. Dort erwartet sie ein angenehmer Nachmittag und Abend mit Kulturprogramm, Musik und Tanz. Natürlich wird auch für das leibliche Wohl bestens gesorgt sein. Gemeinsame Abfahrt 15.43 Uhr ab Plauen, Oberer Bahnhof, letzte Heimfahrtmöglichkeit 0.25 Uhr ab Jocketa.

**Schmidt,  
Vorsitzende  
des Frauenausschusses**



## An Genossin Minh gedacht

Wie in der letzten Ausgabe des „Plamag-Aktivist“ veröffentlicht, führte die Grundorganisation „Ernst Schneller“ in Zeulenroda eine Wochenend-schulung zur Vorbereitung der X. Weltfestspiele der Jugend und Studenten durch.

Diese Schulung wurde von den Jugendlichen auch genutzt, um der Genossin Minh eine Grußbotschaft zu übersenden. Unsere vietnamesische Freundin studiert zur Zeit noch an der Fachschule für Ökonomie in Plauen, aber im März bereits wird sie wieder in ihre Heimat zurückkehren, um ihr Land selbst mit aufbauen zu helfen.

◀ Sicher wird es auch bei der diesjährigen Festveranstaltung zum Internationalen Frauentag Grund geben, ein Gläschen zu leeren. (Foto: Ingrid Friedrich)

# Leipzig wieder im Blickpunkt der Messe

Nachdem der VEB POLYGRAPH Leipzig seit zwei Jahren seine Exponate zur Herbstmesse ausstellt, hat sich auch der große Kundenkreis auf diesen neuen Termin eingestellt und kommt nunmehr im September in die Messemetropole. Durch seine starke Beteiligung unserer Industrie an der Herbstmesse wurden bedeutend bessere Voraussetzungen für eine effektive Ausnutzung der Ausstellungsflächen geschaffen. Diese Umstellung

bringt es zwangsläufig mit sich, daß die Geschäftsabschlüsse größtenteils im Herbst durchgeführt werden, wenn sich die Fachleute aus der polygraphischen Industrie an Ort und Stelle mit den Neu- und Weiterentwicklungen unseres Industriezweiges vertraut machen können.

Das schließt natürlich nicht aus, daß auch zur Frühjahrsmesse Interessenten an polygraphischen Maschinen nach Leipzig kommen. Für diese

Gäste stehen im Bugra-Haus repräsentative Informationsstände und Verhandlungsräume zur Verfügung. Die Verkaufstätigkeit während der Frühjahrsmesse wird sich aber im wesentlichen auf die Kombinatbetriebe erstrecken, bei denen die Produktion von Serienmaschinen dominiert.

Unsere Plamag-Rotationsmaschinen werden ja bekanntlich nach den Erfordernissen der Anwender gebaut. Einer Vertragsunterzeichnung gehen technische und kommerzielle Verhandlungen und Korrespondenzen voraus, die meistens einen verhältnismäßig langen Zeitraum in Anspruch nehmen. So werden wir als Ergebnis der Frühjahrsmesse 1973 einige Abschlüsse mit der VR Polen und der VR Bulgarien über 1975 zu liefernde Hochdruck-Rotationsmaschinen verbuchen können.

Nachdem Expertendelegationen aus der UdSSR und der CSSR die erste Offset-Rotationsmaschine vom Typ „RONDOSET“ in der Druckerei „Neues Deutschland“ in Berlin gründlich unter die Lupe genommen haben, werden in den nächsten Wochen weitere Besichtigungen der prädestinierten Spezialisten stattfinden. Ankündigungen liegen z. B. aus den Volksrepubliken Ungarn, Bulgarien und Rumänien vor. Unsere Freunde aus der UdSSR und der CSSR haben einen guten Gesamteindruck von der

Offset-Rotationsmaschine Kom. 020-026 erhalten, der letzten Endes ausschlaggebend für die positive Entscheidung zur Investition weiterer Rondoset-Maschinen gewesen ist. Vier Anlagen dieser Maschinengattung, davon drei für die UdSSR und eine für die CSSR, werden u. a. in unserem Lieferprogramm 1975 enthalten sein. Charakteristisch sind dabei die neuen technischen Konzeptionen. Dem 4-Zylinder-System (Gummi/Gummi) und dem Satellitenprinzip mit einfachem Satellitenzylinder wird nun eine Konstruktion für 1 und 2 Farben, also mit zwei Plattenzylindern an den Gummizylindern im Widerdruck angeordnet und eine Satelliteneinheit mit doppelt großem Satellitenzylinder folgen.

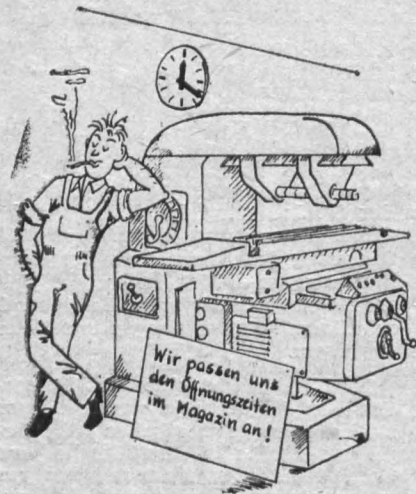
Die technischen Abstimmungen mit unseren Partnern befinden sich bereits in der Endphase. Die abschließenden Verhandlungen zur Vereinbarung der ökonomischen Bedingungen werden dem Wunsch unserer Kunden entsprechend in Moskau und Prag stattfinden.

Unser Verkaufspersonal steht durch die Leitung des Kombinates in der Zeit vom 11. bis 18. März abrufbereit, um sich in Leipzig in das Messengeschehen einzuschalten, sobald sich das als notwendig erweist.

Gotthold Jähn,  
Hauptabteilungsleiter Absatz

## Wer ist eigentlich für wen da?

„Um im Werkzeuglager zu einem kontinuierlichen Arbeitsablauf zu kommen, macht es sich erforderlich,



hätte man sich etwas dabei gedacht. Nämlich, daß wir nach persönlich-schöpferischen Plänen arbeiten, im sozialistischen Wettbewerb neue Taten vollbringen und auch beim Solidaritäts-Subbotnik für Vietnam unseren Beitrag leisten wollen.

Uns ist unerklärlich, daß sich der Direktor für Beschaffung und Absatz, Genosse Hoyer, mit seiner Unterschrift hinter eine solche Maßnahme stellt, die mit der eingangs im Wortlaut wiedergegebenen Hausmitteilung wirksam wurde. Wir stellen ihm deshalb die Frage, wer eigentlich für wen da ist und erwarten in der nächsten Ausgabe des „Plamag-Aktivist“ eine Stellungnahme von ihm.

Die Produktionsarbeiter des FB 2

folgende Ausgabezeiten festzulegen: Montag bis Freitag von 7 bis 9 Uhr und von 13 bis 14 Uhr.“

Das ist der Wortlaut einer Hausmitteilung vom 7. Februar 1973. So gut, so schön vielleicht für die Lagerwirtschaft. Aber hat man sich überlegt, wie das auf die Produktion wirkt?

Brauchen wir als Produktionsarbeiter einen Fräser oder Meißel, weil das die anfallende Arbeit erfordert, müssen wir jetzt also warten, bis das Magazin geruht, wieder zu öffnen. Wahrscheinlich wirkt sich das aber auf unseren Arbeitsablauf absolut nicht hemmend aus, sonst

Plamag-Aktivist

Seite 2

Aus dem Unfallgeschehen des Monats Januar möchten wir heute wieder 2 Unfälle beschreiben, bei denen wiederum besonders leichtfertig gehandelt wurde:

### Genosse Klaus Paeth, Werkzeugschleiferei:

Beim Ausspannen eines geschliffenen Wälzfräasers aus der Maschine SWFW 250 – Gewicht des Fräasers zirka 15 bis 18 kg – hat Genosse P. den Fräser allein gehalten. Er hat das Gewicht nicht richtig eingeschätzt und geriet dadurch mit der linken Hand zwischen Fräser und Maschinentisch. Dabei zog er sich eine Fingernagelquetschung am 4. Finger zu.

Es ist als äußerst leichtsinnig anzusehen, wenn ein Kollege sich zumutet, ein Werkzeug von zirka 18 kg Gewicht allein aus der Maschine auszuspannen. Hätte Genosse P. einen Kollegen um Hilfe gebeten, wäre dieser Unfall vermeidbar gewesen.

### Kollege Ulrich Neumüller, Revolverdreherei:

Kollege N. hatte den Auftrag, Kegelräder vorzubohren und vorzudrehen. Dabei muß Kühlmittel eingesetzt werden. Da die Kühlmittelleitung verstopft war, versuchte Kollege N., bei laufender Maschine diese mittels der Preßluftpistole durchzublasen, ohne sie aus dem Gefahrenbereich des Dreibeckenfutters zu bringen. Dabei wurde der Schlauch

der Luftleitung vom Futter erfaßt und der Handrücken der linken Hand des Kollegen N. gegen das Futter geschleudert.

Schon oft wurde darauf hingewiesen, daß bei der Durchführung von Handhabungen an Maschinen die Maschine unbedingt abzuschalten ist bzw. bei Drehmaschinen der Support bzw. der Reitstock so weit vom Futter zurückgefahren werden muß, daß ungehindert das Ein- und Ausspannen sowie Messungen vorgenommen werden können. Darüber hinaus benutzte Kollege N. den Preßluftschlauch, um Preßluft in den Kühlmittelschlauch zu blasen. Das ist grober Unfug und auch ein Mißbrauch der Preßluftpistole.

Heute soll an dieser Stelle etwas über unsere „Qualitätsarbeiter“ gesagt werden, über diejenigen 55 Kollegen der mechanischen Bereiche, die auf Grund ihrer jahrelangen Arbeitsausführung in bester Qualität mit diesem verpflichtenden Titel ausgezeichnet werden konnten. Qualität fängt bekanntlich am Arbeitsplatz eines Werkstätigen an, bei seiner positiven Einstellung zur Arbeit, am Gefühl der Mitverantwortung für das Gesamterzeugnis, um damit beizutragen, daß wir nur Maschinen in bester Qualität und mit hohen Gebrauchseigenschaften ausliefern.

Dabei halte ich es für besonders wichtig, jeden Werkstätigen – ganz gleich, ob er in Vorbereitungs-, Verwaltungs- oder in Produktionsabteilungen eingesetzt ist – über seine Mitverantwortung an der Herstellung unserer Erzeugnisse aufzuklären. Jeder muß erkennen, daß es vom Gelingen gerade seiner Tätigkeit abhängt, ob wir Maschinen in hoher Qualität bei niedrigen Kosten herstellen, oder ob die Kosten für Ausschuß und Nacharbeit zu hoch sind, daß sich die Fertigung extrem verteuert und den Gewinn schmälert, bzw. ganz „auffrißt“.

Für unsere Qualitätsarbeiter ist die Losung „Meine Hand für mein Produkt!“

## Kein leerer Begriff

Im Kollektiv der Kurzdrehteile z. B. (FB 2 – Meister Golla) sind etwa 30 Prozent aller Kollegen „Qualitätsarbeiter“, d. h. mindestens jeder Dritte dieser Abteilung hat die große Bedeutung der guten Qualitätsarbeit erkannt und handelt danach.

Das Kollektiv kann sich dabei auf solche Genossen und Kollegen stützen wie:

H. Rausch, Bromnitz, G. Rausch, Glatzel, Steudel, Schwabe, Zienert und Singer, die sich der Qualitätsarbeiterbewegung schon angeschlossen haben, als sie im Januar 1965 in unserem Betrieb eingeführt wurde. Später kamen dann noch die Genossen und Kollegen Wilfert, Müller, Lenk und Palk hinzu, so daß in diesem Meisterbereich jetzt 12 Qualitätsarbeiter beschäftigt sind.

Ich möchte in diesem Zusammenhang noch einmal auf die wichtigsten Voraussetzungen hinweisen, die oben genannte Genossen und Kollegen erfüllt haben und die jeder, der sich um die Auszeichnung „Qualitätsarbeiter“ bewirbt, zu beachten hat:

- Ausschuß- und nacharbeitsfreie Arbeit über einen längeren Zeitraum
- Ständige Normerfüllung über 100 Prozent
- Ordnung und Sauberkeit am Arbeitsplatz
- Sorgsame Wartung und Pflege der Maschinen, Werkzeuge-Meßmittel und Vorrichtungen.

Alle diese Bedingungen über einen längeren Zeitraum zu erfüllen und ständig neu zu verteidigen ist nicht einfach. Das

verlangt den Einsatz der ganzen Person.

Fehler, die trotz allem vorkommen, gilt es sofort zu melden. Die Ehrlichkeit jedes Werkstätigen dürfte es nicht zulassen, daß fehlerhafte Werkstücke weitergeleitet werden.

Das System der fehlerfreien Arbeit gibt uns beim Abstellen von Fehlern – sei es in der Vorbereitungsstrecke oder in der Produktion – wichtige Hilfen. Nur verlangt es von allen Betriebsangehörigen eine allseitige konsequente Durchsetzung.

Unsere „Qualitätsarbeiter“ – als lobendes Beispiel wurde diesmal das Kollektiv der Abteilung Kurzdrehteile genannt – sind für alle Produktionsarbeiter Vorbild und Verpflichtung zugleich. Sie stehen an der Spitze unseres Kampfes um hohe Qualität bei niedrigen Kosten.

Die Losung „Meine Hand für mein Produkt“ wird durch sie zuallererst verwirklicht. Die Qualität, als wichtiger volkswirtschaftlicher Faktor, steht somit nicht im leeren Raum.

Volker Richter  
Leiter LQ



Wir berichten von einem Erfahrungsaustausch mit Parteigruppenorganisatoren:

# Die Siegesgewißheit ist auf unserer Seite

Am Dienstag, dem 13. Februar, hatte der Sekretär der BPO, Genosse Joachim Reul, 30 Parteigruppenorganisatoren zu sich eingeladen, um mit ihnen über aktuell-politische Probleme zu beraten und Erfahrungen auszutauschen.

Die Schnellebigkeit unserer Zeit erfordert es einfach, richtig informiert zu sein und als Genosse den Standpunkt der Parteiführung kennenzulernen. Selbst für einen Genossen ist es ja oft nicht einfach zu verstehen, warum die DDR gerade mit Franco-Spanien diplomatische Beziehungen einget. Aber sicherlich ist für jeden einleuchtend, daß das Leninsche Prinzip der friedlichen Koexistenz — also die Politik zwischen Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnungen — nicht ausschließt, auch mit einem faschistisch regierten Staat diplomatische Beziehungen zu unterhalten. Die Sowjetunion tat es bekanntlich gegenüber Hitlerdeutschland auch, aber die Geschichte lehrt, daß nicht die Sowjetunion das Prinzip der friedlichen Koexistenz verletzte, sondern Hitler. Er war es, der den zwischen diesen beiden Staaten geschlossenen Nichtangriffspakt brach und am 22. Januar 1941 über die Sowjetunion herfiel.

Und wenn jetzt die DDR von über 70 Staaten völkerrechtlich anerkannt

ist, sie also auch diplomatische Beziehungen zu Franco-Spanien unterhält, so wird sie diese Gepflogenheiten genauso wahrnehmen wie gegenüber anderen imperialistischen Staaten auch.

Gegenwärtig sind sogar Verhandlungen mit so großen imperialistischen Mächten wie Japan und USA im Gange, und weitere 17 Staaten wollen noch mit uns diplomatische Beziehungen herstellen. Das zeigt doch deutlicher denn je das veränderte Kräfteverhältnis in der Welt, dem selbst mächtige imperialistische Staaten Rechnung tragen müssen, wollen sie sich nicht selbst isolieren.

Fest steht, daß wir mit der Politik der friedlichen Koexistenz in Europa in letzter Zeit gut vorangekommen sind. Das zeigen die Vorbereitungen für eine Abrüstungskonferenz in Wien und auch für die europäische Sicherheitskonferenz in Helsinki.

Das trifft auch auf die Beziehungen zwischen den beiden deutschen Staaten zu, wenn man nur den Grundlagenvertrag zwischen der DDR und der BRD hernimmt. Das ist — wie manche leider noch immer glauben — kein Verdienst Willy Brandts, sondern nur ein Verdienst der beharrlichen und konsequenten Friedens- und Verständigungspolitik unserer sozialistischen DDR.

Ob man es wahrhaben will oder nicht, Imperialisten sind noch nie

menschenfreundlich gewesen und aus purer Menschenfreundlichkeit werden sie also auch mit uns keine Verträge abschließen. Bei allem, was sie tun, muß man ihnen dennoch auf die Finger gucken. Denn auch ein Willy Brandt, der diese Menschlichkeit bei Verhandlungen zwischen unserem Ministerpräsidenten, Genossen Willi Stoph, und ihm in den Vordergrund stellen wollte, hat in Wahrheit den Kampf um die DDR nicht aufgegeben. Sonst würde er sich zur Ratifizierung des Vertrages der BRD und der DDR und auch zu anderen aktuell-politischen Fragen anders verhalten. Das hat sein Verhalten zu dem unmenschlichen Bombenterror der USA gegen das vietnamesische Volk eindeutig bewiesen.

Genosse Reul hat im Zusammenhang mit diesen und manch anderen Fragen den Parteigruppenorganisatoren viele Argumente für die tägliche politische Arbeit vermittelt.

Jeder dieser Genossen wird in dem stolzen Gefühl aus diesem Erfahrungsaustausch herausgegangen sein, daß nicht der Imperialismus,

sondern der Sozialismus in breiter Front auf dem Vormarsch ist. Denn im Hinblick auf Vietnam bleibt eben die Niederlage des USA-Imperialismus die größte, die er je erlebt hat. Und die Flutwelle in bezug auf die Anerkennung der DDR ist auch kein Ausdruck der Siegesgewißheit des Imperialismus. Schon Otto Gotsche sagt in seinem bekannten Buch „Märzstürme“:

„Nicht betteln, nicht bitten, nur mutig gestritten. Nie kämpft es sich schlecht für Freiheit und Recht.“

Der beste Beweis also ist der Kampf des vietnamesischen Volkes. Und auch wir haben nicht um Anerkennung gebettelt, sondern mutig auf allen Gebieten gestritten und durch gute Arbeit eine wirtschaftlich starke DDR geschaffen, eine wirtschaftlich schwache Republik hätte man ohnehin nicht anerkannt.

Also werden wir auf dem seit 1945 beschrittenen Weg auch in Zukunft weiter voranschreiten. **Redaktion**

## Zwei Jugendliche, doch bewußte Mitstreiter



Gabriele Binder



Sylvia Reul

Gabriele Binder, Maschinenbauzeichner 2. Lehrjahr. Sylvia Reul, Wirtschaftskaufleute 2. Lehrjahr, haben sich entschlossen, Kandidat der SED zu werden. Wenn man fragt, warum sie sich für diesen Weg entschieden haben, dann kommt von ihnen die Antwort, daß sie in erster Linie von dem Elternhaus, von der Schule, der Berufsausbildung, dem Pionierverband und dem Jugendverband in diesem Sinne erzogen wurden. Beide sind auf gesellschaftlichem und sportlichem Gebiet immer einsetzungsfreudig. So trainieren sie zum

Beispiel aktiv in der Volleyballmannschaft der Berufsausbildung mit.

Gabriele und Sylvia wollen als junge Genossen zur Verwirklichung der Politik der Partei ihren persönlichen Beitrag leisten. Das zeigt sich auch in ihren weiteren Zukunftsplänen. Ab Mai 1973 werden sie als Soldat auf Zeit beim Nachrichtenwesen der NVA ihren Dienst tun.

Für diesen für Mädchen nicht alltäglichen Weg wünschen wir ihnen schon jetzt viel Erfolg.

## Gute Traditionen, die es zu pflegen gilt

Für die lernende Arbeiterjugend unseres Betriebes wurde der 12. Februar zu einem bedeutenden Tag in der Berufsausbildung, erfolgte doch für die kurz vor ihrer Facharbeiterprüfung stehenden Lehrlinge die Überführung in die Produktionsabteilungen unseres Werkes.

Damit ist den Arbeitskollektiven, in denen sich diese angehenden Jungfacharbeiter befinden, eine große Verantwortung übertragen. Es gilt, besonders starken Einfluß zu nehmen auf die klassenmäßige Erziehung der Lehrlinge während der speziellen Ausbildung und sie fest in das Leben der Kollektive einzubeziehen.

Hier gibt es auch in unserem Betrieb viele gute Beispiele dafür, wo das so ist. Genosse Wilhelm Weiß z. B. lieferte erst jüngst in der Galvanik unseres Werkes ein Beispiel dafür, wie die Jugend zur Erfüllung der Planaufgaben in den Kampf geführt werden kann. Es gibt dort jetzt eine Jugendbrigade, die nach einem kollektiv-schöpferischen Plan arbeitet.

Es muß aber auch gesagt werden, daß es durchaus noch überall so ist, daß sich Mitglieder der Partei, klassenbewußte Arbeiter für die berufliche und politische Entwicklung von Lehrlingen und jungen Facharbeitern persönlich verantwortlich fühlen.

Auf jeden Fall aber wird eine konkrete Einbeziehung der Lehrlinge in die Lösung der Aufgaben ermöglichen, daß in unserem Betrieb die Arbeiterjugend zu den Initiatoren der Arbeit nach persönlich-schöpferischen Plänen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität gehört.

„Wir gehen in unserer gesamten Politik davon aus“, so erklärte der Erste Sekretär des ZK der SED, Genosse Erich Honecker, auf dem VIII. Parteitag, „daß die Erziehung eines der Arbeiterklasse würdigen Nachwuchses eine der wichtigsten Aufgaben der Arbeiterklasse selbst ist. Es ist eine gute Tradition, daß die Arbeiter in den Betrieben unmittelbar auf die Erziehung der jungen Menschen Einfluß nehmen, ihnen die Erfahrungen des Klassenkampfes vermitteln und sie mit dem Gefühl der Arbeiterethik erfüllen. Diese Tradition sollte gut gepflegt werden.“



hen. Erfahrene Arbeiter handeln dann richtig, wenn sie den Lehrlingen helfen, sich gründlich auf die Facharbeiterprüfung vorzubereiten und die Leistungen der besten Arbeiter anzustreben.

Von großer Bedeutung wird sein, daß sich immer mehr Arbeitskollektive dafür verantwortlich fühlen, den in ihren Reihen tätigen jungen Arbeitern spezielle Aufgaben im sozialistischen Wettbewerb zu übertragen. Dafür gibt es viele Möglichkeiten, so u. a. die Mitarbeit der Jugendlichen bei der sozialistischen Rationalisierung, in der Neuerer- und MMM-Bewegung.

## Bildungsstätte der BPO leiht aus

**Dia-Fundus mit Textheft**  
„Direktive des VIII. Parteitages der SED zum Fünfjahrplan der DDR 1971 — 1975“

**Dia-Ton-Vortrag mit Textheft**  
„Welchen Nutzen bringt uns die sozialistische ökonomische Integration?“

**Dia-Ton-Vortrag mit Textheft**  
„Intensivierung — Hauptweg zur Erhöhung der Effektivität der Volkswirtschaft“

Plamag-Aktivist

Seite 3

# C<sub>2</sub>S-Verfahren in der Gießerei

Im IV. Quartal 1972 wurde das C<sub>2</sub>S-Verfahren nur an einigen Arbeitsplätzen angewandt.

Wie immer bei der Einführung eines neuen Formverfahrens gab es Schwierigkeiten. Es ergeben sich für jede Gießerei spezifische Probleme, die bei der Übernahme des Verfahrens von anderen Betrieben noch nicht erkennbar sind.

Aufgrund guter Zusammenarbeit der Kollegen der Gießerei mit der Abteilung Rationalisierung konnten viele Schwierigkeiten beseitigt werden.

Besonders hervorzuheben ist jedoch die Initiative der Gießereiarbeiter. Die Kollegen hatten erkannt, daß sich mit der Anwendung des C<sub>2</sub>S-Verfahrens wesentliche Vorteile ergeben, und waren deshalb an einer zügigen Erfüllung interessiert. Diese Vorteile bestehen vor allem in einer verbesserten Gußoberfläche, in einer Verbesserung der Maßhaltigkeit der Gußstücke und in der Beseitigung der energieaufwendigen Formen-trocknung.

Weiterhin wird eingeschätzt, daß sich die Standzeiten der Modelle um etwa 50 Prozent erhöhen. In diesem Zusammenhang muß auf die gute Zusammenarbeit mit den Kollegen der Modelltischlerei hingewiesen werden. Die Anwendung des C<sub>2</sub>S-Verfahrens setzt eine Veränderung der Bauweise der Modelle voraus. Diese Aufgabe wurde von den Modelltischlern in guter Weise gelöst. Die Zusammenarbeit aller beteiligten Kollegen und deren Initiativen führten dazu, daß gegenwärtig alle Kollegen der Großformerei mit C<sub>2</sub>S-Schlacke arbeiten. Damit sind wir also über die Einführungsphase hinaus und haben die Bestätigung erhalten, daß die Entscheidung über die Einführung des C<sub>2</sub>S-Verfahrens richtig war.

Selbstverständlich sind noch lange nicht alle Probleme gelöst. Wir sind jedoch zuversichtlich, daß auch diese von den Kollegen der Gießerei gelöst werden.

**Richter**  
Techn. Leiter der Gießerei

## Brandschutz ist Leitungstätigkeit

Die Ergebnisse der durchgeführten Kontrolle im Brandschutz und dabei speziell der sehr aufschlußreiche Beitrag der Genossen Schuster und Rödel in der Betriebszeitung vom 6. 2. 1973 wurden in der Leitung des Bereiches Technologie und Rationalisierung im Beisein des APO-Sekretärs und des AGL-Vorsitzenden sachlich und kritisch ausgewertet.

Es konnte dabei, genau wie im Beitrag eingeschätzt, festgestellt werden, daß die Verantwortung und die Arbeit unserer Leiter und Mitarbeiter im Brandschutz ständig gestiegen sind, daß es aber durchaus verbesserungsbedürftige Probleme gibt.

Schwerpunkte im Bereich R sind dabei:

- Fachliche Verbesserung des Belehrungssystems im Bereich;
- Organisierung von lebendigen, aufklärenden Veranstaltungen, die den Belehrungszyklus ergänzen;
- Herstellung fester Verbindungen zu den Brandschutz Helfern durch die Leitung;
- Knüll- und Altpapieraufbewahrung im Objekt 01 für die Stockwerke, die die wesentlichsten Arbeitsräume von R enthalten;
- Absicherung einer ordnungsgemäßen, befristeten Lagerung von Belegen im 7. Stock des Objektes 01.

Dazu wurden folgende Maßnahmen beschlossen:

1. Wir werden die VP-Abt. Feuerwehr bitten, einen verantwortlichen Genossen in einer Bereichsvollversammlung im populär-wissenschaftlichen Sinne über prophylaktischen Brandschutz und konkrete Brand-schäden in der Volkswirtschaft und im Kreis Plauen zu sprechen, um alle Angehörigen des Bereiches noch einmal in dieser Weise mit diesem wichtigen Problem zu konfrontieren.

2. In einer Dienstberatung im Monat April werden wir uns mit allen Brandschutz Helfern des Bereiches beraten, um Maßnahmen zur Stärkung ihrer Autorität und Wirksamkeit festzulegen.

3. Konkrete Maßnahmen zur Veränderung der Ablagerung von Knüllpapier und von Belegmaterial wurden festgelegt und durchgeführt. Sie werden wöchentlich von den Abt.-Leitern kontrolliert. Bei Abweichungen werden wir rücksichtslos von der Disziplinarordnung Gebrauch machen.

Wir sind uns bei dieser Beratung restlos darüber klargeworden, daß die brandschutztechnischen Probleme nicht neben den anderen Leitungsaufgaben laufen können, sondern fester Bestandteil der Tätigkeit aller Leiter sein müssen.

Für die sehr sachliche, kritische und helfende Aussprache mit dem Genossen Schuster und Rödel anläßlich der Standortberatung im Objekt 01 im Januar möchten wir uns öffentlich bedanken.

**Günther**  
Direktor für Technologie und Rationalisierung

## Ein wirksamer Beitrag

Im Rahmen der weltweiten Solidaritätsbewegung zum Wiederaufbau Vietnams wird das Kollektiv „Wissenschaftliche Führung“ einen wirksamen Beitrag leisten.

Die Mitglieder der Brigade werden in freiwilligen Arbeitseinsätzen 50 000 Blatt Formatpapier schneiden. Der Erlös in Höhe von 300 Mark ist vom Betrieb auf das Solidaritätskonto für Vietnam zu überweisen.

**Huster**,  
Parteigruppenorganisator  
**Liebetau**,  
Vertrauensmann

Die Diskothek „D 3“ gab den Jugendlichen Plauens am Sonntag, dem 11. Februar, im Betriebsrestaurant der Plamag erstmalig die Gelegenheit für eine Zusammenkunft auf diese Weise. Und es waren gleich 400 an diesem Nachmittag, die davon Gebrauch machten. Willy Polster und Peter Lotze hatten alle Hände voll zu tun, um das Publikum zufrieden zustellen.

Jeden Sonntag nun wird in der Zeit von 16 bis 21 Uhr eine Disko-Veranstaltung sein. Für die Zukunft sind noch viele Vorhaben geplant. So Treffpunkte mit Prominenten der Stadt Plauen, mit Leitern von Jugendtanzkapellen, mit Freunden der Jugendtouristik, Modeplauschs und Veranstaltungen mit Genossen der Volkspolizei.

Die D 3 der Plamag ist als eine weitere Vorbereitung auf die X. Weltfestspiele zu werten.



## FDJ-Notizen

Eine Mannschaft der FDJ-Organisation „Berufsausbildung“ nahm am 10. Februar am militärischen Gelandelauf der Oberschulen und Berufsausbildungsstätten mit Erfolg teil. Als einzige Mannschaft der Arbeiterjugend belegten unsere Jungen sehr gute Plätze.

Kürzlich wurden wiederum 3 FDJler der Lehrwerkstatt als „Lehrlinge der besten Qualitäts- und Normerfüllung“ ausgezeichnet. Für ihre sehr guten Ergebnisse im Monat Dezember 1972 erhielten Peter Wiegand (Aktiv Lischke), Dieter Blank (Aktiv Schädlich) und Frank Willer (Aktiv Schreiber) Urkunden und Prämien.

Die MMM-Arbeitsgruppe des Betriebsdirektors hat sich entschieden, die diesjährige Betriebs-MMM in der Zeit vom 4. bis 10. Mai durchzuführen. Damit wird sie am Vorabend des „Tages der Arbeiterjugend“ eröffnet.

Mehrere sportbegeisterte FDJler unseres Betriebes starteten am Sonntag, 18. Februar 1973, zum „Lauf der Festivalmeile“. Bei den 1973 Metern gab es im Stadtpark viel Spaß.

Ein Agitatorenkollektiv der FDJ besteht nun seit Dezember 1972 auch in der FDJ-Organisation Berufsausbildung. Frank Willer aus der Org.-Leitung trifft sich regelmäßig mit seinen Agitatoren und leitet sie selbst an.

Ein reichhaltiges Programm gestalteten die zentrale FDJ-Leitung, der GST-Vorstand, das Reservistenkollektiv und die Freunde des KISZ

anläßlich der „Woche der Waffenbrüderschaft 1973“. Dazu zählten u. a. ein Besuch bei den Sowjetsoldaten anläßlich des 55. Jahrestages der Sowjetarmee, ein militärisches Rundtischgespräch in der Lehrwerkstatt und das Schießen um die „Goldene Fahrkarte“.

## Jugendbrigade kollektiv-s...

Angeregt von den Verpflichtungen im Wettbewerb des VEB Herrenmode Dresden, haben sich die Galvanikarbeiter unseres Betriebes entschlossen, eine Jugendbrigade zu bilden. Ihr gehören an:  
**Genosse Wilhelm Weiß, Brigadier**  
**Kollege Günter Weidlich, Galvaniseur**  
**Kollege Hans Horn, Galvaniseur**  
**Kollege Bernd Gleißberg, Galvaniseur**



# So machen wir's - wie macht ihr's?

Seit der Delegiertenkonferenz der FDJ ist über ein Vierteljahr vergangen. Von unseren Delegierten wurde dort unser Kampfprogramm zur Vorbereitung der X. Weltfestspiele beschlossen.

Viele Aufgaben, Ziele und Gedanken beinhaltet es. Wie steht es nun um seine Verwirklichung? Ist jeder schon ein Agitator und Initiator für die Festivalidee? Wie bereiten sich unsere FDJ-Kollektive auf die Jubiläumsfestspiele vor? Ist Dein Festivalauftrag erfüllt? Wer hilft welchem FDJ-Kollektiv? Sitzt schon jede FDJ-Gruppe im Wettbewerbsexpres, um eines der 50 Ehrenbanner des ZK der SED? Wie macht es der junge Genosse neben Dir? Ist Dein staatlicher Leiter schon auf Festivalkurs?

Diese und andere Festivalfragen stellen Jugendredaktion, Jugendausschuß der BGL und die zentrale Leitung der FDJ in einer Gemeinschaftsaktion bis zu Beginn der X. Weltfestspiele. Berichtet und gefragt werden soll an dieser Stelle unter dem Motto

„So machen wir's - wie macht ihr's?“

Es geht um Erfahrungen, Ratschläge, Hinweise und Kritik, es geht um die kollektive Realisierung unseres Kampfprogramms.

Und begonnen wird heute. Na dann, Band ab ...!

Karl-Heinz Schlegel, Peter Liebisch und Rolf Teichmann - alle drei Disponenten der mechanischen Halle und aktive FDJler - erklärten sich bereit, die für die Dekormaschinen bestimmten Kommissionen zusätzlich unter Kontrolle zu neh-

men und die Sicherung des Auslieferungstermins als Jugendobjekt zu übernehmen. Damit leisten sie ihren konkreten Beitrag zur Erfüllung der Wettbewerbsaufgaben 1973 und zur Erringung einer hohen staatlichen Auszeichnung.

Was meinen die FDJler der Montage dazu?

★

Gegenwärtig werden Gespräche mit FDJlern und nichtorganisierten Jugendlichen zur Festivalvorbereitung geführt.

Nun gibt es in der mechanischen Halle (FB 2) 2 FDJ-Gruppen, und zwar die der Abteilung Fahrrad/Dispo und die der Flachteile.

Kürzlich haben wir uns auch zu Problemen der Beitragskassierung unterhalten. Schon seit langem bezahlen die FDJler der Gruppe Flachteile statutgemäß. Aber in der anderen FDJ-Gruppe gibt es immer wieder Schwierigkeiten, Diskussionen und am Ende Planschulden in der Beitragskassierung. Dort wollen junge Genossen weniger bezahlen - und tun dies in der Tat - dort zahlt selbst der Kassierer nicht dem Statut entsprechend und ... und ... und ...!

Wie heißt es doch im Statut der FDJ?

„Die Freie Deutsche Jugend finanziert sich durch Mitgliedsbeiträge, Sondermarkenverkauf ... Mitglieder der FDJ entrichten ihren Beitrag für den laufenden Monat entsprechend dem Bruttoeinkommen.“

Das ist auch der Standpunkt der FDJ-Gruppe Flachteile. Und was meinen die FDJler der Gruppe Dispo/Zahnrad dazu?



Erfreut sind unsere Galeriebauer über ihre Arbeitsergebnisse im Jahre 1972. Auch 1973 werden sie um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ kämpfen.

## Glückwünsche erfreuten mich sehr

Liebe Jugendfreunde!

Heute erhielt ich mit großer Freude eure Glückwünsche zum Jahreswechsel. Vielen Dank dafür. Ich war sehr erfreut, darüber, nach so langer Zeit wieder einmal etwas von euch zu hören.

Ich möchte euch ebenfalls auf diesem Wege für das neue Jahr, das ja große Höhepunkte in eurem FDJ-Leben mit sich bringt, viel Erfolg bei der Erfüllung eurer Produktionsaufgaben und bei der Lösung eurer gesellschaftlichen Aufgaben, speziell bei der Vorbereitung der X. Weltfestspiele der Jugend und Studenten

im Sommer 1973 in unserer Hauptstadt wünschen.

Ich hoffe und wünsche, daß ihr die auf euch zukommenden Aufgaben im Festivaljahr gut und im Sinne unseres Arbeiter- und Bauernstaates löst, um ein würdiger Gastgeber für die Jugend der Welt zu sein.

Ich möchte euch versprechen, alle eure Errungenschaften, die ihr in zäher Produktionsarbeit geschaffen habt, mit der Waffe in der Hand zu verteidigen.

In diesem Sinne  
mit sozialistischem Gruß  
**Ulrich Petzold**

## Brigade Galvanik mit schöpferischem Plan

Kollege Dieter Posselt, Galvaniseur

Um alle ihre Kraft und Fähigkeiten in den Dienst der VIII. Parteitag beschlossenen Hauptaufgabe zu stellen, übernehmen sie einen kollektiv-schöpferischen Plan, der vorsieht, die Hauptleistungen mit 105 Prozent zu erfüllen. Ihr besonderes Augenmerk wollen sie auf die exakte Einhaltung der Arbeitszeit legen.

Der Kostenplan soll höchstens mit maximal 89 Prozent in Anspruch genommen werden. Dabei geht es ihnen in besonderem um die Einsparung von Schmier- und Reinigungsmitteln sowie sonstigem Hilfsmaterial.

Der kollektiv-schöpferische Plan enthält auch konkrete Verpflichtungen zur internationalen Solidarität und zur weiteren politischen Stärkung des Kollektivs. So verpflichtet man sich, einhundertprozentig der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft anzugehören. Auch hinsichtlich der Entwicklung des kulturell-geistigen und sportlichen Lebens gibt es Vorstellungen. So sind drei Brigadeabende und Tischtennis- und Kegelnachmittage vorgesehen.

Aber auch die fachliche Qualifizierung und Weiterbildung ist nicht vergessen. So erklärte sich der Kollege Gleißberg bereit, den Facharbeiterabschluß als Galvaniseur zu erwerben.

Unsere Galvanikarbeiter geben ein Beispiel, wie man durch die Bildung von Jugendbrigaden beitragen kann, junge Menschen in die Lösung der Planaufgaben einzubeziehen und sie klassenmäßig zu erziehen.

Ihre Verpflichtungen sind ein lebendiger Ausdruck dafür. **H. S.**

## Das trägt man zur Jugendweihe!

Entzückend für zierliche Mädchen ist ein duftiges Kleid mit schwingendem Rock. Dekorative Flügelärmel und eine große, hinten gebundene Schleife bilden die modischen Blickpunkte.

Dazu ein Tip: Befindet sich das



junge Mädchen noch im Wachstum, sollte kein teures Material verarbeitet werden, weil es bereits nach wenigen Monaten verwachsen ist.

Einzelstücke sind in den örtlichen Fachverkaufsstellen erhältlich oder per Nachnahme unter Angabe der Modell-Nr. 1-0441 und der gewünschten Größe vom Verlag für die Frau, Werbeabteilung, 701 Leipzig, Postfach 1005 und 1025, zu beziehen.

## Praktische Mädchenmode

Leicht nachzuarbeiten ist dieses kurzärmelige Kleidchen für die ersten warmen Tage. Es wurde leicht ausgestellt, mit Bubikragen und kleinen aufgesetzten Taschen gearbeitet. Zur Komplettierung wird eine Weste aus farbig abgestimmtem Material getragen, die auch zum Pullover oder einer Hose hübsch aussieht.

Einzelstücke sind in den örtlichen Fachverkaufsstellen erhältlich oder per Nachnahme unter Angabe der Modell-Nr. 6-0223 und der gewünschten Größe vom Verlag für die Frau, Werbeabteilung, 701 Leipzig, Postfach 1005 und 1025, zu beziehen.

Plamag-Aktivist

Seiten 4/5

## Jugendweihe

Alle Eltern, deren Kinder in diesem Jahre die Jugendweihe erhalten, werden gebeten, dies sofort der Kaderabteilung unseres Betriebes zu melden.  
Letzter Termin der Meldung:  
15. März 1973

BGL

## Betriebsjubilare

### 25 Jahre im Betrieb sind:

Genosse Kurt Reichelt, Direktionsbereich F, am 15. März; Kollege Herbert Zeuner, Direktionsbereich F, am 22. März und Kollege Willi Janke, Direktionsbereich F, am 30. März.

### Ihr 15jähriges Betriebsjubiläum begehen:

Kollege Gerhard Weichold, Direktionsbereich R, am 3. März; Kollege Manfred NoBol, Direktionsbereich R, am 5. März; Kollege Eberhard Groh, Direktionsbereich F, am 17. März; Kollege Wolfgang Ritter, Direktionsbereich F, am 17. März; Kollege Eberhard Müller, Direktionsbereich F, am 24. März und Kollege Heinz Schiffel, Direktionsbereich R, am 27. März.

### Auf 10jährige Betriebszugehörigkeit blicken zurück:

Kollegin Erute Mädler, Direktionsbereich F, am 1. März; Kollege Manfred Gebhard, Direktionsbereich L, am 18. März; Kollege Egbert Zierold, Direktionsbereich F, am 18. März; Kollege Günter Zschiesche, Direktionsbereich F, am 18. März; Kollege Friedrich Gottwald, Direktionsbereich R, am 20. März und Genossin Marianne Pfrötzschnr, am 26. März.

Auf diesem Wege allen Jubilaren unseren herzlichsten Glückwunsch.

Redaktion

Das System Zivilverteidigung des KB Plamag im Wettbewerb

## 2. Platz errungen

In der dritten Februarwoche wurde durch den Stabschef der Zivilverteidigung der Stadt Plauen der im Jahre 1972 zwischen den Plauener Betrieben eingeführte Wettbewerb zur Erhöhung der Einsatzbereitschaft der Zivilverteidigung abgerechnet. Es wurde eingeschätzt, daß die beteiligten Betriebe mit großen Anstrengungen um die Erfüllung der Wettbewerbsziele und damit um eine Erhöhung der Einsatzbereitschaft der Komitees und Einsatzkräfte der Zivilverteidigung gerungen haben.

In der Gesamtabrechnung des Territoriums Plauen ist es gelungen, den 2. Platz zu belegen. Für diese großartige Leistung und den damit verbundenen persönlichen Anstrengungen und Bemühungen spricht der Betriebsdirektor allen Mitarbeitern des Systems Zivilverteidigung Dank und Anerkennung aus. Die errungene Platzierung im Jahre 1972 muß uns Verpflichtung sein, das Niveau der Einsatzbereitschaft im Jahre 1973 allseitig zu erhöhen.

**Anmerkung der Redaktion:** Wir möchten die Gelegenheit nutzen, den Kameraden der Zivilverteidigung zu dem im Wettbewerb errungenen Erfolg zu gratulieren und ihnen weitere gute Ergebnisse in der Ausbildung zu wünschen.



Seemann, Leiter des Komitees

# NEU BEI DIETZ

### Manifest

der Kommunistischen Partei  
Originalgetreue Reproduktion der Erstausgabe  
Dietz Verlag Berlin, 1973. 24 Seiten.  
Pappband im Schuber 11,50 Mark.

Zum 125. Jahrestag des Erscheinens des „Manifestes der Kommunistischen Partei“ gibt der Dietz Verlag eine originalgetreue Reproduktion der Erstausgabe heraus. „Dieses kleine Büchlein“, wie Lenin sagte, „wiegt ganze Bände auf: sein Geist beseelt und bewegt bis heute das gesamte organisierte und kämpfende Proletariat der zivilisierten Welt... Mit genialer Klarheit und Ausdruckskraft ist in diesem Werk die neue Weltanschauung umrissen: der konsequente, auch das Gebiet des gesellschaftlichen Lebens umfassende Materialismus, die Dialektik als die umfassendste und tiefste Lehre von der Entwicklung, die Theorie des Klassenkampfes und der welthistorischen Rolle des Proletariats, des Schöpfers einer neuen, der kommunistischen Gesellschaft.“

Obwohl alle reaktionären Kräfte der Vergangenheit und Gegenwart gegen die weltverändernde Kraft der marxistisch-leninistischen Lehre mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln der Gewalt und des Terrors, mit einer Fülle antikommunistischer Ideologien zu Felde zogen und heute ihre Anstrengungen gerade auf diesem Gebiet verstärken, gibt es in den 125 Jahren kein wichtiges Ereignis im Weltgeschehen, das nicht vom Einfluß der Ideen des Kommunistischen Manifestes geprägt ist. Der Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, der Aufstieg des Proletariats zur revolutionären Kraft unserer Epoche, das machtvolle Anwachsen der kommunistischen Weltbewegung, der zunehmend bestimmende Einfluß des real existierenden Sozialismus auf den Gang der Weltgeschichte, der Zusammenbruch des imperialistischen Kolonialsystems und die neue Qualität des nationalen Befreiungskampfes zeugen davon, daß der revolutionäre Aufruf des Manifestes „Proletarier aller Länder, vereinigt euch!“ auf einer höheren Stufe erfüllt wird. St.

Plamag-Aktivist

Seite 6

## Ratgeber für den Beruf

Betriebe der Stadt Plauen geben in Veranstaltungen, im Berufsberatungszentrum (Zimmer 10), Auskunft über verschiedene Berufe. Alle Schüler der 7. bis 9. Klassen haben die Möglichkeit, von Vertretern der Betriebe, Näheres über Voraussetzungen, Inhalt sowie Weiterbildungsmög-

lichkeiten der einzelnen Berufe zu erfahren.

20. 3., 16 Uhr

### Fragen der militärischen Berufsberatung

für Schüler, Jugendliche und Werk-tätige.

22. 3., 16 Uhr  
Studienberatung 1974

Informationen über ein Studium an Universitäten, Hochschulen und Ingenieurhochschulen.

29. 3., 16 Uhr  
Der Installateur

Die PGH Sanitärtechnik informiert über die Voraussetzungen und den Inhalt des Lehrberufes.

Wir informieren über Bestimmungen aus dem Gesetzbuch der Arbeit:

## Betrifft: Freistellung für Sportler

Eine Freistellung von der Arbeit kann aus verschiedenen Gründen notwendig werden. Genossin Dagmar Hamerschmidt fragt, wann Freistellung bei der Ausübung von Sport erfolgt bzw. was dabei zu beachten ist. Wir baten den Genossen Siegmund Wunderlich, Abteilung Arbeitsökonomie, diese Frage einmal zu beantworten:

In jedem Falle ist eine Freistellung von der Arbeit als befristete Befreiung eines Werktätigen von seiner Pflicht zur Arbeitsleistung aufzufassen. Dafür wird in der Regel ein Ausgleich gezahlt. Als Ausdruck der Übereinstimmung zwischen den gesellschaftlichen Erfordernissen und persönlichen Interessen sind im sozialistischen Arbeitsrecht die Arten der Freistellung geregelt. Eine Freistellung erfolgt grundsätzlich durch den Betriebsdirektor in Abstimmung mit der BGL.

In jedem Falle ist die Notwen-

digkeit der Freistellung nachzuweisen. Es ist ein Antrag zu stellen. Die §§ 77, 78 und 78a des Gesetzbuches der Arbeit bilden die Grundlage für die Freistellung zur Verwirklichung staatsbürgerlicher Rechte und Pflichten sowie auch zur Wahrnehmung persönlicher Interessen. Es gibt dazu eine ganze Reihe weiterer gesetzlicher Bestimmungen und Regelungen, die zu beachten sind. Eine Freistellung erfolgt immer nur zweckgebunden. Freistellungen von Sportlern und Sportfunktionären zur Teilnahme an Sportlehrgängen und Sportveranstaltungen dienen der Förderung des Sports in der DDR. Die dazu bereits im Jahre 1958 erlassene Anordnung (GBL I, Seite 649) regelt die Freistellung für Sportlehrgänge, für Trainingszwecke, für ehrenamtliche Sportfunktionäre zur Förderung des Kinder- und Jugendsportes.

Freistellungen zur Teilnahme an Sportveranstaltungen wer-

den wie folgt gewährt:

Sportveranstaltungen in der DDR mit Beteiligung anderer Länder, Sportveranstaltungen außerhalb der DDR, DDR-Meisterschaften, DDR-offene Wettkämpfe, zentrale Pokalwettkämpfe und Meisterschaftskämpfe im Bezirksmaßstab. Sowohl für den Sportler als auch den Sportfunktionär ist je nach Art der Veranstaltung die Freistellung von folgenden Organen beim Betrieb zu beantragen: Staatliches Komitee für Körperkultur und Sport, Bundesvorstand DTSB, Präsidium der Sportverbände beim DTSB und der GST, Bezirksvorstände des DTSB.

Für die Teilnahme an zentral ausgeschriebenem Punkt- und Pokalspielen genügen für den Antrag auf Freistellung durch die Sportgemeinschaften die Veröffentlichungen über die Ansetzungen in den Fachorganen. Es gilt der Grundsatz, daß der Arbeitsausfall so gering

wie möglich zu halten ist. Die maximale Freistellung für Sportveranstaltungen im Bezirksmaßstab darf 6 Stunden je Veranstaltung nicht überschreiten. Die Veranstalter haben die Zeitpläne so aufzustellen, daß ein Minimum an Freistellungen notwendig wird.

Bei notwendigen Vergütungen für die ausfallende Arbeitszeit, die der § 6 der genannten Anordnung regelt, ist die rechtzeitige Vorlage des schriftlichen Antrags auf Freistellung Voraussetzung. Freistellungen und Sonderurlaub für Trainingszwecke, einschließlich Trainingslager und Vorbereitungen für Veranstaltungen auf Kosten des Betriebes, sind grundsätzlich untersagt. Das wiederum regelt der § 3 der Anordnung. Freistellungen für Sportlehrgänge beantragen die gleichen Dienststellen wie zur Teilnahme an Sportveranstaltungen.

Körperkultur und Sport werden überwiegend in der Freizeit betrieben. Aufgabe des Betriebes muß es sein, allen Betriebsangehörigen außerhalb ihrer Arbeitszeit die Teilnahme an vielfältigen sportlichen und touristischen Veranstaltungen zu ermöglichen.

Volkspolizeikreisamt teilt mit:

# Was jeder über die Anmeldung von Veranstaltungen wissen muß

Die immer wieder auftretenden Unklarheiten in der Anmeldung von Veranstaltungen geben Anlaß, noch einmal auf die wichtigsten Bestimmungen der Verordnung über die Durchführung von Veranstaltungen vom 26. 11. 1970 (GBL Teil II, Nr. 10/1970) hinzuweisen.

## Der § 3 Abs. 1 beinhaltet:

Veranstaltungen in Räumlichkeiten sind bei der örtlichen zuständigen Dienststelle der Volkspolizei auf den dafür vorgesehenen Vordruckten mindestens 5 Tage vorher, d. h. vor der Durchführung der Veranstaltung, anzumelden.

## § 3 Abs. 3:

Von der Anmeldepflicht nach Abs. 1 sind ausgenommen Veranstaltungen der staatlichen Einrichtungen, volkseigene Betriebe und andere wirtschaftsleitende Organe, Kombinate, Betriebe und sozialistische Genossenschaften zur Wahrnehmung der sich aus ihrer Zweckbestimmung ergebenden Aufgaben, die in ihren

eigenen oder von ihnen regelmäßig genutzten Räumen stattfinden.

Werden also Betriebs- oder Brigadeversammlungen in betriebsfremden Räumen durchgeführt, hat in jedem Falle die Anmeldung zu erfolgen.

## § 4 Abs. 3:

Tanzveranstaltungen in Räumlichkeiten oder im Freien sind erlaubnispflichtig.

Das heißt, daß jede Tanzveranstaltung erlaubnispflichtig ist. Ganz gleich, ob sie als geschlossene oder öffentliche Veranstaltung inner- oder außerhalb des Betriebes durchgeführt wird. Eine derartige Erlaubnis

ist mindestens 10 Tage vor Durchführung der Veranstaltung vom Veranstalter beim zuständigen Volkspolizeikreisamt zu beantragen.

## § 10:

Wer entgegen den Bestimmungen dieser Verordnung eine Veranstaltung nicht anmeldet oder sie ohne Erlaubnis durchführt, kann mit einem Verweis oder einer Ordnungsstrafe von 10 bis 300 Mark belegt werden.

Es wird erwartet, daß die für eine Veranstaltung Verantwortlichen in Zukunft diese Hinweise beachten und nicht gegen diese gesetzlichen Bestimmungen verstoßen.

Wir informieren über:

## Werkstraßen-Verkehrsordnung

(1. Fortsetzung)

### Verkehrszeichen

Für das Aufstellen der Verkehrszeichen und das Anbringen von Leiteinrichtungen gelten die Bestimmungen der StVO.

Auf Werkstraßen dürfen nur Verkehrszeichen nach den hierfür geltenden TGL aufgestellt werden.

Das Aufstellen und Anbringen von Verkehrszeichen obliegt der Abteilung Betriebssicherheit in Verbindung mit dem Verkehrssicherheitsaktiv und den Helfern der Volkspolizei.

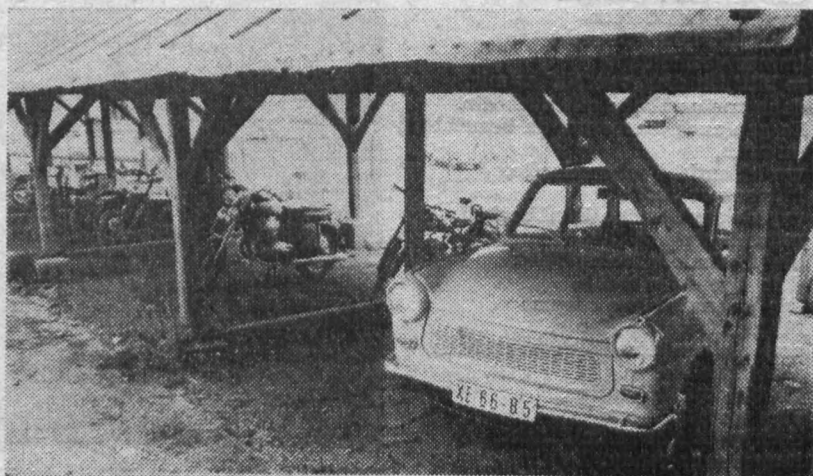
### Fahrgeschwindigkeiten

Auf den Werkstraßen im gesamten Betriebsgelände beträgt die Höchstgeschwindigkeit 15 km/h, sofern nicht durch Verkehrszeichen eine andere Geschwindigkeit festgelegt ist.

Der Fahrzeugführer ist verpflichtet, die Verkehrsdichte, den Straßenzustand sowie Sicht- und Witterungsverhältnisse zu beachten.

### Benutzung der Fahrbahn

Der Fahrzeugführer hat unter Beachtung des haltenden und parkenden Verkehrs im Betriebsgelände die Fahrweise so einzurichten, daß er jederzeit in der Lage ist, sein Fahrzeug zum Halten zu bringen.



Offensichtlich scheint unser neuer Parkplatz noch nicht groß genug zu sein, sonst würden hier diese Motorräder und der Trabant nicht unter diesem Motorradschuppen auf dem alten Parkplatz abgestellt sein.

Für den Kleingärtner

## Unser Garten im März

**Gemüse:** Freilandaussaaten von Zwiebeln, Karotten, Petersilie und Spinat jetzt durchführen. Hinzu kommen Puffbohnen, Erbsen, Schwarzwurzeln, Boretsch, Dill, Fenchel, Gartenmelde und etwas später Gartenkresse, Rettich, Radies, Pflück- und Schnittsalat, Mangold usw. Eine zu dichte Aussaat muß vermieden werden, damit sich ein Verziehen der Pflanzen nach der Keimung erübrigt. Unmittelbar nach dem Ausäen werden die Rillen mit Erde bedeckt, und diese wird mit dem Harkenrücken leicht angedrückt. Wer seine erste Gemüseernte um einige Wochen vorverlegen will, kann bei Verwendung von Frostschutzhauben gut abgehärtete Pflanzen von Kopfsalat, Kohlrabi, Blumenkohl und frühen Weißkohl schon Mitte März auf Freilandbeete setzen. Bei milder Witterung werden die Hauben tagsüber abgenommen.

pp.

## FÜR UNSERE RÄTSELFREUNDE

**Waagrecht:** 1 sowjetische Medaille, 4 deutscher Weltmeister im Straßenradsport, 7 Nebenfluß der Wolga, 8 nordafrikanische Hauptstadt, 9 Verdauungsorgan, 10 Teil des Baumes, 12 ethischer Begriff, 15 Zeitungsfalschmeldung, 17 sportliche Disziplin, 18 männlicher Vorname, 20 Wut, Rage, 23 Ort auf Friesland, 25 älteste lateinische Bibelübersetzung, 26 Telefonat, 27 Hinweis, 28 Provinz der Republik Südafrika, 29 Werkzeug.

**Senkrecht:** 1 Taschenklappe, 2 Ruderboot, 3 Talsperre im Westerbgebirge, 4 Stoffart, 5 Sieger der Radrennfahrt für den Frieden 1960, 6 Teil des Boxkampfes, 11 Volksstamm im nördlichen Thailand, 13 Kopfbedeckung, 14 lateinisch: ich, 15 Nebenfluß des Neckars, 16 sportliches Maß, 18 Sternbild am nördlichen

Himmel, 19 Straßenzug, 21 Sinnesorgan, 22 Verwandter, 23 englischer Adelstitel, 24 Spielabschnitt beim Tennis.

### Auflösung aus Nr. 3/73

**Waagrecht:** 1. Antike, 6. Säbel, 9. Agenda, 10. Ennepe, 11. Hasse, 12. Irma, 14. Asiat, 17. Arabeske, 21. Tanne, 22. Ilse, 24. Granat, 26. Stolle, 27. Seal, 28. Dosse, 31. Plankton, 35. Enter, 36. Raab, 38. Serum, 39. Leiter, 40. Moskau, 41. Reuse, 42. IIberg.

**Senkrecht:** 1. Arelat, 2. Tannin, 3. Kapitell, 4. Eger, 5. Ungar, 6. Sahib, 7. Basis, 8. Loewe, 13. Made, 15. Sattel, 16. Anilin, 18. Alge, 19. Etalon, 20. Krause, 23. Sekt, 25. Radebeul, 27. Sana, 29. Statue, 30. Ertrag, 31. Poser, 32. Aarau, 33. Kimme, 34. Orest, 37. Alai.

## Sechstausend Zeugen

... aus sechs Jahrhunderten Militärgeschichte sind im Armeemuseum der DDR aufmarschiert. Das Soldatenmagazin berichtet darüber im Februarheft auf acht Seiten mit einem großen Farbbeitrag.

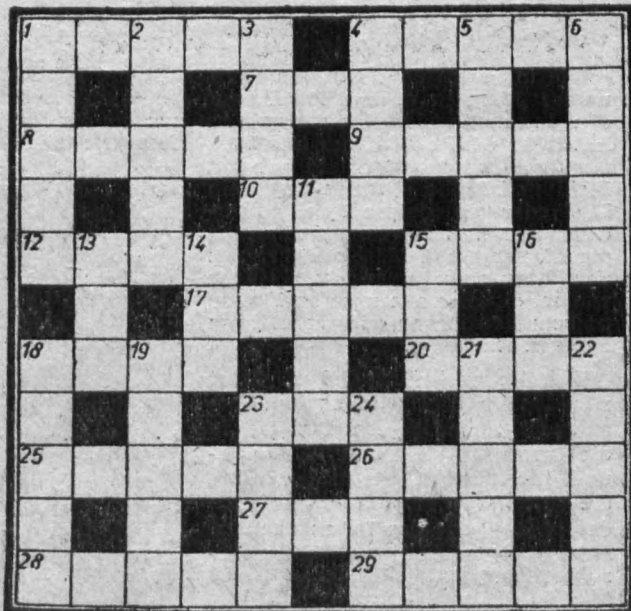
Außerdem führen wir Sie

- in eine „Wolkenkompanie“ der funktechnischen Truppen;
- zu sowjetischen Kundschaftern in Hitlers „Zitadelle“;
- in das Konstruktionsbüro der berühmten MIG;
- zu einer mot. Schützengruppe mit allerhand Problemen;
- in ein Atelier, wo „Lebendiger Gips“ entsteht;
- zu den Partisanen von Mocambique;
- in eine Grenzkompanie und ihr Wintersportleben.

Das Soldatenmagazin fragt Soldaten und Soldatenbräute, was sie vom Flirten halten, schaut einem Vater werdenden Feldwebel über die Schulter, schildert die gefechtsnahe Ausbildung unserer sowjetischen Waffenbrüder im Ortskampf und stellt den bekannten Schriftsteller Tschingis Aitmatow mit einer neuen Erzählung vor.

Dazu kommen wiederum ein prall gefüllter „Postsack“, die Militärtechnische Umschau und ein farbiges Sammelbild aus der Volksmarine. Äußeres Kennzeichen des Februarheftes ist ein (fotografiertes) Kommando: „Präsentiert das Gewehr!“

## Unser Kreuzworträtsel





Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel,  
Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation - Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau, - Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

## Mein Dank an Mutter

Meine Gedanken weilen jetzt bei dir Mutter, denn du warst immer gut zu mir.

Selten war mir bewußt, was für Opfer du brachtest auch wenn dir oft zum Weinen war, doch du dachtest: „All mein Schaffen, meine Liebe gehört meinem Sohn.“ Mein herzlichster Dank sei dafür dein Lohn. Hatte ich mal Kummer, viele Sorgen, war voller Angst vor einem unbestimmten Morgen, dann kamst du, machtest mir neuen Mut und auch das Schlimmste wurde wieder gut. Gab es auch mal Streit zwischen uns beiden, denn das ließ sich nicht immer vermeiden, so bitt' ich dich, verzeih' es mir, denn meine Liebe gilt auch dir. Es gab auch Momente, da brauchtest du mich, wo ich nicht denken durfte, immer nur „ich“, wo ich auch meine Dankbarkeit unter Beweis stellte, bis wieder ein froher Blick dein Gesicht erhellte. Die Wärme deiner Augen fühlte ich stets auf mir, erst du machtest mich erwachsen - ich danke dir. Du bist meine Mutter, eine einfache Frau, doch erfülltest deine Pflicht immer sehr genau. Jetzt steh' ich allein im Leben, doch denke ich oft zurück, an Mutter und an unser gemeinsames Glück.  
**Bernd Schnauder**

Wir berichten vom Federball:

## Jugend- und Schülermannschaften beendeten Punktspielserie

Die 2. Jugendmannschaft hat ihre Punktspielserie abgeschlossen, und es kann eingeschätzt werden, daß sie sich gegenüber der Halbserie noch steigern und vom 4. auf den 3. Platz vorrücken konnte. Im letzten Spiel gewann sie mit 6:5 gegen Fortschritt Falkenstein.

Hier die Abschlußtable:

	Sätze	Spiele	Punkte
Adorf	132:57	64:24	16:0
Markneukirchen	166:80	54:34	10:4
Plauen II	86:114	36:52	8:5
Falkenstein	104:93	47:41	6:5
Neumark	36:158	12:76	0:12

Auch die Bezirksligamannschaft der Schüler hat ihre Spiele beendet und konnte wie im vergangenen Jahr einen 2. Platz in ihrer Staffel belegen. Das berechtigte sie zur Teilnahme an der Bezirksmannschaftsmeisterschaft. Gegen den Staffelsieger Niederwürschnitz wurde beide Male klar verloren. Das zeigt

eindeutig, daß wir von der absoluten Bezirksspitze ein ganzes Stück entfernt sind. Die Mannschaften aus Karl-Marx-Stadt und Oelsnitz/Erzg. brachten für uns keine Gefahr. Gegen sie wurde genau so hoch gewonnen, wie wir gegen den Spitzenreiter verloren.

Hier die Abschlußtable:

	Sätze	Spiele	Punkte
1. Aktivist Niederwürschnitz	117: 20	58: 8	12:0
2. Motor Plamag Plauen	82: 57	40:26	8:2
3. Wismut Karl-Marx-Stadt	62: 76	28:38	4:4
4. Akt. Zentronik Oelsnitz	14:122	6:60	0:8

Am 28. Januar mußte die erste Schülermannschaft nach Dorfchemnitz reisen, um die letzten 4 Plätze unter den Bezirksmannschaftsmeistern auszuspielen. Ihre Gegner waren Dorfchemnitz I und Dorfchemnitz II. Das Ergebnis zeigte deutlich, daß der Rückstand zu den beiden führenden Sektionen auf dem Gebiete des Kindersports kaum aufzuholen ist. Gegen die erste Mannschaft wurde klar mit 11:0 verloren

und gegen die 2. Schülermannschaft aus Zeitmangel beim Stand von 6:1 für Dorfchemnitz abgebrochen.

Bezirksmannschaftsmeister wurde die Mannschaft von Dorfchemnitz I vor Aktivist Niederwürschnitz und Dorfchemnitz II.

Den 4. Platz erspielte sich unsere Mannschaft.

**Sektion Federball  
Dieter Weiß,  
Sektionsleiter**



**COPERNICUS** — ein Film zum 500. Geburtstag des Wissenschaftlers, der die Sonne anhielt und die Erde in Bewegung setzte. Diese Gemeinschaftsproduktion Polen/DDR steht in der Zeit vom 2. — 8. März auf dem Spielplan unseres Lichtspieltheaters Capitol.

## ... mit Eifer, Fleiß und Liebe dabei

Wie in jedem Jahr bereiten sich unsere Jüngsten auch diesmal auf den Internationalen Frauentag vor. Mit Eifer wird ein kleines Geschenk für die Mutti gebastelt und mit viel Fleiß und Mühe ein Gedicht, ein Lied oder ein kleines Spiel einstudiert, mit dem sie zum Nachmittag der Mütter am 7. März auf ihre Art den Dank zum Ausdruck bringen wollen, den wir alle unseren Frauen und im besonderen den werktätigen Müttern schuldig sind.

Es wäre zu hoffen, daß möglichst alle Mütter die Gelegenheit wahrnehmen, einen kleinen Einblick in die verantwortungsvolle Bildungs- und Erziehungsarbeit zu gewinnen, die geleistet wird, um unsere Kinder allseitig auf das Leben in unserer sozialistischen Gesellschaft vorzubereiten.

Der Besuch dieser kleinen Veran-

staltung, liebe Mütter, stellt gleichzeitig eine Anerkennung der Leistungen der Erzieherinnen dar, die diese wie alle Mütter und Frauen verdient haben — und das nicht nur zum Internationalen Frauentag.

**Weitenauer**  
Vorsitzender des Elternaktivs



## Drei tolle Tage

Am 3. März findet ein Betriebsfasching statt. Für Unterhaltung sorgt die Kapelle „Roxy“.

Der diesjährige Kinderfasching wird am 4. März in zwei Veranstaltungen durchgeführt. Die eine beginnt 9 Uhr und ist für die Kinder von 3 bis 7 Jahren gedacht. Für die Kinder der 3. bis 7. Klassen fängt das Faschingstreiben 13.30 Uhr an.

Alle Jungen und Mädchen der Betriebsangehörigen, alle Kinder des Kindergartens und der Patenschule sind dazu recht herzlich eingeladen. Aber auch abends geht das tolle Treiben mit dem „Smaragd-Septett“ weiter. Der Fasching klingt am 5. März mit der Gruppe „Inspiration“ aus.

Die Abendveranstaltungen beginnen jeweils 18 Uhr. Der Einlaß erfolgt bereits 17.30 Uhr.

Das lustige Faschingstreiben steht unter dem Motto „Manege frei“ und Zirkus „Meigey“. Besondere Überraschungen sind:

- die Prinzensgarde
- eine Pfannkuchenkanone
- die Prämierung der drei besten Kostüme

und sonstige Belustigungen.

Wer den Fasching besuchen will, sollte im Kostüm erscheinen, denn sonst findet er keinen Einlaß.

Für die Veranstaltungen der Erwachsenen beträgt der Preis pro Abend 4,60 M. Für den Kinderfasching kostet eine Karte 1 M.



Vati geht mit Klein Peter über die Straße. „Vorsicht, Vati, daß du kein Auto in die Augen bekommst!“ — Was redest du denn für dummes Zeug?“ — „Mutti hat vor kurzem einen Zug ins Auge bekommen!“

★  
„Woraus schließen Sie, daß der Angeklagte betrunken war?“ fragte der Richter.

„Er ging in eine Telefonzelle, kam nach einer Dreiviertelstunde wieder heraus und schimpfte, daß der Fahrstuhl nicht funktioniert.“

★  
Wie steht es denn eigentlich damit, Eduard, du wolltest doch deiner Frau einen Vortrag über Sparsamkeit halten?“ — „Das habe ich ja auch getan.“ — „Na, und?“ — „Ich rauche und trinke nicht mehr.“

★  
Der Chefarzt hört einen Patienten fürchterlich schimpfen. „Wer ist denn das?“ fragt er die Schwester und eilt an das Bett des Tobenden. „Sie sind doch der, dem ich vor drei Stunden den Blinddarm herausgenommen habe? Habe ich Sie nicht gut operiert?“

„Das ist es ja eben“, lamentiert der Patient. „Ich wollte doch nur ein Telegramm bei Ihnen abgeben.“

## Mißverstanden

In einer Rechenschaftslegung ging es um die Begründung des Geburtenzuwachses von nur 20 Prozent in unserem Bezirk.

Böse Zungen behaupteten: Das liegt daran, daß der Rentneranteil sehr hoch ist und von diesem nicht mehr so viel Kinder geboren werden wie von jungen Leuten.

# Aus dem Inhalt:

- SEITE 3:**  
US-imperialistische Manipulationen
- SEITEN 4/5:**  
Wer wird nach Berlin fahren?
- SEITE 6:**  
Kampfkurs X Sicherheit — Ordnung — Geheimnisschutz
- SEITE 8:**  
Gerd Städtefeld — Zweiter bei den Bezirkseinzelsmeisterschaften



Jahrgang 26 — Nr. 5

16. März 1973



Genosse Waldowski konnte auf der 3. Betriebskonferenz davon sprechen, daß es im Bereich E jetzt 19 persönlich-schöpferische Pläne gibt. Das ist zunächst ein guter Anfang und trägt mit dazu bei, daß im Betrieb 273 Werkfältige nach persönlich-schöpferischen Plänen arbeiten. Dieses Ergebnis kann jedoch noch nicht befriedigen, vor allem gibt es in den Bereichen Ö, W und L noch keinen einzigen persönlich-schöpferischen Plan.

Von den Leitern und auch von den gesellschaftlichen Organisationen wird erwartet, daß dieser Zustand umgehend verändert wird. Über Beschlüsse der Partei kann man nicht nur reden, sie muß man in die Tat umsetzen.

## Wir nehmen Kurs auf Hohe staatliche Auszeichnung

Ausgehend vom Beschluß des Politbüros des ZK der SED, des Ministerrates der DDR und des Bundesvorstandes des FDGB vom 12. Januar 1973 setzen wir uns das Ziel, im sozialistischen Wettbewerb um eine hohe staatliche Auszeichnung zu kämpfen. Genosse Johannes Voigtmann, Leiter der Fertigung Maschinenbau, formulierte diese Verpflichtung auf der 3. Betriebskonferenz wie folgt:

„Uns ist bekannt, welche großen Aufgaben uns zur Erfüllung unseres Planes gestellt sind. Schwerpunkte der Fertigung sind:

- 3 Spezial-Tiefdruck-Rotationsmaschinen zum Bedrucken von Dekorfolie für die Möbelindustrie. (Das ist ein Beitrag des Betriebes für die Konsumgüterproduktion)
  - eine Zeitungs-Offset-Rotationsmaschine für das Zentralorgan der SED „Neues Deutschland“;
  - eine 96seitige Rotationsmaschine Typ Komso.
- Dazu kommt die erste Exportverpflichtung für die Sowjetunion in der Rondosetserie.

Besondere Aufmerksamkeit müssen wir außer den genannten Exportverpflichtungen und Rationalisierungsaufgaben für die Leichtindustrie der Fertigstellung des Fertigungsmusters des F- und E-Themas „Rheinisches Format“ für die Funktionserprobung bis 31. Dezember 1973 in der Druckerei „Neues Deutschland“ Berlin widmen.

Getragen von der Verantwortung gegenüber Partei und Regierung wollen die Mitarbeiter der Fertigungsbereiche 1, 2 und 3 des Betriebes diese Aufgaben termingerecht erfüllen.“

Mit der Unterstützung des gesamten Betriebskollektivs gilt es jetzt, die Grundlagen zu schaffen, um diese Verpflichtungen zu erfüllen und eine hohe staatliche Auszeichnung zu erringen.

### 3. Betriebskonferenz machte deutlich:

# Alles muß dem Produktionsprozeß und seiner Intensivierung dienen

## Kleinmechanische Fertigung — Herzstück des Betriebes

Die am 1. März im Beisein des Sekretärs für Wirtschaftspolitik der SED-Kreisleitung, Genossen Rudi Spörl, durchgeführte 3. Betriebskonferenz über die weitere Rationalisierung und Intensivierung des betrieblichen Reproduktionsprozesses war von kämpferischen Akzenten, von großer Sachlichkeit und Konstruktivität gekennzeichnet.

Wenn der Erste Sekretär des ZK der SED, Genosse Erich Honecker, auf dem VIII. Parteitag der SED anschaulich darlegte, wie durch die Intensivierung der Produktion die Erfüllung der Hauptaufgabe des Fünfjahrplanes zu sichern ist, so ist das gerade auch für unseren Betrieb von großer Bedeutung. Erfreulicherweise hat sich gezeigt, daß in den meisten Diskussionsreden auch von diesem

richtigen Standpunkt aus hergegangen wurde. Denn bei uns herrscht nach wie vor der Zustand vor, daß die installierten Fonds mit der zur Zeit erreichten Produktionshöhe in einem ungünstigen Verhältnis stehen.

So ist auch in dem vom Sekretär der BPO, Genossen Reul, vorgetragenen Referat deutlich geworden, daß es für uns besonders wichtig ist, die

sozialistische Rationalisierung als den Hauptweg bei der Intensivierung der Produktion zu beschreiten. Kritisch mußte deshalb im Referat die Rationalisierungskonzeption des Betriebes gewertet werden. Sie soll nun nochmals überarbeitet und entsprechend den Erfordernissen der 3. Betriebskonferenz bis 30. April d. J. präzisiert werden. Als Devise gilt, daß alles dem Produktionsprozeß und seiner Intensivierung zu dienen hat. Hauptaugenmerk gilt den mechanischen Bereichen, und dabei im besonderen der kleinmechanischen Fertigung, die sich zum Herzstück des Betriebes herausgebildet hat.

H. S.



Nebenstehendes Foto zeigt einen Teillausschnitt des Arbeitspräsidiums der 3. Betriebskonferenz. Von rechts nach links: Gen. Spörl, Sekretär für Wirtschaftspolitik der SED-Kreisleitung, Gen. Frotscher, BGL-Vorsitzender, Gen. Richter, amt. Betriebsdirektor, und der Sekretär der BPO, Gen. Reul, am Rednerpult.

# Aus der Diskussion der 3. Betriebskonferenz

Kollege Zierold, Fertigungsbereich 2:

## Maßnahmen, die der Steigerung der AP dienen

Wir Kollegen und Genossen der mechanischen Fertigung haben uns in allen Meisterbereichen nach

**Genosse Rudi Spörl,  
Sekretär  
für Wirtschaftspolitik  
der SED-Kreisleitung:**

### Wettbewerb öffentlich führen

Eure Konferenz zeigt, daß die auf dem VIII. Parteitag der SED beschlossene Hauptaufgabe des Fünfjahresplanes richtig verstanden wurde. Nach meinem Dafürhalten herrscht trotz mancher Schwierigkeiten, die es im Produktionsablauf gibt, ein gesunder Optimismus. Alle Diskussionen sind von viel Sach- und Fachkenntnis getragen und weisen in konstruktiver Weise auf, was auch im Kombinatbetrieb Plamag getan werden kann, um die Effektivität der Produktion zu erhöhen und durch gute Plamag-Erzeugnisse dazu beizutragen, die Wirtschaft unserer Republik konkurrenzfähig zu erhalten.

Dreh- und Angelpunkt der Arbeit sind dabei die Kosten pro 100 Mark Warenproduktion. Auf ihre Senkung durch produktionssteigernde Maßnahmen einzuwirken, das ist der Weg zur höheren Effektivität, die wir einfach gebrauchen, wenn es uns gelingen soll, das Jahr 1973 zum entscheidenden Jahr des Fünfjahresplanes zu gestalten.

Deshalb sollten vor allem alle APO-Leitungen Überlegungen anstellen, was sie im sozialistischen Wettbewerb in die Hände bekommen müssen, um sich möglicherweise weitere und höhere Ziele zu stellen. Grundtenor muß sein, durch die öffentliche Führung und Auswertung des Wettbewerbs alle zu erreichen, jede Idee und jeden Vorschlag unserer Arbeiter aufzugreifen und Maßnahmen einzuleiten, die zur Intensivierung der Produktion führen.



gründlicher Diskussion unseres sozialistischen Wettbewerbs für das Jahr 1973 in unseren Brigadeverträgen hohe Ziele gestellt. Nur läuft alles noch nicht so wie wir es uns vorstellen. Darum möchten wir einige Probleme nennen, die gelöst werden müssen:

1. Die Qualität unserer technologischen Unterlagen läßt viel zu wünschen übrig. Wir ärgern uns häufig über

- undeutliche Arbeitspapiere und Schreibfehler,
- unvollständige Angaben und unkorrekte Änderungen,
- unrichtige Normen,
- fehlende Arbeitsgänge, Maßangaben und Zeichnungen,
- oft passiert es, daß vom Konstrukteur und vom Technologen Zeichnungen mit Maßen zu uns gelangen, wo weder Lehren noch Werkzeuge im Werkstandard sind.

Wie wir das fertigen sollen, müssen wir dann erst in der Werkstatt klären.

Warum aber muß man überhaupt erst „krumme“ Maße geben? Warum wird das nicht vorher mit der Betriebsmittelabteilung abgestimmt? Die Klärung solcher Fragen erfolgt zur Zeit mit zu viel Zeitverlust und Ärger. Die jetzt tätigen Operativtechnologen und Operativnormer können die Aufgabe nicht so lösen, wie es nötig wäre. Die zweite Schicht wird mangelhaft, die dritte Schicht wird gar nicht betreut.

Wir fordern deshalb, ähnlich wie in der Wema, eine Gruppe von Technologen mit den Fähigkeiten und Befugnissen ständig in der Fertigung einzusetzen. Sie müssen im Schichtbetrieb arbeiten und im Jahr nicht

viermal oder öfter ausgewechselt werden.

2. Die kurzfristige Disposition der Kleinteile und die technologischen Probleme der Einzelfertigung sowie der zunehmende Schichtbetrieb gestatten es nicht, daß im Werkzeugmagazin begrenzte Öffnungszeiten eingeführt werden. Um produktiv zu fertigen, müssen die Hilfsproduktionsabteilungen den Hauptproduktionsabteilungen dienen und nicht umgekehrt.

3. Im Aufruf zur Sicherung des Fertigungsmusters der Kommission 810083 ist dargelegt, daß in den Monaten Februar und März ca. 5000 Stunden Fehlkapazität vorhanden sind, im Mai und Juni jedoch ca. 12500 Stunden. Wir bitten, alles zu prüfen und zu unternehmen, um diese Arbeiten vorzuziehen, denn erfahrungsgemäß sinkt in der Schönwetterperiode und in der Urlaubszeit die Mehrleistung ab. Wir haben zwar zur Zeit an allen Maschinen Arbeit, aber entsprechend des bilanzierten Kapazitätsüberhangs müßte mehr Druck in der Arbeitsbereitstellung zu verspüren sein. Material- und Auftragsrückstände an Engpaßmaschinen können die Liefertermine gefährden.

4. Der Transport hat wesentlichen Einfluß auf den Produktionsprozeß. Kranwartezeiten einerseits und schlecht ausgelastete Kranführer andererseits sind das Problem in unserer Halle. Aber man sieht ständig, daß Disponenten, Brigadiere und Meister Transportarbeiten ausführen und damit von ihren eigentlichen Arbeiten abgehalten werden.

Wir stellen deshalb zur Diskussion, ob es nicht möglich ist, universelle Transportkräfte einzusetzen, die sowohl Feintransport als auch Krantransportarbeit durchführen können.

## Aus dem Schlußwort des amt. Betriebsdirektors, Gen. Hans-Dieter Richter

Wir werden die Schwerpunkte, die sich zwingenderweise aus der Diskussion ergeben, umgehend einer Klärung zuführen. Wir verstehen darunter vor allen Dingen die Probleme der materiellen Stimulierung der Leistungen im sozialistischen

Wettbewerb bei Übererfüllung dieser Leistungen. Wir haben im vergangenen Jahr bereits von staatlicher Seite aus mit der BGL mehrere Gespräche über diese Fragen geführt. Ich möchte sagen, daß wir sie nicht konsequent genug geführt haben,

Genosse Roland Esche,  
APO-Sekretär der Gießerei:

### Versuche gehen weiter

Seit August vergangenen Jahres wird in unserer Gießerei mit einem neuen Formstoff gearbeitet, kurz Schlacke-Formstoff oder C<sub>2</sub>S-Formstoff genannt (im „Plamag-Aktivist“ Nr. 4 war von unserem Technischen Leiter darüber bereits geschrieben worden).

Bei den verschiedenen Aufgaben, die jeder zu lösen hatte, bewährte sich der regelmäßig durchgeführte Rationalisierungsrapport in der Gießerei. Im Kollektiv wurden alle auftretenden Schwierigkeiten beraten und entsprechende Festlegungen zu ihrer Beseitigung getroffen.

Am 22. August vorigen Jahres war es dann soweit, daß analog der in der Rudolf-Harlab-Gießerei gesammelten Erfahrungen der erste Versuch gefahren werden konnte. Ich möchte nicht verschweigen, daß mich der Ausgang dieses Versuches sehr neugierig machte.

Dank guter ideologischer Vorbereitung gab es keine Rückschläge, auch war kein verfahrensbedingter Ausschuß aufgetreten. Inzwischen wurde das Verfahren an weiteren Arbeitsplätzen angewendet, so daß heute ca. Dreiviertel unserer Former mit diesem Formstoff arbeiten. In der Kernmacherei soll nach sicherer Bedarfsdeckung an C<sub>2</sub>S-Schlacke ebenfalls mit diesem Formstoff gearbeitet werden. Das Verfahren bringt für unsere Gießereiarbeiter wesentliche Vorteile in bezug auf die Verbesserung unserer Arbeitsbedingungen, ganz besonders in der Putzerei. Deshalb wollen wir auch auf den von der Harlab-Gießerei übernommenen Erfahrungen nicht stehenbleiben, sondern das Verfahren zum Vorteil unseres Betriebes noch weiter ausbauen.

## Aktion 9000

Was es damit auf sich hat, schilderte der Direktor für Rationalisierung und Technologie, Genosse Günther, auf der 3. Betriebskonferenz. Es geht in dieser Aktion um den 9000. Neuererorschlag und mehr, aber der 9000. wird besonders materiell stimuliert werden. Außerdem wird es noch manch anderen mate-

riellen Anreiz geben. Genaue Bedingungen für die Führung der Aktion werden noch erwogen und allen Betriebsangehörigen bekanntgegeben.

Schon jetzt sollten aber alle staatlichen Leiter und die Leitungen der gesellschaftlichen Organisationen die Aufmerksamkeit der Neuerer auf die Einsparung von Arbeitszeit, die sparsame Verwendung von Material, Energie und Hilfsstoffen sowie auf die Senkung der Selbstkosten lenken.

Persönliches Anliegen jedes Belegschaftsangehörigen sollte es sein, sich mit je einem Vorschlag an dieser Aktion zu beteiligen, um einen für unseren Betrieb und für die Volkswirtschaft gewünschten Erfolg zu erzielen.

◀ Auch in der Konferenzpause hatte man sich manches zu erzählen. Hier taten es recht interessiert auch Gen. Dietrich Hartmann, Mitglied der Parteileitung und Vorsitzender der Betriebskommission der ABI, sowie Elektromeister, Gen. Wolfgang Hager. Denn der ABI fallen in Auswertung der Konferenz auch einige Kontrollaufgaben zu.

sonst hätten wir schon ein positives Ergebnis. Ich möchte aber hier versichern, daß wir diesen Hinweis der Konferenz auf jeden Fall weiterverfolgen werden, um in relativ kurzer Zeit eine entsprechende Lösung auf den Tisch zu legen. In diesem Zusammenhang werden wir auch eindeutig die Rolle der persönlich- und der kollektiv-schöpferischen Pläne zur Steigerung der Arbeitsproduktivität nochmals mit behandeln, um zu einer weiteren Aktivierung als Gemeinschaftsaufgabe zwischen staatlicher Leitung und den gesellschaftlichen Organisationen zu kommen. Wir werden auch über die Probleme der Bewertung der Stellung im Produktionsprozeß und deren materielle Stimulierung in kurzer Zeit eine entsprechende Aussage machen, über die dann in den Kollektiven diskutiert werden kann.

Ich kann hier nicht auf alle Diskussionsreden eingehen. Aber der Kollege Zierold hat meiner Ansicht nach ganz brennende Probleme genannt. Deshalb möchte ich zum Ausdruck bringen, daß wir von den Fachdirektoren E, R und F grundsätzliche Entscheidungen erwarten, die dazu angetan sind, diese hier so überzeugend dargelegten Mißstände zu beseitigen.

# Qualität liegt ihm am Herzen



Das ist die Meinung des Genossen Rudolf Zienert, fragt man ihn danach, warum er so großen Wert auf Qualitätsarbeit legt. Dabei ist Schleifer nicht sein erster, sondern zweiter Beruf. Eigentlich hat er im Jahre 1920 in der heutigen CSSR das Fleischerhandwerk erlernt. Da man für ihn in diesem Beruf damals aber keine Arbeit hatte, ergriff er nach längerer Arbeitslosigkeit und Landhilfe den Beruf eines Schleifers.

Mit dem Einmarsch der Hitlerwehrmacht in die Tschechoslowakei erfolgte jedoch ein tiefgreifender Wandel in seinem Leben. Er wurde als sogenannter Sudetendeutscher in die faschistische deutsche Wehrmacht gepreßt, erhielt in Zwickau und später in Plauen bei einer Infanterie-Geschütz-Einheit seine Ausbildung und durfte für Hitler gegen die Sowjetunion in den Krieg ziehen.

1944 in sowjetische Gefangenschaft geraten, kam Rudolf Zienert 1949 wieder nach Plauen und nahm am 15. Januar 1950 in der Plamag eben seinen Beruf als Schleifer auf.

Bald also werden es 25 Jahre sein, die Rudolf Zienert dem Betrieb die Treue hält. Das nicht nur schlechthin. Er wurde Genosse der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, und als solcher sieht er es in der Sphäre der materiellen Produktion als einen wichtigen Klassenauftrag an, jederzeit Qualitätsarbeit zu leisten und so mit seiner Hände Arbeit unseren Plamag-Erzeugnissen zu immer größerer Wertschätzung zu verhelfen. Daß das für Rudolf Zienert keine Floskel ist (er zählt seit 1965 zu den Qualitätsarbeitern unseres Betriebes), beweist, daß er nicht nur die Qualitätsabzeichen in Bronze und Silber, sondern sogar in Gold besitzt.

# Gabriele will sich bewähren

In der Mitgliederversammlung Monat Februar der APO 12 ist Gabriele Faber als Kandidat der SED aufgenommen worden. Obwohl im Elternhaus im Sinne der Partei erzogen – Vater und Mutter sind beide Mitglieder der Partei – hat sie sich ihren Entschluß reiflich überlegt.

„Ich werde alles tun, um mich in der Kandidatenzeit zu bewähren!“, sagt sie. Eine solche Bewährungsprobe sieht sie beispielsweise in der Vorbereitung der X. Weltfestspiele.

Eine weitere Bewährungsprobe sieht sie in der Ablegung ihrer Facharbeiterprüfung als Maschinenbauzeichner. Diese will sie mit einem guten Ergebnis abschließen.



# US-imperialistische Manipulationen

Wie gut geht es uns eigentlich und wie glücklich leben die Menschen im Sozialismus möchte man angesichts der sich gegenwärtig in allen imperialistischen Ländern vollziehenden Währungskrise konstatieren. Dazu kommt, daß man vor allem im Gespräch mit jungen Menschen feststellen muß, daß sie sich das alles gar nicht so recht vorstellen können.

Erinnert sei deshalb zunächst an die Einschätzung des Genossen Breshnew auf der internationalen Beratung der kommunistischen und Ar-

mus selbst auf seine Bündnispartner keine Rücksicht nimmt. Im Gegenteil: Jetzt wird klar, was der USA-Präsident in seiner Rede Anfang dieses Jahres meinte, als er davon sprach, daß die USA nach Beendigung des Vietnamkrieges alle ihre Kräfte auf den Konkurrenzkampf mit den anderen imperialistischen Staaten konzentrieren müssen.

Einfach ausgedrückt heißt das nichts anderes als, daß er sich seinen verbrecherischen Krieg gegen das vietnamesische Volk von anderen imperialistischen Mächten auf Kosten des werktätigen Volkes durch Währungsmanipulationen mit finanzieren läßt. Und das auf ganz brutale Weise. Am 13. Februar des Jahres werteten die USA den US-Dollar um 10 Prozent ab.

Der infolge dieser Dollar-Abwertung z. B. allein in der BRD eingetretene Verlust von 7 Milliarden DM ist ein weiterer indirekter Beitrag der BRD zur Mitfinanzierung des Vietnamkrieges.

So also wird das gemacht. Welche Auswirkung das auf die Arbeiterklasse und das gesamte Volk in der BRD hat, das interessiert weder den USA- noch den BRD-Imperialismus.

Wie gut, daß es so etwas bei uns nicht gibt und nicht geben kann. Über 70 Prozent unseres Außenhandels werden in der kollektiven Währung der RGW-Länder, dem transferablen Rubel, der sich als die stabilste Währung der Welt erwiesen hat, abgewickelt. Die brüderlichen Beziehungen werden durch das Komplexprogramm der sozialistischen ökonomischen Integration kontinuierlich erweitert und vertieft. Die Verwirklichung des Komplexprogramms erfordert, daß die im Plan und in den langfristigen Abkommen gegenüber der UdSSR und den anderen sozialistischen Ländern festgelegten Verpflichtungen gewissenhaft erfüllt werden.

Unter Ausnutzung des Außenhandels- und Valutamonomols sichert der sozialistische Staat, daß die kapitalistische Währungskrise keine Auswirkungen auf die Stabilität der Markt hat.

## NEU BEI DIETZ

Werte Genossinnen und Genossen! In der Woche vom 19. bis 25. Februar 1973 erschien folgende Broschüre:

**Friedrich Ebert**

**Der VIII. Parteitag der SED über die Entwicklung der sozialistischen Demokratie. Die Aufgaben zur Erhöhung der Rolle der örtlichen Volksvertretungen.**

Vorträge im Parteilehrjahr der SED 1972/73

Abteilung Propaganda des ZK der SED

48 Seiten. Broschiert 0,50 Mark

Wir bitten Euch, diese Broschüre zu erwerben.

Dietz-Verlag Berlin  
Presse und Werbung

## Unser Stand

beiterparteien in Moskau im Juni 1969:

„Die Entwicklung der kapitalistischen Wirtschaft vollzieht sich im Zeichen periodisch wiederkehrender Rückschläge. Die Ungleichmäßigkeit und Einseitigkeit der Entwicklung einzelner Länder nimmt zu. All das erzeugt zwangsläufig ernste Schwierigkeiten innerhalb dieser Länder und wachsende Widersprüche zwischen ihnen. Ein Ausdruck dafür sind das latente Defizit des Staatshaushalts, unerhört stark aufblackernde Devisen- und Finanzkrisen, Teuerung und Inflation, die in den sechziger Jahren zu einer chronischen Krankheit vieler kapitalistischer Länder geworden sind.“

Und Tatsache ist, daß sich die akuten Erschütterungen des kapitalistischen Währungssystems in immer kürzeren Zeitabständen und in immer stärkerem Ausmaß wiederholen. Die gegenwärtige Krise des kapitalistischen Währungssystems wird durch einen mit äußerster Brutalität geführten Konkurrenzkampf der USA-Monopole gegenüber ihren „Bündnispartnern“ in Westeuropa und Japan charakterisiert. Hier erweist sich, daß der USA-Imperialis-

# Solidarität geht weiter

Zwölf Revolverdreher wollten bekanntlich beim Solidaritäts-Subbotnik für Vietnam am 24. Februar dabei sein. Ihre gute Tat aber wurde noch von vielen aufgegriffen. So haben 15 Zylinderbauer in der Woche vom 19. bis 24. Februar drei Mal 2 Stunden an die normale Arbeitszeit angehängt und so praktisch ihren Beitrag für den Solidaritäts-Subbotnik geleistet.

Und Solidarität geht weiter, meinen auch rund 150 Kollegen und Ge-

nossen des gesamten Bereiches der Groß- und Mittelteilfertigung. Damit vor allem die Drei-Schicht-Arbeiter ihren Beitrag zum Wiederaufbau Vietnams leisten können, wird jeder im Monat März 5 bis 6 Stunden als Solidaritäts-Subbotnik bringen.

Rechnet man deshalb nur 750 Arbeitsstunden und einen Durchschnittslohn von 4 Mark pro Werk-tätigen, so werden auf diese Weise für den Wiederaufbau Vietnams rd. 3000 Mark zur Verfügung gestellt.

Eine brüderliche Hilfe, die sich im doppelten Sinne auswirkt. Nimmt man eine Produktionsstunde mit nur 30 Mark an, so wird durch diese Sonderleistungen unserer Produktionsarbeiter eine zusätzliche Produktion von 22 500 Mark gebracht, die im wesentlichen der Fertigung einer Dekormaschine zugute kommt, die der Betrieb im Jahre 1973 für die Konsumgüterproduktion zur Verfügung stellen wird.

Redaktion

## Tips für Sie

Salz ist ein vorzügliches Reinigungsmittel. Ausgüsse, Zink-eimer, Waschbecken, eiserne Pfannen usw. reibt man mit Salz ab. Eierflecke an Silberlöffeln entfernt man mit feuchtem Salz. Kupfergeschirr reinigt man mit einer Mischung von einem Teil Salz, einem Teil Essig und zwei Teilen Mehl.

# Wissen über die UdSSR weiter im Wettbewerb

Fortsetzung der Veranstaltungsreihe „Von Freund zu Freund“ Sache aller Werktätigen

1968 nahm in Karl-Marx-Stadt die Veranstaltungsreihe „Von Freund zu Freund“ ihren Anfang. Wir wollen an dieser guten Tradition festhalten und den Wissenswettbewerb auf noch breiterer Ebene fortsetzen. Wir wollen, daß die Wissensvermittlung über die Sowjetunion zu einem ständigen Bestandteil des Brigadellebens wird, indem der von uns ausgelöste Wettbewerb als echte Bereicherung der Kultur- und Bildungspläne der Kollektive aufgefaßt wird.

## Wie verläuft der Wissenswettbewerb?

Auf der Grundlage eines Frageprogramms erhalten alle Brigaden und größeren Kollektive von der Grundeinheit schriftlich einen Block von Fragen. Die richtige Beantwortung setzt dabei teilweise das Studium von bestimmten Materialien und Dokumenten voraus. Deshalb kann sie auch nicht eine Einzelleistung, sondern vielmehr nur eine kollektive Angelegenheit sein.

Die drei besten Kollektive ermitteln dann in einem Endausscheid den Vertreter der Grundeinheit für den zwischenbetrieblichen Wettbewerb. Dieser erfolgt im Rahmen einer würdigen Veranstaltung unter Leitung des DSF-Kreisvorstandes in folgenden Dreiergruppen:

1. Wema, Plamag, MLK
2. Plauener Gardine, Plauener Spitze, Dako
3. Kabelwerk, Zellwolle, Glühlampenwerk

Die drei Sieger ermitteln letztlich unter sich das beste Kollektiv auf Kreisebene.

## Was beinhaltet der Wissenswettbewerb?

Er befaßt sich mit Fragen, die alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens in der Sowjetunion, die Geschichte des Landes und seiner Bürger betreffen, wie zum Beispiel die

Rolle der UdSSR im Kampf um Frieden und Fortschritt, das Friedensprogramm, die Schulen der kommunistischen Arbeit, die Sowjetdemokratie, das Mondforschungsprogramm, die sozialistische Integration, die gesellschaftliche und kulturelle Entwicklung der Republiken, das Freundschaftsbündnis mit der DDR und ähnliches.

## Wie lange dauert der Wissenswettbewerb?

### 1. Etappe

Von Januar bis Ende August 1973 (in den Arbeitskollektiven und den Grundeinheiten)

### 2. Etappe

Von September bis Oktober 1973 (zwischen den Grundeinheiten verschiedener Betriebe)

### 3. Etappe

Von November bis Dezember 1973 (Kreisausscheid)

### 4. Etappe

Von Januar bis Ende Februar 1974

(Zwischenausscheid in den Bezirken mit dem Ziel, von Mai bis Juni den Bezirksausscheid durchzuführen)

**Wir rufen alle Werktätigen Ihres Betriebes auf, Ihre Grundeinheit bei der Weiterführung des Wissenswettbewerbes „Von Freund zu Freund“ zu unterstützen und auf einer echten Massenbasis zur Geltung zu bringen. Die Teilnahme fördert nicht nur das politische Verstehen, sondern qualifiziert auch das Wissen des einzelnen über unser Freundesland, hilft das Kollektiv weiter zu festigen und nicht zuletzt die politische Massenarbeit auf lange Sicht zielgerichtet zu entwickeln. Und was für ein Kollektiv, das erfolgreich sein will, besonders wichtig ist: Der Wissenswettbewerb ist ein mobilisierender Faktor im Kampf um den Staatstitel und im Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der DSF“.**

DSF-Kreisvorstand

# Wußten Sie schon

wie sich die im Jahre 1972 beschlossenen sozialpolitischen Maßnahmen auf die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Bürger unserer Republik ausgewirkt haben? Im einzelnen sieht das so aus:

3,9 Millionen Renten und Unterstützungen der Sozialfürsorge wurden erhöht;

100 000 Bewohner von staatlichen Feierabend- und Pflegeheimen kamen in den Genuß einer Erhöhung des Verpflegungssatzes bzw. des Taschengeldes;

800 000 vollbeschäftigte werktätige Mütter mit zwei und mehr Kindern erhielten eine Verkürzung der Arbeitszeit und einen höheren Mindesturlaub;

125 000 Mütter bekamen eine Erhöhung der Geburtenbeihilfe, einen verlängerten Wochenurlaub und im Bedarfsfalle eine Unterstützung bei fehlendem Kinderkrippenplatz;

150 000 Bürger aus Familien mit drei und mehr Kindern erhielten Fahrpreisermäßigungen;

60 000 jungen Eheleuten wurde ein zinsloser Kredit gewährt;

290 000 Familien in Neubauwohnungen wurden die Mietpreise gesenkt.

## Herzlichen Dank

sagt die zentrale FDJ-Leitung den FDJlerinnen Monika Lenk, Elke Barth, Martina Pille, Petra Neidhardt und Renate Fritzsche aus dem Aktiv Steno II. Durch sie erhielten unsere NVA-Angehörigen anlässlich des Tages der NVA herzliche Grüße der FDJ-Leitung übersandt.

★

Ein Album und Erinnerungsfotos erhielten die Genossen Soldaten, Unteroffiziere und Offiziere der Grenzkompagnie Gutenfürst zum Tag der NVA 1973.

# ... damit eine farbenprächtige

## Interview mit dem Sekretär der FDJ-Grundorganisation, Genossen Gerd Köhler

**Vor kurzem fand die 7. Tagung des Zentralrates der FDJ statt, mit 35 Funktionären der FDJ habt ihr eine Wochenendschulung durchgeführt — was gibt es Neues in der Festivalvorbereitung?**

**Gerd:** Mit Riesenschritten geht's dem Weltjugendfestival entgegen, es trennen uns nur noch 20 Wochen von den Begegnungen mit der Weltjugend in der Hauptstadt der DDR Berlin. Viele unserer FDJler und jungen Genossen sind schon auf gutem Festivalskurs. So entstand zum Beispiel Anfang des Jahres eine Jugendbrigade „Galvanik“. In der mechanischen Halle haben drei FDJler ein neues Jugendobjekt übernommen und in der Gießerei werden durch Jugendliche 50 Schleusendeckel für den Eigenheimbau zusätzlich zum Plan produziert. Über 50 FDJler erwarben anlässlich des 125. Jahrestages des Kommunistischen Manifestes das Abzeichen „Für gutes Wissen“ und auch das I. Lehrhalbjahr in der Berufsausbildung zeigt eine gute Bilanz.

**Was wird es in Berlin alles zu erleben geben?**

**Gerd:** Ohne dem Organisationsbüro vorgreifen zu wollen, möchte ich sagen: Unsere Hauptstadt wird eine singende und klingende Stadt sein, die internationale Weltjugend wird sich vom sozialistischen Aufbau überzeugen können — wir werden ein Bekenntnis für antimperialistische Solidarität, Frieden und Freundschaft ablegen.

Die Massenteilnehmer unserer Republik werden in zwei Intervallen nach Berlin fahren. Die Plauener Delegation wird in der Zeit vom 2. bis 5. August in Berlin sein. Wir werden dort den „Tag für Frieden, Sicherheit und Zusammenarbeit“, den „Tag des Kindes“ und den „Tag der DDR“ erleben. Am 5. August wird es einen „Ball der Weltjugend rund um den Fernsehturm“ mit 80 bis 100 Kapellen geben, verbunden mit einem Karneval der Artistik und des Humors.

Und wir sind beim großen Abschlußfeuerwerk dabei. Überall in Berlin wird es Begegnungen mit den Vertretern aller Kontinente geben, Werkstatt-Tage der Singeklubs, Filmveranstaltungen und ähnliches.

**Werden wir direkten Kontakt mit einer ausländischen Jugenddelegation haben?**

**Gerd:** Natürlich. Die FDJler des Bezirkes Karl-Marx-Stadt betreuen unter anderem Delegationen aus den USA, Australien, Brasilien, Guatemala, Haiti, Jamaika, Argentinien, Trinidad. Durch die FDJ-Bezirksleitung erhielt unsere Grundorganisation den Verbandsauftrag, die Patenschaft über die Länderdelegation der CSSR zu übernehmen. Unsere Aufgabe wird es sein, daß wir uns mit dem Leben der tschechoslowakischen Jugend und dem sozialistischen Aufbau in der CSSR vertraut machen. Darüber hinaus werden wir uns mit der sowjetischen Jugendorganisation KOMSOMOL und den Problemen der Demokratischen Republik Vietnam intensiv vertraut machen. Und da wir ja feste Beziehungen zur polnischen Jugendorganisation ZMS haben, werden wir also auch hier unsere Forschungsarbeit verstärken.

Die Aufgaben 1973 sind nicht leicht. Als Erben des Kommunistischen Manifestes wollen wir Höchstleistungen auf allen Ebenen vollbringen, damit eine farbenprächtige Festivalrose blühe!

# Wer wird na

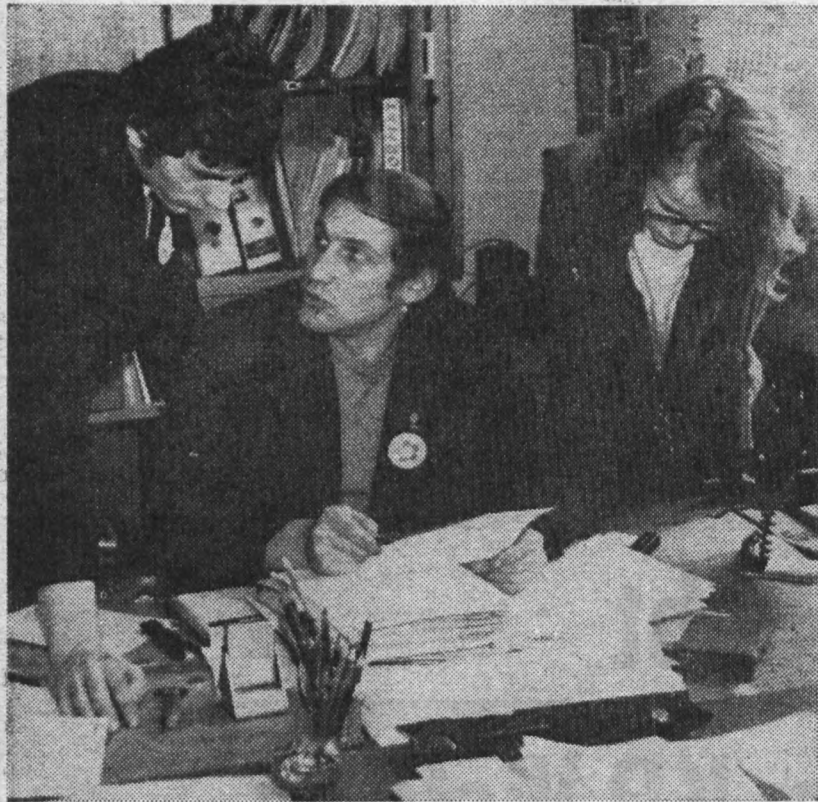
Am 7. März begann die 3. und letzte Etappe der Festivalvorbereitung. Von diesem Zeitpunkt an beginnt auch die Auswahl der Festivalteilnehmer.

Wie stellen wir uns einen Festivaldelegierten vor?

- Er muß
- nachweislich hohe persönliche Leistungen zur Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes 1973 vollbringen,
- aktive, kontinuierliche gesellschaftliche Arbeit seit Beginn der Festivalvorbereitung nachweisen,
- bereit sein, mit seinem Kollektiv die ausfallende Arbeitszeit vorzuarbeiten, denn wir wollen planschuldenfrei nach Berlin fahren,
- Träger des Abzeichens „Für gutes Wissen“ sein, das er 1973 neu erworben hat,
- nach einem persönlichen Festivalauftrag arbeiten und maximale Ergebnisse erreichen,
- in der Lage sein zu argumentieren, unseren sozialistischen Standpunkt zu vertreten und über unseren Staat Auskunft geben können,



# htige Festivalrose blühe!



# nach Berlin fahren?

und — in seinem FDJ-Kollektiv, bei seinem staatlichen Leiter und bei allen Arbeitskollegen einen guten Namen haben.

Durch die Org.-Leitungen werden der zentralen Leitung Delegierten-vorschläge unterbreitet, diese ent-

scheidet dann nach dem Leistungsprinzip.

Fahren werden also die besten FDJler unseres Betriebes. Die Chancen sind für jeden da, ein Festivalmandat zu erhalten.

Gerd Köhler, Sekretär der GO

# Bei Freunden nebenan

## Nachbetrachtung zur Woche der Waffenbrüderschaft 1973

Im letzten Herbst war es, da sagten sich die Freunde der zentralen Leitung unseres Betriebes und Nikolai Kirilow, Komsomol-Sekretär einer sowjetischen Panzerkompanie, die Zusammenarbeit müsse noch enger werden. Auf beiden Seiten wurden sich Gedanken gemacht, miteinander telefoniert und beraten und schließlich im Dezember 1972 ein Plan der Zusammenarbeit unterzeichnet.

Seitdem treffen sich FDJ-Funktionäre und der Komsomol-Sekretär monatlich, beraten die nächsten Aufgaben, tauschen Erfahrungen aus und sitzen auch mal gemütlich im Haus der NVA oder im sowjetischen Klub. Das ist eine von Herzen kommende Freundschaft zum Lande Lenins und seinen Soldaten.

Eng und herzlich ging es auch in der Woche der Waffenbrüderschaft zu. Neun Sowjetsoldaten besuchten kürzlich unseren Betrieb, sie ließen sich zeigen, wie die Druckmaschinen für die Prawda und andere sowjetische Zeitungen entstehen, lobten die Präzisionsarbeit der Jugendlichen unseres Betriebes. Wo überall stehen in der Sowjetunion diese Maschinen, wie hoch sind die Kosten, was macht der Wettbewerb, welchen Anteil hat die Jugend am Plan, wie werden die Lehrlinge in die Runde der „alten Hasen“ aufgenommen? — diese und andere Fragen wollten die jungen Bewohner des Sowjetlandes beantwortet haben, die ja auch ihren Arbeitsplatz mit der Waffe zum Schutze des Sozialismus vertauscht haben.

23. Februar dieses Jahres — 55. Jahrestag der Sowjetarmee. 15 FDJ-

ler unseres Betriebes — junge Arbeiter, Reservisten, zukünftige Soldaten auf Zeit, Lehrlinge und fünf Pioniere der Seume-Oberschule stellten den sowjetischen Panzersoldaten einen Gegenbesuch ab. Am Eingang zur Kaserne herzlich empfangen, baten uns die sowjetischen Genossen ins Leninzimmer. Liebevoll hatten sie diesen Raum für uns zurecht gemacht. Genosse Köhler überbrachte die Grüße und Glückwünsche unserer Jugend. Blumen und ein Berliner Bär wechselten ihre Besitzer. Herzliche Worte der Freundschaft fand auch Genosse Kirilow, liebevoll Kolja genannt.

Wir sahen die Unterkünfte der sowjetischen Soldaten. Mit Stolz zeigten sie uns ihre „Straße der Besten“, überreichten Abzeichen. Erinnerungen der eigenen Armeezeit wurden wach, und auch eine Schneeballschlacht gehörte dazu.

Am späten Nachmittag luden uns unsere Komsomolzen zu einem Kulturprogramm ein. Russische Folklore, neue sowjetische Soldatenlieder, Tanzmusik.

Wie im Fluge waren fast zwei Stunden vergangen. Es war bereits dunkel, als wir die Panzerkaserne verließen. Einige Soldaten hatten bereits wieder Dienst. Nach herzlicher Verabschiedung war die Gewissheit mit uns: Der Genosse im Waffenrock der Sowjetarmee fühlt und denkt wie wir, für ihn ist der bewaffnete Schutz des Sozialismus eine Sache, die sich über die Grenzen seines Heimatlandes hinaus erstreckt.

Jugendredaktion

# Jugendtouristik

Die Kreiskommission Jugendtouristik hat für den Sommer 1973 wieder zahlreiche Reisen ins sozialistische Ausland anzubieten, die zu den Sprechzeiten des Reisebüros, mittwochs 16.30 — 17.30 Uhr im Plamagklubhaus Plauen, Rädelsstraße, gebucht werden können. Allerdings hat es keinen Zweck, dort anzurufen,

weil keine telefonische Bearbeitung erfolgen kann.

Aus dem umfangreichen Reiseangebot möchten wir zunächst solche Reisen anbieten, die im Monat Mai durchgeführt werden. Reisen mit späteren Reisetterminen nennen wir in den nächsten Ausgaben der Betriebszeitung.

## Sowjetunion

Leningrad / Moskau 11. 5. — 22. 5. Bahn/Flug 458,—

Vilnius — Pakow — Leningrad — Minsk 19. 5. — 1. 6. Bahn/Flug 495,—

## CSSR

Marianska Lazne 4. 5. — 8. 5. 195,—

## VR Bulgarien

Katschia (Hotel), Schwarzes Meer 14. 5. — 29. 5. Flug 834,—

Bitte beachten Sie auch immer die aktuelle Information im Fenster des Reisebüros Plauen, Rädelsstraße.

## Zur Verhinderung der Lärmschwerhörigkeit:

# Persönlicher Hörschutz oder Arbeitsplatzwechsel

Bei jedem zehnten Lärmarbeiter besteht eine erhebliche Hörstörung, die durch den Lärm am Arbeitsplatz bei entsprechend langer Berufsdauer verursacht wurde. Trotz technischer Weiterentwicklung werden auch in der Zukunft industrielle Lärmquellen nicht verschwinden. Es gibt deshalb im Prinzip nur zwei Möglichkeiten, eine Schwerhörigkeit mit sozialer Bedeutung zu verhindern.

Die erste besteht durch Anwendung von persönlichen Hörschutzmit-

keln. Hier ist die Hörschutzwatte das meist verwendete Mittel.

Die zweite Möglichkeit besteht in einem Arbeitsplatzwechsel. Dieser ist besonders bei Werkträgern bis zum 45. Lebensjahr in Betracht zu ziehen, wenn Kontrolluntersuchungen des Gehörs eine wesentliche Einschränkung des Hörvermögens ergeben. Natürlich bringt der Arbeitsplatzwechsel für den Betroffenen (meist mit Verdienstminderung verbunden) und für den Betrieb (Verlust einer erfahrenen Arbeitskraft) schwer zu lösende Probleme mit sich.

Wenn jedoch in der Verfassung der DDR jedem Bürger das Recht auf Schutz seiner Gesundheit zusteht, dann bedeutet ein Arbeitsplatzwechsel die richtige Konsequenz. Dafür tragen Betriebsleiter, Betriebsarzt und die Bezirksinspektion Gesundheitsschutz in den Betrieben eine große Verantwortung.

Im Gesetzbuch der Arbeit steht zu diesem Problem unter § 94 folgendes: „Wird ärztlich festgestellt, daß ein Werkträger für eine Arbeit gesundheitlich nicht mehr geeignet ist, so darf er mit dieser nicht weiter beschäftigt werden. Der Betrieb hat mit ihm eine andere, seinen Fähigkeiten und der gesundheitlichen Eignung entsprechende Arbeit zu vereinbaren oder, falls das nicht möglich ist, ihm bei der Beschaffung eines anderen Arbeitsplatzes behilflich zu sein.“

Uns erscheint deshalb die Anwendung von individuellen Hörschutzmitteln am erfolgreichsten. Je nach Lärmpegel kann mit der Hörschutzwatte oder mit Hörschutzstopfen oder mit Hörschutzkappen sowohl die Lärmschwerhörigkeit verhindert oder begrenzt werden, und außerdem wird damit auch einer Maßnahme wie dem oben genannten Arbeitsplatzwechsel vorgebeugt.

# Antwort auf Kritik

Zum öffentlichen Einspruch des Kollegen Heinz Degner in Nr. 2 der Betriebszeitung bezüglich der Ablehnung seines Neuerervorschlages geben wir folgende Stellungnahme ab:

Der Vorschlag bezog sich auf die Verwendung des Stahlleichtbauprofils 100 x 100 x 4 statt zwei zusammengeschweißter U-Profile für die Traversen nach dem Werkstandard SPP 3708. Die Mindestabnahmemenge für die vorgeschlagenen Leichtbauprofile liegt bei 3 bzw. 5 Tonnen. Der Bedarf bei der angeführten Abmessung lag 1972 bei 0,49 und 1973 bei 0,15 Tonnen. Außerdem würde sich das Widerstandsmoment bei Einsatz der vorgeschlagenen Profile um ungefähr 50 Prozent vermindern. Da diese Traversen nur an den Stellen eingesetzt werden, wo es aus Festigkeitsgründen unbedingt erforderlich ist, kann auch aus diesem Grund keine Umstellung erfolgen. Es ergeben sich deshalb auch keine hohen Stückzahlen.

In Absprache mit Konstruktion und Materialversorgung muß leider aus ökonomischen und technischen Gründen die im Dezember formulierte Ablehnung bestehen bleiben.

Siegel, Abteilung Standardisierung

Dr. med. Zehmisch  
Leiter der  
Lärmarbeiterbetreuungsstelle

## In den Ruhestand getreten

Mit dem Erreichen seines Rentenalters ist Kollege Hans Moosburner am 28. Februar 1973 aus dem Arbeitsprozeß ausgeschieden und in den wohlverdienten Ruhestand getreten.

Er war seit dem 1. Juni 1946 in unserem Betrieb beschäftigt und als Meister in der Mittel- und Großteilfertigung tätig. Kollege Hans Moosburner zählt nicht nur zu den „Aktivisten der ersten Stunde“. Er erwies sich auch immer so. Fünfmal wurde ihm Ehrung als Aktivist zuteil: 1949, 1952, 1959, 1961 und 1972.

Noch im Jahre 1972 konnte ihm die Qualifikation „Meister der sozialistischen Industrie“ zuerkannt werden.

Nach herzlicher Verabschiedung durch die Betriebsleitung und durch seine Kollektive möchten auch wir Kollegen Hans Moosburner auf diesem Wege für die dem Betrieb gehaltene Treue und die von ihm geleistete Arbeit danken und ihm im Kreise seiner Angehörigen noch einen recht langen und angenehmen Lebensabend wünschen.

Redaktion

# Sicherheit - Ordnung - Geheimnisschutz

wichtige Bestandteile eines allseitig erfüllten Planes

Das war das Grundanliegen der am 27. Februar durchgeführten ersten Sicherheitskonferenz.

Erstmalig wurde für unseren Betrieb öffentlich Rechenschaft gelegt, wie wir die Aufgabe erfüllt haben. Das Besondere der Konferenz lag aber darin, für unsere Betriebsangehörigen eindeutig herauszuarbeiten:

- Trotz der Verträge von Moskau, Warschau und Berlin steht uns in Gestalt des wiedererstarkten Militarismus und Imperialismus in der BRD ein erfahrener, hinterhältiger Feind gegenüber.

- Niemand darf sich der Illusion hingeben, auf Grund der abgeschlossenen Verträge sei alles in Ordnung.

SPD-Führer Wehner erklärte erst unlängst, die Anerkennung der Realitäten dazu zu nutzen, um sie langfristig zu verändern.

Als Aufgabe wurde gestellt:

- Gewährleistung von Sicherheit, Ordnung und Geheimnisschutz ist Sache aller Betriebsangehörigen und ist vor allem zu einem entscheidenden Leitungsprinzip zu machen.

- Die politisch-ideologische Erziehungsarbeit unter unserer Belegschaft ist zu verstärken, um die Erkenntnis über die Bedeutung von Sicherheit, Ordnung und Geheimnisschutz zu festigen.

- Die Aufgaben von Sicherheit,

Ordnung und Geheimnisschutz sind in die Rechenschaftslegungen der Leiter einzubeziehen.

- Die Zusammenarbeit zwischen den staatlichen Leitern und den gesellschaftlichen Kräften ist zu verbessern.

- Unter Beibehaltung der Verantwortlichkeit der staatlichen Leiter sind entsprechende Aufgaben in die Wettbewerbsprogramme, Brigadever-

träge und persönlichen Pläne aufzunehmen.

Von den anwesenden Gästen und Diskussionsrednern wurden Notwendigkeit und Bedeutung dieser Punkte unterstrichen, wobei vor allem der Sekretär der BPO, Gen. Reul, im Schlußwort hervorhob, daß Wachsamkeit, Disziplin und Ordnung nichts anderes bedeuten, als den Schutz unserer eigenen Arbeitsplätze zu gewährleisten.

Redaktion

Endauswertung des sozialistischen Wettbewerbes 1972

## Die Wanderfahne

### bleibt

## im KB Victoria

3. Platz für den Stammbetrieb

Die Werktätigen des Kombines stellten sich im sozialistischen Wettbewerb 1972 hohe Ziele, zeigten zahlreiche Initiativen, um diese Ziele zu erfüllen. Dabei entwickelten die sozialistischen Kollektive aller Betriebe besondere Aktivitäten. Das gewachsene politisch-ideologische Bewußtsein bewiesen die Kolleginnen und Kollegen vor allem mit den Verpflichtungen anlässlich des 50. Gründungstages der Sowjetunion sowie bei der Reaktion auf die im April 1972 von Partei und Regierung der DDR beschlossenen sozialpolitischen Maßnahmen.

Als Fundament der Verpflichtungen, die im Gegenplan aufgenommen wurden, stellten mehr als 1200 Werktätige des Kombines persönlich-schöpferische Pläne auf. Die Initiative des Stammbetriebes, wo per Jahresende 670 Kolleginnen und Kollegen nach solchen Plänen arbeiteten, nahmen vor allem die Kombinatbetriebe Planeta (563 persönlich-schöpferische Pläne) und Victoria (202 persönlich-schöpferische Pläne) auf.

Für die Endauswertung des sozialistischen Wettbewerbes 1972 galten die in der Wettbewerbsordnung des Kombines festgelegten Grundsätze. Nach diesen konkreten Maßstäben wurde abgerechnet. Es ergab sich in Abstimmung zwischen Generaldirektor, Wettbewerbsgruppe des Gewerkschaftskollektivs und Vorsitzenden des Gewerkschaftskollektivs folgende Platzierung:

1. Victoria, Heidenau
2. Planeta, Radebeul
3. Stammbetrieb
4. Polymat, Staaken
5. Wegra, Taucha
6. Zentral. Projektierungsbüro
7. Ingenieurbüro, Polygraph
8. Reprotechnik, Leipzig
9. Kama, Dresden
10. Polygraph, Nordhausen
11. Plamag, Plauen
12. Perfecta, Bautzen
13. Druckmaschinenwerke, Leipzig

Die drei Erstplatzierten zeigten insgesamt sehr gute Ergebnisse. Dabei gibt es bei allen drei noch eine sehr schwache Stelle, jeweils eine Kennziffer, die nicht erfüllt wurde. Für die Kollektive gilt es, die Anstrengungen darauf zu richten, daß diese schwachen Punkte beseitigt werden.

Entsprechend der Wettbewerbsrichtlinie verbleibt die Wanderfahne im Kombinatbetrieb Victoria, der bereits im I. und II. Quartal 1972 Wettbewerbsieger wurde. Gleichzeitig erhält der Betrieb eine Kollektivprämie von 3500 Mark.

Für die besondere Initiative bei der Arbeit nach persönlich-schöpferischen Plänen und in Anerkennung der geleisteten sozialistischen Hilfe für andere Kombinatbetriebe erhält der Stammbetrieb eine Urkunde sowie eine Sonderprämie in Höhe von 1500 Mark.

Mit einer Urkunde und Sonderprämie in Höhe von 1000 Mark werden außerhalb der Wertung die hervorragenden Leistungen des Blechverarbeitungswerkes Leipzig als Zulieferbetrieb gewürdigt.

Für den sozialistischen Wettbewerb 1973 gilt ein neuer Fragespiegel. Es wurden drei Wettbewerbsgruppen gebildet, so daß in jedem Quartal drei Sieger zu ermitteln sind. Dabei wird vor allem die öffentliche Führung des Wettbewerbes im Betrieb gewertet, die bei Besuchen der Betriebe durch die Wettbewerbsgruppe besondere Beachtung findet.

Heyner  
Pressereferent des Kombines

20 Zerspanerlehrlinge stehen mit ihren Verpflichtungen als Soldat auf Zeit bzw. als Berufsoffizier auf

## Kampfkurs X

Am 1. März d. J. feierte unsere Nationale Volksarmee ihren 17. Geburtstag. Er fällt in eine Zeit bedeutsamer Ereignisse des politischen Weltgeschehens. Erinnert sei in diesem Zusammenhang z. B. an den Waffenstillstand in Vietnam, an die Vorbereitung der europäischen Sicherheitskonferenz und an die zunehmende Anerkennung der DDR auf

allen Gebieten. Täglich neu bestätigt sich, daß die auf dem VIII. Parteitag der SED gefaßten Beschlüsse richtig sind, weil sie den Interessen unserer Werktätigen entsprechen und der DDR zur raschen gesellschaftlichen Entwicklung sowie letztlich zu hohem Ansehen verhelfen.

Im Rahmen jenes kontinuierlichen Aufschwungs fällt unserer Armee eine besonders wichtige Aufgabe zu: Der Schutz unserer gesellschaftlichen Errungenschaften. Zur Erfüllung ihres militärischen Klassenauftrages, den die NVA vom VIII. Parteitag gestellt bekam, braucht sie auch in Zukunft klassenbewußte junge Menschen, die bereit sind, als Soldat auf Zeit bzw. als Berufsoffizier ihre ganze Kraft für die weitere militärische Stärkung des Sozialismus einzusetzen — im eigenen und im gesellschaftlichen Interesse.

Aus der Hauptabteilung Aus- und Weiterbildung werden im Jahre 1973 20 Zerspanerlehrlinge des 2. Lehrjahres diesen Schritt tun. Dazu muß man ihnen allen recht herzlich gratulieren.

Mittels der vormilitärischen Ausbildung, die in unserer Hauptabteilung ein fester Bestandteil der Bildungs- und Erziehungsarbeit ist, bereiten sie sich auf ihren Ehrendienst vor.

Die letzte Übung der vormilitärischen Ausbildung schätzte der APO-Sekretär, Genosse Schreiber, wie folgt ein: „Der Stationsbetrieb und der gesamte Ausbildungstag waren gut vorbereitet und erforderten von den Jugendlichen Einsatzbereitschaft. Es kann festgestellt werden, daß sich die Jugendlichen viel Mühe bei der Erfüllung der Normen gaben. Auch die Disziplin war entsprechend der ungünstigen Witterung gut. Die Ausbildung war unter diesen Bedingungen ein echter Härte-test“.

Die vormilitärische Ausbildung bildet für alle Jugendlichen eine wesentliche Grundlage für den späteren erfolgreichen Dienst in unserer Nationalen Volksarmee.

Hans-Günther Klopfer



Klaus Sarunskys ist einer der 20 Zerspanerlehrlinge des 2. Lehrjahres, die im Jahr der X. Weltfestspiele einen besonders bedeutsamen Entschluß faßten. Auch er will als Soldat auf Zeit mit für den militärischen Schutz unserer Republik sorgen.

# Erlebnisreiche Tage

verlebten die Pioniere der Seume-Oberschule mit den FDJlern ihres Patenbetriebes.

Zwischen den Werkträgern der Plamag und den Schülern bestehen seit Jahren feste Verbindungen und Freundschaften. Es war jedoch ganz hervorragend, daß für diese Winterferien von den FDJlern des Betriebes gemeinsam mit den Erziehern kulturelle und sportliche Veranstaltungen geplant und durchgeführt werden konnten.

Ein herzliches Dankeschön möchten wir an dieser Stelle allen Werkträgern unseres Patenbetriebes aussprechen, die ständig um höhere Arbeitsproduktivität am Arbeitsplatz kämpfen und sich dennoch ihrer Verantwortung der Jugend gegenüber bewußt sind.

Den FDJlern ein Dankeschön, die trotz persönlicher Verpflichtungen in Vorbereitung der X. Weltfestspiele bereit waren, interessante Ferientage allen Kindern erleben zu lassen.

Polster, Ferienkomitee

# Sehr gefallen

Das Sekretariat des Kreisvorstandes des FDGB lud mich zu einer festlichen Veranstaltung anlässlich des Internationalen Frauentages mit Frauen der sozialistischen Bruderländer am 2. März in die Konsumgaststätte „Waldesruh“ ein.

Diese Einladung nahm ich mit Freuden an und war sehr angenehm überrascht. Es hat mir sehr gut gefallen.

Hiermit möchte ich mich herzlich für diese Einladung bedanken.

Hanna Wagner, KAM

Wir informieren über:

# Werkstraßen-Verkehrsordnung

(2. Fortsetzung)

## Wenden und Rückwärtsfahren

Das Rückwärtsfahren aus Nebenstraßen und Ausfahrten ist grundsätzlich untersagt. Das Rückwärtsfahren ist nur zum Zwecke des Wendens, Ankuppelns oder Fahrens in Einfahrten erlaubt.

## Parken und Halten

Im gesamten Betriebsgelände ist das Parken für Privatfahrzeuge verboten.

Parkmöglichkeit besteht auf dem betriebseigenen Parkplatz.

Im Bereich des Heizhauses, vor dem Feuerwehrdepot und der Umformerstation ist das Parken und Abstellen von Fahrzeugen ebenfalls untersagt.

## Benutzung der Beleuchtungseinrichtungen

Für alle Fahrzeuge gelten die Grundsätze des § 18 der StVO. Über-

queren von Gleisanlagen ist Verkehrsteilnehmern nur an den dafür vorgesehenen Stellen gestattet. Bei Annäherung eines Schienenfahrzeuges ist rechtzeitig anzuhalten.

## Verhalten von Fußgängern

Fußgänger haben sich an die vorhandenen Gehwege zu halten. Sind keine Gehwege vorhanden, haben die Fußgänger die äußerste linke Fahrbahnseite zu benutzen.

# Mikrofilm-Technik

(4. Fortsetzung)

Die Zielstellung für das zweite Teilgebiet:

„Teileklassifizierung und Wiederholteilkatalogisierung über Filmlochkarte“

ist:

Analyse des maschinenbautypischen Teilesortimentes der repräsentativen Erzeugnisse unseres Betriebes über maschinelle Selektierung der Filmlochkarte. Teileklassifizierung und Systematisierung dieses Teilesortiments nach der geometrischen Gestalt zur Bildung von Teilfamilien und -gruppen als Zuarbeit für die technologischen Komplexpläne (ehemals Typentechnologien).

Aufbau eines Wiederholteilkataloges in Form eines Filmlochkarten-Arbeitsspeichers aus o. a. Teileklassifizierung nach Wellen, Bolzen, Lagerdeckel, Scheiben usw.

Durchgängige Anwendung dieses Wiederholteilkataloges am Arbeitsplatz des Konstrukteurs zur Forcierung der Wiederholanwendung der entsprechenden Einzelteile bei allen zukünftigen Neukonstruktionen (Einengung des Teilesortiments).

Durchgängige Forcierung der standardtechnischen Arbeit an diesen Erzeugnissen aus der Teileklassifizierung.

Folgende Ergebnisse liegen vor: Die Kom. 010-112, 510-019, 020-026, 020-034, 030-042 und Stereotypie (Komplex „Spanabhebende und spanlose Druckformmaschinen“) sind verfilmt und

komplett filmlochkartenmäßig erstellt.

Zirka 2000 Stück aktive B/E-Teile aus Bereinigung der Lagerteile verfilmt und komplett erstellt.

Zirka 1000 Stück repräsentative Einzelteile aus der Bereinigung des Kundendienstlagers verfilmt, komplett erstellt und die Filmlochkarten als Arbeitsspeicher der Reparaturkonstruktion übergeben.

Zirka 2400 Stück Filmlochkarten an die Stereotypie-Konstruktion als Arbeitsspeicher übergeben.

Zirka 12 000 Stück Filmlochkarten als 1. Arbeitsspeicher an die zentrale Zeichnungsregistratur übergeben.

Die Analysen des Teilesortiments der Kom. 020-034, 010-112 und 510-019 liegen vor.

Die Zuarbeiten für das Kombinat im Rahmen des arbeitsteiligen Prozesses (Wellen, Walzen, Scheiben) sind über das repräsentative Teilesortiment des Betriebes von ca. 12 000 Stück Einzelteilen mit einem durchschnittlichen Aufwand von zwei Arbeitskräften in drei Tagen termingemäß erfüllt worden.

Die Kom. 020-034 wurde operativ über die Filmlochkarte nach möglichen Schmiedeteilen und Hebeln für die Kooperation maschinell selektiert.

Das aktive B/E-Teilesortiment ist ebenfalls nach Hebeln für die Kooperation maschinell selektiert worden.

Lothar Gauer

Unsere Kurzgeschichte

# Rein-gefallen

Heinz hatte Vera auf dem Ernteball kennengelernt. Er war sofort Feuer und Flamme für das hübsche Mädchen mit dem rötlichen Haar. Doch er fand keine Gelegenheit, es ihr eindrucksvoll zu gestehen. Immer war sie in Begleitung einer Freundin, ihrer Mutter oder sonst einer störenden Person.

★

Als ihn eines Tages Vera fragte, ob er nicht heute abend zu ihr kommen möchte, wo sie ganz allein sind, war Heinz doch sehr überrascht.

Ganz allein? Wir zwei? forschte er zweifelnd.

Nur meine Eltern sind noch da, antwortete Vera, und Heinz fand keine große Begeisterung.

Doch wer ein rechter Kerl ist, der schafft in der Liebe Mittel und Wege.

★

Heinz ging zum Apotheker.

Ich brauche einen Schlaftrunk, ohne Geschmack und harmlos. Für Sie persönlich? fragte der Apotheker. Nein, meinte Heinz und zog vernünftig den Apotheker ins Vertrauen. Ich brauche das Schlafmittel für einen bestimmten Zweck.

Ich gehe heute abend nämlich zu einem Mädchen, in das ich toll verliebt bin, nun sind aber die Eltern zu Hause, und da kommt man zu nichts. Wissen Sie, und nun möchte ich den Eltern so eine Art Schlummerpunsch mit harmlosem Pulver brauen, wir sind dann, wenn sie einschlafen, endlich ungestört, na und so weiter, verstehen Sie? Ist das nicht eine gute Idee?

★

Ja, der Apotheker hatte verstanden. Fünf Mark, sprach er nicht ohne Mißbilligung und schob ihm ein Tütchen über den Ladentisch. Punkt 20 Uhr stand Heinz voller Erwartung auf den verheißungsvollen Abend vor Veras Tür. Er tastete noch einmal mit der Hand in seine Hosentasche nach dem Tütchen. Ja, es war noch da. So drückte er die Klingel.

★

Schritte kamen, die Tür öffnete sich, und Veras Vater stand vor ihm. Es war der Apotheker.

# Für unsere Rätselfreunde

**Waagrecht:** 1. Gebirgsziege, 5. Steinadler, 7. Gewichtseinheit, 8. Nebenfluß der Rhone, 9. französischer Romanschriftsteller des 19. Jahrhunderts, 10. afrikanische Großkatze, 13. Papierzählmaß, 16. weiblicher Vorname, 18. Hühnervogel (Mehrzahl), 19. griechische Säulenhalle, 21. Einkaufsbehälter, 24. Felsbrocken, 27. Tauchervogel der nördlichen Meere, 28. Ölfrucht, 29. sowjetische Eigentumsform, 30. ehemaliger russischer Herrschertitel, 31. starke Zuneigung.

**Senkrecht:** 1. Raubvogel, 2. Küstenvogel, 3. Blutsauger, 4. Vogel, 5. Singvogel, 6. Männchen von Wolf, Fuchs und Hund, 11. Giraffenart, 12. europäische Hauptstadt, 14. planmethodischer Begriff, 15. Mineral, 17. Maßeinheit der Monotype-Setzmaschine, 19. Bezeichnung für Sperling, 20. männlicher Vorname, 22. französischer männlicher Vorname, 23. Haustier, 25. Wasservogel, 26. Autor des Romans „Die Abenteuer des Werner Holt“.

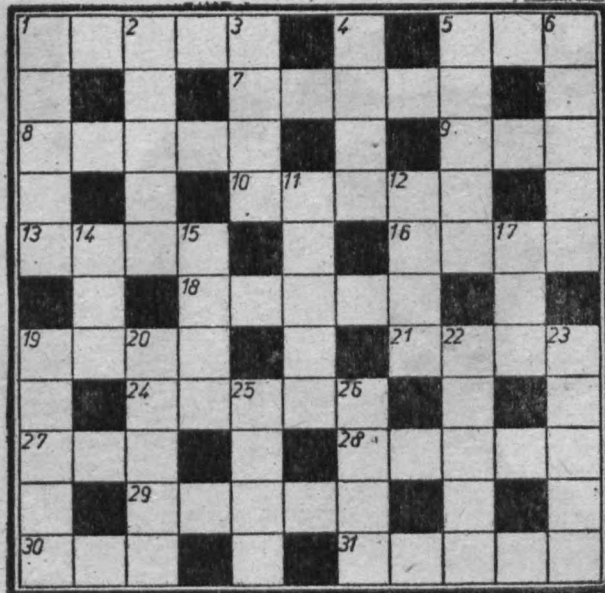
## Auflösung unseres Rätsels aus Nr. 4/73

**Waagrecht:** 1. Press, 4. Schur, 7. Oka, 8. Tunis, 9. Magen, 10. Ast, 12. Ehre, 15. Ente, 17. Gehen, 18. Otto,

20. Zorn, 23. Ens, 25. Itala, 26. Anruf, 27. Rat, 28. Natal, 29. Zange.

**Senkrecht:** 1. Patte, 2. Einer, 3. Sossa, 4. Samt, 5. Hagen, 6. Runde, 11. Schan, 13. Hut, 14. ego, 15. Enz, 16. Tor, 18. Orion, 19. Takt, 21. Ohren, 22. Neffe, 23. Earl, 24. Satz.

# Unser Kreuzworträtsel





Organ der BPO  
des VEB Polygraph Leipzig  
Plauener Druckmaschinenwerk

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel,  
Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation - Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerlei Zwickau. - Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.



Keinen schlechten Eindruck macht dieses Firmenschild am Eingang zu unserem Gießereibetrieb. Doch unser Werk an der Pausaer Straße kann sich noch nicht als Plauener Druckmaschinenwerk ausweisen. Ob's darum nicht bald Zeit wird?

### Betriebsmeister im Federball

Bei den Herren wurde Gerhard Müller, Lehrmeister im UTP, Betriebsmeister. Den 2. Platz belegte Hermann Fischer, Abschnidelei. Ihm folgte auf Platz 3 Karl-Heinz Rüffer, Stereotypie.

Bei den Damen ging der Titel an Sylvia Bahmann und der 2. Platz wird von Ute Süßengut belegt. Beide gehören zu den Nichtaktiven der Sektion Federball. Ein 3. Platz konnte nicht vergeben werden, da



Im Theater unserer Stadt:

## „La Traviata“

Oper von Giuseppe Verdi

Seit kurzem ist Verdis weltbekanntes Opernwerk wieder auf dem Spielplan des Plauener Theaters. Der große Erfolg des Romans und des gleichnamigen Schauspiels „Die Kameliendame“ von Alexander Dumas dem Jüngeren, deren Titelgestalt in der Pariser Halbwelt Marie Duplessis ihr historisches Vorbild hat, veranlaßte Verdi zur Vertonung dieses Dramas. Mit der opernmäßigen Darstellung eines so aktuellen Stoffes ging Verdi weit über den mißgestalteten Hofnarren Rigoletto und die schaurige Dramatik des „Troubadour“ hinaus. Die Schilderung des Schicksals einer „Entgleisten“, auf Abwege Geratenen (das bedeutet „traviata“) sowie der echten, aber verspäteten Liebe einer Pariser Kurtisane erbrachte für die Opernbühne ein nachhaltiges Gesellschaftsdrama.

Die Inszenierung der Plauener Aufführung besorgte Carl Heinz Erkrath, die musikalische Leitung hat Musikdirektor Manfred Hänsel. Die Ausstattung besorgte Dietrich Kelterer. Unser Szenefoto zeigt Elena Dantschewa-Sprung als Violetta und Ekkehard Otto als Alfred.



Wir berichten vom Federball:

## Gerd Städtefeld - Zweiter bei den Bezirksmeisterschaften

Mit der I. Jugendmannschaft beendete eine weitere Mannschaft unserer Sektion ihre Punktspiele. Der erreichte 4. Platz in der Bezirksliga erbrachte ein unerwartet positives Ergebnis. Die Mannschaft zeigte eine geschlossene Kollektivleistung und hat sich Dank und Anerkennung verdient. Keiner glaubte zu Beginn der Meisterschaft, daß eine solche Platzierung zu erreichen sein würde. Hier nun die Abschlusstabellen:

Motor Hainichen	76:34	20:0
Einheit Dorfchemnitz II	73:48	16:3
Motor Annaberg	70:50	15:3
Motor Plamag Plauen	57:64	8:7
Aktivist Niederwürschnitz	51:59	6:7
Empor West Zwickau	20:90	4:12
Motor Brand-Langenaue	45:75	4:15

Einen weiteren schönen Erfolg für unsere Sektion erspielte der Schüler Gerd Städtefeld bei den Bezirkseinzelschaften der Schüler A.

Gerd wurde Zweiter und kämpft nun im Vorrundenturnier um die Teilnahme an den Schülermeisterschaften der DDR.

die vom Betrieb gemeldeten Kolleginnen von ERA zu den Ausscheidungskämpfen nicht erschienen sind.

Weiß,  
Sektionsleiter  
Heinz,  
Kulturleitung

Die Leitung der Sektion spricht ihm einen herzlichen Glückwunsch aus.

Im Kampf um den Bezirkspokal der Pionierorganisation kamen unsere beiden Mannschaften, eine Mädchen- und eine Jungenmannschaft, bis in die Endrunde. Die Mädchen wurden hinter Niederwürschnitz und Dorfchemnitz Dritte, während die Jungen, geschwächt durch das Fehlen von Gerd Städtefeld auf den 4. Platz kamen. Hier siegte Dorfchemnitz vor Niederwürschnitz und Brand-Langenaue.

Weiß,  
Sektionsleiter



## Zum Schmunzeln

Oma ist kurzsichtig. Kürzlich erlebte sie beim Fernsehen zum dritten Male eine Beatgruppe langhaariger junger Männer.

„Nun Oma“, erkundigt sich ihre Enkelin, „wie gefällt sie dir?“ — „Die Musik ist ganz hübsch, nur die Mädchen werden immer häßlicher.“

Der kleine Peter hat in der Schule die Bedeutung des Wortes Neutralität gelernt. Eines Tages droht er seiner Schwester: „Wenn ich wüßte, daß der Vater neutral bleibt, würde ich dir jetzt eine runterhauen.“

„Du kannst nie vorsichtig genug sein, wenn du die Straße überquerst und zur Schule gehst, Junge?“

„Weiß ich, heute bin ich vorsichtshalber auch gar nicht erst hingegangen.“

Picksauber halten unsere Modellbauer nicht nur ihre Werkstatträume, sondern im besonderen auch die sanitären Anlagen. Für sie ist das wöchentliche Großreinmachen zur Selbstverständlichkeit geworden. Es ihnen gleichzutun, wäre mancherorts zu überlegen.

Als Alice von der Fahrschule zurückkam, meinte ihr Vater: „Ich kann mir kaum denken, daß dieser weißhaarige Herr ein guter Fahrlehrer sein soll.“

„Ach“, wehrte Alice ab, „heute früh, als wir wegfuhr, hatte er noch dunkles Haar.“

# Aus dem Inhalt:

Seite 2:  
Resümee eines Studenteneinsatzes  
Seite 3:  
Wettbewerb um die beste Sichtgestaltung  
Seite 6:  
So machen wir's — wie macht ihr's?  
Seiten 4/5:  
Auf Montage im Inselstaat am Äquator  
Seite 7:  
Der Krug geht so lange zu Wasser, bis er bricht ...



Jahrgang 26 — Nr. 7

14. April 1973

## Unser Gegenplan des Jahres 1973

In der Plandiskussion des Jahres 1972 stellte sich das Kollektiv des KB Plamag im Bewußtsein der Tatsache, daß das Jahr 1973 das entscheidende Jahr in der Realisierung des Fünfjahresplanes ist, hohe Aufgaben, die im bestätigten Betriebsplan für das Jahr 1973 ihren Niederschlag fanden. Zur Erfüllung dieser Aufgaben wurde am 16. Januar der Beschluß der Vertrauensleutevollversammlung zur Wettbewerbsführung 1973 gefaßt.

Ausgehend von dem Aufruf des VEB Herrenmode Dresden, dem gemeinsamen Beschluß des Politbüros des ZK der SED, des Präsidiums des Bundesvorstandes des FDGB und des Ministerrates der DDR über die Verleihung von Orden und Ehrenzeichen als Anerkennung hervorragender Leistungen im Wettbewerb, reagierten die Kollektive des Betriebes in ihren persönlich- und kollektiv-

schöpferischen Plänen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität mit weitestgehenden Verpflichtungen zur Überbietung der Staatsplanaufgaben des Jahres 1973.

Ausgehend von diesen Verpflichtungen und den Zielstellungen der Kollektive, die sich im Kampf um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ befinden, beschließt die Vertrauensleutevollversammlung, im Gegenplan die industrielle Warenproduktion um 750 000 Mark zu überbieten. Das erfordert eine zusätzliche Steigerung der Arbeitsproduktivität um 2,1 Prozent.

Zur Realisierung dieser Zielstellung ist die Lösung folgender Schwerpunktaufgaben erforderlich:

1. Zur Realisierung der vom VIII. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands beschlossenen Hauptaufgabe, erhielt der Betrieb die Aufgabe, zur Steigerung der Möbelproduktion kurzfristig drei Dekor-Tiefdruckmaschinen für den VEB Interdruck Leipzig zu bauen.

Wir stellen uns die Aufgabe, den für 24. Juli d. J. geplanten Übergabetermin für zwei dieser Maschinen um 10 Tage zu unterbieten, so daß die Übergabe am 15. Juli erfolgen kann.

Wir rufen den VEB Interdruck Leipzig auf, mit uns gemeinsam alle erforderlichen Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß die Produktion auf diesen Maschinen ab 15. Juli aufgenommen werden kann. Dadurch gewährleisten wir, daß unsere Möbelindustrie zusätzlich zigtausend m<sup>2</sup> Dekorfolie zur Herstellung von modernen Konsumgütern für die Bevölkerung zur Verfügung hat.

Darüber hinaus realisieren wir die Zielstellung in der Konsumgüterproduktion in Höhe von 1 077 000 Mark planmäßig.

2. Zur Sicherung des Planes Wissenschaft und Technik und zur Vorbereitung der Realisierung der hohen In- und Auslandslieferungen von Rotationsmaschinen vom Typ Rondoset verpflichtet sich das Kollektiv des Betriebes, die bei der Mustermaschine Rondoset, Kommission 810-093, vorliegenden Fehlkapazitäten in Höhe von ca. 20 000 Stunden durch

- erhöhte Leistungen im Betrieb,
- erhöhte Anstrengungen in der Kooperation und
- sozialistische Hilfe der Pateningenieurschule des Kombines so abzubauen, daß folgende Zwischen- und Endtermine realisiert werden:

(Fortsetzung Seite 2)

Vertrauensleute-Vollversammlung beschloß mit der Annahme des Gegenplanes für 1973

## Dekormaschinen kommen zehn Tage früher

Auf der Tagesordnung der Vertrauensleute-Vollversammlung vom 3. April standen gewichtige Dinge: Die Rechenschaftslegung des Betriebsdirektors und der Gegenplan 1973. Neben den relativ guten Ergebnissen der Planerfüllung per 31. März wurde den Vertrauensleuten durch Genossen Lippmann ein Gegenplan erläutert, der von kämpferischen Akzenten, aber auch von sehr optimistischen Zielstellungen gekennzeichnet ist. So soll die industrielle Warenproduktion um 750 000 Mark überboten werden. Das erfordert eine zusätzliche Steigerung der Arbeitsproduktivität um 2,1 Prozent.

Was im Gegenplan besonders ins Auge sticht, ist die Tatsache, daß zwei der drei für die Konsumgüterproduktion vorgesehenen Dekor-Tiefdruckmaschinen zehn Tage früher an den VEB Interdruck Leipzig ausgeliefert werden sollen. Gemeinsam mit diesem Betrieb gilt es nun, alle erforderlichen Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß die Produktion auf

diesen Maschinen bereits ab 15. Juli dieses Jahres aufgenommen werden kann. Dadurch hat unsere Möbelindustrie zusätzlich zigtausend m<sup>2</sup> Dekorfolie zur Herstellung moderner Konsumgüter für unsere Bevölkerung zur Verfügung. Und außerdem wäre ein bedeutender Beitrag zur Erfüllung der von der 8. Tagung des ZK der SED beschlossenen Maßnahmen zur Steigerung der Konsumgüterproduktion geleistet. Das erfordert aber noch große Anstrengungen, insbesondere gilt es, durch die Erfüllung der im Plan Wissenschaft und Technik enthaltenen Maßnahmen, den entsprechenden Vorlauf zu schaffen.

In einem Brief an das Zentralkomitee der SED, an den Ministerrat und an den Bundesvorstand des FDGB heißt es deshalb, daß die Werktätigen der Plamag den Kampf um eine hohe staatliche Auszeichnung aufgenommen haben. H. S.



Genosse Lippmann konnte im Zusammenhang mit der Rechenschaftslegung und der Erläuterung des Gegenplanes den Vertrauensleuten mitteilen, daß aus dem Umlauffonds des Kombines für die Werktätigen unseres Betriebes ein Leistungsfonds in Höhe von 889 000 Mark gebildet werden konnte. Erklärtes Ziel der Leitung des Betriebes ist es, diesen Fonds ausschließlich für die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen unserer Werktätigen zu verwenden. Also lohnt gute Arbeit immer.

(Text: Redaktion — Foto: Dieter Heinrich)

### Planergebnisse per 31. März

Mit der Rechenschaftslegung auf der Vertrauensleute-Vollversammlung am 3. April konnte der Betriebsdirektor per 31. 3. 1973 folgende Planergebnisse nennen:

Industrielle Warenproduktion	123,5 %
Abgesetzte industrielle Warenproduktion	153,5 %
Export gesamt	113,0 %
Export ins sozialistische Wirtschaftsgebiet	126,1 %
darunter Export in die Sowjetunion	128,0 %
Guß gesamt in Tonnen	92,6 %
Guß gesamt in tausend Mark	100,6 %

### Abschluß als Ingenieur

Besondere Anerkennung möchten wir auf diesem Wege Kollegin Elfriede Stiller, Konstruktionsbüro Dresden, aussprechen. Sie hat das von ihr aufgenommene Ingenieurstudium mit dem Prädikat „Gut“ abgeschlossen.

Geilsdorf, Leiter der Erwachsenenqualifizierung



### Ehrenamtliche Arbeitsschutzinspektoren

Lothar Munsch, Kran- und Betriebsschlosserei (in der Mitte auf unserem nebenstehenden Foto) qualifizierte sich mit Dietrich Bränlich, Schichtleiter im FB 2, und Hans Horn, Galvanik, als ehrenamtlicher Arbeitsschutzinspektor.

Die ehrenamtlichen Arbeitsschutzinspektoren haben insbesondere das Recht, die Verwirklichung des Arbeitsschutzes durch den Betriebsdirektor, die leitenden Mitarbeiter und alle anderen Werktätigen zu kontrollieren. Auch sind sie berechtigt, Arbeitsstätten, Betriebsanlagen und -einrichtungen hinsichtlich des Arbeitsschutzes zu überprüfen oder auch vom Betriebsleiter Maßnahmen zur Verhütung von Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten sowie die Beseitigung von Mängeln zu fordern.

## Solidaritätsaktion im FB 1 erbrachte

### Beeindruckendes Ergebnis

Ausgehend von dem Beispiel der Abteilung Revolverdreherei, am 24. Februar 1973 einen Subbotnik zugunsten des heldenhaften vietnamesischen Volkes durchzuführen, hatten sich alle anderen Abteilungen des Bereiches FB 1 verpflichtet, im Monat März ebenfalls durchschnittlich 5 Stunden pro Kollege zusätzlich zu arbeiten und den Erlös auf das Solidaritätskonto Vietnam zu überweisen.

Diese Verpflichtung wurde am 26. März erfüllt, denn an diesem Tag wurden die letzten Stunden bei der Lohnbuchhaltung abgerechnet. Das Ergebnis dieser Solidaritätsaktion ist beeindruckend. Vom Bereich FB 1 wurden insgesamt 801,5 Stunden Hauptleistung auf das Konto Vietnam abgerechnet. Das entspricht einem Betrag von ca. 2800 Mark.

Mit dieser Aktion wurde nicht nur dem vietnamesischen Volk ein guter Dienst erwiesen, auch dem Betrieb wurde dabei geholfen, indem fehlende Kapazität abgebaut und zur Planerfüllung beigetragen wurde.

Dafür gilt allen Beteiligten unser besonderer Dank.

**Ebert,**  
APO-Sekretär APO 6

## Gut im Rennen

Die Konsumgüterproduktion verläuft entsprechend der Wettbewerbskonzeption vom 16. Januar und der Orientierung im Plamag Aktivist Nr. 1/73.

Nach Ablauf des I. Quartals kann berichtet werden, daß wir in der Erfüllung der Konsumgüterproduktion sehr gut liegen. Es wurden bereits 42,8 Prozent des Jahresplanes erreicht. Die Position Rationalisierungsmittel für Dekordruck und Verpackungsmittelindustrie wurde sogar mit 45 Prozent zum Jahr erreicht.

**Hoyer,**  
Direktor für Beschaffung und Absatz

## Herzlich verabschiedet

Nach Erreichung ihres Rentenalters sind außer den in Nr. 6 unserer Betriebszeitung genannten Kollegen im Monat März noch nachfolgende langjährige Mitarbeiter unseres Werkes aus dem Arbeitsprozeß ausgeschieden und in den wohlverdienten Ruhestand getreten:

**Genosse Max Leheis, Schichtleiter in der Abteilung Abschneiderei;**

**Genosse Hans Fickenschner, Brigadier in der Abteilung Revolverdreherei.**

Nach herzlicher Verabschiedung aus Ihren Kollektiven möchten auch wir beiden Genossen auf diesem Wege für die dem Betrieb gehaltene Treue und die von ihnen geleistete Arbeit danken.

Beiden Genossen wünschen wir im Kreise ihrer Angehörigen noch einen recht langen und angenehmen Lebensabend.

**Redaktion**

Von Genossen Eberhard Erfurt, Mitglied der Redaktionskommission und Direktor für Produktion

# Resümee eines Studenteneinsatzes

In der Zeit vom 12. bis 30. März waren in unserem Betrieb 73 Studenten der Ingenieurschule für Maschinenbau Leipzig im Industrieinsatz tätig. Diese im Lehrplan der Schule vorgesehenen Einsätze sollen eine ständige Verbindung zwischen Theorie und Praxis während des Studiums sichern.

Dabei werden gleichzeitig Schwerpunkte der Industrie mit gelöst. In unserem Betrieb war dieser Einsatz darauf gerichtet, uns im Rahmen des ZK-Presssprogramms unserer Partei zu unterstützen. Nach diesem Einsatz können wir einschätzen, daß das ein voller Erfolg für unseren Betrieb war. Wir können der Mehrheit der Studenten bescheinigen, daß sie die ihnen übertragenen Aufgaben einsetzungsfreudig und pflichtbewußt erfüllt haben. Sicherlich war dabei die Umstellung vom geregelten Studienablauf in den Schichtrhythmus besonders schwer.

Ich möchte deshalb an dieser Stelle nochmals allen Studenten, den betreuenden Dozenten sowie der Schulleitung, unterstützt durch die Partei- und FDJ-Leitung der Schule, für die Einsatzbereitschaft und die erzielten Leistungen im Namen aller Leitungen des Betriebes danken.

Gleichzeitig möchte ich diesen Dank auch an die Organisatoren und Betreuer unseres Betriebes richten. Wir können feststellen, und das wurde uns durch die Studenten bestätigt, daß der Einsatz gut vorbereitet und tadellos organisiert war. Auch die Unterkunftsmöglichkeiten, besonders das im Betrieb errichtete Quartier, stellten an die Organisatoren hohe Anforderungen. Den Kolleginnen und Kollegen der Allgemeinen Verwaltung möchte ich daher besonders danken.

Das Kollektiv der Berufsausbildung, unter Leitung des Genossen

Heinecke, stellte alle Möglichkeiten zur Verfügung, da in den Räumen der Lehrwerkstatt der größte Teil der Studenten eingesetzt war.

Aber auch in den mechanischen Fertigungsbereichen des Betriebes und durch die Disposition wurde alles getan, um günstige Voraussetzungen für eine hohe Effektivität des Einsatzes zu schaffen. Die unkomplizierte tägliche operative Abstimmung des Einsatzkollektivs unter Leitung des Genossen Voigtmann sicherte ein

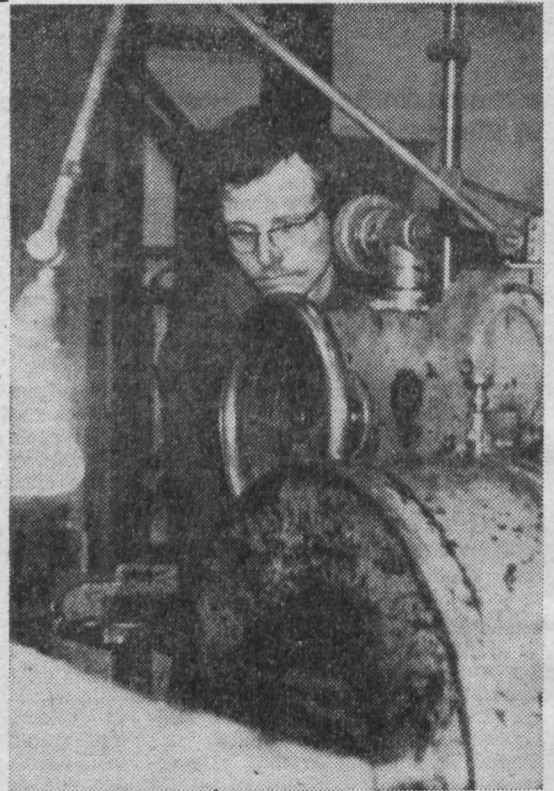
schnelles Reagieren auf neu auftretende Probleme.

Zusammenfassend möchte ich sagen, daß der Studenteneinsatz ein voller Erfolg war.

Wir hoffen, daß auch der für die Sommermonate geplante zweite Studenteneinsatz mit gleichem oder noch größerem Erfolg durchgeführt werden kann. Wir Funktionäre und Betreuer des Betriebes sichern dafür schon jetzt unsere volle Unterstützung zu.

**Eberhard Schlifke** — einer der Studenten, die drei Wochen im KB Plamag sozialistische Wirtschaftshilfe leisteten. Eberhard sprach sich sehr positiv über diesen Einsatz aus. Die Tätigkeit im Betrieb machte ihm Spaß. Er führte die Arbeiten durch, die notwendig waren. Auch mit den Kollegen kam er sehr gut aus. Diese waren immer bereit, ihm zu helfen. Trotz Einzelanfertigung schaffte er die vorgegebene Norm.

(Foto:  
K.-H. Dreßel)



# Unser Gegenplan des Jahres 1973

(Fortsetzung von Seite 1)

**Abschluß der mechanischen Fertigung**

30. 8. 1973

**Fertigstellung einer Einheit und des Unterbaues der zweiten Einheit**

bis 31. 12. 1973  
in der Druckerei

**Fertigstellung des Druckwerkes und des Falzapparates der Einheit 2 im Betrieb**

bis 31. 12. 1973

**Beginn der Erprobung auf einer Einheit**

ab 2. 1. 1974

**Abschluß der Montage der zweiten Einheit parallel zur Erprobung**

bis 30. 3. 1974  
in der Druckerei

**Übergabe der Maschine an die Druckerei**

30. 5. 1974

Mit der Realisierung dieser Aufgabenstellung schaffen wir die Voraussetzungen für eine planmäßige Rekonstruktion der Druckereien für das

Zentralorgan des ZK der SED, „Neues Deutschland“, und für die Gesamtumstellung der Bezirkspresse auf das Offsetverfahren.

Damit sichern wir, daß die Zeitungen unserer Partei zukünftig in höherer Aktualität und in wesentlich verbesserter Qualität hergestellt werden können.

Die Erfüllung der Zielstellungen des Gegenplanes erfordert eine weitere Aktivierung der Neuererbewegung und der Arbeit mit dem Plan der sozialistischen Rationalisierung.

Wir haben 1973 einen Nutzen in Höhe von 2 593 000 Mark zu erwirtschaften, was u. a. die Einsparung von 182 000 Std. Arbeitszeit bedeutet. Dazu organisieren wir die Aktion 9 000.

Ziel dieser Aktion ist es, noch 1973 den 9 000. Neuerervorschlag zu realisieren, die Beteiligung an der Neuererbewegung auf 38 % zu steigern und die Neuererbewegung auf die betrieblichen Schwerpunkte zu konzentrieren.

Die Erfüllung und gezielte Übererfüllung des Planes 1973 sind bedeutende Schritte zur weiteren Verwirklichung der von VIII. Parteitag beschlossenen Hauptaufgabe.

Mit der Realisierung des beschlossenen Gegenplanes leisten wir unseren Beitrag zur weiteren allseitigen Stärkung unserer Deutschen Demokratischen Republik und führen gleichzeitig den Kampf um eine hohe staatliche Auszeichnung.

## Sonnabend, 28. April, Arbeitstag

Entsprechend einer Mitteilung zur Arbeitszeitregelung des Staatssekretariats für Arbeit und Löhne beim Ministerrat der DDR wurde zwischen Betriebsdirektor und BGL bereits am 2. April vereinbart, daß im Zusammenhang mit dem 1. Mai, dem

Kampf- und Feiertag der Werktätigen, die Arbeitszeit des 30. April auf **Sonnabend, 28. April**, vorverlegt wird.

Diese Regelung dient einem kontinuierlichen Produktionsablauf und ermöglicht zusammenhängende Freizeit. Die Arbeitszeit am 28. April verläuft in der Normalschicht von 6.30 bis 16 Uhr. Der Zwei- und Drei-

schichtbetrieb ist an diesem Tage wie von Montag bis Freitag durchzuführen.

Am 28. April wird Werkküchenessen verabreicht und die Pausenversorgung gewährleistet.

In Abstimmung mit dem Rat der Stadt - Abteilung Verkehr - fahren am 28. April Straßenbahnen und Kraftverkehr wie an sonstigen Arbeitstagen. Am Montag, dem 30. April, dagegen besteht Sonnabend- bzw. Sonntagsverkehr.

Kindergärten und -krippen haben am 28. April geöffnet.

# Genosse Haralt Hommel neuer Vorsitzender unserer GST-Grundeinheit

Mit dem 1. März dieses Jahres wurde Genosse Haralt Hommel auf Vorschlag der Leitung der BPO in die Leitung der GST-Grundeinheit kooptiert und mit der Funktion des Vorsitzenden betraut. Vorher war Genosse Hommel in unserer Hundertschaft der Kampfgruppen der Arbeiterklasse 1. Stellvertreter für politische Arbeit.

Damit hat Haralt Hommel wenige Wochen vor der Wehrspartakiade und der Wehrsportschau des Kreises Plauen keine leichte Aufgabe übernommen. Denn dadurch, daß diese Funktion längere Zeit nicht besetzt war, ist organisatorisch einiges neu aufzubauen. Aber Haralt vertraut auf die Kraft des Kollektivs und ist sich auch der Unterstützung durch zahlreiche aktive Kameraden in den Sektionen Schieß-, Motor-, Funk- und Tauchsport sowie im Funktionskörper für die vormilitärische Ausbildung bewußt. Deshalb zweifelt Haralt Hommel auch nicht daran, daß es dem Vorstand unserer GST-Grundeinheit unter seiner Leitung gelingt, bei der Wehrspartakiade einen Zug in der vormilitärischen Ausbildung und eine Gruppe im militärischen Mehrkampf zu stellen. Und in freudiger Bestimmtheit fügt er hinzu:

„Auch in der Vorbereitung der



X. Weltfestspiele wollen wir als GST-Grundeinheit nicht abseits stehen. Wir werden die Schießsportanlage wieder herrichten und den Schießsport auf Massenbasis im Betrieb aufbauen.“ Für diese löblichen Vorhaben kann man Genossen Haralt Hommel und allen Kameraden der GST-Grundeinheit nur gutes Gelingen wünschen. Über die nötige Zielstrebigkeit verfügt Haralt. Für ihn als Bauschlosser, ehemaligen aktiven FDJler und heutigen Genossen sind die Worte Lenins: „Lernen, lernen und nochmals lernen“ Begriff. Der Besuch einer Reihe Lehrgänge und das Erlernen eines zweiten Berufes als Industriekaufmann bestimmten seine Entwicklung: Leiter einer Großtankstelle bei der SDAG - Wismut - Transportkontor Karl-Marx-Stadt, TAN-Bearbeiter, Abteilungsleiter, Studium als Industrieökonom und Leiter der Bildungsökonomie.

Auch in einigen gesellschaftlichen Funktionen wie: Gewerkschaftsvertrauensmann, Mitglied des Elternaktivs und des Wohnbezirksausschusses kommt die Klassenverbundenheit zum Ausdruck, mit der er auch seine Funktion als neuer Vorsitzender unserer GST-Grundeinheit nach besten Kräften wahrnehmen wird.

H. S.

Aus berufenem Munde

## Wissenswertes über Spargirokonten

In den letzten Jahren ist in der Sparkassenarbeit immer häufiger der Begriff „Spargirokonto“ aufgetaucht. Einige unserer Kollegen haben auch ein solches „neumodisches“ Konto. Um mehr darüber zu erfahren, haben wir dem Direktor der Sparkasse, Kollegen Wolf, einige Fragen gestellt.

Was ist das überhaupt - ein Spargirokonto?

Es ist ein Sparkonto, das zugleich für die Zwecke des modernen Zahlungsverkehrs genutzt werden kann. Man kann also mehr damit anfangen als mit einem Sparkassenbuch, vor allem was die vielseitigeren Verfügungsmöglichkeiten betrifft. Äußerlich unterscheidet es sich dadurch, daß an die Stelle des Sparkassenbuches der Kontoauszug tritt.

Sie sprachen von vielseitigeren Verfügungsmöglichkeiten. Welche sind das?

Das sind die Daueraufträge bzw. Dauerabbuchungsaufträge. Damit können regelmäßig wiederkehrende Zahlungen geleistet werden wie z. B.: Zeitungsgeld, Rundfunk- und Fernsehgebühren, Energierechnungen, Versicherungsbeiträge usw. Die Beträge werden gewissermaßen automatisch vom Guthaben abgebucht. Viel Lauferei fällt dadurch weg.

Da ist weiter der freizügige Scheckverkehr. Ein Scheck ist ganz unkompliziert auszufüllen. Er kann auch nahezu überall statt Bargeld in Zahlung gegeben werden. Das ist vor allem bei größeren Einkäufen von Vorteil. Auch Barabhebungen sind bei jedem Sparinstitut und jeder Poststelle der DDR bis 500 Mark möglich. Natürlich dürfen Schecks nur bis zur Höhe des Guthabens ausgestellt werden. Und will man mit Scheck bezahlen oder abheben, braucht man zum Scheckheft immer seinen Personalausweis, mehr aber auch nicht.

Diese Art von Freizügigkeit mit Scheck ist in der Tat großzügig zu nennen. Setzt das nicht hohe Disziplin der Kontoinhaber voraus? Welche Erfahrungen hat die Sparkasse damit gemacht?

Das ist so. Aber unsere Erfahrungen bestätigen eigentlich nur, daß die Moralauffassung der Menschen in der sozialistischen Gesellschaft der der kapitalistischen haushoch überlegen ist. Es passiert selten, daß durch Scheckauschreibung ein Konto „überzogen wird“, wie wir dazu sagen.

Und was geschieht in einem solchen Sündenfall?

Erstens zieht die Sparkasse sofort den überzogenen Betrag ein. Zweitens wird der Aussteller zeitweilig vom Scheckverkehr ausgeschlossen, weil, wie Sie richtig sagten, hohe Disziplin unbedingte Voraussetzung für derartige Großzügigkeit ist. Das sind notwendige Erziehungsmaßnahmen, die nur in wenigen Fällen angewandt werden müssen und folglich nicht typisch sind.

Werden Spargirokonten auch verzinst?

Natürlich. Zu 3 1/4 Prozent, wie herkömmliche Sparkonten. Außerdem sind sie gleichermaßen vermögens- und erbschaftssteuerfrei.

(Fortsetzung folgt)

Genosse Dieter Zech äußert sich

## Zum Besuch der Bezirksparteischule

Seit September 1972 befinde ich mich auf der Bezirks-Parteischule „Ernst Schneller“ in Mittweida, um mich politisch weiter zu qualifizieren. Ich möchte mich nochmals für das Vertrauen bedanken, das mir die Leitung der Grundorganisation durch meine Delegation an die Bezirks-Parteischule entgegengebracht hat. Ich kann auch berichten, daß ich mich gut in das Parteikollektiv der Schule eingefügt habe und meine Leistungen in den bisherigen Lehrabschnitten Philosophie, Polit-Ökonomie und Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung gut sind.

Mein Bestreben ist es, die Bezirks-Parteischule mit guten Ergebnissen zu absolvieren, um in der Perspektive als APO-Sekretär in der Abteilung Endmontage die ideologisch-politische Arbeit entsprechend den Maßstäben, wie sie uns der VIII. Parteitag gestellt hat, durchführen zu können. Ich möchte allen Genossinnen und Genossen, die einer politischen Qualifizierung noch ablehnend gegenüberstehen und nur ihre fachliche Qualifizierung sehen, sagen, daß die politische Leitung der Gesell-

schaft und die Hebung des Bewußtseins aller Werktätigen unserer Republik die Garantie für die erfolgreiche Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitages ist und somit der weiteren Hebung unseres Wohlstandes dient.

Allen Angehörigen unseres Betriebes, besonders der Betriebs- und Krawallerei und der Endmontage, wünsche ich recht viel Initiative und Erfolg bei der Bewältigung der Planaufgaben des Jahres 1973.

## Wettbewerb um die beste Sichtgestaltung

In Vorbereitung der gesellschaftlichen Höhepunkte des Jahres 1973

- 1. und 8. Mai
- X. Weltfestspiele
- 24. Jahrestag der Gründung der DDR

wurde durch die Kulturkommission der BGL ein Wettbewerb um die beste Sichtgestaltung ausgerufen.

Geführt wird der Wettbewerb

über drei Etappen und in zwei Wettbewerbsgruppen.

Preise für jede Gruppe stehen zur Verfügung: 75,-, 50,- und 25,- Mark. Dem besten Kollektiv aus allen drei Etappen winkt ein Sonderpreis von 100,- Mark.

Bewertet werden Wandzeitungen, Informationstafeln, Pausenecken, Arbeitsplätze, aber nur von den Kollektiven, die der Kulturleitung bis zum 19. April ihre Teilnamme am Wettbewerb melden.

## Wer will schon Geld einbüßen?

Hans Wolf, Lehrmeister des UTP unseres Betriebes, mußte sich einer Operation unterziehen und fiel deshalb insgesamt 78 Tage im Produktionsprozeß aus.

Wir freuen uns mit ihm, daß er wieder gesund ist. Grund zur Freude hat Genosse Wolf aber auch deshalb, weil er rechtzeitig eine freiwillige Zusatzrentenversicherung abgeschlossen hat. Wäre Genosse Wolf nicht im Besitz einer freiwilligen Zusatzrentenversicherung gewesen, hätte er 348,20 M Krankengeld eingebüßt.

Durch dieses Beispiel und viele andere, auf die später noch eingegangen werden soll, wird ersichtlich, daß es sich lohnt, darüber nachzudenken, welche Vorteile der Abschluß einer freiwilligen Zusatzrentenversicherung in Form von erhöhtem Krankengeld, aber auch einer zusätzlichen Rente hat.

Das erhöhte Krankengeld z. B. beträgt für

Alleinstehende, kinderlose	70 %
Verheiratete und mit einem Kind	75 %
mit zwei Kindern	80 %
mit drei Kindern	85 %
mit vier Kindern	85 %
mit fünf und mehr Kindern	90 %

des monatlichen Nettodurchschnittsverdienstes.

Eine Begrenzung des Lohnes, nach dem die Berechnung des erhöhten Krankengeldes erfolgt, gibt es nicht. Grundlage ist immer der tatsächliche monatliche Nettoverdienst.

Auch bei beruflicher Tätigkeit nach Erreichung der Altersgrenze wird das erhöhte Krankengeld weiter gezahlt, obwohl die Beitragszahlung eingestellt wird.

Wer will auf diese Vorteile verzichten?

Horst Barsch  
Direktor für Kader/Bildung

# Auf Montage im Inselstaat am Äquator

— Reisebericht unseres Genossen Horst Männel —

Unsere Plamag-Erzeugnisse gehen in alle Welt, so auch nach Indonesien. Für mich war es der 4. Montagetageeinsatz in den Tropen, um unsere Erzeugnisse in Ägypten, Ghana, Indien und Indonesien zu montieren.

Die Flugreise über den Äquator nach Djakarta war von Berlin aus, bei 15 300 Flugkilometern mit der IL 62 in 17 1/2 Flugstunden bewältigt worden, die ich zusammen mit Ge-

schätzen und Rohstoffen, 75 Prozent des gesamten in Südostasien geförderten Erdöls kommen aus Indonesien. Groß ist das Vorkommen von Zinn, Bauxit, Uran, Eisenerz, Mangan, Gold, Nickel, Kupfer und Phosphat. Das in Indonesien angelegte Auslandskapital konzentriert sich auf die Gewinnung von Bodenschätzen und Rohstoffen.

Unter dem Staatsoberhaupt und Regierungschef Präsident Sukarto

Landwirtschaft, die rund 50 Prozent des Nationaleinkommens produziert, ist mit der Ausfuhr von Kautschuk, Tee, Kaffee und Tabak beteiligt. Es ist keine Seltenheit, daß Familien bis zu 12 Kinder und mehr haben. Diese sind in Kampong's untergebracht, das sind ärmliche Bretterbuden. Der Verdienst eines Arbeiters ist sehr niedrig, er reicht gerade, um die Familie satt zu bringen. Die Zahl der Arbeitslosen wird zwischen 10 und 15 Millionen angegeben.

Das Warenangebot ist groß an ausländischen Importen. In den Basars wird der Preis der Waren ausgehandelt, feste Preise gibt es nicht. Die Straßen in der Altstadt sind auf beiden Seiten voll von Händlern, die die unmöglichsten Sachen anbieten. Es ist ein immer wiederkehrendes Bild in den tropischen Ländern, bei dem sich das rege Leben bis in die Nacht hinein abspielt.

In Djakarta ist es schwül und heiß, zum Wochenende verläßt man die Hauptstadt, um am Strand von Merak Erholung und Abkühlung zu suchen. Man meidet die Sonne, so gut es geht. Eine halbe Stunde am Strand zu laufen genügt schon, um den schönsten Sonnenbrand zu bekommen. Die Hitze des Äquators und die Feuchtigkeit, die der Monsunregen in den Monaten Dezember bis April mit sich bringt, legen sich auf die Gemüter.

Eine Sehenswürdigkeit ist der berühmte Botanische Garten in Bogor mit der Orchideenzucht und den verschiedenen Baum- und Pflanzenarten. Die Fahrt zum Puntjak-Paß, der etwa 1600 m hoch liegt, führt an gefährlichen Serpentinafen vorbei. An den Steilhängen befinden sich die Teeplantagen. Es ist ein vielbesuchtes Ausflugsziel, da der Temperaturunterschied zu Djakarta 15 Grad beträgt. Man kann sich dort von den klimatischen Bedingungen erholen.

Der Verkehr in Djakarta ist von früh bis spät abends beängstigend

wir und unübersichtlich. Es ist erstaunlich zu sehen, wie liebenswürdig sich die Autofahrer bei regelwidrigem Verhalten zueinander benehmen. Bei einer heiklen Situation grüßt man sich mit einem erleichterten Lächeln, froh darüber, daß nichts passiert ist. Pochen auf die Vorfahrt gibt es nicht. Es wird links und rechts überholt, so wie es die Fahrspur erlaubt. Natürlich fährt man hier mit etwas Gefühl und Achtung vor dem anderen. Die Handbewegung spielt dabei eine große Rolle beim Ausscheren im Straßenverkehr. Das billigste Verkehrsmittel ist die Betjak, diese behindern mit ihrem dreirädrigen Gefährt den Verkehr ziemlich stark.

Das Unabhängigkeitsmonument mit der nachts brennenden Flamme im Herzen der Großstadt ist für die Indonesier ein Symbol für Freiheit, Frieden und Glück.

Palmen, südliches Meer und ewige Sonne machen noch lange nicht das Glück aus, um erfolgreich seinen Weg zu gehen. Es ist nur zu lösen durch eine Änderung der gesellschaftlichen Verhältnisse. Die Eindrücke und Erlebnisse, die wir in Indonesien, im Inselreich an der Südsee kennenlernten, werden unvergessen bleiben.

Die indonesischen Freunde, die lange Zeit in unserem Werk gearbeitet haben und die wir in Djakarta in der Druckerei wiedertrafen, lassen durch uns alle Plamag-Arbeiter aufs herzlichste grüßen. Besonderen Gruß an ihren Betreuer Siegfried Rauh und an ihre „Mutti Emmi“.



Markttreiben in der Hauptstadt Indonesiens.

nossen Schöninger unternahm. Der Flug mit der IL 18 ging von Berlin mit der Interflug nach Prag. Von Prag mit der IL 62 der CSA-Fluggesellschaft weiter über Athen - Beirut - Teheran - Bombay - Singapur - Djakarta.

Zwischen Berlin und Djakarta beträgt der Zeitunterschied 6 Stunden. Sonnenaufgang bis zum Untergang ist immer zur gleichen Zeit, also 12 Stunden Tag und 12 Stunden Nacht. Die Sonne scheint in den 12 Stunden mit ihrer ganzen Kraft über das Inselreich.

Die Inselrepublik Indonesien mit 120 Millionen Menschen ist der größte Inselstaat der Südsee, der nahezu aus 13 600 großen und kleinen Inseln besteht, davon sind etwa 6000 bewohnt. Am dichtesten besiedelt ist Java mit 70 Millionen. Die anderen wichtigen Inseln sind Sumatra, Kalimantan, Sulawesi und Westirien. Östlich von Java liegen die „Verzauberte Insel“, „Insel der Götter“, „Insel der Geister“, „Insel der tausend Tempel“, oder wie immer Bali genannt wird. Indonesien war seit dem 16. Jahrhundert eine niederländische Kolonie. Die niederländische Herrschaft endete mit der Kapitulation der Kolonialtruppen vor den Japanern im Februar 1942. Japan gedachte, Indonesien als reiche Rohstoffquelle zu benutzen. Zu dieser Zeit entstand eine starke nationale antifaschistische Bewegung, die im August 1945 zur Deklaration der Unabhängigkeit führte.

Der Inselstaat ist reich an Boden-

schätzen und Rohstoffen, 75 Prozent des gesamten in Südostasien geförderten Erdöls kommen aus Indonesien. Groß ist das Vorkommen von Zinn, Bauxit, Uran, Eisenerz, Mangan, Gold, Nickel, Kupfer und Phosphat. Das in Indonesien angelegte Auslandskapital konzentriert sich auf die Gewinnung von Bodenschätzen und Rohstoffen.

Unter dem Staatsoberhaupt und Regierungschef Präsident Sukarto

Landwirtschaft, die rund 50 Prozent des Nationaleinkommens produziert, ist mit der Ausfuhr von Kautschuk, Tee, Kaffee und Tabak beteiligt. Es ist keine Seltenheit, daß Familien bis zu 12 Kinder und mehr haben. Diese sind in Kampong's untergebracht, das sind ärmliche Bretterbuden. Der Verdienst eines Arbeiters ist sehr niedrig, er reicht gerade, um die Familie satt zu bringen. Die Zahl der Arbeitslosen wird zwischen 10 und 15 Millionen angegeben.

Das Warenangebot ist groß an ausländischen Importen. In den Basars wird der Preis der Waren ausgehandelt, feste Preise gibt es nicht. Die Straßen in der Altstadt sind auf beiden Seiten voll von Händlern, die die unmöglichsten Sachen anbieten. Es ist ein immer wiederkehrendes Bild in den tropischen Ländern, bei dem sich das rege Leben bis in die Nacht hinein abspielt.

In Djakarta ist es schwül und heiß, zum Wochenende verläßt man die Hauptstadt, um am Strand von Merak Erholung und Abkühlung zu suchen. Man meidet die Sonne, so gut es geht. Eine halbe Stunde am Strand zu laufen genügt schon, um den schönsten Sonnenbrand zu bekommen. Die Hitze des Äquators und die Feuchtigkeit, die der Monsunregen in den Monaten Dezember bis April mit sich bringt, legen sich auf die Gemüter.

Eine Sehenswürdigkeit ist der berühmte Botanische Garten in Bogor mit der Orchideenzucht und den verschiedenen Baum- und Pflanzenarten. Die Fahrt zum Puntjak-Paß, der etwa 1600 m hoch liegt, führt an gefährlichen Serpentinafen vorbei. An den Steilhängen befinden sich die Teeplantagen. Es ist ein vielbesuchtes Ausflugsziel, da der Temperaturunterschied zu Djakarta 15 Grad beträgt. Man kann sich dort von den klimatischen Bedingungen erholen.

Der Verkehr in Djakarta ist von früh bis spät abends beängstigend

Nebenstehendes Foto gewährt einen gewissen Einblick in den Verkehr auf den Straßen von Djakarta, den Genosse Männel in seinem Reisebericht als beängstigend wirr und unübersichtlich bezeichnet. Selbst wenn links und rechts überholt wird, so wie es die Fahrspur erlaubt, fährt man aber mit Rücksicht und Achtung vor dem anderen.



## Gewerkschaftsj



In den ersten Apriltagen konnten nachgenannte Mitglieder der Veteranen-AGL durch die BGL für langjährige Gewerkschaftszugehörigkeit geehrt werden:

**Für 60jährige Mitgliedschaft**

Max Hager  
Walter Naumann

**Für 50jährige Mitgliedschaft**

Kurt Beier  
Max Brückner

# Die Rolle des Kombines im Reproduktionsprozeß

In der Deutschen Demokratischen Republik erzeugen ca. 2,8 Mio Beschäftigte in über 12 000 Industriebetrieben eine industrielle Bruttoproduktion von ca. 135 Milliarden pro Jahr. Damit ist ein bedeutendes Potential an schöpferischen Menschen mit all ihren Fähigkeiten und Erfahrungen und zugleich ein hohes Maß an materiellen und finanziellen Fonds in diesen Betrieben konzentriert, so daß die sozialistische Gesellschaft deshalb hohe Erwartungen und Anforderungen an den Leistungswillen und die Arbeitsergebnisse der Kollektive in den Betrieben zur Verwirklichung der vom VIII. Parteitag beschlossenen Hauptaufgabe stellt.

Auf der Grundlage des gesellschaftlichen Eigentums an Produktionsmitteln und der politischen Herrschaft der Arbeiterklasse sind die volkseigenen Betriebe das entscheidende Fundament, um das Ziel der Produktion im Sozialismus zu verwirklichen. Der volkseigene Betrieb ist damit

● die Grundeinheit der Volkswirtschaft, in der die Kollektive staatliche Aufgaben realisieren;

● die Einheit, in der die Werktätigen die Funktion des sozialistischen Eigentümers und Produzenten ausüben;

● zugleich eine politisch-soziale Einheit, in der die machtausübende Arbeiterklasse ihre Führungsrolle realisiert.

In der Wirtschaftstätigkeit der Betriebe zeigt sich deshalb, wie die ökonomischen Gesetze des Sozialismus im Interesse der Gesellschaft richtig ausgenutzt werden.

Da die materielle Grundlage des Sozialismus nur die „maschinelle Großindustrie“ sein kann, vollzieht sich in der sozialistischen Gesellschaft gesetzmäßig die sozialistische Vergesellschaftung der Produktion mit der rationellen Teilung und Organisation der Arbeit, mit der umfassenden Spe-

die Bilanzverantwortung zu tragen. 3. Die Kombinate können die Aufgaben von Wissenschaft und Technik von den gesellschaftlichen Bedürfnissen der Hauptaufgabe ableiten und auf die erforderlichen Schwerpunkte konzentrieren.

4. Die Kombinate können die Prozesse der Überleitung wissenschaftlich-technischer Leistungen, die Aufgaben der Intensivierung des Reproduktionsprozesses durch den Einsatz zentralisierter Mittel und Kräfte mit großem Effekt nach Schwerpunkten aus der Sicht des größten Nutzeffektes heraus durchführen.

5. Die Kombinate sind in der Lage, den arbeitsteiligen Prozeß mit hohem Effekt zu vollziehen und damit gleichzeitig günstige Bedingungen für die gesamtgesellschaftliche Planung und Bilanzierung zu schaffen.

6. Die Kombinate können in Verwirklichung der sozialistischen öko-

## Zum besseren Verständnis

zialisierung und Kooperation der Produktion und nicht zuletzt mit der Zentralisation und Konzentration bestimmter Tätigkeiten, die sich insgesamt unter den heutigen Wirkungsbedingungen bis in die sozialistische ökonomische Integration erstrecken.

Da sich aus dieser gesetzmäßig fortschreitenden Vergesellschaftung der Arbeit ein höherer ökonomischer Nutzeffekt ergibt, hat sich der Zusammenschluß von volkseigenen Betrieben in Kombinat als eine Form der planmäßigen gesellschaftlichen Kooperation als richtig erwiesen. Aus der Kombinatbildung in der Industrie ergeben sich grundsätzlich folgende Vorteile:

1. Die Kombinate sind besser als einzelne Betriebe in der Lage, den volkswirtschaftlich begründeten Bedarf gemeinsam mit den Hauptanwendern bzw. Abnehmern zu ermitteln und ihn zum Ausgangspunkt des Planes zu machen.

2. Die Kombinate sind in der Lage, die Verantwortung für die Bedarfsdeckung, den in diesem Rahmen notwendigen Import zu realisieren und

nomischen Integration solche Produktionsmaßstäbe erreichen, die die ökonomische Entwicklung positiv beeinflussen und zudem geeignet sind, die Partnerschaft von Kombinat und Außenhandelsbetrieb rationell zu gestalten.

7. Die Kombinate führen zur Festigung des demokratischen Zentralismus und schaffen schließlich die Voraussetzungen, die zentrale staatliche Leitung und Planung dieser großen Wirtschaftseinheiten zu verbessern.

Die Kombinate sind damit zunehmend in der Lage, die Verantwortung für größere volkswirtschaftliche Aufgaben zu übernehmen und damit in kluger Weise wissenschaftliche Methoden und Mittel der Leitung bis hin zur elektronischen Datenverarbeitung anzuwenden. Zusammengefaßt geht es also darum, den gesetzmäßigen Prozeß der Konzentration zu nutzen, um die Bedürfnisse der Menschen immer besser zu befriedigen und dafür durch höhere Effektivität die notwendigen Voraussetzungen zu schaffen.

Hans-Dieter Richter

Lothar Gauer

# Mikrofilmtechnik

(5. Fortsetzung)

Folgende Ziele sind noch zu erreichen:

– Durchgängige Einführung der Mikrofilm-Technik in Belegwesen und Konstruktion im Planjahr 1973

– Weiterführung der Verfilmung und Datenerfassung

– Aufbau der Arbeitsspeicher: BSt- und B/E-Teile sowie freies Teilesortiment

– Aufbau des Wiederholteilkataloges auf der Basis der Leitteile

– Durchgängige Arbeitsfähigkeit der Datenbank bzw. Datenstation in der Konstruktion

– Realisierung der Ratioeffekte und Freispielung der Arbeitskräfte

– Volle Auslastung der Mikrofilm-Aufnahmestrecke durch Kooperation

– Weitere Verfolgung des nationalen und internationalen Standes und entsprechende Konzipierung von Maßnahmen, die dem Betrieb maximalen Nutzen bringen.

Folgende Vorteile sind vorhanden und entsprechend voll zu nutzen:

– Analysen des repräsentativen Teilesortiments über Filmlockkarte für spezielle Forderungen, z. B. zentrale Teilefertigung

– Statistische Erhebungen über abgegrenzte Sortimente von bestimmten Maschinentypen

– Spezielle Aussagen aus diesen Arbeiten für Leitungsentscheidungen

– Über die Teilefamilien und Leitteilbildung: Forcierung der standardtechnischen Arbeit und Einengung des Teilesortiments unseres Betriebes

– Rationelle und bequeme Zuarbeit für die Grundsatzarbeit der technologischen Komplexpläne über die Filmlockkarte.

# fts-jubiläum

Martin Pippig  
Walter Seifert

Ihr 50jähriges Gewerkschaftsjubiläum begingen ebenfalls die Betriebsangehörigen

Genosse Max Vogt,  
Elektroinstandhaltung;  
Kollege Rudolf Wöllner,  
Betriebsschutz Gießerei.

Allen Jubilaren auch auf diesem Wege einen herzlichen Glückwunsch.  
Redaktion

Modellbauer stellten Leitsatz Hans Marchwitas in den Mittelpunkt der Schulung:

# Jeder zweite Herzschlag ist Kultur

Unter diesem Thema führte das Kollektiv der Modelltischlerei des VEB Plamag am 26. März seine Schule der sozialistischen Arbeit durch. Als Gesprächspartner hatten sich die Kollegen des Kollektivs ihr Mitglied der Brigade, Genosse Kunstmaler Rolf Andiel, eingeladen.

In seinen Darlegungen ging Genosse Andiel auf eine Reihe von Problemen ein, wie sie auf dem 6. Plenum des ZK der SED zu Fragen der sozialistischen Bildung, Kultur und Kunst der DDR gestellt wurden.

Unter dem Leitsatz, den einmal Hans Marchwita stellte, „Jeder zweite Herzschlag ist Kultur“, machte er deutlich, daß Kultur alle Menschen angeht und von ihnen mit gestaltet wird. Das beginnt bereits in den sozialistischen Verhaltensweisen im Kollektiv, in der Öffentlichkeit und in der Familie. Sie reicht von einer hohen Qualität der Erzeugnisse bis zur Sauberkeit am Arbeitsplatz, beinhaltet die Teilnahme am kulturellen Leben und die persönliche Mit-

wirkung auf den verschiedensten Gebieten der Freizeitgestaltung.

Wie gut das Kollektiv schon die Frage verstanden hat, kulturvoll zu arbeiten und zu leben, zeigt sich an ihren Arbeitsplätzen, der Qualität ihrer Arbeit und im geschmackvollen, selbstausgebauten und eingerichteten Aufenthaltsraum, in dem das Gespräch durchgeführt wurde.

Nach den grundsätzlichen, parteilichen Ausführungen gab es an Genossen Andiel u. a. solche Fragen:

● Was verstehen wir unter Kunst unserer Epoche?

● Sind deine Werke immer als Ganzes in Inhalt und Aussage zu sehen?

● Wie ist die Kunstausstellung in Dresden von deiner Sicht zu bewerten?

Genosse Andiel beantwortete diese und andere Fragen sinngemäß so:

– Die Kunst in unserer sozialistischen Gesellschaft wird vom Klassencharakter unseres Staates, von einem festen sozialistischen Standpunkt, von

Parteilichkeit und Volksverbundenheit bestimmt.

Unsere sozialistische Kunst beruht auf der Wissenschaft des Marxismus-Leninismus.

Entscheidend ist, will der Künstler unsere Sache des Fortschritts künstlerisch gestalten, sollen seine Arbeiten real sein, müssen sie den Naturgesetzen und den sozialistischen Realitäten entsprechen.

Der Künstler selbst muß die richtige Einstellung zu der Sache haben, die er gestaltet. Größenwahn eines Künstlers führt dazu, die Dinge nicht richtig zu sehen, was nicht der Kunst und der Kultur für die Menschen in unserer sozialistischen Gesellschaft nützt.

Diese aufschlußreichen Darlegungen wurden aufmerksam von den anwesenden Kollegen verfolgt und werden dazu beitragen, Schlußfolgerungen für das Kollektiv und für Verhaltensweisen im persönlichen Leben zu ziehen.

Genosse Erfurt, als Gesprächsleiter, dankte Genossen Andiel für seine inhaltsreichen Ausführungen im Namen des Kollektivs auf das herzlichste.

Als Gesprächsteilnehmer im Auftrag der Kommission Agitation – Propaganda beim Kreisvorstand des FDGB kann ich nur hinzufügen, daß diese Form der Gespräche das echte Ergebnis der Realisierung der Beschlüsse von Partei und Gewerkschaft ist, indem mit Hilfe der Schulen der sozialistischen Arbeit den Arbeitskollektiven Möglichkeiten zur weiteren politischen und fachlichen Qualifizierung sowie eines regen geistig-kulturellen Lebens gegeben werden.

Preßler,

Mitglied der Kommission  
Agitation/Propaganda  
beim Kreisvorstand des FDGB

- So machen wir's - wie macht ihr's?
- Peter Pleschka - Jungaktivist
- Eine würdige Feier
- FDJ-Notizen



### Schüler der 8. Klasse unserer Patenschule erhielten

## Jugendweihe

Sechzig FDJler der 8. Klasse der Seume-Oberschule Plauen gehörten am 1. April zu jenen 230 000 jungen DDR-Bürgern, die mit der Jugendweihe in die Gemeinschaft der Erwachsenen aufgenommen wurden.

Im festlich geschmückten Theater der Stadt Plauen legten sie ihr Gelöbniß ab, nahmen Urkunden, Blumen und Glückwünsche entgegen. Genosse Nationalpreisträger Heinz Lippmann hielt die Festrede. Er betonte, daß die Ideologie der Arbeiterklasse und die Liebe und Treue zur Sowjetunion ein guter, solider Wegweiser für das ganze Leben sind. Mit dem Gelöbniß begann ein neuer verpflichtender Abschnitt im Leben dieser jungen Menschen.

Die Feier umrahmten das Bläserensemble und Künstler des Theaters der Stadt Plauen. An der Feierstunde nahmen zahlreiche FDJler, Vertreter aus Brigaden und gesellschaftlichen Organisationen unseres Betriebes teil.

## Grüße erfreuten mich sehr

Liebe Freunde!

Ich habe Eure Karte zum Tag der NVA mit großer Freude erhalten und danke Euch dafür.

Es ist immer schön, wenn man mal eine Karte bzw. Grüße vom Betrieb bekommt.

Leider sah es in der Vergangenheit damit nicht gut aus, obwohl ich öfter im Betrieb war und mich über seine Entwicklung informiert habe. Leider war es mir nicht immer möglich, auf Eure Karten zu antworten. Denn wie Ihr ja sicher wissen werdet, ist es mit der Freizeit teilweise nicht immer so, wie man sich das vorstellt und wünscht.

Jetzt will ich Euch aber wissen lassen, daß ich mich nach meiner dreijährigen Dienstzeit weiter verpflichtet habe. Denn ich bin zu der Einsicht gelangt, daß der Schutz unseres Staates eine sehr wichtige Aufgabe ist.

Ich bin hier auch in einer FDJ-Funktion tätig. Es ist natürlich gerade unter unseren Bedingungen hier nicht einfach, aber die Arbeit macht viel Spaß, vor allem, wenn man merkt, daß die Leute begeistert sind.

Wie sehen denn Eure Vorbereitungen auf die Weltfestspiele aus? Wenn es mir möglich ist, werde ich in meinem nächsten Urlaub in sechs Wochen einmal bei Euch vorbeikommen.

Freundschaft!  
Günter Penzold

Plamag-Aktivist

- 2,5 t Schrott gesammelt
- 180,00 Mark als Erlös aus Reinigungsarbeiten dem Festivalkonto überwiesen
- 1 000,00 Mark kommen aus Sonderschichten

Die Kritik in der letzten Betriebszeitung über die Finanzierung der X. Weltfestspiele der Jugend und Studenten in Berlin habe ich gelesen.

# So machen wir's - wie macht ihr's?

Im Auftrag der Organisationsleitung des FB 2 kann ich antworten, daß wir bereits 2,5 Tonnen Schrott - das entspricht einem Erlös von 250,00 Mark - abgerechnet haben.

Durch Sonderschichten und durch die verschiedenartigsten Reinigungsarbeiten konnte der Erlös von 60 Stunden auf das Festivalkonto überwiesen werden. Das sind 180,00 Mark.

Bis zum Abschluß der 3. Etappe der Vorbereitung wird jeder FDJler des FB 2 seinen Beitrag von 30,00 Mark im Rahmen einer Sonderschicht leisten. Das wird einen Betrag von 1 000,00 Mark ergeben.

Wöllner, Org.-Sekretär AFO 7

Anmerkung der Redaktion: Wer eifert den FDJlern des FB 2 nach?

Ausgehend von der Kritik in der letzten Betriebszeitung über die Fi-

nanzierung der X. Weltfestspiele möchte auch die Leitung der AFO 6 über den bisherigen Stand der Finanzierung des Festivals berichten.

In unserem Bereich haben sich alle Brigaden in den Brigadeverträgen verpflichtet, mindestens einen Stundenlohn jedes Arbeiters auf das Festivalkonto zu überweisen. Von unseren Mitgliedern werden mindestens drei Stundenlöhne für das Festival gespendet.

Dieser Beitrag soll verstärkt in der Woche der Höchstleistungen gebracht und bis Ende Mai auf das Konto Weltfestspiele überwiesen werden.

Bereits jetzt kam aus der Schmiede eine Leistung von 800 min., die bereits abgerechnet wurde.

Frank Wenda

## Peter Pleschka - Jungaktivist

„Eine besondere Bedeutung kommt den Initiativen der Arbeiterjugend in Vorbereitung der Weltfestspiele zu, weil sie der ganzen Jugend zeigen, wie mit hoher Einsatzbereitschaft und Disziplin für die Ziele unseres sozialistischen Aufbaus gekämpft wird.“ Mit diesen Worten wandte sich Genosse Erich Honecker auf der Zentralen Funktionärskonferenz der FDJ an die jungen Arbeiter unseres Landes.

Peter Pleschka, so meinte der FDJ-Sekretär unseres Betriebes, zählt zu jenen jungen Arbeitern, die mit Eifer und Ideen ihren Festivalauftrag erfüllen. 23 Jahre jung, sympathisch und voller Tatendrang - so ist Peter. Seiner Initiative ist es mit zu verdanken, daß die FDJ-Gruppe Gießerei/Modellbau wieder arbeitsfähig wurde. Ohne großes Aufsehen übernahm er im letzten Herbst wieder die Funktion des Zirkelleiters im FDJ-Studienjahr, das er auch im Vorjahr erfolgreich führte. Als Mitglied der FDJ-Gruppenleitung wird Peter von allen Jugendlichen als Vorbild, Kumpel und Partner geachtet. Peter leistet als Former in der Gießerei eine sehr saubere, ordentliche und gewissenhafte Arbeit. Seine Normerfüllung liegt monatlich über 100 %. Und außerdem ist seine Ausschußquote weit unter dem Gießereidurchschnitt.

Aber nicht nur in der FDJ ist Peter gesellschaftlich aktiv. Er arbeitet auch erfolgreich in der Konfliktkommission.

Zum 125. Jahrestag des Kommunistischen Manifestes hat Peter das Abzeichen „Für gutes Wissen“ in Silber erworben.

Durch die zentrale FDJ-Leitung wurde Peter Pleschka anlässlich der Auswertung der II. Etappe der Festivalvorbereitung und des Jahrestages der FDJ als „Jungaktivist“ ausgezeichnet. Von der FDJ-Gruppe wurde er als Festivaldelegierter vorgeschlagen. „Die ausfallende Arbeitszeit werde ich vorarbeiten, denn ich möchte planschuldenfrei nach Berlin fahren!“ Diese Worte sprechen erneut für den jungen Gießereikumpel, FDJler und Propagandisten Peter Pleschka.



## FDJ-Notizen

Unter dem Thema „Wie führen wir das Festivalaufgebot weiter - wer fährt nach Berlin?“ finden im Monat April in allen FDJ-Kollektiven Mitgliederversammlungen statt. In diesen wird die Verwirklichung der persönlichen Festivalaufträge kontrolliert und die Aufgaben für die letzten Wochen der Festivalvorbereitung festgelegt.

★

24 FDJler und Jugendliche aus dem Bereich der Konstruktion leisteten

am 24. März einen Subbotnik zur Sicherung des Hauptfristenplanes. Somit leisteten sie auch einen Beitrag zur Finanzierung der X. Weltfestspiele.

★

Ein vielseitiges Programm verspricht der Plan zur Vorbereitung der „Woche der Höchstleistungen“ ab 27. April, die mit dem „Tag der Arbeiterjugend“ am 5. Mai ihren Abschluß findet.

★

Ein Blick in den Terminkalender der Jugendtanzveranstaltungen verriet u. a.: 14. April Stern-Combo Meibenz, 12. Mai Bürkholz-Formation

Leipzig, 9. Juni Klosterbrüder Magdeburg.

★

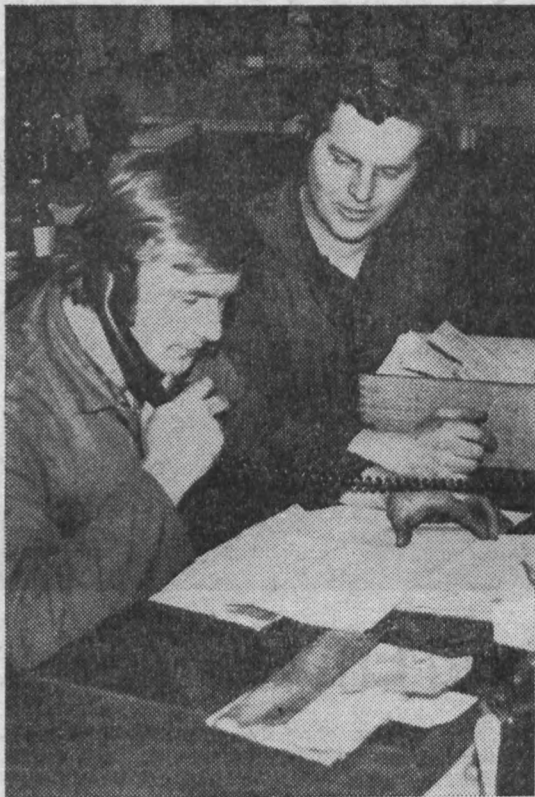
4762 Mark wurden 1972 auf das „Konto Junger Sozialisten“ überwiesen. Diese resultieren aus Verbesserungsvorschlägen, Neuerungen und MMM-Exponaten unserer FDJler und Jugendlichen.

★

Zum Abschluß ihres Besuches in unserem Werk überreichte die SSM-Delegation der Stadtleitung As aus der CSSR einen herrlichen Bildband an die FDJ-Leitung. Ebenfalls sollen enge Kontakte zu einer Aluminiumgießerei in der tschechoslowakischen Partnerstadt hergestellt werden.

# Initiative lohnte sich

Anfang Februar dieses Jahres wurden zwischen dem Direktor für Produktion und den Jugendlichen Rolf Teichmann, Peter Liebsch und Karl-Heinz Schlegel das Jugendobjekt Komm. 500-044 (Druckwerke Dekor) abgeschlossen. Die genannten Jugendlichen übernahmen darin die Verpflichtung, diese Kommission so zu disponieren, daß die mechanische Bearbeitung am 31. März abgeschlossen sein wird. Nach Überprüfung der restlichen noch laufenden Aufträge kann eingeschätzt werden, daß die Jugendfreunde ihre Aufgaben erfüllt haben.



Die noch in Arbeit befindlichen Aufträge waren, bedingt durch Kooperation, Berichtigungen und Änderungen, von den Kollegen nicht zu beeinflussen. Nach Abschluß des Jugendobjektes ist es an uns, den drei Jugendfreunden für ihre Initiative und Einsatzbereitschaft zu danken. Wir verbinden diesen Dank auch mit der Hoffnung, daß diese Art der Mitverantwortung sich auf weitere Jugendliche und auch ältere Kollegen überträgt und auf dieser Basis Bereitschaften und Reserven geweckt werden, die uns helfen, die Aufgaben 1973 zu lösen.

Voigtmann

# VSA neu formiert

Um den höheren Anforderungen auf dem Gebiete der Sicherheit und Ordnung im Straßenverkehr und im Werkverkehr gerecht zu werden, wurde das Verkehrssicherheitsaktiv des KB Plamag neu formiert. Wir bitten alle Kollegen des Betriebes, sich diesbezüglich in den entsprechenden Fragen an die unten aufgeführten Kollegen direkt zu wenden:

- Gruppe Technische Überprüfung  
Genosse Heyne — Verantw.  
Kollege Lang

- Gruppe Verkehrstechnik  
Kollege Reiher — Verantw.  
Genosse Rüger  
Kollege Franz  
Kollege Lorenz
- Gruppe Verkehrsschule  
Kollege Lorenz — Verantw.  
Kollege Reiher  
Verkehrssicherheitsaktiv  
Lorenz / Reiher

Aus dem Gerichtssaal:

# Der Krug geht so lange zu Wasser, bis er bricht

Am 8. Februar verhandelte die Strafkammer des Kreisgerichtes Plauen-Stadt gegen die Betriebsangehörigen Gisela Schaufel und Helga Matschoß wegen fortgesetzten Diebstahles am Volkseigentum. Das gegen diese Kolleginnen im November 1972 eingeleitete Ermittlungsverfahren hätte folgendes ergeben:

Ab September 1971 eigneten sich beide Kolleginnen durch den Diebstahl von Essenmarken betriebliche Gelder an. Da dies infolge des betrieblichen Sicherheitssystems in Alleinhandlungen unmöglich war, taten sich beide Kolleginnen zu diesem Zweck zusammen. So beschaffte sich die stellvertretende Küchenleiterin, Kollegin Schaufel, einen Teil der von den Kollegen abgegebenen Marken und übergab sie der Essenmarkenverkäuferin, Kollegin Matschoß, die dafür Geld aus der Kasse entnahm und die Marken in die Rückrechnung einbuchte. Aus den anfänglich spontanen Handlungen wurden letztlich organisierte Entnahmen, die sich ständig steigerten und im Oktober 1972 auf monatlich 1 000 Mark anstiegen. Durch die Wachsamkeit einiger Kolleginnen und Kollegen konnten die Straftaten aufgedeckt und das erforderliche Ermittlungsverfahren eingeleitet werden.

Die Arbeitskollektive Küche und Allgemeine Verwaltung setzten sich in mehreren Beratungen eingehend mit diesen Straftaten auseinander. Sie hielten das Verhalten dieser beiden Kolleginnen für so strafwürdig, daß sie sich entschlossen, neben dem Kollektivvertreter dem Kreisgericht nicht einen gesellschaftlichen Verteidiger, sondern einen gesellschaftlichen Ankläger zu benennen.

In Abstimmung mit der Betriebs- und der Betriebsgewerkschaftsleitung wurde für das Strafverfahren als Vertreter des Kollektivs der Küchenleiter, Genosse Merkel, und als gesellschaftlicher Ankläger der Justitiar, Kollege Moser, beauftragt, während in Vertretung des Betriebsdirektors der Direktor für Ökonomie, Genosse Thoß, der insbesondere die Schadenersatzforderungen des Betriebes vertrat, tätig wurde.

Diese Vertreter des Betriebes beurteilten vor der Strafkammer des Kreisgerichtes Plauen-Stadt zunächst die Arbeit der angeklagten Kolleginnen. Beiden Sträffälligen wurde bescheinigt, daß sie in ihrer verantwortlichen Tätigkeit gute bis sehr gute Leistungen erbrachten. Auch die gesellschaftliche Mitarbeit war positiv zu werten. Die Kolleginnen erwarben sich das Vertrauen ihrer Leiter und der Betriebsangehörigen.

Um so verwerflicher müssen deshalb die Straftaten und der begangene Vertrauensbruch charakterisiert werden. Es war auch festzustellen, daß durch die Diebstähle der Betrieb nicht nur in materieller Hinsicht geschädigt wurde, sondern auch das Ansehen der Arbeitskollektive Küche und Allgemeine Verwaltung.

Auf Grund dieses Sachverhaltes beantragten die Vertreter des Betriebes eine gerechte Bestrafung und den Ersatz des entstandenen Schadens.

Hierauf setzte sich in seinem Plädoyer der Staatsanwalt mit den Straftaten eingehend auseinander und befaßte sich insbesondere mit der auszusprechenden Strafe. Als strafverschärfend schätzte er ein, daß die Straftaten gemeinsam und mit größter Intensität begangen wurden. Sie erfolgten in 156 Einzelhandlungen in einem Zeitraum von September 1971 bis November 1972, wobei sich die entnommenen Marken bzw. Geldbeträge ständig steigerten. Es wurde ein Gesamtbetrag von 6 080 Mark festgestellt.

Auf Grund des Ermittlungsergebnisses stufte der Staatsanwalt die Straftat gemäß § 162 StGB als verbrecherischen Diebstahl zum Nachteil des sozialistischen Eigentums ein. Diese Rechtsnorm sieht für derartige strafbare Handlungen einen Freiheitsentzug von 2—10 Jahren ohne Bewährung vor.

Der staatliche Ankläger hielt, da beide Sträffälligen nicht vorbestraft waren, einen Freiheitsentzug von 2 Jahren ohne Bewährung für gerechtfertigt. Möglich wäre jedoch auch ein Freiheitsentzug von 3 Jahren gewesen.

Die Strafkammer des Kreisgerichtes Plauen kam zur gleichen Einschätzung der Straftat. Sie sprach am 9. Februar gegen beide Angeklagten die vom Staatsanwalt beantragte Freiheitsstrafe aus und verpflichtete die Täter zum Ersatz des festgestellten Schadens in Höhe von 6 080 Mark.

Mit der gegen dieses Urteil von den Angeklagten eingelegten Berufung wurde eine Verurteilung auf Bewährung angestrebt. Das Bezirksgericht Karl-Marx-Stadt entsprach diesem Antrag jedoch nicht, sondern bestätigte nach erneuter Verhandlung die ausgesprochenen Freiheitsstrafen.

Dieses Strafverfahren zeigt, daß unser Staat sein Eigentum gegen Rechtsverletzer erforderlichenfalls mit der vollen Härte des Gesetzes schützt. Vergehen gegen Volkseigentum sind keine Kavaliärsdelikte.

Das ausgesprochene Urteil greift tief in das persönliche Leben der genannten Kolleginnen und deren Angehörigen ein. Auch aus diesen Gründen muß es unser aller Aufgabe sein, in Zukunft Straftaten und deren negative Auswirkungen zu verhindern. Dies können wir jedoch nur dadurch erreichen, indem wir unduldsam jede strafbare Handlung bereits im Keime ersticken.

Moser, Justitiar

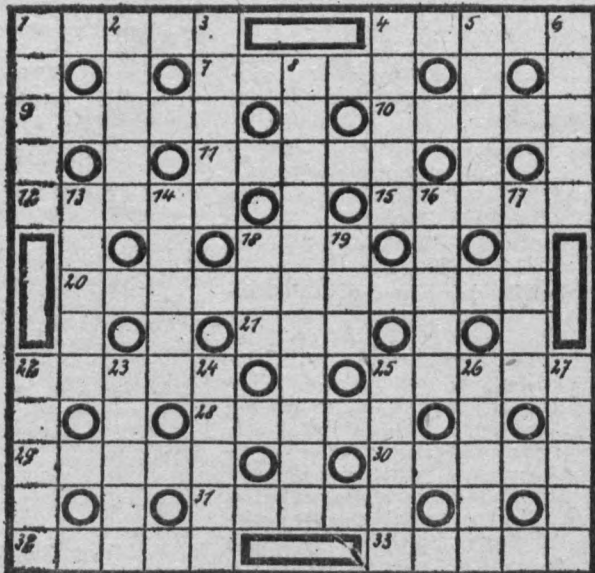
# Für unsere Rätselfreunde

## Waagrecht:

- Gemüsepflanze, 4. Turnmannschaft, 7. Schar, 9. Bewegungsform der Materie, 10. Edelstein mit bildlicher Darstellung, 11. Fixstern, 12. damals, 15. Wundmal, 18. mit, durch, 20. altrömisches Fest, 21. Himmelsrichtung, 22. hellhaarig, 25. deutscher Komponist (1873—1916), 28. Auslese, 29. Erfinder des Dynamits (1833—1896), 30. Nebenfluß der Rhone, 31. römischer Kaiser, 32. Hafen Roms im Altertum, 33. Lob.

## Senkrecht:

- Handwerkergemeinschaft des Mittelalters, 2. Edelstein, 3. männlicher Vorname, 4. Witterungserscheinung, 5. Gefäß, 6. Schüler, 8. Schreibzeug, 13. Eiland, 14. Gewebeart, 16. weiblicher Vorname, 17. Verbandmaterial, 18. je, 19. Tip, 22. männlicher Vorname, 23. Begriff aus der Weltraumforschung, 24. Flußmündung, 25. Ortsveränderung, 26. spanischer Maler (1541 bis 1614), 27. Schiffsankerplatz,





Organ der BPO  
des VEB Polygraph Leipzig,  
Plauener Druckmaschinenwerk

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel,  
Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisa-  
tion - Klischee, Satz und Druck: Volks-  
druckerei Zwickau, - Veröffentlicht unter  
der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes  
Karl-Marx-Stadt.

## Am 5. Mai, 19.30 Uhr, im großen Saal der Plamag III. Plauener Musenmagazin

Entsprechend der größeren Platzkapazität unseres Speisesaales ist es unserem Plauener Kulturbund möglich, Eintrittskarten für den Abschlußball des III. Plauener Musenmagazins am 5. Mai, 19.30 Uhr, nicht nur Abonnenten, sondern auch Freunden des Musenmagazins anzubieten.

An der Veranstaltung wirken mit: Christa Schauer (Sopran) und Ekkehard Otto (Tenor), Zwickau, Ballettsolisten der Plauener Bühne, Musikalexentriker aus der CSSR, das Staatliche Vogtlandorchester, Reichenbach, und Spielmeister Horst Junghänel, Karl-Marx-Stadt.

Anschließend Tanz bis 0.30 Uhr mit der Vogtland-Combo.

Die Eintrittspreise betragen für Abonnenten des Musenmagazins 3,10 Mark und für Gäste 4,10 Mark. **Karten sind bei der Kulturabteilung erhältlich.**

Für folgende Spielrunden werden noch Mitspieler gesucht:

- a) Lokale Kulturfragen
- b) Literatur - Dramatik
- c) Oper - Operette - Musical

Wer sich daran beteiligen möchte, sollte sich **umgehend** bei der Kulturabteilung unseres Betriebes melden.

### Antwort auf Kritik:

## Gemeinsamer Standpunkt wurde gefunden

Auf Grund des Artikels „Wer ist eigentlich für wen da?“ im „Plamag-Aktivist“ fand durch den Leiter der Lagerwirtschaft mit der Leitung des Bereiches FB 2 eine Aussprache statt. Dabei wurden unter Berücksichtigung der beiderseitig auftretenden Schwierigkeiten die Ausgabzeiten im Werkzeuglager wie folgt vereinbart:

**Montag bis Freitag  
von 6.30 bis 9.00 Uhr  
von 14.00 bis 15.30 Uhr.**

Natürlich besteht darüber hinaus die Möglichkeit, in dringenden Fällen auch außerhalb dieser Zeiten Werkzeuge zu erhalten.

Die ursprünglich in der Hausmitteilung angegebenen Öffnungszeiten wurden infolge Krankheit des Genossen Hoyer von seinem Vertreter bestätigt, nachdem der Leiter der Lagerwirtschaft berichtet hatte, daß

Im Lichtspieltheater Capitol vom 13. bis 19. April:

# Die Legende von Paul und Paula

Erzählt wird in diesem DEFA-Film von der Liebe. Und doch ist seine Geschichte nicht ungewöhnlich. Dem einem oder anderen ist sie so oder ähnlich auch schon begegnet. Und doch geht der Film in starkem Maße ans Gefühl und stimmt nachdenklich.

Dennoch ist das Resultat des Films eine, trotz aller tragischen Elemente, optimistische Geschichte, die den Zuschauer freudig gestimmt in seinen Alltag entläßt, ein Plädoyer für die Liebe. Ein Beweis dafür, daß die großen Leidenschaften lebendig sind und lebendig bleiben werden. Daß die großen Gefühle selbst da aktivieren, wo die Menschen erstarrt sind in Konventionen und Gewohnheiten. Daß Freude und Leid, Tragik und Komik, verschiedene Seiten eines Problems sein können.

Aber sehen wir uns das im Film selbst an. Es gibt keine endgültige Lösung. Offen bleibt die Frage an den Zuschauer, was denn eigentlich ein gutes Ende ist, und was der einzelne vom Leben erwarten kann an Glück. Kann er alles haben? Kann, darf, soll er Errungenes aufs Spiel setzen, oder ist es besser, sich zu bescheiden? Trägt der einzelne nur für das persönliche Glück ein Risiko oder auch für das des anderen?

## Wer erweist sich als bester Kraftfahrer?

Am 26. Mai ermittelt die Arbeitsgruppe „Sicherheit im Straßenverkehr“ der Räte der Stadt und des Kreises Plauen zusammen mit der Verkehrspolizei sowie einer Anzahl weiterer staatlicher Dienststellen und gesellschaftlicher Organisationen den besten Kraftfahrer aus dem Stadt- und Landkreis. Dieser wird zum Bezirksausscheid (23. Juni in Karl-Marx-Stadt) delegiert und hat dann noch jede Aussicht, im August 1973 Republikssieger zu werden.

Darüber hinaus winken den Besten noch Auszeichnungen in Form von Sachpreisen und Urkunden. Einzelheiten zur Durchführung des Wettbewerbes werden noch veröffentlicht.

eine entsprechende Abstimmung vorangegangen sei und Übereinstimmung bestünde.

Der Artikel in der Betriebszeitung wurde selbstkritisch ausgewertet. Es besteht Klarheit darüber, daß die Antwort auf die Frage „Wer ist eigentlich für wen da?“ nur so lauten kann:

Beide, Produktions- und Lagerleitung, ringen gemeinsam um eine kontinuierliche Produktion und um die ständige Steigerung der Arbeitsproduktivität. Durch die produktionsvorbereitenden und Hilfsabteilungen muß ein kontinuierlicher Ablauf in der Fertigung gesichert werden. Außerdem ist zu gewährleisten, daß die Kollegen des Werkzeuglagers die Möglichkeit erhalten, die Ordnung im Lager außerhalb der Öffnungszeiten wieder herzustellen.

**Jähn, Hauptabteilungsleiter Absatz**

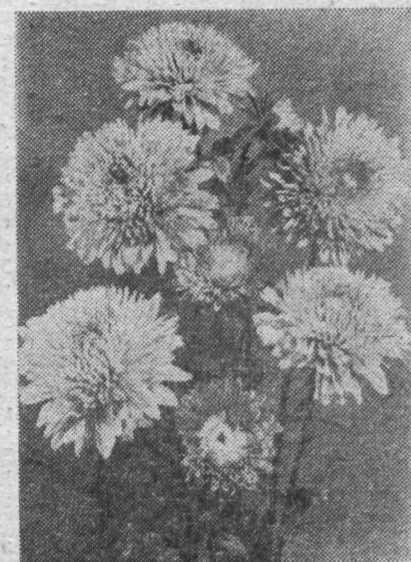


## Neue Erfurter Züchtungen

Kein Jahr vergeht, ohne daß von den weltbekannten Erfurter Samen-zuchtbetrieben neue, bessere und schönere Blumensorten auf den Markt kommen. Zu den für den VEB Erfurter Samen- und Pflanzenzucht

zugelassenen neuesten Züchtungen gehören Astern, Begonien, Stiefmütterchen, Petunien und Dahlien.

Besonders erwähnenswert ist die resistente Prinzeß-Aster, „Frühblühende Lachsrosa“ (unser Bild). Mit dieser Neuzucht bringt der Erfurter Betrieb die erste Sorte in den Handel, die 14 Tage vor allen anderen Prinzeß-Astern blüht. Die Blütenfarbe ist lachsrosa mit gelber Mitte, die Blume mittelgroß, der Wuchs aufrecht und gut verzweigt mit langen drahtigen Stielen. Gleiche Beachtung für den Eigenanbau auf Beeten und Rabatten verdient das neue, reichblühende und auffallende großblumige Stiefmütterchen „Goldgelb mit Auge“ aus der bekannten Klasse „Erfurter frühblühende Riesen“. Die Blütenfarbe ist goldgelb mit dunkelbraunem Auge.



Auch im Bereich Gemüse gelang dem Betrieb ein neuer bemerkenswerter Züchterfolg mit der mittelspäten Markerbse „Hyrada“. Sie bedeutet auf Grund ihrer hohen Erträge und guten Grünkornqualität eine Spitzensorte für den Groß- und Kleinanbau sowie für die Steril- und Gefrierkonservierung.

DD.

### Unsere Kurzgeschichte

## Die Hauptsache

Unsere Abteilung hatte schlecht gearbeitet. Deshalb erhielten wir einen neuen Chef. Schon am zweiten Tag ließ er seine Mitarbeiter zu sich kommen. Der erste Kollege war Banaschek.

Der neue Chef schob seine Arbeit auf die Seite und bat mit einer Handbewegung Kollegen Banaschek, Platz zu nehmen. Dieser folgte der Aufforderung. Dann geschah nichts weiter. Der Chef blickte Banaschek nur forschend an und schwieg. Banaschek hüstelte verlegen, knöpfte sein Jackett mal auf, mal zu, räusperte sich. Aber der Chef sagte kein Wort. Banaschek wurde es heiß und in der Kehle trocken. In diesem Augenblick hob der Chef die Hand und drohte mit dem Zeigefinger und sagte: „Oje, oje, Kollege Banaschek!“ Er weiß was, schoß es diesem durch den Kopf, aber was und wieviel? „Sie können gehen, danke“, hörte er wie im Traum seinen Chef sprechen. Die „Unterhaltung“ war beendet, und als nächster war der Kollege Kusk an der Reihe. Auch ihm bot der Chef einen Stuhl an, sah ihn aufmerksam an, sagte aber nichts. Kol-

lege Kusk rutschte unruhig hin und her, schlug das rechte, dann das linke Bein über das andere, bekam allmählich feuchte Hände, und Schweißperlen traten ihm auf die Stirn. Als er wieder die Beine wechseln wollte, versagten ihm seine Glieder den Dienst. Endlich sagte der Chef, wobei er wieder den Finger hob: „Oje, Kollege Kusk!“

Auch der wurde blaß und war überzeugt, daß der Chef etwas ganz Bestimmtes wisse, aber was?

Auf diese Weise lernte der Chef an einem Tag alle Mitarbeiter der Abteilung kennen. Alle stürzten sich hinterher auf die Arbeit wie hungrige Löwen auf das Futter. Nach kurzer Zeit errang unsere Brigade den ersten Platz im Betrieb, den sie auch behielt.

Drei Monate später fragte der Direktor unseren Chef, als er ihm die Prämie überreichte: „Wie haben Sie diesen Erfolg erreichen können?“ Bescheiden lächelnd erwiderte dieser: „Man muß etwas nur richtig anfassen. Dabei spielt die Psychologie die Hauptrolle.“

## Es lebe der 1. Mai – der Kampftag der internationalen Arbeiterklasse!

### Aus dem Inhalt

Seite 2:  
„Aktion 9000“

Seiten 3, 4, 5, 6:  
Plauener  
Festival-Mosaik

Seite 7:  
Ergebnisse  
des Berufswettbewerbes  
per März 1973

Seite 8:  
II. Schüler-  
mannschaft  
beendete  
Punktspiele

★

Betriebsjubilare

★

Werkstraßen-  
Verkehrs-  
ordnung



Jahrgang 26 – Nr. 8

26. April 1973



Unsere Modellbauer sind schon gut darauf eingestellt, den Wettbewerb um die beste Sichtgestaltung zum Erfolg zu führen. Hier sind es die X. Weltfestspiele, denen sie an ihren Wandzeitungen große Aufmerksamkeit schenken. Wichtig scheint uns für alle Kollektive, die eigenen Taten sichtbar zu machen!

# Am 1. Mai für Frieden und Sozialismus

Der diesjährige 1. Mai steht im Zeichen des bedeutsamsten Sieges der internationalen Arbeiterklasse und aller freiheitsliebenden Menschen auf unserem Erdball. Das ist der Sieg des tapferen vietnamesischen Volkes und der internationalen Solidarität über den mächtigsten imperialistischen Staat der Welt – die USA.

Trotz der Scheußlichkeiten des Weltimperialismus – die jüngste ist der erneute verbrecherische Überfall Israels auf Libanon – zeichnen sich neue Ergebnisse im Friedenskampf ab. Offiziellen Meldungen zufolge wird – so besagen es die vorbereitenden Verhandlungen in Helsinki – die europäische Sicherheitskonferenz zustande kommen. Und das in nicht mehr allzu ferner Zeit.

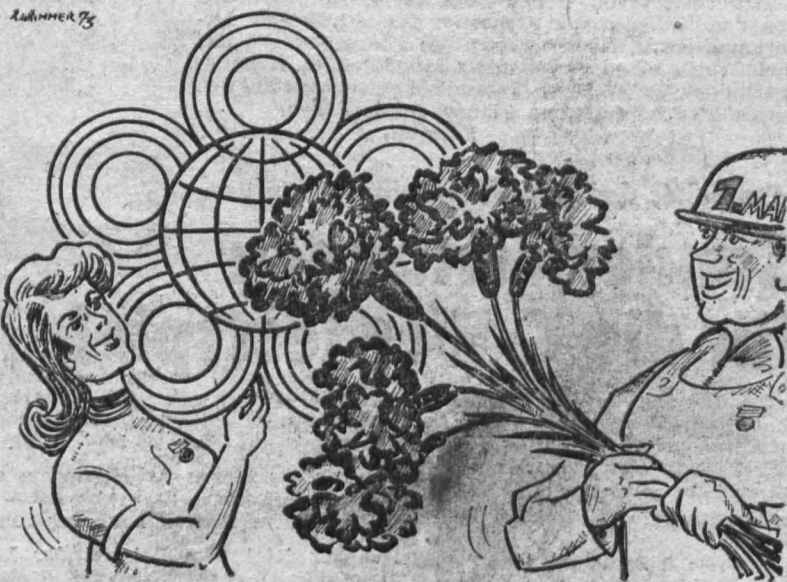
Dann sind da die X. Weltfestspiele der Jugend und Studenten, auf die sich auch die Jugend unseres Betriebes und kein geringer Teil der älteren Generation unserer Belegschaft mit guten Taten und mit immer weiteren Initiativen vorbereitet.

Dieses Welttreffen der Jugend wird sicher ein Fest der Lebensfreude und des Optimismus von ungeahntem Ausmaß. Zugleich aber wird dieses herausragende Ereignis des Jahres 1973 in unserer Hauptstadt Berlin auch den Willen der friedliebenden

Jugend der Welt manifestieren, dem Imperialismus immer und überall den Kampf anzusagen.

Dafür machtvoll zu demonstrieren, das liegt auch im Sinne des diesjährigen 1. Mai.

13 209 Mark ergab die Solidaritätsspende für Vietnam anlässlich der Auszahlung der Jahresendprämie. An diesem Ergebnis, das im Betriebsdurchschnitt 1,05 Prozent ergibt, haben vor allen Dingen die Kollektive Produktionsvorbereitung mit 2,95,



## Ein herzliches Danke schön

für internationale Solidarität

Kaderabteilung mit 2,90, Wissenschaftliche Organisation mit 2,90, Entwurfskonstruktion mit 2,43, Kooperation mit 2,35, Fuhrpark mit 2,30 und das Patentwesen mit 2,00 Prozent Anteil.

Besonderen Dank den Genossen Erfurt, Waldowski und Emil Thoß, die je 50 Mark spendeten.

Ergänzt werden müssen die Ergebnisse noch um die bis 31. März durchgeführten Subbotniks. Dabei erzielten FB 1 2536,91 Mark, RB 200 Mark und RV 171 Mark. In diesen Kollektiven ist der Solidaritätsgedanke zur Tat geworden.

Es müssen aber auch die Kollektive genannt werden, in denen der Solidaritätsgedanke unserer Meinung nach noch nicht klar ist. Dies sind:

Werkzeugmaschinen-reparatur	0,14 Prozent
Zimmerer/Maurer	0,54 Prozent
Technologie	0,55 Prozent
Innentransport / Gießerei	0,28 Prozent
Kernmacherei / Sandaufbereitung	0,38 Prozent

Wir fordern diese Kollektive auf, dazu in der nächsten Ausgabe des „Plamag-Aktivist“ einmal ihren Standpunkt darzulegen.

Betriebsgewerkschaftsleitung  
Beck  
Vors. der Finanzkommission

## Unsere Maivorbereitungen

Das Maikomitee unseres Betriebes unter Vorsitz des Sekretärs der BPO, Gen. Reul, hat für die Vorbereitung und Durchführung des 1. Mai eine Konzeption beschlossen, die u. a.

● die Ausgestaltung der Arbeitsplätze

● Rote Treffs in allen Abteilungen vorsieht.

Für die Maidemonstration gilt, daß dargestellt wird, wie unsere Werktätigen ihre Planaufgaben erfüllen, den Tag der Arbeiterjugend begehen und auf die X. Weltfestspiele vorbereitet sind.

Für die Maidemonstration ist die Plamag in den Marschblock IV eingeteilt. Stellen: 9.20 Uhr am Platz der Roten Armee.

Alle FDJler der Plamag führen unseren Marschblock in dem traditionellen Blau ihrer FDJ-Kleidung an.

### Werktätige der Plamag!

Schmücket euer Häuser und Wohngebiete!

Beteiligt euch mit euren Kollektiven geschlossen an der Maidemonstration!

## Bester Neuerer des Monats

Als „Bester Neuerer des Monats“ wurden im ersten Quartal 1973 folgende Kollegen mit Büchergutscheinen und Urkunden ausgezeichnet:

### Monat Januar

Koll. Karl Grubert, Galeriebau  
Koll. Siegfried Dahinten, Galeriebau.

**Neuerung:** „Änderung am Schwenkarm zum Treppenaufgang“

**Nutzen:** Arbeitszeit- und Materialeinsparung  
**Wert:** 4 221 Mark

### Monat Februar

Koll. Gerhard Müller, Polytechnik

**Neuerung:** „Vorrichtung zum Gewindeschneiden“

**Nutzen:** Arbeitszeiteinsparung und Qualitätsverbesserung  
**Wert:** 1 000 Mark

### Monat März

Koll. Dieter Hoffmann, Modellbau

**Neuerung:** „Verwendung nicht-metallischer Materialreste“

**Nutzen:** Materialeinsparung  
**Wert:** 11 427 Mark

Petzoldt,  
Leiter RRP

## KB hält Vortrag

Der nächste Vortrag der Betriebssektion der Kammer der Technik findet am

**Mittwoch, dem 2. Mai, 16.10 Uhr,**  
im kleinen Speisesaal

statt.

### Thema:

Grundlinien der Rationalisierung im KB Plamag

● Stand und Ausgangsposition der Rationalisierung in der Vorbereitung und Fertigung sowie in den Produktionshilfsprozessen

● Gegenwärtiger Stand des Teilesortimentes und der Losgrößen

**Referent:** Genosse Ingenieur Eberhard Günther, Direktor für Technologie und Rationalisierung.

Alle interessierten Kollegen, insbesondere Technologen, Konstrukteure und Meister, sind herzlich eingeladen.

## Für Wassersport- und Campingfreunde

Wie alljährlich werden wir am **Sonnabend, dem 5. Mai, vorm. 9 Uhr,** in Altensalz die Zeltplatzverteilung auf dem Zeltplatz unseres Betriebes vornehmen.

Alle Interessenten sind dazu herzlich eingeladen, da gleichzeitig über eine neue Zeltplatzordnung beraten werden soll.

**Horst Steglich,**  
Leiter Allgem. Verwaltung

# Aktion 9000

## Aktueller Stand

## Erstes Echo

In unserem Betrieb beteiligte sich 1972 jedes dritte Belegschaftsmitglied am Neuererwesen. Dieses Ergebnis ist kein vorübergehender Erfolg, sondern ein sich seit Jahren stetig entwickelnder Prozeß der aktiven schöpferischen Mitarbeit aller Werktätigen. Die Aufgaben des laufenden Planjahres erfordern, alle sich bietenden Möglichkeiten zu nutzen. Das Nachdenken und Knobeln, die Suche nach rationalen Prozessen, nach neuen Ideen steht dabei im Mittelpunkt. Wie können sich dabei unsere Kollegen beteiligen?

Als Neuerer kann jeder auf zweierlei Weise tätig sein:

● Entweder in einem Kollektiv, das im Rahmen einer Neuerervereinbarung eine vom Betrieb gestellte Aufgabe löst und das erzielte Ergebnis im Betrieb als „Vereinbarte Neuererleistung“ übergibt.

● Oder durch individuelle bzw. kollektive Erarbeitung eines Neuerervorschlages.

Einer unserer aktivsten Neuerer ist Kollege Hesse aus dem Antriebsbau. Im Rahmen der „Aktion 9000“ hat er bereits den 6. Neuerervorschlag eingereicht und gemeinsam mit den Kollegen Ulrich und Patzer den 300. Vorschlag im Betrieb erzielt. Dazu unseren herzlichen Glückwunsch.

Zur „Aktion 9000“ äußert er sich wie folgt:

„Es ist für alle Kollegen ein Ansporn und zugleich eine Verpflichtung, die wir durch den Beschluß der Vertrauensleutevollversammlung mit ins Wettbewerbsprogramm aufgenommen haben. Das Betätigungsfeld ist groß. Material- und Arbeitszeiteinsparung, das sind meine persönlichen Steckenpferde. Am Knobeln und in der Suche nach Neuem habe ich meine besondere Freude. Ich bin mir völlig sicher, daß wir das gesteckte Ziel erreichen.“

Viele Kollegen unseres Betriebes haben den Inhalt der „Aktion 9000“ richtig verstanden. Bereits auf der Vertrauensleutevollversammlung am 3. April wurden von den Kollegen und Genossen des technischen Änderungsdienstes Neuerervorschläge übergeben, die das Ziel haben, einen Arbeitsplatz einschließlich Arbeitskraft einzusparen. Diese Vorschläge entstanden aus den persönlich-schöpferischen Plänen der Kollegen.

Petzoldt, Leiter BfN

Mitarbeiter der Produktionsleitung brachten

## Sonderleistungen für die X. Weltfestspiele

Die Leitung des Direktionsbereiches Produktion leistete am 7. April zu Ehren der X. Weltfestspiele einen Arbeitseinsatz, an dem sich folgende Mitarbeiter beteiligten:

**Genosse Erfurt, Direktor für Produktion**  
**Genosse Voigtmann, Leiter Fertigung Maschinenbau**  
**Genosse Görgl, Hauptabteilungsleiter Produktionsvorbereitung**  
**Genosse Schmieder, Leiter Kooperation**  
**Kollege Meinel, Assistent des Direktors für Produktion**  
**Kollege Fischer, Kapazitätsplaner**

Die Leistung ergab:  
Kleinbohren 620,6 Minuten  
Lohn 51,— Mark  
Entgraten 576,0 Minuten

Lohn 48,— Mark  
Anreißen 12 Stunden  
Lohn 36,— Mark

Der für diesen Arbeitseinsatz erarbeitete Lohn in Höhe von 135,— M wurde dem Festivalkonto zugeführt.

Wer folgt dem Beispiel der Leitung des Direktionsbereiches Produktion? Alle Leitungen der Direktionsbereiche und der gesellschaftlichen Organisationen sind gewissermaßen angehalten, in den gleichen Arbeitstechniken einen Arbeitseinsatz zu leisten und den Lohn für die X. Weltfestspiele zu spenden.

Das wird helfen, den Gegenplan zu erfüllen und dem Konto X. Weltfestspiele weitere 7000,— Mark zuzuführen.  
Heinz Görgl

## In den Ruhestand getreten

Nach Erreichung ihres Rentenalters sind

**Genosse Rudolf Reichardt, Hilfsfacharbeiter in der Abteilung Konstruktionsplanung,** und **Kollege Karl Majchrzak, Bereitsteller in der Abteilung Produktionslenkung,**

im April aus dem Arbeitsprozeß ausgeschieden und in den wohlverdienten Ruhestand getreten.

Nach herzlicher Verabschiedung aus ihren Arbeitskollektiven möchten auch wir beiden Mitarbeitern auf diesem Wege für die dem Betrieb

8 230 Neuerervorschläge seit Bestehen des BfN waren am 13. April der aktuelle Stand. 46 Eingänge seit Beginn der „Aktion 9000“.

## Informationen

Die Betriebs-MMM 73 wird im Zeitraum vom 4. — 11. Mai d. J. in unserem Speisesaal durchgeführt.

Ein Neuererforum mit erfahrenen Neuerern und jungen Neuerern und Rationalisatoren findet am 18. Mai statt.



Kollege Hesse (auf obigem Foto rechts) hat am 16. April seinen 300. Neuerervorschlag eingereicht. — Einsparung von 4 Büchsen am Gehäuse des Dukt-Antriebes. Die Neuerung umfaßt bei der Kommission 020-00-038 48 Büchsen. Das entspricht einer Einsparung von 60 kg Material und 50 Stunden Arbeitszeit.

## Übrigens . . .

Wegen der schlechten Auftragslage — verursacht durch den scharfen Wettbewerb auf den internationalen Märkten — hat die Firma MAN für ihr Werk in Augsburg beim Landesarbeitsamt Kurzarbeit beantragt, wobei die Arbeit in den Monaten März und April 5 Tage ruhen soll. Hiervon sind auch die 3 000 Beschäftigten der Abteilung Druckmaschinenbau betroffen.

gehaltene Treue und die von ihnen geleistete Arbeit danken.

Wir wünschen Genossen Reichardt und Kollegen Majchrzak im Kreise ihrer Angehörigen noch einen recht langen und angenehmen Lebensabend.  
Redaktion

# Plauener Festivalmosaik



## ZU DEN X. WELTFESTSPIELEN

Im Kampf um die Ehrenbanner des ZK der SED:

FDJ-Grundorganisation „Lilo Herrmann“ des VEB NARVA Glühlampenwerk Plauen erhielt zum Abschluß der II. Etappe das Ehrenbanner des FDGB-Kreisvorstandes



## Unser aktuelles Interview

### Mit Genossin Rosemarie Pohl, FDJ-Sekretär im VEB Narva, Glühlampenwerk Plauen

Genossin Pohl, die Grundorganisation „Lilo Herrmann“ des Glühlampenwerkes Plauen wurde Sieger in der 2. Etappe der Festivalvorbereitungen und erhielt das Ehrenbanner des FDGB-Kreisvorstandes, das Ihnen der Vorsitzende, Genosse Landmann, persönlich überreichte. Herzlichen Glückwunsch dazu und die Frage: Wie geht es weiter?

Genossin Pohl: „Vielen Dank. Wir sind sehr stolz auf diese Auszeichnung und werden uns natürlich auf dem Erfolg nicht ausruhen. Unser Ziel ist es, das Thälmann-Ehrenbanner des ZK der SED zu erringen, alle Voraussetzungen dafür sind gegeben.“

Was haben Sie sich für die 3. Etappe vorgenommen?

Genossin Pohl: „Natürlich steht die Planerfüllung an erster Stelle. Immerhin hat unser Betrieb 1972 das neunte Jahr hintereinander den Plan erfüllt und die Jugend hat daran keinen geringen Anteil. Zur 3. Betriebskonferenz übergab Betriebsdirektor Genosse Werner Städtfeld

das 21. Jugendobjekt an den jungen Arbeiter und Neuerer Dietrich Pflug. Außerdem bestehen zur Zeit noch 27 Jugendaufgaben. Natürlich hat auch jeder Jugendliche seinen Festivalauftrag. Daß wir alle Jugendfreunde auf die Arbeit mit persönlich-schöpferischen Plänen orientieren, ist Ehrensache.“

Wieviele Delegierte wird die Grundorganisation in die Hauptstadt entsenden und wie werden sie darauf vorbereitet?



Genossin Pohl: „Wir werden in den Mitgliederversammlungen 25 unserer besten Jugendfreunde auswählen, die uns würdig vertreten. Aber nicht nur diese Jugendlichen, sondern alle Jugendfreunde bereiten sich auf das große Ereignis vor. Darüber hinaus nimmt die gesamte Belegschaft Anteil an den Festivalvorbereitungen. Das drückt sich in zahlreichen Aussprachen mit Jugendlichen aus, in Sonderschichten und Spenden zur Finanzierung des Festivals. Um nur zwei Beispiele zu nennen: Das Kollektiv Neue Technik spendete 130 M und das Kollektiv des Zentralen Verpackerraumes arbeitete gemeinsam mit der FDJ-Gruppe in Sonderschichten, die einen Erlös von 352 M erbrachten. An der Festivaltombola, die rund 1000 M erbrachte, war das ganze Betriebskollektiv beteiligt.“

Wie wird die politisch-ideologische Vorbereitung organisiert?

Genossin Pohl: „Voraussetzung ist, daß alle Jugendlichen am FDJ-Studienjahr teilnehmen. Die Parteilitung hat uns die besten Zirkelleiter zur Verfügung gestellt. Auch die Parteigruppen arbeiten mit den Jugendlichen ihres Bereiches. Jede FDJ-Gruppe erhielt den Auftrag, ein Teilnehmerland der Weltfestspiele zu studieren und Mappen

darüber zu gestalten, die wir in Berlin an Delegierte übergeben werden. Es sind schöne bunte, mit Fotos und Zeichnungen versehene Dokumentationen entstanden. Eine Gruppe hat auch den Auftrag, sich mit Argentinien zu beschäftigen, denn wir haben den Verbandsauftrag, eine argentinische Jugenddelegation zu betreuen. Am 28. April werden uns vier argentinische Gäste in Plauen und im Betrieb besuchen – ein erstes Kennenlernen sozusagen. Eine Chronik, die eine Bilanz unserer gesamten Arbeit vor den X. Weltfestspielen enthält, wird im August an Repräsentanten unseres Staates übergeben werden.“

Ein großes Vorhaben, das nach seiner Vollendung nicht nur der Jugend von NARVA Freude und Entspannung bieten wird, ist der neue Klub. Was können Sie uns darüber sagen?

Genossin Pohl: „Darüber wird Ihnen unser künftiger Disk-Jockey Wolfgang Keller einiges sagen. Ich selbst möchte an dieser Stelle herzliche Grüße von unseren Jugendlichen und der NARVA-Belegschaft an unsere Lichtenberger Quartiereltern übermitteln. Auf Wiedersehen im August in Berlin.“

(Das Gespräch führte die Betriebszeitungsredaktion „Brennpunkt“)

## NARVA-Notizen

Zwischen der FDJ-Grundorganisation „Lilo Herrmann“ des Plauener Glühlampenwerkes und der FDJ-Gruppe EA IV der FDJ-GO „Max Reimann“ des Außenhandelsbetriebes Transportmaschinen wurde zur Sicherung des Exportplanes 1973 und zur Erfüllung der Festivalaufgaben eine Vereinbarung getroffen. Sie enthält sieben Punkte; unter anderem, daß die Jugendgruppe vom AHB einen Abend im Jugendklub „NARVA“ gestaltet, Zusammenkünfte der

Kontrollposten beider Betriebe und gemeinsame Veranstaltungen während der Weltfestspiele.

★ Zum „Tag des jungen Arbeiters“ am 5. Mai, dem 155. Geburtstag von Karl Marx, werden Foren, Treffs und Auszeichnungen stattfinden. Die „Woche der Hochleistungsschicht“ wird mit einer umfangreichen Sammlung zellstoffhaltiger Erzeugnisse durch den Kontrollposten eingeleitet.

Eine Empfehlung an unsere Berliner Freunde – Besucht mal:

## Plauener NARVA-Jugendgaststätte

Gern komme ich der Aufforderung unserer FDJ-Sekretärin Rosemarie Pohl, einiges zum Jugendklub zu sagen, nach.

Ganz in der Nähe unseres Betriebes befand sich eine HO-Gaststätte „Hofer Bierstübl“. Es gab immer Schwierigkeiten mit der Bewirtschaftung und den Öffnungszeiten und auch sonst war es noch ein Gasthaus alten Stils. Da kam jemand bei uns auf die Idee, daß wir daraus einen Jugendklub machen könnten. Ich will hier nicht erzählen, was es alles an Schwierigkeiten und Problemen zu überwinden gab bis heute, wo wir sagen können: Unser Klub wird im Juni zünftig eingeweiht.

Großzügig haben uns Partei-, Betriebs- und Gewerkschaftsleitung unterstützt. Das gilt gleichermaßen für materielle, finanzielle und moralische Hilfe. Wir Jugendlichen haben schon einige Sondereinsätze an unserem künftigen Heim hinter uns – es wird eine duftige Sache. Ein Raum wird öffentliche Jugendgaststätte, der andere Raum ist der eigentliche Klub mit Diskothek. Ich freue mich schon auf mein Amt als Diskjockey oder Plattenreiter, wie man auf deutsch sagt.

Unser Klubrat besteht aus vier jungen Arbeitern und einem Ingenieur. Jeder davon hat eine bestimmte Aufgabe und dazu wiederum eine Gruppe Helfer. Wir sind aber nur ein Teil des Klubrates, denn wir



Wolfgang Keller ist Einrichter in einer der wichtigsten Abteilungen des Plauener Glühlampenwerkes, Mitglied der FDJ-Leitung und künftiger Diskjockey des Jugendklubs.

arbeiten zusammen mit den Jugendlichen des Kreisbetriebes HO-Gaststätten. So wird zum Beispiel ein junger Gastronom für jugendgemäßes Speisen- und Getränkeangebot sorgen und ein Werbefachmann für die jeweilige Ausgestaltung der Räume.

An Veranstaltungen sind Tanzabende, Musiknachmittage, Buchlesungen, Treffs mit Prominenten, Film- und Theaterforen und vieles mehr geplant. Natürlich werden auch FDJler und Pioniere der Patenschule und aus dem Wohnbezirk unsere Gäste sein.

Die Innenausstattung ist prima, richtig jugendgemäß, mit violett eingefärbten Dederon-Stores, Lichteffekten und allem technischen Komfort. Besonders freuen wir uns, wenn wir sowjetischen, tschechischen und anderen ausländischen Gästen unser Schmuckkästchen vorführen dürfen. Die Jugendlichen von der HO haben auch besondere Tage mit Nationalitätengerichten eingeplant. Aber nun habe ich genug erzählt. Vielleicht noch eine Empfehlung an unsere Berliner Freunde:

Wie wär's, wenn uns Jugendstudio DT 64, die „Junge Welt“ oder eine Jugendgruppe vom Fernsehen mal besuchten?

Tschüß und schöne Grüße an die NARVA-Jugend im Berliner Glühlampenwerk

Euer Wolfgang

## Nase vorn

Große Anstrengungen unternahmen die Jugendfreunde der EOS Plauen, FDJ-Grundorganisation „Erich Weinert“, bei der Vorbereitung der X. Weltfestspiele. Um in der 3. Etappe alle Reserven zu mobilisieren und im Kampf um eines der 50 Ernst-Thälmann-Ehrenbanner des ZK der SED ein gewichtiges Wort mitreden zu können, leiteten sie den Endspurt mit einem Paukenschlag ein: In den Winterferien arbeiteten 400 Jugendliche in Plauener Betrieben und leisteten so 17 000 zusätzliche Arbeitsstunden zur Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes 1973.

Dem Aufruf der Klasse 12 c folgend, spendeten alle Jugendfreunde einen Betrag ihres Lohnes für den Wiederaufbau Vietnams und für die Finanzierung der Weltfestspiele. Insgesamt wurde von den 400 Jugendlichen eine Summe von 6190,20 Mark bereitgestellt.

Einen wichtigen Beitrag zur Popularisierung der X. Weltfestspiele leistete die FDJ-Grundorganisation mit einer Ausstellung unter dem Motto „Weltfestspiel-Vorbereitung an der EOS“. Die Ausstellung fand vom 10. bis 15. April in Plauen statt.

Auf über 70 Schautafeln rechneten die Jugendlichen ihre Ergebnisse bei der Erfüllung des Schuljahresauftrages ab.

Im Rahmen dieser Schau fanden auch eine Reihe von Veranstaltungen statt. Die Klasse 12 c gestaltete einen Dia-Tonband-Vortrag über das Leben und Wirken Erich Weinerts, dessen Namen die Grundorganisation trägt.

## damit es feste Zelte werden

Im VEB MLK Werk Plauen werden für die X. Weltfestspiele der Jugend vier Zeltkonstruktionen hergestellt. Diese Zelte gehören zu Gaststättenkomplexen, die in Berlin in der Kantstraße, im Hans-Loch-Viertel, in der Dolgenstraße und auf der Frankfurter Allee-Süd aufgestellt werden. Ein Zelt bietet zur gleichen Zeit 1000 Personen Platz. Es sind 1638 m<sup>2</sup> überdachte Fläche.

Unser Betrieb baut die Stahlkonstruktionen für diese Zelte. Es werden dazu insgesamt 50 t Stahl verarbeitet. Gebaut werden die Stahlkonstruktionen im VEB Metalleichtbaukombinat Werk Plauen von einem Jugendkollektiv.

Natürlich gibt es auch Kooperationspartner bei unserem Vorhaben, denn wir stellen zur Zeit nicht die hellgraue Plastfolie her, die als Zelt Dach dient.

Aufgestellt werden die Konstruktionen vom VEB Bau- und Montagekombinat Ingenieurhochbau Berlin. Die Bauakademie der DDR hat die Zelte projektiert. Von all diesen Betrieben sind Jugendliche in einer sozialistischen Arbeitsgemeinschaft, die den Bau leitet.

Im Oktober 1972 entstand die Idee zu diesen Zelten. Ein reichliches halbes Jahr später wird begonnen, die Zelte aufzubauen. Das ist eine recht kurze Zeit. Deshalb laufen auch Projektierung, Konstruktion und Produktion zeitlich nebeneinander. Das

bringt zwar einige Schwierigkeiten, denn es liegen ja jetzt noch nicht die vollständigen Zeichnungen vor, aber wir können ja die X. Weltfestspiele nicht verschieben, und versorgen wollen wir doch unsere Gäste auch gut.

Unser Jugendkollektiv, das die Zelte baut, arbeitet viel außerhalb der Arbeitszeit an dem Projekt. Das Geld, das sie dabei verdienen wür-

den, überweisen sie natürlich auf das Festivalkonto.

Wir hoffen, daß sich unsere ausländischen Gäste und die Teilnehmer aus unserer Republik, die an den X. Weltfestspielen der Jugend und Studenten 1973 in Berlin dabei sein werden, recht wohl fühlen in diesen Zelten.

Gerald Schlegel  
MLK Werk Plauen

Dieter Reinhold:

VEB Wema Plauen:

### Mein Berufsziel: Offizier

Im vergangenen Jahr entschloß ich mich, Offizier der Nationalen Volksarmee zu werden. Mir ist bewußt geworden, daß der Imperialismus trotz vieler Niederlagen, die er jetzt immer wieder erhält, seine Aggressivität steigert.

Die verbündeten sozialistischen Armeen müssen deshalb immer bereit sein, eventuelle Anschläge abzuwehren zu können. Damit schützen sie die Errungenschaften unserer Werktätigen. Der Offizier trägt dabei eine große Verantwortung. Er hat die Aufgabe, sozialistische Soldatenpersönlichkeiten zu erziehen. Ich möchte dieser hohen Verantwortung gerecht werden und auch die moderne Waffentechnik gut beherrschen.

Zur Zeit stehe ich in der Berufsausbildung und erlerne den Beruf Zerspanungsfacharbeiter. Nicht zuletzt gaben auch die guten Entwicklungsmöglichkeiten in der NVA den Ausschlag für meinen Entschluß.

## Initiativen unserer Landjugend

In unserem Kreis fanden kürzlich „Tage der Propaganda und Agitation auf dem Lande“ statt. Sie standen unter einem bestimmten Motto. So gab es z. B. auch den „Tag der Landjugend“. In einem Rundtischgespräch

mit den Genossen der Kreisredaktion „Freie Presse“ brachten die Jugendlichen zum Ausdruck:

**Eberhard Graef:** Von allen Jugendobjekten „Konservierung der Landtechnik“, die in unserem Kreis vergeben wurden, haben wir das beste

Ergebnis erzielt. Das hat uns eine schöne Prämie eingebracht. Davon werden wir 100 Mark für die Weltfestspiele spenden.

**Renate Heinicke:** Bis jetzt haben wir 580 Mark auf das Konto der Weltfestspiele eingezahlt. Diese wur-

den in Sonderschichten und Einsätzen erarbeitet. Für Vietnam spendeten wir bisher rund 200 Mark.

**Hannelore Meyer, die Finanzbuchhalterin:** Dann konnten wir noch sechs Jugendliche als Soldat auf Zeit und zwei für die SED gewinnen. Zwei weitere Freunde gaben ihren Antrag zur Aufnahme in die Partei ab. Seit dem 50. Jahrestag der Gründung der Sowjetunion sind alle Lehrlinge in der DSF.

Die ersten Mandate für eine der begehrten Festivalfahrkarten erhielten Regina (2. v. l.), Robert und Bernd für ihre guten Leistungen in den vergangenen Etappen zur Vorbereitung der X. Weltfestspiele. Alle arbeiten im Jugendobjekt „Neue Technik“ an der großen Aufgabe mit, 500 000 m<sup>2</sup> Gardinen zusätzlich für unsere Bevölkerung zu produzieren.

## Freundschaft groß geschrieben

Der VEB Plauener Gardine hat schon seit Jahren einen Freundschaftsvertrag mit dem Textilbetrieb Tosta As. Natürlich auch die Betriebsschule beider Betriebe. Vor wenigen Wochen verbrachte eine Delegation der Betriebsschule der Plauener Gardine drei Tage mit ihren Freunden in As. Und solche Treffs sind viele geplant. Selbstverständlich auch in Plauen.

Jürgen Grehl,  
Betriebsschule Plauener Gardine



# So machen es unsere jungen Maschinenbauer

Die Taktstraßen der Wema (Werkzeugmaschinenfabrik „Vogtland“ Betrieb des VEB Werkzeugmaschinenkombinat „Fritz Heckert“ Karl-Marx-Stadt) und die Rotationsmaschinen des VEB Polygraph Druck-

Karl Marx findet am 5. Mai im Bezirk Karl-Marx-Stadt der „Tag der Arbeiterjugend“ statt. Ihm geht in der Zeit vom 27. April bis 5. Mai die „Woche der Höchstleistungen“ voraus.

Grundorganisation der Wema mit Unterstützung des gesamten Betriebskollektivs 10 000 Mark zur Finanzierung dieses großen Treffens der Weltjugend beigesteuert), so werden von allen Jugendlichen des Betriebes in Vorbereitung der „Woche der Höchstleistungen“ und des „Tages der Arbeiterjugend“ neue Initiativen entwickelt. In Treffen mit Parteisekretär, Betriebsdirektor und jungen Neuerern und Rationalisatoren werden Schwerpunktaufga-

Produktionsgrundzeit und 1500 Mark Produktionshilfszeit eingespart werden.

Durch persönlich-schöpferische Pläne jedes einzelnen wollen sie ihren zielgerichteten Beitrag zur Planerfüllung und Rentabilität des Betriebes leisten. Außerdem wird jeder einzelne von ihnen einen Betrag von 30 Mark dem Festivalkonto überweisen, den sie durch Sonderleistungen erarbeiten werden.

**Der Sozialismus braucht eine Jugend, die gelernt hat, Wissen zu erwerben, sich Wissen selbständig anzueignen, die fähig ist, wissenschaftlich zu denken und das Gelernte in der Arbeit und im gesellschaftlichen Leben bewußt und schöpferisch anzuwenden.**

MARGOT HONECKER

maschinenwerk Plamag Plauen sind in vielen Ländern der Erde wegen ihrer guten Qualität geschätzt und geachtet.

Daran haben auch die Jugendlichen beider Betriebe ihren Anteil. Das wird gerade an folgendem deutlich: Anlässlich des 155. Geburtstages von

Wenn die Jugendfreunde eines Betriebes im Betrieb Wema bisher beispielsweise solche Vorstellungen hatten, 100 dieser geschmackvollen Schlüsselhalter zu fertigen und den Erlös daraus auf das Festivalkonto zu überweisen (bis Ende März haben übrigens die Mitglieder der FDJ -



Elke, Israel, Gert Reinbacher, Renate Wagner — drei aktive FDJler der Plamag.

## Dufte Ideen

haben FDJler der Friedens-Oberschule in Plauen. Um 10 vietnamesischen Freunden die Teilnahme an den X. Weltfestspielen zu ermöglichen, entwickelten diese Freunde viele Ideen. Als Symbol aller ihrer Aktionen gestalteten sie einen großen Berliner Bären, den sie fotografierten. Der Erlös aus allen Bildern, die sie verkaufen, wird dem Festivalkonto zugeführt. Auch die Pioniere dieser Schule sind dabei. Jeder bastelt ein persönliches Geschenk und manches soll bis zum Festival noch Wirklichkeit werden.



ben der einzelnen Bereiche des Betriebes herausgearbeitet und der Jugend übertragen.

Absoluter Höhepunkt wird am Tage der Arbeiterjugend ein Festival-Subbotnik aller Jugendlichen des Betriebes unter Einbeziehung vieler älterer Kollegen sein.

Im Kombinatbetrieb Plamag sind alle Abteilungsparteiorganisationen in die Vorbereitung dieser beiden Höhepunkte zu Ehren von Karl Marx einbezogen. So wurden mehrere Jugendbrigaden gebildet. Ein sehr gutes Arbeitsprogramm stellten sich dabei 9 FDJlerinnen und FDJler der Gütekontrolle des mechanischen Bereiches auf. Auf den Plan der sozialistischen Rationalisie-

rung wollen sie durch ihre Kontrolltätigkeit so einwirken, daß 1000 Mark

Die Jugendlichen der Hauptabteilung Aus- und Weiterbildung treffen ihre Vorbereitungen noch vielseitiger. Da werden die Fenster ihrer Ausbildungsstätte mit Festivalblumen geschmückt, Pausenecken, die Straße der Besten und wöchentlich ein Tonband von 15 Minuten Länge gestaltet. Mit der Durchführung eines Meetings wird die „Woche der Höchstleistungen“ eröffnet. Für Lehrlinge, die vorzeitig ihr Facharbeiterzeugnis erhalten, gibt es die Arbeiterweihe. Neben Sonderschichten wird auch der Sport groß geschrieben. So wird sicherlich ein Fußballturnier mit Komsomolzen und ungarischen Jugendfreunden eine ganz besondere Attraktion.

## Berlin - Sommer 73

Im Sommer — wenn die Rosen blühen —  
trifft sich die Jugend in Berlin.  
Sie kommen vom Osten, vom Norden,  
Westen und Süden,  
doch sie wollen eins —  
für alle Frieden.  
Sie kommen aus vielen Ländern:  
in farbenfrohen Gewändern.

★

Der Ali aus Kairo, Nguyen aus Saigon,  
Tanja aus Kiew, Jack aus Dublin,  
der Klaus aus Essen, Jose aus Lissabon,  
Billy aus Sidney und Horst aus Berlin —  
sie wollen das Eine —  
Frieden der Welt —  
auch wenn es dem Bof zu Haus nicht gefällt.

★

Sie werden singen, tanzen und lachen,  
denn sie brauchen sich keine Sorgen zu machen.  
Und komm'n sie nach Haus,  
dann kämpfen sie weiter,  
damit es wird wie in Berlin —  
friedlich, froh und heiter.

Peter Janka, Klasse 8a,  
Clara-Zetkin-Oberschule Plauen

## Festival-Mosaik

2. Ausgabe ist ebenfalls eine Gemeinschaftsarbeit der FDJ-Kreisleitung und der Plauener Betriebszeitungsredakteure.

## Naherholungsgebiet Talsperre Pöhl

In unmittelbarer Nähe der Spitzstadt, eingebettet in die romantisch-hügelige Landschaft des Vogtlandes, liegt das Naherholungsgebiet der Plauener, die Talsperre Pöhl.

In den Jahren 1958 bis 1964 wurde die Pöhler Talsperre gebaut. Sie dient als Brauchwassertalsperre und dem Hochwasserschutz im benachbarten Elstertal. Mit einem Stauinhalt von 63,7 Millionen m<sup>3</sup> ist sie die viertgrößte Talsperre unserer Republik.

Die Länge des Stausees beträgt ca. 8 km, die Gesamtuferlinie 24 km. Seit der Fertigstellung der Talsperre und des Beginns der Nutzung als Erholungszentrum steigt der Besucherstrom ständig.

Jährlich 700 000 bis 800 000 Besucher zählt das Erholungsgebiet. Davon verbringen rund 65 000 dort ihren Urlaub und an den Wochenenden halten sich zum Teil 35 000 Erholungssuchende an den Ufern, auf Liegewiesen oder Campingplätzen auf.

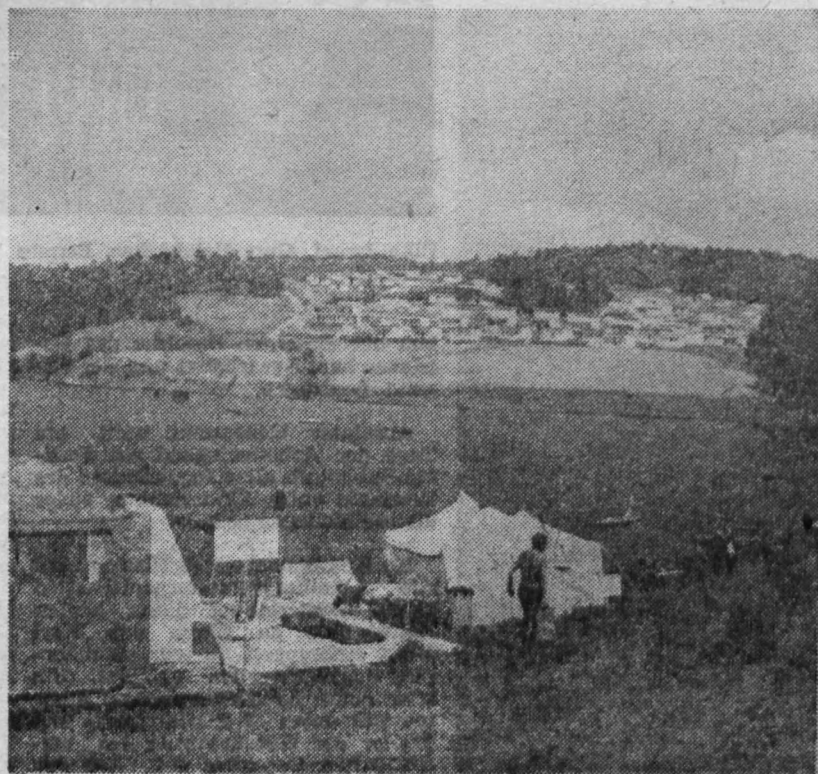
2 Bungalowsiedlungen, 5 Zeltplätze und 1 Camping-Wohnwagenplatz liegen an den Ufern wie bunte Farbkleckse verstreut und geben der Umgebung das Gepräge. Außerdem bieten 11 Betriebsferienheime in unmittelbarer Nähe günstige Erholungsmöglichkeiten.

Die 40 ha große Wasserfläche bietet ideale Wassersportmöglichkeiten. Neben Sport und Segelbooten erfreuen sich auch die 3 Fahrgastschiffe großer Beliebtheit.

Ein Kinzelt, drei Freitanzdielen und eine Freilichtbühne gewährleisten auch die kulturelle Betreuung der Urlauber. Höhepunkt ist alljährlich das Strand- und Laternenfest,



Fünf der besten Singeklubs des Kreises Plauen sorgten zur ersten öffentlichen Singeveranstaltung am 28. März im Kinosaal „Capitol“ für Festivalstimmung. Mit dieser Veranstaltung bereiteten sich die Singeklubs der Fachschule für Ökonomie, der EOS, der Plamag, der NVA und des Dorfes Gutenfürst auch mit vielen eigenen Kompositionen auf die X. Weltfestspiele vor. Auch unsere Lichtenberger Quartiereltern werden von den vielen neuen Festivalliedern nicht nur begeistert sein, sondern sie selbst auch mit großer Begeisterung mitsingen.



## Aufgespießt

In unserem „konsument“-Warenhaus will man sicher erst am 20. Juli mit der Sichtagitation beginnen, wenngleich am 28. Juli die X. Weltfestspiele eröffnet werden.

★

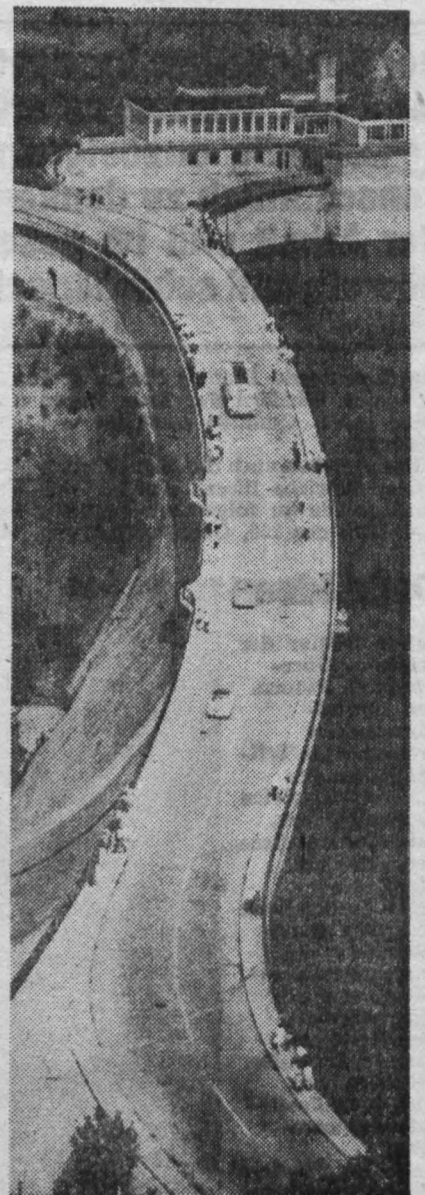
Viele neue Mitglieder wollen wir bis zu den X. Weltfestspielen noch für unseren sozialistischen Jugendverband gewinnen. Wie soll dabei der Anteil der Grundorganisationen in der Zellwolle Plauen, im MLK und in der LPG Rodau aussehen?

★

Für die Finanzierung der X. Weltfestspiele wurden durch unsere Grundorganisationen der FDJ und durch Betriebe schon ausgezeichnete Leistungen vollbracht. Ungenügend aber ist der Anteil solcher Grundorganisationen wie Sachsendruck, Greika, LPG Kemnitz / Grobau und PGH Elegant.

★

Im Kampf um die Ehrenbanner des ZK der SED gibt es viele gute Initiativen. Wo aber bleiben solche Grundorganisationen wie Vowetex, Plauener Spitze und Kraftfahrzeug-instandsetzungsbetrieb?



◀ Wenn auch in den Apriltagen der Winter noch einige Kapriolen schlug (im Vogtland kam es zu starken Schneefällen und Verwehungen), wird der Campingbetrieb am Pöhler Meer nicht aufzuhalten sein.

# FDJler helfen auch Wohnungen bauen

Die wenigsten von uns werden es wissen, daß Gerhard Müller aus der Klempnerei mit seiner Frau und zwei weiteren jungen Ehepaaren die ehemalige Gaststätte in Untermarkgrün bei Oelsnitz durch Um- und Ausbau zu drei Wohnungen umgestaltet.

Seit Oktober 1972 haben diese sechs jungen Leute mit tatkräftiger Unterstützung des Rates der Stadt Oelsnitz und dem VEB Halbmond-Teppiche zirka 800 Stunden geleistet, um „ihre eigenen vier Wände“ zu zimmern. Fast jedes Wochenende wurde gearbeitet. Es wurden der Fußboden erneuert, Leitungen unter Putz gelegt, moderne Fenster und Wände eingezogen. Und an dem vergangenen Wochenende des 7. und 8. April wurde in einer Gemeinschaftsaktion zwischen FDJlern unseres Betriebes und jungen Teppichwebern der Dachstuhl abgerissen.

Alles junge Leute, jeder hat seine eigenen Probleme, jeder hat wenig Zeit — doch der Wohnungsum- und -ausbau liegt allen am Herzen. Noch vor den Weltfestspielen soll Einzug gefeiert werden. Bis dahin ist noch



viel zu tun, wird noch manche Klippe zu überwinden sein. Doch mit Optimismus sehen diese sechs jungen Leute ihrem Heim entgegen. Wir werden ihnen auch weiterhin helfen.  
Gerd Köhler, FDJ-Sekretär

## Parteijubiläum

In den Mitgliederversammlungen April der Abteilungsparteiorganisationen wurden folgende Genossen für 25jährige Mitgliedschaft in der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands geehrt:

Gen. Hans Fickenscher (inzwischen aus dem Arbeitsprozeß ausgeschieden)

Gen. Walter Hoyer  
Gen. Werner Köhler  
Gen. Erwin Forster  
Gen. Fritz Kahle  
Gen. Heinz Seelig

Allen Geehrten auf diesem Wege unseren herzlichen Glückwunsch.

Redaktion

## Eine würdige Feier

Anlässlich des 28. Jahrestages der VR Ungarn fand in unserem Betrieb eine Feierstunde statt.

Den in unserem Betrieb tätigen ungarischen Werkträgern überbrachte Genosse Barsch die herzlichsten Wünsche.

Zu den Gratulanten zählten weiter Stadtrat Költzsch, Vertreter des WBA Sternplatz und der Direktor für Produktion, Genosse Erfurt.

Mit dem Abspielen der beiden Nationalhymnen fand die Feierstunde ihren Abschluß.

## FDJ-Notizen

Anlässlich des 87. Geburtstages unseres Genossen Ernst Thälmann fand auf dem Plauerer Altmarkt ein Pionier-Appell statt. Zu diesem Zweck hatten Gen. Pfeifer, Kran- und Betriebsschlosserei, und Gen. Martin, Malerei, mit FDJlern des Betriebes einen „Pionier-Expres X. Festival“ gestaltet. Ein Berliner Bär nahm die Frachtkisten mit guten Taten entgegen.

★

Uwe Haselbach, Peter Wiegand, Alexander Gulitz und Gunter Kraus baten aus Anlaß der X. Weltfestspiele um Aufnahme als Kandidat in die Partei der Arbeiterklasse. Ihnen allen auf diesem Wege herzlichen Glückwunsch zu ihrem Entschluß.

★

Eine Jugendbrigade soll in Vorbereitung der Weltfestspiele in der Abteilung Galeriebau gebildet werden.

★

Die Betriebs-MMM 73 wird in den Vormittagsstunden des 4. Mai — dem Vorabend des „Tages der Arbeiterjugend“ eröffnet. Neben betrieblichen Gästen haben sich Vertreter des Ministeriums angekündigt.

★

Hervorragende Ergebnisse in der Beitragskassierung des I. Quartals brachten die FDJler der AFO 2, 7, 8 und 11. Der Dank der zentralen FDJ-Leitung gilt den Kassierern Maritta Lenk, Renate Wagner, Herbert Hausmann und Heiderun Lenk.

★

Zwei Mal wird das Kollektiv unserer Diskothek ein Mittag-Wunschkonzert für die Belegschaft durchführen. Der Erlös wird dem Festivalkonto 1973 zugeführt.

★

Zum „Treffpunkt Leiter“ hatte die zentrale FDJ-Leitung und der Betriebsdirektor Mitte April eingeladen. Gen. Hans-Dieter Richter verstand es in ausgezeichneter Art und Weise, die betrieblichen Aufgaben allen Jugendlichen plastisch vor Augen zu führen. Jeder der Teilnehmer versteht den Zusammenhang zwischen persönlichem Plan zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, Gegenplan und Leistungsfonds heute besser.

## Ergebnisse des Berufswettbewerbs per März 1973

Folgende Ergebnisse konnten wir u. a. erreichen:

- 1832,96 Mark für Finanzierung der Weltfestspiele
- 396 unbezahlte Arbeitsstunden im Wettbewerb „Schöner unsere Städte und Gemeinden“
- 14 Zirkel mit insgesamt 139 Teilnehmern führten regelmäßig das FDJ-Schuljahr durch
- 21 Sportnachmittage wurden durch Lernaktive durchgeführt
- Kegelmeisterschaften (Einzel und Mannschaft) wurden veranstaltet
- an den Volleyballmeisterschaften

beteiligten sich insgesamt zwölf Mannschaften  
● 10 Lernaktive führten Theaterbesuche durch

Die besten Ergebnisse erreichten folgende Kollektive:

Aktiv Z1A

Lehrmeister Genosse Schreiber

Aktiv MbZ 1

Lehrmeister Genosse Kusser  
Jugendredaktion  
der Berufsausbildung

### Auflösung des Rätsels aus Nummer 7

**Waagrecht:** 1. Gurke, 4. Riege, 7. Rotte, 9. Leben, 10. Gemme, 11. Sonne, 12. einst, 15. Narbe, 18. per, 20. Saturnalien, 21. Ost, 22. blond, 25. Reger, 28. Elite, 29. Nobel, 30. Isere, 31. Titus, 32. Ostia, 33. Eloge.

**Senkrecht:** 1. Gilde, 2. Rubin, 3. Ernst, 4. Regen, 5. Eimer, 6. Eleve, 8. Tintenstift, 13. Insel, 14. Satin, 16. Arite, 17. Binde, 18. pro, 19. Rat, 22. Benno, 23. Orbit, 24. Delta, 25. Reise, 26. Greco, 27. Reede.



**Ernst Schneller**



**JUGEND-REDAKTION**

● FDJler helfen auch Wohnungen bauen

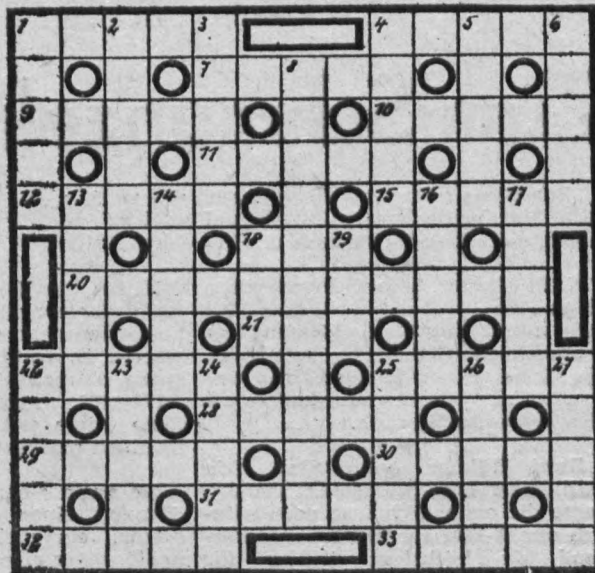
● Ergebnisse des Berufswettbewerbs per März 1973

● FDJ-Notizen

## Für unsere Rätselfreunde

**Waagrecht:** 2. selbsttätiger Verkaufsapparat, 6. Maßeinheit des elektrischen Widerstandes, 7. Zeitungsanzeige, 11. italienischer Name für den Ätna, 13. Bodenzustand, 14. Wendekommando auf See, 15. Nebenfluß der Isere, 17. Staatsoberhaupt im alten Venedig, 20. Teil der Blüte, 22. Nebenfluß der Donau, 23. Fall des Ortes.

**Senkrecht:** 1. Rasenstück, 2. chemische Verbindung, 3. Fluß zum sibirischen Eismeer, 4. Pampahase, 5. Kinderblasinstrument, 8. Stadt am Ob, 9. norwegischer Grönlandforscher (1686—1758), 10. aus Sanddünen bestehende Wüste, 12. Kränkung, 15. Zufluchtsort, 16. undichte Stelle eines Schiffes, 18. Farbton, 19. Zahlwort, 21. Flüssigkeitsmaß in der Schweiz.





Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel,  
Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation - Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerlei Zwickau, - Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

## Betriebsjubilare

### 25 Jahre im Betrieb sind:

Genosse Herbert Egerland, Direktionsbereich Ö, am 10. Mai; Kollege Helmut Wolfram, Direktionsbereich F, am 15. Mai; Kollege Günter Schmidt, Direktionsbereich R, am 26. Mai; Kollege Rudolf Dietzsch, Direktionsbereich L, am 31. Mai.

### 15 Jahre im Betrieb sind:

Kollegin Hanna Brehmer, Direktionsbereich Ö, am 1. Mai; Genosse Edgar Schneider, Direktionsbereich F, am 5. Mai; Genosse Arno Tröger, Direktionsbereich F, am 5. Mai; Genosse Wolfgang Frotzsch, BGL-Vorsitzender, am 5. Mai; Kollege Kurt Schulz, Direktionsbereich L, am 12. Mai; Genosse Winfried Pfrezschner, Direktionsbereich R, am 19. Mai; Genosse Willy Clauß, Direktionsbereich F, am 23. Mai; Kollege Bruno Hartel, Direktionsbereich F, am 27. Mai; Kollege Friedhold Ludwig, Direktionsbereich F, am 27. Mai.

### 10 Jahre im Betrieb sind:

Genosse Dieter Heyne, Direktionsbereich A, am 3. Mai, und Kollege Siegmund Seeling, Direktionsbereich F, am 13. Mai.

Auf diesem Wege allen Jubilaren unseren herzlichsten Glückwunsch!

Redaktion



### Zum 73. Geburtstag:

Genossen Walter Hopf, Abteilung Konstruktion - Planung, am 24. 5.

### Zum 65. Geburtstag:

Kollegen Willy Stichter, Gießerei, am 14. Mai und Genossen Gerhard Jahnsmüller, Musterbau, am 26. 5.

Allen genannten Jubilaren unseren herzlichsten Glückwunsch.

Redaktion

## Zum Schmunzeln

„Bewegung hält gesund“, sagte der Dicke kurz nach dem Frühstück, und bewegte die Augenlider nach unten.

Karli fragte sein Schwesterchen Elke: „Was wird die Mutti dem Vati wohl zum Geburtstag schenken?“

„Bestimmt Geschirr“, sagte Elke. Als beide gestern in der Küche waren, meinte Mutti: „Du hast nicht alle Tassen im Schrank.“

Zwei Hühner unterhalten sich. „Ich leiste doch wenigstens etwas“, sagte die erste, „ich lege grundsätzlich nur A-Eier für 39 Pfennig, während du höchstens B-Eier für 34 Pfennig zustande bringst!“ Meint

Wir berichten vom Federball:

# Die II. Schülermannschaft beendete die Punktspiele

Eine ereignisreiche Spielsaison geht ihrem Ende entgegen. Als letzte der fünf beteiligten Mannschaften beendete unsere II. Schülermannschaft ihre Punktspiele. Ihrer Leistungsstärke entsprechend spielte sie Kreisklasse und wurde zur Freude des Übungsleiters Kreismeister. Unseren herzlichen Glückwunsch. Mit fünf Siegen und einer Niederlage ergibt sich in der Abschlusstabelle folgendes Bild:

Spiel	Pkt.
Plamag Plauen II	45:21 10: 1
Motor Markneukirchen	41:25 8: 2
Fortschritt Adorf	35:31 5: 4
Fortschritt Falkenstein	11:55 0:12

Unsere beiden Jugendmannschaften, die sich im Kampf um den FDJ-Pokal beteiligen, haben die erste Runde gut überstanden. Die Mädchenmannschaft gewann 5:3 gegen Motor Markneukirchen, während die Mannschaft der männlichen Jugend über Fortschritt Adorf mit 5:1 und über Markneukirchen klar mit 5:0 die Oberhand behielt.

Dieter Weiß,  
Sektionsleiter Federball



## Unsere Kurzgeschichte

### Theorie

Während einer Versammlung hatte Kulturobmann Hille mit zu Herzen gehender Stimme erklärt: „Ist denn wirklich zuviel verlangt, Kollegen, wenn ihr zum Beispiel bei der Rückgabe von Büchern auch einmal euer persönliches Urteil dazu sagt, und sei es auch nur in wenigen Worten? Ihr habt euch doch sicher Gedanken über das jeweilige Buch gemacht, und ich meine, daß es nicht schwerfallen kann, diese Gedanken auch mit ein paar Worten auszudrücken. Ich würde mich wirklich sehr darüber freuen!“

Kollege Schneider gab wenig später ein Buch von Leonhard Frank dem Bibliothekar. „Nun?“, fragte er. „Prima“, war die Antwort, und der Kollege verschwand.

Hilles Stirn wölbte sich. Der Bibliothekar grinste.

Da kam die kleine Lageristin Susi. Sie faßte ihr Urteil über Strittmatter in die knappen Worte: „Es las sich sehr schön.“

Ihr folgte kurz darauf der Kollege

Trötschel. „Meine Meinung über Hemingway willst du wissen?“ blinzelte er Hille an. „Natürlich Klasse, sonst wäre das Buch wohl auch nicht in unserer Bücherei.“

Herta, die Kollegin mit dem flinken Mundwerk, legte einen Roman von Willi Bredel auf den Tisch. Hille sah sie erwartungsvoll an.

„Auf mein Urteil wirst du noch warten müssen - oder auch nicht“, sagte Herta. „Was soll das?“ Hille verstand sie nicht. Herta wurde deutlicher: „Wir sind uns alle einig, mein Lieber, in dem Moment, wo du selber mal ein paar Bücher mitnimmst und auch liest, sagen wir dir unsere Meinung. Was soll das sonst?“

Kulturobmann Hille schluckte und übersah, daß sich der Bibliothekar hinter dem Regal triumphierend die Hände rieb . . .

## Anekdoten

Im Künstlerviertel von Paris fand wieder einmal eine Sammlung statt, um die Beerdigungskosten für einen Bewohner des Viertels aufzubringen. Im allgemeinen wurde bei derartigen Gelegenheiten überhaupt nicht nach dem Zweck der Sammlung gefragt. Wer nichts hatte, der gab logischerweise nichts.

Aber als die „Sammler“ zu Alexander Dumas kamen, dessen Romanfabrik damals schon blühte, sah sich Dumas die bescheidene Spendenliste sorgfältig durch und fragte dann: „Was war der Verstorbene von Beruf? Gehörte er zu unserem Kreis?“ „Er ging bei jedem von uns ein und aus“, wurde ihm versichert. „Er war nämlich der Gerichtsvollzieher des Bezirkes . . .“ Dumas nickte beifällig.

„Und was kostete so eine Beerdigung?“ „Etwa fünfundsiebenzig Franc . . .“ Da griff Dumas in die Tasche. „Hier sind fünfzig Franc“, sagte er. „Lassen Sie dafür gleich seinen Nachfolger mit beerdigen!“

## Wir informieren über:

# Werkstraßen-Verkehrs-Ordnung

(3. Fortsetzung)

### Sonderrechte

Kraftfahrzeuge mit Blaulicht oder Sondersignal sind von diesen Bestimmungen befreit, soweit dies die Erfüllung ihrer Aufgaben zwingend erfordert. Nähern sich derartige Fahrzeuge, ist rechts heranzufahren und anzuhalten. Diesen Fahrzeugen ist auf alle Fälle die Vorfahrt einzuräumen.

### Straßensperrungen und Bauarbeiten

Straßensperrungen oder Bauarbeiten an oder auf den Werkstraßen bedürfen der Erlaubnis der Abt. Sicherheitsinspektion.

Die Erlaubnis kann zum Schutze des Verkehrs von der Durchführung und Einhaltung bestimmter Sicherheitsmaßnahmen abhängig gemacht werden.

### Die Lagerung von Materialien und Gegenständen auf den Fahrbahnen, Gehwegen und Parkplätzen ist verboten.

Baustellen und Verkehrsumleitungen sind mit den entsprechenden Verkehrszeichen zu kennzeichnen. Das Aufstellen bzw. Anbringen und die Beseitigung dieser hat der Bauausführende in der Weise vorzunehmen, daß die Verkehrsteilnehmer rechtzeitig gewarnt und auf die Baustelle hingewiesen werden. Zudem ist vom Bauausführenden für ausreichende Beleuchtung zu sorgen.

Neben diesen Festlegungen sind die Bestimmungen der Baustellenordnung zu beachten.

## Aus dem Inhalt:

### SEITE 2

Die Sowjetunion – die Hauptkraft im Kampf um den Frieden

### SEITE 3:

Produktion steigern – Kosten senken

### SEITEN 4/5:

20 Jahre Kampfgruppen der Arbeiterklasse (Teil II)

### SEITE 6:

Können wir Tausende von Mark verschenken?

### SEITE 8:

Verdiente Mitarbeiter gewürdigt



Jahrgang 26 – Nr. 10

31. Mai 1973

# Aktion 9000

## und unser Gespräch mit Genossen Erfurt, Direktor für Produktion

**Frage:** Gen. Erfurt. Seit 1. April d. J. wird in unserem Betrieb die Aktion 9000 geführt. 102 Vorschläge konnten seitdem beim BfN registriert werden. Geht es nur um Zahlen oder wie erklärt sich für Dich die Notwendigkeit der Aktion?

**Antwort:** Auf dem VIII. Parteitag der SED wurde als eine bedeutende Aufgabe die ständige Verbesserung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus der Bevölkerung herausgearbeitet. Da wir in den nächsten Jahren die arbeitende Bevölkerung nicht vergrößern können, muß diese Aufgabe durch Intensivierung und Rationalisierung gelöst werden. Auch



# 1. Juni - Tag des Kindes

## Von Genossin Anneliese Möckel, Leiterin des Betriebskindergartens

Am 1. Juni feiern die Kinder in unserem Land den Internationalen Kindertag. Auf diesen Tag freuen sie sich schon sehr. Dazu haben sie auch allen Grund, denn alle Menschen, die unsere Kinder lieben und die sich für die Erziehung der heranwachsenden Generation mitverantwortlich fühlen, bereiten schon viele schöne Überraschungen vor, um den Kindern diesen Tag zum Erlebnis werden zu lassen.

Auch in unserem Kindergarten haben die Vorbereitungen seit langem begonnen. Daran nehmen auch das Elternaktiv und die Patenbrigaden „Modellbau“ und „Allgemeine Verwaltung“ mit teil. In die Vorbereitungen beziehen wir auch unsere Vorschulkinder auf verschiedene Art und Weise mit ein.

Die Kinder erfahren zum Beispiel, daß den Tag des Kindes alle Kinder in der DDR und in den befreundeten Ländern feiern. In diesem Zusammenhang hören sie aber auch, daß noch nicht alle Kinder auf der Welt so glücklich sein können wie sie. Wir erziehen unsere Kinder zur Liebe zur Heimat und zu den vielen fleißigen Menschen in unserem Land.

Was wäre ein Feiertag der Kinder ohne Gäste! Wir laden uns auch in diesem Jahr wieder sowjetische Kinder ein. Durch den persönlichen Kontakt zwischen ihnen und unseren Kindern entwickeln sich echte freundschaftliche Beziehungen.

Gemeinsam mit unseren und den sowjetischen Kindern feiern diesen Tag auch die Vorschulkinder des Wohngebietes, die keinen Kindergarten besuchen. Als liebe Gäste heißen wir auch die Vertreter der Patenbrigaden, des Elternaktivs und des DFD herzlich willkommen. Wenn die Kinder am 1. Juni, hübsch gekleidet, mit Blumen und Kränzchen geschmückt, voller Freude und Erwartung in den Kindergarten kommen, so werden sie einen Tag erleben, der ihnen viel Schönes und manche Überraschung bringt.

Kaffee und Kuchen, gleich am frühen Morgen, werden den Kindern besonders gut schmecken. Mit strahlenden Augen werden sie die neuen Spielsachen in Empfang nehmen. Unseren Kindergartenkindern wollen wir am Internationalen Kindertag das „Puppenhaus“ im Garten übergeben. An dessen Renovierung wirk-

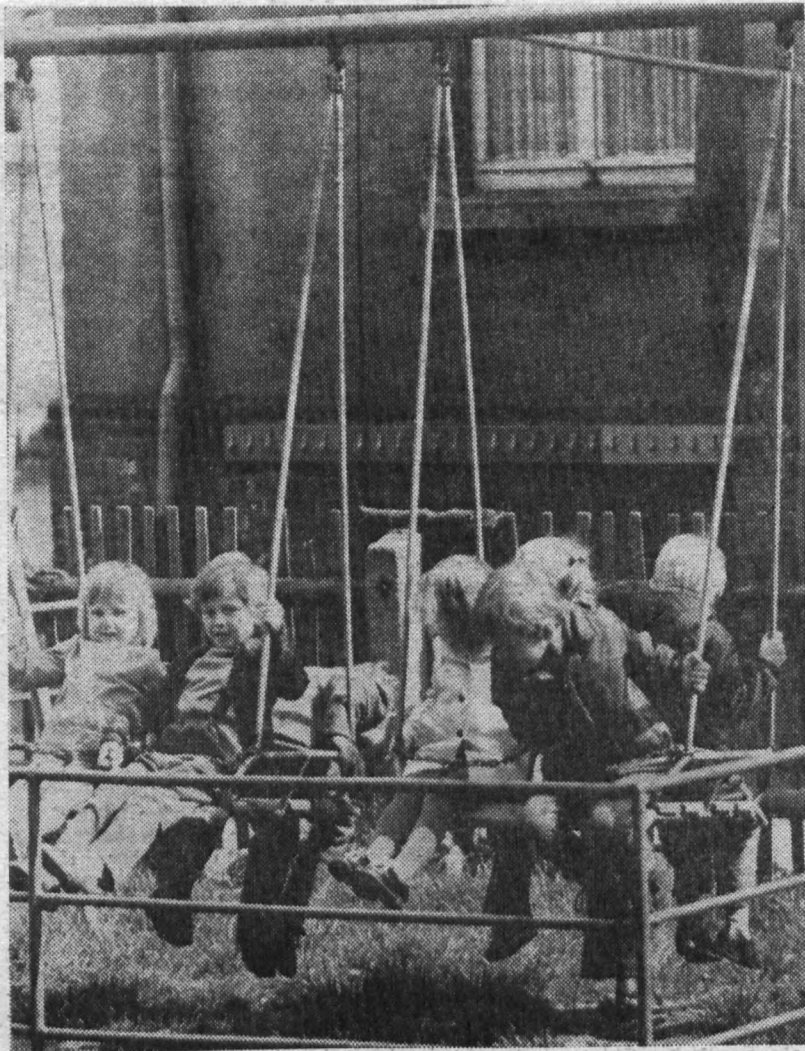
ten viele fleißige Helfer mit. Zur feierlichen Einweihung wird ein Kinderkonzert stattfinden.

Bei den Wettspielen gibt es dann kleine Überraschungen zu gewinnen. An die Sieger der älteren Gruppe werden Urkunden verliehen.

Natürlich gibt es auch wieder Bockwurst mit Brötchen und köstliche Limonade.

Viel Freude und strahlende Kinder-

augen wird es geben. Auch wir Erwachsenen freuen uns auf diesen Tag. Wissen wir doch, daß unser sozialistischer Staat dafür Sorge trägt, daß unsere Kinder im Frieden, in Glück und sozialer Sicherheit aufwachsen können und es uns Erziehern – dank der Fürsorge unseres Staates – möglich ist, unseren Kindern so schöne Erlebnisse zu bieten. Das erfüllt uns mit besonderem Stolz.



Schaukeln macht allen Kindern Spaß. Jetzt ist ja die Zeit, da sie diese und andere Spielmöglichkeiten in dem herrlichen Garten unserer betrieblichen Kindertagesstätte wieder öfter nutzen können.

unsere 3. Betriebskonferenz der Grundorganisation der Partei befaßte sich mit dieser Frage. Da aber Intensivierung und Rationalisierung nicht von selbst kommen, ist es notwendig, alle klugen Ideen und Gedanken unserer Menschen dafür zu nutzen. So wurde die „Aktion 9000“ geboren, und so müssen wir sie auch verstehen.

Angeregt durch diese Aktion gilt es, sich in den Brigaden und Kollektiven Gedanken zu machen und im Rahmen der Neuererbewegung mit die Voraussetzungen zu schaffen, die die notwendige Steigerung der Arbeitsproduktivität sichern helfen.

Es geht also nicht um Zahlenspielerlei und schlechthin um das Erreichen des 9000. nutzbaren Neuerervorschlags im Jahre 1973, sondern um volkswirtschaftlich dienliche Vorschläge. Es geht also um ein zutiefst ideologisches Problem zur Sicherung der vom VIII. Parteitag beschlossenen Hauptaufgabe.

**Frage:** Neuerervorschläge lassen sich – und darüber besteht auch für uns kein Zweifel – natürlich nicht produzieren wie das tägliche Brot. Aber wie kann man den Ofen warmhalten, das heißt, was könnte man im Bereich der materiellen Produktion tun, um eine noch breitere Mitarbeit in der Neuererbewegung zu erreichen? Denn unseres Erachtens haben wir noch nicht die Atmosphäre, die wir für die erfolgreiche Führung dieser Aktion brauchen.

**Antwort:** Sicher ist es richtig und nicht einfach, dieses Ziel zu erreichen, aber auch kein Grund, deshalb nichts zu tun. Überlegen wir einmal, wie wir diese Aktion wirkungsvoll unterstützen können. Wenn sich jedes Kollektiv mit der täglichen

(Fortsetzung auf Seite 2)

# „AKTION 9000“

(Fortsetzung von Seite 1)  
Arbeit kritisch auseinandersetzt und sich solche Fragen stellt: Warum muß das so sein? Wie kann das verbessert werden?, ist bereits der Anfang gemacht.

Besonders die kritische Auseinandersetzung mit dem z. Z. zu produzierenden Sortiment der Offsetmaschinen gibt dafür die besten Möglichkeiten. Eine enge Zusammenarbeit zwischen den Kollegen der Produktion und denen der Konstruktion und der Technologie ist natürlich notwendig und erst fruchtbringend. Aber auch die Kollektive der Konstruktion und der Technologie selbst haben bereits bei der Neukonstruktion und bei der Einführung in die Produktion eine große Verantwortung. Der Wiederholgrad der Einzelteile muß erhöht werden, um Rationalisierungsmittel mit größerem Effekt einsetzen zu können. Es muß festgestellt werden, daß in den letzten Jahren hier ein bedeutender Rückgang zu verzeichnen ist. Dabei gilt die Devise: Wir wollen nicht un-

bedingt mehr Vorrichtungen, sondern die bereits vorhandenen öfter nutzen und damit besser auslasten. Der Einsatz von Gruppenbetriebsmitteln müßte erhöht werden. Die Kompliziertheit des Teilesortiments muß verringert werden.

Der alte Konstruktionsgrundsatz „Nicht so fein wie möglich, sondern so grob als nötig!“ muß kritischer angewendet werden.

Allen Brigaden und Neuererkollektiven möchte ich sagen: Unterstützt die Aktion so, daß mindestens aus jedem Kollektiv in jeder Woche ein Neuerervorschlag kommt und Gedanken geäußert werden, die der Aktion dienen. Dann werden wir einen wesentlichen Anteil zu ihrem Gelingen und zur Steigerung der Arbeitsproduktivität leisten.



Wir danken für dieses Gespräch, Gen. Erfurt, und möchten der Gewissheit Ausdruck geben, daß Deine Ausführungen auf fruchtbaren Boden fallen.

Redaktion

## Bester Neuerer des Monats

Als beste Neuerer des Monats April wurden mit Büchergutscheinen und Urkunden geehrt:

**Gen. Heinz Klim, Bereichsleiter FB I**  
**Gen. Helmut Becher, Mittelteilfertigung**

**Gen. Günter Reichardt, Montage**

Mit ihrer Neuerung schlugen diese Neuerer vor, die Technologie bei einem bestimmten Arbeitsgang an unseren Rondoset-Maschinen von

Schleifen auf Feinst-Breitschichtfräsen umzustellen. Der Erfolg ist, daß durch das Feinstfräsen der Brücken für Druckzylinder zirka 300 Minuten Fertigungszeit pro Stück eingespart werden. Der erzielte volkswirtschaftliche Nutzen beträgt 7 700,- Mark.

Allen drei Neuerern auch auf diesem Wege nochmals einen herzlichen Glückwunsch zu ihrer Auszeichnung.

Petzoldt, Leiter RRP

## Plamag-Feuerwehr wieder auf Platz 1

Zur Bestenermittlung der freiwilligen Feuerwehr Plauener Großbetriebe am 3. Mai 1973 belegte die FFW Plamag, wie im vergangenen Jahr, wiederum den 1. Platz. Dieser Erfolg ist um so höher zu bewerten.

Plamag-Aktivist

Seite 2

wenn man bedenkt, daß auf Grund der Witterungsverhältnisse in den vergangenen Wochen praktische Übungen kaum durchgeführt werden konnten. Der 1. Platz, zweimal hintereinander, läßt aber auch den kontinuierlich hohen Ausbildungsstand der Plamag-Feuerwehr erkennen.

## Plamag-Maschinen in Polen wertgeschätzt

Neben der Sowjetunion zählt die VR Polen zu den größten Handelspartnern des Betriebes. Seit der Lieferung der ersten Rotationsmaschine für eine polnische Druckerei hat sich das Verhältnis zwischen dem Betrieb und unserem polnischen Handelspartner ständig verbessert und ausgeweitet. Dieses findet Ausdruck in dem guten Kontakt unserer Monteure zu den polnischen Genossen in den Druckereien und auch in entsprechenden Referenzen über Qualität und Leistung unserer Maschinen.

Kürzlich erhielten wir zwei solcher Referenzschreiben der RSW Prasa, die wir hiermit der Belegschaft bekanntgeben möchten:

**RSW Prasa, Warszawa:**

„Sehr geehrter Genosse Lippmann!

Die Druckerei RSW „Prasa-Ksiazka-Ruch“ arbeitet seit 10 Jahren vorwiegend dreischichtig mit PLAMAG-Rotationsmaschinen. Die Produktion umfaßt Tageszeitungen und Zeitschriften mit unterschiedlichen Seitenzahlen und Papierqualitäten, wobei auch separat vorgedruckte Papierstränge mit in die Rotationsmaschinen zugeführt werden.

Seit Januar 1973 hat unsere Druckerei eine neue Mehrfarben-Hochdruck-Rotationsmaschine in Spezialausführung in Betrieb. Auch diese neue Maschine arbeitet, wie alle vorherigen, zu unserer vollsten Zufriedenheit. Die effektive Maschinenleistung liegt dabei wesentlich höher als bei den älteren Maschinen. Besonders schätzen wir an den PLAMAG-Rotationsmaschinen den hohen technischen Stand, die Variabilität und die stetige Zuverlässigkeit in der Produktion.

Wir wünschen uns auch in Zukunft weiter eine so gute Zusammenarbeit mit der Firma PLAMAG Plauen.

gez. ing. Rajmund Gadomski  
Direktor

**RSW Prasa, Wroclaw:**

„Werte Genossen!

In der Zeit vom 10. März bis 30. Juni 1972 wurde in unserem Betrieb eine 64-seitige Hochdruck-Rotationsmaschine Eurer Produktion aufgestellt. Die erste Zeitung, auf dieser Maschine gedruckt, erschien mit dem Datum 1. Juli 1972. Am 21. Juli 1972, am Vortag unseres Nationalfeiertages, wurde die Maschine feierlich zur Produktion übergeben.

Seit der Zeit arbeitet die Maschine tag-täglich. Wir drucken das Organ unserer Wojewodschaftsparteileitung „Gazeta Robotnicza“ in einer durchschnittlichen Auflage von 340 000 Exemplaren, wobei die Wochenendausgabe eine Auflage von 500 000 Exemplaren erreicht.

Außerdem — ab September 1972 — drucken wir auf dieser Maschine unsere Nachmittagszeitung „Wieczor Wroclawia“, mit einer Auflage von über 100 000 Exemplaren.

Bei uns arbeiten die Aggregate Nr. 100, 101, 102 und 103. Nach nun schon 9 Monaten ununterbrochener Arbeit der Maschine stellen wir fest, daß die Maschine gut arbeitet. Sie ist zuverlässig und wir würden ohne diese Maschine unsere Aufgaben nicht lösen können.

Die Bedienung hat die Maschine in kurzer Zeit voll beherrscht. Die bereits angebauten Stapler machen die Arbeit noch bequemer. In kurzer Zeit werden wir auf dieser Maschine noch zusätzlich das Organ des Zentralkomitees unserer Partei — Trybuna Ludu — drucken. Wir sind überzeugt, daß diese große Aufgabe mit Hilfe Eurer Maschine gut gelöst wird.

Kurz gesagt — wir sind völlig zufrieden und danken Euch für gute Arbeit, Service und gute Maschinen.

gez. Werkdirektor  
Ing. B. Kleszczynski

# Die Sowjetunion - die Hauptkraft im Kampf um den Frieden

Das bekannte „Dekret über den Frieden“ war eine der ersten staatlichen Handlungen der zur Staatsmacht gewordenen russischen Arbeiterklasse und ihrer Partei. Vom ersten Tag des Bestehens des Sowjetstaates an ist der Kampf für und um die Erhaltung des Friedens zur Staatsdoktrin geworden. Seitdem ist dieser Friedenskampf die Hauptaufgabe der KPdSU und der Sowjetunion. Das ist historisch bewiesen. In allen Dokumenten und Beschlüssen ihrer über 55-jährigen Geschichte hat dieser Grundgedanke der Humanität eine erstrangige Rolle gespielt; denn er ist auch das Grundanliegen des Marxismus/Leninismus. Mit aller Konsequenz wurde dieser Kampf während des 2. Weltkrieges gegen den Faschismus geführt und die großen Opfer, die er kostete, wurden nicht nur zur Befreiung des eigenen Landes gebracht. Dessen war sich das ganze Sowjetvolk bewußt, und wir sollten es nie vergessen.

Für uns begann mit dem Tag

der Befreiung vom Faschismus ein neuer Weg in ein besseres Leben. Wir gehen ihn gemeinsam mit allen sozialistischen Staaten, die sich fest um die Sowjetunion scharen. Unser Weg ist richtig, auch das ist inzwischen historisch bewiesen. Unser fester Bruderbund, vor allem mit

UNSER  
**Standpunkt**

der Sowjetunion, hat ganz entscheidend das Kräfteverhältnis in der Welt zugunsten des Sozialismus verändert, und die auf dem XXIV. Parteitag der KPdSU und auf dem VIII. Parteitag der SED beschlossenen Friedensprogramme unterstreichen einmal mehr unsere Bestrebungen der friedlichen Koexistenz zwischen Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnungen

durchzusetzen. Unter der Einwirkung der konstruktiven Politik der Sowjetunion und der anderen sozialistischen Bruderländer ist die Vorbereitung zur gesamteuropäischen Konferenz in ihre praktische Phase eingetreten. Die Verträge Sowjetunion/BRD und Polen/BRD sowie der Berliner Vertrag über die Grundlagen der Beziehungen zwischen der DDR und der BRD haben zu einer Milderung des politischen Klimas auf unserem Kontinent geführt und die Einberufung dieser gesamteuropäischen Konferenz gefördert.

Zur Normalisierung der Lage in Asien und der ganzen Welt trägt zweifellos die Wiederherstellung des Friedens in Vietnam bei, die das Scheitern der aggressiven Politik des amerikanischen Imperialismus bedeutet. Die Tapferkeit und Standhaftigkeit der vietnamesischen Patrioten, die Solidarität, die ihnen die Werktätigen der sozialistischen Länder, die fortschrittlichen und friedliebenden Kräfte der Welt bezeugten — das waren die wichtigsten Faktoren, die die USA-

Regierung zwingen, das Abkommen über die Einstellung des Krieges in Vietnam zu unterzeichnen.

Eine erfolgreiche Etappe gemeinsamer friedlicher Politik der sozialistischen Länder unter der Führung der Sowjetunion liegt hinter uns. Aber noch gibt es Kriegsherde und neue Gefahren für den Frieden in der Welt. Noch haben weder der westdeutsche, noch der israelische und amerikanische Imperialismus ihre Aggressivität und Gefährlichkeit verloren. Also beginnt eine neue Etappe unseres gemeinsamen Friedenskampfes, in der wir fest und in treuer Freundschaft zur Sowjetunion und den anderen sozialistischen Ländern stehen. Unter diesem Aspekt des gemeinsamen Friedenskampfes standen die Freundschaftsbesuche des Genossen Leonid Iljitsch Breschnew in Warschau und Berlin, und sein Staatsbesuch in der BRD wird ohne Zweifel weitere Erfolge für die gemeinsame friedliche Politik der sozialistischen Länder bringen.

Marianne Becker

# Produktion steigern - Kosten senken

Nach Äußerung von Gedanken zum 8. Mai durch den Vorsitzenden unserer DSF-Grundeinheit, Genosse Rudi Eichner, und der Auszeichnung der Kollektive im Wettbewerb um die beste Sichtgestaltung anlässlich der gesellschaftlichen Höhepunkte des Jahres 1973 durch Kollegen Christian Bennecke und schließlich der Aus-

zeichnung des Betriebes als Quartals-Sieger im sozialistischen Wettbewerb durch Genossen Obst von der Kombinarsleitung ergriff der amtierende Betriebsdirektor, Genosse Hans-Dieter Richter, das Wort zur Rechenschaftslegung. Er nannte zunächst die Ergebnisse der Planerfüllung April:

Kennziffer	Erfüllung in %	Anteil zum Jahr
Industrielle Warenproduktion	111,6	26,1
Abgesetzte industrielle Warenproduktion	120,3	22,4
Export gesamt	145,3	7,7
Export ins sozialistische Wirtschaftsgebiet	136,1	8,3
darunter Export in die Sowjetunion	153,5	15,8
Guß in Tonnen	91,4	29,5

Was die Planerfüllung April im Vergleich zum Jahresanteil angeht, so darf diese nicht darüber hinwegtäuschen, daß unsere Belegschaft um die Erfüllung des Jahresplanes noch vor großen Problemen steht. Vorrangig bleibt, die Rückstände in der mechanischen Fertigung aufzuholen und eine planmäßige Abarbeitung der einzelnen Kommissionen zu gewährleisten. Auch stimmt das Verhältnis zwischen Arbeitsproduktivität und Lohn nicht überein. Hier gelte es nach den Worten des amtierenden Betriebsdirektors schnellste Übereinstimmung herbeizuführen, weil es ganz einfach der sozialistischen Wirtschaftsführung widerspricht, wenn der in Anspruch genommene Lohn nicht im richtigen Verhältnis zur Steigerung der Arbeitsproduktivität steht.

Viel Bedeutung maß Genosse Richter in diesem Zusammenhang dem hohen Krankenstand bei. Die Krankenstandanalysen sagen aus, daß wir monatlich im Durchschnitt 500 Kranke haben. Das muß Auswirkungen auf die Planerfüllung und damit auf die Arbeitsproduktivität haben. Der AGL-Vorsitzende, Kollege Joachim Fischer, sprach deshalb in der Diskussion auch davon, daß alles getan werden müsse, um in der medizinischen Betreuung unserer Werktätigen eine noch höhere Qualität zu erreichen. Er regte an, daß durch das Betriebsgesundheitswesen in stärkerem Maße Reihenuntersuchungen durchgeführt und die prophylaktische Betreuung auch in die Rechenschaftslegung einbezogen werden sollte.

Große Aufmerksamkeit schenkte der amtierende Betriebsdirektor in seinen Ausführungen schließlich der Entwicklung der Kosten. Dabei stellte er an den Anfang, daß die Erfüllung der Hauptaufgabe des VIII. Parteitag der SED auch von diesem Teil unserer Arbeit abhänge. Bei der Entwicklung des Betriebsergebnisses stimmt immerhin bedenklich, daß der im Jahresdurchschnitt geplante Kostensatz bei den im ersten Quartal fertiggestellten Erzeugnissen wesentlich überschritten wurde. Um eine maximale Senkung der Kosten zu erreichen, appellierte er an die Vertrauensleute und die bei der Rechenschaftslegung anwesenden staatlichen Leiter, die Werktätigen unseres Betriebes weit stärker in die Diskussion um die Senkung der Kosten einzubeziehen. Die Aktion 9 000 biete hier hervorragende Möglichkeiten, durch entsprechende Neuerungen die Kostenentwicklung unseres Betriebes positiv zu beeinflussen.

## BKV kontinuierlich kontrollieren

Wenn von den im ersten Quartal in die Kontrolle einbezogenen 335 BKV-Maßnahmen lediglich 14 nicht erfüllt wurden, so nimmt sich das auf den ersten Blick nicht schlecht aus. Bemängelt werden muß aber, daß gegen den BKV als dem Gesetz des Betriebes von einigen staatlichen Leitern immer wieder in der Weise verstoßen wird, daß keine kontinuierliche Kontrolle über die festgelegten Maßnahmen erfolgt. Sonst dürfte es nicht vorkommen, daß wegen einzelner Maßnahmen immer wieder Terminänderungen beantragt werden oder wir im Abschluß von freiwilligen Zusatz-Renten-Versicherungen nicht vorwärts kommen. In diesem Punkte wurden jetzt Maßnahmen von der Werkleitung eingeleitet, die jeden staatlichen Leiter verpflichten, sich dieser Frage ständig zuzuwenden, um den Fachdirektoren diesbezüglich eine monatliche Berichterstattung vor der Werkleitung zu ermöglichen. Auch die Bildung des Klubs Junger Techniker soll nun endlich noch im zweiten Quartal vorgenommen werden, wie auch bis Ende des gleichen Quartals endlich eine betriebliche Regelung für den Kampf um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ getroffen werden soll.

Redaktion



Genosse Obst bei der Übergabe des Wanderpokals an Genossen Hans-Dieter Richter. Mit der Auszeichnung unseres Betriebes als Quartalsieger im sozialistischen Wettbewerb wurden die guten Ergebnisse der Planerfüllung in I. Quartal und die zahlreichen Wettbewerbs-Initiativen unserer Belegschaft auch durch die Überreichung einer Wettbewerbsprämie von 10 000,- Mark gewürdigt.

Untenstehendes Foto zieht die Auszeichnung derjenigen Kollektive, die aus der I. Etappe im Wettbewerb um die beste Sichtgestaltung zu Ehren der gesellschaftlichen Höhepunkte des Jahres 1973 als Sieger hervorgegangen sind.

Fotos (2): Dieter Heinrich



# Die Gründung und Entwicklung unserer Hundertschaft

„Volksaufstand“ oder „Aufstand der Arbeiterklasse“, so wurde der Putschversuch im Juni 1953 von den konterrevolutionären Elementen, Militaristen und Revanchisten in der heutigen BRD genannt. Wie sah dieser sogenannte Aufstand der Arbeiterklasse in unserem Betrieb aus? Wie an jedem Morgen, so erschienen auch an diesem Tage die Arbeiter unseres Betriebes an ihren Arbeitsplätzen, um der geregelten Arbeit nachzugehen. Genau so war es auch in anderen Betrieben unserer Stadt. Die Mehrheit der Werkstätigen Plauens trat für unseren Arbeiter- und Bauernstaat ein. In den Partei- und Gewerkschaftsgruppen unseres Betriebes wurden den Arbeitern die Zusammenhänge der Ereignisse erklärt. Ihnen wurde vor Augen geführt, welche Gefahren mit solchen Versuchen der Reaktion für die Bevölkerung der Deutschen Demokratischen Republik heraufbeschwoeren werden. Auf Initiative der Partei und mit Unterstützung der Gewerkschaft entstand auch in unserem Betrieb eine Arbeiterwehr. Ihre Aufgabe war die Sicherung unseres Betriebes vor Anschlägen konterrevolutionärer Elemente durch Verstärkung der Betriebswache, durch revolutionäre Wachsamkeit am Arbeitsplatz und durch beharrliche Aufklärung und Überzeugung der Kollegen, bei denen der Klassengegner Spuren hinterlassen hatte. Diese Arbeiterwehr, die sich aus den aktivsten und bewußtesten Genossen zusammensetzte, war die Grundlage und Keimzelle unserer heutigen Kampfgruppenhundertschaft der Arbeiterklasse.

Die Kämpfer der ersten Stunden waren die Genossen:

**Werner Martin, Wolfgang Richter, Hans-Theo Grünert, Johannes Zimmermann, Helmut Enders, Edgar Klug, Werner Schmieder, Heinz Friedrich, Edgar Riediger, Martin Scherzer, Erwin Stadler, Otto Gruner, Paul Kummer, Walter Ballhause, Horst Geißler, Karl Reinhold, Max Hertel, Erwin Forster, Walter Hopf, Werner Eisenschmidt, Albert Grunert, Rudolf Fischer, Albert Dressel, Arno Uhlig, Hans Müller †, Rudolf Schneider †, Ernst Feyer †, Max Wunderlich †, Paul Fabrizious †, Eugen Schlicht †, Willi Schlenzig †.**

Der Aufbau unserer Kampfgruppenhundertschaft begann Anfang 1954. Der erste Kommandeur war der Gen. Max Hertel, der Stellvertreter Allgemein der Gen. Enno Seidel und der Innendienstleiter Gen. Werner Städtefeld. Die politisch-ideologische Arbeit lag noch in den Händen des Sekretärs der Betriebsparteiorganisation, Gen. Geißler. In der Entscheidung der Delegiertenkonferenz der Betriebsparteiorganisation – Plamag im Januar 1954 hieß es: „Große Bedeutung haben für uns die Kampfgruppen unserer Partei, für welche weitere Genossen, Kandidaten und Parteilose gewonnen werden müssen, die das Vertrauen der übrigen schon in der Kampfgruppe erfaßten besitzen.“

Um den Bestand einer Hundertschaft zu erreichen, wurden die Partei-, Gewerkschafts- und FDJ-Gruppen aufgefordert, mit allen Genossen und fortschrittlichen Kollegen im Alter von 25–60 Jahren über die Bereitschaft zum Beitritt in die Hundertschaft der Kampfgruppen der Arbeiterklasse zu sprechen. Anfang 1955 betrug die Stärke der Hundertschaft 90 Kämpfer. Die Anforderun-

gen an die Leitung und an den organisatorischen Aufbau der Hundertschaft machte eine Umsetzung der Hundertschaftsleitung notwendig. Von der Partei wurde der Gen. Forster als Kommandeur, der Gen. Enno Seidel als Stellvertreter Allgemein, der Gen. Horst Barsch als Parteibeauftragter und der Gen. Willy Rüger als Innendienstleiter eingesetzt. Um eine gute und schnelle Ausbildung der Genossen Kämpfer und Unterführer zu erreichen, wurde ab 6. Juni 1955 mit der wöchentlichen Ausbildung begonnen. Jeden Montag um 16.30 Uhr wurde die Ausbildung durchgeführt. Diese wöchentliche Ausbildung wurde 1956 in die Quartalsausbildung umgeändert.

Am 7. Oktober und am 5. November 1955 fanden machtvolle Kampfgruppen – Demonstrationen statt. Mit diesen Demonstrationen wurde dem Klassengegner in Westdeutschland, allen konterrevolutionären Elementen, Revanchisten und Militaristen bewiesen, daß die Werkstätigen unseres Arbeiter – und Bauernstaates wachsam und bereit sind, ihre Heimat mit der Waffe in der Hand zu verteidigen. Ausdruck der Einheitlichkeit war nach der roten Armbinde auf dem Zivildie blaue Kombination mit roter Armbinde und roten Dienstgradabzeichen.

Eine groß angelegte Übung im Stadtgebiet Plauen erlebte am 6. April 1957 die Bevölkerung unserer Stadt. Hier wurde demonstriert, daß der Frieden wohlbehütet wird, daß unsere Genossen das Waffenhandwerk verstehen.

Ende 1958 übernahm Genosse Horst Barsch die Leitung der Hundertschaft und Genosse Kurt Mähorn wurde Parteibeauftragter.

Die Stärke der Hundertschaft betrug zu diesem Zeitpunkt 105 Kämpfer. Davon 96 Genossen und 9 Parteilose. Der 1. Mai 1959 sah unsere Genossen der Hundertschaft bei der machtvollen Maidemonstration das erste Mal in der neuen Uniform der Kampfgruppen der Arbeiterklasse. Am Vorabend des 10. Jahrestages unserer DDR, am 6. Okt. 1959, legten unter Beteiligung der Belegschaft unseres Betriebes 87 Kämpfer das Gelöbnis der Kampfgruppen der Arbeiterklasse ab. Die Kämpfer, Unterführer und Kommandeure gelobten:

**Ich bin bereit als Kämpfer der Arbeiterklasse die Weisungen der Partei zu erfüllen, die Deutsche Demokratische Republik, ihre sozialistischen Errungenschaften jederzeit mit der Waffe in der Hand zu schützen und mein Leben für sie einzusetzen. – Das gelobe ich.**

Während der Abwesenheit des Gen. Barsch Ende 1960 bis 1962 übernahm der Gen. Funfak die Funktion des Kommandeurs. Der Gen. Werner Schmidt wurde Stellvertreter für politische Arbeit, Gen. Dieter Garbas wurde Stellvertreter Allgemein und Gen. Walter Hoyer wurde Innendienstleiter. In dieser Zeit wuchs unsere Hundertschaft auf 138 Genossen an. Dies zeugt von einer guten Arbeit unserer Betriebsparteiorganisation und legt Zeugnis davon ab, daß unsere Werkstätigen bereit sind, unseren Arbeiter- und Bauernstaat gegen alle Anschläge des Klassengegners zu verteidigen.

# 20 Jahre Kampf der Arbeiterklasse

Von Genossen Egon Görsch, Kommandeur der Hundertschaft

1964/65 erfolgte für unsere Hundertschaft eine Veränderung im gesamten Personalbestand. 48 Genossen Kämpfer mußten aus unserer Hundertschaft ausgegliedert werden, weil sie Reservisten der NVA waren. Auch die Leitung der Hundertschaft wurde verändert.

Gen. Funfak übernahm die Aufgabe des Kommandeurs, Gen. Hommel die des Stellvertreters für politische Arbeit und Gen. Görsch die Aufgabe des Stellvertreters Allgemein. Trotz dieser einschneidenden Veränderung haben unsere Genossen Kämpfer, Unterführer und Kommandeure bewiesen, daß sie den Auftrag der Partei gewissenhaft erfüllen. In der Ausbildungsperiode 1967/68 wurde unsere Hundertschaft als „Beste Hundertschaft“ im Bataillon ausgezeichnet. 1969/70 belegte sie ebenfalls den 1. Platz und in der Ausbildungsperiode 1969/70 belegte sie den 2. Platz. Auch die Qualität des Gefechtsschießens hatte sich wesentlich verbessert. Im Einzelgefechtsschießen erzielte unsere Hundertschaft die Note 1,7 und im Gruppengefechtsschießen die Note 1,1. In diesen Ergebnissen spiegelt sich aber auch die Qualität der Bewaffnung wider. Vom KK-Ge-

6 Genossen erhielten die Medaille für ausgezeichnete Leistungen in den Kampfgruppen

56 Genossen erhielten die Medaille für 10 Jahre treue Dienste in den Kampfgruppen

33 Genossen erhielten die Medaille für 15 Jahre treue Dienste in den Kampfgruppen

und 21 Genossen erhielten im Wettbewerb das Abzeichen „Bester Kämpfer“. Darüber hinaus erhielten Genossen Kämpfer unserer Hundertschaft folgende staatliche Auszeichnungen:

44 Genossen wurden als Aktivist, 1 als Verdienter Aktivist, 3 als Jungaktivist, 1 als Verdienter Aktivist der VR Polen und 1 Genosse als Nationalpreisträger ausgezeichnet. 1 Genosse erhielt die Medaille für ausgezeichnete Leistungen, 1 Genosse die Medaille für ausgezeichnete Leistungen im Wettbewerb, 1 Genosse die Artur-Becker-Medaille und 1 Genosse erhielt die Pestalozzi-Medaille.

Trotz aller Erfolge bleibt weiterhin die politisch-ideologische Erziehung neben der militärischen der



Eine Rast muß bei der Ausbildung auch mal sein. Unser Archivfoto – auf dem die Kämpfer noch in ihren alten Uniformen abgebildet sind – zeigt übrigens als 4. v. l. den ehemaligen Sekretär der BPO, Genossen Horst Geißler

wehr über Karabiner 98 k, Maschinenpistole 44, Maschinengewehr Maxim und Pistole 08 weiter über Karabiner 44, MPi 41, MG D und Pi TT 33 zur MPi-K, und zur Pi M entwickelte sich unsere Bewaffnung. Mit dieser modernen Bewaffnung sind wir jederzeit in der Lage, dem Gegner ein energisches „Halt“ zu bieten.

Unsere Kämpfer, Unterführer und Kommandeure waren und sind immer bereit, den übernommenen Parteauftrag zu erfüllen und auch in der Produktion ihren Mann zu stehen. Auf Grund hervorragender Leistungen und langjähriger Zugehörigkeit zu den Kampfgruppen der Arbeiterklasse konnten folgende Auszeichnungen verliehen werden:

5 Genossen erhielten die Verdienstmedaille der Kampfgruppen der Arbeiterklasse

Genossen Kämpfer, Unterführer und Kommandeure das Kernstück unserer Arbeit. Der Erste Sekretär des ZK unserer Partei, Gen. Erich Honecker, sagte: „Als Marxisten-Leninisten gehen wir davon aus, daß auch über die Kampfkraft einer hochmodern ausgerüsteten Armee der Mensch entscheidet.“ Jeder Kämpfer muß also wissen, warum er eine Waffe trägt, was er zu schützen hat und wer sein Feind ist. Es gilt deshalb weiterhin die sozialistische Grundüberzeugung bei den Kämpfern zu festigen, insbesondere:

● die Überzeugung von der Gesetzmäßigkeit des Sieges des Sozialismus und der Notwendigkeit seines zuverlässigen, militärischen Schutzes;

● die Überzeugung von der wachsenden Rolle der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Par-

# Kampfgruppen Arbeiterklasse (Teil II)

Wirtschaft

Arbeiterklasse als wichtigste Quelle aller Erfolge der Arbeiterklasse

● die Überzeugung von der Unüberwindlichkeit des Klassen- und

Am 24. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik, am 6. Oktober 1973, wird ein Appell der Kampfgruppen der Arbeiterklasse des Kreises Plauen durch-



Abfahrt zur Unterführer-Ausbildung. Ein Schnappschuß aus jüngster Zeit

Waffenbündnisses mit der Sowjetarmee und aller anderen sozialistischen Bruderarmeen;

● und die Überzeugung von der Aggressivität, Gefährlichkeit und historischen Perspektivlosigkeit des Imperialismus.

geführt. Dieser Appell findet zu Ehren der Genossen statt, die den Kampfgruppen der Arbeiterklasse 20 Jahre angehören, die 20 Jahre treu zur Sache der Arbeiterklasse gestanden haben. Aus unserer Hundertschaft sind dies die Genossen:

Stellvertreter für politische Arbeit  
Innendienstleiter  
Gruppenführer  
Kämpfer

Hans-Theo Grünert  
Walter Hoyer  
Werner Köhler  
Werner Schmieder  
Winfried Jahn  
Helmüt Piontek  
Wilhelm Cabeller  
Johannes Zimmermann  
Edgar Riediger  
Wolfgang Richter  
Helmüt Enders  
Edgar Klug  
Werner Martin

Des weiteren die Angehörigen der Leitung des Bataillons:

Genosse Kommandeur für Ausbildung Helmut Heß

Genosse Kommandeur für politische Arbeit Emil Thoß

Der 20. Jahrestag der Kampfgruppen der Arbeiterklasse ist nicht nur ein Höhepunkt im Leben unserer Hundertschaft, im Leben der genannten Genossen, sondern er soll zugleich Verpflichtung für alle Genossen Kämpfer-, Unterführer und Kommandeure sein, unser Kampfkollektiv zu festigen und die Gefechtsbereitschaft zu erhöhen, wobei die militärische Ordnung und Disziplin eine entscheidende Rolle spielt. Während einer Rede vor Angehörigen der NVA in Prora sagte Gen. Erich Honecker:

„Wir betrachten die Durchsetzung einer bewußten, eisernen Disziplin als vorrangigen Kampfauftrag für alle militärischen Vorgesetzten und Kampfkollektive, als Parteiauftrag

für alle Parteiorganisationen und jeden einzelnen Kommunisten, als unumstößliche soldatische Pflicht jedes Armeeingehörigen.“

Diese Worte gelten voll und ganz auch für uns als Angehörige der Kampfgruppen. Wir müssen immer bestrebt sein, ständig aktiv und bewußt an den Ausbildungen und Übungen der Kampfgruppen der Arbeiterklasse teilzunehmen. Nur ein hohes politisches und militärisches Wissen und Können sichert den Erfolg, sichert den Frieden.

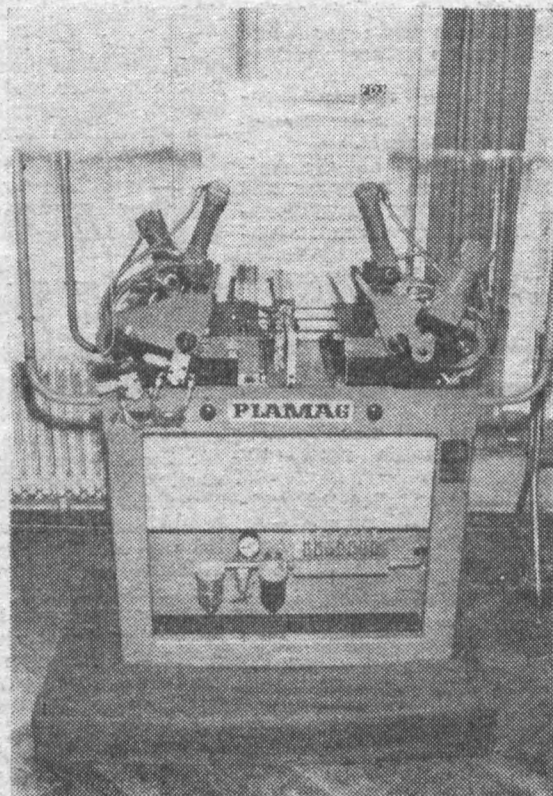
Genossen Kämpfer, Unterführer und Kommandeure! Denkt immer daran: „Wo wir nicht stehen, steht der Klassengegner.“ Jeder gemachte politische und militärische Fehler, jede versäumte Ausbildung dient dem Feind.

## Foto-Streifzug durch Betriebs-MMM



Wie schon in unserer letzten Ausgabe des „Plamag-Aktivist“ berichtet, war die Eröffnung der Betriebs-MMM 73 das herausragende Ereignis der „Woche der Höchstleistungen“ und des „Tages der Arbeiterjugend“. Ihre Exponate repräsentierten einen gesellschaftlichen Nutzen von 550 000,- Mark. Genossin Brandt, Stadträtin für Jugendfragen und Sport, zeigte sich sehr beeindruckt von dieser wirklich gelungenen Betriebs-MMM. Hier im Gespräch mit dem Sekretär der BPO, Gen. Reul, Gen. Frotscher, BGL-Vorsitzender, Gen. Swazyna, Direktor der Seume-Oberschule und Gen. Gerd Köhler, FDJ-Sekretär. Unsere übrigen Fotos zeigen zwei der ausgestellten Exponate.

Fotos: (4) K.-H. Dreßel



- Können wir Tausende von Mark verschenken?
- Verteidigen bis zu den „X.“
- FDJ-Notizen



## Können wir Tausende von Mark verschenken?

Jugendredaktion hat die feste Absicht, die „Aktion 9000“ aktiv zu unterstützen. Kürzlich unterhielten wir uns mit Tilo Thoß aus der Elektromontage. Im Verlaufe des Gesprächs stießen wir auf einen Fakt, der dieser Aktion bestimmt nicht dienlich ist: Tilo reichte am 14. November 72 — das war noch lange vor dieser Aktion — folgenden Neuerervorschlag ein:

### Anwendung eines Gassparventils für Autogenschweißen in der Klempnerei und Rohrschlosserei.

Dieses Gassparventil hat die Aufgabe, die Zufuhr von Brenngas und Sauerstoff während der Schweißpausen beim Autogenschweißen zu unterbrechen.

Sobald der Schweißbrenner am hakenförmigen Hebel des Gerätes eingehängt wird, erlöscht die Schweißflamme allmählich, ohne abzuknallen. Durch eine während des Betriebes ständig brennende Zündflamme kann die Schweißflamme jederzeit gezündet werden, ohne daß eine Verstellung der Brennventile notwendig wird.

Nutzen: Einsatz an allen Schweißstellen möglich

- 30 — 40% Einsparung von Azetylen und Sauerstoff je Ventil
- je Ventil 700 — 1000,— Mark pro Jahr
- Verringerte Transportkosten der Flaschen

● Kapazität an Frachtraum, weniger Transportarbeit.

Leider blieb dieser Vorschlag bis heute unbeantwortet. Gen. Behmel kritisierte diesen Zustand bereits am 1. März d. J. auf der III. Betriebskonferenz im Auftrag der zentralen FDJ-Leitung.

Wir sind der Meinung, daß das nicht die Ideen und Gedanken der jungen Neuerer und Rationalisatoren fördert. Was meint BfN dazu? Können wir einfach Tausende von Mark verschenken?

## Für die Jugend - über die Jugend

Literatur aus dem Staatsverlag der DDR zu den X. Weltfestspielen

In „DDR — Staat der Jugend“ (etwa 100 Seiten-Broschur 1,— Mark) erläutert der Herausgeber, das Amt für Jugendfragen beim Ministerrat der DDR, umfassend die Grundprinzipien der sozialistischen Jugendpolitik in der DDR und ihre Verwirklichung in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens.

Eine historische Darstellung des Werdens und der Entwicklung der internationalen Beziehungen der FDJ geben K.-H. Jahnke und N. Woik in

## Zwei Tage in Berlin

Ich hatte das Glück, am 5.—6. Mai in Berlin-Lichtenberg zu weilen. Es waren Delegationen aus dem Bezirk Karl-Marx-Stadt zu einem Wohngebietsfest eingeladen. Durch den Wohngebietsausschuß wurden wir herzlich empfangen. Am Sonntag gestal-

teten wir die Sendung „7—10 Sonntag morgen in Spreethen“ mit. Es waren zwei schöne Tage, und man kann sagen, die X. Weltfestspiele werden duften.

Elke Beer



## FDJ-Notizen

Die Gestaltung der zur Straßenseite gerichteten Fenster unseres Verwaltungsgebäudes entstand durch enge Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und den Kindern unseres Betriebskindergartens. Fleißig und begeistert malten die Kleinen die Festivalblumen. Die FDJler der Konstruktion lieferten die Buchstaben. Die zentrale FDJ-Leitung dankt für diese Initiativen.

Die „Woche der Jugend und Sportler“ findet in der Zeit vom 18.—23. Juni statt. Zur Vorbereitung derselben wurde in unserem Betrieb eine Arbeitsgruppe gebildet. Auf dem Programm stehen bereits ein Massensportschießen, Rote Treffs aller staatlichen Leiter zur Verwirklichung der staatlichen Jugendpolitik, ein Kegelnachmittag, ein Soldaten-Treffpunkt sowie eine Konferenz der Arbeiterjugend unseres Betriebes.

42,— Mark übergab durch die Initiative der Jugendfreundin Petra Martin das Kollektiv RBB/N/Z dem Festivalkonto. Anlässlich der Auszeichnung mit dem Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ übergaben auch die Freunde und Kollegen von RBBS 35,— Mark zur Finanzierung der X. Weltfestspiele.

Erfüllung unserer Exportverpflichtungen in die Sowjetunion ist Jugendobjekt Nr. 1 heißt es in dem Telegramm, das die FDJ-Grundorganisation anlässlich des mitreisenden Besuchs des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Leonid Iljitsch Breschnew, in Berlin an das Zentralkomitee der SED richtete. 28 rote Nelken und herzliche Grüße überbrachten FDJler unseres Betriebes am 8. Mai den Komsomolzen der mit uns freundschaftlich verbundenen Panzerarmee der Sowjetarmee. „Die Freundschaft, die hier gewachsen ist und weiter wächst“, wird in der Grußadresse betont, „ist ein Abbild der Beziehungen, wie sie zwischen der KPdSU und der SED bestehen. Sie bezieht ihre Kraft aus der gemeinsamen Arbeit für gemeinsame Ziele.“

285 FDJler, junge Genossen und Jugendliche gehören zu jenen hervorragenden Kollektiven, die anlässlich des 1. Mai mit dem Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ geehrt werden konnten. Auch 16 ungarische Jugendliche konnten diese Auszeichnung zum ersten bzw. zum wiederholten Male entgegennehmen.

Diesjährige NVA-Rückkehrer folgten in den ersten Maitagen einer Einladung der Partei-, Betriebs- und FDJ-Leitung. Bei einer Tasse Kaffee wurden erste Probleme beraten. Da gab es Hinweise, wie man sich die Zusammenarbeit der Brigaden mit ihren Soldaten vorstellt, aber auch viele Fragen. Denn in 36 oder 18 Monaten hat sich in unserem Betrieb doch einiges geändert.

Einen Bräutigam spielte kürzlich Genosse Wolfgang Eckardt in dem 4. Teil des DEFA-Filmes „Eva und Adam“ im Standesamt Plauen. Die Braut wurde ihm prompt von Babelsberg „gestellt“.

## Verteidigen bis zu den „X.“

Freude und auch ein bißchen Stolz liegt auf seinem Gesicht. Reinhard Wöllner ist einer unserer Besten, er gehört zu den vorgeschlagenen Teilnehmern unserer Festivaldelegation

Daß er immer bereit ist zu helfen, ob bei Sonderschichten, Subbotniks oder anderen Dingen, daß er dabei noch das Abzeichen „Für gutes Wissen in Silber“ erworben hat und aktives Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr in Ölsnitz ist — all das kommt zur Sprache. Reinhard ist 22 Jahre jung. Nach der 10. Klasse lernte er im Betrieb Maschinenbauer. Dann folgte er dem Ruf der Partei und des Jugendverbandes und diente drei Jahre in den Reihen der Grenztruppen der NVA. Als Clubratsvorsitzender und FDJ-Sekretär der Kompanie eignete er sich Leitungserfahrungen an. In den Betrieb zurückgekehrt erkannte er wiederum die Notwendigkeit, ging von der Montage in die Kleinteilefertigung und erlernte seinen zweiten Beruf: Fräser. Heute liegt seine Normerfüllung bei über 90 Prozent.

Reinhard gesteht: „Natürlich, es hat schon allerhand Anstrengungen gekostet, doch ich sehe, es hat sich gelohnt.“ Und die Fahrkarte nach



Berlin will er auch verteidigen. Reinhard ist Org.-Sekretär der FDJ in der mechanischen Halle und zentrales Leitungsmitglied. Eine Sonderschicht und zwei Schrotttaktionen zählen zu seinem persönlichen Beitrag bei der Festivalfinanzierung, seine FDJ-Gruppe will er zur 100%igen DSF-Mitgliedschaft führen und die Normerfüllung will er halten. Dazu arbeitet er nach einem persönlich-schöpferischen Plan zur Steigerung der Arbeitsproduktivität.

Die Festivalvorbereitung nutzte er zu einer wichtigen Entscheidung. Vor wenigen Tagen bat er um Aufnahme in die Partei der Arbeiterklasse.

Seine Gedanken zum Festival äußerte Reinhard so: „Ich habe den „Festivalauftakt Gastfreundschaft“ und den Breschnew-Besuch in der DDR am Bildschirm verfolgt. Da kann man sich vorstellen, was auf Berlin's Pflaster im Juli/August los sein wird.“

Jugendredaktion



informiert:

# Verdiente Mitarbeiter der ABI gewürdigt

## Arbeitssitzung im KB Plamag

Kürzlich führte der Arbeitsausschuß Härtereitechnik Zwickau/Plauen des Bezirksverbandes der KDT, die im Juni d. J. ihr 15jähriges Bestehen feiert, eine Arbeitssitzung in unserem Betrieb durch.

Unter Leitung des Werkstofftechnologen des KB Plamag, Koll. Schmalzl, trafen sich die Kollegen der Härtereitechnik und Werkstoffprüfung der verschiedensten Betriebe, z. B.: Sachsenring Zwickau, FZU Zwickau, Massi Werdau, SDAG Wismut Cainsdorf, zu einem Erfahrungsaustausch. Der KB Plamag wurde durch die Kollegin Rannacher vertreten.

Der Arbeitsausschuß Härtereitechnik befaßt sich u. a. mit Erkenntnissen aus Schadensfalluntersuchungen, über den Einfluß verschiedener Faktoren auf die Härtebarkeit des Stahles, dem Entwicklungsstand der Werkstoffkunde und anderen Problemen.

Das Programm umfaßte nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden der Betriebssektion der KDT, Koll. Reichenbach, einen Vortrag über Entwicklung von Druckverfahren und die Plamag-Produktion. Dem schloß sich eine Betriebsbesichtigung unter der Leitung des Gen. Döhler an. Neben der umfangreichen technischen Betreuung der Härtereitechnik fanden die modernen elektrischen Regler der Wärmebehandlungsanlagen positive Beachtung.

Die Mitglieder des Arbeitsausschusses Härtereitechnik äußerten sich besonders lobend über die großzügige Gliederung der Produktionsräume und die Sauberkeit im Betrieb.

**A. Günther,**  
Stellvertreter für Öffentlichkeitsarbeit

10 Jahre ABI wurden auch in unserem Betrieb ihrer Bedeutung entsprechend begangen. Die Parteileitung gab den Mitgliedern der Betriebskommission der ABI und anderen Arbeiterkontrollen im Plamag-Klubhaus einen würdigen Empfang. Nachdem der Sekretär der BPO, Gen. Reul, die Arbeit der Betriebskommission der ABI gewürdigt hatte und dem Vorsitzenden der Betriebskommission der ABI eine

Grußadresse der Parteileitung übergab, wurden durch den Direktor für Technologie und Rationalisierung, Gen. Günther, folgende Auszeichnungen vorgenommen bzw. bekanntgegeben:

**Ehrennadel „Für Verdienste in der Volkskontrolle der DDR“:**  
Gen. Dietrich Hartmann, Gen. Karl Hüttner, Kollege Erich Seifert  
**Geldprämien erhielten:**  
Gen. Siegfried König, Gen. Ekkehard

Jaurich, Gen. Paul Thoß, Kollege Bruno Hartmann (Gießerei), Koll. Gottfried Herold, Koll. Erhard Steudel

**Buchprämien erhielten:**  
Gen. Wolfgang Bambach, Gen. Karl Bohmann, Gen. Willy Polster Gen. Martin Weller, Koll. Erhard Hoyer Koll. Dieter Siegel, Kolln. Gerda Tonnhofer, Kolln. Gunda Müller

Redaktion

## Haste schon gehört?

Benno: „Heh, Heini, warte mal!“  
Heinrich: „Issen los!“  
Benno: „Machst'n hin? Bist ja so bepackt. Gehst du pfuschen?“



Heinrich: „Hä, Hä, pfuschen! Kann ja bloß von dir kommen. Haste schon mal was von Festival gehört?“

Benno: „Blöde Frage. Denkst wohl ich weiß nischt? Aber was hat denn das mit deinem Packen zu tun? Das Festival fängt doch erst im Juli an. Willst wohl loofen?“

Heinrich: „Quatsch, loofen. Stell' dich nicht so dämlich an. Ich gehe jetzt in die Bude.“

Benno: „Was'n, in die Bude? Jetzt, zum Sonnabend? Hast wohl Langeweile?“

Heinrich: „Im Gegenteil.“  
Benno: „Warum gehst'n da? Der Plan hängt doch nicht.“

Heinrich: „Wir gehn heute alle runter, zum Arbeiten.“

Benno: „Denkste vielleicht, ich bin zum Skatspielen dort? So was machen wir doch bloß noch in der Pause, wegen der Effektivität und so.“

Heinrich: „Unsere FDJ-Gruppe hat sich verpflichtet, heute eine Sonderschicht zu machen – ohne Geld.“

Benno: „Hä, ohne Geld? Da wirste alleene sein!“

von wegen alleene, das letzte Mal

Heinrich: „Du wirst dich kratzen, waren wir rund 1200, und nicht nur Jugendliche. Da staunste, was?“

wenn so viele arbeiten?  
Benno: „Wer kriegt'n die Pfenge, Heinrich: „Mensch, Benno, bis du so begreifst! Das ist ein Subbotnik, und das Geld wird auf das Festivalkonto überwiesen.“

Benno: Hm, hm!“  
Heinrich: „Komm' doch auch mit und leiste deinen Beitrag!“

★

Benno: „Iche? Da habe ich was Besseres vor!“

Heinrich: „Was besseres? Mensch, Benno, kann gar nichts Besseres geben. Ist doch schließlich unser Festival!“

Benno: „Einverstanden, mach'n wa gleich los!“

## In den Ruhestand getreten

Nach Erreichung ihres Rentenalters sind

**Genossin Gertrud Koch, Küchenhilfe in der Gießerei, am 11. Mai,**

**Kollegin Suse Schwarze, Stenosachbearbeiterin in der Abteilung Absatz, am 22. Mai**

aus dem Arbeitsprozeß ausgeschieden und in den wohlverdienten Ruhestand getreten.

Nach herzlicher Verabschiedung aus ihren Arbeitskollektiven möchten wir auch beiden Mitarbeiterinnen auf diesem Wege für die dem Betrieb gehaltene Treue und die von ihnen geleistete Arbeit danken.

Wir wünschen Genossin Koch und Kollegin Schwarze im Kreise ihrer

Angehörigen noch einen recht langen und angenehmen Lebensabend.

Redaktion

## Verlag Technik bietet:

Norbert Wass, **radio-fernsehen-fono**, Elektrizität in Heim und Haushalt, 200 Seiten, 223 Bilder, 19 Tafeln, Halbleinen, 12,- Mark, Bestell-Nr.: 551 997 3.

Diese populärwissenschaftliche Neuerscheinung informiert über das DDR-Angebot an elektrischen Heimgeräten und hilft bei der richtigen Wahl eines Plattenspielers, Rundfunk-, Fernseh- oder Tonbandgerätes. Der Leser kann sich mit den unterschiedlichen Eigenschaften und Leistungen dieser Geräte vertraut machen und erfährt, welches Gerät speziell für seine Wohnung und seinen Zweck am günstigsten ist. Er erhält außerdem Hinweise für fachgerechtes Aufstellen, Bedienung und Pflege sowie über Empfangsantenne.

Hans Endter, **Fachkunde für Schweißer**, Band I: Grundausbildung im Schweißen des Stahls, 10. bearbeitete Auflage 266 Seiten, 207 Bilder, 46 Tafeln, Halbleinen, 9,80 Mark, Bestell-Nr. 551 275 1. Inhalt und Umfang des Buches entsprechen den Anforderungen an die Kenntnisse der Schweißer nach TGL 2747. Unter Berücksichtigung der gestellten Aufgaben wird über das Schweißen, die Werkstoffe, die Schweißverfahren, das Brennschneiden, die Schweißfolge, die Vorschriften und die Schweißzeichnung berichtet. Neue Standards und Vorschriften wurden eingearbeitet.

Plamag-Aktivist

Seite 7

## HUMOR

„Vati, was bedeutet denn amortisieren?“

„Amortisieren, amor ... amor ...“, überlegt der Vater und erschrak. Schließlich sagte er: „Wo hast du denn so ein Wort schon wieder her? Geh' spielen, das ist doch nichts für dich!“

Der Professor doziert: „Wir haben soeben festgestellt, daß das männliche Gehirn schwerer ist als das weibliche. Was schließen wir daraus?“

Eine Studentin meldet sich zu Wort: „Daß es nicht auf die Quantität ankommt, Herr Professor!“

★

„Baden ist hier leider verboten, mein Fräulein!“

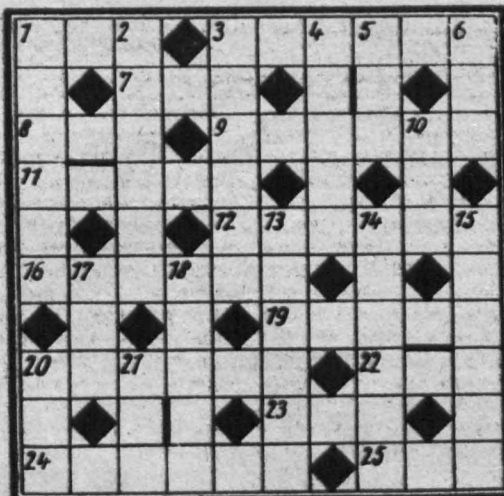
„Aber warum haben Sie mir das nicht gesagt, bevor ich mich auszog?“

„Weil Ausziehen hier ja nicht verboten ist!“

## Für unsere Rätselfreunde

**Waagrecht:** 1. Meeresraubfisch, 3. europäische Hauptstadt, 7. belgischer Badeort, 8. südamerikanische Stadt, 9. nomadisches Turkvolk, 11. Fehlmenge, 12. Schiffseigentümer, 16. jüngste Abteilung des Tertiärs, 19. Stadt im Bezirk Potsdam, 20. Hahnenfußgewächs, 22. Nebenfluß der Wisla, 23. Mutter der Burgunderkönige, 24. Klassiker des Marxismus, 25. jugoslawische Stadt.

**Senkrecht:** 1. Drüsenwirkstoff, 2. italienischer Fluß, 3. Stadt in Westpakistan, 4. Waldschädling, 5. Fluß in der UdSSR, 6. französisch: nein, 10. Lebensbund, 13. römischer Dichter, 14. Volk in Syrien und im Libanon, 15. Hauptstadt des westfranzösischen Departement Illet-Vilaine, 17. Volksliedforscher, 18. Absonderung der Leber, 20. englische Biersorte, 21. physikalische Arbeitseinheit.



Plamag-Aktivist

Seite 7



# Sportfest in Vorbereitung

Seit 10. Mai sind bei uns im Betrieb wieder Volkssportausscheide im Gange. An diesem Tage begannen die Volleyballer mit ihren Ausscheidungskämpfen, dann die Fußballer und am 21. Mai folgten die Kegler. Der Sinn dieser Ausscheide ist, in Vorbereitung des Betriebssportfestes, das voraussichtlich am 7. Juli im Vogtlandstadion stattfinden wird, eine breite massensportliche Betätigung unserer Werktätigen zu erreichen.

meile geben. An uns allen also liegt es, auch auf dem Gebiete des Massensports einen würdigen Beitrag zu den X. Weltfestspielen der Jugend und Studenten in Berlin zu leisten. Uns trennen dann ja nur noch 21 Tage von diesem bedeutenden Ereignis der Weltjugend. Schon heute ist keine schlechte Resonanz unter der Belegschaft unseres Werkes zu verspüren. Immerhin haben bisher mehr als 600 Belegschaftsangehörige ihre Teilnahme an den volkssportlichen Ausscheiden zur Ermittlung der Betriebsmeister und der Besten für das Sportfest der Werktätigen des Kreis Plauen erklärt.

Das ist gut so, denn das Sportfest und die Ausscheide werden gleichzeitig im Rahmen des ökonomisch-kulturellen Leistungsvergleiches Plamag/Wema gewertet. Oder anders ausgedrückt, unser diesjähriges Betriebssportfest hat Doppelcharakter, weil die Werktätigen der Wema gleichzeitig mit uns ihr Betriebssportfest durchführen werden.

Von den Sportorganisatoren der Kollektive erwarten wir, daß sie uns in der Berichterstattung über den Verlauf der einzelnen Ausscheidungskämpfe unterstützen.

Redaktion

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel. Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. - Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. - Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

Den Auftakt beim Betriebssportfest soll eine Massengymnastik aller Teilnehmer und der Lauf der Festival-

Aus dem Theater unserer Stadt:

## „Die Kassette“

Komödie von Carl Sternheim

„Die Kassette“ von 1911 ist die zweite Komödie aus dem Zyklus vom „bürgerlichen Heldenleben“, der bis heute die stärkste satirische Bühnengestaltung der wilhelminischen Ära geblieben ist. „Die Hose“ und „Der Snob“, die beide an unserem Theater aufgeführt werden, gehören ebenfalls zu diesem Zyklus.

Regie führt Andreas Scheinert a. G., Leipzig. Für die Ausstattung zeichnet Dietrich Kelterer verantwortlich. Es wirken mit: Karel Enzmann (Heinrich Krull), Maria Meltke (Fanny Krull), Barbara Schaller (Lydia Krull), Inge Koch (Elsbeth Treu), Helmar Stöß (Alfons Seidenschur).



Hier spricht die Deutsche Volkspolizei:

## Der Personalausweis - wichtiges staatliches Dokument!

Es wird immer wieder festgestellt, daß Bürger mit ihrem Personalausweis leichtfertig umgehen und ihn auch verlieren. Der Personalausweis ist ein wichtiges staatliches Dokument. Er dient einmal zur Legitimation der Person und zum anderen zur Erledigung bestimmter Formalitäten und Anliegen. Bei Diebstahl des Personalausweises kann Ihnen persönlicher Schaden entstehen, indem mit dem gestohlenen Personalausweis strafbare Handlungen begangen werden können.

Wir möchten Ihnen einige Hinweise geben, die den Verlust bzw. Diebstahl Ihres Personalausweises unmöglich machen:

- Legen Sie nie Ihren Personalausweis in Einkaufstaschen obenauf.
- Bei Besuch von Veranstaltungen, Aufenthalt in Gaststätten usw. den Personalausweis vor Ablage der Garderobe aus derselben herausnehmen.
- In Betrieben den Personalausweis nicht in unverschlossenen Garderobeschränken und Schreibtischen liegenlassen.
- Bei Benutzen von Krädern, Mopeds oder Fahrrädern niemals den Personalausweis in offener Gesäßtasche aufbewahren.
- Vermeiden Sie jede Begünstigung, die zu einem Diebstahl des Personalausweises führen kann.

Wir bitten Sie, diese Hinweise zu beachten und sorgsam mit Ihrem Perso-

nalausweis umzugehen. Sie ersparen sich dadurch Unannehmlichkeiten.

Sollten Sie doch den Personalausweis verlieren oder einen Personalausweis finden, so ist das sofort der Volkspolizei zu melden.

### Nachruf



#### Genosse Gerhard Frank

geboren: 17. 8. 1915  
gestorben: 8. 5. 1973

Eine lange Krankheit riß Gerhard Frank aus den Reihen unseres Betriebskollektivs. Er war als Betriebsmaurer unermüdlich in seinem Schaffen. Von seinen Genossen und Kollegen wird er als ein jederzeit hilfsbereiter Mitarbeiter geschätzt, der als Genosse der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands aktiv auch am gesellschaftlichen Leben teilnahm.

Wir werden Genossen Gerhard Frank stets ein ehrendes Andenken bewahren.

**Betriebsparteiorganisation**  
Reul, Sekretär  
**Betriebsdirektion**  
Lippmann, Direktor  
**Betriebs-**  
**gewerkschaftsleitung**  
Frotscher,  
Vorsitzender



#### Zum 65. Geburtstag

Kollegen Rudolf Hartenstein, Betriebswache, am 5. Juni; Kollegen Kurt Gädicke, Gütekontrolle, am 12. Juni; Genossen Karl Keil, Montage, am 15. Juni und Genossen Fritz Landrock, Modellbau, am 23. Juni.

#### Zum 60. Geburtstag:

Kollegen Karl Haustein, Zentrale Versorgung, am 19. Juni und Genossen Werner Eisenschmidt, Montage, am 27. Juni.

### Betriebsjubilare

#### 25 Jahre im Betrieb sind:

Kollege Paul Gühl, Direktionsbereich F, am 14. Juni; Kollege Heinz Günther, Direktionsbereich B, am 23. Juni.

Kellergewölbe des alten Malzhauses. Wer ahnt schon, daß sich dort der Singklub der Plamag einen Probenraum einrichtet? Vom Akustischen her sicher gut ausgewählt!

(Foto: K. H. Dreßel)

**15 Jahre im Betrieb sind:**  
Genosse Harry Enders, Parteischule, am 2. Juni; Genosse Erwin Schmidt, Direktionsbereich K, am 2. Juni; Genosse Siegfried Dahinten, Direktionsbereich F, am 2. Juni; Kollege Harald Lehmann, Direktionsbereich F, am 13. Juni; Kollege Georg Kraus, Direktionsbereich F, am 16. Juni; Kollege Lothar Stöhr, Direktionsbe-

reich F, am 17. Juni und Kollege Jürgen Michaelis, Direktionsbereich K, am 27. Juni.

#### 10 Jahre im Betrieb ist:

Genosse Hans-Dieter Richter, Direktionsbereich W, am 6. Juni.

Auf diesem Wege allen Jubilaren unseren herzlichsten Glückwunsch!

Redaktion



## Aus dem Inhalt:

Seite 2: Kostenentwicklung und Effektivität müssen in Einklang stehen

Seite 3: Monat Juni — Monat der Propaganda

Seiten 4/5: „Ökolei“ (der Kollektive) im Monat Mai

Seite 8: XII. Sommerfilmtage



Jahrgang 26 — Nr. 11

18. Juni 1973

9. Tagung des ZK der SED spornt zu neuen Taten an:

## „Rondoset“ für UdSSR unter Parteikontrolle

Ausgehend vom Freundschaftsbuch des Genossen Breschnew und den Erkenntnissen, die wir aus der 9. Tagung des ZK der SED ziehen, gilt es im besonderen den auf der letzten Rechenschaftslegung vom amtierenden Betriebsdirektor, Genossen Hans-Dieter Richter, bekanntgegebenen Rückständen in der Eigenleistung, der Materialdeckung und der mechanischen Fertigung zu Leibe zu rücken, wenn es gelingen soll, die nächste große Maschine der Bauart „Rondo-

set“ (Kommission 020 034 und die dazugehörigen Sammelkommissionen) termin- und qualitätsgerecht an die Sowjetunion auszuliefern.

Unsere internationalistische Klassenpflicht gegenüber der Sowjetunion kommt vor allem darin zum Ausdruck, daß es die erste Maschine der Bauart „Rondoset“ überhaupt ist, die wir an den größten Handelspartner unseres Betriebes ausliefern. Um diese schwierige Aufgabe zu erfüllen, empfehlen wir allen Abteilungsparteiorganisationen die Fertigung dieser Maschine unter Parteikontrolle zu stellen. Das erfordert von der Konstruktion über Technologie, Materialwirtschaft, Produktion bis hin zum Versand ab sofort keinerlei Verzögerungen oder Unklarheiten zuzulassen und damit die Voraussetzungen zu schaffen, im Juni 1973 die mechanische Fertigung und danach die Teile- und Endmontage zu sichern.

Die Genossen der APO 7

## Festival-Subbotnik unserer Monteure in Polen

Daß das X. Festival der Weltjugend in Berlin nicht nur eine Sache der Jugend, sondern auch großer Teile der älteren Generation ist, beweisen unsere Monteurkollektive in Opole und Lodz.

„Täglich erreichen uns hier in Opole (VR Polen) Meldungen aus unserer Republik, die von hervorragenden Taten zur Vorbereitung der Weltfestspiele berichten.“ Mit diesen Worten leiten Klaus Döhler, Dieter Kaschel, Egbert Pfretzschner, Ullrich Geipel, Gunter Wolf, Achim Schlott, Klaus Schneider und Roland Rödel ihre Verpflichtung zur Ableistung einer Sonderschicht ein. Den Erlös von je 7 Stunden wollen sie dem Festivalkonto zuführen.

Darüberhinaus verpflichten sie sich, zu Ehren des Nationalfeiertages am 22. Juli unseren polnischen Freunden die 32-Seiten-Hochdruck - Rotationsmaschine termingerecht und in bester Qualität zu übergeben.

Auch das in Lodz arbeitende Monteurkollektiv, bestehend aus den Genossen und Kollegen Künzel, Riediger, Limmer, Bösecker, Scholz, Bauer, Kießling, Wolf, Zimmermann, Seidel, Schiller, Ritter erklärte, daß jeder von ihnen bereit ist, 7 Stunden für dieses große Ereignis zu arbeiten und den Gesamtbetrag auf das Festivalkonto zu überweisen. Die Verpflichtung ist bereits realisiert.

Die Woche der Jugend und Sportler wird in diesem Jahr in der Zeit vom 18. bis 23. Juni durchgeführt. Ihr Hauptanliegen ist die unverbrüchliche Freundschaft unserer Jugend zu der Sowjetunion und die brüderliche Verbundenheit von FDJ und Komsomol zu demonstrieren. Weiteres Ziel dieser Woche ist, gemeinsam mit der Jugend in Vorbereitung der X. Weltfestspiele neue Aufgaben im sozialistischen Wettbewerb abzustecken, wobei die guten Erfahrungen und Erkenntnisse der „Woche der Höchstleistungen“ und des „Tags der Arbeiterjugend“ zu nutzen sind.

Höhepunkte der Woche sind:  
Montag, 18. Juni, 7 bis 9 Uhr,  
Baracke Polytechnik-Theorie:

Festsitzung der staatlichen Leitung und der zentralen FDJ-Leitung zur Rechenschaftslegung des Betriebsdirektors über die Verwirklichung der staatlichen Jugendpolitik.

11 bis 14 Uhr vor dem Speisesaal:  
Massensportschießen um die „Goldene Fahrkarte“.

14 bis 16 Uhr — Polytechnik-Theorie:  
Gründungsversammlung der Ausbildungsgemeinschaft Polytechnik.

Dienstag, 19. Juni, 6.30 bis 16 Uhr:  
Rote Treffs im Zeichen der Rechenschaftslegung aller staatlichen Leiter vor ihren Jugendlichen.

14 bis 18 Uhr, Kegelbahn:  
Massensportkegeln zugunsten der X. Weltfestspiele.

# Genosse Rolf Hoyer und der 12. Juni 1973

Am 12. Juni begingen wir wiederum den Tag des Lehrers. Dieser Tag hat nicht nur gute Tradition, sondern zeugt von der Bedeutung, die Partei und Regierung der Arbeit unserer Pädagogen beimißt. An diesem Tag sagten wir allen auf dem Gebiet der Bildung und Erziehung Arbeitenden Dankeschön für ihre mühevollen Arbeit. Denn Bildung und Erziehung sind bei uns

viel Liebe und Fürsorge für die fachliche Ausbildung unserer Jugend verwendet, antwortete er nur: „Unsere Jugend soll das weiterführen, was wir erarbeitet und geschaffen haben. Deshalb habe ich auch mein Studium gemacht (er steht kurz vor seinem Abschluß als Meister der sozialistischen Industrie d. Red.) und mich mit 46 Jahren nochmals auf die Schulbank gesetzt, damit ich unserer



schon lange nicht mehr nur eine Sache der Lehrer und der Schule. Sie reicht weit darüber hinaus. Ob es die Beziehungen von Arbeitsbrigaden zur Schule sind, ob es unsere Lehrmeister oder Lehrfacharbeiter sind, alle tragen neben den Berufsschulen eine ganz bestimmte Verantwortung bei der theoretischen und praktischen Ausbildung der Lehrlinge und Schüler.

Ein solcher Lehrfacharbeiter ist Genosse Rolf Hoyer, APO-Sekretär im Bereich der Kleinteilefertigung. Ihm galten, wie allen Lehrern, Lehrmeistern, Betreuern im UTP und auch den Erzieherinnen in unserem Betriebskindergarten die besonderen Grüße und Glückwünsche an diesem 12. Juni des Jahres 1973.

Als wir Genossen Hoyer fragten, warum er als Lehrfacharbeiter so

Jugend viel an Wissen und Erfahrung geben kann“.

Das ist es was Genossen Hoyer in seiner Verantwortung gegenüber der Jugend auszeichnet. Schon während seiner langjährigen Tätigkeit als Hauerbrigadier bei der SDAG Wismut hat er eine Jugendbrigade geführt. Und dieses Herz für die Jugend hat er sich auch in unserem Betrieb bewahrt. Als APO-Sekretär hat er dazu noch einen ganz besonders hohen Anteil an der klassenmäßigen Erziehung junger Menschen. Das kann allein durch die Tatsache bewiesen werden, daß in diesem Jahre bereits 7 junge Menschen im Bereich seiner Abteilungsparteiorganisation als Kandidaten für die Partei der Arbeiterklasse gewonnen werden konnten.

## Woche der Jugend und Sportler



Genosse Hartmut Egerland und weitere 25 junge Arbeiter, Lehrlinge und Angestellte wurden zum Abschluß der „Woche der Höchstleistungen“ mit Geld- und Buchprämien geehrt.

Mittwoch, 20. Juni, 15 bis 17 Uhr,  
Speisesaal:

Arbeiterjugendkonferenz  
18 bis 23 Uhr, Plamag-Klubhaus:  
Disko-Treff mit Hobby-Schau und Auftritt junger Talente.  
15 bis 17 Uhr, Zimmer 126 Hochhaus:  
Treffpunkt Literatur.

Donnerstag, 21. 6., 11 bis 12 Uhr,  
Festhalle:

Eröffnung der Kreis-MMM.  
9.30 bis 12.30 Uhr, BfN-Baracke L:  
Treffpunkt Neuererwesen.  
13.30 bis 15 Uhr, Gießerei:  
Treffpunkt Neuererwesen.  
14 bis 16 Uhr, Speisesaal:  
Ideenkonferenz zum Thema:  
„Jugend und Technik“  
14 bis 16 Uhr, Lehrausbildungsstätte:  
Öffentliche Beratung der Neuerer-

Freitag, 22. Juni, 14 bis 15.30 Uhr,  
Zimmer 126, Hochhaus:

Treffpunkt und Erfahrungsaustausch mit aktiven Soldaten auf Zeit und solchen, die es werden wollen.

16 bis 20 Uhr:  
Militärischer Mehrkampf.  
Sonnabend, 23. 6., 8 bis 12 Uhr:  
Jugend-Subbotnik

13 Uhr: Besuch des 14. Plauener Spitzfestes.

Ziel einer Kostenkonferenz:

# Kostenentwicklung und Effektivität müssen in Einklang stehen

Die Senkung des Aufwandes an vergegenständlichter und lebendiger Arbeit bei der Produktion der Erzeugnisse und damit die Senkung der Kosten je Erzeugniseinheit spielen eine entscheidende Rolle bei der Lösung der vom VIII. Parteitag gestellten Hauptaufgabe. Es geht darum, die Effektivität des Reproduktionsprozesses wesentlich zu erhöhen

ist. Hauptursache für diese Entwicklung ist, daß die Leistung des Betriebes im gleichen Zeitraum nicht im gleichen Verhältnis gestiegen ist, wie die durch das komplexe Rekonstruktionsvorhaben bedingten Kosten.

Die Hauptkostenfaktoren haben sich wie folgt entwickelt (s. Tabelle): Die Abschreibungen sind in diesem

	Anteil an den Gesamtkosten in Prozent:		Steigerung der Kosten auf Prozent
	1968	1972	
Abschreibungen	5,2	12,4	382
Hilfsmaterial	9,1	8,7	141
Löhne und Gehälter für Gemeinkostenleistungen	21,4	18,7	129
Beiträge, Zinsen, Umlagen	4,5	9,7	315
Gemeinkosten gesamt	59,5	68,2	169

bei Sicherung bedarfsgerechter Produktion nach Menge, Sortiment und Qualität.

In unserem Betrieb hat sich durch das in den letzten Jahren durchgeführte Investvorhaben die Kostenstruktur entscheidend verändert, das heißt, der Gemeinkostenanteil am Gesamtkostenvolumen ist stark angewachsen, während der Grundkostenanteil relativ zurückgegangen

Zeitraum einschließlich der Tilgung von Restbuchwerten für abgebrochene und verschrottete Grundmittel um 5,7 Millionen Mark abgestiegen. Einschließlich Instandhaltung betragen damit die grundfondsabhängigen Kosten (Abschreibungen, Tilgung Restbuchwerte, Reparaturaufwendungen) fast 25 Prozent des Gemeinkostenvolumens.

Es kommt deshalb darauf an, daß

das gesamte Betriebskollektiv an der langfristigen positiven Veränderung dieser Situation in folgenden Richtungen mitwirkt:

1. Ausnutzung aller Reserven zur Steigerung der Leistung des Betriebes, besonders durch Rationalisierung im Rahmen der Rationalisierungskonzeption und Übererfüllung des Planes der sozialistischen Rationalisierung sowie maximale Ausnutzung des Arbeitszeitvolumens für Hauptleistungen.

2. Senkung der grundfondsabhängigen Kosten durch Grundfondsauflösung und maximale Auslastung der hochproduktiven Maschinen und Anlagen.

3. Senkung aller übrigen beeinflussbaren Gemeinkosten über das Haushaltbuch.

Da die Kostenentwicklung und die Effektivität im Kombinat insgesamt noch nicht den gesellschaftlichen Erfordernissen entsprechen, ist die Durchführung einer Kostenkonferenz des Kombines geplant, die die notwendigen Maßnahmen zur Sicherung einer hohen und den Zielsetzungen der Hauptaufgabe entsprechenden Effektivität festlegen soll.

## Positive Bilanz

Die Verantwortung der Betriebsparteiorganisation für die Durchsetzung des Gedankenreichtums des proletarischen Internationalismus stand im Mittelpunkt einer Parteiaktivtagung am 31. Mai.

Genosse Reul, Sekretär der BPO, erläuterte dazu einen Beschluß der zentralen Parteileitung vom 3. Mai d. J. Ausgangspunkt waren die Ausführungen Erich Honeckers im Bericht des Politbüros an die 9. Tagung des ZK der SED. „Die sozialistische ökonomische Integration schafft neue geistige Voraussetzungen, jene großen Aufgaben zu erfüllen wie sie vom XXIV. Parteitag der KPdSU, von den Parteitag der anderen Bruderparteien und von unserem VIII. Parteitag zur weiteren Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus des Volkes beschlossen wurden.“

Der Sekretär der BPO betonte, daß wir kurz vor dem Abschluß der dreijährigen Tätigkeit unserer ungarischen Kollegen stehen. Diese Zeit gestattet uns heute eine positive Bilanz. Allen gesellschaftlichen Organisationen wurde auf dieser Parteiaktivtagung empfohlen, die Dokumente des 9. Plenums des ZK der SED gründlich auszuwerten und die Aufgaben bei der weiteren Erziehung unserer Belegschaft zum proletarischen und sozialistischen Internationalismus abzuleiten.

Gerd Köhler

## Ratgeber für den Beruf

Betriebe der Stadt Plauen geben in Veranstaltungen, im Berufsberatungszentrum (Zimmer 10), Auskunft über verschiedene Berufe. Alle Schüler der 7. bis 9. Klassen haben die Möglichkeit, von Vertretern der Betriebe Näheres über Voraussetzungen, Inhalt sowie Weiterbildungsmöglichkeiten der einzelnen Berufe zu erfahren.

19. 6., 16 Uhr:

**Welchen Bildungsweg kann man gehen, um zu studieren?**  
Schüler und Eltern erhalten Auskunft über die Aufnahme in die Vorbereitungsklassen der EOS und Berufsausbildung mit Abitur.

26. 6., 16 Uhr:

**Militärische Berufsberatung** für Schüler, Jugendliche und Werk-tätige.

28. 6., 16 Uhr:

**Studienberatung 1974**  
Information über die Aufnahme eines Studiums an Universitäten, Hoch- und Ingenieurhochschulen.

Alle Interessenten sind zu diesen Veranstaltungen eingeladen.

## Neuererbewegung und Planwissenschaft und Technik

In der gegenwärtigen Etappe unserer gesellschaftlichen Entwicklung wird die Intensivierung der Produktion als entscheidender Weg zur Lösung der Hauptaufgabe konsequent verwirklicht. Neue wissenschaftlich-technische Erkenntnisse sind schnell

in die Produktion überzuleiten und zu nutzen. Deshalb kommt dem Planwissenschaft und Technik eine große Bedeutung zu. In immer entscheidenderem Maße hängt dabei die weitere Entwicklung unseres gesellschaftlichen Fortschrittes davon ab,

wie es uns gelingt, die auf diesem Gebiet geplanten Maßnahmen zu realisieren.

Es wird von vielen erkannt, daß das wachsende Lebensniveau und der wissenschaftlich-technische Fortschritt sowie eine höhere Arbeitsproduktivität als Einheit zu betrachten sind.

Im Plan der Neuerer unseres Betriebes sind über 80 Aufgaben enthalten, die auf die Durchsetzung von Schwerpunkten dieses Planes orientieren. In diesem Sinne und stets verbunden mit dem Ziel, das Schöpferum der Neuerer zu fördern, ist die Neuererbewegung ein wissenschaftlich-technisches Potential.

Gegenwärtig arbeiten über 60 Kollektive an themengebundenen Neuereraufgaben. Ihr Anteil an der Neuererbewegung ist entscheidend.

Eines dieser Kollektive beschäftigt sich mit der Lösung von Problemen des Modellbaues im Rahmen des F und E-Themas GUP. Dieses Kollektiv besteht aus Modelltischlern, GUP-Fertigern, Technologen und Konstrukteuren.

Genosse Paul Wunderlich, Meister der Modelltischlerei und Mitglied des Kollektivs, meint dazu: „Mit den Erfahrungen tragen wir wesentlich dazu bei, diese wichtige Aufgabe der Materialökonomie in unserem Betrieb sowie im Kombinat planmäßig zu lösen. Alle Kollektivmitglieder haben in der Sozialistischen Arbeitsgemeinschaft viel hinzugelernt und viel Neues erkannt. Mit Stolz können wir auf das Ergebnis der 11 Kollektivmitglieder blicken, das nun sofort in die laufende Produktion übernommen wird.“

An dieser Stelle könnten noch weitere Kollektive genannt werden. Ihnen allen wünschen wir bei der Verwirklichung ihrer gestellten Aufgaben viel Erfolg.

Petzoldt  
Leiter BFN

## AKTION '9000'

Mit der am 1. April ausgelösten „Aktion 9000“ wurden – wie allen Belegschaftsangehörigen in Nr. 6 des „Plamag-Aktivist“ auch bekanntgegeben – Sonderprämien festgelegt. Folgende Neuerer sind die Gewinner der ersten Sonderprämien in Höhe von 10 Mark:

Günter Schmidt,  
Großteilefertigung

Siegmar Knoll,  
Großteilefertigung

Günter Hergesell,  
Großteilefertigung

Dieter Müller,  
Rohrleitungsinstandhaltg.

Günter Mängel,  
Rohrleitungsinstandhaltg.

Wolfgang Pfeifer,  
Rohrleitungsinstandhaltg.

Siegmar Schubert,  
Rohrleitungsinstandhaltg.

Lothar Lanitz,  
Wissenschaftliche  
Organisation

Ingeburg Trampel,  
Belegwesen  
und Änderungsdienst

## „Schöner unsere Städte und Gemeinden - mach mit!“

In Vorbereitung der X. Weltfestspiele haben sich die Bürger der Stadt Plauen im Wettbewerb „Schöner unsere Städte und Gemeinden - Mach mit!“ große und schöne Aufgaben gestellt. Ein erster Höhepunkt in diesem Jahr war der Frühjahrsputz und der weitere Großeinsatz am 2. und 3. Juni. Und doch bleibt noch immer manches zu tun, weshalb alle Werk-tätigen gerade in Vorbereitung

der X. Weltfestspiele zu weiteren guten Taten und Initiativen in diesem Wettbewerb aufgerufen sind. (Vor allem gilt es, die im BKV eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen.)

Zum 14. Plauer Spitzenfest wird Bilanz über das bisher Erreichte gezogen. Als Plamag-Kollektiv wollen wir einen der vorderen Plätze in der Wettbewerbsgruppe einnehmen.

Jeder Teilnehmer am „Mach mit!“-Wettbewerb mit einer Leistung von mindestens 5 Stunden Einsatz nimmt an der Auslosung der „Mach mit!“-Tombola“ beim Spitzenfest und zum Jahresende teil. Die Lose werden entsprechend der abgerechneten Leistungen vom Sachgebiet Wettbewerbe ausgegeben.

Siegmar Wunderlich

„Plamag-Aktivist“

Seite 2

## Warum Steigerung der AP?

Von Gen. Ekkehard Eberts  
APO-Sekretär  
und Mitglied der  
Redaktionskommission

Mit unserem Gegenplan des Jahres 1973 geht es um die Verwirklichung des Kampfzieles, die industrielle Warenproduktion um 750 000 Mark zu überbieten. Das erfordert eine zusätzliche Steigerung der Arbeitsproduktivität gegenüber dem Staatsplan um 2,1 Prozent.

Offt ist mir in diesem Zusammenhang schon die Frage gestellt worden, Ist denn das überhaupt zu schaffen? Mit der Steigerung der Arbeitsproduktivität muß es doch mal ein Ende haben! Dazu möchte ich sagen, daß es diesbezüglich kein Ende geben wird.

Was uns im Betrieb angeht, so haben wir die umfassende Rationalisierung als den Hauptweg zur Intensivierung der Produktion anzusehen, so wie es im besonderen auf der 3. Betriebskonferenz im März d. J. eindeutig herausgearbeitet wurde und wie es das Ziel der ab 1. April ausgelösten „Aktion 9000“ ist.

Bei uns im FB 1 hat sich diese Erkenntnis im wesentlichen durchgesetzt. Das kommt zum Ausdruck in der Verpflichtungsbewegung zur Übernahme von 3450 Stunden im Plan der sozialistischen Rationalisierung. Und dennoch gibt es in einer Reihe von Abteilungen unseres Bereiches noch Reserven. Dort entspricht die Beteiligung an der Neuererbewegung noch nicht unseren Vorstellungen und auch nicht den in den Brigadeverträgen festgelegten Verpflichtungen.

Sehr gute Erfolge wurden in der Abteilung Großteilefertigung in der Neuererbewegung erreicht, indem die Beteiligung per April bereits bei 40 Prozent lag. Dabei nimmt dort die Beteiligung erfreulicherweise noch zu, und es steht zu erwarten, daß allein aus einem Neuerervorschlag eines Kollektivs von 7 bewährten Neuerern ein voraussichtlicher volkswirtschaftlicher Nutzen von rund 100 000 Mark erwächst. Dieser Neuerervorschlag sieht vor, daß durch die Schaffung einer Bohrgrube an der Radialbohrmaschine BR 80 Horizontalbohrarbeiten auf das Vertikalbohren umgestellt werden können. Dadurch kann eine zum derzeitigen Zeitpunkt unbedingt notwendige Ersatzinvestition eines Horizontalbohrwerkes und eine Arbeitskraft eingespart werden. Außerdem steigt die Arbeitsproduktivität dadurch um zirka 15 Prozent.

Dieses Beispiel beweist, wie es auch auf dem 9. Plenum des ZK der SED wiederum überzeugend zum Ausdruck kam, daß es in bezug auf die Steigerung der Arbeitsproduktivität keinen Stillstand gibt, daß diese Steigerung aber nicht auf Knochen der Arbeiter, sondern nur durch neue Technologien erreicht wird.

Deshalb denke ich, lohnt es sich immer, mitzuknobeln, mitzudenken und damit letztlich einen Beitrag zur Verbesserung des Lebensstandards aller zu leisten.

# Monat Juni - Monat der Propaganda

Auf der Grundlage eines Maßnahmenplanes des Sekretariats der SED-Kreisleitung zur Auswertung und der Arbeit mit dem Beschluß des Politbüros des Zentralkomitees der SED vom 7. November 1972 finden in unserer Betriebsparteiorganisation im Monat Juni Tage der Propaganda statt.

Im Mittelpunkt steht die Klärung folgender Grundfragen:

● Systematische Vertiefung des sozialistischen Bewußtseins von der Macht, Kraft, Stärke und Schönheit der Welt des Sozialismus, von der sozialistischen Staatengemeinschaft unter Führung der Sowjetunion als der Hauptkraft un-

serer Epoche und von der historischen Rolle der sozialistischen Integration; vom Wesen der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR und der grundlegenden Gesetzmäßigkeiten ihrer Entwicklung, von Inhalt, Weg und Ziel der vom VIII. Parteitag beschlossenen Hauptaufgabe sowie von der Kraft überzeugter und sozialistisch erzogener Persönlichkeiten, die auf dem Boden der Arbeiter- und Bauern-Macht unter Führung der SED ihr Leben bewußt gestalten;

● vom Charakter der Klassenaus-einwanderung mit dem Imperialismus und aller Spielarten seiner Ideologie, besonders des Anti-

kommunismus, des Nationalismus und des Sozialdemokratismus; von der Notwendigkeit der ständigen Festigung des Klassenstandpunktes, der stets ein richtiges politisches Urteil erlaubt, ein sicheres politisches Handeln ermöglicht und zeigt, daß unser Feindbild stimmt sowie von der Gewißheit der gesetzmäßigen Verwirklichung der historischen Mission der Arbeiterklasse auf dem ganzen Erdball.

★

Das Ziel der Tage der Propaganda ist, einen weiteren Aufschwung der massenpolitischen Arbeit im Betrieb zu erreichen.

## Einige Betrachtungen zum Parteilehrjahr 1972/73

Ausgehend vom Beschluß des Politbüros des Zentralkomitees der SED vom 14. September 1971, führte unsere Grundorganisation, entsprechend den festgelegten Themen, das Partei-

lehrjahr 1972/73 durch. Die teilnehmenden Genossen und Kollegen bereiteten, diskutierten und führten den Meinungsstreit u. a. über:

**Die UdSSR – die Hauptkraft des gesellschaftlichen Fortschritts in der Welt.**

**Der VIII. Parteitag der SED über die Grundaufgaben des Fünfjahresplanes und ihre Verwirklichung.**

**Was heißt Steigerung der Arbeitsproduktivität?**

**Erhöhung des Nationaleinkommens und die Investitionspolitik im Fünfjahrplanzeitraum.**

**Die Intensivierung durch die sozialistische Rationalisierung und die Aufgabe zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen in den Betrieben.**

Aus den angeführten Themen ist ersichtlich, daß jeder Teilnehmer sich theoretisches Wissen, verbunden mit der täglichen Praxis, erwerben konnte. Maßgebend dabei war jedoch, daß das zur Verfügung stehende Studienmaterial gut genutzt wurde. Doch auf dieser Strecke haben wir noch Aufholbedarf. Die APO-Leitungen sollten für die nächste Schulung im kommenden Parteilehrjahr diese Seite besser beachten und in allen Seminaren die bewährte Methode der Kurzreferate einführen. Die Seminare, die diese Form bereits nutzen, das bestmöglichen Propagandisten, tragen wesentlich mit dazu bei, das Selbststudium zu verbessern.

Eine weitere Form, die sich bewährt hat, ist die Arbeit mit Dia-Ton-Vorträgen, Bild-Dokumentationen, Dia-Fundus, Ton-Dokumentationen und Faktenmaterial. Das Verbinden von Wort und Bild ist eine weitere Form, die den Propagandisten und Teilnehmern die Möglichkeit gibt, noch besser in den Stoff einzudringen.

Betrachten wir einmal die Diskussionen der vergangenen Lehrjahre. Sie waren meistens sehr schleppend und gingen nicht in die Tiefe. Die be-

handelnden Probleme fanden wenig Niederschlag in der APO- oder Parteigruppenversammlung. Heute gibt es Festlegungen, daß in der Parteigruppe weiter diskutiert wird.

Im Seminar des Genossen Jung wurde z. B. festgelegt, daß sich die Parteigruppe weiterhin mit dem Begriff Nation beschäftigt. Das Seminar der APO 11 fordert alle Genossen auf, die erworbenen theoretischen Kenntnisse täglich in die Praxis umzusetzen, d. h., Mitarbeit im Neuererwesen, verbesserte Wettbewerbsführung und damit Erfüllung der Planaufgaben.

Die Propagandisten verstanden es auch, aktuelle Probleme mit in das Thema einfließen zu lassen. Das waren beispielsweise die im Zeitraum durchgeführten Tagungen des ZK der SED, der 50. Jahrestag der UdSSR, 125 Jahre Kommunistisches Manifest sowie der jüngste Besuch des Genossen Breshnew in der VR Polen, der DDR und der BRD.

Wesentlich ist auch, daß stehende betriebliche Probleme, die im Seminar mit zur Sprache kamen, auf der staatlichen Ebene weiter behandelt und teilweise geklärt werden konnten.

Die Teilnahme am Parteilehrjahr hat sich gegenüber 1971/72 verbessert. Betrug sie 1971/72 im Durchschnitt 80 Prozent, so beträgt sie 1972/73 im Durchschnitt 83 Prozent. Somit könnte man ja sagen: Wir sind doch gar nicht so schlecht. Dem ist nicht so. Es gibt noch einige Genossen, die unentschuldig oder mit fadenscheinigen Entschuldigungen dem Parteilehrjahr fernblieben. Im Monat April 1973 waren es 75 Genossen, die nicht am Parteilehrjahr teilnahmen. Die APO-Leitungen sollten sich regelmäßig mit den säumigen Genossen in den Mitgliederversammlungen auseinandersetzen, denn es geht doch nicht schlechthin um Prozente, sondern um die Vermittlung und Vertiefung der wissenschaftlichen Erkenntnisse des Marxismus-Leninismus, es geht um die Festigung des eigenen Wissens.

### Ohne revolutionäre Theorie – keine revolutionäre Praxis

Die zielstrebige und sachkundige Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitages ist unlöslich mit der Vertiefung der marxistisch-leninistischen Kenntnisse der Mitglieder und Kandidaten der Partei und der Förderung des sozialistischen Bewußtseins der gesamten Arbeiterklasse und aller Werktätigen verbunden.

Daraus ergeben sich auch wachsende Ansprüche an den Inhalt, das theoretisch-ideologische Niveau und die Wirksamkeit der marxistisch-leninistischen Bildungsarbeit in der Partei, unter der Arbeiterklasse und unter allen Werktätigen.

Als Partei der Arbeiterklasse, als ihr bewußter, organisierter Vortrupp, ließ und läßt sich die SED davon leiten, daß es ohne revolutionäre Theorie keine revolutionäre Praxis gibt. Darum ist der Kampf für die Reinheit und schöpferische Anwendung des Marxismus-Leninismus eine Grundbedingung für den weiteren Vormarsch auf dem Weg zum Sozialismus.

Bei der ständigen Erhöhung des marxistisch-leninistischen Wissens der Mitglieder und Kandidaten der Partei nimmt das Parteilehrjahr einen zentralen Platz ein.

Heinz Seelig,  
Leiter der Bildungsstätte

## KDT informiert Ideenkonferenz

Für Donnerstag, den 21. Juni 1973, 14 Uhr, kleiner Speisesaal des Betriebes, lädt die Betriebssektion der KDT zusammen mit der zentralen Leitung der FDJ die Jugendlichen des Betriebes zu einer Ideenkonferenz ein.

Diese Ideenkonferenz steht unter dem Thema „Jugend und Technik“. Zur Beantwortung auftretender Fragen und Probleme nehmen Vertreter der staatlichen und gesellschaftlichen Leitung teil.

Wir richten die Bitte an alle Jugendlichen des Betriebes: Tragt den Delegierten eures Bereiches eure Probleme bei der Lösung der betrieblichen Aufgaben vor! Helft ihnen, sich auf diese Veranstaltung intensiv vorzubereiten, um zu ihrem Gelingen beizutragen!

A. Günther,  
Stellv. für Öffentlichkeitsarbeit  
der KDT

Plamag-Aktivist

Seite 3

# Plamag-Arbeiter halten Wort

Mit dem Gegenplan des Jahres 1973 wurde beschlossen, zwei von drei im Plan enthaltenen Dekor-Tiefdruck-Rotationsmaschinen zehn Tage früher an den VEB Interdruck Leipzig auszuliefern. Am 30. Mai traten in einem Spezialtransport diese beiden im Rahmen der Konsumgüter-Produktion gefertigten Maschinen bereits ihren Weg nach Leipzig an.

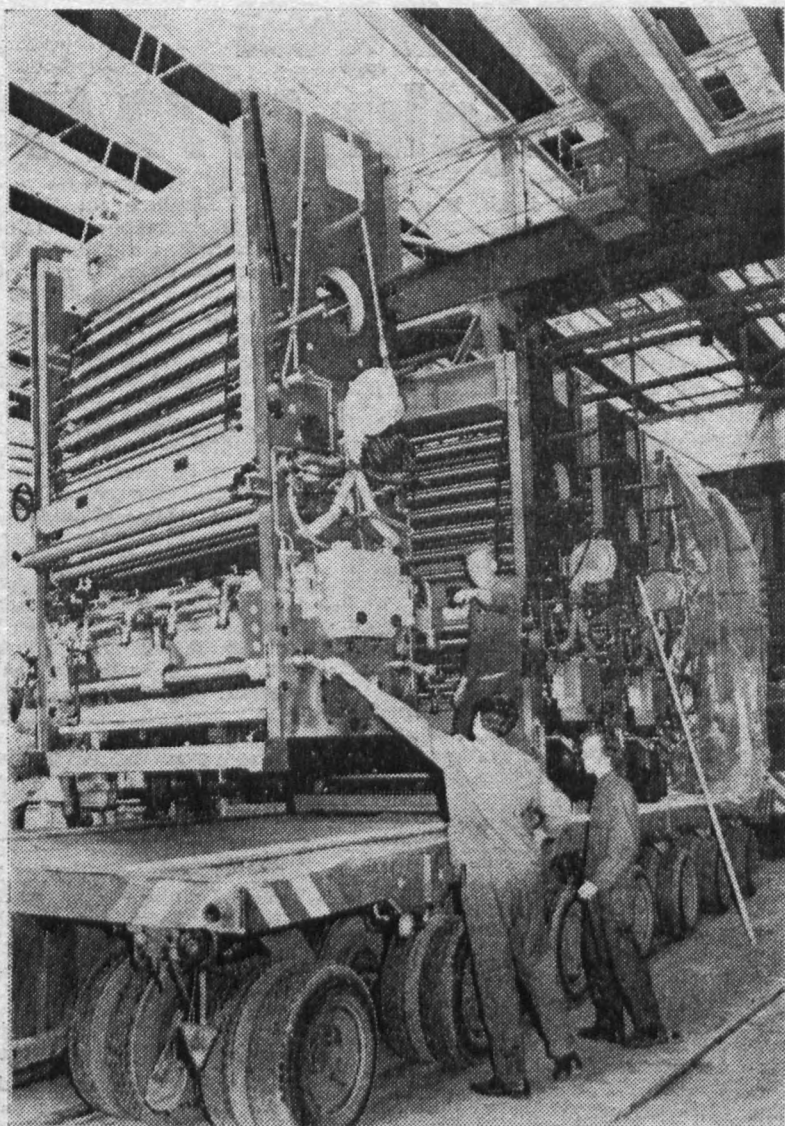
Jedes der sechs komplett auf dem siebenachsigen Tieflader verladenen Druckwerke hat ein Gewicht von rund 10 Tonnen. Mit den insgesamt 60 Tonnen wurde die Gesamttragfähigkeit des Tiefladers zu etwa einem Drittel ausgelastet. Mit dieser Last erreicht die Spezial-Zugmaschine auf der Autobahn eine

Geschwindigkeit von 50 km pro Stunde.

Durch diesen Komplettersand der Maschinen wird es möglich werden, die Montagezeit in der Druckerei wesentlich zu verkürzen und die Anlage früher für den für unsere Möbelindustrie wichtigen Dekor-Druck zu nutzen. Als Übergabetermin war im Gegenplan der 15. 7. vorgesehen.

Auch die dritte Maschine wird noch Anfang Juni zum Versand gebracht. Mit dem Abschluß dieser Lieferungen wird die Plamag Ende Juni ihren diesjährigen „Plan der Konsumgüter-Produktion“ mit rund 87 Prozent erfüllen.

Helmut Petzoldt



Unsere Lehrlinge beim VII. Kombinatssportfest

## Dritter Sieger

Mit einem ausgezeichneten dritten Platz in der Gesamtwertung hinter Planeta Radebeul und Stammbetrieb Leipzig kehrte unsere Plamag-Delegation vom VII. Kombinatssportfest aus Radebeul zurück.

8 Bronze- und 3 Silber-Medaillen in den Mannschaftswettbewerben sowie weitere Gold-, Silber- und Bronzemedailien in den Einzeldisziplinen sind der beste Beweis für den guten Kampfgeist und die Einsatzbereitschaft unserer Lehrlinge. Der gesamten Mannschaft gebührt dafür Dank und Anerkennung.

Solche Sportler, wie Karona Thale, Regina Rupp, Elke Schneider, Elke Bauerfeind und Peter Trommer

ragten dabei noch besonders heraus. Genosse Senf, Direktor für Kader-Bildung unseres Kombinates, hat auf der Abschlußveranstaltung nochmals die Leistungen aller Teilnehmer gewürdigt, indem er sagte: „Gewonnen haben nicht nur die Medallengewinner, sondern wir alle.“

In zwei Jahren, 1975, wird dann unser Betrieb der Gastgeber für die besten Sportler der Ausbildungsstätten unseres Kombinates sein. Den Auftrag, das VIII. Kombinatssportfest auszurichten, erteilte der Genosse Senf unserer Delegation zum Abschluß des diesjährigen Sportfestes.

Hans-Günter Klopfer

In dem von der Kulturkommission der BGL organisierten Wettbewerb um die Sichtgestaltung der Arbeitsbereiche und Arbeitsplätze anlässlich der gesellschaftlichen Höhepunkte des Jahres 1973 wurde die I. Etappe abgeschlossen und die Besten konnten — wie bereits berichtet — auf der Vertrauensleutevollversammlung am 8. Mai Urkunden und Geldprämien entgegennehmen.

★

Es kann eingeschätzt werden, daß sich die Kollektive bemühen, durch die Ausschmückung ihrer Arbeitsplätze und die Gestaltung von Wandzeitungen einen eigenen Beitrag anlässlich des 1. und 8. Mai zu leisten. Es muß aber auch an dieser Stelle erwähnt werden, daß ein großer Teil der sozialistischen Kollektive und Brigaden sowie auch der Gewerkschaftsgruppen dem Aufruf noch nicht gefolgt sind. Wir halten es deshalb für erforderlich, daß in den Gewerkschaftsgruppen darüber beraten wird, wie der Wettbewerb — nicht zuletzt durch die Teilnahme aller Kollektive — noch erfolgreicher geführt werden kann. Deshalb gilt es schon jetzt, die II. Etappe des Wettbewerbs in Angriff zu neh-

# Hin für

men und die Arbeitsplätze u Wandzeitungen im Zeichen der Weltfestspiele zu gestalten. In d X. Weltfestspielen sehen wir nicht nur das Fest der Jugend und Studenten, sondern auch eine Verpflichtung, den Gedanken der internationalen Solidarität überall und in der Beziehung zu verbreiten. V betrachten die X. Weltfestspiele eine Sache aller Bürger unserer Republik. Darin liegt auch das Z

## Ökulei (der Kollekt)

Der Monat Mai ist nun auch schon wieder vorbei. Verstärkt orientieren sich die Kolleginnen und Kollegen auf den Urlaub mit ihren Familien in der Hauptsaison, obwohl in diesem Jahr mehr als in vergangenen Zeiträumen Urlaub in der Vorsaison in Anspruch genommen wurde.

Seit April laufen die ökonomisch-kulturellen Leistungsvergleiche der Kollektive. Erste Bestrebungen gehen dahin, dieselben bereichsweise durchzuführen. Gehen wir von den Festlegungen im BKV aus, dann sind sie zwischen den Abteilungen durchzuführen. Eine öffentliche Bewertung der erreichten Ergebnisse auf politisch-ideologischer, ökonomischer und geistig-kultureller Ebene soll die Siegerkollektive ermitteln. Eine Vorbereitung auf den überbetrieblichen Vergleich mit dem VEB Wema.

Es gibt sehr viele und gute Initiativen der Brigaden und Abteilungen auch auf kulturellem Gebiet. Das ist aus den an die BGL eingereichten Programmen zu ersehen. Allerdings nicht als Vergleich von Kollektiv zu Kollektiv. Vielleicht kann hierzu die verantwortlich zeichnende BGL einmal ihren Standpunkt darlegen, wemgleich die nach meiner Auffassung in „Ökulei“ umgewandelten sogenannten Maifeiern der Kollektive nicht mehr wegzudenken sind.

Die Mühe, die sich die jeweiligen Brigadeverantwortlichen geben, beweisen das.

Neben teilweise schon recht ordentlichen Leistungsvergleichen gibt es Ausfahrten, auch in die befreundete CSSR und vielfach wird gewandert. Ausstellungen werden besucht, Festzeitungen erarbeitet, Sport getrieben. Eine bunte Palette kultureller Selbstbetätigung wird aufgezeigt. Wer die Arbeitsökonomie auf ihrer Wanderung ins vogtländische Grüne beobachten konnte, bemerkte ihre Geschicklichkeit beim Schießen mit selbstgefertigten Pfeilen und Bogen. Jeder brachte auch eine Mundharmonika mit, und es wurde versucht, vorher einstudierte Lieder zu spielen. Quizrunden überwiegen bei der Mehrzahl der Kollektive. Den Vogel schloß wohl bisher wieder das Kollektiv der Betriebs- und Kranschlosserei ab. Es gehört schon großes Talent der Organisatoren des Kollektivs und eine „gefüllte“ Brigadefest dazu, wenn die Augustsburg und das „Kleinerzgebirge“ bei Oederan besichtigt, ein gemütlicher Abend in Spechtshausen mit Quiz,

Auszeichnungen und Tanz durchgeführt werden, und auch noch Druckerei „Völkerfreundschaft“ Dresden während des Druckes im Rahmen der sozialistischen Sch

besichtigt wird. Fragen wir einmal den Vorsitz der Kulturkommission der BGL, Kollegen Christian Bennecke, u andere Kollegen des FB 3, wie „Ökulei“ ausgefallen ist. Sicher wesen auch andere Kollektive von ih

Veranstaltungen zu berichten. Noch etwas zum Geld. Jedes Kollektiv erhält für die Durchführung ihres „Ökuleis“ einen finanziellen schuß aus dem K. und S-Fonds. die verfügbaren Mittel nicht zu überschreiten, wird ein bestimmter P Kopf-Betrag zugrunde gelegt. Das deutet aber nicht, daß jeder Betrieb angehörige, der aus subjektiven o objektiven Gründen an der Veranstaltung nicht teilnimmt, eine materielle Entschädigung davon ableiten kann. Die Veranstaltungen dienen dazu, auch außerhalb der gemeinsamen Arbeit das Kollektiv zu festigen. Ausschluß von dem gemeinsamen Erleben, auch Urlaub Krankheit, bedingen keine geldliche Abfindung. Forderungen auf Barzahlungen widersprechen den gesetzlichen Bestimmungen. Bei arbeitsfähig erkrankten Kollegen wird die Verbundenheit zur Gemeinschaft festigt, wenn sie durch eine k Aufmerksamkeit, wie Blumen, einem Krankenbesuch erfreut werden.

S. Wunderlich, K

Unsere Betriebs- und Kranschlosser mit ihren Angehörigen bei der Besichtigung der Druckerei „Völkerfreundschaft“.

## iga-Rendezvous

Wenn von vielen ausländischen Besuchern der letzten Jahre die iga Blumenfenster und Blumenball der DDR bezeichnet wurde, so ist nicht übertrieben. Die 100 ha große Ausstellungsfläche rund um die Cyriaksburg mit 26 Hallen und überdachten Objekten, mit ihren zahlreichen Sondergärten und Blumenwegen, mit der reizvollen Wasserpark im alten Parkteil, den vielen Wasserspielen, Aussichtspunkten und kulturellen Einrichtungen verdient in

# Inweise r die Sichtgestaltung

plätze und der II. Etappe unseres Wettbewerbs. Jeder einzelne und jede Gewerkschaftsgruppe kann durch einen eigenen Beitrag die Festivalatmosphäre in unserem Betrieb spürbar beeinflussen und gestalten.

Um für alle einen einheitlichen Ausgangspunkt im Wettbewerb zu geben, wollen wir kurz auf die Bewertungskriterien eingehen, die wir zur Auswertung heranziehen:

1. die sichtbare Gestaltung der Arbeitsbereiche, Arbeitsplätze und auch der Pauseninseln;
2. die inhaltliche Gestaltung entsprechend dem gesellschaftlichen Höhepunkt;
3. die eigenen Stellungnahmen des Kollektivs zum gesellschaftlichen Höhepunkt, u. a. auch durch ersichtliche Verpflichtungen, die durch das jeweilige Kollektiv eingegangen werden.

★

Es sei hier nochmals betont, daß die Erreichung einer möglichen Geldprämie nur die eine, aber nicht die entscheidende Seite ist. Das wichtigste ist, daß alle ihren eigenen Beitrag zum Gelingen des jeweiligen gesellschaftlichen Ereignisses leisten.

**Christian Bennecke**  
Kulturkommission der BGL

## In den Ruhestand getreten

Nach Erreichung seines Rentenalters ist wiederum ein langjähriger Mitarbeiter unseres Werkes

**Genosse Rudolf Dietzsch, Kontrolleur in der Abteilung Gütekontrolle** aus dem Arbeitsprozeß ausgeschieden und in den wohlverdienten Ruhestand getreten.

Nach herzlicher Verabschiedung aus seinem Arbeitskollektiv am 31. Mai des Jahres möchten auch wir Genossen Dietzsch für die dem Betrieb seit dem Jahre 1948 gehaltene Treue und die von ihm geleistete Arbeit danken.

Wir wünschen Genossen Dietzsch im Kreise seiner Angehörigen noch einen recht langen und angenehmen Lebensabend.

Redaktion

## (aktive) im Monat Mai

nz durchge-  
n noch die  
lschaft" in  
Druckes im  
hen Schule

Vorsitzen-  
n der BGL,  
necke, und  
3, wie ihr  
Sicher wis-  
e von ihren  
hten.

Jedes Kol-  
urchführung  
nziellen Zu-  
Fonds. Um  
cht zu über-  
mmteter Pro-  
legt. Das be-  
er Betriebs-  
ktiv oder  
der Veran-  
eine mate-  
on ableiten  
igen dienen  
r gemeinsa-  
v zu festi-  
n gemeinsa-  
urlaub und  
ne geldliche  
auf Barzah-  
en gesetzli-  
arbeitsun-  
egen wird  
emeinschaft  
eine kleine  
blumen, bei  
rfreut wer-  
erlich, KAA.

Kran-  
hörigen  
r Druckerei



## „Kasse der gegenseitigen Hilfe“

Diese Einrichtung der Gewerkschaft dient der Verbesserung der Lebensbedingungen und wurde für alle Werkstätigen unseres Betriebes geschaffen.

In unserer Republik hat sich der Reallohn unserer Werkstätigen schon laufend erhöht, und trotzdem kann man in eine Situation kommen, wo man sich einen Wunsch erfüllen will und das dazu notwendige Geld nicht sofort zur Verfügung hat. Wenn es sich dabei um bestimmte Dinge handelt, dann kann die Kasse der gegenseitigen Hilfe in Anspruch genommen werden.

Es heißt im Statut der Kasse unter Punkt IV:

### Darlehensgewährung:

1. Ein Recht zur Inanspruchnahme zinsloser Darlehen besteht nach dreimonatiger Mitgliedschaft in der Kasse der gegenseitigen Hilfe.
2. Anträge zur Bewilligung eines Darlehens sind über den zuständigen Vertrauensmann der Gewerkschaftsgruppe mit der Stellungnahme des Vertrauensmannes an die Leitung der Kasse einzureichen.
3. Über die Gewährung des Darlehens und die Höhe entscheidet die Kassenleitung im Rahmen der zur Verfügung stehenden finanziellen Möglichkeiten der Kasse. Das Darlehen darf nur bis zu einer solchen Höhe bemessen werden, daß die Rückzahlung innerhalb von 12 Monaten gewährleistet ist. Bei längerer Erkrankung kann festgelegt werden, daß die Rückzahlung von Darlehen nach Wegfall des Lohnausgleiches ausgesetzt wird. In diesen Fällen kann der festgelegte Rückzahlungszeitraum um diese Zeit verlängert werden.
4. Darlehen können gewährt werden:
  - a) in Notfällen des Lebens (Un-

glücksfälle, Krankheit, Todesfall usw.)

b) für das Ausrichten von Eheschließungen, Namensgebungen, Jugendweihen, Leistungen der AWG, Ausgaben bei Wohnungswechsel,

c) für Dienstleistungen über 50,- Mark,

d) bei größeren Anschaffungen, jedoch nicht für Anzahlungen zum Kauf hochwertiger Industriewaren durch Inanspruchnahme von Teilzahlungskrediten der Sparkasse,

e) für Urlaubsreisen einschließlich Schiffsreisen.

5. Die Gewährung eines Darlehens ist unabhängig von der Höhe der entrichteten Anteile an die Kasse der gegenseitigen Hilfe. Der Antrag zur Gewährung eines weiteren Darlehens kann erst gestellt werden, wenn die letzte Tilgungsrate des ersten Darlehens zurückgezahlt wurde. Die Höchstgrenze eines Darlehens darf 600,- Mark nicht überschreiten.

Zur Zeit sind etwa 400 Arbeiter und Angestellte Mitglieder der Kasse. Es wird ein Anteil von 36,- Mark verlangt, der in 12 Monatsraten durch Lohnabzug eingezahlt wird.

Die Kassenleitung setzt sich aus ehrenamtlich arbeitenden Gewerkschaftern zusammen. Grundlage der Arbeit ist ein Statut. Die Revisionskommission prüft regelmäßig.

Im Jahre 1972 wurden 43 793,- Mark an 92 Mitglieder ausgezahlt. Vielen Mitgliedern konnte geholfen werden.

Je mehr neue Mitglieder (Aufnahmegebühr 1,- Mark) sich anmelden, desto mehr Darlehen können ausgezahlt werden. Wir rufen deshalb interessierte Kolleginnen und Kollegen auf, sich anzumelden. Statut und Aufnahme-Vordrucke liegen in der BGL aus.

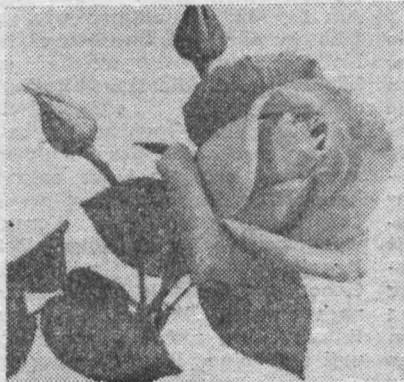
Kassenleitung

## vous mit Rosen

ndischen Be-  
die iga als  
umenbalkon  
e, so ist das  
00 ha große  
um die alte  
n und über-  
ren zahlrei-  
Blumenwie-  
Wasserachse  
elen Wasser-  
und kultu-  
dient in der

Tat, zu den schönsten Gartenbauausstellungen Europas zu zählen. Darüber hinaus entwickelt sich die iga zu einer bedeutenden sozialistischen Lehr- und Bildungsstätte der Obst-, Gemüse- und Zierpflanzenwirtschaft. Den Auftakt und ersten Höhepunkt der iga 73 bildet die Sonderausstellung „iga-Rendezvous mit Rosen“ vom 29. Juni bis 29. Juli. Mit einer Pracht wie nie zuvor werden die vor einigen Jahren ausgepflanzten 100 000 Rosenbüsche im Freigelände sowie

die bewährtesten Sorten und Neuzüchtungen als Schnitrosen in den Hallen ihren Duft- und Blütenzauber entfalten. Das Notieren von Sortennamen und das Klicken der Kameras wird bei der Pracht und Vielfalt der Exponate kein Ende nehmen, denn außer Rosen bieten auch viele andere Zierpflanzenarten und -sorten eine unerschöpfliche Motivauswahl. Dazu gehört auch die Blumenbindeschau, die vom 29. Juni bis 5. Juli durchgeführt wird. Am 7. Juli präsentiert die iga, wie alljährlich die „Nacht der 1000 Lichter“, ein faszinierendes Lichterfest, das stets Zehntausende



auf das nächtliche iga-Gelände lockt. Zum vielseitigen Rahmenprogramm in Form attraktiver kultureller Darbietungen zählen außerdem zahlreiche interessante Ausstellungen.

Ob als Fachmann oder Blumenfreund – die Rosenschau in Erfurt wird für jeden Besucher ein unvergeßliches Erlebnis sein. Die allgemeine Gartenbauausstellung der DDR 1973 findet vom 1. bis 15. September und die nächste internationale Gartenbauausstellung im Jahre 1974 statt.

pp.

● So machen wir's — wie macht ihr's?

● Treffpunkt „R“ kein Einakter

● Auf der Straße der Freundschaft



# Treffpunkt „R“ kein Einakter

Zu den positiven Ergebnissen der „Woche der Höchstleistungen“ in unserem Betrieb zählt ebenfalls ein Treffpunkt mit jungen Neuerern und Rationalisatoren. Eingeladen hatte dazu Genosse Eberhard Günther, Direktor für Technologie und Rationalisierung und Weltfestspielteilnehmer von 1951.

Im Mittelpunkt dieser vorwärtsweisenden Jugendaussprache, die in einer sehr sachlichen und offenen Atmosphäre verlief, standen Fragen, die jugendliche Neuerer bewegen. Genosse Günther gab einen Überblick über bevorstehende Aufgaben, erläuterte Ziel und Anliegen der „Aktion 9 000“ und zeichnete die anwesenden Freunde mit Blumen und Urkunden aus.

Nun aber war dieser Treffpunkt kein Einakter. In der Diskussion legte jeder der teilnehmenden Freunde seine Probleme, Gedanken und auch Unklarheiten auf den Tisch:

- keine bzw. unzureichende Information über persönlich-schöpferische Pläne im Heizhaus und in der Elektroinstandhaltung;
- keine schwerpunktorientierte Neuerertätigkeit im Reparatursektor; obwohl viele persönliche Gedanken und Kniffe bereits verwirklicht werden;
- Unklarheiten über den Bearbeitungsweg eines Neuerervorschlags;

— warum muß jeder Kollege in der mechanischen Halle sein eigener Disponent sein?

— warum sollen in der „Aktion 9 000“ nur realisierbare Vorschläge zusätzlich honoriert werden?

**Fazit:** Jeder staatliche Leiter sollte in regelmäßigen Abständen das Gespräch mit jugendlichen Neuerern suchen, ihnen Aufgaben stellen und Lösungswege finden. Unsere „alten Hasen“ der Neuererbewegung werden auch zukünftig ein Quell neuer Gedanken für die jungen Neuerer und Rationalisatoren sein.

Und ganz nebenbei gesagt: Bereits heute Gedanken machen zur Vorbereitung der MMM 1974.

Wir wünschen uns, daß die nächsten Treffpunkte im besonderen in Auswertung der Materialien der 9. Tagung des ZK der SED ähnlich gewinnbringend für unsere weitere politisch-ideologische und FDJ-Arbeit sein werden.

Jugendredaktion

## So machen wir's — wie macht ihr's?

Um die Vorbereitung und Durchführung der X. Weltfestspiele der Jugend und Studenten zu unterstützen, haben die Kollegen und Genossen Dombrowski, Hendel, Scheibe, Flatter, Pohl und Ketscher der sozialistischen Brigade RR aus dem Erlös von durchgeführten Arbeitseinsätzen einen Betrag von 30 Mark gespendet. Genosse Döhler spendete 125 Mark seines Honorars für Urania-Vorträge auf das Festivalkonto 1973.

Mädchen der AFO 1 (Rechensta-

tion) und 11 (Beschaffung / Absatz) führten kürzlich einen Sonnabend-Einsatz im Bereitstellungslager durch und brachten damit für ihre Festivaldelegierten die ausfallende Arbeitszeit in Form produktiver Leistungen. Das Kollektiv Organisation (Bereich Ö) übernahm in seinem Brigadevertrag die Verpflichtung, in freiwilligen Sondereinsätzen 20 000 Blatt Formatpapier zu schneiden und den Erlös von 120 Mark auf das Konto des X. Festivals zu überweisen.

## Auf der Straße der Freundschaft

Sechs geschmückte B 1000 brachten am 20. Mai eine Plauener Delegation von Freunden der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft und Festivaldelegierte nach Karl-Marx-Stadt.

Die Stadt mit dem Monument des Begründers unserer sozialistischen Ideen war das Ziel einer Sternfahrt der Freundschaft. Zwischenstation war Zwönitz i. E. Es war eine Augenweide, die schier endlose Autoschlange von 130 Barkas-Bussen zu sehen, vorbei am Karl-Marx-Monument zum Kuchwald. Auf der dortigen Freilichtbühne erlebten wir ein Estradenprogramm der deutsch-sowjetischen Freundschaft.

Carmen Rudat,  
im Namen der B 1000-Besatzung



## FDJ-Notizen

Herzlichen Dank dem Kollegen Manfred Domrös aus der Abteilung Elektroinstandhaltung, der mit seinen Russischkenntnissen während der „Sternfahrt der Freundschaft“ für die notwendige Verständigung sorgte.

Willi Polster und Peter Lotze nahmen kürzlich an einem Lehrgang für Diskosprecher des Bezirkskabinetts für Kulturarbeit teil und erwarben den notwendigen Qualifikationsnachweis.

Unser Singklub stellte sich vor wenigen Tagen mit seinem Programm zum X. Festival den Teilnehmern auf dem „Ball der Arbeiterjugend“ in der Mehrzweckhalle der NVA vor.

Gert Möckel erwarb den Abschluß in der PI-Prüfung für das Schweißen und Verarbeiten von Plasthalbzügen. Ergibt sich dadurch für die Zukunft nicht die Möglichkeit, die Plastbearbeitung der Abteilung Klempnerei zum Jugendobjekt zu erklären?

Plamag-Aktivist

Seite 6

Am 17. Mai wurde uns durch unseren Hauptabteilungsleiter mitgeteilt, daß wir sofort unsere Siebensachen zu packen und die Räumlichkeiten zu wechseln hätten. Gesagt, getan.

Innerhalb von zwei Stunden war der Umzug vollzogen (einschließlich Säuberungs-, Dekorations- und innenarchitektonischer Arbeiten). Unser Arbeitseifer wurde jedoch durch die Feststellung, daß das Telefon in dem neuen Raum „lahmgelegt“ war, erheblich gebremst.

Kollege Boßler ergriff sogleich die Initiative, setzte sich mit der Schwachstrom-Störungsstelle in Verbindung und bat, unsere alte Nummer auf den neuen Apparat umzuklemben. Kollege Müller verwies ihn daraufhin an die Abteilung Hauptmechanik. Voller Optimismus riefen wir bei Genossen Unger an und wurden mit Nachdruck belehrt, daß in derartigen Fällen eine Hausmitteilung geschrieben und an die Abteilung Hauptmechanik gereicht werden muß. Erst nach Erhalt dieses

## Lange Leitung?

Schriftstückes könne das Umklemben veranlaßt werden.

Bereits ziemlich eingeschüchtert, verfaßten wir die Hausmitteilung und lieferten sie, um den bekanntlich langen Postweg zu umgehen, persönlich bei Kollegin Leukroth ab. Trotzdem tat sich am 17. Mai nichts mehr.

Am 18. Mai erkundigten wir uns früh in der Hauptmechanik bei Kollegin Leukroth, welche erklärte, daß sie die Hausmitteilung ordnungsgemäß weitergeleitet habe. Eine Nachfrage bei Kollegen Müller ergab, daß das Umklemben nicht erfolgen kann, solange keine zentrale Anweisung gemäß Umzugsplan des dafür Verantwortlichen vorliegt. Kollege Boßler rief aus diesem Grunde bei Genossen Günther (R) an, welcher nach eigenen Worten zu einer Entscheidung nicht berechtigt sei und auf eine Werkleiterweisung

des amtierenden Werkdirektors, Genossen Richter, verwies. Leider fanden wir auch hier keine Lösung des Problems, da Genosse Richter an diesem Tage nicht im Betrieb war. Die Kollegin Liebner verwies uns daher an Genossen Huster. Auch hier konnte nicht sofort geholfen werden, da es noch Unklarheiten zweier anderer am Umzug beteiligter Abteilungen gab. Es wurde lediglich zugesagt, daß unmittelbar nach Beendigung des gesamten Umzuges alle Telefone umgeklemmt werden.

Als wir bereits in Erwägung zogen, uns infolge Ermangelung eines Telefonanschlusses durch Rauchsignale mit den anderen Abteilungen zu verständigen, erhielt Kollege Boßler durch Genossen Huster am 18. Mai — 15.30 Uhr — die glückliche Nachricht, daß am Montag (21. Mai) das Telefon umgeklemmt werden sollte. Am

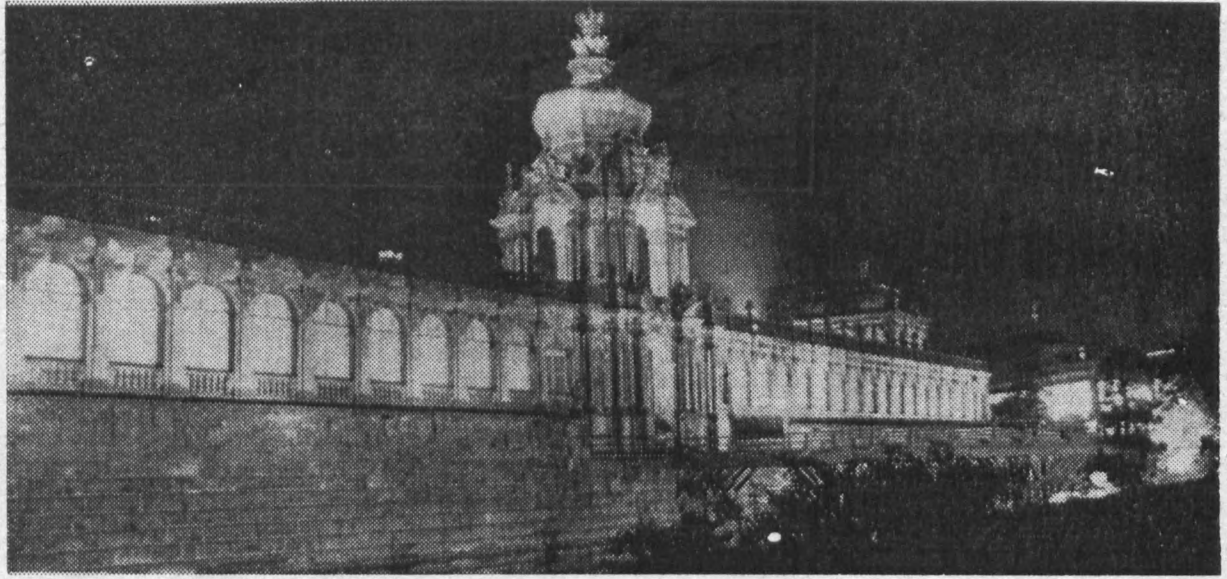
21. Mai — 10.15 Uhr — klingelte es dann zum ersten Mal wieder. Man möchte fast meinen: Kommentar überflüssig. Wir glauben, daß Arbeitsökonomie bereits bei solchen „Kleinigkeiten“ beginnt. Hier zu rationalisieren und den „Papierkrieg“ zu umgehen, dürfte wohl kaum große Schwierigkeiten mit sich bringen. Wir als Exportabteilung haben sehr viele Telefonate zu führen und es ergaben sich daher unnötige Laufereien von Zimmer zu Zimmer, die zur Vergeudung von Arbeitszeit führten. Das Umklemben an sich dürfte unseres Erachtens nach nur wenige Minuten dauern.

Da sich derartige Situationen infolge der neuen Struktur bestimmt wiederholen werden, macht sich eine entsprechende Anweisung durch die verantwortlichen Leiter notwendig. Wie wäre es z. B. mit der Methode: „Anruf genügt!“ — Wir erwarten eine Stellungnahme im nächsten „Aktivist“!

Die Kolleginnen der Abt. Marktbearbeitung — Abwicklung —

Diese Nachtaufnahme vom Dresdner Zwinger brachte uns Karl-Heinz Dreßel, der Leiter unseres Foto-Zirkels, von der Ausfahrt seiner Brigade der Kran- und Betriebschlosserei für unsere Leser mit. Wir denken, eine recht gelungene Aufnahme.

Auch sonst kann man sagen, daß unser Foto-Zirkel ziemlich rege ist. Erst kürzlich hatte sich der Zirkel Kollegen Christian Mey vom „Fotoklub 800“, Karl-Marx-Stadt, zu einem Vortrag über Sondertechniken der Fotografie eingeladen. Von diesem Vortrag haben die Mitglieder unseres Foto-Zirkels sehr, sehr viel profitiert.



### Mode in Sommerlaune

Das Tageskleid mit turnhemdartig gestaltetem Oberteil wurde aus lustigem Blümchenstoff gearbeitet. In der Gestaltung wieder aufgegriffen wurde der Faltenrock, hier ist er unterhalb der Taille angesetzt. Eine ideale Ergänzung bildet die einreihig geknüpfte Jacke. Einzelschnitte sind in den örtlichen Fachverkaufsstellen erhältlich oder per Nachnahme unter Angabe der Modell-Nr. 1-0459 und der gewünschten Größe (m 82, m 88) vom Verlag für die Frau, 701 Leipzig, Postfach 1005, zu beziehen.



## Das Neuereraktiv hat das Wort . . .

In unseren bisherigen Artikelreihen haben wir den Begriff „Neuerervorschlag“ definiert, haben die Rechte der Neuerer erläutert und das Wesentlichste über Vergütungen gebracht. Heute wollen wir mit einem neuen Abschnitt beginnen, der sich mit „Vereinbarten Neuererleistungen“, den meisten als „Neuerervereinbarung“ bekannt, beschäftigt.

### 1. Wozu werden Neuerervereinbarungen abgeschlossen?

Die Antwort gibt uns § 13 der NVO.

### Neuerervereinbarungen

Zur Lösung thematisch bestimmter Aufgaben werden zwischen Betrieben und Kollektiven Neuerervereinbarungen abgeschlossen. Die Leiter haben die Aufgaben vor einem sachkundigen Gremium verteidigen zu lassen. Neuerervereinbarungen werden abgeschlossen

1. zur Durchführung wissenschaftlich-technischer Untersuchungen, zur Erarbeitung von Analysen und Einschätzungen sowie zum Auffinden und Präzisieren von Aufgabenstellungen für die Forschung, Entwicklung und Organisation,

2. zur schöpferischen Lösung eines wissenschaftlich-technischen oder anderer Probleme des Betriebes,

3. zur Überleitung von vereinbarten Neuererleistungen gemäß Ziff. 2 oder von solchen Neuerervorschlägen

gemäß § 18, für die eine Vergütung zu zahlen ist. Die Vereinbarung kann die Ausarbeitung von technisch-ökonomischen und anderen Unterlagen, die Erarbeitung oder Überarbeitung von Standards, den Bau von Mustern und der zur Vorbereitung der Produktion erforderlichen Werkzeuge, Vorrichtungen und anderen Rationalisierungsmitteln und deren Erprobung einschließen.

### 2. Welche Voraussetzungen müssen für den Abschluß einer Neuerervereinbarung gegeben sein?

Dazu § 14:

Voraussetzungen für den Abschluß einer Neuerervereinbarung

(1) Neuerervereinbarungen haben zum Ziel, das Schöpferertum der Neuerer zu fördern. Neuerervereinbarungen werden mit Kollektiven abgeschlossen, in denen Arbeiter und Angehörige der Intelligenz in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit zusammenwirken. Jedes Kollektivmitglied wirkt konkret an der übernommenen Neuereraufgabe mit. Diese Kollektive lösen Aufgaben, die quantitativ nicht zu den Arbeits-, Dienst- oder Studienaufgaben der Werkstätigen gehören und die im Rahmen von Kooperationsbeziehungen durch andere Betriebe nicht zu dem erforderlichen Zeitpunkt gelöst werden können.

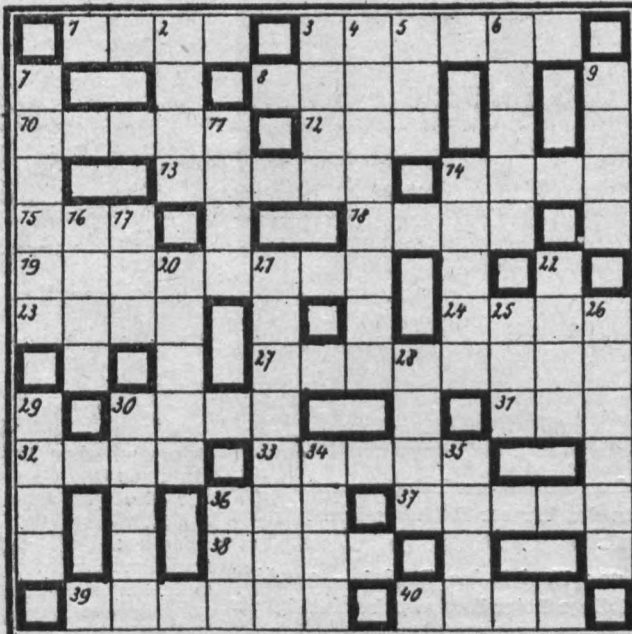
(2) Soll in einem Einzelfall eine Neuerervereinbarung mit einem Kollektiv abgeschlossen werden, in dem ausschließlich Angehörige der Intelligenz wirken, so sind in der durchzuführenden Verteidigung die Notwendigkeit des Abschlusses dieser Vereinbarung, die Zusammensetzung des Kollektivs und die Aufgabenstellung zu prüfen. Es ist nachzuweisen, daß die zu erbringende Leistung über die Arbeits-, Dienst- oder Studienaufgaben der Mitglieder des Kollektivs hinausgeht. Zur Verteidigung sind Mitglieder der Betriebsgewerkschaftsleitung einzuladen. Im Ergebnis der Verteidigung entscheidet der Leiter des Betriebes über den Abschluß der Vereinbarung.

Neuereraktiv

## Für unsere Rätselfreunde

**Waagrecht:** 1. jugoslawischer Staatsmann, 3. Schaltglied in einem Stromkreis, 8. Erfrischung, 10. Enthaltsamkeit Übender, 12. ehemaliger türkischer Titel, 13. Horngebilde der Vogelhaut, 14. Kummer, 15. Grußwort, 18. Kopfschmuck, 19. Gewebe aus sowjetischer Wolle, 23. Organ des Zentralrates der Sowjetgewerkschaften, 24. Kurzbezeichnung für Farbenfabrik der DDR, 27. nomadisch lebende Araberstämme, 30. Schulsaal, 31. Kanton in der Schweiz, 32. Holzgewächs, 33. spätromantischer Komponist, geb. 1879, 36. Papageienart, 37. Abwesenheitsnachweis, 38. Theaterplatz, 39. Angehöriger eines westgermanischen Volkes, 40. Weinernte.

**Senkrecht:** 2. meteorologischer Begriff, 3. Singvogel, 4. männlicher Vorname, 5. Schieferfels, 6. Nebenfluß der Donau, 7. feinfädiges Gewebe, 9. Ackerunkraut, 11. Volksheld der Schweiz, 14. unterwürfiger Mensch, 16. Ansiedlung, 17. straußenähnlicher Laufvogel, 20. Haß, Feindschaft, 21. Sturmvogel, 22. Gewässerbegrenzung, 25. Antilopenart, 26. Ausgangsstoff für Farben, 28. Kreisstadt in Nordrhein-Westfalen, 29. eine der Gezeiten, 30. französischer Opernkomponist, 34. Wut, 35. Futterpflanze, 36. englische Biersorte.



### Auflösung aus Nr. 10/73

**Waagrecht:** 1. Hai, 3. London, 7. Spa, 8. Rio, 9. Hunnen, 11. Man.ö, 12. Reeder, 16. Neogen, 19. Nauen, 20. Akelei, 22. San, 23. Ute, 24. Engels, 25. Nis.

**Senkrecht:** 1. Hormon, 2. Isonzo, 3. Lahore, 4. Nonne, 5. Don, 6. non, 10. Ehe, 13. Ennius, 14. Drusen, 15. Rennes, 17. Erk, 18. Galle, 20. Ale, 21. Erg.



Organ der BPO  
des VEB Polygraph Leipzig,  
Plauer Druckmaschinenwerk

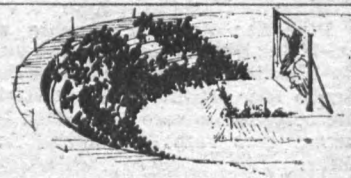
Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel,  
Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisa-  
tion - Klischee, Satz und Druck: Volks-  
druckerei Zwickau. - Veröffentlicht unter  
der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes  
Karl-Marx-Stadt.

Freilichtbühne

Treff-  
punkt  
Kino



SOMMER  
FILM  
TAGE



In der Woche vom 29. Juni — 8. Juli finden wieder die beliebten Sommerfilmtage statt. Es sind bereits die XII. — ihre kulturpolitische Bedeutung wird unterstrichen durch die letzte Phase der Vorbereitung der X. Weltfestspiele der Jugend und Studenten in Berlin.

Das vielseitige Programm wird wieder tausende Freunde des Films anlocken und in ihren Bann ziehen.

## Knüller im Programm

Die offizielle Eröffnung findet in unserem Parktheater am 29. Juni statt. Danach ist täglich jeweils eine andere interessante Filmveranstaltung. Aus dem umfangreichen Programm möchten wir hier nur einige Knüller nennen.

### Für Kinder

Im Lichtspieltheater Capitol finden während der XII. Sommerfilmtage täglich ab 10.00 Uhr Kinderfilmveranstaltungen statt.

**Sonnabend, 7. Juli** „Der klein Kommandeur“

**Sonntag, 8. Juli** „Vom Schneewittchen“

**Montag, 9. Juli** „Apachen“

**Dienstag, 10. Juli** „Fragt mich nicht nach Giraffen“

**19–20.45 Uhr:** „Musik für Fans“, ein Beat-Konzert des Orchesters „Lift Dresden“

**21 Uhr:** „Nicht schummeln, Liebling“, DDR  
anschließend: **Tanz bis Mitternacht**

Eintritt: 3,60 Mark einschließlich Film

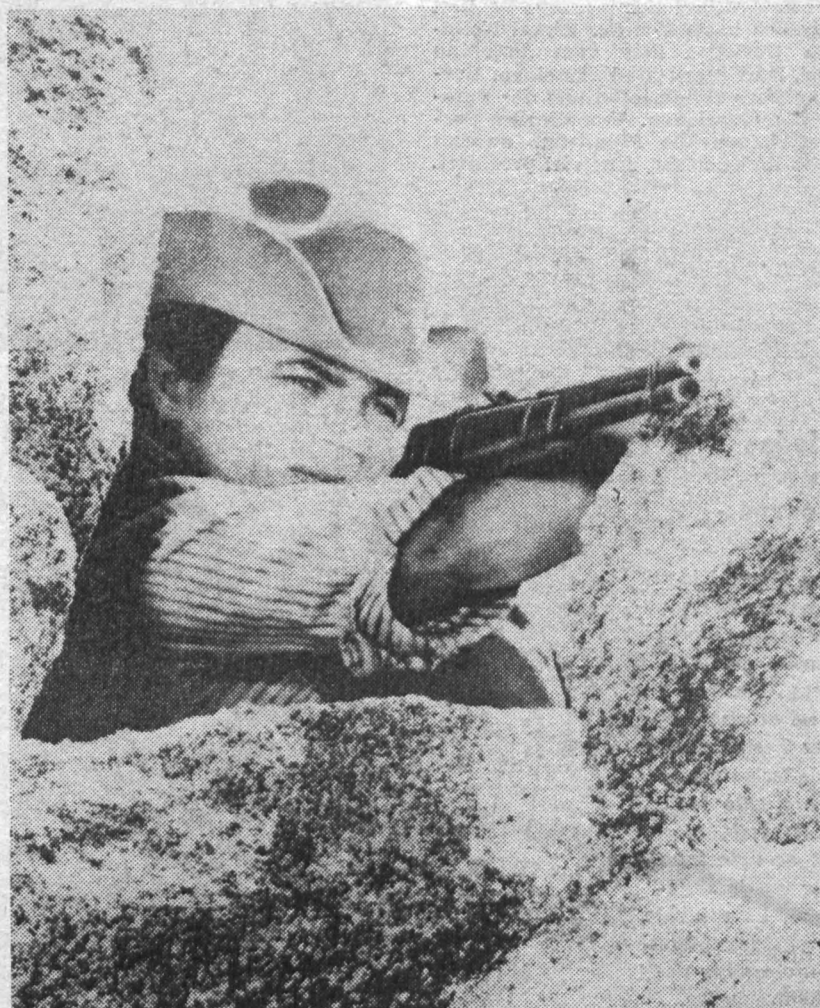
**Sonntag, 1. Juli:**

**19 Uhr:** „Black and Blue“, Konzert von Polens Beatformation 1 in Kooperation des Parktheaters

**21 Uhr:** „Der Strohhut“, ČSSR, mit Vorstellung einer Filmdelegation  
Eintritt: 5,05 Mark

**Mittwoch, 4. Juli:** „Blutige Spur“, USA

Der Kartenvorverkauf beginnt an der Kasse unseres Lichtspieltheaters ab 25. Juni jeweils in der Zeit von 14 bis 20 Uhr. Alle Veranstaltungen unserer Parkbühne finden bei ungünstiger Witterung im Capitol statt.



## Blutige Spur

Eine wahre Geschichte aus dem Kalifornien des Jahres 1909

# Festivalkegeln erbrachte 53 Mark für die „X.“

Zur Unterstützung der Finanzierung der X. Weltfestspiele organisierte die Sektion Kegeln der BSG für den 17. Mai ein für alle Betriebsangehörigen offenes Preiskegeln um insgesamt 6 Preise, die

dankenswerterweise von BPO, Werkleitung, BGL, FDJ und BSG zur Verfügung gestellt wurden. Leider fand die Veranstaltung unter unseren Kolleginnen und Kollegen nicht den Widerhall, den sie mit

Rücksicht auf die gute Sache verdient hätte. Nur insgesamt 14 Kollegen beteiligten sich am Kegeln und spielten zur Ermittlung der Preisträger 106 Serien zu je 5 Kugeln. Die Siegerliste zeigt, daß es durchaus nicht nur „Aktive“ sind, die bei derartigen Veranstaltungen die „besten Brocken“ wegschnappen. Es erreichten

Gen. Himmler	36 P.
Koll. Hauschild	35 P.
Gen. Gustmann	32 P. (Abschub 9)
Koll. Radeck	32 P. (Abschub 8)
Koll. Haffner	32 P. (Abschub 7)
Koll. Koblitz	32 P. (Abschub 3)

und teilten sich die Preise.

Wir gratulieren den Preisträgern recht herzlich und erwarten, daß sich an der nächsten Veranstaltung dieser Art, am **Dienstag, dem 19. Juni von 14 — 16.30 Uhr** im Rahmen der „Woche der Jugend und Sportler“, eine weit höhere Zahl von Kolleginnen und Kollegen beteiligt. Besonders rufen wir alle Kollektive auf, sich geschlossen daran zu beteiligen und auf diese Weise einen weiteren Beitrag zur Unterstützung der X. Weltfestspiele zu leisten.

BGG Motor PLAMAG  
Sektion Kegeln

Haffner, Sektionsleiter



Die gegenwärtige Bade- und Campingsaison an unseren Talsperren erfordert von den Kameradinnen und Kameraden des Wasser-Rettungs-Dienstes des DRK viel Umsicht und Einsatzbereitschaft.

Obenstehendes Foto — aufgenommen von Karl-Heinz Dreßel — gewährt einen Einblick in ihre Ausbildung, die Kollege Peter Kemnitz, beschäftigt als Kraftfahrer in unserem Betrieb, mitverantwortlich leitet.

Auf dem Spielplan unseres Stadttheaters

## „Schneewittchen“

Ballett von Karl-Rudi Griesbach

Der Dresdner Komponist Karl-Rudi Griesbach nahm als Vorlage für seine zweite Ballettschöpfung die bei Jung und Alt bekannte und beliebte Geschichte von dem lieblichen Schneewittchen, dem die böse Königin nach dem Leben trachtet, weil der Zauberspiegel immer wieder sagt, daß es schöner sei als sie. Aber wie in allen Märchen tragen Liebe und Gerechtigkeit den Sieg über das Böse davon. Die dramatischen Episoden der Handlung werden von Griesbach's Musik wirksam unterstützt.

In den Hauptrollen sehen Sie Siegfriede Reichelt als Königin, Ingrid Krug (Gast des Landestheaters Halle) als Schneewittchen und Joachim Altmann (Gast des Städtischen Theaters Karl-Marx-Stadt) als Prinz. Weiterhin wirken die Mitglieder des Balletts und des Tanzstudios mit.

Musikalische Leitung: Ekkehard Rösler, Choreographie und Inszenierung: Renate Tietze, Ausstattung: Fritz Werner.

„Plamag-Aktivist“

Seite 8

## Aus dem INHALT

### SEITE 2:

Hohe Ziele im sozialistischen Wettbewerb . . .

### SEITEN 4/5:

Programm des gemeinsamen Sportfestes Plamag - Wema

### SEITE 6:

Gute Ergebnisse im Lehrjahresauftrag 1972/73

### SEITE 8:

XII. Sommerfilmtage



Jahrgang 26 - Nr. 12

29. Juni 1973

# Genosse Walter Ulbricht

## 80 Jahre



Am 30. Juni begeht Genosse Walter Ulbricht, Vorsitzender der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und Vorsitzender des Staatsrates der Deutschen Demokratischen Republik, seinen 80. Geburtstag.

★  
Ein Leben für Deutschland hat dieser bewährte Arbeiterführer und Staatsmann gewirkt und gelebt. Als Sohn eines Arbeiterehepaares in Leipzig wird er in einer Zeit geboren, da die Arbeiterklasse im Aufbruch ist, ihren historischen Auftrag zu erfüllen und die Welt von der üblen, jahrtausendealten Ausbeuterherrschaft zu befreien. Die Kost der fünfköpfigen Familie Ulbricht ist schmal wie die so vieler Arbeiterfamilien, aber Walter ist ein Junge wie alle anderen. Er balgt sich mit Schulkameraden, spielt in den Straßen Fußball - und ist einer der besten Schüler. Besonders haben es ihm die Naturwissenschaften angetan.

★  
Der Weg dieses verdienstvollen Revolutionärs nimmt schon in frühen Jahren seinen Lauf: Jugendweihe, Lehre als Möbeltischler, Kriegsjahre, Soldatenrat, Mitbegründer der Kommunistischen Partei in Leipzig, Lokalredakteur des „Roten Kurier“, später Mitarbeiter der Bezirkszeitung „Der Klassenkampf“, Sekretär der Bezirksleitung Groß-Thüringen.

★  
Auf dem VIII. Parteitag der KPD wird er in die Zentrale gewählt, der 21 Mitglieder angehören, darunter Clara Zetkin und Wilhelm Pieck. Unermüdlich ist er für die Partei tätig. Das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale beruft ihn als Beauftragten nach Wien. Dort arbeitet er eng mit Georgi Dimitroff zusammen. Bald darauf muß er nach Prag, dann arbeitet er als Beauftragter der KPD im Exekutivkomitee in Moskau. 1926 nach Deutschland zurückgekehrt, wird er als Mitglied des Zentralkomitees in verschiedenen leitenden Funktionen der Partei tätig.

Am 27. Februar 1933 schlagen Flammen aus dem Reichstag, entfacht von den Faschisten. Auf die Kommunisten beginnt die blutige Jagd. Ernst Thälmann wird verhaftet. Auch Walter Ulbrichts Name steht mit auf dem Haftbefehl. Er wird steckbrieflich gesucht. Deshalb erhält er auch von der Parteiführung die Weisung, Deutschland zu verlassen. Er geht zunächst nach Paris, dann nach Prag, und 1934 ist er wiederum in Moskau.

★  
Mit dem Überfall Hitlers auf die Sowjetunion beginnt für Walter Ulbricht und andere Kommunisten eine aktive Widerstandsarbeit gegen den Krieg. Als Mitglied des Nationalkomitees „Freies Deutschland“ geht Genosse Ulbricht um die Jahreswende 1943/44 zur Aufklärungsarbeit an die 1. belorussische Front. Nach dem Sieg der Roten Armee über das faschistische Deutschland wird aus dem Arbeiter und Revolutionär Walter Ulbricht ein bedeutender Arbeiterführer und Staatsmann. Er war über mehrere Jahre der Erste Sekretär des ZK der SED und übt noch heute die Funktion des Parteivorsitzenden und Vorsitzenden des Staatsrates aus.

Ihm gehört zu seinem 80. Geburtstag die ganze Liebe und Verehrung des Volkes der Deutschen Demokratischen Republik.  
H. S.

Wir berichten von einer Vertrauensleute-Vollversammlung:

# Alle Aufmerksamkeit dem System der fehlerfreien Arbeit

Die letzte Rechenschaftslegung auf der Vertrauensleute-Vollversammlung am 12. Juni wurde mit einer außerordentlich bedeutsamen Erklärung durch Betriebsdirektor, Genossen Heinz Lippmann, eingeleitet. Sie erklärte die Notwendigkeit, aus der heraus die VR Polen unserer besonderen Hilfe bedarf und sich auch bei uns bestimmte Umdispositionen und Planänderungen erforderlich machen.

„Vor unserem gesamten Betriebskollektiv steht die Aufgabe, sich erneut im proletarischen Internationalismus zu bewähren, indem wir diesem Bruderland und dieser Bruderpartei jede nur erdenkliche Unterstützung geben“, sagte Genosse Lippmann und benutzte in diesem Zusammenhang die Vertrauensleute-Vollversammlung dazu, dem Monteurkollektiv unter Leitung des Genossen Wolfgang Künzel für die am Katastrophentag geleistete Arbeit herzlichen Dank zu sagen.

Der erste wichtige Auftrag besteht darin, bis zum 30. September d. J. eine 96seitige Rotationsmaschine wieder in Gang zu bringen.

Trotz dieser für unser Werk außergewöhnlichen Situation erklärte der Betriebsdirektor die Plandiskussion 1974 für eröffnet. Sie wird ab Juli in allen Gewerkschaftsgruppen geführt.

Ausgehend von der relativ guten Planerfüllung per 31. Mai und der optimistischen Stellungnahme, die vor allem Kollege Zierold, FB 2, auf die vom Leiter der TKO, Genossen Hans-Theo Grünert, genannten Qualitätsprobleme abgab, kann man durchaus der Meinung sein, daß unser Betriebskollektiv auch diese Bewährungsprobe besteht. Das umso mehr, da auch Kollege Kleeemann, FB 1, versicherte, daß im Bereich seit Jahresbeginn die Norm ständig überboten werden konnte.

Wesentlich scheint, das System der fehlerfreien Arbeit in seiner Gesamtheit in Ordnung zu bringen. Wie dringend notwendig das ist, haben die Ausführungen des Genossen Grünert gezeigt. Genosse Lippmann griff diese auch auf und versicherte den Vertrauensleuten, daß sich die Leitung spätestens Anfang Juli mit

Industrielle Warenproduktion	114,0 Prozent
Abgesetzte industrielle Warenproduktion	121,0 Prozent
Export (sozialistisches Wirtschaftsgebiet) in TM	142,9 Prozent
davon UdSSR in TM	154,4 Prozent
Gußzeugung in Tonnen	99,9 Prozent
Gußzeugung in TM	95,8 Prozent

dem System der fehlerfreien Arbeit auseinandersetzen und weitere Festlegungen für ein besseres Funktionieren dieses Systems treffen wird. Denn die Einführung einer völlig neuen Generation von Erzeugnissen bringt Probleme mit sich, mit denen wir fertig werden müssen. Schon im Zeitpunkt der Konstruktion gelte es in Zukunft Dinge zu erkennen“, sagte Genosse Lippmann im Schlußwort der Konferenz. „die funktionsseitig kompliziert und demzufolge auch in der Fertigung kompliziert sind.“

Schon vorher seien deshalb alle Vorkehrungen mit den Praktikern zu treffen, um die Wiederholbarkeit von Fehlern weitestgehend auszuschalten.

Am Komplettversand der Dekormaschinen zeigte Genosse Lippmann schließlich noch, wo für uns große Möglichkeiten der Steigerung der Arbeitsproduktivität gegeben sind. Der hier beschrittene Weg sollte mehr und mehr auch bei anderen Erzeugnissen unseres Werkes begangen werden.

Redaktion



Wilfried Reiher wurde im Monat Mai in der APO 10 als Kandidat in die Reihen der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands aufgenommen. Damit wurden allein in diesen fünf Monaten des Jahres 1973 16 junge Produktionsarbeiter Mitsreiter der Partei. Von seinem APO-Sekretär, Genossen Werner Martin, er hat jede Unterstützung. „Er ist es auch“, sagte Wilfried, „der neben meinen Eltern - die beide Genossen der Partei sind - einen positiven Einfluß auf meine politische Entwicklung ausübt.“

# Hohe Ziele im sozialistischen Wettbewerb erfordern Kraft und Ideenreichtum aller Mitarbeiter des Kombinates

KB Plamag – KB Reprotechnik – KB Polymat – die Sieger im I. Quartal

Im Mittelpunkt unseres Wettbewerbs steht das Ziel, die im Staatsplan vorgesehene Steigerung der Arbeitsproduktivität um rund 1 Prozent im Rahmen des Kombinates zu überbieten.

Die Realisierung unserer hohen Zielstellung erfordert die ganze Kraft und den Ideenreichtum aller Mitarbeiter im Kombinat. In den Gegenplänen der Kombinatbetriebe, die vor der Bestätigung in den Betrieben diskutiert und mit konkreten Maßnahmen abgedeckt wurden, kommen die zahlreichen Initiativen zur Aufdeckung und Erschließung noch vorhandener Reserven und zur zielgerichteten Steigerung der Arbeitsproduktivität zum Ausdruck.

Die z. Z. vorliegenden persönlich- bzw. kollektiv-schöpferischen Pläne, nach denen 4339 Kollegen arbeiten, unterstreichen die sehr guten Initiativen, die zur Untersetzung der Planaufgaben und zur Steigerung der Arbeitsproduktivität beitragen. Die Arbeit und die Abrechnung nach persönlich- bzw. kollektiv-schöpferischen Plänen brachte uns per 31. März im Kombinat folgenden Nutzen:

- **Arbeitszeiteinsparung** 18 854 Stunden
- **Kostensenkung** 101 365 Mark
- **Senkung des Arbeitszeitaufwandes** 23 355 Stunden und eine
- **Materialeinsparung** von 30 938 Mark

Nach wie vor steht jedoch die Frage einer echten Steigerung der Arbeitsproduktivität zum Vorjahr, d. h., daß der ausgewiesene Nutzen der persönlich- und kollektiv-schöpferischen Pläne durch die z. Z. noch bestehende Diskontinuität der Produktion im Kombinat (Rückstände im Hauptterminplan) keine echte Kapazitätswirksamkeit aufweisen.

Deshalb besteht nach wie vor die Forderung, vor allem in den vorbereitenden Bereichen, den technologischen Aufwand und die Kosten zu senken.

Dabei muß im sozialistischen Wettbewerb durch eine exakte Kennziffernbindung und Abrechenbarkeit dieser in Untersetzung nach kollektiv-schöpferischen Plänen die Voraussetzung in den vorbereitenden Bereichen geschaffen werden, um einen kontinuierlichen Produktionsablauf in den produzierenden Bereichen zu gewährleisten.

Die Auswertung des sozialistischen Wettbewerbs nach Ende des ersten Quartals 1973 wurde – wie in der Wettbewerbskonzeption festgelegt – in drei Gruppen vorgenommen. Diese

neue Form der Wettbewerbsführung hat sich bewährt.

Das zeigen nicht nur die Ergebnisse, die eine objektive Beurteilung der einzelnen Betriebe zulassen, sondern auch die durchweg positiven Stellungnahmen der einzelnen Betriebe.

Das Niveau der Betriebe ist noch sehr unterschiedlich, dürfte sich aber durch die Form des direkten Vergleichs und durch die Diskussionen der Wettbewerbsgruppe, vor allem mit den für die Führung des Wettbewerbs Verantwortlichen, bald an das der fortgeschrittenen Betriebe angleichen. Dabei wirkte sich besonders positiv aus, daß die öffentliche Führung des sozialistischen Wettbewerbs in den einzelnen Kombinatbetrieben durch die Wettbewerbsgruppe in die Wertung einbezogen wurde.

Besonderer Dank gebührt den Betriebsdirektoren, die es sich nicht nehmen ließen, die Mitglieder der Wettbewerbsgruppe zu begrüßen. Diese Tatsache widerspiegelt wohl auch am besten die Bedeutung, die dieser Form der Wettbewerbsauswertung entgegengebracht wird.

Aus den Begehungsberichten der Wettbewerbsgruppe ist zu ersehen, daß in den Betrieben Stammbetrieb, Plamag, Planeta und Reprotechnik eine gute bzw. sehr gute Wettbewerbsführung erfolgt.

Worauf kommt es zukünftig an?

Zur weiteren Verbesserung der Führung und Auswertung des sozialistischen Wettbewerbs in unserem Kombinat bestätigte das Gewerkschaftskollektiv folgende Ergänzungsvorschläge:

– zur Qualitätssicherung besonders die Reklamation an unseren Erzeugnissen bei der Wettbewerbsauswertung zu berücksichtigen. Der DB A legt einen Bericht des Reklamationsausschusses der Kombinatleitung

über die tendenzielle Entwicklung der einzelnen Kombinatbetriebe hinsichtlich der Reklamationen vor. In die Auswahl als Siegerbetriebe bzw. Plazierte können nur Betriebe kommen, die eine positive Tendenz aufweisen. Betriebe mit negativer Tendenz kommen für eine Platzierung 1. bis 3. Platz nicht in Betracht, auch wenn alle Kennziffern erfüllt sind.

Diese Ergänzung tritt ab zweites Quartal in Kraft.

– Zur Abrechnung der Konsumgüterproduktion wird ab zweites Quartal 1973 der Staatsplan zugrunde gelegt.

– Zur Verbesserung der Arbeit der Wettbewerbsgruppe werden die Wettbewerbsverantwortlichen der Kombinatbetriebe in die Betriebsbegehungen einbezogen.

– Die Protokollfassung der Begehungen ist einheitlich zu gestalten und weiter zu konkretisieren, um eine echte Vergleichbarkeit und bessere Einschätzung zu erreichen.

Die Auswertung des sozialistischen Wettbewerbs im Kampf um den Wanderpreis nach dem ersten Quartal 1973 erfolgte am 27. April 1973 durch den Generaldirektor anlässlich der Betriebsdirektorentagung in Leipzig.

Die Kriterien für die Ermittlung des Wettbewerbssiegers sind eine mindestens 100prozentige Erfüllung aller Kennziffern und eine gute Wettbewerbsführung.

Sieger und Gewinner des Wanderpreises sowie einer Kollektivprämie von 10 000 Mark im ersten Quartal wurden in der

Gruppe I – KB Plamag

Gruppe II – KB Reprotechnik,

Kollektivprämie 4000 Mark

Gruppe III – KB Polymat,

Kollektivprämie 3000 Mark

## Bester Neuerer des Monats

Der Titel „Bester Neuerer des Monats“ wurde im Monat Mai dem Neuererkollektiv

**Wilhelm Weiß, Galvanik**  
**Klaus Kürschner, FB 1**

zugesprochen.

Beide Genossen knobelten aus, auf welche Weise Verkupferungszeit eingespart werden könnte. Während bisher nur das Verkupfern von einer Walze möglich war, ist es durch die Anfertigung einer neuen Aufspindelung jetzt möglich, gleich drei Walzen zu verkupfern. Der volkswirtschaftliche Nutzen dieser Neuerung beläuft sich auf 6000 Mark.

Beiden Neuerern unseren herzlichsten Glückwunsch zu diesem Erfolg.

Redaktion

„Plamag-Aktivist“

Seite 2

## Technologen benutzen EDVA zur Programmierung von NC-Maschinen

Zur Rationalisierung der Programmierung einer Reihe von numerisch-gesteuerten Werkzeugmaschinen bzw. Bearbeitungszentren stehen den Betrieben unseres Kombinates seit Juni 1972 Unterlagen (Software) für die Nutzung von Klein- und Großrechnern zur Verfügung.

Diese Unterlagen wurden von den Kollegen des Bereiches Rationalisierung des Ingenieurbüros Polygraph in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit mit den Kollegen an den NC-Maschinen und der technologischen Vorbereitung der Kombinatbetriebe Druckmaschinenwerke Leipzig und Druckmaschinenwerk Planeta geschaffen.

Bei Anwendung dieser „Rechnergestützten Programmierung“ wird der **Schreibaufwand um 75 Prozent reduziert**. Zum Teil entfällt die Anfertigung von Zeichnungen. Die **Programmierung** für die verschiedensten NC-Maschinen wird **einfacher und einheitlich**. Die Möglichkeit, daß sich falsche Koordinaten durch Schreibfehler ergeben, wird bis zu 60 Prozent reduziert. Eine einfache Kontrolle aller Koordinaten ist möglich, weil eine Koordinatenliste zur Verfügung ge-

stellt wird. Bestimmte Fehler beim Programmieren werden angezeigt, so daß diese noch vor dem Test an der NC-Maschine korrigiert werden können. Der Zeitaufwand beim Test des Programms an der NC-Maschine kann bis zu 60 Prozent gesenkt werden. Zur Vermeidung von Lochstreifenverwechslungen wird der Lochstreifen vom Rechner visuell lesbar beschriftet. Mit der Anwendung der „Rechnergestützten Programmierung“ wird im Kombinat Polygraph eine EDVA erstmalig für die Rationalisierung der technologischen Vorbereitung in größerem Maßstab genutzt.

Es ist dadurch u. a. möglich:

- Kapazitätsschwierigkeiten in der technologischen Vorbereitung zu überwinden;
- kurzfristig und billig NC-Programme zu ändern;
- die NC-Wirtschaftlichkeit von Werkstücken zu ermitteln;
- Teile kurzfristig von einer NCM auf eine andere zu übernehmen.

Die geschaffene „Rechnergestützte Programmierung“ für NC-Maschinen ist bezüglich Aufwand an Arbeitszeit und Rechenzeit zirka 25

Prozent billiger als die manuelle Programmierung.

Es hat sich gezeigt, daß mit unserer „Rechnergestützten Programmierung“ die wesentlichen Probleme des Kombinates auf dem Gebiet der Programmierung von NC-Maschinen gelöst werden können und es ist vorgesehen, weitere NC-Maschinen in die Anwendung einzubeziehen.

In Zukunft sollen auch für andere Gebiete der technologischen Vorbereitung hocheffektive Lösungen zur Rationalisierung des Arbeitsprozesses geschaffen und eingeführt werden. Dies ist nur möglich, wenn die gute Zusammenarbeit aller Beteiligten noch weiter gefestigt wird und wenn wir immer daran denken, daß Rationalisierung dazu dient, Überlastungen abzubauen und von Routinetätigkeiten wegzukommen, um damit Zeit für Qualifizierung und Steigerung der Arbeitsproduktivität zu gewinnen. Abschließend möchten wir allen Kolleginnen und Kollegen in den Betrieben unseren Dank für die gute Zusammenarbeit bei der Erarbeitung und Einführung unserer Programme aussprechen.

Dipl.-Ing. G. Kraus, KDT

## Energie ohne Umwege

Von Dipl.-Ing. Hans Dieter Naumann  
Reihe: Polytechnische Bibliothek  
227 Seiten mit 101 Bildern und 17 Tabellen – 12 cm x 19 cm – Broschur (zellophaniert) 5,50 M.

Sie ist durch die Vertriebsmitarbeiter des Volksbuchhandels, durch die Betriebsbuchhandlung und durch den örtlichen Buchhandel zu beziehen.

Der Energiebedarf der Menschheit steigt ständig, und der Vorrat an den herkömmlichen Energieträgern wie Kohle, Wasserkraft nimmt immer mehr ab. Deshalb besteht die dringende Notwendigkeit, neue Energiequellen zu erschließen und vorhandene Quellen noch rationeller als bisher zu nutzen. In seinem Buch „Energie ohne Umwege“ behandelt der Verfasser eine sehr aktuelle Thematik, die in der letzten Zeit als „Energiedirektumwandlung“ zur Grundlage völlig neuer Methoden der Energieaufbereitung in der Technik wurde. Es wird der Wunsch deutlich, daß in der Zukunft die Energiedirektumwandlung, die bisher nur in der Raumfahrt und für spezielle Zwecke Anwendung gefunden hat, auch für andere Gebiete nutzbar gemacht werden kann.

# Nicht nachlassen in unserer Arbeit!

Unsere Zeit ist reich an Ereignissen. Man hat Mühe, alles zu erfassen. Ob es der für die Weltpolitik bedeutsame Besuch des Generalsekretärs der KPdSU bei Richard Nixon in der USA oder der Besuch der polnischen Partei- und Regierungsdelegation mit Edward Gierek und Piotr Jarozewicz in unserer Republik war – alles macht deutlich: Der Sozialismus ist auf breiter Front im Vormarsch und die herzlichen und engen Beziehungen befreundeter Staaten eröffnen den arbeitenden Menschen die schönsten Perspektiven.

Welch eine begeisterte Zeit. Wer sie bewußt erlebt, empfindet unbeschreibliche Freude. Wir, die ältere Generation, kennen schwärzere Zeiten und sind deshalb besonders glücklich über die Erfolge, die heute von der fortschrittlichen und friedliebenden Menschheit auf unserem Erdball unter Führung der KPdSU

## Mein Standpunkt

errungen werden. Nehmen wir doch nur die Bilanz her, die das Zentralkomitee der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands erst in letzter Zeit wieder auf dem 9. Plenum ziehen konnte. Man muß sich richtig durch den Kopf gehen lassen, was sich seit dem VIII. Parteitag alles vollzogen hat.

Die DDR ist heute von 85 Staaten völkerrechtlich anerkannt. Die Aufnahme in die UNO ist nur noch eine Frage der Zeit, und die DDR, unsere sozialistische Republik, wird in diesem Gremium ein gewichtiges Wort um die Sicherung und Erhaltung des Weltfriedens mitsprechen. Denn Friedenspolitik ist revolutionäre Politik, die so lange betrieben werden muß, so lange die Welt von imperialistischen Kriegen bedroht bleibt.

Oder könnte es jemandem gleichgültig sein, ob 21 260 Wohnungen, die allein im Bezirk Karl-Marx-Stadt in den Jahren 1970 – 1972 der Bevölkerung übergeben werden konnten, der Vernichtung preisgegeben wären.

Oder könnte eine Mutter wollen, daß auch nur einer der 8000 Kindergärten- und Kinderkrippenplätze in Gefahr geraten könnte, die in gleicher Zeit in unserem Bezirk neu geschaffen werden konnten.

Begreiflich ist aber wohl, daß die Existenz der DDR, ihr Wachsen und Gedeihen, ohne die Freundschaft zur Sowjetunion, ohne sozialistische ökonomische Integration nicht möglich wäre. Deshalb lohnt es sich, über solche Probleme nachzudenken und in unserer Arbeit um immer bessere Ergebnisse keine Minute nachzulassen.

H. S.

## AWG-Neubau

Der AWG Plamag stehen im Bauungsgebiet Dörfelstraße eine geringe Anzahl Neubauwohnungen (Ofenheizung) für Anfang 1975 zur Verfügung. Interessenten für eine AWG-Mitgliedschaft melden sich bitte umgehend im Geschäftszimmer der AWG, Verwaltungsgebäude, Zimmer 006.

Bereits früher abgegebene Bewerbungen sind gegenstandslos und deshalb zu erneuern bzw. auf die Vollständigkeit der geforderten Angaben zu überprüfen und zu ergänzen.

Der Vorstand der AWG

# Ein würdiger Lehrgangsabschluß

Am 6. Juni 1973 fand der 4. Lehrgang an der Betriebsschule für Marxismus-Leninismus mit einer Fahrt nach Dresden und der Besichtigung des Armeemuseums der DDR einen würdigen Abschluß. 1 Genossin und 38 Genossen konnten im Konferenzraum des Museums im Beisein des Sekretärs der BPO, Genossen Reul, und einiger Lektoren aus der Hand des Leiters der Betriebsschule, Genossen Barsch, ihre Abschlußzeugnisse entgegennehmen.

In seiner kurzen Ansprache ging Genosse Barsch auf die Erfordernisse der ständigen Weiterbildung auf politisch-ideologischem Gebiet ein und unterstrich nochmals die Verantwortung und Pflicht jedes einzelnen dafür. Er legte kurz die Entwicklung der Betriebsschule für Marxismus-

Leninismus dar und konnte feststellen, daß die Schule des KB Plamag im Kreis an erster Stelle steht. An dieser Bildungseinrichtung wurden in den vergangenen Jahren die Beteiligung, das Ausbildungsniveau und die Lernintensität zielstrebig gesteigert. Im Ergebnis zeigt sich, daß alle zum Lehrgang 1972/73 delegierten Genossinnen und Genossen ihren Parteauftrag in Ehren erfüllt haben. Der Lehrgang wurde im Durchschnitt mit dem Prädikat „gut“ abgeschlossen.

Nach dem Abschluß des Lehrjahres 1972/73 verfügen nun 45 Prozent der Genossinnen und Genossen der BPO des KB Plamag über ein solides Grundwissen auf dem Gebiet des Marxismus-Leninismus, unserer Weltanschauung.

Der Sekretär der BPO, Genosse Reul, legte den Lehrgangsteilnehmern bei der Zeugnisübergabe nochmals nahe, daß nun die Aufgabe jedes einzelnen ist, das erworbene Wissen umzusetzen, überzeugend zu argumentieren und alle Kraft für die Realisierung der Parteibeschlüsse einzusetzen.

Abschließend sei an dieser Stelle im Namen aller Lehrgangsteilnehmer den Veranstaltern und Lektoren für die gute und umfangreiche Wissensvermittlung gedankt.

Frank Hadlich



W. I. Lenin

Über den Staat

Vorlesung an der Swerdlow-Universität – 11. Juli 1919  
Kleine Bücherei des Marxismus-Leninismus  
Dietz Verlag Berlin, 1972, 28 Seiten, broschiert, –40 Mark.  
Bestell-Nr.: 735 015 5

Die vorliegende Schrift gehört zu den grundlegenden Arbeiten der marxistisch-leninistischen Staatstheorie, deren Studium für die theoretische Arbeit und praktische staatliche Leitungstätigkeit gleichermaßen von großem Nutzen ist.

Die Darlegungen Lenins sind eine scharfe Waffe in der Auseinandersetzung mit den imperialistischen und revisionistischen Staatsauffassungen sowie bei der Herausarbeitung des unversöhnlichen Gegensatzes zwischen unserem sozialistischen Staat der Arbeiter und Bauern und dem imperialistischen Herrschaftssystem in der BRD.

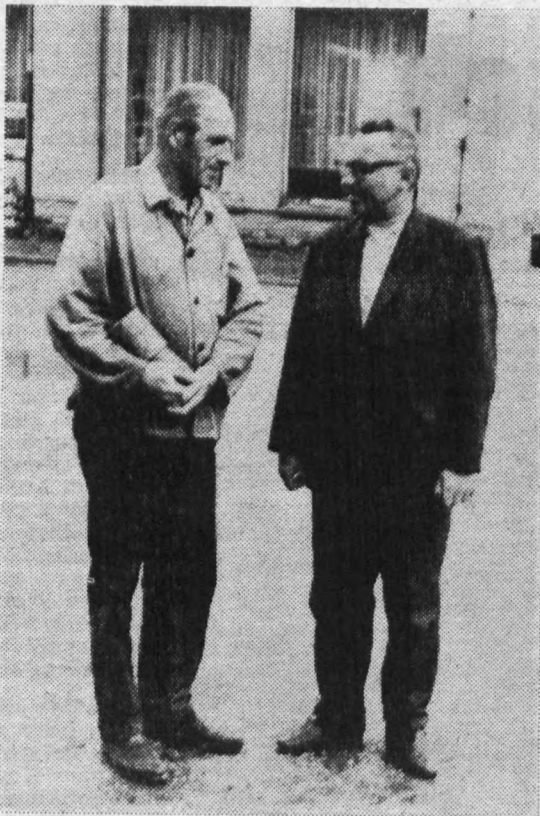
Lenin analysiert den Staat in seiner historischen Entwicklung. Er weist nach, daß der Staat mit der Teilung der Gesellschaft in Klassen entstand und eine Maschine zur Aufrechterhaltung der Herrschaft einer Klasse über eine andere ist. Dabei wird vor allem das Klassenwesen des Staates in der kapitalistischen Gesellschaft enthüllt. Welche Form und demokratische Fassade sich der kapitalistische Staat auch geben mag, seinem Wesen nach ist und bleibt er ein Instrument in den Händen des Kapitals zur Unterdrückung und Ausbeutung der Arbeiterklasse und aller anderen werktätigen Schichten.

Zugleich bildet die von Lenin entwickelte Konzeption über die Rolle des sozialistischen Staates als dem Hauptinstrument beim Aufbau der sozialistischen Gesellschaftsordnung den entscheidenden Ausgangspunkt für die weitere Ausgestaltung unserer sozialistischen Staatsordnung entsprechend den Beschlüssen des VIII. Parteitages der SED. Sie findet ihren staatsrechtlichen Ausdruck u. a. auch in dem Gesetz über den Ministerrat sowie im Entwurf des Gesetzes über die örtlichen Volksvertretungen.

Dr. S. Petzold

# Sein Urteil zählt

Meister Erich Seifert (auf nebenstehendem Foto rechts) erhielt zusammen mit den Genossen Dietrich Hartmann und Karl Hüttner anlässlich 10 Jahre ABI die Ehrennadel „Für Verdienste in der Volkskontrolle der DDR“. Damit wurde bei Kollegen Seifert eine Arbeit gewürdigt, die er schon 20 Jahre im Dienste der Volkskontrolle ausübt. Eine Arbeit, die viel Sachkenntnis, Korrektheit und Einfühlungsvermögen verlangt und dennoch von manchem nicht immer gleich verstanden wird. Aber er sagt es richtig: „Wir wollen in erster Linie Dinge verändern helfen, worüber die Menschen sich mitunter noch ärgern oder wobei es darum geht, wertvolles Volksvermögen zu erhalten. Dabei handeln wir als Arbeiterkontrolleure nach dem Grundsatz, niemanden in den Dreck zu treten, sondern die betreffende Angelegenheit im guten Einvernehmen der Beteiligten zu klären und zu regeln.“



Zur Zusammenarbeit mit der Betriebskommission der ABI spricht sich Erich Seifert sehr anerkennend aus. Genosse Dietrich Hartmann, Vorsitzender der Betriebskommission der ABI, verstünde es sehr gut, Kontrollaufgaben im Betrieb zu leiten und die notwendigen Kräfte dafür einzusetzen.

Dieses Urteil eines so langjährigen und erfahrenen Arbeiterkontrolleurs ist wohl auch schon deshalb etwas wert, da Erich Seifert im Februar 1974 bereits 24 Jahre unserem Plamag-Kollektiv angehört und als Meister der Abschneiderei über große Betriebskenntnisse und Arbeitserfahrungen verfügt.

H. S.

# BETRIEBSJUBILARE

## 25 Jahre im Betrieb sind

Genosse Werner Blank, Direktionsbereich A, am 1. Juli; Genosse Werner Eisenschmidt, Direktionsbereich F, am 12. Juli; Genosse Johannes Zimmermann, Direktionsbereich F, am 12. Juli; Kollege Karl Bochmann, Direktionsbereich E, am 18. Juli;

Kollege Rudolf Fischer, Direktionsbereich F, am 26. Juli.

## 15 Jahre im Betrieb sind

Genosse Hans Schädlich, Direktionsbereich A, am 1. Juli; Genosse Max Mohl, Direktionsbereich F, am 16. Juli; Genosse Hans Müller, Di-

rektionsbereich F, am 21. Juli; Genosse Wilhelm Cabeller, Direktionsbereich F, am 28. Juli.

## 10 Jahre im Betrieb sind

Genosse Gerhard Schaller, Direktionsbereich A, am 8. Juli; Kollegin Brunhilde Enders, Direktionsbereich R, am 15. Juli.

Auf diesem Wege allen Jubilaren herzlichsten Glückwunsch!

Redaktion

# Unser „Sportfest-Gespräch“ mit Gerhard Rentzsch



# Programm des ges Sportfestes Plamag am 7. Juli im Vogtlandstadion

Unser „Sportfest-Gespräch“ mit Gerhard Rentzsch

**Wir:** Gerhard, seit einiger Zeit laufen die Vorbereitungen zu unserem diesjährigen Betriebssportfest. BGL und BSG sind zwar die Hauptträger dieser massensportlichen Veranstaltung. Doch läuft in der Abteilung Kultur und Sport, also bei dir, viel zusammen. Wie schätzt du die Vorbereitungen ein?

**Gerhard Rentzsch:** Meiner Ansicht nach sind die Vorbereitungen gut vonstatten gegangen. Daß wir das Sportfest zusammen mit der Wema durchführen, ist nicht nur neu, es erforderte auch, daß wir uns gemeinsam über unsere Vorhaben klar wurden und uns auch entsprechend abstimmen mußten. Als Ausdruck guter Mitarbeit seitens unserer Werk-tätigen muß man wohl werten, daß sich etwa 600 Personen an den Vor-entscheiden beteiligten.

**Wir:** Was wird uns zum Sportfest selbst im Vogtland-Stadion erwarten?

**Gerhard Rentzsch:** Ein Blick ins Programm verrät, daß allerhand geplant ist. Was wirklich los sein wird, wird im wesentlichen von der Anteilnahme und dem aktiven Mitun der Belegschaften beider Betriebe bestimmt. Jeder hat z. B. die Möglichkeit, die Festivalmeile zu laufen, eine Urkunde und einen Bon zu erwerben, der berechtigt, ein Stück „Ochs am Spieß“ in Empfang zu nehmen. Dann gibt es kindersportliche Veranstaltungen, die verschiedensten Belustigungen, und mancher Steppke wird kaum erwarten können, mal auf dem Rücken eines Pferdes zu sitzen. Die Sektion Reiten der BSG Wema stellt für ein großes Kinderreiten die Pferde zur Verfügung.

**Wir:** Das hört sich nicht schlecht an. Da kann man nur hoffen, daß unsere Belegschaft in Scharen den Weg zum Vogtland-Stadion findet, die staatlichen Leiter an der Spitze ihrer Kollektive! Dann dürfte dieses gemeinsame Sportfest Wema/Plamag selbst ein wolkenverhangener Himmel oder gar ein Regenschauer nicht trüben.

**Beginn:** 9 Uhr — **Ende:** 14.30 Uhr

Einmarsch aller Teilnehmer  
Eröffnung des Betriebssportfestes auf der Hauptanlage des Vogtland-Stadions durch die Betriebsdirektoren.

Massengymnastik, anschließend Lauf der Festivalmeile.

**9.45 Uhr** Beginn der Wettkämpfe zur Ermittlung der Betriebsmeister

in den Sportarten:

- Leichtathletischer Dreikampf
- Kleinfeldfußball
- Volleyball

**ab 10 Uhr**

Preiskegeln  
Preisschießen  
„Wir suchen den stärksten Mann“  
Militärischer Mehrkampf Plamag —



Wema  
Kindersport  
Kinderreite  
**12 Uhr**  
Damenfußb  
**12.30 Uhr**  
Die Sektion  
und Boxen  
rem Trainin  
**13 Uhr**  
Große Hind  
Wema

# Ein der

Er macht  
selbstredend  
dienst meh  
Hopf, Verv  
stolz darau  
der der Pl  
dern bereit  
ferbund bei  
„Die Vert  
wir uns na  
brauchte h  
der Arbeit  
ich von An  
So begründ  
Hopf (er w  
der KPD) s  
folgten Ein  
Kampfgrup  
Bei seiner  
schaft zur  
genschaften  
bei seiner h  
gleichzeitig  
Überlegung  
heit seinen  
durch den  
bildung als  
wollen. Er  
Sanitätsein

Obwohl C  
but forderte  
Jahre 1966  
gruppen ve  
er dennoch  
politischem  
gleichzeitig

## ... damit sich jeder wohl fühlt und gut erholt

In Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitages auf dem Gebiet der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen werden sich auch in den Möglichkeiten zur Naherholung und der Feriengestaltung für unsere Kolleginnen und Kollegen in den nächsten Jahren sehr positive Maßnahmen zeigen. Es wurde durch die Leitung unseres Werkes eingeschätzt, daß sofort der Rückstand auf dem Gebiet des betrieblichen Erholungswesens aufzuholen ist. Dazu folgende Maßnahmen:

1. Entsprechend den betrieblichen Notwendigkeiten wird die volle Nutzbarmachung des Ferienobjektes Bucha als Schwerpunkt Nr. 1 festgelegt. Nach der Erarbeitung eines Gesamtprojektes für den Um- und

Ausbau, das auch den Erfordernissen der Perspektive standhält, soll sofort mit den Ausbaurbeiten begonnen werden.

2. Unser Wassersportheim für die Naherholung am Pöhler Meer wird durch weiteren Ausbau der im Erdgeschoß vorhandenen Räume modernisiert und gleichzeitig weitere Bettenkapazitäten gewonnen. Das vorhandene Campinggelände wird ebenfalls entsprechend den gestiegenen Anforderungen ausgebaut (Stromanschluß, Beleuchtung, Parkplatz).

3. Durch die weitere Erschließung des Erholungsgebietes in Flecken Zechlin am Großen Zechlinsee, an der sich unser Betrieb im Rahmen einer Interessengemeinschaft beteiligt, werden in den Folgejahren weitere Bungalows zur Aufstellung

kommen. Dabei ist vorgesehen, daß 1975 die ersten zwei zusätzlichen Einrichtungen wirksam werden.

4. Im Rahmen von Vereinbarungen mit dem Deutschen Reisebüro ist es gelungen, für die Saison 1973 Ferienplätze zu erhalten. Solche Vereinbarungen sollen auch in den kommenden Jahren in weit stärkerem Maße abgeschlossen werden, um das Angebot von Ferienplätzen für unsere Belegschaft zu erweitern. Mit der Fertigstellung unseres Ferienheimes in Bucha werden dann auch die Möglichkeiten des Urlauberaustausches zwischen Betrieben aus sozialistischen Bruderländern genutzt.

Alle die hier kurz skizzierten Maßnahmen sind aber nur realisierbar, wenn wir durch gemeinsame Anstrengungen unsere Gegenpläne

erfüllen und die materiellen Voraussetzungen schaffen, um diese Projekte der Feriengestaltung zu verwirklichen. Umfangreiche Mittel wurden schon aus dem Leistungsfonds 1973 bereitgestellt. Doch die Anforderungen werden auch in den nächsten Jahren nicht geringer.

Steglich, KV

Den Ton im Wettbewerb um die beste Sichtgestaltung anlässlich der gesellschaftlichen Höhepunkte des Jahres 1973 geben wieder die Kolleginnen und Kollegen der Abteilung Arbeitsökonomie an. Andere Kollektive sollten entsprechend der Hinweise für die Sichtgestaltung (veröffentlicht im „Plamag-Aktivist“ Nr. 11 vom 18. Juni) ebenfalls sofort an die Ausgestaltung ihrer Wandzeitungen gehen.



# gemeinsamen mag - Wema

Wema  
Sportfest mit Hindernisläufen,  
Reiten und lustigen Spielen  
Uhr  
Fußballspiel Plamag — Wema  
30 Uhr  
Sektionen Gewichtheben, Ringen  
und Boxen zeigen Übungen aus ih-  
m Trainingsbetrieb  
Uhr  
große Hindernisstaffel Plamag gegen  
Wema

13.30 Uhr  
Fußball-Großkampf zwischen den  
Mannschaften der staatlichen und ge-  
sellschaftlichen Leitungen beider Be-  
triebe  
Zur Unterhaltung spielt die Blas-  
kapelle der Plamag.  
Verkaufskioske sorgen für das  
leibliche Wohl der Teilnehmer und  
Zuschauer.

# Ein Kämpfer der ersten Stunde

Er macht mit seinen 73 Jahren  
abstrebend keinen Kampfgruppen-  
enst mehr. Aber Genosse Walter  
opf, Vervielfältiger im Betrieb, ist  
olz darauf, nicht nur Mitbegrün-  
er der Plamag-Hundertschaft, son-  
ern bereits 1926 dem Rotfrontkämp-  
rbund beigetreten zu sein.  
„Die Verteidigung der Betriebe, die  
r uns nach 1945 aufgebaut haben,  
achte handfeste Kampfgruppen  
Arbeiterklasse. Und da wollte  
n von Anfang an mit dabei sein.“  
begründet der Kommunist Walter  
opf (er wurde bereits 1926 Mitglied  
er KPD) seinen vor 20 Jahren er-  
lgten Eintritt in die Reihen der  
ampfgruppen der Arbeiterklasse.  
ei seiner bedingungslosen Bereit-  
chaft zur Verteidigung der Errun-  
nschaften der Arbeiterklasse stand  
i seiner humanistischen Gesinnung  
leichzeitig mit im Blickpunkt seiner  
berlegungen, Leben und Gesund-  
eit seiner Genossen Mitkämpfer  
urch den Erwerb einer Spezialaus-  
ldung als Sanitäter schützen zu  
ollen. Er war Kommandeur einer  
nitätseinheit.  
Obwohl Gesundheit und Alter Tri-  
tforderten, und Genosse Hopf im  
hre 1966 in Ehren aus den Kampf-  
uppen verabschiedet wurde, wollte  
dennoch auch weiter auf wehr-  
litischem Gebiet tätig sein. Da er  
leichzeitig Mitglied der GST ist und

einer vor Jahren sehr „gefürchteten“  
Schießsportmannschaft der Plamag  
angehörte, hat er sich sogar als  
Kampfrichter betätigt und außer-  
dem vorwiegend junge Menschen im  
Schießen ausgebildet. So übt er noch  
heute in der GST-Grundorganisation  
der Plamag die Funktion eines  
Schießstandwartes und Trainers der  
Schützen aus.  
★  
Auf meine Frage, warum er das  
macht, sagt er nur: „Ich will unsere  
Jugend durch eine gute Schießausbil-  
dung mit dem militärischen Hand-  
werk gut vertraut machen. Deshalb  
stelle ich, so lange ich nur kann, ihr  
auch alle meine Erfahrungen und  
Kenntnisse zur Verfügung.“  
★  
Und dabei kann er mit seinen per-  
sönlichen Schießergebnissen jungen  
Menschen noch immer Vorbild sein.  
Mit dem KK-Gewehr kriegt er auf  
eine Entfernung von 50 Metern bei  
15 Schuß immer noch seine 100 Ringe  
zusammen. Darauf ist er stolz und  
fühlt sich der GST und im besonde-  
ren den Kampfgruppen der Arbeiter-  
klasse noch eng verbunden. Sicher —  
und dessen bin ich mir gewiß — ist  
dieser „Kämpfer der ersten Stunde“  
beim Appell anlässlich 20 Jahre  
Kampfgruppen der Arbeiterklasse  
am Vorabend des Gründungstages  
unserer Republik unter den Ehren-  
gästen zu finden.  
H. S.



# Ein schönes Geschenk

Anlässlich des Internationalen  
Kindertages am 1. Juni wurde von  
den Kollegen der sozialistischen Bri-  
gade „Rohrleitungsinstandhaltung“  
als Geschenk  
● ein großes Klettergerüst  
● eine Schaukel und  
● ein Schwebebalken  
für die Pioniere und Schüler des  
Hortes der Seume-Oberschule ange-  
fertigt und im Schulhof aufgestellt.  
Große Freude und Begeisterung  
löste diese gelungene Überraschung  
der Patenbrigade sowohl bei den

Kindern als auch bei den Erziehern  
aus. Durch Fleiß und gutes Beneh-  
men wollen sie dafür danken.  
Wir meinen, daß unsere Kollegen  
der Brigade „Rohrleitungsinstand-  
haltung“ einen außerordentlich  
praktischen Beitrag geleistet haben.  
Er geht über den Rahmen der Bri-  
gadebeziehungen zur Patenklasse  
hinaus und nutzt allen Kindern.  
Deshalb war auch die Freude unse-  
rer sozialistischen Brigade groß, als  
sie von Kindern und Hortnerinnen  
aufgesucht wurden, wobei man sich  
herzlich bei den Arbeitern bedankte.



Antwort des BfN auf Artikel:

# „Können wir Tausende von Mark verschenken?“

Vom VEB Barkas-Werk Karl-  
Marx-Stadt wurde zur Bezirks- und  
Zentralen MMM 72 das Exponat  
Gassparventil ausgestellt, und ein  
Nutzen je Ventil von 700 bis 1000 M  
pro Jahr angegeben.

Jugendfreund Thoß reichte dies  
als Neuerervorschlag in unserem Be-  
trieb ein, ohne jedoch nähere An-  
gaben und Untersuchungen für un-  
seren Betrieb angestellt zu haben.

Sein Neuerervorschlag wurde auf  
Grund seiner Angaben im Dezember  
1972 abgelehnt, da er einen Studien-  
auftrag diesbezüglich für die Zent-  
rale MMM hatte. Erst nach einer  
Aussprache mit dem BfN-Leiter  
Mitte Januar 1973 konnte der Vor-  
schlag anerkannt werden.

Im März wurde der Vorschlag  
vom Schweiß-Ingenieur in Verbin-  
dung mit der Neuereraktion der  
Klempnerei beurteilt. Aus der Beur-  
teilung geht hervor, daß der Einsatz  
der Neuererung für unseren Betrieb  
nicht gerechtfertigt ist, da die Bedin-  
gungen in der Klempnerei, Rohr-  
schlosserei sowie Lehrschweißerei  
nicht mit denen des VEB Barkas-  
Werk gleichzusetzen sind. Die Ein-  
sparung für ein Gassparventil be-  
trägt pro Jahr 160 Mark in unserem  
Betrieb. Von diesem Ergebnis wurde  
der Neuerer durch den Schweiß-  
Ingenieur verständigt. (Über diese  
Mitteilung unterhielten wir uns be-  
reits vor ihrer Veröffentlichung mit

Tilo Thoß. Wie er uns erklärte,  
wurde er über dieses Ergebnis nicht  
verständigt. Den Schweiß-Ingenieur  
kennt er gar nicht. Die Redaktion).

Den Ablehnungsbescheid erhielt  
Kollege Thoß auf Grund der im  
„Plamag-Aktivist“ veröffentlichten  
Kritik nun Anfang Juni, also trifft  
das BfN diesbezüglich durchaus  
Schuld. Deshalb möchten wir aus  
dem ganzen Vorgang folgende  
Schlußfolgerung ziehen:

- 1 Die Neuerer sind verpflichtet,  
die Angaben des Vorschlages  
auf die Bedingungen unseres Bet-  
riebes darzustellen. Ist dies nicht mög-  
lich, so sind entsprechende Studien  
im Rahmen einer Neuererverein-  
barung durchzuführen.
- 2 Die Angaben in Neuerervor-  
schlägen müssen exakt sein  
(Neuererrecht).
- 3 Die Beurteilung eines Vor-  
schlages sollte grundsätzlich  
von der Fachabteilung mit den  
Neuerern erfolgen, da der Neuerer  
seine Ideen erläutern kann, und es  
nicht erst zu Mißverständnissen  
kommt.
- 4 Der Neuerer kann Einspruch ge-  
gen die Entscheidung des Leiters  
erheben.
- 5 Der dem Leiter vorgegebene  
Termin zur Beurteilung ist in  
jedem Falle einzuhalten.

Petzoldt, Leiter RRP

- „So machen wir's - wie macht ihr's?“
- Porträt einer Festivaldelegierten, Jungaktivist Monika Lenk
- FDJ-Notizen



## Porträt einer Festivaldelegierten:

# Jungaktivist Monika Lenk

FDJ-Gruppenleiter Carmen Rudat begründet ihre Delegation zum Festival so: „Monika ist von uns 11 Kollektivmitgliedern die Beste. Sie ist immer bemüht, leistungsschwächeren Schülern zu helfen, übernahm in Vorbereitung auf die Prüfung persönliche Patenschaften und ist auch sonst ganz Klasse.“

Ihr Lehrausbilder, Genosse Pötzschmann, meint: „Monika zeigte bisher nur gute und sehr gute Leistungen in Theorie und Praxis. Das erreichte sie durch vorbildliche und bewußte Lerndisziplin. Monikas positive Einstellung und Haltung zu unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat drückt sich in ihrer gesamten Arbeit aus.“

Seit 2 Jahren ist Monika Lenk Lehrling als Facharbeiter für

Schreibtechnik. Im Juli dieses Jahres wird sie ihre Lehre beenden und in der Betriebszeitungs-Redaktion arbeiten. In der Klasse, im FDJ-Kollektiv und bei sehr vielen Kollegen im Betrieb ist Monika beliebt. Gutes Einfühlungsvermögen, höflich, zuvorkommend und stets freundlich — das läßt sie ständig schnellen Kontakt zu Jugendlichen und auch älteren Kollegen finden.

Zuletzt erkundigten wir uns beim FDJ-Sekretär über Monika.

„Besonders hervorzuheben ist ihre Tätigkeit im Jugendverband. Sie ist stellvertretender FDJ-Gruppenleiter des Aktivs Steno II, Mitglied der zentralen FDJ-Leitung der Grundorganisation und in der Jugendredaktion tätig.“

Bereits im Vorjahr konnte die zentrale FDJ-Leitung Monika das Mandat als Festivalteilnehmer übergeben. Und das hat sie bis zum heutigen Tag würdig verteidigt. Aber Monika leistet nicht nur FDJ-Arbeit während der Arbeitszeit, sondern opfert auch noch einen Teil ihrer Freizeit.“

Monika steht mit beiden Beinen im pulsierenden Leben. Sie versteht ihre fachlichen und politischen Aufgaben. Denn nicht ohne Grund wurde sie anlässlich der V. Konferenz der besten Lehrlinge des Kreises Plauen als „Jungaktivist“ ausgezeichnet. Im Sommer möchte sie ihre im FDJ-Studienjahr erworbenen politischen Kenntnisse anwenden und erweitern. Dazu erwarb sie das Abzeichen „Für gutes Wissen“ in Silber.

Monika fährt also mit bedeutenden Ergebnissen nach Berlin. Aber auch mit einer Portion Neugier, nämlich auf die moderne sozialistische Hauptstadt, auf die Gäste aus aller Welt und natürlich auf ihre Berichterstattung von der großen Manifestation der Weltjugend.



## So machen wir's - wie macht ihr's?

Wenn am 14. Juli unser Ökulei mit dem Kombinatbetrieb Wema stattfindet, dann findet ihr dort auch einen Festivalbasar. Neben Festival-souvenirs aus Betrieben unserer Stadt gibt es auch zahlreiche Gegen-

stände, die von den Kolleginnen und Kindern unseres Betriebskindergartens liebevoll hergestellt wurden.

Mit einem Wert von ca. 130 Mark leisten sie somit ihren Beitrag zur Finanzierung des X. Festivals der Jugend.

Ebenfalls zur Finanzierung der X. Weltfestspiele spendete Genosse Kürschner 20 Mark, die Genossen Egerland, Scherzer, Holzmüller und Grünler je 15 Mark.

Herzlichen Dank!

Diese Frage stellen wir an die FDJler der Betriebsschlosserei, Küche, Rechenstation, AFO 3, 4, des Modellbaus, AFO 9, 10 und 11! Eure Antworten zum Thema „So bereiten wir uns auf die „X.“ vor!“ erwartet die Jugendredaktion bis 5. Juli!

## FDJ-Notizen

In der tschechoslowakischen Partnerstadt As fand während der Pfingstfeiertage das nun bereits zur Tradition gewordene 7. Festival der Jugend statt. Begeistert legten die Jungen und Mädchen Rechenschaft über ihre bisherige Festivalvorbereitung ab. Aus unserem Betrieb nahmen ebenfalls 4 FDJler an verschiedenen Veranstaltungen teil.

Über 100 FDJler unseres Betriebes hatten bis Mitte Juni das Abzeichen „Für gutes Wissen“ in einer der drei Stufen erworben. Das ist ein schöner Erfolg im Jahr des 125. Jahrestages des „Kommunistischen Manifestes“ und der X. Weltfestspiele.

Zum Tag des Lehrers 1973 überbrachte auch die zentrale FDJ-Leitung herzliche Grüße und Wünsche dem Pädagogenkollektiv der Seume-Oberschule, des Betriebskindergartens und unserer Hauptabteilung Aus- und Weiterbildung.

Auf einem Lehrgang des Bezirkskabinetts für Kulturarbeit erwarben Willi Polster und Peter Lotze im Monat Mai ihre staatliche Erlaubnis als Sprecher in Diskotheken.

8043 Mark wurden bis Ende Mai im Jahr 1973 auf das „Konto junger Sozialisten“ überwiesen. Diese resultieren aus Verbesserungsvorschlägen, Neuerungen und MMM-Exponaten unserer FDJler und Jugendlichen.

Anlässlich der Eröffnung der „Woche der Jugend und Sportler“ in Freiberg nahm Genosse Reinhard Wöllner an einem Empfang des Vorsitzenden des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt und des 1. Sekretärs der FDJ-Bezirksleitung teil.

Der 6666. Besucher konnte in unserer Diskothek D 3 im Monat Juni gezählt und herzlich begrüßt werden.

## V. Konferenz der besten Lehrlinge des Kreises Plauen zeigte:

# Gute Ergebnisse im Lehrjahresauftrag 1972/73

Am 6. Juni fand in der Mehrzweckhalle der NVA die V. Konferenz der besten Lehrlinge des Kreises Plauen statt.

Eigentlich begann die Konferenz bereits am Leninplatz, denn von dort aus demonstrierten die Delegierten unter der Losung „Wir lernen und handeln als Revolutionäre unserer Zeit“.

Die Konferenz wurde angesichts des Ergebnisses des Lehrjahres 1972/73 und den bis dahin noch vor dem X. Weltjugendfestival liegenden 52 Tagen durchgeführt. Genossin Annerose Hederer, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, führte im Referat u. a. aus: „Die entscheidende Kraft unserer jungen Generation ist die Arbeiterjugend, sich als Teil und Nachwuchs der Arbeiterklasse zu bekennen, sich als ihr Teil fühlen, erfordert, daß Ihr Euch ihre Grundeigenschaften und Initiativen aneignet, um Eure Aufgaben als Produzent und Eigentümer an den Produktionsmitteln zu erfüllen...“

Sie teilte den Delegierten außerdem einige sehr gute Ergebnisse im Festivalsauftrag bei der Erfüllung des Lehrjahresauftrages 1972/73 mit.

So baten 3 FDJler der BBS Plaugard anlässlich der V. Konferenz um Aufnahme als Kandidat der SED.

Die Jugendlichen der BBS Wema führten dem Festivalkonto 3350 M zu, indem sie Lose, Spendenmarken und Ansteckplaketten verkauften. Jeder Lehrling der BS Reichsbahn leistete monatlich zur Verbesserung des Berufsverkehrs in der Wagenreinigung eine Schicht. In der Diskussion sprachen die Jugendfreunden und Jugendfreunde der Plauener Betriebe über ihre Ergebnisse im Festivalsauftrag, über den proletarischen Internationalismus, Solidarität und Neuererwesen — sozialistische Rationalisierung.

Frank Willer aus dem KB Plamag legte in seinem Diskussionsbeitrag

die Erfahrungen der Wettbewerbsführung im Berufswettbewerb dar. In der Plamag wird der BWB auf kollektiver Basis geführt. Zur Verbesserung der Normerfüllung und zur Senkung der Ausschußquote führen die Freunde der Plamag monatlich einen Wettbewerb um den Titel „Lehrling der besten Qualität und Normerfüllung“. Auch Frank stellte den Antrag, als Kandidat in die Reihen unserer Arbeiterpartei aufgenommen zu werden.

Unverständlich war es den von der Plamag delegierten Lehrlingen übrigens, daß die Jugendarbeit der Plamag im Referat mit keinem Wort erwähnt wurde.

Nach der Diskussion wurde die Auszeichnung der besten Lehrlinge vorgenommen.

Mit dem „Ball der besten Lehrlinge“ fand die V. Konferenz ihren Abschluß.

Jugendredaktion

# 15 Jahre Sektion Federball

Am 31. Mai dieses Jahres konnte die Sektion Federball unserer Betriebssportgemeinschaft auf ihr 15-jähriges Bestehen zurückblicken. Aus dem Freizeit- und Erholungssport, der seit 1955 in unserer Republik eine lawinenartige Entwicklung nahm, haben sich auch leistungsstarke Zentren des Wettkampfsportes entwickelt.

Die Gründer unserer Sektion, die damaligen Sportfreundinnen Regina Pührer, Gisela Weiß, Dorit Meister und die Sportfreunde Herbert Fischer, Dieter Weiß und Gerhard Müller spielten zunächst auch nur aus Freude an der Bewegung und an dem neuen Spiel. Sehr bald jedoch kam der Ehrgeiz und bereits im September 1958 begannen die ersten Wettkämpfe. Das Üben wurde vom Rasen des Echo-Sportplatzes, der immer erst selbst gemäht und gekreidet wurde, in die Turnhalle verlegt. Hier waren bessere Bedingungen gegeben. Wir mußten jedoch erst manchen Sportlehrer und Direktor überzeugen, um die Erlaubnis zum Einzeichnen der Spielfeldbegrenzungen zu erhalten. Auch bei der Verteilung der Turnhallenbelegungszeiten kam die neue Sportart recht schlecht weg.

Durch viele Kleinarbeit wurden Bedingungen geschaffen, um die sprunghaft ansteigenden neuen Mitglieder entsprechend ihrer körperlichen Voraussetzung in Trainingsgruppen zusammenzufassen. Der Aufbau einer Jugend- und einer

Schülerabteilung folgte. Die ersten Erfolge stellten sich ein und Motor Plamag Plauen wurde im Bezirk bekannt. Christina Schmidt, zweifache Bezirksmeisterin der weiblichen Jugend, gelang es dann auch, 1963 Deutscher Meister im Einzel und



Vizemeister im Doppel zu werden. Namen wie Helga Rudert, Brigitte Gühl, Gabriele Wiebel sorgten mit guten Plazierungen bei Bezirksranglistenturnieren dafür, daß die Namen der Federballer aus der Vogtlandmetropole mit Achtung genannt wurden. Es beteiligten sich 5 Mannschaften an den laufenden Punkt-kämpfen. Das erforderte viel Organisation, Schreibaarbeit, Disziplin und auch persönliche Opfer der Funktionäre.

Einige seien hier genannt: Dieter Weiß, Berthold Maihorn, Kristine Bär, Ulrich Geißer, Manfred Jündorff, Uwe Kropp.

Das Jahr 1970 brachte für Wolfgang Wagler dann einen schönen Erfolg. Er wurde bei der Deutschen Meisterschaft 3. im Mixed und belegte im Einzel den 5. Platz. Genannt werden muß auch Gerhard Nitze, der bei den Studentenmeisterschaften gute Plätze belegte. Im Jahrgang 1972/73 sind Namen wie Gert Städtfeld (2. Bezirksmeister), Hans-Jörg Illert, Evelyn Seyfahrth u. a. im Bezirk mitbestimmend.

Die Sektion hat aber nicht nur auf sportlichem Gebiet gute Erfolge erzielt. In der Erziehung der Schüler und Jugendlichen wurde nichts Unwesentliches geleistet. Davon zeugen auch die Bereitschaftserklärungen vieler Jugendspieler, als Soldat auf Zeit zu dienen.

Abschließend möchte ich sagen: Es waren 15 Jahre angestrengter Freizeit-tätigkeit, aber es waren auch 15 Jahre, die man nicht so leicht vergißt.

Dieter Weiß, Sektionsleiter

## Alarmzeichen!

Auf Grund von Anfragen ist es notwendig, auf die Alarmierung in unserem Betrieb hinzuweisen.

In unserem Betrieb gibt es nur ein Alarmzeichen. Alarm wird durch Drücken eines Feuermelders ausgelöst. Alarmiert wird durch Glockenzeichen in den Verwaltungsabteilungen, in den Produktionsabteilungen durch Glocken und Sirenen. Dieser Alarm gilt nur für die FFW unseres Betriebes.

Ist eine Räumung oder Evakuierung eines Gebäudes oder Betriebsteiles notwendig, so wird dies von der Einsatzleitung angeordnet.

Alle Betriebsangehörigen, die nicht unmittelbar betroffen oder zur Hilfeleistung herangezogen werden, haben ihren Arbeitsplatz nicht zu verlassen. Neugierige behindern nur den Einsatz der Löschein- und Hilfskräfte.

Lehmann, BV

## Teufel Alkohol saß mit am Steuer

Viel, sehr viel ist über Alkohol am Steuer schon geschrieben worden. Doch immer wieder gibt es unbelehrbare Menschen, die sich über die Bestimmungen der Straßenverkehrsordnung hinwegsetzen und nicht wiedergutzumachendes Leid verursachen.

Es gibt für eine solche Verhaltensweise keine Entschuldigung. Bürger, die sich unter Einfluß von Alkohol an das Steuer eines Kraftfahrzeuges setzen, trifft die ganze Härte unserer Strafbestimmungen. Sie haben darüber hinaus den von ihnen schuldhaft verursachten Schaden wiedergutzumachen.

Wenn auch im Interesse unseres sozialistischen Staates sowie im Interesse des einzelnen Geschädigten die Staatliche Versicherung den finanziellen Schaden des Verkehrsopfers ausgleicht, so muß der Schadenstifter die geleistete Entschädigung in vollem Umfang zurückerstatten (§ 5 der Anordnung über die Allge-

meinen Bedingungen für die Kraftfahr-Haftpflicht-Versicherung vom 12. 1. 71, Gesetzblatt II, Seite 93).

Besteht für das vom Schadenstifter gefahrene Kraftfahrzeug eine Kasko-Versicherung, so erfolgt vertragsgemäß hierzu keine Entschädigung (§ 4 Absatz 3 der Allgemeinen Bedingungen für die Kasko-Versicherung).

2,2 pro mille Blutalkohol lautete das Ergebnis der Blutuntersuchung des am 2. März 1973 an der Unfallstelle verstorbenen Bürgers L. Ein weiterer Insasse des Fahrzeuges verstarb kurze Zeit nach dem Unfall trotz größter Bemühungen der Ärzte um die Erhaltung dieses Lebens im Krankenhaus.

Ein weiterer Schwer- und ein Leichtverletzter, das ist die traurige Bilanz dieser Fahrt. Zwei Witwen trauern mit ihren Kindern um den Gatten und Vater.

Was war geschehen:

L. wollte im Zustand der völligen Fahruntüchtigkeit an diesem Tag zur Arbeitsstelle fahren. Vereinbarungsgemäß nahm er unterwegs noch drei Arbeitskollegen mit. Durch Nichtbeachtung der Fahrbahnverhältnisse und der Enthemmung durch den gewonnenen Alkohol kam der Wagen ins Schleudern und prallte mit voller Wucht gegen einen Baum.

Neben dem Verlust zweier Menschenleben ein materieller Schaden von mehr als 50 000 Mark.

Uhlig, Staatliche Versicherung Kreisdirektion Plauen

## In den Ruhestand getreten

Nach Erreichung seines Rentenalters ist Kollege Alfred Hochmuth, Klempner in der Abteilung Klempnerei, am 8. Juni aus dem Arbeitsprozeß ausgeschieden. Weiter scheidend aus:

Genosse Fritz Landrock, Modell-tischler in der Abteilung Modell-tischlerei, am 22. Juni;

Kollege Wenzel Schöpke, Bereitsteler im Gußlager, am 25. Juni;

Genosse Willy Taubald, Gütekontrolleur, am 26. Juni;

Kollegin Emma Rudert, Raumpflegerin in der Abteilung Reinigungsdienst, am 27. Juni;

Kollege Kurt Gädicke, Gütekontrolleur in der Abteilung Gütekontrolle, am 27. Juni;

Kollege Hans Kolbe, Lohnbuchhalter in der Abteilung Lohnbuchhaltung, am 30. Juni.

Allen sagen wir herzlichen Dank und wünschen ihnen im Kreise ihrer Angehörigen noch einen recht angenehmen Lebensabend.

Redaktion

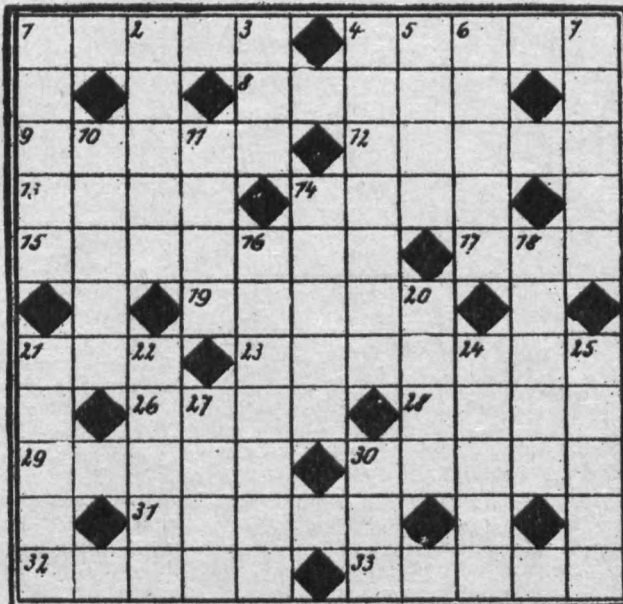
## Für unsere Rätselfreunde

### Waagrecht:

1 Streichinstrument, 4 alte deutsche Silbermünze, 8 einer der größten deutschen Dichter, 9 spanische Anrede, 12 Rangbezeichnung, 13 sowjetischer Fluß, 14 Teil eines Segelschiffes, 15 lebensnotwendiger Wirkstoff, 17 griechischer Buchstabe, 19 Schreibgerät, 21 nischenartige Hohlform an Hochgebirgswipfeln, 23 Gewässer im Abessinischen Hochland, 26 griechische Volksbefreiungsarmee, 28 Destillationsprodukt, 29 kleiner Wasserlauf im Wattenmeer, 30 böhmische Musikerfamilie, 31 Wortteil, 32 Flachland, 33 Staat im Nordwesten der USA.

### Senkrecht:

1 Vulkan des europäischen Festlandes, 2 Amtstracht, 3 Nebenfluß des Rheins, 4 griechisches Göttergeschlecht, 5 Gewürz- und Arzneipflanze, 6 Bewohner einer Sowjetrepublik, 7 marxistischer Literaturkritiker (NP 1950), 10 Heidepflanze, 11 nordischer Männername, 14 sagenhafter phryg. König, 16 feste Elemente, 18 kleingemustertes Gewebe, 20 Teilzahlung, 21 Durchschlag, Abschrift, 22 Ortsveränderung, 24 jugoslawische Stadt in der Batschka, 25 Göttin der Lyrik, 27 Ölpflanze, 30 ehemaliger türkischer Titel,



### Auflösung aus Nr. 11/73

Waagrecht: 1 Tito, 3 Relais, 8 Labe, 10 Asket, 12 Bei, 13 Feder, 14 Leid, 15 Ade, 18 Haar, 19 Somolana, 23 Trud, 24 Agfa, 27 Beduinen, 30 Aula, 31 Uri, 32 Baum, 33 Trunk, 36 Ara, 37 Alibi, 38 Loge, 39 Friese, 40 Lese.

Senkrecht: 2 Tief, 3 Rabe, 4 Eberhard, 5 Lei, 6 Iller, 7 Damast, 9 Rade, 11 Tell, 14 Lakai, 16 Dorf, 17 Emu, 20 Odium, 21 Albatros, 22 Ufer, 25 Gnu, 26 Anillin, 28 Unna, 29 Ebbe, 30 Auber, 34 Rage, 35 Klee, 36 Ale.



Organ der BPO  
des VEB Polygraph Leipzig,  
Plauener Druckmaschinenwerk

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel,  
Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation - Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. - Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

## XII. Sommerfilmstage

Wie schon in der letzten Ausgabe des „Plamag-Aktivist“ angekündigt, laufen vom 29. Juni - 8. Juli wieder die XII. Sommerfilmstage. Wir veröffentlichen heute noch einige Inhaltsangaben der Filme, die auf der Parkbühne in dieser Zeit zu sehen sind:

**Sonnabend, 30. Juni, 21 Uhr, Eintritt 1,50 Mark, „Die Brillanten der Frau Susa“.**

Ein Film über die Arbeit der polnischen Sicherheitsorgane. Kein Zweifel: Die abgelegene, einst pompöse Villa am Kanal, das muß die Zentrale sein! Über verschiedene Mittelsmänner ist Filip bis hierher vorgedrungen. Er weiß, daß er ein gefährliches Spiel wagt.

Aber es blieb kein anderer Weg.

**Dienstag, 3. Juli, 21 Uhr, und Sonntag, 8. Juli, 21 Uhr, Eintritt jeweils 1,50 Mark, „Apachen“.**

Die wesentlichsten Ereignisse des Films wurden auf der Grundlage historischer Dokumente gestaltet. Das Massaker von Santa Rita ist authentisch. Es war, wie wir wissen, nur eines in einer langen Reihe, die sich bis heute fortgesetzt hat.



**Zum 75. Geburtstag**  
Kollegen Alfred Blüher, Abteilung RBBS, am 8. Juli.

**Zum 72. Geburtstag**  
Kollegen Fritz Görner, Abteilung LSW, am 28. Juli.



Der Bürgermeister des kleinen Städtchens Sonnethal will durch Fußball seine Stadt berühmt machen. Hat Sonnethal erst einmal eine Bezirksligamannschaft, dann wird es in den Blickpunkt rücken, und mit ihm auch er. In Fräulein Dr. Barbara Schwalbe sieht der Bürgermeister eine Gefahr. Denn sie versucht den Teufel Herrenfußball mit dem Damenfußball auszutreiben. Das führt zu einigen Reibereien und schwierigen Kontakten auch zwischen den beiden Mannschaftskapitänen Brigitte und Bernd. Wie die Sache ausgeht, sagt uns der heitere DEFA-Musikfilm mit Frank Schöbel und Chris Doerk. Dieser Farbfilm der DEFA „Nicht schummeln, Liebling!“ wird der Auftakt der XII. Sommerfilmstage sein.

## JUGEND-TOURISTIK

Wir möchten heute auf weitere Reiseangebote von Jugendtouristik aufmerksam machen, die zu den Sprechzeiten des Reisebüros der DDR, mittwochs 16.30 - 17.30 Uhr im Plamag-Klubhaus Plauen, Rädelsstraße, gebucht werden können. Bitte nicht anrufen. Es erfolgt keine telefonische Bearbeitung. Sie überfordern damit nur unnötig die Klubhausleitung! - Vielen Dank für Ihr Verständnis.

**Reiseangebot SU**  
Moskau - Jaroslawel - Wladimir  
6. 7. - 15. 7., Bahn/Flug, 488 Mark

Kiew - Odessa  
3. 7. - 16. 7., Bahn/Flug, 505 Mark

SU-Reisen sind ohne Taschengeld, es kann beliebig umgetauscht werden.

### VR Polen

Poznan - Gizyko - Warschau

26. 7. - 6. 8., 259 Mark

Warschau - Olsztyn - Gizyko

12. 7. - 24. 7., 334 Mark

Polenreisen sind ohne Taschengeld, es kann beliebig umgetauscht werden. Das Fahrgeld für die Bahnreisen ist im internationalen Tarif am Heimatbahnhof zu bezahlen.

Aus dem Theater unserer Stadt:

## „Lady Barkers letzter Auftritt“

Kriminalkomödie von Hans Keuls



Die erste Aufführung der Kriminalkomödie „Lady Barkers letzter Auftritt“ von dem niederländischen Autoren Hans Keuls am 1. Juni 1973 im Theater der Stadt Plauen wird gleichzeitig die DDR-Erstauflührung sein.

Lady Barker verfügt über ein Landhaus im alten englischen Stil, über einen Butler, eine Hausdame, einen Hausarzt und die reizende Nichte Sally. Für die wertvolle Inneneinrichtung ihres Hauses interessieren sich die Londoner Antiqui-

### Foyer-Gespräch

im Theater unserer Stadt zu:

## „Keine Leute - keine Leute“

Die Intendanz unseres Stadttheaters nahm dieses Lustspiel von Rudi Strahl zum Anlaß, kürzlich einen größeren Personenkreis unserer Betriebsangehörigen zu einem Foyer-Gespräch einzuladen. Im Beisein solcher in diesem Stück Mitwirkender, wie: Inge Koch, Maria Meltke, Barbara Schaller, Heinz Gläsel und Karel Enzmann, entspannen sich für beide Teile - die Künstler wie die Werktätigen des Betriebes - fruchtbringende Gespräche.

„Keine Leute - keine Leute“ - mit dieser reizvollen kabarettistischen Zuspitzung einiger Probleme aus unserem Alltag war dazu gut geeignet. Es interessierte uns, welche Meinung Jugendfreund Reinhard Wöllner, Org.-Sekretär, von diesem Gespräch hatte.

„Meiner Meinung nach war das ein guter Anfang, kulturelle Probleme gut in Angriff zu nehmen. Das Gespräch zwischen den Schauspielern hat uns gezeigt, daß sie genauso im Leben stehen wie wir und fürs Volk spielen. Ihre Liebe zu ihrem Beruf zeigt sich in der Darstellung der Rollen, die sie spielen.“

Von meiner Seite würde ich eine weitere Zusammenkunft und Diskussion vorschlagen und jedem empfehlen, sich mit dem Theater enger zu verbinden. Dies ist vielleicht ein Weg, mehr Werktätige für das Theater zu interessieren.“

Redaktion

**Zum 70. Geburtstag**  
Kollegen Rudolf Weise, Abteilung LSW, am 26. Juli.

**Zum 65. Geburtstag**  
Genossen Enno Seidel, Abteilung 324, am 30. Juli.

**Zum 60. Geburtstag**  
Genossen Werner Lorenz, Abteilung EFM, am 3. Juli; Kollegen Gerhard Müller, Abteilung FBT I, am 29. Juli.

Auf diesem Wege allen Jubilaren unseren herzlichsten Glückwunsch!

Redaktion

## Zum Schmunzeln

Seitdem Reichmanns einen Wagen haben, kennen sie niemanden mehr im Haus. Außer Herrn Hörnig. Der ist Autoschlosser!

Ein Kollege von der Wetterdienststelle wurde auf der Straße angesprochen: „Ihre Vorhersagen treffen oft nicht ein. Können Sie nicht mal eine machen, die hundertprozentig stimmt?“

Da kam ein Wanderer des Wegs und sagte: „Aber natürlich! Gegen Abend ist mit zunehmender Dunkelheit zu rechnen!“

„Was, du Bengel, zehn Jahre alt und schon Zigaretten rauchen, ich wollte, ich wäre dein Vater.“

„Das können Sie werden, meine Mutter ist Witwe!“

## Wegen Urlaubs geschlossen!

Unsere betriebliche Zahnstation bleibt wegen Urlaubs vom 16. Juli bis 12. August geschlossen.

Die Vertretung hat in dieser Zeit die Zahnstation des KB Wema, die allerdings nur in dringenden Fällen in Anspruch genommen werden sollte (Anmeldungen telefonisch vornehmen).

Regie: Christa Seezen-Stöß a. G.; Ausstattung: Fritz Werner. Die Mitwirkenden sind: Günter Matthes, Maria Mägdefrau, Birge Arnold, Wolfgang Jahn, Helmar Stöß.

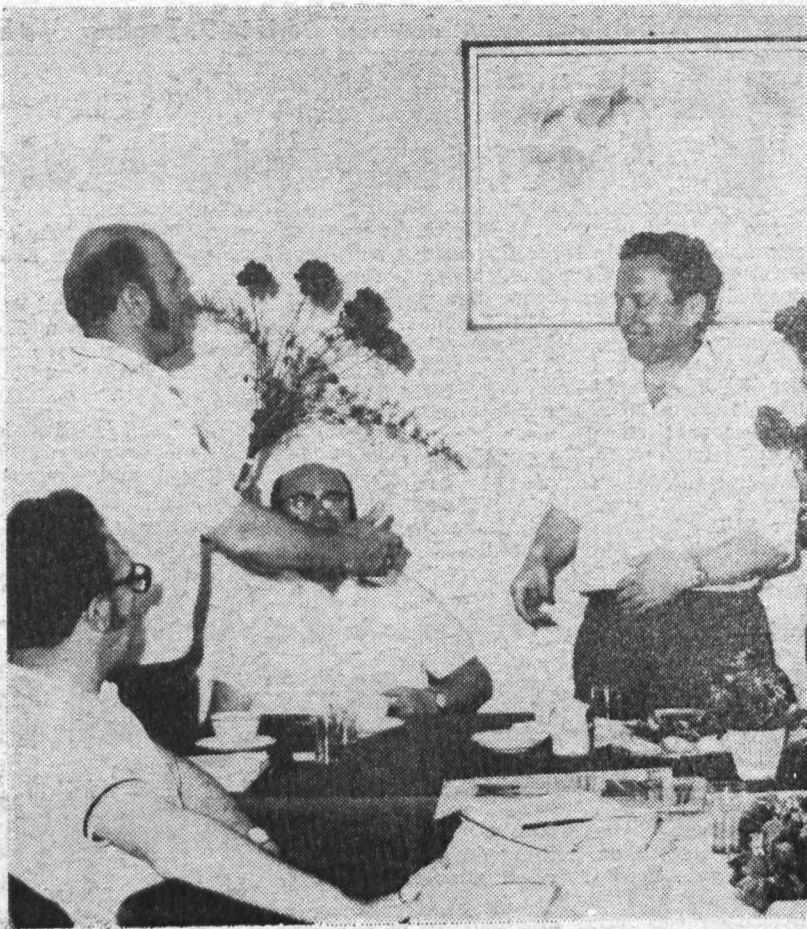
**Aus dem Inhalt:**

- Seite 2:  
Forschen, entwickeln, produzieren
- Seiten 3/4/5/6:  
3. Ausgabe des „Plauener Festival-Mosaik“
- Seite 7:  
ABI-Kombinatinspektion konstituiert
- ★  
Jugendgesetz und du!



Jahrgang 26 - Nr. 13

13. Juli 1973



Rote Nelken für die Irkutsker Genossen Arbatski und Goworin. ▲

Genosse M. I. Arbatski, Vorsitzender des Irkutsker Gebietskomitees für Fernsehen und Rundfunk:

# „Wir lieben unseren Baikal“

Am Dienstag, dem 3. Juli, hatten wir liebe Freunde aus dem 7500 Kilometer entfernten Irkutsk bei uns zu Besuch: den Vorsitzenden des Irkutsker Gebietskomitees für Fernsehen und Rundfunk und den Sektorenleiter für Pressearbeit im Gebietskomitee Irkutsk der KPdSU, Genossen I. K. Goworin. In ihrer Beglei-

tung befanden sich der Sekretär für Agitation und Propaganda bei der SED-Kreisleitung, Genosse Arthur Georgi, der Mitarbeiter der Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt, Genosse Rudi Pausch, und der Kreisredakteur der „Freien Presse“, Genosse Werner Schmidt.

Nach herzlicher Begrüßung der sowjetischen Genossen durch den Stellvertreter des Sekretärs der BPO, Genossen Helmut Dimler, skizzierte Genosse Eberhard Günther, Direktor für Technologie und Rationalisierung, den sowjetischen Genossen ein Bild von der Entstehung unseres Werkes und im besonderen von der Entwicklung der Neuererbewegung. Letzteres war das Anliegen der sowjetischen Journalisten. So erfuhren sie von der „Aktion 9000“, mit der man gegenwärtig in unserem Werk einen Aufschwung in der Neuererarbeit erreicht (immerhin konnten seit dem 1. April dieses Jahres 200 Neuerervorschläge registriert werden), lernten hervorragende Neuerer kennen, wie die Kollegen Egon Seidel mit 54, Wolfgang Strobel mit 21, Genossen Klaus Kürschner mit 25 und Genossen Rolf

Hoyer mit 18 Vorschlägen. Auch hörten sie von guten Methoden, wie unsere Genossen mit Hilfe der Betriebszeitung die Neuererarbeit fördern. Ihre Fragen auf diesem Gebiet waren – wie auch „Freie Presse“ berichtete – immer konkret; keine ließ eine Antwort mit oberflächlichen Worten zu. Dabei blieben sie nicht nur bei Fragen stehen, die speziell die Neuerertätigkeit betreffen. Sie wollten auch wissen, wie der Kundendienst organisiert ist, ob das Werk über eine eigene Arbeiter-Wohnungsbaugenossenschaft verfügt, wieviel persönlich-schöpferische Pläne es gibt, wie die Sport- und Erholungsmöglichkeiten für unsere Belegschaft gestaltet sind und vieles, vieles mehr. Natürlich nutzten die sowjetischen Freunde ihr Hiersein auch zu

einem Betriebsrundgang. Mit besonderer Freude nahmen sie dabei zur Kenntnis, daß gegenwärtig auch an einer Offsetmaschine der Bauart „Rondoset“ für ihr Land gearbeitet wird.

Wenn Genosse Arbatski etwa ein Dutzend Seiten seines Notizbuches in Plauen vollgeschrieben haben mag, um im sibirischen Rundfunk ein einstündiges Programm über den Besuch im Bezirk Karl-Marx-Stadt zu gestalten, so werden die Werktätigen der Plamag sicher auch den Bürgern im fernen Sibirien in nicht unbedeutender Weise näher gebracht. Der Bogen der Freundschaft spannt sich immer weiter. Davon und für die Liebe, die die sibirischen Genossen für ihren Baikal empfinden, künden Volkslieder, die sie uns in Form eines Tonbandes hinterließen. H. S.



Genosse Ekkehard Ebert schilderte den Irkutsker Genossen, wie sie im Bereich der Großteilefertigung durch beharrliche Überzeugungsarbeit zu persönlich- und kollektiv-schöpferischen Plänen gekommen sind.



◀ Mit diesem Tieflader verließ am 25. Juni die 3. Dekor-Tiefdruck-Maschine unser Werk. Damit hat das 29köpfige Monteurkollektiv unter Leitung des Genossen Gerhard Steinkampf einen hervorragenden Beitrag zur Erfüllung der von der 8. Tagung des ZK der SED beschlossenen Maßnahmen zur Steigerung der Konsumgüterproduktion und zur Erfüllung der Jahresplanproduktion 1973 geleistet. Die Kollegen und Genossen hatten sich in ihrem kollektiv-schöpferischen Plan verpflichtet, durch intensive Arbeitsvorbereitung und qualitätsgerechte Montage 20 000 Minuten = 332 Stunden von der technologischen Vorgabe einzusparen. Diese Verpflichtung wurde erfüllt.



Betriebssektion der KdD wertete 9. Tagung des ZK der SED aus.

Die Devise lautet:

## Forschen, entwickeln, produzieren

Am 27. Juni wertete die Betriebssektion der KdD in ihrer Vorstandssitzung die Ergebnisse der 9. Tagung des ZK der SED aus. Neben dem gewachsenen internationalen Ansehen, das unsere DDR genießt, wurde besonders das durch die Friedenspolitik der KPdSU veränderte Kräfteverhältnis zugunsten des Sozialismus herausgearbeitet.

Als Mitglieder der KdD erwächst uns insbesondere aus den Feststellungen des Ersten Sekretärs des ZK der SED, Genossen Erich Honecker, die Aufgabe, für die qualitative Ver-

besserung unserer Arbeitsergebnisse, auch der Leitungstätigkeit, alle Kraft einzusetzen.

Dabei gilt es, Forschungs- und Entwicklungsaufgaben mit hohen ökonomischen Ergebnissen zu lösen und kurzfristig in die Produktion zu überführen.

Konkret auf die derzeitige Situation bezogen, gilt es, die gestellten Planaufgaben zu sichern und überzuerfüllen.

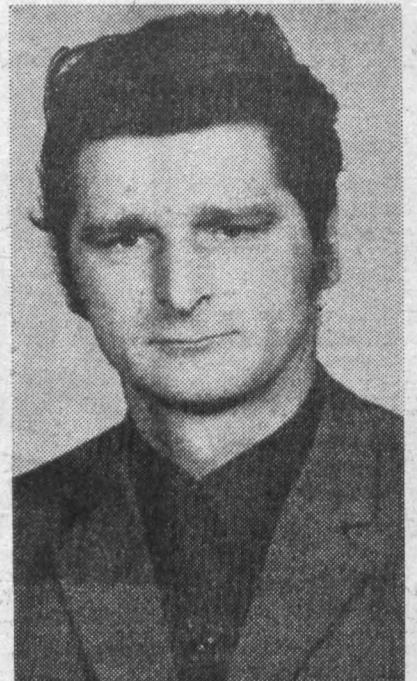
Die Erfüllung der Exportaufgaben, speziell in die Länder des RGW, vor-

allem in die Sowjetunion, dient der weiteren sozialistischen ökonomischen Integration, die ebenfalls als Schwerpunktaufgabe in der 9. Tagung des ZK der SED steht.

Die Mitglieder der KdD werden, so schätzte der Vorstand ein, auch in Zukunft alle Kraft einsetzen, um aktive Mitstreiter für die Erfüllung der vom VIII. Parteitag der SED gestellten Hauptaufgabe zu sein.

**Vorstand der Betriebssektion der KdD**

## Bester Neuerer des Monats Juni



Kollege Manfred Todt, Gießerei. Seine Neuerung: „Änderung der Schaufelgabel in der Sandschleuder für Trockenguß“ erbrachte einen volkswirtschaftlichen Nutzen von 6800,- Mark.

Ideenberatung „Jugend und sozialistische Rationalisierung“:

## Ein gutes Beispiel fruchtbarer Zusammenarbeit

Die „Woche der Höchstleistungen“ zeigte, daß durch gute Zusammenarbeit von gesellschaftlichen Organen und der staatlichen Leitung des Betriebes gute Erfolge erzielt werden können. Diese Erfahrung nutzten die Leitungen von KdD, FDJ und der

staatlichen Leitung des Bereiches R und berieten in einer Vorstandssitzung der KdD gemeinsam über die Durchführung einer Ideenberatung mit Jugendlichen zum Problem „Jugend und sozialistische Rationalisierung“. Hierbei wurden fünf Fragenkomplexe ausgearbeitet.

An der Ideenberatung nahmen Leitungsmitglieder von KdD, BPO, FDJ, der Direktor für Technologie und Rationalisierung und junge Arbeiter, Angestellte und Angehörige der jungen Intelligenz teil. Eine rege Beteiligung der Jugendlichen an der Diskussion zeigte, daß großes Interesse an den aufgeworfenen Fragen besteht. So wurde zum Beispiel

- über die Einbeziehung der Jugend und hier speziell der Lehrlinge, in die Neuerertätigkeit,
- über die Arbeit mit dem Plan der Neuerer,

- über die Arbeit in der MMM-Bewegung und
- über Probleme der Arbeitsorganisation in der mechanischen Fertigung diskutiert.

Kluge Ideen und Argumente waren das Ergebnis dieser gelungenen Beratung.

Nun gilt es, diese guten Ideen auszuwerten und umzusetzen. Die nächste Ideenberatung, die wieder gemeinsam und voraussichtlich im September durchgeführt wird, verspricht ebenso interessant und erfolgreich zu werden.

Dieses Beispiel der erfolgreichen Zusammenarbeit sollte auch andere Organisationen und staatliche Leitungen anregen, durch gutes Zusammenwirken bessere Erfolge in der Arbeit zu erreichen.

**Behmel, KdD — FDJ**

## Gute Anzeichen für Frieden

Die gesamt-europäische Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Helsinki wurde auch in unserem Betrieb aufmerksam verfolgt.

**Genosse Emil Thob, Kaderleiter:** „Erinnert man sich, mit welchen Mitteln vor allem von führenden imperialistischen Mächten diese europäische Sicherheitskonferenz hintertrieben wurde, so ist Zustandekommen, Verlauf und Ausgang der Konferenz als ein um so größerer Erfolg zu werten. Das haben die Völker der beharrlichen Friedenspolitik der sozialistischen Staaten unter Führung der Sowjetunion zu danken, die nichts unversucht ließen, die Konferenz zustandezubringen und eine Abkehr vom kalten Krieg zur Entspannung zu erzwingen.“

**Gabriele Faber, Maschinenbaulehrerin II. Lehrjahr:** „Die Konferenz war ein weiterer entscheidender Beitrag zur Sicherung eines dauerhaften Friedens in Europa. Als junge Bürgerin unserer Republik erfüllt es mich mit ganz besonderem Stolz, daß die vom Imperialismus jahrzehntelang betriebene Politik des kalten Krieges endgültig gescheitert ist und konstruktive Schritte für eine Entspannung in Europa eingeleitet wurden.“

## Solidarität geht weiter

Genosse Arno Ludwig, Meister des Intransportes in der Gießerei, hat diese Notwendigkeit begriffen. Da er die Leiden des Krieges kennt, er hat im 2. Weltkrieg durch Verwundung körperlichen Schaden genommen, will er dem leidgeprüften vietnamesischen Volk durch seine Solidarität beim Wiederaufbau helfen. Über ein Jahr hinweg wird er monatlich über seinen sonstigen Solidaritätsbeitrag hinaus 10,- Mark spenden.

Genosse Ludwig gibt damit allen Beschäftigten unseres Werkes ein hervorragendes Beispiel brüderlicher Solidarität.

## Galeriebauer bildeten Jugendbrigade

- System der fehlerfreien Arbeit soll voll durchgesetzt werden
- Einhaltung der Arbeitszeit oberstes Gebot

„Um die von der 9. Tagung des ZK der SED beschlossenen Maßnahmen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität erfüllen zu helfen, sind wir nach eingehender Diskussion und im Einverständnis aller Jugendlichen übereingekommen, eine Jugendbrigade zu gründen“, heißt es in dem Arbeitsprogramm, das sich die Jugendbrigade Galeriebau in ihrer Gründungsversammlung auferlegte.

Zusätzlich zum Wettbewerbsvertrag 1973 stellen sie sich die Aufgabe, zum zweiten Mal den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ zu erringen. Jeder Jugendliche verpflichtet sich, mindestens einen Neuerervorschlag einzureichen, um so eine hundertprozentige Beteiligung an der Neuererbewegung zu erreichen.

Die Jugendfreunde Mikolaiczak und Hänel wollen sich zu Reisekadern für das sozialistische Wirtschaftsgebiet entwickeln und verpflichten sich, zu Ehren der X. Weltfestspiele Kandidaten der SED zu werden. Jugendfreund Mikolaiczak will sich außerdem zum stellvertretenden Brigadier entwickeln.

Das System der fehlerfreien Arbeit soll in allen Teilen durchgesetzt werden, während die Einhaltung der Arbeitszeit von allen Mitgliedern der

Jugendbrigade als oberstes Gesetz betrachtet wird.

Kollege Dahinten fungiert als Pate und fühlt sich für die Klärung aller auftretenden politischen und fachlichen Fragen im Bereich der Jugendbrigade verantwortlich.

Die Auswertung der erzielten Ergebnisse soll quartalsweise erfolgen, wobei die Jugendbrigade vor der staatlichen Leitung Rechenschaft legt und sich nötigenfalls weitere Verpflichtungen auferlegt.

**Wolfgang Richter**  
Montage-Obermeister

**Petzoldt, Leiter RRP**

## Erfolgreicher Abschluß

Ein besonderes Anliegen unseres Staates ist es, den werktätigen Frauen und Müttern alle nur mögliche Unterstützung zu gewähren. Dies spiegelt sich besonders auch auf dem Gebiet der Qualifizierung wider. In Realisierung einer dieser Maßnahmen wurde auch vier Kolleginnen unseres Betriebes die Möglichkeit geboten, im Rahmen einer Frauensonderklasse den Abschluß als „Ingenieur“ zu erreichen. Nach einer vierjährigen Studienstufe haben Genossin **Lotte Pölke** und die Kolleginnen **Karin-Elke**

## Aktion „9000“

Stand per 30. Juni

Seit Beginn der Aktion — ab April 1973 — wurden 200 Neuerungen eingereicht.

Insgesamt sind damit seit Bestehen des Neuererwesens 8375 Vorschläge registriert worden.

Diese Zahlen lassen erkennen, daß es bis zum Erreichen des gestellten Zieles noch ein „weiter Weg“ ist. Alle Kolleginnen und Kollegen werden hiermit nochmals aufgerufen, sich aktiv an der Neuererbewegung zu beteiligen und sich einzureihen in das große Kollektiv der Neuerer und Rationalisatoren.

Sonderprämien in Höhe von 10,- Mark bzw. 50,- Mark haben, außer den im „Plamag-Aktivist“ Nr. 11 veröffentlichten Neuerern, folgende Einzelneuerer bzw. Kollektive für ihre zur Benutzung angenommenen Neuerungen erhalten.

**50,- Mark**

Hans Pfliegart, Elektromagazin  
Heinz Uhlmann, Elektromagazin

**10,- Mark**

Rainer Bittes, Kranschlosserei  
Thomas Kreßner, Kranschlosserei  
Günter Schick, Teilebau  
Heinz Wemken, Teilebau  
Jürgen Krämer, Stereotypiekonstruktion  
Günter Neidhardt, Belegwesen

**Winkler, Rena Reiher und Elvira Steinhäuser** dieses Studium am 12. Juni dieses Jahres erfolgreich beendet.

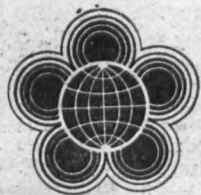
Wir möchten den genannten Kolleginnen dazu recht herzlich gratulieren und ihnen für ihre weitere berufliche Entwicklung und ihr persönliches Wohlergehen alles Gute wünschen.

**Geilsdorf, Leiter der**  
Erwachsenenqualifizierung

# Plauener Festivalmosaik



ZU DEN X. WELTFESTSPIELEN



## Marinas Festivalgepäck



- 150 Prozent Normerfüllung – Kampfziel ihres persönlich-schöpferischen Planes
- Ehrung als Jungaktivist
- Kandidat der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands
- Mitglied der DDR-Delegation zum Festival

Marina König, 18 Jahre jung, arbeitet als Kleidungsfacharbeiterin in der Brigade „Philipp Müller“ im VEB Plauener Damenkonfektion Werk I.

Jetzt ist sie in einem sozialistischen Jugendneuererkollektiv tätig. Ihrem Kollektiv wurde die Aufgabensteilung erteilt, das Projekt „Zentrale Vorfertigung und Einrichtung“ zu erarbeiten. Die Jugendfreunde wollen mit der Lösung dieser Aufgabenstellung dazu beitragen, bessere Voraussetzungen für die Erhöhung der Konsumgüterproduktion in ihrem Betrieb zu schaffen.

In Vorbereitung der X. Weltfestspiele war sie bisher bestrebt, als FDJ-Gruppenleiterin mit ihrer FDJ-Gruppe gute Initiativen und Aktivitäten zu entwickeln.

In ihrem persönlichen Plan hat sie sich das Ziel gestellt, bei guter Qualität ihre Normerfüllung von 145 Prozent zu steigern. Außerdem ist sie stets bemüht, ihre Erfahrungen den Jugendlichen in ihrem Kollektiv zu übermitteln.

## Festival-Mosaik heute:

- Seite 2: Meinungen unserer Jugendlichen zum neuen Jugendgesetz
- Seite 3: Initiativen und viele gute Taten
- Seite 4: Ein Blumenstrauß fürs Festival



## Treff in Berlin

Wie schön wird es werden  
in der festlichen Stadt,  
denn wir sind viele, nicht allein,  
wir werden eine große Familie sein.

★

Eine große Familie,  
die nur Liebe und Frieden kennt.  
Die den Mut hat, zu kämpfen,  
und das Glück auf Erden ihr Eigen  
nennt.

★

Wir werden eine neue Freundschaft  
beginnen,  
beim Lachen, Tanzen und Singen.  
Und niemand soll sie uns zerstören,  
wir wissen, daß wir zusammen-  
gehören.  
Ob am Morgen, am Mittag oder in  
der Nacht,  
wir streben der Zukunft entgegen.

★

Wir sind aus den falschen Träumen  
erwacht,  
kämpfen für die Wirklichkeit, denn  
sie ist  
uns're Macht.

Karin Torge,  
Klasse 8 a  
Clara-Zetkin-Oberschule  
Plauen

# Meinungen unserer Jugendlichen zum neuen Jugendgesetz

Der Entwurf des neuen Jugendgesetzes ist auch unter den Jugendlichen des Kreises Plauen groß im Gespräch. Davon zeugen nachstehende Beispiele:

**Jugendfreund Ulrich Neumüller, Revolverdreher im Druckmaschinenwerk Plamag Plauen:**

„Mir fiel beim Lesen des Gesetzesentwurfes besonders der Abschnitt auf, der die Ehrenpflicht der Jugend zum Schutze des Sozialismus behandelt. Dieser bestärkte mich in meinem Entschluß, als junger Genosse ab November dieses Jahres meinen blauen Schlossezug für drei Jahre

mit dem Ehrenkleid unserer Nationalen Volksarmee zu vertauschen.“

★ Die Mitglieder des Jugendkollektivs „Katja Niederkirchner“ im VEB Vowetex nahmen die Diskussion über den Entwurf des neuen Jugendgesetzes zum Anlaß, einige Veränderungsvorschläge zu unterbreiten. Sie schlagen vor, den § 57, Abschnitt 1, auf Jugendbrigaden, Jugendkollektive und Jugendobjekte zu erweitern.

Ihrer Meinung nach sollten die Bedingungen zur Bildung eines Jugendkollektivs gesetzlich fixiert werden. Über ihre Vorschläge hinaus bringen sie zum Ausdruck, daß der Entwurf des neuen Jugendgesetzes Grundlage

ihrer weiteren Arbeit sein wird. Sie werden deshalb ihren Brigadevertrag überprüfen und entsprechend ergänzen.

★ **Jugendfreundin Cornelia Wischmann, Schülerin der EOS „Adolf Diesterweg“:**

„Meiner Ansicht nach ist der § 21 noch etwas unkonkret. Den FDJ-Leitungen an den Allgemeinbildenden Polytechnischen Oberschulen und Erweiterten Oberschulen sollte gesetzlich mehr Mitspracherecht eingeräumt werden. Das gleiche müßte auch für die Studenten an den Hoch- und Fachschulen geltend gemacht werden.“

## Jugendfreund Dieter Reinhold

einer der beiden ordentlichen Delegierten des Kreises Plauen

Es war Mittwoch, der 16. Mai 1973. Um 14.50 Uhr endete der Unterricht für die Abiturklasse der Betriebsberufsschule des VEB Wema Plauen. Als ich dem jungen Genossen Dieter Reinhold gegenüber sitze, spüre ich, daß er froh ist, wieder einen der anstrengenden „Prüfungstage“ hinter sich gebracht zu haben.

Was kann ich schon von einem jungen Menschen schreiben, der kaum 20 Jahre alt ist und der das ganze Leben noch vor sich hat.

Über Dieter gibt es allerhand zu berichten, sein Weg ist typisch für unsere junge Generation, die selbstbewußt und zielsicher ihre Zukunftspläne schmiedet, ein solides Wissen vermittelt bekam und nun kurz vor der Bewährungsprobe, die Praxis heißt, steht.

Von den Eltern, die beide Genossen unserer Arbeiterpartei sind, im Sinne des Fortschritts, des Sozialismus erzogen, war Dieter schon als Pionier genau so rege gesellschaftlich tätig wie heute als FDJler. Daraus resultiert wohl auch sein Berufsziel: Offizier der Nationalen Volksarmee. Seine Zulassung für einen Studienplatz an der Offizierschule in Löbau hat er schon in der Tasche. Doch vorher gilt es, das Nahziel zu erreichen — das Abitur mit möglichst guten Ergebnissen abzulegen. Die schwierigsten Hürden, die schriftlichen Arbeiten, sind zwar schon genommen, aber noch liegen die mündlichen Prüfungen vor ihm.

Nach dem „Abi“ stehen erst einmal die Weltfestspiele auf dem Programm, und Dieter ist einer der beiden ordentlichen Delegierten des



Kreises Plauen, die Mitglieder der offiziellen Länderdelegation unserer DDR sind. Das ist sowohl für ihn persönlich, als auch für die FDJ-Grundorganisation „Artur Becker“

des VEB Wema Plauen eine hohe Auszeichnung.

Seine Vorstellungen vom Festival: „Als offizielle Delegation der DDR werden wir, stärker noch als die anderen Teilnehmer, unsere Republik repräsentieren. Ich habe es mir vorgenommen, meinen Festivalsauftrag in allen Teilen zu erfüllen.“

Und Dieter hatte sich einiges vorgenommen. Die Teilnahme an Arbeitseinsätzen war für ihn eine Ehrensache und darüber hinaus leistete er als Aktivleiter eine gute Arbeit, war Zirkelassistent im FDJ-Schuljahr.

In der Beurteilung der FDJ-Leitung der BBS heißt es:

„Er tritt klassenbewußt auf und zeigt in Diskussionen einen klaren parteilichen Standpunkt. Seine hervorstechenden Charaktereigenschaften sind Pflichtbewußtsein, Zielstrebigkeit, Willensstärke und Aufgeschlossenheit. Hoch einzuschätzen ist seine Einsatzbereitschaft als Gruppenführer bei der vormilitärischen Ausbildung im Rahmen der GST.“

Wenn Dieter am 31. August dieses Jahres als „Zerspanungsfacharbeiter mit Abitur“ unsere BBS und damit auch unseren Betrieb verläßt, dann begleiten ihn unsere besten Wünsche für sein weiteres Leben, und wir sind heute schon gewiß, daß er auch als Offizier in unserer Nationalen Volksarmee sein Bestes geben wird.

Eff

## NVA – Schule des Lebens

In Auswertung der persönlichen Festivalsaufträge wurde der Lehrling Peter Beier vom Post- und Fernmeldeamt Zwickau als Delegierter für die X. Weltfestspiele vorgeschlagen.

Peter lernt gegenwärtig im ersten Lehrjahr an der Betriebsschule der Deutschen Post Karl-Marx-Stadt, Außenstelle Plauen, und zeigt hier ausgezeichnete Leistungen. Der FDJ-Sekretär seiner Klasse schätzt ihn wie folgt ein:

„Peter Beier hat in unserer Klasse die Funktion des 2. Sekretärs und Funktionärs für Agitation und Propaganda inne. Er erfüllt diese Aufgaben meiner Meinung nach gut. Auch beim Anfertigen der Wandzeitung hilft er regelmäßig mit. Die ihm übertragenen Aufgaben erledigt er pünktlich und zuverlässig.“

Weiter können wir von Peter berichten, daß er gegenwärtig (erstes Halbjahr) in der Theorie auf Note 2 steht und in der Praxis auf der Note 1.

Die Erfüllung seines Festivalsauftrages nimmt er auch ernst. So überwies er 28,50 Mark auf das Festivalkonto und leistete im April eine Sonderschicht für den Wiederaufbau Vietnams. In der Aktion „Materialökonomie“ sammelte er 22 kg Altpapier. In Erfüllung seines Festivalsauftrages übernahm er neue Verpflichtungen.

So will er in Staatsbürgerkunde und Betriebsökonomie die Note 2 erreichen und mit 18 Jahren um Aufnahme als Kandidat der SED bitten.

Peter ist auch bei den Kollegen in der Praxis sehr beliebt, da er schon nach wenigen Tagen der Ausbildung produktiv einsetzbar ist. Bis jetzt konnte er jedesmal die vorgegebene Ausbildungsnorm unterbieten. Peter tritt im Kollektiv ruhig und selbstbewußt auf.

Am Schluß möchte ich noch einen Wunsch des FDJ-Sekretärs äußern. Er (in dem Falle eine „Sie“) würde sich freuen, wenn Peter „Soldat auf Zeit“ würde. Für jeden guten FDJler sollte es Ehre und Verpflichtung sein, seine ganze Kraft für den Schutz unseres Staates einzusetzen. Gerade bei der NVA kann man als Unteroffizier sich für eine gute Leitungstätigkeit entwickeln. Im Auftreten gegenüber anderen wird man gefestigt und zum bewußten Auftreten erzogen. Man kann die NVA für jeden FDJler als eine Schule des Lebens bezeichnen.

**Haubold,**

Lehrausbilder  
Betriebsschule  
der Bezirksdirektion  
Deutsche Post Karl-Marx-Stadt  
– Außenstelle Plauen –

So wie Martina-Gudrun Müller und Petra Hering bereiten sich in diesen Tagen und Wochen Tausende junge Leute darauf vor, zu den X. Weltfestspielen nicht nur gute Gastgeber, sondern auch qualifizierte Gesprächspartner zu sein. Unentbehrliche Helfer sind ihnen dabei Bücher aller Wissensgebiete aus den Volksbuchhandlungen und den Bibliotheken unserer Republik.



# Initiativen und viele gute Taten

Zu Ehren des 155. Geburtstages von Karl Marx wurden in der 'Woche der Höchstleistungen' und des 'Tages der Arbeiterjugend' von den Jugendlichen unseres Kreises viele hervorragende Ergebnisse der Arbeit vollbracht:

So konnten in der Grundorganisation des VEB Vowetex erstmalig die Planziffern übererfüllt werden. Ein besonders gutes Beispiel wurde im Werk II in der Jugendbrigade „X. Weltfestspiele“ geschaffen, indem in **drei Arbeitstagen die Produktion von fünf Arbeitstagen erzeugt wurde**. Dabei leistete z. B. die Jugendfreundin Ilona Scholz eine tägliche Planerfüllung zwischen 125 und 135 Prozent, Karin Kumm täglich eine solche von 141 – 145 Prozent.

★  
In der Baumwollspinnerei wurden durch fliegende Ablösung in den Pausen 150 kg Baumwolle mehr produziert. **Das trug zu einer Übererfüllung des Planes von 1,5 Tonnen pro Tag bei.**

★  
In der Energieversorgung wurde eine Jugendbrigade „Gasnetz“ gebildet, die sich das Ziel stellte, die Arbeitsproduktivität um 15 Prozent zu steigern.

★  
Von der staatlichen Leitung der Verkehrsbetriebe wurden den Jugendfreunden vier Straßenbahnzüge als Jugendobjekt übergeben.

★  
In der Grundorganisation des Metall-Leichtbau-Kombinates wurde die Zielstellung des Betriebes, die Bruttoproduktion um 1,5 Prozent zu steigern, überboten. Das vorgesehene



wertmäßige Ziel von 32 325,- Mark wurde mit einem Ergebnis von 33 400,- Mark sichergestellt.

★  
In der Plamag wurden in der Konsumgüter-Produktion 500 Campinggrills gefertigt, vier Jugendbrigaden neugebildet, 12 Jugendobjekte übergeben, 163 persönlich-schöpferische Pläne erarbeitet und 8 junge Produktionsarbeiter baten um Aufnahme in die Partei der Arbeiterklasse.

Das war der Augenblick, da unser FDJ-Kreissekretär, Genossin Annerose Hederer, dem Kommentator der Sendung „7 – 10 Sonntagmorgen in Spreathen“, Genossen Wolfgang Reichardt, dieses Paket Plauener Spitze für ein Brautkleid übergab.



Im VEB Sächsische Zellwolle wurden von jungen Rationalisatoren

## Alle Zweifel über Bord geworfen

Ein bedeutendes Rationalisierungsvorhaben, die erste vollautomatische programmgesteuerte Anlage zur Herstellung von Viskosefasern, wurde vor Wochen im VEB Sächsische Zellwolle – einem Betrieb des Chemiefaserkombinates Schwarza – in Betrieb genommen. Sie ist das Werk von über 400 Neuerern und Rationalisatoren und ein Teil des Reisegepäcks der Jugendlichen dieses Betriebes zu den X. Weltfestspielen. Denn unter den Erbauern der neuen Anlage befinden sich viele Jugendliche.

★  
Der Nutzen, der mit der Verwirklichung des Vorhabens für den Betrieb und unseren sozialistischen Staat erreicht wurde, kann sich sehen lassen. **Jährlich wird ein volkswirtschaftlicher Nutzen von insgesamt 800 000 Mark erarbeitet.** Das

wichtigste jedoch sind die enormen Verbesserungen der Arbeitsbedingungen unserer Werktätigen durch Abschaffung gesundheitsgefährdender und körperlich schwerer Arbeit. Der Mensch übt in der neuen Station nur noch eine Überwachungsfunktion aus. Doch auch das verlangt ein hohes Verantwortungsbewusstsein, denn Millionenwerte liegen in seiner Hand. So haben die Jugendlichen des VEB Sächsische Zellwolle das Vertrauen gerechtfertigt, das ihnen unsere Partei und unser Staat entgegenbringt. Sie haben großartige Ergebnisse bei der sozialistischen Rationalisierung erzielt. Die Besten von ihnen wurden als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ geehrt. Sie und alle anderen jungen Rationalisatoren sind stolz auf „ihr“ Werk.

# MMM-Exponat mit 110 000 M Nutzen!

Die Jugendlichen des VEB Plauener Spitze haben sich im Jahr der X. Weltfestspiele große Ziele im Neuererwesen gestellt. Sie schlossen sich zu Neuererkollektiven zusammen und erarbeiteten MMM-Exponate mit hohem volkswirtschaftlichen Nutzen.

Das Jugendkollektiv unter Leitung des Ingenieurs, Genossen Franz Kindermann, beispielsweise überlegte, wie es durch die Entwicklung **neuer modischer Erzeugnisse der Stickereiindustrie** zur besseren Befriedigung des Bevölkerungs-



bedarfs- und zur Bereicherung des Exportangebotes beitragen könnte. Bei der Entwicklung des neuen Erzeugnisses lösten die Jugendlichen vor allem die Aufgabe, aus heimischem vollsynthetischem Material und auf betriebseigenen Maschinen einen Wirkjersey mit guten Eigenschaften zum Besticken zu schaffen. Das Besticken führten sie in einer der internationalen Modelinien für Damenoberbekleidung entsprechenden Dessinierung aus. Das Exponat mit einem vorkalkulierten Nutzen von 110 000 Mark soll neben der Kreismesse auch zur Bezirksmesse und Zentralen MMM ausgestellt werden. Das Neuererkollektiv, dem Textilgestalter, Wirkerinnen, Aufpasserinnen, Zeichner und die Laborleiterin angehören, hat mit diesem Exponat einen würdigen Beitrag für das Festival der Jugend geleistet.

## Festival-Mosaik

3. Ausgabe ist eine weitere Gemeinschaftsarbeit der FDJ-Kreisleitung und der Plauener Betriebszeitungsredakteure.

★

Dem X. Festival ein gutes Gelingen und allen Teilnehmern frohe und erlebnisreiche Tage in Berlin.

Aktion der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“ des Kreises Plauen:

# Ein Blumenstrauß fürs Festival

Im Rahmen der „Woche der sozialistischen Pionierhilfe“ hatten einige unserer Pioniere eine feine Idee: „Wir verkaufen Blumen und überweisen dieses Geld auf das Festivalkonto!“ Nicht alle waren gleich begeistert. Doch die Idee sollte umgesetzt werden. Es wurde festgelegt, daß jeder Pionier von zu Hause einen Blumenstrauß mitbringt, der dann auf dem

Otto-Grotewohl-Platz verkauft werden sollte.

Und so sah es aus: An jedem Tag



verkauften zwei Schulen ihre Blumen. Jeder Pionier hatte einen Strauß mitgebracht. Wer keine Blumen hatte, brachte Rhabarber, Schnittlauch, Petersilie und viele andere Sachen mit. Singklub, Schulchor und die Tanzgruppe der Schule unterstützten ihre Blumenverkäufer.

Zusätzlich gab es noch die verschiedensten Initiativen. So wurden z. B. von der Herbart-Oberschule von den Lehrern und Schülern gesammelte Geschenke an die Plauener Bevölkerung versteigert, die Kemmler-Oberschule gestaltete einen kleinen Festivalbasar und vieles andere mehr.

Diese Aktion erweckte unter der Plauener Bevölkerung große Aufmerksamkeit. Und das Ergebnis von 1800,- Mark beweist, daß unsere Pioniere sehr fleißig waren. Mit der Überweisung dieses Betrages auf das Festivalkonto fand auch diese Aktion ihren Platz unter den vielen Initiativen der jüngsten Kämpfer für Frieden und Sozialismus.

## Eine ungewöhnliche Idee

hatten die Mitglieder des Singclubs der Plamag. Sie bauten das alte Malzhaus zu einem jugendgemäßen Probe- und Klubraum aus. Das Malzhaus gehört zu den ältesten Gebäuden der Stadt Plauen. Seine Mauern standen schon im Everscheinschen Schloß, welches existierte, bevor die Stadtmauer gebaut wurde. Aber selbst nach dem Entstehen der Stadt Plauen wurde dieses Gebäude nur zu Lagerzwecken genutzt.

Da Plauen über mehrere Brauereien verfügte, und bei uns von jeher ein gutes Bier nicht verschmäht wird, beschlossen die Stadtväter der damaligen Zeit, das Hauptgebäude dieses Schlosses für die Malzherstellung

einzurichten, denn für die Bierherstellung wurde viel Malz gebraucht. Heute dient dieses Malzhaus wieder als Lagerstätte. Nur der Keller dieses Gebäudes wird seit einiger Zeit zu anderen Zwecken genutzt. Er ist Probe- und Klubraum des Singclubs der Plamag. Die Jugendlichen haben in mühevoller Arbeit den Keller ausgebaut. In 705 Stunden haben sie einen Wert von 6085 Mark erarbeitet. Dieser Raum wurde geschaffen, damit der Anfahrtsweg der Mitglieder besser gewährleistet ist. Außerdem wurden sie in ihren anderen Räumen immer gestört. Der Singclub braucht aber Ruhe beim Proben, denn er soll auch in Berlin zeigen, was er kann.



Sozialismus, wie Marx und Lenin ihn lehrten, nur das heißt Leben — und so soll es werden!

Und nun kehrt die Jugend der Welt wieder bei uns ein, wird zu den X. in Berlin unser Gast sein.

Das Motto, das für diese Spiele steht, heißt:

„Für antiimperialistische Solidarität, für Frieden und Freundschaft!“

Solidarisch gegen den Imperialismus laßt uns zusammenstehn!

Wir grüßen Euch, Freunde! Willkommen in Berlin!

(Auszug aus umfangreichen Gedanken, die Genossin Annemarie Bielick, Techn. Kraft der BGL, in der Betriebszeitung des VEB Vowetex als Teilnehmerin der III. Weltfestspiele niedergeschrieben hat)

## Stilblüten

Daß die Wärme alle Dinge ausdehnt, sieht man vor allem im Sommer, wo die Tage viel länger als die Nächte sind.

★

In den USA und in Europa verdrängen jetzt die Maschinen immer mehr den Familienvater.

★

In der Tropfsteinhöhle ist es nur naß; denn es tropft von oben und unten.

★

Siegfried hatte an seinem Körper eine wunderbare Stelle. Die aber zeigte er nur Krimhild.

★

Wärmequellen können nur dort gebaut werden, wo die Sonne hinscheint.



FDJ-Grundorganisationen, die in der Vorbereitung der X. Weltfestspiele noch nicht so recht Tritt fassen konnten, erhielten zwar keine Laterne, aber wir empfehlen allen FDJ-Grundorganisationen, schon jetzt den Elan der X. Weltfestspiele noch lange dafür zu nutzen, die Jugendarbeit in ihrem eigenen Bereich zu verbessern. Denn Genosse Erich Honecker erklärte auf der 4. Tagung des Nationalen Festivalkomitees:

„So wollen wir alles daransetzen, diese größte Manifestation der Jugend der Welt zu einem weit in die Zukunft wirkenden Ereignis zu machen.“

◀ Bald ist es soweit, daß das Ehepaar Gensing und zahlreiche andere Lichtenberger Quartiereltern ihre Festivalgäste aus Plauen in Empfang nehmen können. Allen diesen duften Berlinern schon heute einen großen Blumenstrauß und ein herzliches Dankeschön.

# Können wir uns das leisten?

Seit einiger Zeit verschwinden in unserem Betrieb Werkzeuge, vor allem 6-Kant-Steckschlüssel SW 6, 7, 8 und 10 mm.

Von einem Werkvertrag über 25 Stück gingen nur 11 im Werkzeugmagazin ein. Bei einem anderen Auftrag über 23 Stück gingen nur 13 und bei einem weiteren über 17 wiederum nur 13 Stück ein.

Im Zeitpunkt des Schreibens dieses Artikels kamen von einem Auftrag über 30 Stück ebenfalls nur noch 24 im Magazin an.

Nach unseren Berechnungen entstand allein bei diesen Aufträgen ein Verlust von **798,44 Mark**. Muß uns diese Summe — errechnet auf den Zeitraum eines Quartals — nicht zu denken geben? Ich will hier ganz davon schweigen, was sonst in unserem Betrieb noch verlorengelht. Dennoch möchte ich meinen, daß das Bewußtsein unserer Werktätigen bestimmt

nicht nur auf Eigennutz eingestellt ist.

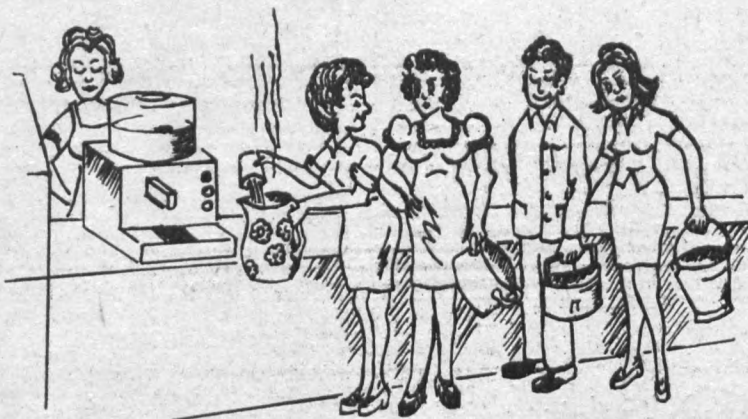
In den eingangs geschilderten Fällen aber handelt es sich — und das muß man ganz deutlich sagen — um Diebstahl am sozialistischen Eigentum, für den in jedem Falle die Bestimmungen des Strafgesetzbuches in Anwendung kommen. Deshalb möchte ich mit aller Deutlichkeit darauf hinweisen, daß es der eine oder andere wahrhaftig nicht nötig hat, sich auf solche Weise das zu verschaffen, was er gerade braucht.

Ich rufe hiermit alle Werktätigen, vor allem die Funktionäre gesellschaftlicher Organisationen auf, in Zukunft ein wachsames Auge zu haben, und dort wo ein Verdacht besteht, umgehende Anzeige zu erstatten. Auch die Mitglieder der Konfliktkommissionen sind dazu aufgerufen, ihrem Auftrag zur Bekämpfung der Kriminalität nachzukommen.

Ich will hoffen, daß dieser Artikel seinen Zweck nicht verfehlt und daß sich jeder unserer Betriebsangehörigen einmal die Frage vorlegt, ob wir

uns als Gesellschaft dadurch nicht selbst bestehen und schädigen. Unsere Aufgabe muß es sein, unsere Produkte und damit unser aller Eigentum in jedem Falle zu schützen.

**Herbert Zumpe,**  
Rechtskommission KV — FDGB



Ein SOS derjenigen Kolleginnen und Kollegen, die ihren Kaffee auch gerne aus Tassen trinken würden.

- Jugendgesetz und Du!
- FDJ-Notizen
- Schuljahresabschluss



## Jugendgesetz und du!

Liebe Genossen, FDJler und Kollegen!  
Liebe Freunde!

Am 28. Februar dieses Jahres begann in der Ausgabe 4 des „Plamag-Aktivist“ unsere Leseraktion „So machen wir's — wie macht ihr's?“

In 205 Zeilen kamen 27 FDJler, Genossen, Arbeiter, Leiter, Funktionäre und Lehrlinge zu Wort. Viele gute Initiativen in der Festivalvorbereitung wurden der Jugendredaktion bekannt, gute Beispiele konnten verallgemeinert werden, es wurde zum Meinungsstreit herausgefordert. Wir schätzen diese Aktion als einen guten Beitrag in der Festivalvorbereitung ein. Noch liegen uns Antworten von FDJ- und Arbeitskollektiven vor, die wir jedoch aus Platzgründen nicht mehr veröffentlichen können.

Allen Genossen und FDJlern, allen Kollegen und Leitern sagen wir zum Abschluß dieser Aktion herzlichen Dank.

Gleichzeitig wollen wir eine neue Leseraktion beginnen:

Die 8. Tagung des Zentralrates der FDJ übergab Mitte Juni den Entwurf des neuen Jugendgesetzes der Bevölkerung der DDR zur öffentlichen Diskussion. Dieser steht bis Ende 1973 in FDJ-Versammlungen, Roten Treffs, Beratungen mit Jugendlichen und „Treffpunkt Leiter“ im Blickpunkt unserer Arbeit. Wir übergeben in den nächsten Tagen verschiedenen Genossen, FDJ-Funktionären, FDJlern, Leitern und Arbeitern Auszüge aus dem Jugendgesetz-Entwurf und bitten sie um ihre Kommentare, Meinungen und Schlußfolgerungen. Natürlich beantworten wir auch Fragen zum Jugendgesetzentwurf, stellen Probleme zur Diskussion und wollen Mißständen zur Leibe rücken. Und alles unter dem Motto:

**Jugendgesetz und du!**

Na dann, auf einen guten Verlauf der Aktion.

Zentrale FDJ-Leitung  
Jugendredaktion

„Plamag-Aktivist“

Seite 7

## FDJ-Notizen

Ein besonderer Höhepunkt in Vorbereitung auf das X. Weltjugendfestival war kürzlich der Besuch einer Komsomolzendelelegation aus Astrachan in unserem Betrieb. Die jungen Gäste interessierten sich sehr für unsere Anlagen sowie für die Berufsausbildung. Auch ein Freundschaftstreffen mit Festivaldelegierten unserer FDJ-Grundorganisation gehörte zum Programm.

★

Jugendliche aus der französischen Partnerstadt Lens werden am 28. August Gäste des KB Plamag sein. Eine Betriebsbesichtigung, ein Besuch des Wassersportheimes Altensalz und ein Freundschaftstreffen mit FDJlern des Betriebes sind vorgesehen.

★

Das diesjährige Zeltlager Boltenhagen/Ostsee begann am 20. Juni. Die Lehrlinge unseres Betriebes werden in vier Durchgängen dort ihren Urlaub verleben.

★

Genosse Werner Schmidt, Kreisredakteur „Freie Presse“, war kürzlich in unserem Betrieb zu einem Lesergespräch mit jungen Leuten. Im Mittelpunkt seiner interessanten Ausführungen standen Fragen und Antworten zur sozialistischen Wehrpolitik.

★

Gute Kontakte bestehen zwischen der zentralen FDJ-Leitung und jetzigen Soldaten der NVA. So schreibt Alexander Gulitz: „Die Grundausbildung habe ich, erfolgreich abgeschlossen und wurde inzwischen zum Unteroffizierschüler ernannt. In

meiner Kompanie habe ich die Funktion des FDJ-Sekretärs übernommen. Dabei kommen mir die Erfahrungen aus der FDJ-Arbeit in der Berufsausbildung zugute ...

★

Eine feine Leistung vollbrachten alle Mitarbeiter des FB 1, indem 2165 Mark auf das Festivalkonto überwiesen wurden.

### Schuljahresabschluss

Einen Fernsehturm und leuchtend rote Nelken nahmen am letzten Schultag der Freundschaftsratsvorsitzende und der FDJ-Sekretär der Seume-Oberschule aus den Händen der Genossen Köhler und Eckardt entgegen. 2413 Mark für das Festivalkonto 73, 2764 Mark für das heldenhafte Volk Vietnams und Hunderte Noten 1 und 2, mehr als im Vorjahr, gehörten zur Bilanz unserer Patenschule. Mit Freude nahmen auch die zahlreichen Vertreter von Arbeitskollektiven unseres Werkes zur Kenntnis, daß die Pioniere und FDJler 39 Gold- und je 30 Silber- und Bronzemedailles bei der 73er Kinder- und Jugendpartakiade erkämpften. Karin Vey, Klasse 9, wurde „Beste Schülerin der Seume-Oberschule“ und hat nur die Note 1 auf dem Zeugnis. 70,9 Prozent aller Schüler der 10. Klasse schlossen die Prüfung mit dem Prädikat „sehr gut“ und „gut“ ab. Jürgen Bodach erwarb das Prädikat „mit Auszeichnung“, erhielt die Lessing-Medaille und wird mit weiteren 9 FDJlern am X. Festival teilnehmen. Ebenfalls gehört Andrea Dietz, Klasse 5 b, zur Festivaldelegation.



Anläßlich des Tages der Deutschen Volkspolizei wurde Kollege Rudolf Reiher für seine verdienstvolle Arbeit als Freiwilliger Helfer der Deutschen Volkspolizei und als Mitglied des Verkehrssicherheitsaktivs unseres Betriebes als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ geehrt.

Obenstehendes Bild drückt aus, daß seine Kolleginnen und Kollegen ehrlichen Herzens an dieser Auszeichnung Anteil nehmen, die sich Kollege Rudolf Reiher ehrlich verdient hat.



Organ der BPO  
des VEB Polygraph Leipzig,  
Plauener Druckmaschinenwerk

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel,  
Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisa-  
tion - Klischee, Satz und Druck: Volks-  
druckerei Zwickau. - Veröffentlicht unter  
der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes  
Karl-Marx-Stadt.



**Zum 70. Geburtstag:**

Kollegen Johannes Drahota, Abtei-  
lung AM, am 20. August.

**Zum 65. Geburtstag:**

Kollegen Herbert Zimmer, Abteilung  
FBL, am 1. August; Genossen Erich  
Hörning, Abteilung 315, am 13. Au-  
gust; Kollege Kurt Zeh, Abteilung  
430, am 13. August.

**Zum 60. Geburtstag:**

Genossen Horst Stéglich, Abteilung  
KV, am 7. August; Kollegin Luise  
Körner, Abteilung 410, am 10. Au-  
gust; Kollege Kurt Zeh, am  
13. August.

Auf diesem Wege allen Jubilaren  
unseren herzlichsten Glückwunsch!

Redaktion



## „Die Brillanten der Frau Susa“

war einer der Filme, die in unserem  
Parktheater während der XII. Som-  
merfilmtage gezeigt wurden. Viel-  
leicht kommt er noch einmal nach  
Plauen, und mancher Filmfreund  
wird Gelegenheit haben, ihn noch-  
mals zu sehen.

Das herrliche Wetter während der  
XII. Sommerfilmtage hatte viele Zu-  
schauer ins Parktheater gelockt.

Von Carmen Rudat wußten wir,  
daß sie den Film „Blutige Spur“ be-  
sucht hat. Ihre Meinung dazu ist:  
„Vor der Filmveranstaltung stellten  
sich so bekannte Fernsehdarsteller  
wie Frank Obermann, Regina Beyer  
und Axel Triebel den Zuschauern

Die Stimmung war großartig, als  
endlich der Indianerfilm auf der  
Leinwand erschien. Die Handlung des  
Films führte uns in das Jahr 1909 nach  
Kalifornien. Hier wurden deutlich  
die jeweiligen Verhältnisse und Kon-  
flikte der Indianer mit den „Weißen“  
gezeigt. Tragisch war das aussichts-  
lose Leben zweier sich liebenden In-  
dianer, die gegen die Macht der Wei-  
ßen kämpften und dies schließlich  
mit dem Leben bezahlen mußten. Für  
mich war es ein sehr gelungener  
Abend, und ich freue mich schon auf

den nächsten Filmbesuch. Ein Lob all  
denen, die die XII. Sommerfilmtage  
in unserem Parktheater so erlebnis-  
reich gestalteten.“

## HUMOR

„Ines hat ununterbrochen geweint;  
konntest du sie nicht trösten.“

„Ich habe alles versucht, Mutti,  
aber wer kann denn ahnen, daß in  
der Kleinen soviel Wasser steckt.“

★

„Dein Verlobter scheint recht ver-  
schwenderisch zu sein, Rosi!“

„Im Gegenteil, Mutter. Wenn wir  
mal allein im Zimmer sind, dreht  
er immer das Licht aus!“

## Unsere Betriebs- jubilare

**25 Jahre im Betrieb sind:**

Kollege Horst Löwel, Direktionsbe-  
reich F, am 2. August; Genosse Kurt  
Prager, Direktionsbereich F, am 21.  
August; Genosse Karl Freßdorf, Di-  
rektionsbereich R, am 23. August;  
Kollege Edgar Richter, Direktionsbe-  
reich F, am 24. August.

**15 Jahre im Betrieb sind:**

Kollege Günter Stéudel, Direktions-  
bereich R, am 1. August; Kollege  
Lothar Sell, Direktionsbereich E, am  
1. August; Kollegin Gertrud Leuk-  
roth, Direktionsbereich R, am 1. Au-  
gust; Kollege Herbert Eggert, Direk-  
tionsbereich F, am 11. August; Kol-  
lege Joachim Fischer, Direktionsbe-  
reich F, am 12. August; Kollege  
Klaus Maron, Direktionsbereich F,  
am 18. August; Kollegin Marianne  
Güne, Direktionsbereich R, am 26.  
August.

**10 Jahre im Betrieb sind:**

Genosse Hartmut Bazyl, Direktions-  
bereich R, am 1. August; Genosse  
Joachim Reul, BPO, am 3. August,  
Kollege Hermann Fischer, Direk-  
tionsbereich F, am 6. August, Kollege  
Manfred Schubert, Direktionsbereich  
F, am 12. August.

Auf diesem Wege allen Jubilaren  
unseren herzlichsten Glückwunsch!

Redaktion

### Auflösung unseres Rätsels aus Nummer 12

**Waagrecht:** 1. Viola, 4. Taler, 8.  
Heine, 9. Senor, 12. Titel, 13. Ural,  
14. Mast, 15. Vitamin, 17. Eta, 19.  
Feder, 21. Kar, 23. Tanasee, 26.  
ELAS, 28. Teer, 29. Priel, 30. Benda,  
31. Silbe, 32. Ebene, 33. Idaho.

**Senkrecht:** 1. Vesuv, 2. Ornat, 3.  
Ahr, 4. Titanen, 5. Anis, 6. Latte, 7.  
Rilla, 10. Erika, 11. Olaf, 14. Midas,  
16. Metalle, 18. Tweed, 20. Rate, 21.  
Kopie, 22. Reise, 24. Senta, 25. Erato,  
27. Lein, 30. Bei.

### Ehre ihrem Andenken

Im Monat Juni sind folgende  
Arbeitsveteranen verstorben:

**Wilhelm Damshäuser,**

**Kurt Rößiger**

und **Gerhard Scholz.**

Wir werden das Andenken die-  
ser langjährigen und bewähr-  
ten Mitarbeiter unseres Wer-  
kes stets in Ehren halten.

Betriebsparteileitung

**Reul,** Sekretär

Betriebsgewerkschaftsleitung

**Frotscher,** Vorsitzender

Betriebsleitung

**Lippmann,** Betriebsdirektor

Veteranen-AGL

**Stadler,** Vorsitzender



Bücher machen Ferien bunter.

# PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO  
des VEB Polygraph Leipzig,  
Plauener Druckmaschinenwerk

Jahrgang 26 — Nr. 14

17. August 1973

## Unauslöschliche Eindrücke

ein erstes Resümee unserer FDJ-Betriebsdelegation  
zu den X. Weltfestspielen

Mit dem Erscheinen dieser Ausgabe unserer Betriebszeitung ist für die 54 FDJler und die Mitglieder des Singeklubs der Plamag, die die X. Weltfestspiele direkt miterleben konnten, schon lange wieder Alltag. Aber alle stehen noch unter den unauslöschlichen Eindrücken des Welttreffens der Jugend aus allen Kontinenten.

**Gerd Köhler,  
Sekretär der FDJ-Grundorganisation:**

„Das Festival ist zu Ende. Die leuchtende Flamme dieser „X.“ ist nun in alle Welt getragen, und die Jugend aller Kontinente wird den Appell dieses bedeutenden Ereignisses des Jahres 1973 erfüllen helfen.“

**Karl-Heinz Schlegel,  
FDJ-Gruppe Flachteile:**

„Auch die Delegierten unseres Betriebes vertraten in würdiger Weise unsere Deutsche Demokratische Republik. Daß

unsere 50er-Gruppe während des Festivals zweimal den Wimpel „Beste FDJ-Gruppe“ erhalten konnte, wird für mich persönlich Ansporn zu neuen Taten in der FDJ-Gruppe Flachteile sein.“

**Karl-Heinz Dreßel, Betriebsschlosser:**

„In der Plauener Delegation herrschte tolle Stimmung. Ich möchte dem Kollektiv der Betriebs- und Kranschlosserei danken, daß sie mich delegiert haben. Mein Erlebnisbericht soll mit vielen Fotos seinen Niederschlag auch in unserem Brigadetagebuch finden.“

**Herbert Titschkus, Werkzeugschleiferei:**

„So etwas, wie die Tage der X. Weltfestspiele, habe ich noch nicht erlebt. Ich habe mir vorgenommen, DIA-Vorträge im Betrieb zu machen, um auch denen einen Eindruck zu vermitteln, die an diesem begeisternden Treffen der Weltjugend nicht teilnehmen konnten.“

Halbjahresbilanz weist kein schlechtes Ergebnis aus. Doch:

## Viel Arbeit bleibt zu tun

Dienstag, 17. Juli, Vertrauensleute-Vollversammlung. Auf der Tagesordnung steht die Rechenschaftslegung des Betriebsdirektors zur Planerfüllung per 30. Juni und die Plandiskussion 1974. Gen. Lippmann geht zunächst nochmals auf die besondere Situation ein, die

durch die sozialistische Hilfeleistung gegenüber der Volksrepublik Polen für unseren Betrieb entstanden ist. Dann nennt er die Ergebnisse des 1. Halbjahres, die durch die fleißige Arbeit unserer Belegschaft rein zahlenmäßig kein schlechtes Ergebnis ausweisen.

Industrielle Warenproduktion	123,7 Prozent
Abgesetzte industrielle Warenproduktion	119,6 Prozent
Export ins sozialistische Wirtschaftsgebiet	116,2 Prozent
darunter Export in die Sowjetunion	130,3 Prozent
Güßerzeugung in Tonnen	88,9 Prozent
Güßerzeugung in TM	94,0 Prozent

Genosse Lippmann ließ jedoch keinen Zweifel darüber, daß diese Ergebnisse — verglichen mit dem Anteil zum Jahr — dennoch deutlich machen, daß im 2. Halbjahr noch ein großes Stück Arbeit vor den Werk-tätigen unseres Betriebes liegt. Vorrangige Aufgabe bleibt, die Generalreparatur einer 96seitigen Rotationsmaschine in der Volksrepublik Polen und die Auslieferung einer Offsetmaschine der Bauart „Rondoset“ für die Sowjetunion zu sichern. Deswegen wurde inzwischen auch allen Meistern ein exakter Plan der Ab-

arbeitung in die Hände gegeben.

Über das Sortiment des Jahres 1974 konnte Genosse Lippmann noch keine gültigen Aussagen machen, unterbreitete aber den Vertrauensleuten den Vorschlag, dennoch die Plandiskussion auf der Basis der Planänderungen 1973 und der für 1974 bekannten Planaufgaben zu führen. Denn der Betrieb muß bereits Mitte August der Kombinatleitung die ausgearbeiteten Planunterlagen und den Standpunkt des Betriebes einschließlich den der Gewerkschaftsleitung übergeben.

So sollte die Leitung unseres Gießereibetriebes die Plandiskussion zur Erörterung der Frage nutzen, warum es an einigen Erzeugnissen Rückstände gibt und was die Ursachen des zu hohen Krankenstandes sein könnten. Die vorbereitenden Abteilungen des Betriebes sollten sich zu den kritischen Bemerkungen des Betriebsdirektors hinsichtlich der in letzter Zeit häufenden Änderungs- und Berichtigungsanträge schnellstens einen Standpunkt bilden.

Allen Leitern und Kollektiven empfehlen wir schließlich, der Führung des sozialistischen Wettbewerbs besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden und den in der heutigen Ausgabe des „Plamag-Aktivist“ veröffentlichten Artikel „Im Wettbewerb weiter voran!“ zur Grundlage der Arbeit nehmen.

Redaktion

## Im Wettbewerb weiter voran!

Große Leistungen wurden im sozialistischen Wettbewerb zur Verwirklichung der Hauptaufgabe im 1. Halbjahr vollbracht. Aus der Mitteilung der Staatlichen Zentralverwaltung für Statistik über die Durchführung des Volkswirtschaftsplanes ist ersichtlich, daß die geplanten Aufgaben auf fast allen Gebieten in der Mehrzahl der Betriebe erreicht bzw. überboten wurden. Auch die Bilanz unseres Betriebes zum 30. 6. 73 ist gut, obwohl noch manche Mängel und Schwächen im Produktionsablauf zu überwinden sind, wie Genosse Betriebsdirektor Heinz Lippmann zur Rechenschaftslegung betonte.

Diese guten Ergebnisse, die machtvollen Fortschritte der Sache des Sozialismus und des Friedens, die bedeutsame Stärkung der internationalen Position der DDR — wie das auch auf der 9. Tagung des ZK der SED erneut gewertet werden konnte — erfüllt uns alle mit Stolz und Zuversicht für die künftige Entwicklung.

Grundlage für die stolze Bilanz unseres Staates im ersten Halbjahr ist die Schöpferkraft und Initiative der Arbeiterklasse und aller Werk-tätigen im sozialistischen Wettbewerb. Vor allem aber ist die Freundschaft mit der Sowjetunion Grundlage und Garantie für die Gegenwart und Zukunft des Sozialismus.

Wenn wir gemeinsam auf dem Wege der weiteren Intensivierung der Produktion auch im 2. Halbjahr ziestrebend unsere Aufgaben lösen wollen, müssen wir einen weiteren Aufschwung im sozialistischen Wettbewerb in unserem Betrieb organisieren.

Mit den Unterlagen zur Plandiskussion haben die Kollektive Entwürfe für neu zu beschließende Grundsätze in der Weiterentwicklung

(Fortsetzung Seite 2)



Ein besonderer Höhepunkt war, wie bereits in der letzten Ausgabe des „Plamag-Aktivist“ berichtet, kürzlich der Besuch einer Komsomolendelegation aus Astrachan in unserem Betrieb.

Beim Welttreffen selbst wurden Begegnungen mit den Freunden aus der Sowjetunion immer zu einem freudigen Erlebnis. Aber davon wird unsere Delegation noch manches zu erzählen wissen.

# Im Wettbewerb weiter voran!



(Fortsetzung von Seite 1)

lung der Bewegung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben“ und der Bestenbewegung nach dem sowjetischen Beispiel der Schiffswerft in Nachodka erhalten. Es muß eine ausgiebige Diskussion in allen Kollektiven geführt werden. Gilt es doch, den ständig neuen und höheren Anforderungen gerecht zu werden. Der sozialistische Wettbewerb ist von großer Bedeutung bei der Verwirklichung der gestellten Aufgaben. Er ist ein Instrument dafür, die Initiativen zu entwickeln, Produktionsreserven aufzudecken und zu nutzen sowie den Plan zu erfüllen und über-

zuerfüllen. Seine bewußtseinsbildende Funktion hat sich verstärkt, deren wichtige Züge sind Kollektivgeist, kameradschaftliche und gegenseitige Hilfe und das Streben, sich in der täglichen Arbeit zu bewähren.

Die in den Grundsätzen ausgewiesenen neuen Anforderungen an die Brigadebewegung und die Bestenbewegung bedingen, den sozialistischen Wettbewerb noch organischer mit der ökonomischen Politik in der gegenwärtigen Etappe zu verbinden. Das Ziel heißt höhere Effektivität. Das erreichte Entwicklungstempo unserer Volkswirtschaft muß auf lange Sicht stabil sein. Im Sinne der Einheit der zu lösenden Hauptauf-

gabe des Fünfjahresplanes haben auch Kultur und Bildung ihren festen Platz im Wettbewerbsgeschehen der Kollektive.

An jedem staatlichen Leiter und Funktionär unseres Betriebes wird es liegen, wie sie durch ihre Hilfe und Unterstützung die Kollektive befähigen, den neuen Anforderungen an unsere betriebliche Wettbewerbsbewegung gerecht zu werden. Die von der nächsten Vertrauensleute-Vollversammlung zu beschließenden Grundsätze müssen recht schnell in allen Kollektiven Anwendung finden. Sie sollen ab 1. Juli ihre Gültigkeit haben.

S. Wunderlich, KAA

## Kunden aus Indien im KB Plamag

Am 5. und 6. Juli weilte in unserem Betrieb eine Gruppe indischer Kunden. Die vom technischen Berater, Mr. S. M. Doshi, unseres indischen Vertreters der Firma Manubhai Sons & Co., Bombay, geleitete Delegation bestand u. a. aus namhaften Vertretern der Druckereien „The Nagpur Times“, Nagpur, „Tarum

Bharat“, Nagpur, „Nava Bharat“, Nagpur.

Im Rahmen einer Reise durch unsere Republik, bei der auch andere Kombinatbetriebe besucht wurden, kam die Delegation nach Plauen, um über die Lieferung von PLAMAG-Rotationsmaschinen zu verhandeln

und gleichzeitig unseren Betrieb persönlich kennenzulernen.

Wie aus den geführten Gesprächen hervorging, war man von dem Geschehen im Betrieb sehr beeindruckt, was sie zu Äußerungen veranlaßte, unseren Betrieb wieder einmal zu besuchen.

Illig, AAV



## ABI-Kombinatsinspektion konstituiert

Am 29. Mai des Jahres kamen im Schulungsheim Dohma, Kreis Pirna, die im Stammbetrieb, in den Kombinatbetrieben und weiteren Institutionen vorgeschlagenen und für die Dauer von zwei Jahren gewählten Mitglieder für die Kombinatinspektion zusammen, um deren Konstituierung durchzuführen.

Im Rechenschaftsbericht des Genossen Kahle wurde Bilanz über die bisherige Arbeit gezogen und die neuen, höheren Aufgaben, die vor dem Kollektiv stehen, dargelegt.

Genosse Dubian, stellvertretender Leiter der Inspektion Verarbeitungsmaschinen und Fahrzeugbau beim Komitee der ABI, bestätigte erneut den Genossen Hans-Günter Kahle als Leiter der Kombinatinspektion.

Die Bestätigung der Genossen, die neu zum Kollektiv gekommen sind, führte danach der Genosse Kahle durch.

Der Nachmittag des gleichen Tages war dem 10. Jahrestag der ABI ge-

widmet. Als Gäste an dieser Beratung waren Genosse Rudolf Gutmann, Parteiorganisator des ZK der SED, Genosse Rolf Schmidt, Generaldirektor, sowie Genosse Siegfried Schneider, BGL-Vorsitzender im Stammbetrieb, anwesend.

Nach den Ausführungen des Genossen Kahle anlässlich des 10. Jahrestages der ABI nahm der Genosse Dubian die Auszeichnung verdienender Mitarbeiter der KOI vor.

Mit der Ehrennadel „Für Verdienste in der Volkskontrolle der DDR“ wurden die Genossen

Werner Agsten,  
KB Perfecta Bautzen,  
Karl Hüttner,  
KB Plamag Plauen,  
und der Genosse

Martin Senf, Kombinatleitung ausgezeichnet. Weitere Genossen wurden für ihre gute Arbeit mit Prämien ausgezeichnet.

Genosse Gutmann übergab dem Kollektiv der KOI eine Grußadresse der Parteileitung und BGL. Genosse Schmidt übergab seinerseits eine Grußadresse der staatlichen Leitung.

Die neue Kombinatinspektion der ABI:

Leiter: Genosse Hans-Günter Kahle

stell. Leiter: Genosse Claus Neumann, Stammbetrieb  
Genosse Walter Fritsch, Stammbetrieb

Mitglieder:

Genosse Werner Becker, Stammbetrieb  
Genosse Helmut Brömmel, Stammbetrieb  
Genossin Ingeborg Gäbelein, Stammbetrieb  
Genosse Horst Giera, Stammbetrieb  
Genosse Christian Hohlfeld, Stammbetrieb  
Genossin Irene Naumann, Stammbetrieb  
Genosse Gerhard Schied, Stammbetrieb  
Genossin Ursula Schubert, Stammbetrieb  
Genosse Peter Hutschenreuter, KB Planeta Radebeul  
Genosse Herbert Patzelt, KB Planeta Radebeul  
Genosse Karl Hüttner, KB Plamag Plauen  
Genosse Siegfried König, KB Plamag Plauen  
Genosse Georg Tuchscheerer, KB Druckmaschinenwerk Leipzig  
Genosse Sigmar Windweher, KB Druckmaschinenwerk Leipzig  
Genosse Werner Agsten, KB Perfecta Bautzen  
Kollegin Inge Pöche, KB Victoria Heidenau  
Genosse Fritz Scheibe, Zentrales Projektierungsbüro  
Polygraph Leipzig  
Genosse Kurt Burkhardt, Ingenieurbüro Polygraph Leipzig  
Genosse Alois Schubert, Industrie- und Handelsbank Leipzig  
Genosse Werner Maaß, Staatliche Finanzrevision Leipzig

Zum Auftakt der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit führte die Fachsektion Ö am 6. Juli mit Vertretern der entsprechenden Bereiche eine Problemdiskussion zum Thema: Verwaltungsrationalisierung und wissenschaftliche Arbeitsorganisation durch.

Hierbei ging es im wesentlichen darum, die Anwesenden über die zu lösenden Aufgaben, schwerpunktmäßig die quantitative Strukturanalyse mit Lochkarte, zu informieren und einen gemeinsamen Weg zur Lösung der Probleme festzulegen.

Jaurich,  
Fachsektion Ö

## Auch das ist Materialökonomie!

Die Sicherung der vollständigen aktiven Erfassung und rationellen Verwendung der metallischen Sekundärrohstoffe stellt eine wichtige volkswirtschaftliche Aufgabe zur Stärkung der Rohstoffbasis der DDR dar. Metallische Sekundärrohstoffe sind wichtige Materialressourcen der Volkswirtschaft, die vollständig zu erfassen, zu sammeln, aufzubereiten und der volkswirtschaftlichen Verwendung zuzuführen sind. Schrott ist eine Kennziffer des Staatsplanes. Und es ist Aufgabe des Betriebes, sie zu erfüllen.

Darüber hinaus stellt Schrott einen geplanten Erlös dar, dessen Höhe bei Verunreinigungen des abzuliefernden Schrottes allerdings außerordentlich geschmälert wird. In letzter Zeit ist dies besonders bei Buntmetallschrott zu verzeichnen. So wurden uns z. B. für 969,0 kg Messingschrott nur 600,- M bezahlt, für die wir sonst 2660,- M erhalten hätten. Es ist also ein Verlust von 2060,- M eingetreten. Sortenreinheit ist Materialökonomie!

Ich appelliere deshalb an alle Kollegen der mechanischen Fertigung, bei der Bearbeitung von Buntmetall darauf zu achten, daß keine Verunreinigungen entstehen können.

Stöhr, Staatl. Beauftragter  
für metallische Sekundärrohstoffwirtschaft



Leitspruch für die Parteiwahlen 1973:

# Jeder Genosse wird seinen persönlichen Beitrag leisten

## Parteigruppen – kämpferischer Kern

### im Arbeitskollektiv

Überall wollen wir den Leninschen Arbeitsstil voll zur Geltung bringen. Das erfordert hohe Sachlichkeit bei der Beratung aller Fragen, ein kritisches, konstruktives Herangehen an die Arbeitsergebnisse und an die Festlegung der nächsten Aufgaben.

Die Parteileitungen werten, wie sich das innerparteiliche Leben entwickelt, wie die Parteimitglieder durch politisch anspruchsvolle Mitgliederversammlungen, eine lebendige Parteigruppenarbeit und die marxistisch-leninistische Bildung im Parteilehrjahr immer umfassender in die Ausarbeitung und Durchführung der Beschlüsse einbezogen und noch besser befähigt werden, den Massen die Politik der Partei offensiv und überzeugend darzulegen.

Die größten Erfolge erzielen dabei solche Parteiorganisationen, in denen Kollektivität und persönliche Verantwortung, innerparteiliche Demokratie und bewußte Disziplin ständig gefördert werden. Denn die erfolgreiche Verwirklichung der Beschlüsse wird in hohem Maße durch die wachsende Aktivität der Genossen, durch ihr parteiliches Auftreten und ihre vorbildlichen Arbeitsleistungen bestimmt.

Besondere Aufmerksamkeit kommt der Arbeit der Genossen in den Parteigruppen als dem kämpferischen Kern im Arbeitskollektiv zu. Dabei achten die Parteiorganisationen auf eine feinfühligere Arbeit mit jedem Parteimitglied, auf seine Vorschläge, Hinweise und Kritik, auf ein richtiges Verhältnis von Lob und Tadel bei der Bewertung der politischen Tätigkeit des einzelnen und seiner Arbeitsergebnisse.

(Aus der Direktive des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands für die Durchführung der Parteiwahlen 1973).

## Genosse Joachim Reul, Sekretär der BPO

Die 9. Tagung des Zentralkomitees der SED beschloß, daß die Rechenschaftslegungen und Neuwahlen der Leitungen der Grundorganisationen, Kreis- und Bezirksparteiorganisationen in der Zeit vom 1. November 1973 – 17. Februar 1974 stattfinden. Das heißt für uns, in der Zeit vom 1. – 17. November werden die Wahlen in den Parteigruppen und vom 19. – 30. November in den Abteilungsparteiorganisationen durchgeführt. Den Abschluß der Parteiwahlen in unserer Grundorganisation bildet am 8. Dezember die Betriebsdelegiertenkonferenz.

In der Direktive des ZK der SED heißt es: „Das Hauptanliegen der Parteiwahlen 1973 besteht darin, die führende Rolle der Partei zu erhöhen, ihre Kampfkraft zu stärken und das Schöpfer- und das Initiator-tum der Arbeiterklasse und des ganzen Volkes für die weitere Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitages, besonders der Hauptaufgabe, zu mobilisieren.“

Daraus müssen wir die Schlußfolgerung ziehen, daß es uns mit Hilfe

der Vorbereitung und Durchführung der Parteiwahlen gelingen muß, unseren sozialistischen Staat weiter zu stärken und zu festigen. Darum werden wir die Parteiwahlen auch dazu nutzen, daß jeder Genosse seinen persönlichen Beitrag zum Erreichten einschätzt und sich Gedanken über seine weitere Arbeit macht. Denn vom ideologischen Reifeprozess der Genossinnen und Genossen auch in unserer Grundorganisation hängt entscheidend ab, daß sich bei allen Mitgliedern und Kandidaten der feste, unerschütterliche Klassenstandpunkt, Kämpfertum und überzeugendes Auftreten in der Einheit von Wort und Tat weiter ausprägen.

Das macht für alle Leitungen unserer Grundorganisation deutlich, daß die Parteiwahlen 1973 darauf gerichtet sind, die Wirksamkeit der politisch-ideologischen Arbeit weiter zu erhöhen, weil das der Hauptinhalt der Tätigkeit der Partei ist und bleibt.

Dabei können wir für uns in Anspruch nehmen, daß wir in Verwirk-

lichung der Beschlüsse des VIII. Parteitages im Bereich unserer Grundorganisation ein gutes Stück vorangekommen sind. Das beweisen diejenigen Parteigruppen und Abteilungsparteiorganisationen, die sich gefestigt haben und heute schon eine hohe Verantwortung in ihrem Tätigkeitsbereich tragen. 25 Mitarbeiter stellten in den ersten sechs Monaten dieses Jahres Antrag auf Aufnahme in die Partei, und 40 Genossinnen und Genossen schlossen den Lehrgang 1972/73 an der Betriebsschule des Marxismus-Leninismus mit gutem Erfolg ab, wie die gleiche Anzahl Genossinnen und Genossen einen neuen Lehrgang 1973/74 an der Betriebsschule besuchen wird.

Bei der Hilfeleistung gegenüber der Volksrepublik Polen, wie überhaupt bei der Erfüllung der Planaufgaben des Jahres 1973, stehen alle Mitarbeiter unseres Werkes unter Führung der Parteiorganisation ihren Mann. Aber die neuen, größeren und komplizierteren Aufgaben erfordern, daß wir die Voraussetzung schaffen, daß alle Genossen und durch sie die Werk-tätigen unseres Betriebes befähigt werden, auf dem Weg des VIII. Parteitages noch erfolgreicher voranzuschreiten.

Liebe Genossinnen und Genossen!

Wir sind gut beraten, die Parteiwahlen nicht isoliert, sondern gemeinsam mit allen Betriebsangehörigen vorzubereiten, um neue Initiativen zu wecken, die uns helfen, den Plan 1973 allseitig zu erfüllen und, ausgehend von der Plandiskussion, einen guten Start ins neue Planjahr zu erreichen.

Die Parteigruppen und APO-Leitungen sollten sich bereits jetzt Gedanken machen, wie sie die neuen Kader, die für die Leitungen der Parteiorganisationen vorgesehen sind, qualifizieren, damit wir entsprechend den Leninschen Normen des Parteilebens in der Lage sind, alle Werk-tätigen unseres Betriebes bei der Lösung der neuen Aufgaben gut zu leiten.

## Die „Neger“ des Großkapitals

Goldgräber, Makkaronifresser, liebe Mitarbeiter, Spitzbuben, Lohn-drücker, Neger, Überstundenschinder, Dreckspatzen, Frauenjäger, Faulenzer, gute Kollegen, arme Schweine, Arbeitsemigranten – antworten Bürger der BRD auf die Frage: „Was fällt Ihnen bei den Worten ‚ausländische Arbeiter‘ ein?“

So beginnt eine Untersuchung unter dem Arbeitstitel „Ausländische Arbeiter in der BRD“, die die Presse-agentur DPA, Düsseldorf, für „horizont“ vorgenommen hat. Sie beschränkt sich nicht nur auf die Bundesrepublik, sondern erstreckt sich auch auf die Herkunftsländer der sogenannten Gastarbeiter.

Es handelt sich hierbei um die erste marxistische Analyse zu diesem brennenden Problem. „horizont“ wird ab Ausgabe 30/73 das sensationelle und für die Kenntnis des gegenwärtigen Imperialismus unentbehrliche Material in Form einer achteiligen, lebendig gestalteten Report-Serie veröffentlicht.

Sichern Sie für sich und Ihre Mitarbeiter den regelmäßigen Bezug, indem Sie Ihre Bestellungen an die Deutsche Post geben.

Bestellscheine sind bei uns in der Betriebszeitungs-Redaktion erhältlich.

## Wir haben viel auf den Tisch zu legen

Mit dem Inkrafttreten des Berliner Vertrages hat die Einreise von BRD-Bürgern in die DDR und damit auch zu uns nach Plauen eingesetzt. Wenn deshalb vereinzelt von einigen Kollegen die Frage gestellt wird, ob ein starker Reiseverkehr hinsichtlich unseres Warenangebotes nicht zum Problem werden könne, so mag das berechtigterweise Besorgnis ausdrücken.

Es wird aber nicht nur beim beachteten Kauf bestimmter Dinge bleiben. Man wird unsere Lokale aufsuchen (da kann man feststellen, daß die Preise niedriger liegen als in Lokalen der BRD) und man wird zu Verwandtenbesuchen in die Wohnungen unserer Bürger kommen.

Dort kann man die wirklichen Lebensverhältnisse unserer Menschen kennenlernen, wird sich über unsere soziale Sicherheit, über den gesicherten Arbeitsplatz, die Preise, die Mieten und die Steuern unterhalten. Auch wird man zeigen, wie der Staat junge Ehen unterstützt, was für die Bildung und die Gesundheit der Menschen getan wird. Auch die Außenpolitik wird im Gespräch sein und mancher einigermaßen aufrichtige und ehrliche Bürger der Bundesrepublik wird sehr bald merken, daß er seinen offiziellen Besuch in der DDR nicht in erster Linie Kanzler Willy Brandt, sondern der beharrlichen und weitsichtigen Politik der sozialistischen Staatengemeinschaft unter

Führung der Sowjetunion zu verdanken hat, die mit den Mitteln der Politik der friedlichen Koexistenz eine Abkehr vom kalten Krieg zur Entspannung herbeigeführt hat. Daran ändert auch nichts die Tatsache, daß von Ewiggestrigen in der Nacht zum 8. Juli eine Provokation gegen die DDR-Grenze unternommen wurde und der kalte Krieg wieder angeheizt werden sollte.

Doch zurück zur sozialen Sicherheit unserer Bürger. Das kann kein BRD-Bürger von sich sagen. Denn im Imperialismus ist nicht die soziale Sicherheit, sondern der Profit oberstes Gebot. Und keiner der Imperialisten der Bundesrepublik schert sich darum, daß die Lebenshaltungskosten

in der BRD schon im Mai dieses Jahres fast 8 Prozent höher waren, als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Bereits jetzt wird von einer möglichen zehnprozentigen Steigerung der Preise am Jahresende 1973 gesprochen.

Weil uns eine solche Entwicklung fremd ist, wird sich die Waage immer mehr zu unseren Gunsten neigen. Daran ändern auch die Besucher aus der BRD nichts. Höchstens, daß sie über einige Wahrheiten bei ihnen besser nachzudenken beginnen.

Redaktion

Plamag-Aktivist

Seite 3

Beim ersten gemeinsamen Betriebssportfest Plamag – Wema am 7. Juli im Vogtland-Stadion dominierten trotz einiger Regenschauer:

# Bandmaß, Stoppuhr, Trillerpfeife, gute Laune und Freude am Mitmachen

Nach Goethe ist mit des Geschickes Mächten bekanntlich kein ewiger Bund zu flechten. Nach Tagen schier unerträglicher Hitze war es zwar von der Temperatur her recht angenehm, aber es mußte doch mehrere Male in unser 1. gemeinsames Betriebssportfest Plamag – Wema hineinregnen.

Doch Kollege Greim sagte es gegenüber der Redaktion „Sportfest-Echo“ richtig: „Beteiligung und Ergebnisse sind besser als 1972, und man könnte denken, der Regen gehört mit zur Tradition.“

Imposant das Bild, als mehrere hundert aktive Teilnehmer beider

Betriebe zu einer Massengymnastik in das Vogtlandstadion einmarschierten. So etwas hat es noch nicht gegeben. Und die Zahl der 696 Läufer der Festivalmeile konnte sich auch sehen lassen.

Viele Sportbegeisterte kamen mit „Kind und Kegel“, eigentlich der Sinn unserer Betriebssportfeste. Blasmusik, Kinderreiten, „Ochs am Spieß“, Damenfußball (3:0 für Plamag) und das große Fußballspiel zwischen den Mannschaften aus den Leitungen beider Betriebe (4:0 für Wema) waren gelungene Einlagen des Sportfestes.

Betriebsdirektor Weck der Wema war es, der mit zwei herrlichen To-

ren den Plamag-Fußballern den K.o. versetzte. Aber wir denken, beide Betriebe haben durch die Durchführung dieses gemeinsamen Sportfestes gewonnen. Mancher hat sich kennengelernt, ist sich nähergekommen und hat sicher auch Spaß daran gefunden, die eine oder andere Sportart mal wieder selbst zu betreiben. Und man braucht wohl dem Kommentar von Betriebsdirektor Weck, Wema, nichts mehr hinzuzufügen, wenn er sagte, daß das Sportfest von Plamag und Wema zu einer guten Tradition würde. Höchstens, daß man denen, die dafür den Grundstein legten, Dank und Anerkennung sagen muß. Redaktion



Reges Interesse galt dem Kegeln. Aufmerksam und gespannt verfolgt hier Eberhard Beutner, was so sein Kollege aus der Wema „vorzulegen“ hat.



Ein imposantes Bild, diese massengymnastischen Übungen, mit denen das gemeinsame Sportfest Plamag-Wema eingeleitet wurde und die gewissermaßen der Auftakt für das weitere sportliche Treiben waren. Wenn der Wille und der Wunsch nach regelmäßiger sportlicher Betätigung dabei herauskam, dann hat die Demonstration dieser Massengymnastik ihren Zweck erfüllt.



Ein umfassendes Programm haben die Aktiven der BSG Plamag, Sektion Ringen, zur Freude der Zuschauer absolviert.



Reges Interesse galt auch dem Luftgewehrschießen. Heidi Kotterba (2. von rechts) hatte viel Spaß daran, und ihre Ergebnisse waren nicht die schlechtesten.



Für die rechte Sportfeststimmung sorgten die Mitglieder des Bläserorchesters der Plamag. Selbst im Regen musizierten sie; dann allerdings im Schutze der dicht belaubten Bäume unseres Vogtlandstadions.



Mächtigen Spaß hatten diese beiden, mal an einem so prächtigen Knochen vom „Ochs am Spieß“ zu nagen. Übrigens hatten die Kollegen vom Schlachthof mit dem „Ochs am Spieß“ etwa 800 Personen ein köstliches Mal bereitet. Der kapitale Bursche hatte nämlich ein Lebendgewicht von 195 kg.



Volleyball war auch diesmal die beliebte Sportart. Allein bei den Vorentscheidungen zu dem Betriebssportfest wurden zahlreiche Spiele, und im Stadion selbst die Endspiele ausgetragen. Betriebsmeister wurden bekanntlich die Lehrmeister der Berufsausbildung, den zweiten Platz belegten die Lehrlinge und den dritten Platz die Mittel- und Großteilefertigung.

Plamag-Aktivist

Seiten 4/5

# Unser Ergebnisspiegel

## Leichtathletischer Dreikampf:

### männlich:

- 17 - 19 Jahre** 1. Peter Trommer, Berufsausbildung  
**19 - 32 Jahre** 1. Peter Schiller, Gießerei/Instandhaltung  
 2. Thomas Kreßner, Betriebsschlosserei  
 3. Volker Baumbach, Werkzeugmaschinenreparatur  
**33 - 44 Jahre** 1. Jürgen Berger, Konstruktionsbüro  
 2. Gerd Fischer, Konstruktionsbüro  
 3. Winfried Bößler, Absatz

### weiblich:

- (Diese Altersgruppe beteiligte sich nur am Kugelstoßen)  
**17 - 18 Jahre** 1. Karona Thole, Berufsausbildung  
 2. Elke Schneider, Berufsausbildung  
 3. Monika Weiß, Berufsausbildung  
**19 - 32 Jahre** 1. Annemarie Riedel, Kundendienst  
**45 Jahre und älter**  
 (Weitsprung und Kugelstoßen)  
 1. Traudel Költzsch, Innentransport

## Kleinfeldfußball:

- (Betriebsmeisterschaft)  
 Mittelteilefertigung Betriebsmeister 1973/74  
 Antriebsbau 2. Platz  
 Berufsausbildung (Lehrlinge) 3. Platz

## Volleyball:

- (Betriebsmeisterschaft)  
 Berufsausbildung (Lehrmeister) Betriebsmeister 1973/74  
 Berufsausbildung (Lehrlinge) 2. Platz  
 Mittel- und Großteilefertigung 3. Platz

## Preisschießen:

1. Walter Hopf, Plamag
2. Keck, Wema
3. Fischer, Plamag
4. Heidi Kotterba, Plamag

## Federball:

### Leistungsklasse I

1. Dieter Weiß, Modellbau
2. Gerhard Müller, Aus- und Weiterbildung
3. Hermann Fischer, Abschneiderei

### Leistungsklasse II

1. Bernd Schäfer, Verzahnung
2. Hans Ose, Außentransport
3. Peter Pleschka, Gießerei

## Gewichtheben:

### (Stärkster Mann)

1. Wiesend, Wema, 100 kp
2. Esche, Plamag, 80 kp
3. Holzmüller, Plamag, 75 kp  
 Beetz, Plamag, 75 kp

## Kegeln:

(Betriebsvergleich Plamag - Wema; 2 Durchgänge)

## Gesamtsieger:

- Aktive Plamag, 4605 Punkte  
 vor Wema, 4571 Punkte  
 Nichtaktive Plamag, 4137 Punkte  
 vor Wema, 4129 Punkte

Die Betriebsmeisterschaften im Kegeln und Luftgewehrschießen waren bei Redaktionsschluß für diese Ausgabe noch im Gange.

- Jugendgesetz und du
- FDJ-Notizen
- Festivalauftrag gut erfüllt
- Bunte Ferienpalette



## Jugendgesetz und Du

Im Paragraph 20, Absatz 2, des Gesetzentwurfes heißt es: „Die staatlichen Leiter, besonders die Leiter der Berufsausbildungsstätten tragen dazu bei, daß Arbeitskollektive enge Beziehungen zu den Lehrlingen herstellen, Einfluß auf ihre Ausbildung und ihre klassenmäßige Erziehung nehmen...“

Ich halte das für eine entscheidende Sache bei der Erziehung der Lehrlinge zu jungen Sozialisten, denn das Bewußtsein gerade von jungen Menschen wird wesentlich von den Erfahrungen der Praxis beeinflusst.

Wie sieht aber die Praxis in unserem Betrieb aus?

Im Februar 1973 wurden 44 Zerspanerlehrlinge des 2. Lehrjahres von FB 1 und FB 2 zur speziellen Ausbildung übernommen. Auf Grund von Erfahrungen des sowjetischen Jugendverbandes wurden diese Freunde auch in die FDJ-Gruppen der jeweiligen Bereiche aufgenommen, um ihnen einen besseren Übergang vom Lehrling zum jungen Facharbeiter zu ermöglichen.

Nach einem halben Jahr habe ich den Eindruck, daß es in den meisten Kollektiven noch nicht von allen Funktionären der gesellschaftlichen und staatlichen Leitung verstanden wurde, die Lehrlinge vom ersten Tag an in das gesellschaftliche Leben der Brigade oder des Bereiches einzubeziehen. Das beginnt damit, daß zur FDJ-Mitgliederversammlung und zum Studienjahr die Lehrlinge entweder gar nicht eingeladen werden oder keine Auswertung der mangelnden Teilnahme erfolgt und die Ursachen dafür nicht ermittelt werden.

Das setzt sich dann fort, daß Lehrlinge zur Arbeiterjugendkonferenz des Betriebes zum Ausdruck bringen, daß sie oft nur kleine Losgrößen oder für die Maschine nicht die richtige Arbeit erhalten und trotzdem ihre Norm schaffen sollen.

Gute Ansätze für die Arbeit mit den Lehrlingen gibt es im APO-Bereich 7, wo sich der APO-Sekretär, Genosse Rolf Hoyer, und die Bereichsleiterin, Genossin Annemarie Döhler, bemühen, den Kontakt zu den Lehrlingen herzustellen.

Ich will aber damit nicht sagen, daß die Ursachen für die Dinge, die nicht dem Anliegen der speziellen Ausbildung entsprechen, ausschließlich in den Bereichen zu suchen sind. Genauso tragen die Berufsausbildung, die zentrale Partei- und FDJ-Leitung und die BGL eine große Verantwortung.

Ich bin aber doch der Meinung, daß man die bisherige Zeit analysieren sollte, um davon ausgehend die nächste spezielle Ausbildung besser in den Griff zu bekommen. Denn letztlich ist es zum Nutzen aller, auch der Brigaden, in denen die jungen Facharbeiter später arbeiten werden.

**Eckardt**  
Org-Sekretär der Berufsausbildung

## FDJ-Notizen

Monika Lenk, Frank Willer, Renate Fritsch und Gert Sieler wurden aus Anlaß der X. Weltfestspiele Kandidaten der SED.

★

Die Lehrjahresfeier 1973 findet am 1. September statt, auf der die jungen Facharbeiter ihre Abschlusßzeugnisse erhalten und die neuen Lehrlinge feierlich ins Betriebskollektiv aufgenommen werden.

★

Herzliche Verbindungen bestehen zwischen der FDJ-Grundorganisation und unseren weiblichen Soldaten auf Zeit, Genossin Sylvia Reul und Genossin Gabriele Binder. Regelmäßig nehmen sie an Veranstaltungen des Betriebes teil und versorgen uns mit militärpolitischem Material.

★

Auf der V. Kreislehrlingskonferenz erhielt die FDJ-Organisation Berufsausbildung den Verbandsauftrag, im Lehrjahr 1973/74 ein Traditionszimmer zu errichten und ein Beispiel zur Einbeziehung der Lehrlinge in die MMM und Neuerertätigkeit zu schaffen.

★

Genosse Barsch (Direktor für Kader und Bildung), Genosse Köhler (FDJ-Sekretär), Genosse Heinecke (Hauptabteilungsleiter der Aus- und Weiterbildung), Genosse Egerland (BGL) und Jugendfreundin Hippold (Jugendarbeitsgruppe des Generaldirektors) arbeiteten in den vergangenen Tagen am Entwurf des Jugendförderungsplanes 1974.



## Festivalauftrag gut erfüllt

Wir FDJler der AFO 1 (Rechenstation) sind bei der bescheidenen Zahl von 10 Jugendlichen ein wenig stolz auf das, was wir in Erfüllung unseres Festivalauftrages doch so alles geleistet haben:

- 100 Mark waren unser finanzieller Beitrag für die X. Weltfestspiele,

- bei einem Einsatz im Normteilager wurden 29 Arbeitsstunden geleistet,
- 20 Festivallose zu je 2 Mark wurden verkauft,
- eine Wandzeitung wurde gestaltet,
- 4mal wurde der „Treffpunkt Leiter“ durchgeführt.

## Bunte Ferienpalette

Von der Ostsee bis zum Erzgebirge tummeln sich jetzt 2,5 Millionen Mädchen und Jungen bei Ferienbeschäftigungen. Es ist Zeit zum Baden und Wandern, zum Spielen und Sporttreiben.

In drei Durchgängen verleben auch 300 Kinder unserer Betriebsangehörigen ihren Festival-Feriensommer im Kinderferienlager Bucha.

Kürzlich besuchte der FDJ-Sekretär des Betriebes die Mädchen und Jungen in der Nähe der Hohenwarte-Talsperre. Fröhliches Treiben und Ausgelassenheit herrschten im Lager. Alles bereitete sich auf den

Sonntagnachmittag vor. Es wurde geklopft, gehämmert, Girlanden angebracht. Nach der Mittagspause stand der Lauf der Festivalmeile auf dem Programm. Jeder Teilnehmer erhielt dafür eine Urkunde. Tempo, Tempo... diese Worte begleiteten die Mannschaften der Feuerwehrstaffel. Mädchen der großen Gruppen eröffneten mit einem Kulturprogramm in russischer Sprache das „Kaffee Drushba“. Fruchtmilch, Kuchen und Bonbons waren das Angebot dieser improvisierten Kinder-Bar.

Und schon ging alles zum Volleyball-Feld, denn dort standen die Helfer und eine Kinder-Lageraus-

wahl gegenüber. Mit einer Wissensstraße, einem Auftritt junger Talente und einer Kinder-Tanz-Veranstaltung fand dieser Sonntag seinen Abschluß.

Inzwischen sind alle drei Durchgänge beendet.

Teilnahme an der 21. Ferienpartakiade des Kreises Saalfeld, Besuch des Kraftwerkes der Hohenwarte-Talsperre, Tageswanderungen, Lagersportfest, Dia-Vorträge und vieles andere mehr gehörten zum Programm.

Viel also hatten sich die Lagerleitung, das Helferpersonal und die verantwortlichen Organisatoren des Betriebes einfallen lassen.

Einstimmige Meinung der Kinder: Das Lager war Klasse, das Essen gut, es gefiel uns prima. Und uns sei ein Dank an Gruppenleiter, Küchenpersonal und Helfer gestattet.

Jugendredaktion



# Ein Kämpfer mit Herz und Verstand

Wer den Genossen Helmut Heß kennt, weiß, daß er seinen Dienst in den Kampfgruppen der Arbeiterklasse mit Herz, Verstand und großem militärischen Können ausübt.

Sein Weg begann vor 20 Jahren in einer Kampfgruppeneinheit des VEB Bau und führte vom Gruppen- über einen Zug- und Stabszugführer bis zum Hundertschafts-Kommandeur. Heute ist Helmut Heß Kommandeur für Ausbildung und Schulung im Bataillon. Eine Funktion, die den ganzen Menschen erfordert. Und wer — wie er — den Titel „Neuerer des Bataillons“ trägt, der muß sich in taktischen Kampfaufgaben auskennen und an deren Vervollkommnung ständig entscheidend mitarbeiten.

Genosse Heß ist in der Ausbildung und Schulung der ihm anvertrauten Kämpfer immer bestrebt, durch sein Vorbild auf sie so zu wirken, daß sie sich als Kämpfer bewähren und jederzeit bereit sind, ihrem sozialistischen Vaterland, der Deutschen Demokratischen Republik, treu zu dienen. „Wie notwendig und erforderlich das ist“, sagt er, „hat erst die in der Nacht zum 8. Juli erfolgte Provokation auf unsere Staatsgrenze gezeigt.“

Helmut Heß hat zahlreiche Lehrgänge besucht und sich durch großen



Fleiß ein umfassendes militärisches Wissen angeeignet, das er unvermindert versucht, auf die ihm unterstellten Hundertschafts-Kommandeure und Kämpfer zu übertragen. Dabei zeichnen ihn solche militärischen Eigenschaften aus wie: Pünktlichkeit, Disziplin, Ausdauer und Gewissenhaftigkeit. Die Erfüllung seines Kampfauftrages sieht er als sein höchstes Ziel an. Das erklärt auch, daß er — wie der Kommandeur für politische Arbeit, Gen. Emil Thoß, von ihm sagt, stundenlang über der Vorbereitung einer Kampfaufgabe sitzen kann und alles bis ins einzelne exakt vorausplant und berechnet.

So sieht der mehrfache Aktivist auch seine berufliche Aufgabe als Brigadier für die mechanische Großgußbearbeitung. Und die Medaillen „Für treue Dienste in Bronze und Silber“, „Für ausgezeichnete Leistungen“, „Für hervorragende Leistungen“, sowie die Bestenspange und die Verdienstmedaille der Kampfgruppen sind lediglich äußere Zeichen seiner aufopferungs- und verdienstvollen Arbeit im Dienste der Kampfgruppen der Arbeiterklasse.

# Schüler-Belobigungen

Mit Beendigung des Schuljahres 1972/73 gingen uns von den Direktionen der Schulen zahlreiche Belobigungsschreiben über Kinder unserer Betriebsangehörigen zu. Da derartige Schreiben jedoch von einigen Schulen noch ausstehen, bitten wir die Eltern der belobigten Kinder dafür um Verständnis, wenn wir erst in der nächsten Ausgabe des „Plamag-Aktivist“ eine entsprechende Würdigung vornehmen.

Redaktion

# Positives und Negatives

Im Zusammenhang mit der Planerfüllung des I. Halbjahres halten wir es für aufschlußreich, einmal zu zeigen, wie die Arbeiterklasse unseres Betriebes ihre Eigentümerfunktion wahrnimmt, um gemeinsam mit allen Betriebsangehörigen die ökonomischen Gesetze des Sozialismus durch aktives, schöpferisches Handeln zu verwirklichen, und wo es noch Reserven gibt:

H. S.

514 Personen arbeiteten per 30. Juni nach persönlich-schöpferischen Plänen.

315 430 Mark volkswirtschaftlicher Nutzen und 20 000 Stunden Arbeitszeitsparung sollen erreicht werden.

Das ist kein schlechtes Ergebnis. Nur ist zu befürchten, daß noch einige Pläne in den Abteilungen schlummern, die der Abteilung Arbeitsökonomie noch nicht zur Registrierung übergeben wurden. Sicherlich könnte ein noch höheres Ergebnis ausgewiesen werden.

Zum Stand der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit ist zu sagen, daß 71 Kollektive (84,7 Prozent der Belegschaft) die Verpflichtung im Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ eingegangen sind. Folgende Kollektive sind dabei hundertprozentig in diesem Kampf einbezogen: Ökonomie, Forschung und Entwicklung, Beschaffung und Absatz, Rechnungswesen, FB I, FB II und FB III.

Nachholbedarf haben das Fertigungsbereich Gießerei (nur 57,6 Prozent) und das Fertigungsbereich Technologie und Rationalisierung (72,6 Prozent).

Kaden,  
Bearbeiter für Wettbewerb

Als Betriebsgewerkschaft haben wir uns für das Jahr 1973 vorgenommen, 18 Prozent vom Beitragsaufkommen für den Freien Deutschen Gewerkschaftsbund dem Solidaritätsfonds zu überweisen. Dies war kein leichter Entschluß.

Nach Abschluß des ersten Halbjahres können wir mit Freude und auch ein wenig Stolz feststellen, daß viele Kollegen die Frage der Solidarität richtig verstanden haben. Sie fühlen sich verpflichtet gegenüber ihren älteren Kollegen, unseren Veteranen der Arbeit, und sie wissen um ihren Beitrag gegenüber der internationalen Arbeiterklasse im Kampf gegen den Imperialismus und für den Frieden der Welt.

Daß wir die von uns freiwillig übernommene Aufgabe erfüllen werden, beweisen die vielen Sonderspenden aus den verschiedensten Abteilungen unseres Betriebes. So haben unsere Kolleginnen und Kollegen, außer ihrer Spende zur Jahresprämie, noch folgende Beiträge dem Solidaritätsfonds überwiesen:

Abschneiderei 221 Mark, Revolver-Dreherei 378 Mark, Schmiede 255 M, Mittelteilfertigung 834 Mark, Großteilfertigung 259 Mark, Zylinderfertigung (mechanisch) 16 Mark, Zylinderfertigung (manuell) 758 Mark, Wellen- und Walzenfertigung 597 M, Galvanik 100 Mark, RBBV 72 Mark, Mittel- und Großformerei 199 Mark, Kernmacherei, Sandaufbereitung 80 Mark, Putzerei 94 Mark, Galeriebau 84 Mark, Rohrleitungsbau 97 Mark, Farbgebung Endmontage 146 Mark, Endmontage, Sattlerei 10 Mark, Außenmontage 4280 Mark, Packerei 16 Mark, Kistenzimmerei 8 Mark, RBAV 51 Mark, Innentransport Krane 12 Mark, RRV 200 Mark, FB 1 181 Mark, KB 225 Mark, FV 112 Mark, RBB 77 Mark, Lehrwerkstatt 319 M, Außentransport 25 Mark, Innentransport 28 Mark, Gießerei 202 Mark.

Für diesen Beitrag für den Wiederaufbau Vietnams und für unsere Veteranen gilt allen Kollegen unser besonderer Dank. Es gibt leider immer noch einzelne Kollegen, die die Frage der Solidarität noch nicht verstehen wollen, die den Begriff der Freiwilligkeit gerade hier im negativen Sinne zu beweisen versuchen. Ich möchte nicht sagen, daß dies eine Frage des Klassenbewußtseins ist, es ist aber zumindest nicht nötig, bei einer verhältnismäßig geringen Spende einen harten persönlichen Standpunkt zu beziehen. Man sollte daran denken, daß unsere Hilfe nicht nur für Einzelschicksale gedacht ist, sondern daß die Hilfe zur Freundschaft der Völker führt und damit zum Frieden für die Welt.

# Solidarität - Kollege! Wo stehst du?

Somit wird die Solidarität zum Klassenkampf, denn dort, wo wir eine Lücke hinterlassen, wird der Imperialismus seine Hilfe anbieten, wird er versuchen, den Siegeszug des Sozialismus zu bremsen. Daß sich aber eben noch nicht alle Kollegen diese Frage stellen, beweist, daß wir im Gesamtergebnis des Soliaufkommens in der Beitragskassierung immer noch bei 9,5 Prozent liegen. Bei einer Analyse dieser Ergebnisse stellten wir fest:

- Es werden pro Monat etwa 1800 Solimarken im Betrieb ausgegeben. Das beweist, daß etwa 150 Kollegen nur unregelmäßig oder überhaupt nicht für eine Solidaritätsspende bereit sind.
- Im Monat kommen nur 4 Solimarken á 5 Mark und 5 Solimarken á 3 Mark zur Spendenabgabe!
- Nicht alle erreichen ein 10prozentiges Soliaufkommen

- AGL 1 = 12,5 Prozent
- AGL 2 = 11,0 Prozent
- AGL 3 = 5,3 Prozent
- AGL 4 = 8,2 Prozent
- AGL 5 = 9,1 Prozent
- AGL 6 = 10,9 Prozent
- AGL 7 = 15,3 Prozent
- AGL 8 = 10,1 Prozent
- AGL 9 = 5,9 Prozent
- AGL 10 = 9,1 Prozent
- AGL 11 = 9,3 Prozent
- AGL 12 = 9,1 Prozent

Die Gewerkschaftsleitung des Betriebes hofft, damit allen Kollegen einen Überblick über das Solidaritätsaufkommen in unserem Betrieb zu geben. Sie will aber auch alle noch abseits stehenden Kollegen bitten, ihren persönlichen Standpunkt zur Solidarität zu prüfen, damit unsere Aufgabe im Solidaritätsaufkommen erfüllt wird.

Erich Beck,  
Hauptkassierer der BGL

# Dem Feuer entronnen

Mit großer Freude kann ich, Herbert Titschkus, nun endlich mitteilen, daß unser vietnamesischer Freund, Genosse Pham vu Thai, der im vergangenen Jahr in unserem Betrieb sein Praktikum und in Karl-Marx-Stadt sein Studium als Diplomingenieur gut abschließen konnte, die größten Bombenangriffe in der Geschichte der Demokratischen Republik Vietnam, die brutalste Vernichtungsaktion des USA-Imperialismus, die jemals gegen ein friedliebendes Volk praktiziert wurde, mit seiner Frau, seiner Tochter und seinen Angehörigen überlebt hat.

Die USA-Imperialisten wollten die Hauptstadt Hanoi für immer auslösen. Die Beendigung des barbarischen Krieges durch die USA ist für das vietnamesische Volk und für uns alle ein großer Erfolg. Er wäre jedoch ohne die internationale Solidarität niemals möglich gewesen. Mein Dank gilt an dieser Stelle allen, die durch ihre ständige Solidarität an diesem Erfolg mit teilhaben. Nun gilt es, dem Volk Vietnams beim Wiederaufbau

seiner zerstörten Städte und Dörfer zu helfen, wo wir können.

Das ist für mich persönlich Anlaß, von nun ab monatlich eine Solidaritätsmarke des FDGB in Höhe von 2 Mark zu erwerben. Lest die nun folgenden Zeilen unseres vietnamesischen Freundes, der nur durch einen unvorstellbaren Zufall dem sicheren Tod entging.

„Am 26. Dezember 1972 haben die USA-Flugzeuge in meiner Nachbarstraße, diese Straße heißt Kham Thien, Tausende von Häusern zerstört, und über Tausende Einwohner mußten dadurch sterben. Sehr nahe von mir hörte ich das Schreien von Kindern und Frauen. Das Explodieren der Bomben erzeugte einen so starken Luftdruck, daß wir dadurch hochgehoben und von einer Stelle zur anderen geschleudert wurden. Mein ganzer Körper schmerzte mir sehr. In der Nacht des 27. Dezember war ich an der Straße Hoang-Hoa-Tham. Als meine Angehörigen und ich noch tief im Schlaf waren, hörte

ich plötzlich die Alarmsirenen und zugleich erschütterte die Erde wie bei einem Erdbeben. Ganz Hanoi war hell wie eine große Flamme. Plötzlich hörte ich einen großen Knall über meinem Kopf. Es erschien eine große Flamme. Es war der Brand eines B 52-Bombers. Ich sagte zu meinem Freund: „Wieder einer!“, und wollte noch ein bißchen schlafen.

Am frühen Morgen ging ich mich umsehen. Über 60 Bomben fielen überall auf diese Straße und gar nicht weit von mir. Aber glücklicherweise explodierte nicht eine einzige dieser Bomben. Kannst Du Dir vorstellen, wenn diese ganze Menge von Bomben explodiert wäre? Dann hättest Du sagen können — Mein lieber Thai, ich kann Dich nie mehr wiedersehen, nicht einmal Dein Grab —.

HANOI LEBT und wohnt sehr glücklich, trotzdem die Trümmer und die Asche der Bombenangriffe noch nicht beseitigt werden konnten.

Ich wünsche Dir, allen Genossen und Freunden im Betrieb Plamag alles, alles Gute und viel Erfolg bei der Arbeit.

Dein Freund Thai

„Plamag-Aktivist“

Seite 7



Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel,  
Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation - Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau, - Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

## HUMOR

Zusammenstoß an einer Straßenecke. Zwei Autos sind völlig zerbeult.

„He“, brüllt der eine Fahrer, „sind Sie denn blind?“

„Was heißt hier blind?“ brüllt der andere zurück, „ik hab Sie ja getroffen!“

★

Peter hat Zensuren bekommen und drückt sie seinem Vater mit den Worten in die Hand: „Nicht wahr, Vati, die Hauptsache ist, wir sind alle gesund!“

## „Ökulei“ - eine gelungene Sache

- Zweiter Vergleich zwischen Wema und Plamag im Zeitraum vom 1. Oktober 1972 bis 30. Juni 1973
- Nach Kennziffern erreichte Wema den 1. Platz

Der Betriebsdirektor der Wema, Genosse Weck, eröffnete die Abschlußveranstaltung und begrüßte im Namen beider Leitungen u. a. als Vertreter der SED-Kreisleitung, Genosse Rudi Diefenbach, Vorsitzenden der IG Metall, Genossen Hegel, Stadtrat für Kultur, Genossen Seeburg, und eine Delegation der Panzerinheit der sowjetischen Streitkräfte.

In seinen kurzen Ausführungen ging Genosse Weck besonders auf die Verantwortung aller Leitungen zur weiteren Erhöhung des geistig-kulturellen Niveaus unserer Werktätigen ein.

Im Anschluß daran folgte ein heiter-besinnliches Kulturprogramm, angesagt von Maritta Schönfeld, das ausschließlich von Werktätigen der beiden Betriebe gestaltet wurde.

Von einem Sketch der Technologen der Wema, der sich unter dem Motto „Die 6. Tagung und Wir“ mit Kultur und Leitungstätigkeit befaßte, bis hin zu Opern- und Operettenmelodien (dargeboten von unserem Kollegen Judes aus der Sattlerei) reichte die bunte Palette.

Viel Beifall erhielten auch der Männerchor aus der Montage der Wema und die Moritaten über Unzulänglichkeiten in beiden Betrieben, dargeboten von Ilona und Martina des Singeklubs, nach einem Text von Kurt Becher aus der Konstruktionsabteilung der Plamag.

Auch Magie im Tempo der Zeit, dargeboten von Kollegen Machwirth aus der Wema, trug zum Gelingen des Abends bei.



Hervorragende Leistungen unserer jungen Sportler bei der V. Bezirks-Kinder- und -Jugendspartakiade:

35 x Gold  
20 x Silber  
22 x Bronze

Getreu der Lösung „Hohe sportliche Leistungen in Vorbereitung der X. Weltfestspiele“ haben die Teilnehmer der BSG Motor Plamag an der V. Bezirks-Kinder- und -Jugendspartakiade vom 13. bis 15. Juli in Karl-Marx-Stadt mit hervorragenden Leistungen aufgewartet.

Von 67 Gold-, 45 Silber- und 54 Bronzemedailles des Kreises Plauen errangen die Gewichtheber, Ringler, Boxer und Federballer der BSG Motor Plamag allein 35 Gold-, 20 Silber- und 22 Bronzemedailles.

Wir gratulieren allen Medaillengewinnern, aber auch allen übrigen Teilnehmern und Betreuern für ihren hervorragenden Einsatz bei der Spartakiade und wünschen ihnen auch weiterhin hohe sportliche Erfolge.

H. Petzoldt  
Vorsitzender der BSG

Martina Drescher und Ilona Besser vom Singeclub der Plamag hatten beim „Ökulei“ mit ihrem Moritatengesang einige Unzulänglichkeiten in beiden Betrieben aufgedeckt. So beispielsweise, daß die Umzieherei in der Plamag kein Ende nehmen will.

## Wer malt gern?

Nach dem Abschluß der Rekonstruktion unseres Werkes sind wir dabei, eine kulturelle Massenbeteiligung in unserem Betrieb zu aktivieren. In diesem Zusammenhang geht es darum, im besonderen die Zirkeltätigkeit zu beleben. Kunstmalere Genosse Rolf Andiel wäre bereit, einen Malzirkel zu übernehmen.

Deshalb möchten wir uns an alle diejenigen Belegschaftsangehörigen wenden, die Interesse zur Mitarbeit in einer solchen Arbeitsgemeinschaft hätten. Alle Interessenten bitten wir darum, sich diesbezüglich in der Kulturleitung zu melden.

Recht herzlichen Dank den Verantwortlichen, allen Mitwirkenden und Helfern.

W. Frotscher, BGL-Vorsitzender

## Anruf genügt nicht

Um in den zu Hunderten gebündelten Leitungen des Telefonnetzes, die für den Betrieb der Anlagen erforderliche Ordnung aufrechterhalten zu können, werden wir auch in Zukunft an der bisherigen Regelung, die sich übrigens seit der Inbetriebnahme der neuen Anlage bewährt hat, festhalten.

Auf Grund des Beitrages „Lange Leitung“ im Plamag-Aktivist Nr. 11 möchten wir aber nochmals auf folgendes hinweisen:

Für alle bestehenden Telefonapparate, die technisch, örtlich oder räumlich verändert werden sollen, ist schriftlicher Auftrag an RA oder RAE erforderlich.

Bei Umzügen muß dabei der volle Umzugsplan vorliegen, teilweise Realisierung ist dann möglich und wird schon immer praktiziert.

Bei neu zu errichtenden Anschlüssen muß vorher die Zustimmung von

LS (Gegenzeichnung des Auftrages) durch den Antragsteller eingeholt werden.

Werner Kaiser  
Abt.-Ltr. RAE



## Redaktionsschluß

für die nächste Ausgabe des „Plamag-Aktivist“ ist der 20. August



Bald schon wird die schöne Zeit wieder vorbei sein, da so kleine Steppkes im Sand am Strand der Ostsee sich auf ihre Art beim Spielen die Zeit vertreiben können.

## Aus dem Inhalt:

### SEITE 2:

Frieden keine Utopie mehr, sondern durchaus erreichbares Ziel

### SEITE 3:

Kampfpозиtion ist gegeben

### SEITEN 4/5:

Das waren für unsere FDJ-Betriebsdelegation die „X.“

### SEITE 6:

Betriebsfestspiele, wird das was in unserem Betrieb?



Jahrgang 26 - Nr. 15

24. August 1973

# „Aktion 9000“

braucht die Unterstützung der gesamten Belegschaft

## Tempo reicht nicht aus

Die im April begonnene „Aktion 9000“ sieht vor, den 9000. Neuererorschlag noch in diesem Jahr zu erreichen.

Der erzielte Stand läßt erkennen, daß der eingeschlagene Weg richtig ist, aber das Tempo noch nicht ausreicht.

Bis 14. August wurden 8430 Neuererorschläge seit Bestehen des BfN registriert.

In dem noch verbleibenden Zeitraum bis Ende des Jahres sind alle Reserven zu nutzen.

Die Vorteile der „Aktion 9000“ für die Neuerer zeigen sich in der zu-

sätzlichen Prämierung jedes 10., 50. und 100. Vorschlages sowie der Sachwertpreise für die 20 aktivsten Neuerer des Jahres. Sonderprämien in Höhe von 10 Mark konnten folgende Neuerer bzw. Neuererkollektive erhalten:

1. Wolfgang Weidauer und Egon Seidel.
2. Fritz Landrock und Egon Glück.
3. Johannes Zickert.
4. Edwin Pohl.

Eine Sonderprämie in Höhe von 100 Mark erhielt das Kollektiv Manfred Schmiedl und Günter Brandt.

Petzoldt, Leiter RRP

Wir berichten von einer Kostenkonferenz des Kombinates:

# Kostenarbeit - eine Sache aller und nicht nur der Spezialisten

Ende Juli fand im Kombinatbetrieb Planeta Radebeul eine außerordentlich bedeutsame Konferenz des Kombinates statt. In einem umfassenden Referat stellte der Generaldirektor, Genosse Rolf Schmidt, fest, daß die Kostenarbeit eine ständige Arbeit ist und es niemandem gleichgültig sein darf, mit welchem Aufwand die Pläne erfüllt werden.

In Auswertung dieser Konferenz gilt es darum auch in unserem Betrieb einzuschätzen, welche Kostenentwicklung wir erreicht haben und wie wir vor allem verstehen, die Entwicklung der Kosten zu beeinflussen.

Insgesamt kann gesagt werden, daß durch die Arbeit mit dem Haushaltsbuch (Kostenplan der Abteilung) weitere Fortschritte in dieser Richtung erzielt wurden. In den Bereichen finden Rechenschaftslegungen statt, wobei die Kostenentwicklung eine wichtige Rolle spielt. Es werden auch Maßnahmen zur Einhaltung überschrittener Kostenarten festgelegt bzw. wird um die richtige Kostenanordnung gerungen. Dazu holen sich viele Kostenverantwortliche zusätzliche Informationen aus der Kostenrechnung.

Auf der Basis der Kostenpläne konnten per Juni **Gemeinkosteneinsparungen** in Höhe von **717 000 Mark** erreicht werden. Dazu wurden in allen Direktionsbereichen entscheidende Anstrengungen unternommen.

Unter Berücksichtigung der Einschätzung von außerplanmäßigen Kosten hat der Betriebsdirektor in der Rentabilitätsberatung am 30. Juli eine Zielstellung in der Gemeinkosteneinsparung von insgesamt **980 000 Mark**, aufgeschlüsselt auf die Fachbereiche, bestätigt.

Die Zielstellungen der Fachbereiche sind kurzfristig durch konkrete Festlegungen und Maßnahmen zu sichern.

Ziel aller Betriebsangehörigen muß es sein, diese Zielstellung zu erreichen, möglichst noch zu überbieten, da wir die Grundkostenentwicklung unserer Erzeugnisse immer noch nicht fest in der Hand haben, und dadurch der Kostensatz aller bisher abgerechneten wichtigen Erzeugnisse

über dem Plankostensatz liegt. Das beweisen die per Juli insgesamt **ausgewiesenen Mehrkosten von 1 464 000 Mark**.

Nur durch maximale Gemeinkosteneinsparungen können die bereits angefallenen Mehrkosten ausgeglichen und damit der geplante Verlust im Inlandsergebnis eingehalten werden.

Das langfristige Ziel der Kosten-

konferenz muß unbedingt darin gesehen werden, die Effektivität des Reproduktionsprozesses im gesamten Kombinat zu erhöhen. Unsere Aufgabe besteht darin, durch Steigerung der Leistung und Senkung der Kosten auf der Grundlage begründeter Normative den geplanten Verlust abzubauen.

Milde

Leiter der Wirtschaftskontrolle

**Anmerkung der Redaktion:** In der nächsten Ausgabe des Plamag-Aktivist werden wir Auszüge aus dem Referat des Generaldirektors veröffentlicht, die deutlich machen sollen, wo es auch in unserem Betrieb entsprechend der Lehren des 9. Plenums des ZK der SED auf dem Gebiete der Kostenarbeit noch Hand anzulegen und wichtige Reserven zu erschließen gilt.



„Das waren für unsere FDJ-Betriebsdelegation die „X.“, so überschrieben wir unsere Berichterstattung über dieses Ereignis auf den Seiten 4/5 unserer heutigen Ausgabe. Obenstehendes Foto zeigt FDJler unseres Betriebes bei der machtvollen Demonstration unter der Losung „Die Jugend der DDR grüßt die Jugend der Welt“. Auf ihr brachte die Jugend der DDR die enge Verbundenheit und Solidarität zum Ausdruck, die sie mit der Jugend anderer Länder verbindet.

# Der Frieden ist keine Utopie mehr, sondern ein durchaus erreichbares Ziel

Am 1. September eines jeden Jahres begehen wir den Weltfriedenstag. Er ist einiger Überlegungen wert.

In dem vor vier Jahren einmütig angenommenen „Friedensappell“ unterstrich die Internationale Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien: „Ein dauerhafter Frieden ist heute keine Utopie, sondern ein durchaus erreichbares Ziel. Es gibt heute in der Welt mächtige und gesellschaftliche Kräfte, die sich gegen den Krieg auflehnen, die für Entspannung und eine großangelegte internationale Zusammenarbeit eintreten.“ Die Richtigkeit dieser Schlußfolgerung hat sich durch die erfolgreiche Entwicklung in den letzten Jahren bestätigt.

Ein äußerst wichtiges Merkmal des allgemeinen Entspannungsprozesses ist die weitere Stärkung der internationalen Positionen des Sozialismus. Den Prinzipien der friedlichen Koexistenz entsprechende Verträge und Abkommen zwischen kapitalistischen und sozialistischen Ländern bedeuten ebenfalls eine Anerkennung der Tatsache, daß die ökonomischen und politischen Errungenschaften des Sozialismus nicht mehr rückgängig zu machen sind. Auch die Deutsche Demokratische Republik ist heute von der Mehrzahl der Regierungen der Welt offiziell anerkannt. Wenn auch die aggressiven Kreise des Imperialismus nichts unversucht lassen, um die sich abzeichnende Entspannung zu hintertreiben und

das sich in Europa entwickelnde System der kollektiven Sicherheit zu verhindern, so ist der Verlauf der internationalen Entwicklung nicht aufzuhalten.

Die konsequente und prinzipielle Friedenspolitik, deren Linie im Friedensprogramm des XXIV. Parteitag der KPdSU abgezeichnet ist, trug zum erfolgreichen Verlauf der ersten Phase der europäischen Sicherheitskonferenz bei. In Helsinki trafen sich 35 Außenminister zu gemeinsamen Beratungen über die europäische Sicherheit und friedliche Zusammenarbeit.

Auch der bevorstehende Weltkongreß der Friedenskräfte in Moskau steht im Zeichen der Zurückdrängung der Kräfte der Aggression

und des Krieges. Der Weltkongreß wurde für die Zeit vom 25. bis 31. Oktober 1973 einberufen. Überall laufen die Vorbereitungen auf vollen Touren.

In Moskau, der Metropole der stärksten Friedensmacht der Welt, werden rund 3000 Delegierte erwartet, die gemeinsam über die Sicherung des Weltfriedens beraten werden. Bis zur Stunde haben 80 internationale und regionale Organisationen ihre Teilnahme am großen Friedenstreffen zugesagt, für dessen Erfolg in 98 Ländern aktive Vorarbeit geleistet wird. Dieser Kongreß wird für die Zukunft aller Völker der Erde von großer Bedeutung sein.

B. S.

## Abschluß als Diplomingenieur

Kollege Peter Keßler, Elektro-Konstruktion, konnte sein mehrjähriges Fernstudium zum Diplomingenieur erfolgreich abschließen.

Als Lohn für sein zielstrebiges Lernen und seinen Fleiß wurde er von der Hochschule als „Beststudent“ ausgezeichnet.

## Abschluß als Ingenieur-Ökonom

Zu Ingenieur-Ökonomen qualifizierten sich:

**Kollegin Christa Degenkolb, Arbeitsökonomie;**  
**Kollegin Gudrun Räder, Planungsökonomie.**

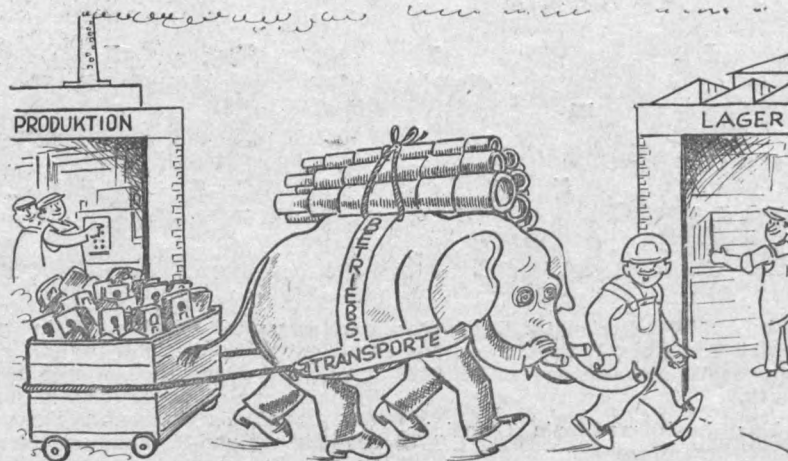
## Abschluß als Meister

Zum Meister der sozialistischen Industrie qualifizierte sich:

**Genosse Rolf Hoyer, Sekretär der APO 7.**

Die von allen Genannten im Studium gezeigten Leistungen geben uns Anlaß, ihnen recht herzlich zu gratulieren und ihnen gleichzeitig für ihre weitere berufliche und persönliche Entwicklung alles Gute zu wünschen.

**Geilsdorf,**  
Leiter der Abteilung  
Erwachsenenqualifizierung



## URANIA-Information

Durch die Betriebsgruppe der URANIA besteht für alle, sozialistischen Kollektive und Brigaden, die Schulen der sozialistischen Arbeit, das FDJ-Lehrjahr die Möglichkeit, Unterstützung bei der Durchführung von politisch-ideologischen und allgemeinbildenden Vorträgen zu erhalten.

Es steht ein umfangreiches Angebot an Lichtbildervorträgen, Dia-Tonvorträgen und anderen zur Verfügung.

Besonders zu empfehlen sind Vorträge über Grundfragen unserer Zeit, über den Marxismus-Leninismus, über die Militärpolitik, die Wirtschaftswissenschaft, die Pädagogik und über Staat und Recht.

Die Themen können im einzelnen beraten und festgelegt werden, wobei die Betriebsgruppe der URANIA jederzeit zu Auskünften bereit ist.

**Kurt Wenig**  
Sekretär der Betriebsgruppe

**Warum denn diesen Zirkus? Weil die Kosten so dick sind! Darum lohnt es sich, über unseren auf Seite 1 veröffentlichten Artikel „Kostenarbeit – eine Sache aller und nicht nur der Spezialisten in allen Brigaden und sozialistischen Kollektiven“ gründlich nachzudenken.**

## Betriebliche Wohnungskommission berichtet über

# Neubaugebiet Dörfelstraße

Ergänzend zum Bericht im Plamag-Aktivist vom 21. Februar 1973 sei gesagt, daß nunmehr offizielle Angaben über die Entwicklung des komplexen Wohnungsbaues im Bebauungsgebiet Dörfelstraße vorliegen.

Laut Beschluß des Rates der Stadt erhalten die fünf Plauener Arbeiter-Wohnungs-Baugenossenschaften und die Gemeinnützigen Wohnungs-Baugenossenschaften in diesem Neubaugebiet 240 Wohnungseinheiten unterschiedlicher Größenordnung von insgesamt 470 zu bauenden Wohnungen. Es entfallen auf:

**Block 8 = 40 WE,**  
davon 20 x 1/1 WE und 20 x 1/3 1/2

WE mit Fertigstellungstermin III. Quartal 1974,  
**Block 5 = 100 WE,**  
davon 50 x 1/2 WE und 50 x 2 1/2 WE mit Fertigstellungstermin IV. Quartal 1974.

**Block 4 = 100 WE,**  
davon 50 x 1/2 WE und 50 x 1/2 1/2 WE mit Fertigstellungstermin II. Quartal 1975.

Die endgültige Aufteilung der WE an die einzelnen AWG einschließlich GWG erfolgte in einer Beratung im Mai d. J. Der vom amt. Vorsitzenden bekanntgegebene Verteilerschlüssel wurde vom AWG-Beirat bestätigt.

Auf der Grundlage dieses Beschlusses werden der AWG Plamag **im Block 8** 5 x 1/1 WE und 5 x 1/3 1/2 WE = 10 WE

**im Block 5** 5 x 1/2 WE und 5 1/2 1/2 WE = 10 WE  
**im Block 4** 5 x 1/2 WE und 10 x 1/2 1/2 WE = 15 WE

zugeordnet.

Von diesen 35 zur Verfügung gestellten Wohnungseinheiten sind den angeschlossenen Trägerbetrieben durch vertragliche Bindungen mit der AWG nach Beschluß des Vorstandes 18 WE abzutreten.

Im Ergebnis dieser Entscheidung wird 17 Betriebsangehörigen die AWG-Mitgliedschaft mit der Zuweisung folgender Wohnungsgrößen bis Mitte des Jahres 1975 gewährt:

3 WE x 1/1, 4 WE x 1/2, 7 WE x 1/2 1/2 und 3 WE x 1/3 1/2.

Eine Vergabe an AWG-Interessenten ist noch nicht erfolgt. Über die

Auswahl des Personenkreises entscheidet das Beratungskollektiv des Betriebes. Ein Termin steht noch nicht fest.

Auch mit der Übergabe dieser Neubauwohnungen bleiben noch viele Wohnungsprobleme ungelöst. Weitere Hoffnungen liegen im großen Baugebiet Mammenstraße.

Es dürfte für jeden Wohnungssuchenden verständlich sein, daß nicht alle Probleme auf einmal gelöst werden können. Der Bedarf an Wohnraum und damit die Verbesserung der Lebensbedingungen besonders der jungen Eheleute übersteigt die Wachstumsrate der Bereitstellung von Wohnraum gegenwärtig noch um ein Vielfaches. Doch erleben wir auch in unserer Stadt, wie auf dem besonders wichtigen Gebiet der Wohnungspolitik das vom VIII. Parteitag der SED beschlossene sozialpolitische Programm Schritt für Schritt verwirklicht wird.

**Horst Lochbaum**

# Kampfposition ist gegeben

ein Beschlußentwurf, der in allen Abteilungsparteiorganisationen bis Mitte September zur Diskussion steht



**U**nternehmerwillkür bei Soennecken in Bonn. Die Belegschaft erfuhr es aus der Zeitung: Die Firma Soennecken in Bonn wird stillgelegt. Über Nacht wurden in Bonn 250 Arbeiter und Angestellte auf die Straße gesetzt. Einen Tag vor dem Bekanntwerden der Schließung hatte der Betriebsrat noch getagt. Die Betriebsleitung jedoch setzte sich frech über die gesetzlichen Bestimmungen hinweg: sie stellte den Betriebsrat vor vollendete Tatsachen.

Der Betriebsratsvorsitzende sprach von „Unternehmerwillkür“. Im Gespräch mit der Bonner DKP antwortete er auf die Frage, ob er zu dieser Äußerung

## Tatsachen zum Imperialismus

### 250 Arbeitsplätze wegrationalisiert

stehe: „Natürlich stehe ich dazu. Bei uns ist es einem Unternehmer doch nicht verwehrt, seinen Betrieb einfach zu verbrennen. Ich bin kein Kommunist und werde vielleicht nie einer werden. Aber was hier passiert ist, wäre dort nicht möglich gewesen.“ Was er mit „dort“ meint, ist eindeutig, die sozialistischen Länder, wo die Arbeiter über die Betriebe bestimmen, wo das Recht auf Arbeit und die Sicherheit des Arbeitsplatzes gewährleistet ist.

Anders in der Bundesrepublik, wo die Allmacht des Kapitals ungebrochen ist. Einen Monat vor der Schließung wurde ein Jubilar der Firma Soennecken für 25jährige Betriebszugehörigkeit geehrt. Die Betriebsleitung gratulierte ihm und versprach ihm, er werde auch die nächsten 25 Jahre im Betrieb arbeiten können. Vier Wochen später saß er auf der Straße.

Der Zynismus der Herrschenden kennt keine Grenzen. So sollten die Arbeiter bei der Stilllegung mit einem Sozialplan über „soziale Härten“ hinweggetröstet werden. Das, was die Betriebsleitung anbot, verdient nach Aussagen der Gewerkschaft „nicht einmal den Namen Sozialplan“. Für den Kollegen, der am längsten, nämlich seit 49 Jahren im Betrieb arbeitet, hätte das eine Abfindung von 2700 Mark bedeutet, für die übrigen Kollegen entsprechend weniger. Daß die älteren Facharbeiter keine neue Stellung finden, interessiert die Herren vom Konzern nicht. Sollen die Arbeiter stempeln gehen, Hauptsache, der Profit stimmt!

Der Betrieb wird nicht stillgelegt, weil es keine Basis für seine weitere Existenz gibt. Ein Arbeiter dazu: „Produktionsstätten sind da. Aufträge sind da. Warum soll die Produktion nicht weitergeführt werden? Sie wird nicht, weil der Soennecken-Betrieb zu einem Konzern gehört, der seine Produktion in Dortmund zentralisiert.

Der Bonner Betrieb wurde ganz bewusst mit einer falschen Unternehmerpolitik in die roten Zahlen geführt. Sicherheit kann es für die Arbeiter in der BRD erst geben, wenn die Macht der Monopole gebrochen ist.

Volker Rohde,  
Mitglied der DKP

Nach dem Beispiel der Genossen im VEB „Otto Buchwitz“ Dresden hat die Leitung unserer Betriebsparteiorganisation in ihrer Sitzung vom 9. August eine ideologische Kampfposition für die Parteiwahlen und die Plandiskussion beraten, die nun bis Mitte September in allen Abteilungsparteiorganisation zur Diskussion steht. Die erfolgreiche Führung der Parteiwahlen dient auch unserem Kampf um eine hohe staatliche Auszeichnung.

Da die Leitung unserer Betriebsparteiorganisation davon ausgeht, die Parteiwahlen auch in unserem Betrieb zur Sache der gesamten Belegschaft zu machen, möchten wir einige Passagen dieser ideologischen Kampfposition wiedergeben, die das Hauptanliegen der Parteiwahlen

deutlich machen, die führende Rolle der Partei zu erhöhen, ihre Kampfkraft zu stärken und das Schöpfer-tum, die Initiative der Arbeiterklasse und aller Werktätigen für die weitere Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitag, besonders der Hauptaufgabe, zu mobilisieren.

## Zur Wirksamkeit der politisch-ideologischen Arbeit

Zur Festigung der sozialistischen Grundüberzeugungen unserer Werktätigen konzentrieren wir unsere politisch-ideologische Arbeit auf der Grundlage des Beschlusses des Politbüros vom 7. November 1972 über die Aufgaben der Agitation und Propaganda bei der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitag.

Um das zu erreichen,

- sind die Kontrollen über die monatlich durchzuführenden Gruppengespräche exakter durchzuführen. Das trifft besonders für BGL, FDJ und die staatliche Leitung zu;
- muß die wöchentliche Anleitung der Agitatoren aktueller und be-

triebsverbundener durchgeführt werden;

- ist der systematischen Qualifizierung der Propagandisten, besonders der Zirkelleiter des Parteilehrjahres, noch mehr Bedeutung beizumessen. Bei der Behandlung von fachspezifischen Problemen sind geeignete Kader einzusetzen;
- ist die Methode der „Roten Treffs“ weiter fortzuführen;
- ist die „Schule der sozialistischen Arbeit“ auf weitere Kollektive auszudehnen;
- sind die Betriebskonferenzen durch einen auf Schwerpunkte orientierten Inhalt noch besser für die politisch-ideologische Arbeit zu nutzen.

## Zur Gestaltung eines inhaltsreichen und interessanten Parteilebens

Weil nur überzeugte Menschen mit großem Verständnis bei der Lösung der Aufgaben handeln, schöpferisch an deren Verwirklichung herangehen und eine große schöpferische Initiative zur weiteren Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft entfalten, genügt es nicht, das politisch Richtige auszusprechen, das politisch Richtige muß auch verstanden werden.

Dazu sind folgende Forderungen durchzusetzen:

- Die APO-Leitungen sind noch zu größerer Selbständigkeit zu erziehen. Die Kollektivität der Leitungen ist zu erhöhen und jedem einzelnen ist Verantwortung zu übertragen.
- Die APO-Leitungen legen zur Mitgliederversammlung Rechenschaft

ab. Die in den Mitgliederversammlungen zu fassenden Beschlüsse sind im Kollektiv der APO vorzubereiten und gemeinsam zu verwirklichen.

- Die praktizierten Methoden zur Auflockerung der Mitgliederversammlungen beizubehalten. Dabei sind solche Formen noch besser zu gestalten wie: Kurzreferat, gezielte Diskussionsbeiträge, Rundtischgespräch, Problemdiskussion und der Einsatz von Lehr- und Anschauungsmitteln.

- Die Arbeit mit dem Parteiauftrag ist zu aktivieren.

Der Parteiauftrag muß die Effektivität fördern. Er ist der Mitgliederversammlung zur Bestätigung vorzulegen, wie auch über die Erfüllung des Auftrages in der Versammlung Rechenschaft zu legen ist.

## Aktive Mitarbeit aller Genossen in den Massenorganisationen

Um das Vertrauensverhältnis zwischen der Partei und der Arbeiterklasse und allen anderen Werktätigen weiter zu festigen ist jedes Mitglied der Partei tagtäglich für das politische Gespräch mit den Parteilos und die geduldige Verbreitung unserer sozialistischen Überzeugung voll verantwortlich.

- Alle Genossen haben in den Massenorganisationen eine wirkungsvolle

politisch-ideologische Arbeit zu leisten.

- Durch die Aktivität aller Genossen ist zu sichern, daß die Betriebsgewerkschaftsorganisation ihre Aufgabe als Schule des Sozialismus noch besser erfüllen kann.
- Die Mitglieder der Partei haben wesentlichen Einfluß auf die Führung des sozialistischen Wettbewerbs nach den Leninschen Prinzipien und auf die allseitige Entwicklung so-

zialistischer Persönlichkeiten im Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ zu nehmen.

- Erfahrene Genossen erhalten den Parteiauftrag, der FDJ-Grundorganisation konkrete Unterstützung bei der klassenmäßigen Erziehung der Jugend zu geben und als Zirkelleiter im FDJ-Studienjahr zu wirken.

- Um alle Jugendlichen noch besser mit der Politik der Partei vertraut zu machen, ist der „Treffpunkt Leiter“ inhaltsreicher und regelmäßiger durchzuführen.

- Zur Durchsetzung der Aufgaben auf dem Gebiet der patriotischen Erziehung ist unter Leitung des Stellvertreters des Sekretärs der BPO eine Arbeitsgruppe zu bilden, in die Vertreter aller Massenorganisationen und staatlicher Leitungsebenen einzubeziehen sind.

- In bestimmten Zeitabständen haben alle Genossen in den Mitgliederversammlungen der APO und Parteigruppen über ihre Aufgaben im Wohngebiet zu berichten.

## Zur Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes 1973 und des Gegenplanes

Die Werktätigen des Betriebes setzen sich das Ziel, das veränderte Sortiment des Volkswirtschaftsplanes 1973 und den Gegenplan zu erfüllen. Dabei werden die Genossen verpflichtet, in den Kollektiven und Abteilungen im sozialistischen Wettbewerb beispielgebend mitzuarbeiten. Schwerpunkte sind:

- Hauptterminplan
- Produktionsplan
- Plan der sozialistischen Rationalisierung
- Einheitliches Betriebsergebnis
- Kostenplan
- Qualität

## Zum Plan 1974

Er entspricht den Erfordernissen des VIII. Parteitag und ist real. Um ihn erfüllbar zu gestalten, gilt es folgende vordringliche Aufgaben zu realisieren:

- Verstärkte Fortführung der sozialistischen Rationalisierung.
  - Nutzung der vorhandenen Kapazitäten hochproduktiver Maschinen und Ausrüstungen;
  - Anwendung moderner zeit- und materialsparender Konstruktionen und Technologien mit dem Ziel, 234 000 Stunden im Jahr einzusparen.
- Genossinnen und Genossen! Benutzt diese ideologische Kampfposition zur Diskussion und Beratung mit allen Werktätigen unseres Betriebes, um durch die Mithilfe aller die Parteiwahlen in unserer Grundorganisation mit effektiven Ergebnissen durchzuführen und abzuschließen.

## Genosse Helmut Dimler aus unserer BPO verabschiedet

Im Beisein des 2. Sekretärs der SED-Kreisleitung, Genossen Gerhard Brückner, wurde Genosse Helmut Dimler, Stellvertreter des Sekretärs der BPO, am 31. Juli von den Genossen der Parteileitung aus unserer BPO verabschiedet. Für seine Arbeit wurde ihm der Dank der Parteileitung ausgesprochen und im besonderen sein guter Kontakt zu den Genossen der Abteilungsparteiorganisationen und zu den Werktätigen der Produktionsabteilungen gewürdigt.

Genosse Dimler übernahm ab 1. August im Auftrag des Sekretariats der Kreisleitung eine wichtige Funktion in der Parteiführung eines anderen Plauener Betriebes. Darum war es auch im wörtlichen Sinne für Genossen Dimler kein Abschied von der Parteiarbeit, sondern er wird mit der Übernahme höherer Aufgaben auch weiterhin seine ganze Kraft für die Partei zur Verfügung stellen.

Genosse Brückner und auch die Genossen der Parteileitung wünschen Genossen Dimler viel Erfolg in seinem neuen Aufgabengebiet.

Sigmar Wunderlich,  
Mitglied der Parteileitung



## Jugendgesetz und du

In Ausgabe 14 des „Plamag-Aktivist“ eröffnete Jugendredaktion unter obigem Motto eine Aktion zum Entwurf des neuen Jugendgesetzes. Nachdem Genosse Wolfgang Eckardt, Org.-Sekretär der Berufsausbildung, zum Paragraph 20, Absatz 2, des Gesetzentwurfes Stellung genommen hat, baten wir den **Direktor für Produktion, Genossen Eberhard Erfurt**, um seine Meinung:

„Die Entwicklung der Jugend zu sozialistischen Persönlichkeiten ist ein Grundanliegen unserer Gesellschaftsordnung. So muß auch die Diskussion zum neuen Jugendgesetz gesehen werden. Auch Gespräche mit Jugendlichen aus den kapitalistischen Ländern während der X. Weltfestspiele brachten das deutlich zum Ausdruck. Bei der Plandiskussion und BKV-Erarbeitung wird das ebenfalls deutlich spürbar, denn es wird jährlich gleichzeitig ein Jugendförderungsplan erarbeitet.

Bei allen Diskussionen, zu Rechenschaftslegungen der Leiter vor den Kollektiven, in der Neuererbewegung sowie zu anderen Anlässen werden die Jugendlichen einbezogen.

Damit werden ihnen die Erfahrungen und Ergebnisse unserer gemeinsamen Arbeit vermittelt und sie mit den Aufgaben und Problemen vertraut gemacht, die es zu lösen gilt.

Das gilt ganz allgemein für alle Kollektive, und die Arbeiterklasse betrachtet diese Aufgabe als Klassenpflicht.

In enger Zusammenarbeit mit der FDJ gilt es, dies auch in Zukunft zu beweisen. Noch stärker gilt es solche Initiativen zu fördern und zu entwickeln, wie sie in Vorbereitung der X. Weltfestspiele von der Jugend unseres Betriebes hervorgebracht wurden. Besonderes Augenmerk werden wir darum auf neue Jugendobjekte und die Bildung weiterer Jugendbrigaden legen.

Schöpfen wir also aus der Durchführung der X. Weltfestspiele in Berlin, dieser überwältigenden Demonstration der Kraft, Energie und Lebensfreude der Jugend, neue Möglichkeiten für die Diskussion und die Durchsetzung des Jugendgesetzes und der staatlichen Jugendpolitik.“

### Großes Lob

wird dem Soldaten **Frank Frisch**, der bis zu seiner Einberufung im Frühjahr 1973 als Dreher im Werkzeugbau beschäftigt war, von seiner Dienststelle der Nationalen Volksarmee in einem Schreiben an die Leitung des Betriebes ausgesprochen. Wörtlich heißt es in diesem Schreiben:

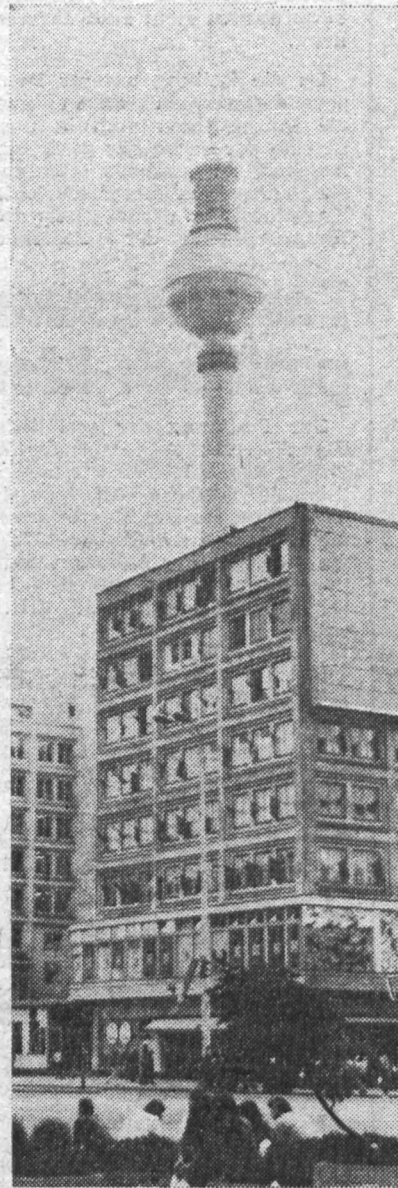
„In Ableistung seines Grundwehrdienstes beweist Soldat Frank Frisch, daß die Erziehung im Lehrprozeß und in der Freien Deutschen Jugend dazu geführt hat, daß er sich der Verantwortung, Soldat der NVA, Soldat der sozialistischen Militärkoalition zu sein, in immer zunehmendem Maße bewußt zeigt.

Gerade in den letzten Tagen und Wochen zeigte er bei der Sicherung der X. Weltfestspiele eine hohe Einsatzbereitschaft und konnte so die ihm übertragenen Aufgaben vorbildlich erfüllen. Gegenwärtig befindet er sich auf dem Wege der Entwicklung zu einem bewußten sozialistischen Klassenkämpfer.

Soldat Frisch wird nach Abschluß der Ausbildung an die Staatsgrenze versetzt werden. Ich bin mir gewiß, daß er dort ebenfalls alle Anstrengungen unternimmt, um die Deutsche Demokratische Republik, seine sozialistische Heimat, mit der Waffe in der Hand jederzeit zuverlässig zu schützen.

Ich danke Ihnen für Ihren erzieherischen Einfluß und bitte Sie, diesen weiterhin auf den Soldaten Frisch geltend zu machen, damit er auch fernerhin zu unseren Besten gehören wird.“

## Das waren für unsere Betriebsdelegation die



## Berlin - ein bleibendes

Was Berlin geboten hat, ist unbeschreiblich. Ob im Solidaritätszentrum am Fernsehturm, ob im Stadion der Weltjugend oder auf dem völlig überlaufenen Alexanderplatz. Erlebt haben wir in unserer DDR-Metropole unsere Klassenbrüder aus Ost und West, Nord und Süd. Unterschiedlich waren zwar Hautfarbe, Sprache und Temperament, einzig aber war und ist unser Wille im antiimperialistischen Kampf. Berlin erlebte und wir erlebten, wie durch die geschlossene Kraft der Weltjugend eine politische Schlacht geschlagen und gewonnen wurde.

In der DDR-Hauptstadt hatten wir das Kräfteverhältnis täglich vor Augen.

Von der Lehre bis zur Rente, alles wurde gefragt, die Weltjugend ließ sich ein geschlossenes Bild vom real existierenden Sozialismus in der DDR vermitteln.

Rund um die Weltzeituhr am Alex rückte eine große Familie fester zusammen, vereinigte ihre Gedanken um Frieden und Freundschaft und antwortete auch den Provokateuren in entsprechender Art.

Vom Müggelsee bis zum Brandenburger Tor, vom Alex bis zum Festivalstadion erlebten wir den starken Herzschlag der diplomatischen Beziehungen der DDR mit 90 Staaten der Welt.

Schiefe Bilder über die DDR wurden korrigiert, lächerliche Argumente platzten und manche Zweifel an der Sieghaftigkeit des Sozialismus wurden begraben.

Die Demonstration der DDR-Jugend war ein kilometerlanger Zug, und



Auch das gehörte zum Festival

## Nochmal Hochstim in Pöhl

Am Donnerstag, dem 11. August, empfing die Betriebsdelegation aus Plauen 117 Festivaldelegierten zum Empfang zu bereiten.

Nach freundschaftlichem Austausch vieler schöner Eindrücke kam es zu Spiel und Sport. Die kommunistischen Lagerfeuer bekamen wir alle ein wenig zu spüren. Aber die Lagerfeuer entzündet wurden.

Dort kam noch einmal ein Höhepunkt. Es wurden amerikanische Adressen ausgetauscht, interessante Gespräche geführt.

Ein Höhepunkt des Abends war die Übergabe von Geschenken. Die Plauer Genossen überreichten den Plauer Genossen eine schöne Geschenkbox. Dann wurden die Plauer Genossen zurück nach Karl-Marx-Stadt geschickt, aus sie am kommenden Montag abtraten.

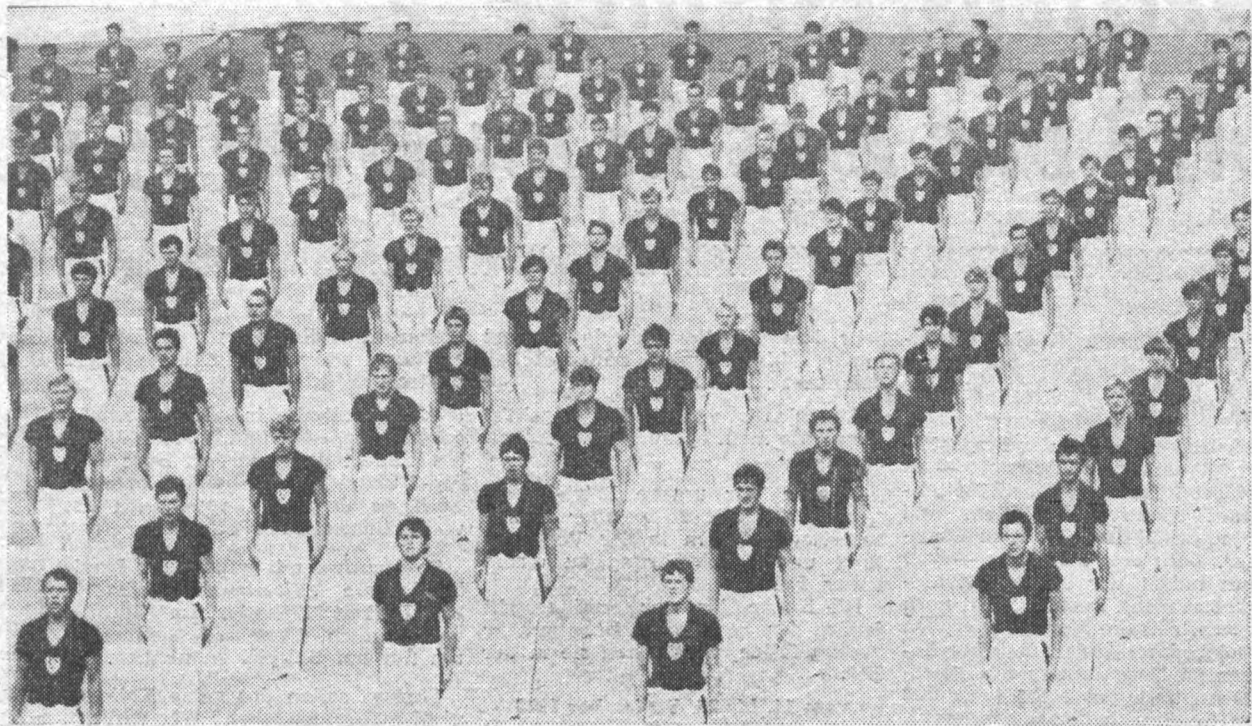
# ere FDJ- die „X.“

## des Erlebnis

der einem riesigen bunten Sommer-  
strauß glich.

Das Interessanteste waren wohl  
immer wieder die Gesprächsgruppen  
auf dem Alex. Dort wurde diskutiert,  
mal laut, mal leise. Viele unserer  
Freunde berichteten über ihren Le-  
benslauf. Und diese Biographie jedes  
einzelnen FDJlers war und ist zu-  
gleich die Biographie unserer Repu-  
blik.

Meine Aufgabe als Sekretär der  
FDJ-Grundorganisation sehe ich  
darin, den Schwung der X. zu nutzen,  
um mit allen unseren Jugendlichen  
neue, noch bessere Ergebnisse der  
Arbeit zu erzielen. **Gerd Köhler**



Dynamo-Sportler wiederholten hier für die später angereisten Delegationen ihr Programm bei der Eröffnungs-  
veranstaltung im „Stadion der Weltjugend“. Es strahlte Kraft und Gesundheit der Jugend unseres sozialistischen  
Staates aus.  
Fotos (4): Hannelore und Karl-Heinz Dreßel

# So etwas wie die „X.“ habe ich noch nicht erlebt!

1. August 1973, traf ich genau wie  
viele andere Delegierte mitten in der  
Nacht in Berlin bei meinen Quartier-  
eltern ein. Ich wurde sehr herzlich  
empfangen. 80 000 Berliner Familien  
stellten bereitwillig ihre Wohnungen  
zur Unterbringung der Festivalgäste  
zur Verfügung. Dafür gebührt ihnen  
unser Dank und unsere Anerken-  
nung.

Wenn die Losung für uns hieß, auch  
Mitgestalter des X. Festivals zu sein,  
so rangieren doch diese Berliner da-  
bei an erster Stelle. Ohne ihre Hilfe  
wäre es uns unmöglich gewesen,  
diese Verpflichtung voll zu erfüllen.

Ich hatte Gelegenheit, das Natio-  
nalprogramm der Jugend Griechen-  
lands zu sehen. Es gab viele solche  
Programme. Ich kann aber sagen, daß  
ich noch niemals in meinem Leben  
eine Veranstaltung besucht habe, die  
so begeistert von den Zuschauern auf-  
genommen wurde. Inmitten der vie-  
len FDJler, Pioniere und Berliner  
Bürger saßen etwa 40 Angehörige der  
Kommunistischen Jugend Griechen-  
lands (KNE), die in strengster Ille-  
galität arbeiten muß.

Diese Jugendorganisation wurde  
am 28. 11. 1922 gegründet und 1943  
während der faschistischen Okkupa-

tion aufgelöst. Sie verfügt über große  
Traditionen des Kampfes gegen Fa-  
schismus, für Fortschritt und Demo-  
kratie. Wie alle fortschrittlichen de-  
mokratischen Organisationen wurde  
die KNE von der faschistischen Mili-  
tärjunta verboten. Im Oktober 1969  
wurde sie als illegale Organisation  
neu gegründet.

Diese griechischen Jugendlichen  
lösten eine Begeisterung aus, die alle  
erfaßte.

Während des gesamten Programms  
ertönte fast unaufhörlich der Beifall  
der Zuschauer im gleichen Takt mit  
der Musik. **Herbert Titschkus**



Die X. Weltfestspiele der Jugend  
und Studenten sind vorüber. Es gab  
viele Veranstaltungen, beeindruckend  
und großartig. Am Mittwoch, dem

# mals Festival- stimmung Pöhl

stags, dem 10. August, traf sich eine FDJ-  
aus Plauener Betrieben in Pöhl, um dort  
delegierten aus den USA einen herzlichen  
bereiten.

schafflichen Umarmungen und dem Aus-  
schöner Erlebnisse auf dem X. Festival,  
spiel und Sport zwischen uns FDJlern und  
istischen Freunden aus den USA. Dabei  
alle einen riesigen Hunger und jeder  
f das Abendessen, nach dem ein zünftiges  
entzündet wurde.

noch einmal so richtige Festivalstimmung  
en amerikanische und deutsche Lieder ge-  
essen ausgetauscht und natürlich auch poli-  
che geführt.

unkt des Abends war, daß den amerikani-  
en ein Wandteppich und persönliche Ge-  
reicht wurden. Kurz vor Mitternacht war  
te Treiben beendet, und die Gäste wur-  
nach Karl-Marx-Stadt gefahren, von wo  
ommenden Tag dann ihre Heimreise an-



Gabriele Faber Solidarität – eine Verpflichtung, die alle Teilnehmer der „X.“ mit nach Hause nahmen.

# Betriebsfestspiele = wird das was in unserem Betrieb?

Ist diese Überschrift eine Provokation? Oder ist das berechnete Skepsis aus den Erfahrungen der Vergangenheit?

Ich würde sagen: In der Fragestellung liegt bereits die Antwort — es ist beides! Aber nicht jede Provokation hat negative Absichten, und nicht jede Skepsis mündet in Pessimismus. Doch eins steht fest — viel gekannt haben wir bisher auf diesem Gebiet nicht. Deshalb steht noch fester — wir haben hier einen großen Nachholbedarf! Andere Betriebe haben uns da längst hinter sich gelassen. Denn auch das steht felsenfest und ist theoretisch längst anerkannt, auch von unserem Betrieb, daß die Hauptaufgabe des VIII. Parteitagess zwei Seiten hat und die zweite Seite lautet:

Immer bessere Befriedigung der geistig-kulturellen Bedürfnisse unserer Bevölkerung. Die Hauptaufgabe ist ein für uns alle verbindliches Programm geworden, das u. a. auch in unserem BKV 1973 seinen Ausdruck findet. Da steht ja dann auch unter Punkt 4.2.5.:

„Im September führen wir Betriebsfestspiele durch. Erarbeitung einer Konzeption bis 30. 4., verantwortlich: BGL.“

Und hier beginnt meine Fragestellung: Wieso ist die BGL allein verantwortlich für eine solche Realisierungsmöglichkeit der Hauptaufgabe? Ich zitiere aus der 6. Tagung des ZK der SED zu Fragen der Kulturpolitik:

„Überall möge die Grundidee verstanden und verwirklicht werden, daß Kultur und Kunst unentbehrlicher Teil unseres Lebens und darum auch fester Bestandteil jeder Leitungstätigkeit sind. Jeder Leiter, dem von unserem sozialistischen Staat Verantwortung übertragen wurde, hat auch für immer bessere Möglichkeiten des geistig-kulturellen Lebens der Werktätigen zu sorgen. Mehr denn je wird das längerfristig geplante und miteinander gut abgestimmte gemeinsame Vorgehen aller auf kulturellem Gebiet tätigen Kräfte, Organisationen und Einrichtungen zu einem Erfordernis.“

Ich denke, mit diesem Zitat habe ich alle Adressen genannt, die ich mit meinen Fragen meine — bis auf eine — und das ist unsere gesamte Belegschaft! Die Möglichkeiten und Voraussetzungen zur immer besseren Befriedigung der geistig-kulturellen Bedürfnisse unserer Menschen zu schaffen, ist eine Leitungsfrage, die Möglichkeiten zu nutzen für die allseitige Entwicklung sozialistischer Persönlichkeiten, muß die Sache jedes einzelnen sein.

Natürlich ist das nicht so, daß sich bei uns im Betrieb auf diesem Gebiet noch gar nichts getan hätte. Wir haben da sogar gute Beispiele. In einzelnen Kollektiven und Bereichen gibt es echtes geistig-kulturelles Leben in vielfältigen Formen. Mit dem zweiten ökonomisch-kulturellen Leistungsvergleich mit der Wema sind wir auch ein Stück weitergekommen als beim ersten Mal. In Sachen Arbeitskultur hat sich eine Menge getan in den letzten Jahren.

Aber manches haben wir auch zu

sehr dem Selbstlauf überlassen und uns oft hinter unser Baugeschehen verschanz. Stimmt's?

Aber das ist vorbei! Weiter geht's! Deshalb mein optimistischer Appell an alle!

Machen wir unsere Betriebsfestspiele 1973 mit Hilfe aller Belegschaftsangehörigen in der Vorbereitung und Durchführung zu einem vollen Erfolg!

Die Konzeption war termingerecht fertig, der Startschuß ist nunmehr auch gefallen, wir führen sie in der Zeit

vom 11. bis 22. September 1973

durch. Es sind insgesamt 10 Veranstaltungen geplant, über die wir bereits in Form eines Flugblattes informiert haben. In jedes Kollektiv sind außerdem Meldebogen gegeben worden, in die sich je nach Interessenge-

bieten die Kolleginnen und Kollegen eintragen können, die sich beteiligen wollen.

Beratet Euch in den Gewerkschaftsgruppen und Kollektiven, kontrolliert und realisiert Eure Kultur- und Bildungspläne, beteiligt Euch an den Leistungsschauen des volkskünstlerischen Schaffens.

So mancher mit gutmütiger Ironie bezeichnete „Distelgärtner“ ist in Wirklichkeit Künstler im Züchten von Blumen, Obst und Gemüse — um nur ein Beispiel zu nennen.

Warum sollen das seine Kollegen nicht mal selbst sehen? Wer will den gesellschaftlichen Wert dieser aktiven Freizeitgestaltung bestreiten? Viele Kleingärtner spenden einen Teil ihrer Erträge für Kinder-, Kranken- und Alterseinrichtungen, helfen durch gepflegte Gartenanlagen den

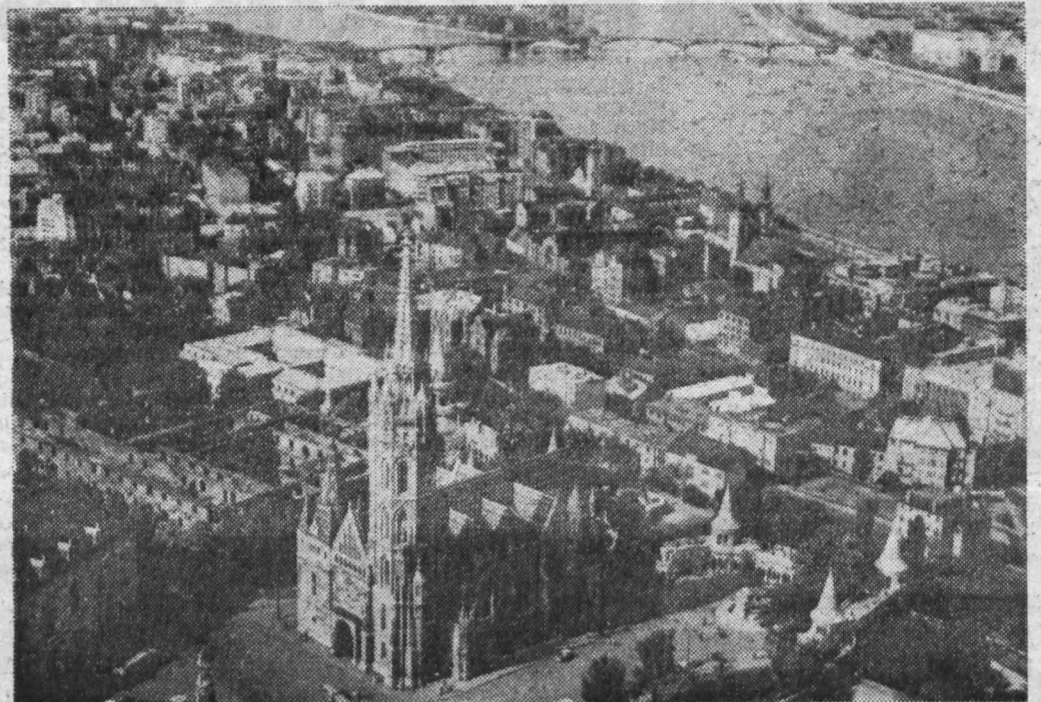
Umweltschutz zu verbessern und den Städtebau verschönern.

Kennen unsere Motorsportler ihre engere Heimat, um die uns mancher beneidet oder benutzen sie ihren „fahrbaren Untersatz“ nur zum Transport zum Arbeitsplatz oder um „in die Ferne zu schweifen“? Deshalb wäre doch bestimmt die Teilnahme an einer Bildersuchfahrt „Lerne Deine Heimat kennen“ eine interessante Freizeitbeschäftigung, bei der man auch noch Preise gewinnen kann.

Weitere Informationen über Veranstaltungen der Betriebsfestspiele geben wir ab Ende August an einer Wandzeitung im Speisesaal.

Marianne Becker  
im Namen der BGL  
und ihrer Kulturkommission

**Budapest — Perle an der Donau. Am 20. August beginnen die Bürger der Volksrepublik Ungarn den Tag der Verfassung ihres sozialistischen Staates. Aus diesem Grunde gab die Leitung unseres Betriebes den in unserem Werk beschäftigten Freunden des ungarischen Jugendverbandes einen Empfang und beglückwünschte sie herzlich.**



## Betriebs-Jubilare

### 25 Jahre im Betrieb sind:

Gen. Horst Krapp, am 1. 9.; Gen. Gerhard Steinkampf, am 1. 9.; Gen. Gerhard Oltcher, am 13. 9. Alle Direktionsbereich F; Gen. Rudolf Erhard, am 6. 9.; Gen. Hans Wolf, am 20. 9. Beide Direktionsbereich K. Gen. Heinz Gandecki, am 13. 9., Direktionsbereich E.

### 15 Jahre im Betrieb sind:

Koll. Norbert Breuer, Gen. Rainer Dorst, Koll. Dieter Frank, Gen. Ulrich Geipel, Koll. Jürgen Graf, Koll. Jürgen Klemet, Gen. Wolfgang Künzel, Koll. Bernd Meinhard, Koll. Günther Michel, Koll. Martin Richter, Koll. Bernd Schäfer, Koll. Udo Schenk, Koll. Peter Schiller, Kollege Heinz Schuster, Gen. Gerhard Ullrich, Gen. Wolfgang Weidauer, Koll. Peter Zimmermann, Koll. Friedemann Franz, alle am 1. 9. und alle Direktionsbereich F. Gen. Dieter Große, Direktionsbereich K, am 1. 9.; Gen. Ekkehard Jaurich, Direktionsbereich A, am 1. 9.; Gen. Ernst Klein, Gen. Peter Lippert, Koll. Manfred

Mühle, Koll. Gerd Pönitz, alle am 1. 9. und alle Direktionsbereich R; Koll. Dieter Ringsleben, Direktionsbereich E, am 1. 9.; Koll. Dieter Zerner, Direktionsbereich LQ, am 1. 9.; Koll. Siegfried Schmidt, Direktionsbereich F, am 4. 9.; Kollegin Maria Forkel, Koll. Rudolf Neumeister, beide Direktionsbereich F und beide am 15. 9.; Gen. Egon Görsch, Direktionsbereich R, am 17. 9.; Gen. Klaus Heinzmann, Direktionsbereich F, am 18. 9.

### 10 Jahre im Betrieb sind:

Gen. Ekkehard Ebert, Koll. Jürgen Heining, Koll. Peter Liebich, Koll. Willy Meschke, Koll. Günter Oertel, Koll. Dietmar Ottiger, Koll. Rudolf Siegel, Gen. Lothar Schmidt, Gen. Peter Veit, alle Direktionsbereich F und alle am 1. 9.; Kollegin Sabine Butter, Koll. Rudolf Hering, Kollegin Hannelore Ludwig, alle Direktionsbereich E und alle am 1. 9.; Koll. Werner Groth, Direktionsbereich W, am 1. 9.; Koll. Gert Müller, Direktionsbereich R, am 1. 9.; Genossin

Monika Pauer, Direktionsbereich A, am 1. 9.; Kollegin Ella Wolf, Direktionsbereich F, am 2. 9.; Kollegin Thea Zeuner, Direktionsbereich LS, am 23. 9.

### Nachträglich

**Für 25jährige Betriebszugehörigkeit:**  
Gen. Johannes Kögler und Gen. Gerhard Schaller, Direktionsbereich O; Gen. Karl Döhler, Direktionsbereich R.

**Für 15jährige Betriebszugehörigkeit:**  
Kollege Peter Hennebach, Gießerei.

**Für 10jährige Betriebszugehörigkeit:**  
Genossin Ilse Hoyer und Kollege Eberhard Knüpfer, beide Direktionsbereich A; Koll. Peter König, Direktionsbereich F.

Diese Nachträge erklären sich daraus, daß bestimmte Fragen des Arbeitsrechtsverhältnisses (wie Unterbrechung durch Wehrdienst, Studium Auslandsmontage usw.) auf Grund der sozialistischen Gesetzmäßigkeit unseres Staates zu klären und in Ordnung zu bringen waren.

Allen Jubilaren unseren herzlichsten Glückwunsch.

# KURZ SCHNELL AKTUELL

## So geht's nicht weiter!

### Schon auf den Winter vorbereitet?

Die ABI kontrollierte am 14. August die Maßnahmen zur Vorbereitung der Winterbereitschaft 1973/74. Es wurde festgestellt, daß der Maßnahmeplan in allen seinen Teilen erarbeitet worden ist.

Als besonderer Schwerpunkt gilt dabei die Sicherung von Gebäuden, Anlagen und Territorien zur Aufrechterhaltung der Produktion bei extremen Witterungsbedingungen sowie die Gewährleistung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Kollegen.

Wir rufen alle Meister und Brigadiere auf, den Plan der Winterbereitschaft in ihrem Verantwortungsbereich mit allen Mitarbeitern auszuwerten und einzuhalten.

Bruno Hartmann, Gießerei

Da sollen 1974 wieder zigtausend Mark für die Verbesserung der Technik in der Küche ausgegeben werden. (Dabei bleibt die Frage offen, warum dies nicht bereits im Projekt berücksichtigt wurde).

Sicher aber sind diese Ausgaben erforderlich. Nur glauben wir, daß die Losung „Meine Hand für mein Produkt“ für unsere Küche nicht mehr zutreffend ist. So wie es zur Zeit ist, kann es wirklich nicht weitergehen. Es gibt wohl nur noch wenige Essensteilnehmer, die nicht über das Essen schimpfen.

Da wird unter der Bezeichnung „Schonkost“ ein Essen angeboten, das diesem Namen hohnspricht. Für jeden Magen- oder Gallekranken wird da das reinste Gift angeboten (Bohnen-eintopf, vor Fett triefender – mit Farbstoff überreichlich angereicherter – Kartoffelbrei oder wie am 9. August hartgekochte Eier!).

Wir glauben nicht, daß das der Senkung des Krankenstandes dienlich ist.

Ist es überhaupt zulässig, an Soßen

und dergleichen Farbstoff zu geben, um damit besondere Kochkunst und höhere Qualität vorzutäuschen?

Warum wird jetzt soviel kohlehydrathaltiges Wintergemüse aus Konserven (wie Rosenkohl, weiße Bohnen usw.) ausgegeben, wo es doch genügend Frischgemüse gibt?

Man sollte die Situation mit den Arbeitskräften nicht immer dazu benutzen, um über Mängel in der eigenen Arbeit hinwegzusehen.

Warum wird z. B. nicht ein Stammessen weggelassen, um wenigstens ein ordentliches Schonkost-Essen anzubieten, wenn schon das angekündigte Diätessen nicht realisiert wird? Dafür wird jetzt lieber jeden Tag ein Wahlessen angeboten. Wahrscheinlich geht hier doch die Geldeinnahme der Gesundheit vor.

Wir erwarten hierzu von den verantwortlichen Leitern und der BGL eine Stellungnahme, wie man sich für die Zukunft ein qualitativ besseres Essen vorstellt.

Rolf Schneider, Vertrauensmann im Namen des Kollektivs AMB

## Schülerbelobigung

Für gute schulische und gesellschaftliche Arbeit im Schuljahr 1972/73 wurden von den Direktoren ihrer Schulen die Kinder folgender Betriebsangehörigen belobigt:

### Seume-Oberschule

Siegfried Bährtel, Eva Dietz, Ekehard Ebert, Günter Gerbert, Manfred Heinecke, Egon Hendel, Wolfgang Hoffmann, Dietrich Horlbeck, Eberhard Knüpfer, Hans-Jürgen Koch, Hans-Joachim Kreisig, Horst Löwel, Liselotte Nürnberger, Renate Pietschmann, Friedhold Petzold, Siegfried Rogler, Richard Trommer und Heinz Zobel.

### Rückert-Oberschule

Werner Blank, Rosemarie Böhme, Rudi Eichner, Hans-Heinrich Fragstein, Anneliese und Peter Helsig, Ralf Holzmüller, Anita und Gerhard Kleemann, Dieter Oberhauser, Dieter Pilk, Dieter Schnabel, Ursula und Siegfried Scholz und Klaus Ulbrich.

### Ernst-Thälmann-Oberschule

Annemarie und Karl Döhler, Dietmar Keßler, Rosemarie und Siegfried Liebold, Renate und Klaus Pietschmann, Rainer Prager und Christa und Horst Schinnerling.

### Friedens-Oberschule

Theo Bloß, Wolfgang Keil und Lothar Süß

### Kemmler-Oberschule

Eberhard Baumgärtel und Dieter Große

### Mosen-Oberschule

Edwin Pohl

### Clara-Zetkin-Oberschule

Bernd Descher, Eberhard Friedel, Marianne und Klaus Gune, Herta und Horst Hellfritsch, Gerhard Matschulat, Hans Schädlich und Dieter Sonntag.

### Karl-Marx-Oberschule

Marianne Böhme, Peter Fritsche, Maritta Prell, Paul Preuß, Helga Reuß, Klaus Rothe, Wolfgang Rudolph, Egon Seidel und Karl-Heinz Vogt.

### Diesterweg-Oberschule

Rolf Gerbeth, Helmut John, Rudolf Schmidt und Josef Waldowski

### Dittes-Oberschule

Walter Witt

### Juri-Gagarin-Oberschule

Karl-Heinz Knorr, Dieter Roth, Gudrun Pöhland, Friedrich Knoth, Manfred Müller, Helmut Cepelak, Lothar Dubiel, Rudolf Franke, Rosemarie Seifert, Harald Kühn

### Erich-Weinert-Oberschule, Oelsnitz (Vogtl.)

Erika Michel, Winfried Pfretzschner

Ernst-Thälmann-Oberschule, Syrau  
Günter Schick, Wolfgang Schmidt und Wolfgang Ritter

### Unsere Kurzgeschichte:

## Blamiert, aber kuriert

Kennengelernt hatten sich die beiden in einer Gemäldeausstellung. Ob nun der Peter die Helga oder Helga den Peter zuerst angesprochen hat, weiß heute niemand mehr. Es war ein Jubilieren auf den ersten Blick. Galant hatte er sie damals in eine Milchbar eingeladen. Man plauderte über dies und jenes, über die Vorteile des Milchtrinkens und über die Nachteile eines verregneten Sommers.

Es lag gewissermaßen in der Luft, daß man sich wiedersehen wollte. „In einer Woche“, hatte Helga vorgeschlagen. Eine Ewigkeit für Peter. Ob man sich eventuell schon morgen nachmittag ... hatte er herumgedrückt. Helga sagte, sie sei zwar ab Mittag dienstfrei, aber seine Schicht endet doch zweifellos später. Peter sah seine Chancen steigen und hakte gleich laut ein: „Kleine Fische.“ Etwas leiser ließ er durchblicken, daß er in der Poliklinik so allerhand Wehwehchen vorzustöhnen plane.

„Also, um 14 Uhr“, hatte Helga eingewilligt. Peter strahlte.

Am nächsten Vormittag saß er mit dem Gesicht eines Menschen, dem man keine 24 Stunden mehr geben würde, im Wartezimmer der Betriebspoliklinik. Hinter der Leidensmiene glomm die Zuversicht. „Der Nächste, bitte!“ rief freundlich die Schwester. Peter richtete sich ächzend auf, schlurfte gesenkten Blickes ins

Sprechzimmer und ließ sich auf einen Stuhl fallen.

„Nun, wo fehlt's, junger Mann“, vernahm er plötzlich hinter sich eine helle Stimme. Peter fuhr herum und konnte nur noch stammeln: „Mich trifft der Schlag!“ „Die Diagnose überlassen Sie bitte mir!“ klang es ihm spöttisch, aber nicht so unpersönlich von Fräulein Helga X. entgegen.

### In den Ruhestand getreten

Nach Erreichung ihres Rentenalters sind nachfolgende – teilweise langjährige treue Mitarbeiter unseres Werkes aus dem Arbeitsprozeß ausgeschieden:

Kollege Paul Lorenz, Mechanikermeister, am 27. Juli;

Kollege Willi Stichter, Gießereiarbeiter, am 30. Juli;

Kollege Hans Valtin, Heizer, am 11. August;

Genosse Otto Seidel, Gießereiarbeiter, am 20. August;

Genosse Enno Seidel, Rohrschlosser, am 24. August.

Allen sagen wir herzlichen Dank und wünschen ihnen im Kreise ihrer Angehörigen noch einen recht angenehmen Lebensabend.

Redaktion

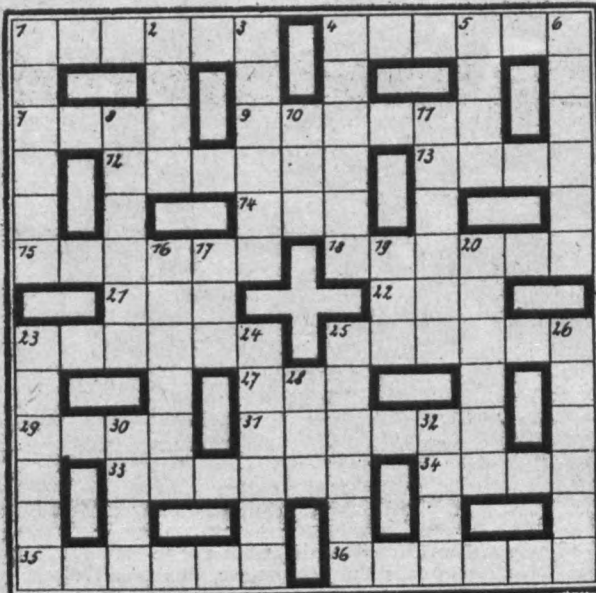
Plamag-Aktivist

Seite 7

## Für unsere Rätselfreunde

**Waagrecht:** 1. Vorsitzender des FDGB-Bundesvorstandes, 4. Preisnachlaß, 7. Singegemeinschaft, 9. rumänische Stadt (Banat), 12. Oper von Strauß, 13. Biene, 14. alte russische Maßeinheit, 15. Hauptstadt des schwed. Län Uppsala, 18. langsames Tonstück, 21. orientalisches Männername, 22. Abkürzung für einen Staatenbund, 23. Briefverschluss, 25. Blütenstand, 27. englische Biersorte, 29. Radteil, 31. mittelspanische Stadt, 33. Haft, Gewahrsam, 34. Trugbild, 35. Verwandte, 36. Jahreszeit.

**Senkrecht:** 1. Durchbruchstadt der Donau in Österreich, 2. Drama von Ibsen, 3. Erdteil, 4. Gartenpflanze, 5. französischer Komponist, 6. Stierkämpfer, 8. Meer des Friedens, 10. straußenähnlicher Laufvogel, 11. Hauptstadt der Volksrepublik Albanien, 16. Hauptstadt am Mittelmeer, 17. norwegischer Schriftsteller, 19. Ton-geschlecht, 20. französischer Komponist, 23. instrumentales Musikstück, 24. klassische Sprache, 25. Stadt im Bezirk Potsdam, 26. großer sozialistischer Komponist (verstorben), 28. Anteilsschein, 30. Pflanzenfaser, 32. französische Widerstandskämpferin.





Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel,  
Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation - Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau, - Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

## Redaktionsschluß

für die  
nächste Ausgabe ist der  
31. August 1973



### Zum 73. Geburtstag:

Kollege Herbert Zumpe, Produktions-Lenkung, am 16. September.

### Zum 72. Geburtstag:

Kollege Walther Schmidt, Bolzen- und Wellenfertigung, am 23. September.

### Zum 65. Geburtstag:

Genosse Kurt Zimmer, Betriebsmaurer, am 1. September. Kollege Helmut Klötzer, Heizhaus, am 21. September.

## HUMOR

Mutti staunt über die Schimpfwörter, die der Papagei plappert. Sie fragt ihren Sohn: „Hast du ihm das beigebracht?“ „Nein, ich habe ihm nur gesagt, welche Worte er nicht sagen darf.“

★

Die Hausfrau fragt ihren Mann: „Willst du den Gästen gar nichts Erfrischendes anbieten?“ „Aber natürlich“, sagt der Mann und öffnet weit die Fenster.

★

Der kleine Peter war beim Onkel Doktor gewesen. „Wie war es, Peter?“ fragte der Vater. „Fein, Papa! Der Doktor hat die ganze Zeit mit meinem Bauch telefoniert.“

★

„Gustav, du bist wirklich komisch! Du liebst die Frauen so sehr und bist trotzdem nicht verheiratet!“ „Ja, man kann doch die Blumen lieben“, lachte da der flotte Gustav, „ohne gleich Gärtner sein zu müssen!“

Am Theater unserer Stadt:

# „Der Barbier von Sevilla“

Mit der Aufführung dieser weltbekannten Oper Rossinis endete die alte und begann die neue Spielzeit des Theaters unserer Stadt. Es ist das einzige Werk aus einer Fülle von Opernkompositionen Rossinis, das sich bis heute auf der Opernbühne durchsetzen konnte.

„Der Barbier von Sevilla“ schließt in musikalischer Hinsicht manches ein, was Rossini von sich zu sagen berechnete: er sei der letzte unter den Klassikern. Richard Wagner bestätigte das mit den Worten: „Wie Mozart, besitzt er im höchsten Grade die Gabe melodischer Erfindung. Außerdem wurde er wunderbar geleitet

von seinem Instinkt für die Szene und den dramatischen Ausdruck — mit einem Wort, er ist ein Genie!“

Die Inszenierung der Pläuerer Aufführung besorgte als Gast Reinhard Schwalbe, die musikalische Leitung hat Kapellmeister Egon Reichel, für das Bühnenbild sowie die Ausstattung zeichnet Sylvia Gohr als Gast verantwortlich.

In den Hauptrollen sehen Sie Karl-Heinz Koch als Gast (Graf Almaviva), Martin Fuhrmann (Dr. Bartolo), Hannelore Köhler (Rosina), Ernst Rollin (Figaro) und Ralph Walter Otto (Basilio).



Verlag für die Frau bietet:

## MIT DIR - FÜR DICH

**Bilder, Lieder und Gedichte für Eltern und Kinder**  
Herausgegeben von Marta Rafael.  
Beilage: 17-cm-Schallplatte.

Groß ist das Glück der Kinder und groß das Glück ihrer Eltern in unserem Staat. Dieses Glück zeigen — im Bild, im Gedicht, im Lied — wollen wir mit diesem Band.

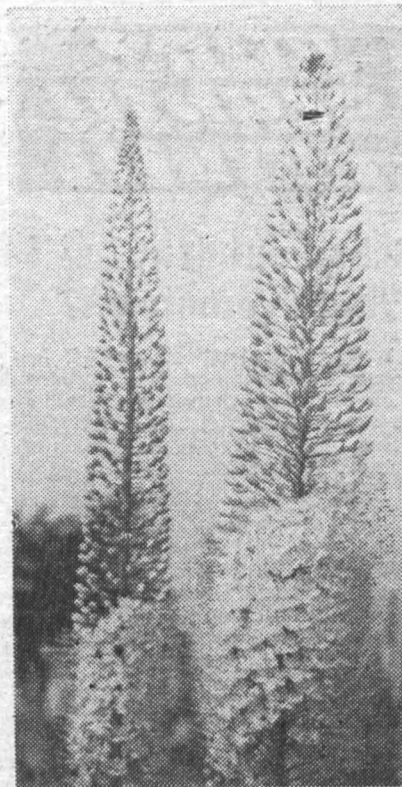
Doch nicht allein das: Den Eltern

werden Verse und Lieder begegnen, die ihren Kindern und ihnen selbst Freude bereiten.

Da kann manch alter Kinderreim wieder neu entstehen und bisher Unbekanntes entdeckt werden. Notenbeispiele unterstützen dabei ebenso, wie die vom Kinderchor Berlin und von Marta Rafael besungene Schallplatte.



Daß es vor den „X.“ überall „nach vorne losging“, beweist auch dieses Foto des Friedrichrodaer Fanfarenzuges, das uns Kollege Günther Poppitz von dort mitbrachte.



Für den Blumenfreund:

## Die Kleopatranadel

Die dekorative Eremurus, auch Kleopatranadel, Steppenkerze und Lilienschweif genannt, gehören als Solitärstauden zu den ausgesprochenen Gartenschönheiten, die im Schmuck der hohen Blütenschäfte von imponierender Wirkung sind. Die Eremurus wurden erst seit Ende des letzten Jahrhunderts bei uns bekannt, erfreuen sich aber seitdem einer außerordentlichen Beliebtheit.

Bei guten Bodenverhältnissen erreichen sie eine Höhe bis zu 2 1/2 m. In nahrhaftem Boden und sonniger Lage gedeihen sie am besten. Zwar sind sie winterhart, doch ist während der kalten Monate ein leichter Schutz in Form einer Laub-, Reisig- oder Torfmuldecke anzuraten. In rauheren Lagen sollten sie einen geschützten Platz erhalten. Sehr empfindlich sind sie gegen stauende Nässe. Deshalb muß für einen lockeren, durchlässigen Boden gesorgt werden. Die Aussaat der Kleopatranadel ist recht schwierig. Einfacher und sicherer ist es, sich aus einer Staudengärtnerei eine oder zwei Pflanzen zu besorgen. Die Pflanzung des seesternähnlichen Wurzelstockes, nicht tiefer als 20 cm, erfolgt im Spätsommer oder Herbst. **pp.**

### Ehre seinem Andenken

Im Monat Juli ist unser Arbeiterveteran

### Genosse Anton Glaß

verstorben.

Genosse Glaß war seit dem Jahre 1912 Mitglied der Partei der Arbeiterklasse.

Wir werden das Andenken dieses treuen Genossen und langjährigen Mitarbeiters unseres Werkes stets in Ehren halten.

**Betriebsparteileitung,**  
Reul, Sekretär  
**Betriebsgewerkschaftsleitung,**  
Frotscher, Vorsitzender  
**Betriebsleitung,**  
Lippmann, Betriebsdirektor  
**Veteranen-AGL,**  
Stadler, Vorsitzender

## Aus dem Inhalt

**SEITE 2:**  
Über den eigenen Zaun hinaussehen

**SEITE 3:**  
Kampfformation - Richtschnur künftiger Parteiarbeit

**SEITEN 4/5:**  
Größere Aufmerksamkeit der Entwicklung der qualitativen Kennziffern

**SEITE 6:**  
Wie geht es nach dem Festival in unserer Grundorganisation weiter?



Jahrgang 26 - Nr. 16

10. September 1973

# Hohe Auszeichnung

## für Werktätige der Plamag

Den Werktätigen der Plamag wurde anlässlich der vorfristigen Montagebeendigung und Inbetriebnahme einer neuen Plamag-Zeitungsrotationsmaschine in der Druckerei „Opolska Zakłady Graficzne“ durch die Verleihung der Medaille „Für besondere Verdienste der Wojewodschaft Opole“ eine ehrenvolle Auszeichnung zuteil.

Dem Betriebsdirektor der Plamag, Genossen Heinz Lippmann, wurde diese Auszeichnung in einer Feierstunde zur offiziellen Einweihung einer neuen Zeitungsdruckerei unserer polnischen Bruderpartei PVAP durch den Vorsitzenden des Präsidiums des Bezirksnationalrates Opole, in Anwesenheit des Bezirkssekretärs der PVAP, des Generaldirektors der Hauptverwaltung der staatlichen Druckereien sowie weiterer führender Repräsentanten und Vertreter der Wojewodschaft und der Stadt Opole überreicht.

Dieselbe Medaille wurde aus gleichem Anlaß dem Leiter für Monteur-

einsatz, Genossen Klaus Korndörfer, dem verantwortlichen Obermonteur, Kollegen Egbert Pfreztschner und dem Stereotypie-Obermonteur, Kollege Achim Schlott, als Einzelauszeichnung verliehen. Damit wurden die ständige Einsatzbereitschaft und die Bemühungen zur vorfristigen Inbetriebnahme dieser neuen Rotationsmaschine diesen Kollegen und Genossen gegenüber im besonderen gewürdigt.

In dem zur Auszeichnung überreichten Schreiben an die Belegschaft der Plamag heißt es u. a.:

„Der Direktion des Betriebes sowie deren Arbeitern übermittelt das Präsidium des Bezirksnationalrates in Opole herzliche Glückwünsche in der Gewißheit der weiteren Festigung der bisherigen Zusammenarbeit und der freundschaftlichen Kontakte, die zwischen der Plamag und den Graphischen Betrieben der Stadt Opole bestehen. Den Werktätigen der Plamag wünschen wir auch weiterhin Erfolg und Zufriedenheit im persönlichen Leben.“

H. S.

# Beste Neuerer

## Juli und August

Mit dem Titel „Bester Neuerer“ wurde im Monat Juli das Kollektiv Joachim Stolze, ERE, und Harald Kühn, ERP, geehrt.

Durch ihre Neuerung „Luftströmungswächter für Tiefdruckmaschinen“ wurden Mittel für den Import aus kapitalistischen Ländern eingespart. Der gesellschaftliche Nutzen ihres Vorschlages beträgt **270 000,- Mark.**

Im Monat August ging der Titel an das Kollektiv des Genossen Ekkehard Ebert aus der Großteilefertigung.

Im Ergebnis des Vorschlages des aus 15 Kollegen bestehenden Kollektivs wurde die Fertigung von Grundplatten, Wänden und Traversen so verändert, daß mittels einer Grube diese Teile von der vorhandenen Vertikal-Bohrmaschine BR 80 gefertigt werden können.

## Ausstellung

### des Revolutionsmuseums der UdSSR

#### Träger des Leninordens

Vom 1. September bis 21. Oktober findet im Vogtländischen Kreismuseum Plauen, Nobelstr. 9/13, eine Ausstellung über Geschichte und Gegenwart der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken statt.

Die feierliche Eröffnung dieser Ausstellung wurde am Freitag, dem 31. August, 15 Uhr, im Festsaal des Vogtländischen Kreismuseums vorgenommen. Die Ansprache hielt das Mitglied der Bezirksleitung der SED und 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Genosse Werner Schweigler.

Allen Plamag-Werkstätigen, im besonderen den Genossinnen und Genossen unserer Betriebsparteiorganisation, möchten wir den Besuch dieser wertvollen Ausstellung empfehlen.



# Mein erster Neuerervorschlag

Im Brigadeleben unserer Abteilung stehen die Probleme Neuererbewegung und Wettbewerb ständig auf

der Tagesordnung. Vertrauensvoll wendete ich mich an den Meister, Genossen Pfeifer, und Kollegen Schiffel, als wieder einmal Ersatzteile für die Kräne der Gießerei benötigt wurden. Die bisherige Fertigung der Controller müßte zu verbessern gehen. Als Ergebnis unserer Beratung reichten wir Anfang August einen Neuerervorschlag ein und fertigten die daraus resultierende Biegevorrichtung selbst an.

Es war mein erster Neuerervorschlag. Er bringt dem Betrieb jährlich einen Nutzen von über 1000 Mark, die Arbeit wird wesentlich gegenüber der Handfertigung erleichtert.

Wir begrüßen solche Maßnahmen wie die „Aktion 9000“, da sie uns im Suchen nach Neuem unterstützen und Initiativen fördern. Daß wir gleich einen sogenannten Jubiläumsvorschlag dabei erzielten, ist Glücksache. Wir wissen, wie notwendig es ist, auf dem Sektor Instandhaltung nach rationelleren Wegen zu suchen. Die eine Seite bei Neuerungen ist dabei die materielle Anerkennung, die andere ist der Nutzen für den Betrieb d. h. für die sozialistische Gesellschaft.

Sicherlich wird dies nicht mein letzter Vorschlag gewesen sein - es ist erst einmal der Anfang auf diesem Gebiet gemacht.

Wolfgang Jahn, Betriebsschlosser

## Neueste Informationen über:

# „Aktion 9000“

- Seit Beginn der Aktion wurden 300 Neuerervorschläge im Büro für Neuererwesen eingereicht und registriert. Der aktuelle Stand - 8475 Neuerervorschläge.
- Der Nutzen aus Neuerungen beträgt per 20. August **800 237 Mark.** Gegenüber dem Vorjahr ist das eine **Steigerung um 250 000 Mark.**
- In der Beteiligung wurde folgender Stand erreicht:  
Gesamtbeschäftigte  
29,4 Prozent (Plan 38 Prozent)  
Frauen  
20,5 Prozent (Plan 18 Prozent)  
Jugend  
24,8 Prozent (Plan 30 Prozent)
- Fast 100 Neuerervorschläge liegen in den Fachabteilungen zur Beurteilung.
- Für den 150. Neuerervorschlag konnten die Kollegen Schiffel und Jahn aus der Betriebsschlosserei eine Prämie von 50 Mark erhalten. Lesen Sie dazu den Beitrag des Jugendfreundes Jahn.

Petzoldt, Leiter BfN



Obenstehendes Foto zeigt die beiden Neuerer Heinz Schiffel (links) und Wolfgang Jahn (rechts).

Der Generaldirektor des Kombi- nates, Genosse Rolf Schmidt, richtete an den Betriebsdirek- tor, Genossen Heinz Lippmann, ein Schreiben, in dem die Zusammenar- beit und das gute Verhältnis zu den in unserem Betrieb beschäftigten Freunden des ungarischen Jugend- verbandes gewürdigt werden:

„Am 10. August 1973 weilten in Ihrem Betrieb Vertreter der ungarischen Botschaft, des Staatssekreta- riats für Arbeit und Löhne sowie der örtlichen Organe, um vor der Ab- reise der ungarischen Werktätigen eine Einschätzung über Einsatz, Be- treuung und Qualifizierung dieser meist Jugendlichen vorzunehmen.

Es ist beachtenswert und in unse- rem Kombinat noch nicht überall an der Tagesordnung, daß sich die un- garische Leitung so lobend über den dreijährigen Aufenthalt in Ihrem Betrieb äußerte.

Auch wenn von anfänglichen Start- schwierigkeiten die Rede ist, die durch das schnelle Handeln der mit der Aufgabe betrauten Kollegen be- seitigt wurden, konnte eingeschätzt werden, daß das gesamte Kollektiv des Druckmaschinenwerkes Plamag die Verpflichtung gegenüber unseren Genossen in der UVR ehrenvoll er- füllt hat.

Ich möchte Ihnen und damit auch allen Betriebsangehörigen meinen Dank und meine Anerkennung für die geleistete Arbeit im Sinne der weiteren sozialistischen ökonomi- schen Integration der sozialistischen Staatengemeinschaft ausdrücken und Ihnen allen weitere Erfolge bei der



Im Nachgang zu den in „Plamag- Aktivist“ Nr. 15/73 veröffentlichten Glückwünschen gratulieren wir wei- ter herzlichst zum 60. Geburtstag: **Kollegin Herta Ludwig, Fertigungs- technologie, am 23. September.**

## Wertschätzung

Erfüllung der Staatsplanaufgaben des Jahres 1973 wünschen.“

**Anmerkung der Redaktion:**

Die Parteileitung unserer Be-

triebsparteiorganisation wertet den Inhalt des oben im Wortlaut wieder- gegebenen Schreibens als Ausdruck dafür, daß der proletarische Interna-

tionalismus in unserem Betrieb fest verwurzelt ist. Die Parteileitung bedankt sich bei allen Werktätigen des Betriebes, die an dieser Wertschät- zung Anteil haben, und spricht die Erwartung aus, daß auch den am 3. Oktober 1973 im Werk ankommen- den 50 jungen ungarischen Werktä- tigen das gleiche Verständnis entge- gengebracht und ihnen auch die er- denklichste Hilfe und Unterstützung zuteil wird.

Ergebnisse von Wissenschaft und Technik in die Produktion effektiv umzusetzen bedeutet:

## Über den eigenen Zaun hinaussehen

Von Genossen Josef Waldowski, Hauptabteilungsleiter Rotationsmaschinenkonstruktion

Aus dem Artikel des Ministers für Wissenschaft und Technik („ND“ vom 21. 8. 1973) lassen sich folgende Ge- danken ableiten, die auch für unse- ren Betrieb zur Effektivitätserhöhung in der Überleitung von wissenschaft- lich-technischen Ergebnissen in die Produktion beitragen.

● Der Ausgangspunkt für die An- wendung wissenschaftlich-technischer Ergebnisse in der Produktion ist im- mer das ökonomische Ergebnis.

● Durch sozialistische Gemein- schaftsarbeit werden wissenschaft- lich-technische Ergebnisse eher pro- duktiv genutzt. Durch Ergebnisaus- tausch werden Parallel- und Doppel- entwicklungen vermieden. Dieses Prinzip hat besonders im Rahmen der sozialistischen ökonomischen Wirtschaftsintegration effektivitäts- steigernden Charakter.

● Durch Verteidigung wissenschaft- lich-technischer Aufgaben ist das Zu- sammenwirken von Forschung, Ent- wicklung, Konstruktion, Technologie, Produktion und Absatz intensiver zu gestalten, um die Überleitung in die Produktion objektgebunden und ma- teriell-technisch zu sichern.

● Die exakte Planung, Kontrolle und Abrechnung ist durch persönliche Verantwortung der Beteiligten in je- der Phase zu sichern. Im ersten Halb-

jahr 1973 konnte in unserem Betrieb der Plan Wissenschaft und Technik für alle Themen plangleich abgerech- net werden.

Dieses Ergebnis war eine gute Grundlage für die Plandiskussion und die Ausarbeitung der Planaufgaben für 1974.

Es gilt im zweiten Halbjahr, in al- len Positionen zielstrebig weiterzu- arbeiten, um die Jahresplanerfüllung erfolgreich abrechnen zu können. Dazu ist eine hohe Plandisziplin er- forderlich. Alle Beteiligten müssen überzeugt sein, daß die Aufgaben im Plan Wissenschaft und Technik zur langfristigen Vorbereitung und Si- cherung der künftigen Produktion dienen und daß mit dieser Überzeu- gung und hohem persönlichen Ein- satz um ihre Erfüllung gerungen werden muß.

Wir schaffen mit dem Jahresend- ergebnis die Grundlage für die Ar- beit im Planjahr 1974.

Die Aufgaben sind auf die lang- fristig abgestimmte Erzeugnisent- wicklung in unserem Kombinat orien- tiert. Sie sind abgeleitet von den in den RGW-Vereinbarungen festgeleg- ten Hauptentwicklungsrichtungen und dienen dem arbeitsteiligen Pro- zess, der sich vorteilhaft aus der so- zialistischen ökonomischen Wirt- schaftintegration ableitet.

Damit tragen wir Verantwortung über unseren Betrieb und das Kom- binat hinaus, auch für die Entwick- lung unserer sozialistischen Partner- länder.



Kampf um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ weckt:

## Zahlreiche wertvolle Initiativen

Bis zum Monat August 1973 haben von 84 im Betrieb bestehenden Kol- lektiven insgesamt 72 Kollektive die Verpflichtung abgegeben, um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialisti- schen Arbeit“ zu kämpfen. Das sind 87 Prozent der Belegschaft.

19 Kollektive kämpfen davon um die erstmalige Auszeichnung und 15

Kollektive bereits um die erfolgreiche Verteidigung des Ehrentitels im ge- genwärtigen Fünfjahrplanzeitraum von 1971 bis 1975 nach den neuesten gesetzlichen Bestimmungen.

Folgende Kollektive bzw. Ferti- gungsbereiche stehen hundertprozen- tig im Titelkampf:

- Direktionsbereich Ökonomie unter Leitung von Direktor Richter
- Direktionsbereich Forschung unter Leitung von Direktor Schmidt
- Direktionsbereich Beschaffung unter Leitung von Direktor Schädlich
- Direktionsbereich Rechnungswesen unter Leitung von Hauptbuchh. Eichner
- Fertigungsbereich Org. der Prod. Dir. unter Leitung von Direktor Erfurt
- Fertigungsbereich Teilefertigung unter Leitung von Bereichsitr. Klim
- Fertigungsbereich Kleinteilefertigung unter Leitung von Bereichsleiter Annemarie Döhler
- Fertigungsbereich Montage unter Leitung von Bereichsleiter Trommer
- Die „rote“ Laterne haben abzugeben:
- Direktionsbereich Rationalisierung unter Leitung von Direktor Günther mit 71 Prozent
- Fertigungsbereich Gießerei unter Leitung von Bereichsleiter Muck mit 64 Prozent

Alle Verpflichtungen beinhalten:  
1. Zielstellungen auf ökonomischem und  
2. Zielstellungen auf kulturellem, sportlichem und gesellschaftlichem Gebiet.

Auf ökonomischem Gebiet sind die herausragendsten Verpflichtungen hohe Zielstellungen zur Planerfüllung durch verstärkte Neuerertätigkeit, wobei die Verpflichtung der Kollektive; Instandhaltung Gießerei

mit 67 Prozent und Betriebsschlosse- rei mit 62 Prozent Beteiligung am Neuererwesen besonders erwähnens- wert sind.

Im Direktionsbereich Ökonomie be- steht hier noch Nachholebedarf, da von keinem Kollektiv eine Zielstel- lung hinsichtlich der Beteiligung am Neuererwesen abgegeben wurde.

In den Kultur- und Bildungsplä- nen, die ohne Ausnahme von allen Kollektiven aufgestellt wurden, sind sehr gute Verpflichtungen enthalten.

Die Kollektive: Sicherheitsinspek- tion, Preisbildung, Finanzökonomie und Musterbau kämpfen um den Ehrennamen „Kollektiv der Deutsch- Sowjetischen Freundschaft“.

Die Kollektive: Berufsausbildung und Arbeitsökonomie kämpfen um die „Silberne Ehrennadel der DSF“. Alle bisher mit dem Ehrennamen „Kollektiv der DSF“ ausgezeichneten Kollektive wollen diesen verteidigen.

In 43 Kollektiven wurde die Ver- pflichtung aufgenommen, verstärkt um die Mitgliederwerbung in der DSF zu kämpfen. Insgesamt sollen dabei im Betrieb 170 neue Mitglieder für die DSF gewonnen werden.

7 Kollektive haben sich verpflich- tet, Kandidaten für die Partei der Ar- beiterklasse zu gewinnen.

51 Kollektive wollen sich mit 4087 freiwilligen Aufbaustunden am „Mach mit!“-Wettbewerb der Stadt Plauen beteiligen.

26 Patenschaftsverträge mit Schul- klassen und sonstigen Bildungsein- richtungen wurden abgeschlossen. 4 weitere Kollektive wollen sich um eine Patenklasse bemühen.

In 11 Kollektiven wollen die Kol- lektivmitglieder 24 Theateranrechte neu aufnehmen.

59 Kollektive führen ein Brigade- tagebuch, in welchem sie ihre Ent- wicklung zu einem sozialistischen Kollektiv nachweisen wollen. Zusam- menfassend kann gesagt werden, daß sich alle Kollektive ernsthaft bemü- hen, in sozialist. Gemeinschaftsarbeit hohe Ziele zu erreichen, wenn hier und da auch noch so manches nach- zuziehen ist.

Heinz Kaden,

Bearbeiter für Wettbewerb

# Kampfposition - Richtschnur künftiger Parteiarbeit

Über die ideologische Kampfposition der Leitung unserer Betriebsparteiorganisation (teilweise veröffentlicht im „Plamag-Aktivist“ 15/1973) hat es in den Mitgliederversammlungen aller Abteilungsparteiorganisationen erste Beratungen und Diskussionen gegeben.

Übereinstimmend brachten z. B. die Genossen der APO 12 zum Ausdruck, daß der Entwurf des Beschlusses der BPO eine konkrete Aufgabenstellung für die Genossen enthält und darauf orientiert, mit Hilfe des sozialistischen Wettbewerbes die Initiativen aller Werktätigen, besonders der Jugend, zu wecken und weitere Reserven zu erschließen.

Außerdem messen die Genossen der APO den persönlichen politischen Gesprächen große Bedeutung bei, um die politischen Grundfragen unserer Zeit mit allen Betriebsangehörigen ausgiebig zu beraten und sozialistische Grundüberzeugung zu fördern.

Zusammenfassend schätzen sie ein, daß der Beschlußentwurf eine Garantie mit dafür ist, die Beschlüsse des VIII. Parteitagess verwirklichen zu helfen.

Die Genossinnen und Genossen der APO 11 bezeichnen die ideologische Kampfposition als Richtschnur künftiger Parteiarbeit. Deshalb auch der Appell des APO-Sekretärs, Genossen Illig, daß sich die Genossen darüber Gedanken machen sollten, mit welchen Initiativen sie zum Gelingen der Parteiwahlen beitragen könnten.

Die Genossen der APO 10 kritisierten den nichtkontinuierlichen Produktionsablauf und begrüßten darum die Bildung einer Kontrollgruppe für den Plan Wissenschaft und Technik. Das, so bringen sie zum Ausdruck, entspräche voll und ganz den Lehren der 9. Tagung des ZK der SED.

Die Genossen der APO 6 erhärteten die Erkenntnis, daß es notwendiger denn je sei, regelmäßig Gruppenversammlungen durchzuführen, um die Leitungstätigkeit in den Abteilungen zu verbessern und Probleme der Abteilungen klären zu helfen. So beispielsweise, daß beim Umbau in die

neuen Garderobenräume keine neuen Garderobenschränke zur Verfügung stehen.

Damit ist deutlich gemacht, daß mit der Lösung der Aufgaben im Sinne der ideologischen Kampfposition alle Dinge aufzugreifen und zu lösen sind, die der Verbesserung der

massenpolitischen Arbeit, der weiteren Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen unserer Werktätigen und damit zu einem immer besseren Arbeitsklima in unserem Werk führen und dazu beitragen, die der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Kampfpartei gestellten

Aufgaben zusammen mit allen Werktätigen immer besser zu erfüllen.

Deshalb muß die Diskussion über die ideologische Kampfposition unserer Betriebsparteiorganisation unvermindert weitergehen und Grundlage der Parteiwahlen 1973 sein.

Redaktion

## Gen. Werner Martin immer in vorderster Reihe

Er gehörte zu den Jahrgängen, die Hitler 1938 zum Arbeitsdienst und anschließend zur faschistischen Wehrmacht einberufen ließ, um sie in dem von Hitlerdeutschland heraufbeschworenen 2. Weltkrieg als Kanonenfutter zu gebrauchen.

Trotz schwerer Bauchverletzung mußte er bis zur bedingungslosen Kapitulation Hitlers im Mai 1945 Kriegsdienst ausüben. Sein Glück, daß er in sowjetische Kriegsgefangenschaft geriet; denn bereits nach einem Jahr wurde er von dort auf Grund seiner schweren Verwundung in die Heimat entlassen. Das war auch maßgebend für seine weitere Entwicklung.

„Ich werde immer ein aktiver Kämpfer für den Sozialismus sein“, gelobte er bei Eintritt in die Partei der Arbeiterklasse. Und sein Handeln beweist es. Er zählt in der Plamag zu den Mitbegründern der Hundertschaft der Kampfgruppen der Arbeiterklasse. Als APO-Sekretär und als Lackierer und Brigadier setzt er seine ganze Person ein.

Die Medaillen für 10- und 15jährige Zugehörigkeit zu den Kampfgruppen der Arbeiterklasse, die zweimalige Auszeichnung mit dem Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ und seine fünfmalige Ehrung als Aktivist sind darum lediglich äußere Anerkennungen dafür, daß Genosse Werner Martin zu denjenigen Genossen der SED gehört, die immer in vorderster Reihe stehen.

H. S.



## Fünf Vorzüge

die die Überlegenheit des Sozialismus über den Kapitalismus offensichtlich machen

„Vor dem Hintergrund der von Widersprüchen und Krisen erfaßten monopolkapitalistischen Gesellschaftsordnung, deren Gebrechen und historische Perspektivlosigkeit die arbeitenden Menschen mit Unsicherheit und Angst vor der Zukunft erfüllen, heben sich um so deutlicher die Vorzüge des Sozialismus ab, der mit seinen Errungenschaften seine Überlegenheit über die alte Ausbeuterordnung längst erwiesen hat und eine klare Perspektive besitzt.“

(Aus dem Bericht des Politbüros an die 9. Tagung des ZK; Berichterstatter: Erich Honecker, Erster Sekretär des ZK der SED. Dietz Verlag Berlin, S. 27).

Erstens besteht einer der wichtigsten Vorzüge des Sozialismus darin, daß nur hier die Frage der politischen Macht im Interesse der arbeitenden Menschen, also der weitaus überwiegenden Mehrheit der Menschen, gelöst ist. Es entwickelten sich neue Beziehungen der Menschen untereinander. Das sind Beziehungen, die frei sind von der Unmenschlichkeit der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen, die frei sind von Vorrechten. Es sind Beziehungen, die durch Kameradschaftlichkeit, gegenseitige Hilfe und Unterstützung gekennzeichnet sind.

Zweitens kann allein der Sozialismus, in dem die Produktionsmittel vergesellschaftet sind, die „weitere Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus des Volkes auf der Grundlage eines hohen Ent-

wicklungstempos der sozialistischen Produktion, der Erhöhung der Effektivität des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und des Wachstums der Arbeitsproduktivität“ zur Maxime der Staatspolitik und der gesamtgesellschaftlichen Entwicklung, zum Ausgangspunkt und obersten Grundsatz der Produktion erheben. Die Humanität des Sozialismus, die Menschlichkeit hat hier ihre materielle Grundlage. Die vom XXIV. Parteitag der KPdSU, von unserem VIII. Parteitag und Parteitagen anderer Bruderparteien programmatisch formulierte und beschlossene Hauptaufgabe macht das offenbar.

Drittens drückt sich die Überlegenheit des Sozialismus über den Kapitalismus in der Tatsache aus, daß unsere sozialistische Gesellschaft zum erstenmal die grundsätzliche Übereinstimmung der gesellschaftlichen und der persönlichen Interessen jedes einzelnen verwirklicht. Im Sozialismus wird folglich die jahrhundertalte Forderung der Werktätigen nach sozialer Gerechtigkeit zur gesellschaftlichen Wirklichkeit.

Viertens mehr die wissenschaftlich-technische Revolution unter sozialistischen Bedingungen, also unter Bedingungen des gesellschaftlichen Eigentums an den Produktionsmitteln sowie der sozialistischen Planwirtschaft den gesellschaftlichen Reichtum und das Durchschnittseinkommen der Werktätigen. Sie beschleunigt die Lösung der Hauptaufgabe und hilft, die materiell-techni-

schen Grundlagen des Kommunismus zu schaffen. Die Nutzung der Errungenschaften der wissenschaftlich-technischen Revolution für das Glück des Menschen — das zeichnet den Sozialismus aus.

Fünftens — und nicht zuletzt — beweist sich der Sozialismus als die dominierende Kraft im Kampf zur Sicherung des Friedens. Unsere sozialistische Friedenspolitik ergibt sich aus dem Wesen unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung. „Von Tag zu Tag wird immer deutlicher, daß die Stärke und Ausstrahlungskraft der Sowjetunion, die wachsende Einheit und Geschlossenheit unserer sozialistischen Staatengemeinschaft der entscheidende Faktor für die Lösung jener Probleme sind, die jahrzehntelang die internationale Situation belastet haben“, erklärte Erich Honecker auf dem 9. ZK-Plenum.

Die dem Frieden und der Sicherheit dienende wachsende Kraft und Macht der sozialistischen Staatengemeinschaft ist also für alle Völker unserer Erde von Nutzen.

Die Vorzüge des Sozialismus lassen die Gebrechen der kapitalistischen Gesellschaftsordnung mehr und mehr hervortreten.

Vielfältig sind die Krisenerscheinungen in der kapitalistischen Ausbeuterordnung, die die soziale Unsicherheit zum Grundzug des Lebens der arbeitenden Menschen machen. Die allgemeine Krise des Kapitalismus ist nicht die einfache Summe der einzelnen Krisenerscheinungen. Sie charakterisiert das Kranksein dieses Systems.

Der Kapitalismus ist — wie seine Verteidiger heute selbst eingestehen müssen — eine kranke Gesellschaft. Die Krise seiner gesellschaftlichen Ordnung ist unheilbar. Die Nachrichten aus der Welt des Kapitals, die das Tag für Tag aufs neue belegen und bestätigen, lösen Fragen nach Ursachen und Zusammenhängen aus.

## Ein eindrucksvolles Erlebnis

Auf einer Fahrt zu den Feengrotten in Saalfeld verweilte unser Lager an der Gedenkstätte ermordeter sowjetischer Bürger in Unterwellenborn. Es ist zu einer großen und schönen Tradition für unser Kinderferienlager in Bucha geworden, dieses Mahnmal zu besuchen.

Hierher wurden während des 2. Weltkrieges Zwangsarbeiter aus der Sowjetunion nach Deutschland verschleppt, die in der Maxhütte Arbeiten verrichten mußten. Die sowjetischen Patrioten versuchten mit ihren Mitteln, auch hier den Widerstandskampf fortzusetzen. Trotz Kriegsende wurden sie hinterrücks von SS-Schergen erschossen.

Die Kinder zeigten an dieser Gedenkstätte große Anteilnahme und legten selbstgepflückte Blumensträuße zur Ehrung dieser toten Genossen nieder. Dies war ein eindrucksvolles Erlebnis, an das sich die Kinder bestimmt noch lange erinnern werden.

Reinhard Wöllner  
Helfer im Ferienlager

# Größere Aufmerksamkeit der Entwicklung der qualitativen Kennziffern

Auszüge aus dem Referat des Generaldirektors, Genossen Rolf Schmidt, welches er auf der Kostenkonferenz am 27. Juli 1973 gehalten hat

Wie im „Plamag-Aktivist“ Nr. 15/73 angekündigt, veröffentlichen wir heute Auszüge aus dem oben erwähnten Referat des Generaldirektors unseres Kombinats:

**Jede zuviel ausgegebene Mark ist Kritik an der Leitung und am Verhalten der Leiter zu den Kosten.**

Die Durchsetzung des Prinzips der strengen Sparsamkeit und die Einhaltung des Kostensatzes sind Gradmesser erreichten Niveaus.

Die Kostenarbeit in ihrem untrennbaren Zusammenhang zur Erfüllung der materiellen Planaufgaben nach Menge, bedarfsgerechter Produktion und guter Qualität ist eine wichtige Leitungsaufgabe. Diese Aufgabe betrifft alle Leiter – vom Betriebsdirektor bis zum Brigadier – und alle Werkstätten gleichermaßen. Deshalb darf keine Einschränkung der Kostenarbeit auf „Spezialisten“ zugelassen werden.

Allen leitenden Genossen und Kollegen obliegt dabei die Aufgabe, ausgehend von den Beschlüssen von Partei und Regierung die Voraussetzung für die schöpferische Aktivität unserer Werkstätten zu schaffen, denn es gibt kein Handeln im Reproduktionsprozeß, das sich nicht in irgendeiner Form in den Kosten niederschlägt. Wir müssen klar erkennen, daß wir mit jedem Plan, mit jeder Festlegung, jeder Einzelmaßnahme unmittelbaren Einfluß auf die Kosten und die Effektivität nehmen. Das ist von besonderer Bedeutung hinsichtlich der Entscheidung über perspektivische Entwicklung unseres Kombinates.

Mit anderen Worten: Im Stadium der Entscheidung bestimmen wir maßgeblich das Effektivitätsniveau der Durchführung, wobei das Ziel unserer Entscheidung die bewußte Durchsetzung der ökonomischen Gesetze des Sozialismus sein muß.

## Was wir brauchen, ist Stabilität in der Vorbereitung und Durchführung des Reproduktionsprozesses

Eine große Bedeutung kommt somit der langfristigen Sortimentsbestimmung und dem Vertragsvorlauf zu. Dieser beeinflusst maßgeblich die technischen, organisatorischen und leitungseitigen Maßnahmen in Vorbereitung des Reproduktionsprozesses, die dadurch mit höherem Maßstab durch die produktionsvorbereitenden Bereiche in Zusammenarbeit mit der Produktion konzipiert, in Angriff genommen und vor Beginn des Planjahres abgeschlossen werden können. Voraussetzungen für den Vertragsvorlauf – und hier wird die Einheit und Wechselwirkung der Phasen des einheitlichen Reproduktionsprozesses und die Notwendigkeit, das Ressortdenken zu überwinden sichtbar – sind Klarheit in

- der Erzeugnisentwicklung, d. h. wann werden neue Erzeugnisse, Varianten, Zusatzrichtungen marktwirksam;
- der Überführung neuer Erzeugnisse in die Produktion, konkret nach Monaten und Quartalen;
- langfristigen Bilanzentscheidungen über Höhe und Vorbilanz des Produktionsaufkommens.

Auf dieser Grundlage sowie der Markt- und Bedarfsforschung ist ein hoher Vertragsvorlauf als elementare Voraussetzung kontinuierlicher Produktion zu sichern. Er beeinflusst solche für den Reproduktionsprozeß entscheidende Probleme wie die Materialversorgung, die Hauptfristenplangestaltung, die Bestandhaltung und damit die Kosten und die Effektivität.

Dieser prinzipielle Weg ist konsequent zur weiteren Stabilisierung der Wirtschaftstätigkeit des Kombinates zu beschreiten. Vor allem aber wird durch den Vertragsvorlauf, die rechtzeitige Spezifikation und die Verbesserung der qualitativen Seite der Vertragsarbeit in stärkerem Maße als bisher gesichert, daß das, was von unseren Kollegen mit hohem Einsatz produziert wird, auch abgesetzt werden kann und nicht als Überplanbestand an Fertigerzeugnissen unsere Lager füllt.

## Grundvoraussetzung ist die Erfüllung des Planes Wissenschaft und Technik

Das 9. Plenum des ZK orientiert besonders auf eine vorbildliche Erfüllung der Aufgaben des Planes Wissenschaft und Technik. Diese Orientierung leitet sich ganz einfach davon ab, daß die Erfüllung der im Plan Wissenschaft und Technik gestellten Aufgaben die Grundvoraussetzung zur Sicherung höherer Ef-

ektivität des Reproduktionsprozesses ist.

Letzten Endes entscheiden wir heute mit den Ergebnissen der Erzeugnisentwicklung, der qualifizierten Beherrschung der Überleitung neu- und weiterentwickelter Erzeugnisse und Verfahren in die Produktion, der konsequenten Sicherung einer hohen Erzeugnisqualität und der effektiven Gestaltung des arbeitsteiligen Prozesses sowie der komplexen Reproduktion der Grundfonds, über Kosten und Gewinn von morgen.

Den entscheidenden Einfluß auf die Kosten hat zweifellos der Prozeß der Erzeugnisentwicklung. Wir haben im Kombinat die für eine planmäßige langfristige Arbeit notwendigen Grundsatzdokumente wie:

- Grundlinie der Forschungs- und Erzeugnisentwicklung, Programm der internationalen Zusammenarbeit u. ä., vorliegen. Daraus abgeleitet gilt es jedoch für uns, vor allem folgende Probleme zu beherrschen.
- Das ist die Vorgabe und Einhaltung von Kostenlimiten, Preislisten, Effektivitätskennziffern und -kriterien. Exakte Abrechnung der Zielstellung in den Verteidigungen.
- Das ist auch die Bildung ökonomisch richtiger Preise in Relation zur Kosten-, Gebrauchswert- und Rentabilitätsentwicklung. Erfüllung der Voraussetzung für Zusatzgewinne und Preiszuschläge zur Erhöhung der Rentabilität neuer Erzeugnisse.

– Das ist weiterhin die umfassende Einbeziehung der Werkstätten, insbesondere ihre zielgerichtete Mitarbeit im Neuererwesen und die Anwendung des themenbezogenen Haushaltsbuches sowie die Durchsetzung der an die Effektivität gebundenen Stimuli der Entwicklungskollektive.

– Dazu gehört auch die Wahrnehmung der Verantwortung der Forschungs- und Entwicklungskollektive bis zur Stabilisierung des Reproduktionsprozesses und die Sicherung der Fertigungsreife.

– Weiterhin gehört dazu die Vorbereitung und Qualifizierung der Arbeiter und Technologen auf die neuen Aufgaben.

– Es gehört auch dazu die Veränderung in der Fertigungsorganisation und die Bilanzierung der benötigten Kapazitäten.

– Schließlich möchte ich noch die Durchsetzung des geschaffenen Qualitätssicherungssystems als Leitungsinstrument nennen.

Alle diese genannten Probleme haben ihren unmittelbaren Einfluß auf Kosten und Effektivität und nicht nur der wissenschaftlich-technische Höchststand der Erzeugnisse selbst.

Verlag für die Frau bietet:

## Gesunde Kost rund um die Uhr / Für Schichtarbeiter

„Wer sinnlos schluckt, wird schwer verdauen“. Eine alte Weisheit, leicht gesagt, aber schwer getan. Erst wenn wir über Müdigkeit und Unlust klagen, fragen wir uns: „Ist du vernünftig oder nicht?“ Die Ernährung muß den jeweiligen Arbeits- und Lebensbedingungen angepaßt sein, sonst erfolgt ein Leistungsabfall, Krankheiten treten auf und verkürzte Lebenserwartung sind die Folge, vom Aussehen ganz zu schweigen.

Vor allem Schichtarbeiter, die sich an einen neuen Tages-Nacht-Rhyth-

mus gewöhnen müssen, sollten von Großmutter's Küche Abstand nehmen und sich der wissenschaftlichen Ernährung zuwenden.

Richtig ernähren heißt, so vielseitig als möglich und nicht mehr, als der Körper tatsächlich braucht, zu sich zu nehmen. Das Eiweiß-Fett-Kohlehydratverhältnis ist bei einer gesunden Ernährung ebenso wichtig, wie die Auswahl der Speisen, die Vitamine u. a. m., um Müdigkeit und Unlust auszuschalten und das Herz-Kreislauf-System zu entlasten.

Vernünftig essen heißt auch: Kalorien kontrollieren. Übergewicht ist nichts anderes als ein Mißverhältnis zwischen einer zu hohen Energieaufnahme durch die Nahrung und einer geringen Energieabgabe über die Ar-

beit. Es geht nicht darum, sich „satt zu essen“, sondern richtig und vernünftig und dabei kann jede Mahlzeit ein echtes Vergnügen sein.

Ausgehend von dem vorgegebenen Tageskaloriensatz – entsprechend der jeweiligen Tätigkeitsgruppe – sind in dieser Neuerscheinung für die Mehrschichtarbeiter Rezepte für die fünf verschiedenen Mahlzeiten des Tages zusammengestellt. Die Speisepläne sind auf der Grundlage von Untersuchungen und Analysen entwickelt und garantieren eine gesunde Ernährung der Schichtarbeiter in der Familie.

Der Rezeptteil wendet sich an drei unterschiedliche Berufsgruppen, die im Zwei- oder Mehrschichtsystem arbeiten und zwar an die körperlich schwer Arbeitenden, an die körper-

lich leicht Arbeitenden und an die geistig Tätigen.

Kleine grafische Übersichten, Statistiken und Tips informieren den Leser über Kalorienbedarf und unterschiedliche Höhe der Nahrungsaufnahme, über Einnahmezeiten der Mahlzeiten und Verdaulichkeitsgrad der Speisen. Zahlreiche Tips zu küchentechnologischen Empfehlungen, zeitsparende und ernährungsphysiologische Zubereitungsweisen bereichern die Neuerscheinungen aus der Reihe: Gesunde Ernährung.

Dieses Rezeptheft erfordert keinen zusätzlichen Zeitaufwand, sondern gibt Hinweise und Anregungen für eine vernünftige und überlegte Auswahl der Zutaten, um zu einer abwechslungsreichen und kontrollierten Ernährung zu kommen.

Herausgeber: Verlag für die Frau  
64 Seiten, zahlreiche Farb- und Schwarzweißfotos

Preis: 3,20 Mark

Im III. Quartal erhältlich.

## Welchen FDGB-Beitrag zahlt der Reservist?

Da bei unseren Gewerkschaftsmitgliedern, die zur Reservistenausbildung oder zu Reservistenübungen einberufen werden, immer wieder Unklarheiten über die Beitragszahlung bestehen, veröffentlichen wir nachfolgend einen Auszug aus der „Tribüne“ Nr. 127 vom 2. Juli 1973 in der Beilage „Vertrauensmann“:

Gewerkschaftsmitglieder, die zur Reservistenausbildung oder zu Reservistenübungen einberufen werden, bleiben nach der Satzung des FDGB, Abschnitt I, Punkt 10, Mitglied der Gewerkschaftsorganisation, der sie vor Antritt der Reservistenausbildung bzw. -übung angehören. Daher sind auch für die Dauer des Reservisteneinsatzes die FDGB-Beiträge zu entrichten, allerdings in anderer Höhe.

Bei Reservisten gilt der Wehrsold und der vom Betrieb als Ausgleich gezahlte gekürzte Nettoverdienst als Berechnungsgrundlage.

Bekommt das Gewerkschaftsmitglied beispielsweise 520 Mark betrieblichen Ausgleich und 80 Mark Wehrsold, dann gelten diese 600 M als beitragspflichtiges Bruttoeinkommen.

Auch während der Zeit des Einsatzes ist der Mitgliedsbeitrag pünktlich und in richtiger Höhe zu zahlen, um gewerkschaftliche Vorteile und Unterstützungseinrichtungen in Anspruch nehmen zu können.

Daher sollte das Gewerkschaftsmitglied seinen Vertrauensmann bzw. die BGL rechtzeitig von seiner Einberufung in Kenntnis setzen, damit alle Fragen besprochen werden können. Vor allem sollte geklärt werden, ob die Angehörigen den Mitgliedsbeitrag weiterzahlen, oder ob ein Kollege mit der Bezahlung beauftragt wird.

Betriebsgewerkschaftsleitung



Werner Kloss am Vergrößerungsapparat

Unser Fotozirkel meldet sich zu Wort

## Welche Aufgaben hat der Zirkel?

Sehen wir etwas in die Zukunft. Es stehen nächstes Jahr viele politische und kulturell-historische Aufgaben in unserer Stadt im Mittelpunkt, zum Beispiel 25 Jahre DDR, 750 Jahre Spitzenstadt Plauen und das 15. Spitzfest im Stadtpark. Für diese Ereignisse hat sich der Zirkel vorgenommen, Fotoausstellungen

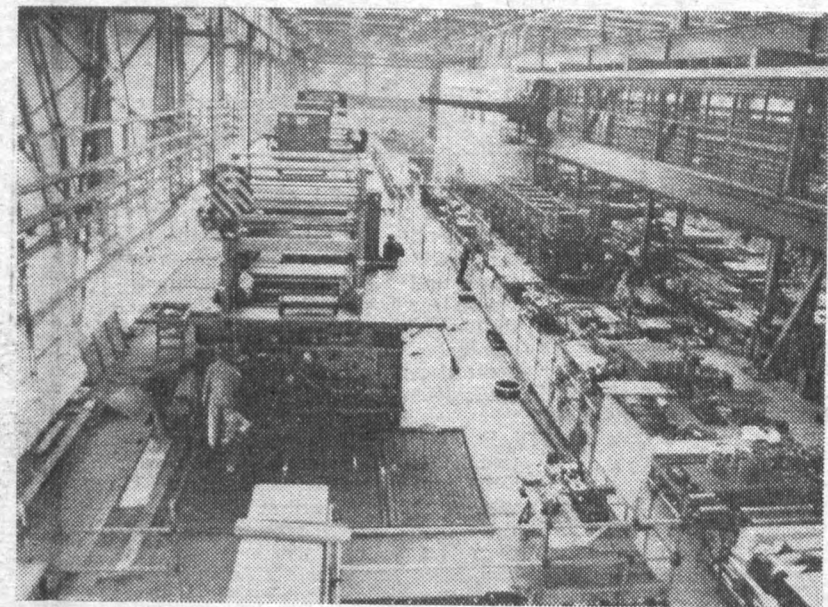
über unsere Stadt Plauen und deren nähere Umgebung zu gestalten.

Wir als Zirkel unterstützen auch die politische Arbeit in der Plamag durch Sichtgestaltung der Wandzeitungen der FDJ. Zwei Fotoausstellungen bzw. Wettbewerbe, die im „Aktivist“ veröffentlicht wurden, blieben bei der Belegschaft leider ohne Widerhall.

In unserer Zirkeltätigkeit versuchen wir, gemeinsam Aufgaben zu lösen und uns dabei in unserer fotografischen Tätigkeit ständig zu verbessern, indem Fachvorträge über verschiedene Techniken gehalten werden. Auch auf Fotowanderungen und anschließenden Bildbesprechungen festigen wir uns in unseren Leistungen. Denn jeder Fotoschaffende ist ja bestrebt, daß seine Leistungen auch von anderen anerkannt werden.

Karl-Heinz Dreßel

◀ Ein neues Gesicht erhält unser ehrwürdiger Rathausurm. Damit macht er sich schon jetzt schön für die 750-Jahr-Feier der Stadt Plauen im Jahre 1974. Die Aufnahme stellte uns unser Fotozirkel zur Verfügung.



Hochbetrieb herrscht gegenwärtig in der Montagehalle unseres Werkes durch die Fertigung der Offsetmaschinen der Baureihe „Rondoset“. Vor wenigen Wochen waren es Dekor-Tiefdruck-Maschinen – auch eine Neuentwicklung –, durch die unser Betrieb einen großen Anteil an der Konsumgüterproduktion in unserer Republik hat.

## Mehr Konsumgüter, aber wie?

Lösungswege – Vorschläge – Anregungen

Unter diesem Titel erscheint im Oktober eine Sonderausgabe der Wochenzeitschrift „Die Wirtschaft“.

Mit dieser Publikation werden alle Werkstätten in den Industriebetrieben sowie den Staats- und Wirtschaftsfunktionären Erfahrungen und Erkenntnisse vermittelt, die dazu beitragen sollen, die Hauptaufgabe zu lösen und die Bevölkerung bedarfsgerecht und mit qualitativ hochwertigen Konsumgütern zu versorgen.

Mitarbeiter des Staatsapparates und wissenschaftlicher Einrichtungen, leitende Wirtschaftsfunktionäre der Industrie und des Handels sowie Journalisten machen Vorschläge, geben Anregungen und berichten über Probleme und Methoden der politisch-ideologischen Arbeit, der Wettbewerbsführung, über Wege zur Steigerung der Konsumgüterproduktion und der Arbeitsproduktivität, unter anderem durch neue Formen der Leitungstätigkeit, Konzentration und Spezialisierung der Produktion, eine effektive Erzeugnisgruppenarbeit, Rationalisierung und hohe Auslastung der Anlagen und Maschinen durch Schichtarbeit.

Ferner werden Probleme der Planung und Plandurchführung nach Toleranzen, der Zuliefererindustrie, der Forschung und Entwicklung, der

Kooperation zwischen Betrieben der Konsumgüter- und der produktionsmittelherstellenden Industrie, der zusätzlichen Produktion von Konsumgütern in produktionsmittelherstellenden Betrieben, der Qualitätsproduktion sowie der Kosten und Preise behandelt.

Aus dem Inhalt: Einige Grundfragen der Konsumgüterproduktion / Mehr Konsumgüter durch internationale Zusammenarbeit / Bedarfs- und Marktforschung / Welchen Einfluß nimmt der Handel auf die Industrie / Exakte Planung und flexible Produktion / Höhere Produktion durch Arbeitsteilung und Spezialisierung / Das A und O der Erzeugnisgruppenarbeit / Rationalisierungsmittel für die Konsumgüterproduktion / Konsumgüter aus dem Petrochemischen Kombinat Schwedt / Moderne Technik allein genügt nicht / Viel, aber gut! / Zulieferer – eine hohe Verpflichtung / Probleme der Kosten und Preise.

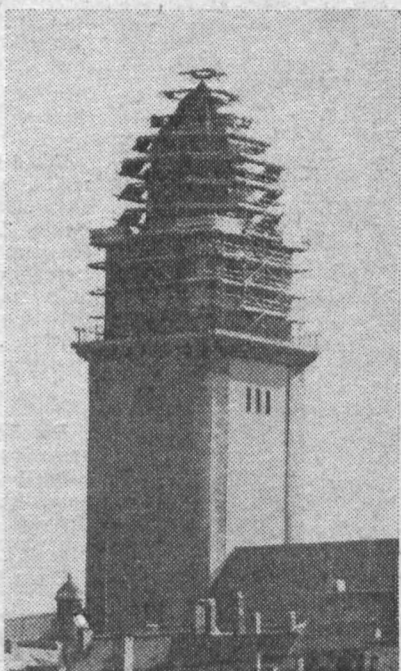
Die mit Grafiken und Fotos illustrierte zweifarbige Sonderausgabe kostet bei einem Umfang von 64 Seiten (+ Umschlag) 1,90 M. Sie ist an den Zeitungskiosken erhältlich, Bestellungen nehmen bis Mitte September aber auch die Postämter oder der örtliche Buchhandel entgegen.

## Herzlich verabschiedet

Nach Erreichung seines Rentenalters schied wiederum ein langjähriger Mitarbeiter unseres Werkes aus dem Arbeitsprozeß aus.

Genosse Karl Keil gehörte seit dem 26. August 1946 unserem Betrieb an und war als Schlosser in der Montageabteilung beschäftigt. Er zählt also zu den Aktivisten der ersten Stunde.

Nach herzlicher Verabschiedung in seinem Kollektiv sagen auch wir dem Genossen Karl Keil herzlichen Dank für die in unserem Werk geleistete Arbeit und wünschen ihm im Kreise seiner Angehörigen noch einen recht angenehmen Lebensabend.



Redaktion

- Jugendgesetz und du
- Wie geht es nach dem Festival in unserer Grundorganisation weiter?
- FDJ-Notizen



# Jugendgesetz und du

Im Entwurf des neuen Jugendgesetzes heißt es im Paragraph 17:

„Aufgabe aller jungen Menschen ist es, sich hohes Wissen und Können anzueignen, sich auf die Anforderungen im Beruf gut vorzubereiten, ihre Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten stets zu vervollkommen und das erworbene Wissen zum Nutzen der sozialistischen Gesellschaft anzuwenden. Der sozialistische Staat sichert der Jugend eine allseitige Bildung und schafft planmäßig die dafür notwendigen Bedingungen.“

Die Aneignung eines hohen Wissens ist nach meiner Auffassung das wichtigste im Leben eines jungen Menschen. Er legt sich somit den Grund-

stein für seine Zukunft und trägt mit zur weiteren Festigung der sozialistischen Gesellschaft bei.

Wenn ich sagte: „hohes Wissen“, dann meine ich sozialistisches Wissen, beruhend auf der Lehre des wissenschaftlichen Sozialismus. Unser Staat und die Partei der Arbeiterklasse, die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands, hat alle Voraussetzungen geschaffen, daß jeder Jugendliche aktiv beim Aufbau des Sozialismus mitwirken kann.

Entscheidend hierbei ist sein Wille und Fleiß, das Erworbene weiter auszubauen und das Wissen zu festigen. Der Möglichkeiten, die wir Älteren nicht hatten, gibt es genügend. Sie alle aufzeigen, würde diesen Rahmen sprengen. Ich möchte nur eines herausgreifen, das FDJ-Schuljahr. Hier sollte doch der offene Meinungsstreit, das Ringen um neue Erkenntnisse im Vordergrund stehen. Und daß unsere Jugend das kann, hat sie zu den X. Weltfestspielen bewiesen.

Leider gibt es noch einige, die der Meinung sind, man lernt für den Lehrer oder die Eltern. Die Hauptsache: „Ich komme gerade so durch.“

Diesen jungen Menschen möchte ich sagen, steigt herunter von diesem falschen Pferd, denn eines Tages zwingt euch euer eigenes Leben, das Versäumte nachzuholen, und dann wird es bedeutend schwerer.

Heinz Seelig,  
Bildungsstätte

## Wie geht es nach dem Festival in unserer Grundorganisation weiter?

Die erlebnisreichen Tage der X. Weltfestspiele der Jugend und Studenten für antiimperialistische Solidarität, Frieden und Freundschaft sind vorüber. Dieses Festival brachte in seiner Vorbereitung und Durchführung zahlreiche Ergebnisse und Initiativen, die erheblich zur Festigung der Reihen unseres sozialistischen Jugendverbandes beitragen. Jetzt kommt es darauf an, mit dem gleichen Elan auch die neuen Aufgaben, die uns gestellt werden, zu meistern. Für die nächste Zeit heißt es konkret:

- In allen Bereichen gilt es, den Entwurf unseres neuen Jugendgesetzes intensiv weiter zu diskutieren. Dabei geht es vor allem darum, jeden Jugendlichen, aber auch die älteren Kollegen einzubeziehen. Der Auftakt dazu wurde am 3. September in der Berufsausbildung gegeben. Jeder sollte sich mit dem Inhalt des Gesetzesentwurfes auseinandersetzen, seine Meinung dazu darlegen oder eventuelle Änderungsvorschläge einbringen. Andererseits sollten aber auch das große Vertrauen, das der Jugend

entgegengebracht und die Verantwortung, die ihr übertragen wird, dazu beitragen, neue Initiativen bei der Lösung der vom VIII. Parteitag der SED gestellten Aufgaben zu entwickeln. Dabei tragen alle Leitungen eine große Verantwortung.

- Um mit dem Elan des Festivals unsere Grundorganisation weiter zu festigen, gilt es, die Verbandswahlen der FDJ kaderpolitisch gut vorzubereiten. Der Auftakt zu den Wahlen wird Ende September in der Berufsausbildung gegeben. Dazu ist es notwendig, daß zwischen allen Leitungen in den Bereichen ein kluger Einsatz der Kräfte abgestimmt wird, um so neue arbeitsfähige Leitungen zu erhalten.

- Vorausschauend gilt es, sich bereits jetzt Gedanken über die Vorbereitung des 25. Jahrestages unserer Republik und den 750. Geburtstag unserer Stadt zu machen. Denn das werden wieder Höhepunkte in der gesellschaftlichen Entwicklung unseres Staates und der Stadt Plauen.

An erster Stelle steht natürlich nach wie vor die Planerfüllung und die Realisierung des Gegenplanes. Dabei sollte man sich in allen FDJ-Kollektiven überlegen, soweit das noch nicht geschehen ist, welchen Beitrag jeder einzelne leisten kann, um so am Kampf um eine hohe staatliche Auszeichnung mit guten Ergebnissen teilzunehmen.

- Entscheidenden Anteil an der politisch-ideologischen Bildung unserer Freunde hat das Studienjahr der FDJ. Es gilt deshalb für alle Leitungen der FDJ, einen kontinuierlichen Ablauf der Zirkelnachmittage im Monat November für das Studienjahr 1973/74 zu sichern.

- Ausgehend von den Erfahrungen des „Tages der Arbeiterjugend“ am 5. Mai ist bereits jetzt – gemeinsam mit der staatlichen Leitung – der nächste Tag (7. November) gut vorzubereiten, um die Arbeit noch effektiver zu gestalten.

Wolfgang Eckardt, 2. Sekretär

### FDJ-Notizen

Die Festivalteilnehmer Johannes Behmel, Gunter Kraus und Reinhard Wöllner besuchten unmittelbar nach ihrer Rückkehr aus Berlin unser Kinderferienlager in Bucha. Mit Bildern, Souvenirs u. ä. berichteten sie den Pionieren von ihren Erlebnissen in der Festivalstadt.

★

Französische Jugendliche aus unserer Partnerstadt Lens weilten kürzlich in unserem Betrieb. Nach einem Betriebsrundgang gab es noch interessante Gespräche mit FDJlern unserer Grundorganisation.

★

66 Freunde nahmen am 1. September ihre Lehre an unserer Ausbildungsstätte auf. In einer Feierstunde wurden die jungen Facharbeiter, die erfolgreich ihr Facharbeiterzeugnis erworben haben, verabschiedet. Unsere neuen Lehrlinge erhielten aus den Händen des Parteiveterans Albert Grunert ihre Betriebsausweise.

★

Für hervorragende Leistungen im sozial. Berufswettbewerb wurden die Jugendfreundinnen Monika Lenk, Regina Ludwig, Monika Schmidt und Heidrun Schuster zum Abschluß des Lehrjahres 1972/73 mit der Medaille „Für sehr gute Leistungen im sozialistischen Berufswettbewerb“ ausgezeichnet.

★

Die Lernaktive MbZ I des Genossen Kusser und Z Ia des Genossen Schreiber erhielten die Kollektivauszeichnung „Hervorragendes Lehrlingskollektiv im sozialistischen Berufswettbewerb“.

Dazu herzlichen Glückwunsch.



Ein Bild, das für sich spricht – und das uns Karl-Heinz Dreßel, der Leiter unseres Fotozirkels, ebenfalls von den X. Weltfestspielen mitgebracht hat.

# Mit dem Kraftfahrzeug ins befreundete Ausland

Durch die ständige Verbesserung der Lebenslage unserer Bevölkerung sowie der ständigen Erweiterung der Auslandsreisen wird es vielen Bürgern ermöglicht, unseren befreundeten Nachbarn nicht nur Kurzbesuche abzustatten, sondern auch den Urlaub dort zu verbringen, um so noch besser Land und Leute kennenzulernen.

In immer größerem Umfang erfolgen solche Reisen individuell und mit dem Kraftfahrzeug. Obwohl die Schadenpraxis der Staatlichen Versicherung zeigt, daß sich viele Kraftfahrer im fremden Land besonders verantwortungsbewußt im Straßenverkehr verhalten, kommt es doch zu den mannigfaltigsten Schadensfällen. Sehr oft gibt es dabei Schwierigkeiten bezüglich der Verständigung, der Durchführung von Reparaturen an Kraftfahrzeugen, der Verständigung der Miliz und unter Umständen auch finanzielle Probleme. Einige Hinweise für einen sorglosen Urlaub sollten deshalb von jedem Urlauber beachtet werden.

Vor dem Antritt der Auslandsreise ist der rechtzeitige Abschluß einer **Auslands-Kraftfahr-Haftpflichtversicherung** zu tätigen. Der hierzu ausgestellte Versicherungsschein ist

im Ausland bei Fahrten ständig mitzuführen.

Kommt es im Ausland zu Verkehrsunfällen, so sind diese grundsätzlich der Miliz zu melden. Dabei ist in jedem Falle auf die Ausfertigung eines Protokolls zu achten. Ein Exemplar des Protokolls sollte man zwecks Vorlage bei der Staatlichen Versicherung in der Heimat grundsätzlich fordern.

Die Auslands-Haftpflicht-Versicherung leistet im Schadensfall finanziellen Ersatz gegenüber dem geschädigten Ausländer in Währung des Gastlandes. Jeder Bürger, der in einen Schaden im Ausland verwickelt war, muß sofort nach Rückkehr bei seiner Heimatdienststelle den Vorfall melden.

Wird auch das eigene Kraftfahrzeug beschädigt, so ist bei Bestehen einer **Auslands-Kasko-Versicherung** die Reparatur im Ausland ohne finanzielle Belastung des Urlaubers mit Devisen gesichert. Er hat sich in solchen Fällen an die nächste Dienststelle der Staatlichen Versicherung des Gastlandes zu wenden und dort den Versicherungsschein für die Kaskoversicherung vorzulegen. Sollte im Einzelfall eine Reparatur nicht möglich sein oder ein Totalschaden am Fahrzeug vorliegen, so wird auch

der Rücktransport des Fahrzeuges von dort aus veranlaßt.

Das mitgeführte **Reisegepäck** ist im Rahmen einer bestehenden Haushaltversicherung während der Reise und in der Unterkunft geschützt. Eine Ausnahme bildet lediglich das Zelt während des Urlaubes. In diesem Falle ist ein entsprechender Beitrag zu entrichten.

Besteht jedoch keine Haushaltversicherung, so macht sich auf alle Fälle der Abschluß einer **Reisegepäckversicherung** erforderlich.

Auch bei Schadensfällen am Reisegepäck in Hotels, Privatunterkünften und auf Campingplätzen sollte sich der Urlauber stets um eine amtliche Aufnahme des Schadensfalles bemühen (Hotel-, Campingplatzleitung, Vermieter).

Solche Bescheinigungen sind bei Rückkehr in die Heimat der Staatlichen Versicherung vorzulegen und gelten als Regulierungsgrundlage.

Wir empfehlen allen Auslandsurlaubern, sich vor Antritt der Reise mit den Mitarbeitern der Staatlichen Versicherung zu beraten, um wirklich sorglos den Urlaub verbringen zu können.

**Uhtig.**

Staatliche Versicherung der DDR  
Kreisdirektion Plauen

## Der Fußgänger-schutzweg

Seit Bestehen des Fußgängerschutzweges in Plauen auf der Friedensstraße werden durch Fahrzeugführer immer wieder Ordnungswidrigkeiten begangen, indem die gesetzlichen Bestimmungen nicht beachtet werden.

Der Fußgängerschutzweg wird durch die Ampel und den Zebrastreifen gekennzeichnet.

Fußgänger haben den Vorrang, Fahrzeugführer haben bei Annäherung an den Fußgängerschutzweg ihre



Geschwindigkeit so einzurichten, daß vor dem Schutzweg gehalten werden kann. Das heißt, daß die Fahrtgeschwindigkeit rechtzeitig langsam vermindert wird und anzuhalten ist, wenn sich Fußgänger auf dem Schutzweg befinden.

Nach dem Anhalten kann die Fahrt unter Rücksichtnahme auf die Benutzer des Schutzweges fortgesetzt werden. Fußgänger haben nach dem Anhalten wieder anführende Fahrzeuge vorbeifahren zu lassen.

Das Vorbeifahren an verkehrsbedingt haltenden Fahrzeugen ist nicht gestattet. Vor und hinter dem Fußgängerschutzweg bestehen Halte- und Parkverbot.

Bromme, Obermeister der VP

Fernsehen der DDR behandelt:

## Probleme rationeller Energieanwendung

Mit dem Fernsehen der DDR ist für den **21. September, 18.15 bis 18.40 Uhr**, eine 25-Minuten-Sendung zu Problemen der rationellen Energieanwendung vereinbart.

Die Sendung wird drei 6-Minuten-Filme enthalten:

### Rationalisierung im Eisenhüttenkombinat „Ost“

(Durch Wahl der zweckmäßigsten Brennerkonstruktion und -anordnung sowie durch Abwärmenutzung an den Glühhauben des Kaltwalzwerkes wurde ein beträchtlicher energetischer und ökonomischer Nutzen erreicht.)

### „Initiativen zur rationellen Energieanwendung bei der Reichsbahn“

(Im Mittelpunkt stehen die Leistungen und Erfahrungen von Diesellokführern.)

Außerdem werden Kurzreportagen über einen energiewirtschaftlich vorbildlich arbeitenden Betrieb aus dem Bereich des MfKE über den Anwenderberatungsdienst der BEWAG für Haushalte u. a. zur Sendung kommen. Zum Schluß der Sendung wird zu Zuschriften an die territorial zuständigen Energieversorgungsbetriebe aufgefordert.

### „Prozeß-Analyse in den Leuna-Werken“

(Bereits in der Phase der Forschung und Entwicklung neuer Verfahren und Anlagen werden die Erfordernisse effektiven Energieeinsatzes berücksichtigt. Der Film zeigt das am Beispiel eines weiterentwickelten Verfahrens für die Butadiengewinnung.)

Alle Kolleginnen und Kollegen des Betriebes, vor allem aus energieintensiven Abteilungen, sollten sich diese Sendung ansehen.

**Wild.**

Abteilungsleiter Energetik

Für den Kleingärtner

## Sagenumwobene Lilien

Zu den ältesten und edelsten Gartenblumen gehört die sagen- und legendenumwobene Lilie in ihren vielfältigen Variationen. Schon im Altertum war sie als dekorativer Tempelschmuck beliebt. Lilien wollen aus der Nähe bewundert sein. Deshalb legt man die Zwiebeln in unmittelbare Nähe von Wegen, Sitzplätzen oder sonstigen günstigen Stellen, die gut zugänglich sind, jedoch nicht gerade unter Bäume und ebenso wenig an zugige, windige Ecken. Als markanteste Vertreter aus der großen Familie gelten *Lilium candidum* (Madonnenlilie), *Lilium davidii willmottiae* (Scharlachlilie), *Lilium tigrinum* (Tigerlilie), *Lilium regale* (Königslilie) usw.

Lilien brauchen mittelschweren, lockeren, nährhaften Humusboden, ausreichend Feuchtigkeit, volle Sonne, aber Bodenschatten. Stauende Nässe darf jedoch nicht eintreten, damit die Zwiebeln nicht faulen. Mit einer kleinen Kiesdrainage läßt sich vorbeugen. Die beste Pflanzzeit ist der Herbst. Die Pflanztiefe soll bei 10 bis 15 cm liegen. Um eine gute Gruppenwirkung zu erzielen, pflanzt man je 3 Zwiebeln in Abständen von etwa 30 cm (bei Scharlachlilien 50 cm) horstweise zusammen. Regelmäßig gelten Lilien als winterhart, dennoch kann eine leichte Bedeckung nicht schaden. Sie können bis zu fünf Jahren an einer Stelle stehen; ihre Blütenpracht wird sich von Jahr zu Jahr steigern. Ein lästiger Feind der Lilien sind die Wühlmäuse, denen die fleischigen Zwiebeln eine Delikatesse bedeuten. Deshalb gegen Mäusefraß schützen!

p. p.

## Für unsere Rätselfreunde

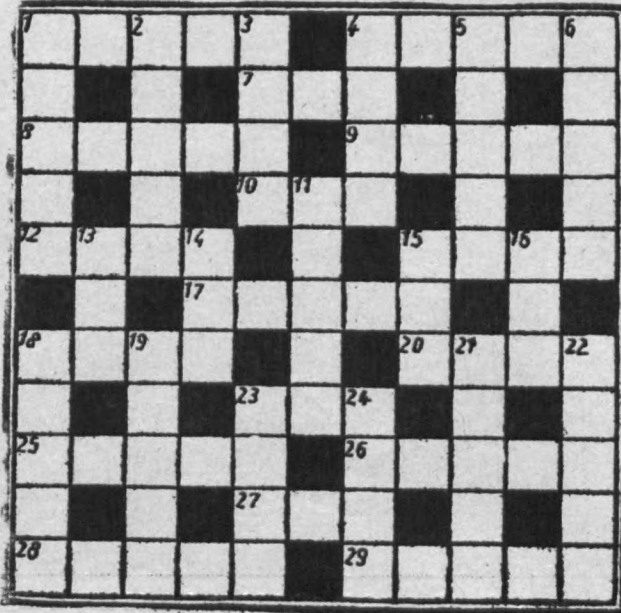
**Waagrecht:** 1 Männername, 4 Arzneikügelchen, 7 Großvater, 8 alter Mann, 9 Hauptstadt von Afghanistan, 10 Baumteil, 12 Sammlung altisländischer Dichtungen, 15 Stadt in Nordspanien, 17 Rechnung, 18 Schachendstellung, 20 Spafmacher, 23 schwedischer Küstenort, 25 Bischofsmütze, 26 Fleischkloß, 27 Spielkartenfarbe, 28 Zapfen, 29 islamischer Rechtsgelehrter.

**Senkrecht:** 1 bauchiges Hanseschiff, 2 Teil des Tages, 3 Talsperre bei Eibenstock, 4 Bündnis, 5 inneres Organ, 6 Mittel gegen Mottenfraß, 11 Gestalt aus „Der fliegende Holländer“, 13 Kurzform von Diapositiv, 14 Vorgang, 15 elektrisch geladenes Teilchen, 16 Zeitmesser, 18 Gebärdenspiel, 19 Riese, 21 italienisch: Liebe, 22 bekannter Skispringer aus der CSSR, 23 Ölpflanze, 24 Kurzwort für Akkumulator.

### Auflösung aus Nr. 15/73

**Waagrecht:** 1 Warnke, 4 Rabatt, 7 Chor, 9 Resita, 12 Salome, 13 Imme, 14 Pud, 15 Upsala, 18 Adagio, 21 Eli, 22 UNO, 23 Siegel, 25 Traube, 27 Ale, 29 Nabe, 31 Toledo, 33 Arrest, 34 Idol, 35 Eltern, 36 Winter.

**Senkrecht:** 1 Wachau, 2 Nora, 3 Europa, 4 Rededa, 5 Adam, 6 Torero, 8 Ostsee, 10 Emu, 11 Tirana, 16 Algier, 17 Lie, 19 Dur, 20 Gounod, 23 Sonate, 24 Latein, 25 Teltow, 26 Eisler, 28 Los, 30 Bast, 32 Dien.





Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel,  
Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation - Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau, - Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

## „Eva und Adam“

ab 16. September auf dem Bildschirm

Der von Nationalpreisträger, Gen. Gerhard Bengsch, vorwiegend in Oelsnitz und Plauen (auch in unserem Betrieb) gedrehte vierteilige Fernsehfilm wird am 16., 19., 23. und 26. September, 20 Uhr, im I. Programm des Fernsehens der DDR gesendet.

Der Film „Eva und Adam“ erzählt die Geschichte von vier Frauen unserer Tage und gibt Denkanstöße für eine vorwärtsweisende Diskussion über die Rolle der Frau in unserer Gesellschaft.

Im Anschluß an diese Fernsehaufführungen findet dann Anfang Oktober in Plauen ein Forum zu diesem Film statt, an dem neben dem Schöpferkollektiv auch Vertreterinnen der Abteilung Frauen beim ZK der SED teilnehmen werden.

Wertvolle Unterstützung fand das Filmkollektiv bei der SED-Kreisleitung Plauen, bei den Belegschaften und Leitungen des VEB Plamag und des VEB Halbmond Oelsnitz.

Neben Angelika Domröse und Horst Drinda (nebenstehendes Foto) spielen Ursula Karusseit, Helga Göring, Jenny Gröllmann, Dietmar Richter-Reinick, Rudolf Ulrich, Frank Schenk, Lissy Tempelhof, Marianne Wüschler, Barbara Dittus, Joachim Zschocke, Herbert Köfer und Matthias Günter die Hauptrollen.

Die gesamte Belegschaft unseres Betriebes ist aufgerufen, sich an der Filmdiskussion zu beteiligen und uns entsprechende Meinungen zukommen zu lassen.

Redaktion

Aus dem Theater unserer Stadt:

## „Der zerbrochene Krug“

Lustspiel von Heinrich von Kleist

Ein Kupferstich nach dem Bild „Der zerbrochene Krug“ des Franzosen Debucourt veranlaßte Heinrich von Kleist zu seinem gleichnamigen Lustspiel, das eines der besten heiteren Werke der deutschen Dramatik ist.

Am Gerichtstag in einem kleinen niederländischen Dorf bei Utrecht soll der Dorfrichter Adam herausfinden, wer den schönen Krug der Frau Marthe zerbrochen hat und den Schuldigen bestrafen. Im Verlauf des Prozesses, dem, zu Adams Leidwesen, auch Gerichtsrat Walter beiwohnt, wird der Täter entlarvt. Es ist niemand anders als der Dorfrichter selbst.

In den Hauptrollen spielen Karel Enzmann den Gerichtsrat Walter und Günter Matthes den Dorfrichter Adam.

Regie führt Hartmut Ostrowsky, die Ausstattung entwarf Dietrich Kelterer.



Neugierig sehe ich mich im Zimmer um. Hier arbeitet also der große Dichter. Jetzt sitzt er am Tisch und schreibt. Interessiert luche ich ihm über die Schulter:

„Ein schneeweißer Wartburg jagt die leicht abfallende Asphaltpiste herunter, stoppt ruckartig und geht

### Unsere Kurzgeschichte:

## „RALLYE“

in die schnelle Linkskurve. Siebzig Sachen mögen es sein. Eben biegen oben am Berg ein Moskwitsch und ein Skoda in die Abfahrtsstrecke ein. Die Fahrer verlangen ihren Wagen alles ab. Wer wird zuerst in die Kurve gehen? Der Moskwitsch hat einen hauchdünnen Vorsprung herausgearbeitet. Er drückt den Skoda in die Klemme, er zwingt ihn zum Bremsen. Wutverzerrt ist das Gesicht

des Skodafahrers. Man sieht ihm an, er wird nicht aufgeben . . .“.

Ich sehe auf. Was hat das zu bedeuten? Ein Rennfahrerroman oder eine Reportage für das „Sportecho“? Welche Rallye schildert der Meister? Ich wage nicht, ihn zu fragen. Ich bin gespannt, wie es weitergeht:

„Ist denn das zu fassen? Eben will ein Passant über die Straße, doch einsichtsvollen Leuten gelingt es, ihn zurückzuziehen. Es ist die höchste Zeit, denn schon schießt ein neuer Pulk rasant in die Kurve. Und noch immer heulen ganz in der Nähe die Triebwerke der startenden Wagen. Bald werden auch sie auf die Reise gehen. Wir wünschen ihnen viel Erfolg. Einige Nummern sind nicht zu erkennen, die Motorabgase hüllen alles in graublauen Nebel. Jetzt rollt ein Trabant herunter. Er geht die Kurve etwas scharf an, kommt ins Schleudern, doch mit einer bravourösen Technik reißt der Fahrer den Wagen in die Gerade hinein. Jetzt zischt auf der Gegenbahn eine JAWA heran . . .“.

„Halt mal, halt!“, unterbreche ich ihn, „was ist denn das für ein Rennen, bei dem in der Gegenrichtung Motorräder laufen?“

„Ich höre Rennen“, erwidert der Künstler überrascht, „das ist eine Reportage über den Verkehr nach Feierabend an einem unserer Werk- ausgänge!“



Urlaubserinnerung: „Du, Karlchen, ich glaube, es schmeckt schon ein wenig nach Ostsee!“

## HUMOR

Eine Londoner Firma, die Schlankheitspillen verkauft, erhielt folgenden Brief:

„Ihre Tabletten sind unübertroffen. In den ersten zwei Wochen hat meine Frau sechs Kilogramm abgenommen. Vor einigen Tagen ist sie ganz verschwunden. Ihr dankbarer Mike Smith.“

★

„Also, das geht wirklich zu weit! Eben hat mich im Treppenhaus Ihr Dackel in die Wade gebissen!“

„Was haben Sie denn erwartet? Ein so kurzbeiniges Tier kann Sie doch nicht ins Genick beißen!“

★

Bei einer Skatrunde erzählte Wolfgang: „Meine Frau ißt keine Torte mehr!“ Die anderen waren erstaunt: „Wie hast du das geschafft?“

„Ich habe meiner Frau die Kleider aus unserer Verlobungszeit gezeigt!“



Obiges Szenefoto zeigt Birge Arnold und Wolfgang Jahn

## Aus dem Inhalt

### Seite 2:

Ungarische Freunde herzlich verabschiedet

### Seite 3:

Abteilungsparteiorganisationen bereiten Wahlen vor

### Seiten 4/5:

Kultur ist jeder zweite Herzschlag unseres Lebens

### Seite 6:

FDJler vor neuem Studienjahr



Jahrgang 26 - Nr. 17

21. September 1973

## Was brachte die Leipziger Herbstmesse?

- Messegold für EP 20
- Messeabschlüsse in Höhe von 6,1 Millionen Valutamark getätigt
- Solidarische Hilfe für Vietnam, Ghana, Rumänien, Bangladesh und Indien



vorstellungen über das Sortiment im Rahmen unseres Perspektivplanes zu fixieren und daraus langfristige Dispositionen für alle Bereiche unseres Betriebes zu treffen.

Selbstverständlich wurde zur Leipziger Herbstmesse 1973 nicht nur über Probleme der Zukunft beraten. Auch viele Fragen der Gegenwart standen im Mittelpunkt der Diskussionen. Eine Anzahl von Gesprächen haben wir mit den Importeuren und Anwendern geführt, mit denen infolge unserer Hilfeleistung für die VR Polen neue Termine für die bereits vertraglich gebundenen Termine vereinbart werden müssen. Die polnischen Genossen brachten zum Ausdruck, daß sie die kurzfristige und uneingeschränkte Unterstützung bei der Generalreparatur einer 96-Seiten-Rotationsmaschine in der Druckerei „Dom Słowa Polskiego“ Warschau sehr zu würdigen wissen und dieses Beispiel hervorragende Solidarität und proletarischen Internationalismus im wahrsten Sinne des Wortes verkörpert.

Die polygraphische Industrie in den Ländern der sozialistischen Staatengemeinschaft hat hohe Aufgaben im Zusammenhang mit dem Druck der Tagespresse, der periodisch erscheinenden Zeitschriften und Broschüren zu erfüllen. Immer wieder wurde die Bitte an uns herangetragen, noch mehr Maschinen zu kürzeren Terminen bereitzustellen. Hier haben wir eine große Verpflichtung gegenüber unseren Abnehmern, durch kontinuierliche Steigerung der Arbeitsproduktivität das Warenangebot zu er-

(Fortsetzung Seite 2)

Diskussion zum Entwurf des Jugendgesetzes auf breiter Ebene eingeleitet. Auch zum:

## Jugendförderungsplan 74

Donnerstag, 13. September. Vor 250 Jugendlichen eröffnet im Speisesaal der Sekretär der Betriebsparteileitung, Genosse Reul, eine bedeutende Jugendkonferenz. Auf der Tagesordnung stehen der Entwurf des Jugendgesetzes und der Entwurf des Jugendförderungsplanes 1974.

Dann ergreift der Sekretär der FDJ-Grundorganisation, Genosse Gerd Köhler, das Wort und schlägt den Jugendlichen die Annahme einer Protestresolution vor, nachdem bereits am Vortag nahezu 1 400 Belegschaftsangehörige in „Roten Treffs“ und Protestmeetings den Militärputsch in Chile in aller Schärfe verurteilten und ihren verstärkten Willen zur Solidarität mit dem chilenischen Volk bekundeten.

Nach umfassenden Ausführungen zum Entwurf des neuen Jugendgesetzes und gründlicher Erläuterung des Jugendförderungsplanes 1974 durch das Mitglied der Parteileitung und Direktor für Kader/Bildung, Genossen Horst Barsch, kam es zu einem gemeinsamen Beschluß von Partei-, Werk-, Betriebsgewerkschafts- und FDJ-Leitung, beide Dokumente auf breiter Ebene mit allen Jugendlichen zu beraten. Die erste Etappe der Aussprachen wird bis zum 5. Oktober, die zweite Etappe bis zum 20. Oktober und die dritte Etappe bis 5. November geführt. Nach Berücksichtigung aller Änderungsvorschläge wird der Jugendförderungsplan ab 1. Januar 1974 dann staatliches Dokument der sozialistischen Jugendpolitik im Betrieb sein.

Zwei sehr positive Erscheinungen waren charakteristisch für die Leipziger Herbstmesse 1973. Das waren einmal die extrem heißen Herbsttage und zum anderen die außerordentlich guten Verkaufsergebnisse sämtlicher Betriebe unseres Kombines für die polygraphischen Maschinen und Ausrüstungen. Daß die Erzeugnisse des VEB Polygraph hohe Wertschätzungen genießen, beweist allein die Tatsache, daß das Aufkommen bei weitem nicht ausreicht, um die große Nachfrage zu befriedigen. Auch wir als Kombinatbetrieb Plamag können für uns in Anspruch nehmen, daß durch die Verhandlungen während der Messe noch einmal unterstrichen worden ist, daß der Bedarf an den in unserem Leitprogramm enthaltenen Rollen-Rotationsmaschinen bis 1980 beträchtlich über der verfügbaren Kapazität liegt. Diese erfreuliche Feststellung versetzt uns in die Lage, bereits jetzt für die nächsten 6 bis 7 Jahre unsere Grob-

## Ehrenurkunde für Betriebs- und Kranschlosser



Brigadeversammlung unserer Betriebs- und Kranschlosser zur Entgegennahme einer Ehrenurkunde des FDGB.

Foto: K.-H. Dreßel

Die Brigade der Betriebs- und Kranschlosserei wurde mit der Ehrenurkunde „Für vorbildliche Arbeit in der Gewerkschaftsgruppe“ ausgezeichnet. Die Auszeichnung nahm im Beisein des Sekretärs der APO 5, Genosse Hans-Heinrich Fragstein, des BGL-Vorsitzenden, Genossen Wolfgang Frotscher, des Direktors für Technologie und Rationalisierung, Genosse Eberhard Günther, der Vorsitzende der IG Metall beim FDGB-Kreisvorstand, Genosse Werner Hegen, vor.

Wie kam die Brigade zu dieser hohen Auszeichnung, die im Kreis Plauen nur zweimal vergeben wurde?

Sie kann auf eine kontinuierliche Entwicklung im Gewerkschaftsleben auf Jahre zurückblicken. Das Kollektiv wurde bereits viermal mit dem Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ geehrt. Um das fünfte Mal wird gekämpft.

Das Brigadeleben wird nicht nur bei der Arbeit praktiziert, sondern auf zahlreichen Ausfahrten und niveauvollen Brigadeabenden. Das Kollektiv hat eine Beteiligung am Neuerwesen von 60 Prozent und liegt damit weit über dem Durchschnitt des Betriebes. Außerdem übt das Kollektiv aktive Freundschaft zur Sowjetunion, was allein schon die hundertprozentige Mitgliedschaft zur Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft beweist.

# Ungarische Freunde herzlich verabschiedet

Nach 3jähriger sozialistischer Hilfeleistung und Mitarbeit in unserem Werk wurden am Mittwoch, dem 12. September 38 Freunde des ungarischen Jugendverbandes KISZ durch die Partei-, Werk-, Betriebsgewerkschafts- und FDJ-Leitung herzlich verabschiedet.

Der Verabschiedung wohnten auch Vertreter des Rates der Stadt und des Rates des Kreises, und zwar die Mitglieder des Sekretariats der SED-Kreisleitung und Ratsvorsitzender, Genosse Heinz Unger und Stadtrat, Genosse Herbert Költzsch bei.

Werkdirektor, Genosse Heinz Lippmann, sagte in seiner Abschiedsrede u. a.: „Sie waren in Weimar, haben das Goethe-Museum besichtigt und durch das Konzentrationslager in Buchenwald lernten sie Zeugen der Vergangenheit, die barbarischen Methoden des Hitlerfaschismus in Deutschland kennen. Dieses grausame Bild wurde abgelöst durch das Schöne. In Dresden offenbarte sich die Pflege des Kulturerbes. Der Aufbau der schönen Stadt, der Zwinger und das Albertinum sind dafür Zeugen, um nur einige zu nennen. Sie haben sich vertraut gemacht mit den Besonderheiten unseres Erzgebirges, haben das Spielzeugland Seiffen, die Umgebung der Augustusburg und die Greifensteine in Geyer gesehen und haben selbst viele Ausflüge unternommen, um ein für sie noch vor drei Jahren fremdes, aber mit ihrem Volk durch Freundschaft fest verbundenes Land, die DDR, kennenzulernen.“

Sie haben nach einer bestimmten Einarbeitungszeit mit den unterschiedlichsten Voraussetzungen gute, teilweise sehr gute Arbeitsergebnisse erreicht. Nach Abschluß ihres Einsatzes war es sogar möglich, einen Kollegen ihres Kollektivs, den jun-



der Kollegin **Elvira Steinhäuser**, der nach erfolgreichem Ingenieurabschluß vom Institut zur Ausbildung von Ingenieurpädagogen in Karl-Marx-Stadt die Berufsbezeichnung als Ingenieurpädagogin zuerkannt wurde.

Genosse **Siegfried Rauh**, z. Z. Betreuer der ungarischen Werkstätten, erwarb am gleichen Institut den Abschluß als Lehrmeister der sozialistischen Wirtschaft.

**Koch,**  
Leiter der Erwachsenenqualifizierung

gen Freund **Gusztáv Szabó**, auszuzeichnen.

Ihnen, liebe ungarischen Freunde, wird der Einsatz in der DDR von großem Nutzen sein, und damit für ihr gesamtes Land. Wenn sie zurückerkehren, werden sie mithelfen, die unter Führung der UAP erreichten Erfolge in ihrem Land zu festi-

## Gusztáv Szabó

„Aktivist der sozialistischen Arbeit“

Proletarischer Internationalismus und sozialistischer Patriotismus sind die moralischen Grundprinzipien der Arbeiterklasse und ihrer führenden revolutionären Partei.

Der Einsatz der Freunde des ungarischen Jugendverbandes KISZ ist Ausdruck dafür, daß sich durch die immer enger werdende brüderliche Zusammenarbeit der Staaten der sozialistischen Gemeinschaft, insbesondere in der sozialistischen ökonomischen Integration, neue Wesenszüge des proletarischen Internationalismus ausprägen.

Und einer, der sich diesbezüglich besonders bewährte, ist **Gusztáv Szabó** (auf nebenstehendem Foto rechts). Ihm wurde mit der Beendigung seiner Delegation zu uns in Anerkennung seiner vorbildlichen fachlichen Arbeit auf Antrag des Kollektivs, in dem er arbeitete, der Ehrentitel „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ verliehen.

In dem Glückwunschsreiben an ihn heißt es: „Sie haben es verstanden, sich bereits im ersten Jahr Ihrer Tätigkeit im VEB Plamag zu einem sehr guten Facharbeiter zu qualifizieren. Ihre Normerfüllung liegt z. Z. bei 110 Prozent. Dabei arbeiten Sie fast ausschlußfrei. Sie zeichnen sich durch eine gute Arbeitsdisziplin aus, und Ihr Auftreten ist stets korrekt und anständig. Im Wohnheim verhalten Sie sich diszipliniert und wirken erzieherisch auf die anderen ungarischen Kollegen ein.“

Wir danken Ihnen für Ihr persönliches Wirken im Interesse unserer sozialistischen Gesellschaft, für Ihr beispielgebendes Auftreten und beglückwünschen Sie zur Verleihung des Ehrentitels. Mit der Überreichung einer Anerkennungsprämie in Höhe von 150 Mark verbinden wir gleichzeitig unsere Wünsche für weitere Erfolge in Ihrer Arbeit und für Ihr persönliches Wohlergehen in Ihrer Heimat.“

Redaktion

gen und weiterzuentwickeln. Sie werden sich einreihen in die ständig wachsende Gemeinschaftsarbeit aller ungarischen Bürger, denn das war und ist die Voraussetzung für die hervorragenden politischen und wirtschaftlichen Leistungen ihres Landes, die schnelle Entwicklung der gesellschaftlichen Produktivkräfte und die immer bessere Beherrschung und Anwendung der modernen Wissenschaft und Technik, der konsequenten Politik ihrer marxistisch-leninistischen Arbeiterpartei und ihres Staates im Interesse und zum Wohle ihres gesamten Volkes.“

Der ungarische Kollege **Vince Zahari** dankte im Namen aller un-

garischen Jugendfreunde mit folgenden Worten: „Unseren Aufenthalt in der DDR schätzen wir so ein, daß wir mit unserer Arbeit halfen, die Planerfüllung zu sichern und darüber hinaus die hier gesammelten Erfahrungen nach Rückkehr in unsere Heimat sehr nutzbringend anwenden zu können.“

Anläßlich unserer Verabschiedung möchte ich die Gelegenheit nutzen, dem Betriebsdirektor, Genossen Lippmann, und dem gesamten Betriebskollektiv für die uns bisher gegebene Unterstützung und das große Entgegenkommen recht herzlich meinen bzw. unseren Dank zu sagen.“



## Was brachte die Leipziger Herbstmesse?

(Fortsetzung von Seite 1)

höhen. Darüber hinaus kommt es darauf an, die in den RGW-Staaten auf diesem Sektor vorhandenen Potenzen und damit die Vorteile der sozialistischen Integration noch besser zu nutzen. Es gibt in dieser Hinsicht sehr gute Gedanken, deren Umsetzung in die Praxis den kommenden Beratungen der paritätischen Regierungskommissionen vorbehalten bleiben wird.

Unter Berücksichtigung des schon bestehenden Vertragsvorlaufes, entsprechen die Messeabschlüsse in Höhe von 6,1 Millionen Valuta-Mark durchaus unseren Erwartungen. Die Werkstätten unseres Betriebes wird es besonders interessieren, daß mindestens acht weitere 2-Platten-Breite-Rotationsmaschinen in den nächsten Wochen und Monaten unser Werk verlassen werden und damit der Bestand an Fertigerzeugnissen erheblich reduziert werden kann. Diese Zeitungs-

maschinen gehen nach Vietnam, Ghana, Rumänien, Bangladesh und Indien.

Ein bedeutender Höhepunkt war die Verleihung der Goldmedaille für den Elektropresseur, System EP 20, dessen Einsatz bei Tiefdruck-Rotationsmaschinen zu einer wesentlichen Qualitätssteigerung infolge einer besonderen Farbübertragung führt. Damit haben erfahrene Ingenieure die Gebrauchswerteigenschaften für Illustrations- und Dekor-Tiefdruck erhöht und damit günstigere Verkaufsbedingungen geschaffen. Zum ersten Mal wurde einem Erzeugnis unseres Werkes Messgold verliehen. Die Vertreter des Leipziger Messeamtes, des Ministeriums, des DAMW und des Kombinatges überbrachten dem Messekollektiv herzliche Glückwünsche und beauftragten uns, sie der gesamten Belegschaft zu übermitteln.

Unsere volle Konzentration müssen wir nunmehr auf die Erfüllung der Exportaufgaben des Jahres 1973 lenken. Besonders unsere sowjetischen

Freunde sehen mit großer Ungeduld der Lieferung der ersten Rondoset-Maschine, Kommission 020-00.034, entgegen. Aber auch die Hochdruck-Rotationsmaschine, Kommission 010-

00.187, aus der Serie 510-022 muß noch in diesem Jahr neben einer Reihe von Stereotypie- und Hilfsausrüstungen exportwirksam realisiert werden. Damit schaffen wir uns eine gute Ausgangsbasis für die folgenden Jahre.

**Jähn,**  
Hauptabteilungsleiter

## Wer hat Lust zum Knobeln?

Aus dem Aufgabenplan der Neuerer konnte bisher nachfolgende Aufgabe noch nicht mit einem Neuererkollektiv vereinbart werden:

**Ist-Zustand**

Zur Zeit bestehen große Schwierigkeiten, den Transport und das mehrmalige Wenden von Wänden bei der Bearbeitung unfallsicher durchzuführen

**Zielstellung**

Im Rahmen einer Neuerervereinbarung soll eine Untersuchung geführt werden, die als Lösung die

Verwendung von Ketten als Anschlagmittel ausschaltet und den Einsatz der Seile so sichert, daß deren Beschädigung an den scharfen Kanten der Werkstücke (insbesondere durch Knickung) vermieden wird und dadurch der Verschleiß an Seilen gesenkt wird.

Interessenten wollen sich bitte an das BfN bzw. zur fachlichen Konsultation an den Bereichleiter FB 1 wenden.

**Petzoldt,**  
Leiter RRP

# Wo ein Genosse ist, da ist die Partei

**G**enosse Erfurt, Direktor für Produktion, erläuterte die durchgeführte Arbeitsstudie im Bereich der Kleinteilefertigung. Die Ausführungen, so konnte ich feststellen, gingen ins Ohr interessierter Zuhörer. Deutlich kam zum Ausdruck, daß sich diese Pionierarbeit einreicht in alle Bemühungen auf Kombinatsebene, die Tarifproblematik zu lösen. Der Redner ließ keinen Zweifel aufkommen, daß die Offengestaltung der Lohnprämie heute und ständig von der Leistungssteigerung abhängig sein wird.

## Beachtenswerte Worte

Genosse Voigtmann wertete die Leitungssitzung der Betriebsparteiorganisation über den Stand der Planerfüllung aus. Die Versammlung wurde über den Stand und deren Erfüllung sowie über künftige Aufgaben orientiert. Auch aus dieser Ausführung konnte jeder entnehmen, daß wir als Betriebskollektiv durchaus in der Lage sind, unseren Plan bei Anstrengung aller Kräfte zu erfüllen.

Genosse Grünert sprach zu Fragen der Qualität. Es mußte zur Kenntnis genommen werden, daß auf diesem überaus wichtigen Gebiet unser Betrieb, vom Kombinat aus gesehen, im hinteren Drittel zu finden ist. Wenn die Zielstellung, 1974 83 Prozent der Erzeugnisse mit dem Gütezeichen Q auszuliefern, erfüllt werden soll, sind noch enorme Anstrengungen aller notwendig. Forster, Abteilungsleiter

# Unsere Abteilungs- parteiorganisationen bereiten die Wahlen vor

Auf Mitgliederversammlungen am Montag, dem 10. September, bereiten sich mehrere APO mit entsprechenden Wahlführungsplänen auf die am 1. November beginnenden Parteiwahlen vor.

Ausgehend von der eindrucksvollen Bilanz der 9. Tagung des ZK der SED stellten die Genossen der APO 7 das gewachsene ideologisch-politische Bewußtsein der Menschen in ihrem Bereich in den Vordergrund ihrer Betrachtungen. Mit Stolz registrierten sie, daß im letzten Jahr fünf junge Produktionsarbeiter den Weg zur Partei fanden und 12 Kollegen Mitglieder der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft wurden.

## Sozialistische ökonomische Integration – revolutionäre Aufgabe unserer Zeit

Die Genossen verschweigen in ihrem Wahlführungsplan aber auch nicht, daß die sozialistische ökonomische Integration noch nicht immer und überall als eine revolutionäre Aufgabe unserer Zeit angesehen wird. Auch mit der bürgerlichen Ideologie, besonders mit dem Sozialdemokratismus, müsse sich im Bereich der APO des öfteren noch auseinandergesetzt werden. Um diese ideologischen Aufgaben besser in den Griff zu bekommen, setzen sich die Genossen das Ziel, monatlich in jeder Parteigruppe eine öffentliche Parteigruppenversammlung durchzuführen, auf der solche bewährte Genossen wie die Bereichsleiterin, Genossin Annemarie Döhler, die Mitglieder der Parteileitung, die Genossen Helmut Enders und Heinz Görgl, sowie die Genossen Johannes Voigtmann und Hans-Theo Grünert als Agitatoren auftreten.

## Hauptterminplan steht unter Parteikontrolle

Besondere Aufmerksamkeit widmen die Genossen auch den Planauf-

gaben. Um in Zukunft eine termingerechte Abarbeitung der einzelnen Kommissionen zu sichern, wird die Einhaltung der Termine nach dem Hauptterminplan unter Parteikontrolle gestellt. Für diese Aufgabe wird gegenüber der APO-Leitung Genosse Johannes Voigtmann verantwortlich gemacht. Auch die Brigadeverträge und die Arbeit nach persönlich-schöpferischen Plänen wird von der APO-Leitung unter Parteikontrolle genommen.

## Außenpolitische Erfolge gewürdigt

Die Genossen der APO 4 würdigen im besonderen die großen außenpolitischen Erfolge der sozialistischen Staatengemeinschaft unter Führung der Sowjetunion und arbeiteten heraus, daß das während der X. Weltfestspiele durchgeführte Krim-Treffen neue Maßstäbe im Kampf um den Weltfrieden gesetzt habe. Jeder, der den Frieden liebt, kann darauf stolz sein. Denn jedes Jahr Frieden trägt –

wie auch Genosse Peter Lippert in der Begründung des Wahlführungsplanes hervorhob – dazu bei, das sozialistische Lager zu stärken. Daraus resultiert eben, und das erkannten die Genossen der APO 4 richtig, daß durch entsprechende Rationalisierungsmaßnahmen und Maßnahmen der Steigerung der Arbeitsproduktivität alles getan werden muß, um den im Zusammenhang mit der erweiterten Rekonstruktion unseres Werkes geplanten Produktionszuwachs zu erreichen.

Dabei, so betonte Genosse Eberhard Günther, spielen die Rationalisierung der Betriebsmittelwirtschaft, die Mikrofilmtechnik, die weitere Durchdringung des Änderungsdienstes und die eigenen Initiativen der Genossen und übrigen Mitarbeiter im Bereich R eine bedeutende Rolle. Welchen Nutzen die Arbeit nach persönlich-schöpferischen Plänen hat, bewies Genosse Dieter Roth daran, daß aus den 84 Plänen, die es im Bereich R gibt, bisher ein volkswirtschaftlicher Nutzen von 120 000 Mark errechnet werden konnte.

Redaktion

# 5. Lehrgang der Betriebs- schule Marxismus- Leninismus eröffnet

Der 5. Lehrgang der Betriebs- schule des Marxismus-Leninismus wurde am 5. September durch den Sekretär der Betriebsparteiorganisation, Genossen Reul, eröffnet. Genosse Reul betonte: „Mit diesem Lehrgang werden wiederum 40 Genossen die Klassiker des Marxismus-Leninismus studieren und sich politisches Grundwissen aneignen.“

Die Parteileitung betrachtet die propagandistische Tätigkeit als wesentlichen Bestandteil ihrer Führungstätigkeit. Das kommt darin zum Ausdruck, daß das Mitglied der Bezirksleitung und 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Genosse Werner Schweigler, zur Eröffnung zum Thema:

„Der revolutionäre Weltprozeß heute. Die Aufgaben der Kreisparteiorganisation bei der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitages der SED“ sprach. Genosse Schweigler betonte unter anderem: „Seit dem VIII. Parteitag hat sich das politische Weltgeschehen wesentlich verändert. Das Friedensprogramm des XXIV. Parteitages der KPdSU und des VIII. Parteitages der SED wird mit der Kraft des gesamten sozialistischen Lagers Schritt für Schritt verwirklicht.“

Und niemand kann unsere Achtung und Liebe zu den Völkern der Sowjetunion und ihrer marxistisch-leninistischen Partei, der KPdSU, beeinträchtigen.“

In Vorbereitung der Parteiwahlen sollte unbedingt beachtet werden, daß es darum geht, die Kampfkraft der Partei weiter zu erhöhen. Unsere Aufmerksamkeit sollten wir unbedingt auf die Parteigruppen richten.

„Ich bin überzeugt“, sagte Genosse Schweigler schließlich, „daß ihr durch den Besuch der Betriebsschule des Marxismus-Leninismus noch besser als bisher die wissenschaftliche Lehre des Marxismus-Leninismus verstehen werdet.“

Die Parteileitung wünscht allen Teilnehmern gute Erfolge beim Studium. Möge dieser Lehrgang mit dazu beitragen, das politisch-ideologische Niveau der gesamten Grundorganisation weiter zu heben.

Seelig,

Leiter der Bildungsstätte

## Danksagung an Gen. Manfred Heinecke

In einem persönlichen Schreiben spricht der Leiter des Wehrkreis- kommandos dem Genossen Manfred Heinecke, Hauptabteilungsleiter Aus- und Weiterbildung, Dank aus. Wörtlich heißt es:

„Der VIII. Parteitag der SED stellte unter anderem die Aufgabe, die Bereitschaft und Tätigkeit aller Bürger zur Verteidigung unseres sozialistischen Staates weiter zu fördern.“

Durch die bisherige Arbeit an der politisch-ideologischen Erziehung der Jugendlichen haben Sie bewiesen, daß diese Aufgabenstellung des VIII. Parteitages in Ihrem Bereich mit guten Ergebnissen in der täglichen Arbeit verwirklicht wird.

Ich möchte Ihnen und Ihrem Kollektiv für die ausgezeichneten Ergebnisse, besonders bei der Gewinnung von Freiwilligen für die Nationale Volksarmee, recht herzlich danken. Durch Ihre fleißige und zielstrebige Arbeit leisten Sie und Ihr Kollektiv einen würdigen Beitrag zur weiteren militärischen Stärkung der Deutschen Demokratischen Republik und der Staatengemeinschaft des Warschauer Vertrages.

Dafür gebührt Ihnen Dank und Anerkennung.“

# Genosse Harry Enders wieder in unserer BPO



Nach Studium von Mai 1971 bis August 1973 am Industrie-Institut der Technischen Universität Dresden (Fachrichtung Betriebswirtschaft) hat Genosse Harry Enders wieder seine hauptamtliche Tätigkeit in unserer Betriebsparteiorganisation aufgenommen. Er wurde zunächst in die Parteileitung kooptiert und übt die Funktion des Stellvertreters des Sekretärs der BPO aus.

Genosse Harry Enders gehört seit 1951 dem VEB Plamag an und hatte schon vor seinem Studium, und zwar ab 1967 seine jetzige Parteifunktion inne.

Seine Diplomarbeit als Diplom-Ingenieur-Ökonom wird er im Monat Oktober verteidigen.

Wir wünschen Genossen Harry Enders alles Gute und gute Erfolge in der Parteiarbeit. Redaktion

„Plamag-Aktivist“

Seite 3

# Kultur ist jeder zweite Herzschlag unseres Lebens

Unter dieser Losung fand am 11. September die Rechenschaftslegung des Betriebsdirektors statt. Gegenstand der Ausführungen des Genossen Lippmann war die Entwicklung des geistig-kulturellen und sportlichen Lebens in unserem Betrieb. Diese Konferenz ist erstmalig in unserem Werk und zeigt die gewachsene Verantwortung der staatlichen Leitung für diese Probleme.

Der Betriebsdirektor mußte Licht und Schatten unserer Kulturarbeit nennen. Zur positiven Bilanz gehören die Ergebnisse der politischen Ausbildung und Qualifizierung, die Frauenseminare und die „Schulen der sozialistischen Arbeit“, an denen sich gegenwärtig 6 Kollektive beteiligen. Eine gute Entwicklung beginnt sich abzuzeichnen in der Schulungstätigkeit der Kulturkommission.

Verbessert hat sich die Qualität des ÖKULEI mit der Wema, neu war unser gemeinsames Betriebsfest, und Angehörige unserer BSG errangen bei der Bezirks-Kinder- und Jugendpartakiade 77 Medaillen. Unter Leitung der FDJ entstand die Disco, der Singklub qualifizierte sich, es entstand der „Club Malzhaus“, und der FDJ-Fotozirkel ist heute nicht mehr wegzudenken. Gute Beziehungen existieren zwischen Plamag-Kollegen und der Musikschule „Clara Wieck“, zum Stadttheater und zum Kunstmaler Genossen Rolf Andiel.

Richtig stellte Genosse Lippmann aber auch fest: „Das bestehende Nebeneinander auf geistig-kulturellem und sportlichem Gebiet zwischen staatlicher Leitung, BGL und FDJ muß zu einer sinnvollen und wirksamen Gemeinschaftsarbeit werden.“

## Kulturelle Einrichtungen besser auslasten

Noch werden unsere bestehenden kulturellen Einrichtungen des Betriebes wie Kegelsportstätte, Sportplatz, Schießstand, Naherholungseinrichtung und die Betriebsgaststätte nicht voll genutzt. An erster Stelle steht jedoch das Klubhaus in der Rädelsraße. In den bestehenden 7 Zirkeln des künstlerischen Volksschaffens sowie in den Kulturgruppen arbeiten aber weniger Plamag-Angehörige als Werktätige aus anderen Plauener Betrieben und Einrichtungen.

Der gegenwärtige jährliche Aufwand zur Erhaltung des Plamag-Klubhauses steht in absolut keinem Verhältnis zum Ergebnis für unseren Betrieb auf der kulturellen Flanke.

Genosse Lippmann nannte weiter, wie sich in den letzten Jahren Fragen der Produktionskultur, der Arbeit nach Kultur- und Bildungsplänen und dem zunehmenden Bedürfnis nach kulturell-sportlichen Erlebnissen in unserem Betrieb entwickelt haben.

Kritisch nahm der Betriebsdirektor aber auch die nicht mehr zumutbaren Wohnunterkünfte für die Betreuer im Kinderferienlager Bucha unter die Lupe.

## Blitzaktionen nutzen gar nichts

An der folgenden Diskussion beteiligten sich 7 Kollegen, und man muß sagen: konstruktiv. So brachte Genosse Bennecke zum Ausdruck,

daß Kultur nicht nur von Blitzaktionen und Feuerwehreinsätzen getragen werden kann. Im Standpunkt der Kulturkommission der BGL spielte unser nicht effektiv genutztes Klubhaus eine große Rolle.

Der Direktionsbereich Kader/Bildung wird sich sehr schnell mit dem Kombinatbetrieb Planeta Radebeul zum Erfahrungsaustausch an einen Tisch setzen müssen, um gute Erfahrungen in unseren Betrieb zu übernehmen. Konstruktive Vorschläge der Kulturkommission kamen dort auch auf den Tisch.

## Konstruktive Gedanken

1. Der Plan zur Entwicklung des geistig-kulturellen und sportlichen Lebens für das Jahr 1974 muß bis 31. 12. 1973 konkret mit Terminen und Verantwortlichkeit und allen Einzelheiten samt zusätzlichen Konzeptionen ausgearbeitet und beschlossen sein. Da der Leistungsvergleich mit der Wema fortgesetzt werden soll, ist dieser Plan auch mit dem Partner abzustimmen. Vor allem ist auf einen sinnvollen chronologischen Ablauf zu achten.

2. Alle staatlichen und gesellschaftlichen Leitungen nehmen dieses Dokument in ihre Leitungstätigkeit und Rechenschaftslegung auf.

3. Von der Kulturleitung verlangen wir, daß sie zu einer zielgerichteten und planmäßigen Arbeit findet. Dazu gehören sowohl die zentralen Veranstaltungen des Betriebes wie Sportfest, ökonomisch-kultureller Leistungsvergleich und Betriebsfestspiele, als auch die regelmäßige Anleitung und Unterstützung der Kollektive, Kulturgruppen und Zirkel.

4. Zwischen der staatlichen Leitung und der BGL sind die materiellen und personellen Fragen für die weitere Nutzung des Klubhauses und der Einrichtung betrieblicher Räume für die Zirkeltätigkeit zu prüfen und einer Lösung zuzuführen.

Kollege Nürnberger sprach über Fragen der Ordnung und Sauberkeit am Arbeitsplatz, denn dort beginnt bereits die Kultur. Lärm, Licht- und Klimabedingungen gehören dazu. Wie Kollegen mit Hilfe des Kultur- und Bildungsplanes gemeinsame Erlebnisse und Bedürfnisse entwickeln und organisieren, darüber informierte Kollegin Heberer.

Die FDJ-Leitung stellt sich die Aufgabe, noch bis Jahresende einen arbeitsfähigen Jugendklubrat zu bilden, der die gegenwärtig verstreuten Initiativen in geordnete Bahnen lenken wird.

Kunstmaler Genosse Rolf Andiel schätzte seine nun schon seit Jahren andauernde enge Zusammenarbeit mit Arbeitskollektiven des Betriebes als fruchtbringend ein, betonte aber, daß er noch mehr zu geben im Stande wäre.

Im Schlußwort der Konferenz lenkte der Sekretär der Parteiorganisation, Genosse Reul, noch einmal auf die Notwendigkeit der konzentrierten Zusammenarbeit aller Kräfte unter Verantwortung der staatlichen Leitung hin. Kulturelle Erlebnisse müßten bei unseren Menschen zum Bedürfnis werden, wobei die finanziellen Mittel zweckbestimmend und sinnvoll einzusetzen und das Kultur- und Sportleben noch mehr als bisher aus den Brigaden heraus zu entwickeln ist.

# Genosse Wolfgang



## „Gemeinsam Freude bereiten“

Die Arbeit unserer Volkssolidarität hat auf dem VIII. Parteitag der SED Anerkennung und Würdigung gefunden.

Die große Bedeutung, die von der Partei der Arbeiterklasse der Fürsorge für die älteren Bürger beigegeben wird, die mit ihrer Arbeit ein Gutteil zum Aufbau unseres Landes beigetragen haben, ist für die Volkssolidarität als Massenorganisation zugleich Verpflichtung, die Beschlüsse des VIII. Parteitages erfüllen zu helfen.

Diese Fürsorge bedarf aber auch der Mitverantwortung aller Bürger für ihre älteren Mitmenschen.

Unter dem Motto: „Gemeinsam Freude bereiten“ wird in der Zeit vom 19. bis 28. Oktober 1973 die Listensammlung der Volkssolidarität durchgeführt.

Eine Sammlung, die den großen und humanistischen Aufgaben der Volkssolidarität dient, die Betreuung unserer Bürger in höherem Lebensalter auf sozialem und kulturellem Gebiet zu verbessern und zu erhöhen.

Es ist unser Anliegen, die alten Bürger im Bewußtsein zu stärken, daß sie in unserer sozialistischen Gesellschaft nicht vergessen sind oder gar zum „alten Eisen“ gehören. Sie sind vollwertige Mitglieder unserer Gesellschaft und werden von ihr umsorgt.

Beispielsweise konnten im ersten Halbjahr 1973 durch die Ortsgruppen der Volkssolidarität, durch das Kreissekretariat und den Klub der Volkssolidarität 174 Veranstaltungen

durchgeführt werden, bei denen 14 877 Rentner kulturell betreut werden konnten.

Für die Versorgung unserer alten Bürger mit Mittagessen konnten 23 079,10 Mark und für die Hauswirtschaftspflege alter, gebrechlicher Menschen 59 809,56 Mark ausgegeben werden.

Dies sind nur einige Beispiele von Leistungen der Volkssolidarität in unserem Kreis.

Einen schönen und umsorgten Lebensabend unseren alten Bürgern zu garantieren, ist die Aufgabe aller Bürger unseres Staates. Darum lassen auch Sie Herz und Verstand sprechen bei Ihrer Spende, wenn unsere Volkshelfer zur Sammlung an Ihre Tür klopfen.

Auch Ihr Beitrag trägt zur Verbesserung der Betreuung der Bürger im höheren Lebensalter bei.

Kreissekretariat der Volkssolidarität Plauen Hartung

## „Taufe“ für zwei

Wieder einmal war es soweit. Zwei Lehrlinge unserer Abteilung hatten das Ziel ihrer Lehrzeit erreicht. Sie wurden als Jungfacharbeiter in die Abteilung Modellbau aufgenommen. Diese Feierlichkeit fand im „Haus der Gesellschaften“ in Kleinfriesen statt.

Eigens dafür mieteten wir vom VEB Verkehrsbetrieb Plauen den

# g Richter - ein bewußter Kämpfer für den Sozialismus

Wenn am Vorabend des 24. Jahrestages unserer Republik auf einem Ehrenappell den Kämpfern der Hundertschaften der Kampfgruppen der Arbeiterklasse für ihre Einsatzbereitschaft Dank gesagt werden wird, dann darf diesen Dank unser Montageobermeister, Genosse Wolfgang Richter, durchaus im besonderen für sich in Anspruch nehmen. Dabei wollte er absolut nicht, daß wir an dieser Stelle über ihn schreiben.

Ganz selbstverständlich empfindet er es einfach, Gründungsmitglied der Hundertschaft Plamag zu sein und selbstverständlich scheint für ihn auch alles das zu sein, was er in all den Jahren als Genosse für die Entwicklung unserer sozialistischen Gesellschaft und im besonderen für einen wirksamen bewaffneten Schutz unseres sozialistischen Vaterlandes getan hat.

Aber gehörte oft nicht unerhört viel Selbstüberwindung, Selbstaufopferung, Hingabe und Leidenschaft dazu, nebenberuflich 14 Jahre hindurch als BGL-Mitglied eine aktive Gewerkschaftsarbeit zu leisten? Heute — und das nun auch schon mehr als 15 Jahre — ist er in seinem Heimatort Jocketa Elternbeiratsvorsitzender und Mitglied des Polytechnischen Beirates. Offensichtlich liegt ihm die klassenmäßige Erziehung der Schul- und Arbeiterjugend am Herzen. Nicht von ungefähr war Wolfgang Richter auch viele Jahre Lehrobermeister. Auch in dieser Funktion war er durch seine eigene Qualifizierung der lernenden Arbeiterjugend unseres Betriebes Vorbild, er legte seine Lehrmeister-

prüfung ab und lebt allen — ob jung oder alt — stets einen Menschen unserer Tage vor. 1947 bereits besuchte er als einer der ersten Genossen unserer Betriebsparteiorganisation die Kreisparteienschule, bekannte sich als einer der ersten zur Freundschaft mit der Sowjetunion, bewährte sich als APO-Sekretär, besitzt die Ehrenurkunden über 25jährige Partei- und Gewerkschaftszugehörigkeit sowie 4mal die Ehrenurkunde des Ministeriums für Volksbildung, ist 5mal Aktivist, zweimaliger Träger des Staatstitels „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“, trägt die Pesalozzi-medaille und ist im Besitz des Sportabzeichens in Silber. In den Kampfgruppen wurde er mit den Medaillen für 10 und 15 Jahre treue Dienste und mit dem Bestenabzeichen geehrt. Und daß er mit dem Gewehr umzugehen weiß, davon zeugt das Schießabzeichen 1. Klasse.

Daß er trotz seiner verantwortungsvollen Funktion als Montageobermeister als Parteigruppenorganisator und als Lektor für Gruppengespräche wirkt, gerade das zeichnet ihn immer wieder als Genossen und sozialistischen Leiter aus.

Dabei glauben wir ihm gern, daß es nicht immer ganz einfach für ihn war, alles unter einen Hut zu bringen.

Manches hatte er im Interesse der Gesellschaft im persönlichen Leben zurückstellen müssen. Keine Stunde aber möchte er missen, die er für die Sache des Sozialismus aufgebracht hat. Deshalb ist er auch immer wieder mit ganzer Kraft dabei.

H. S.



## zwei junge Modellbauer

Zwei Festwagen der Straßenbahn. Mit diesem fuhren wir geschlossen zum „Auslernball“.

Herzlich wurden die beiden Jungfahrgäste in das Kollektiv der Brigade „Michail Scholochow“ aufgenommen. Nach der Einführungsrede unseres Meisters, Genossen Paul

Wunderlich, erhielten die beiden „Junggesellen“ das Wort und trugen ihre Einstandsrede vor.

Bei Bier, Wein und den „Lustigen Vogtländern“ fand der Abend seinen Ausklang.

Domschke, Heining,  
i. A. der Gewerkschaftsgruppe

Der Aufbau des Sozialismus in der DDR vollzieht sich unter den Bedingungen der wissenschaftlich-technischen Revolution. Ein wesentlicher Faktor dabei ist die Nutzung der komplexen sozialistischen Rationalisierung, ein Weg zur kontinuierlichen Steigerung des Nationaleinkommens und zur ständigen Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der werktätigen Menschen.

Entgegen den Bedingungen des Kapitalismus wird im Sozialismus die Rationalisierung mit dem Menschen und für den Menschen durchgeführt. Sie bringt natürlich, neben dem Vorteil der Erhöhung der Arbeitsproduktivität, auch neue Probleme hinsichtlich Arbeitssicherheit und Erschwernisse.

Für alle Hersteller von Rationalisierungsmitteln bzw. Verantwortliche zur Durchführung von Rationalisierungsverfahren entsteht die eindeutige Aufgabe der Einhaltung der gesetzlichen Grundlagen des Gesund-

heits- und Arbeitsschutzes. Die dazu erforderlichen Maßnahmen werden im wesentlichen in der ABAO 3/1 — Schutzgüte der Arbeitsmittel und Arbeitsverfahren — genannt. Das heißt, jeder Hersteller hat für seine Erzeugnisse und jeder Betreiber für seine Arbeitsmittel und -verfahren nach den einschlägigen Gesetzen und Richtlinien Schutzgüte zu gewährleisten.

Der Begriff Schutzgüte wird wie folgt definiert:

Die Schutzgüte umfaßt die Gesamtheit der Merkmale der Güte der Arbeitsmittel und Arbeitsverfahren, die zur Kennzeichnung der vollen Erfüllung des Gesundheits- und Arbeitsschutzes sowie des Brandschutzes erforderlich sind.

Die Verantwortlichkeit für die Einhaltung der Forderungen nach ABAO 3/1 liegt bei den Leitern der Betriebe, die diese auf unterstellte staatliche Leiter oder verantwortliche Werk tätige delegieren können.

### Betriebliche beratende Schutzgütekommision

Außer den bei den Kombinat und VVB vorhandenen überbetrieblichen Schutzgütekommisionen (ÜSK) arbeiten in den Betrieben zur Unterstützung der verantwortlichen Mitarbeiter, betrieblich beratende Schutzgütekommisionen (BSK). Vorsitzender der BSK ist der Direktor

der verantwortlichen Mitarbeiter des Betriebes, in Verbindung mit der BSK, ist es in den letzten Jahren gelungen, für alle Erzeugnisse des Betriebes Schutzgüte nachzuweisen. Bei den wesentlichsten Erzeugnissen wurde uns diese von seiten der ÜSK bestätigt.

## ABAO 3/1 - Schutzgüte der Arbeitsmittel und Arbeitsverfahren

für Wissenschaft und Technik. Die Mitglieder der Kommission sind den betrieblichen Wirkungsbereichen entsprechend ausgewählt.

Die BSK führt eine beratende Tätigkeit bei Projektierung, Konstruktion oder Herstellung von Arbeitsmitteln und Arbeitsverfahren durch.

Sie führt weiterhin Begutachtungen an Erzeugnissen und sonstigen Rationalisierungs-Objekten durch, mit denen dem Objekt „Schutzgüte“ bestätigt werden kann. Voraussetzung für die Durchführung einer Begutachtung ist ein Schutzgütenachweis des Themenverantwortlichen. Die Erarbeitung dieses Nachweises erfolgt auf der Basis eines Rahmenschemas und hat den Vorteil, daß sich der Verantwortliche mit den Problemen des Gesundheits- und Arbeitsschutzes beschäftigen muß und diese vorausschauend beachtet und plant. Die Organisation und Durchführung von Beratungen und Begutachtungen erfolgt durch die jeweils zuständigen verantwortlichen Mitarbeiter der BSK und sind bei diesen zu beantragen. Für folgende Arbeitsbereiche des KB Plamag sind in der BSK verantwortliche Mitarbeiter eingesetzt:

- Forschung und Konstruktion, Erzeugnisse des Betriebes
- Fertigungsmittel einschließlich Lastaufnahmemittel
- Betriebsanlagen und Instandhaltung
- Investition, Projekte für neue Fertigungsstätten
- Generalreparaturen an Erzeugnissen des Betriebes.

Die BSK arbeitet nach einem Jahresarbeitsplan, dem der Qualitätsfristenplan des Betriebes sowie die speziellen Forderungen der Direktionsbereiche zugrunde liegen.

Durch eine kontinuierliche Arbeit

### Einige Probleme

Dabei ist besonders die Lösung solcher Probleme wie:

- Ex-Schutz-Umrüstung Tiefdruck
- Senkung des Lärmpegels an Rotationsmaschinen

zu nennen, die eine intensive Arbeit aller Beteiligten erfordern. Insgesamt hat sich auch der Ausstattungsgrad an sicherheitstechnischen Einrichtungen an unseren Maschinen wesentlich erhöht. Das gleiche trifft natürlich auch auf die betrieblichen Fertigungsmittel zu.

Trotz einer Vielzahl positiver Ergebnisse bestehen im Betrieb noch Unzulänglichkeiten, die einer Lösung bedürfen.

Ein solches Problem sind die noch im Einsatz befindlichen Werkzeugmaschinen älterer Baujahre, deren Schutzgütegrad den heutigen Bedingungen nicht mehr entspricht. Dieses generell bestehende Problem muß in den nächsten Jahren durch die Betriebe gelöst werden. Entsprechende Richtlinien dazu liegen von seiten der Kombinatleitung vor.

Ein weiteres Problem ist die Nutzung, die für die Fräs- bzw. Drehmaschinen entwickelten Fräser- bzw. Futterschutze. Hierzu ist viel Aufwand investiert worden, der Nutzeffekt jedoch bisher gering, da diese Schutze von den Kollegen Produktionsarbeitern überwiegend nicht genutzt oder entfernt werden. Dieser Weg ist nicht richtig und dient nicht der Zielstellung „Gewährleistung der Arbeitssicherheit“.

Es sind hierzu Mittel und Wege zu finden, die für die Zukunft den Arbeitsschutz an diesen Maschinen sicherstellen und eine Anwendung des § 98 weitgehend ausschließen.

Lindner, Sekretär der BSK Plamag

- Jugendgesetz und du
- Wir sagen allen Dankeschön
- Aus dem Leben unserer Grundorganisation



## Jugendgesetz und du

Die Abschnitte (1) und (2) des § 4 werden ihnen Befugnisse und Verantwortung übertragen, aber auch ihr Entscheidungs- und Betätigungsfeld vergrößert und ihre Initiative gefördert.

Beide Aufgaben wurden unter anderem im Jugendförderungsplan 1974 aufgenommen.

Jeder Leiter ist gut beraten, sie mit aller Konsequenz in die Tat umzusetzen, um die nahezu unbegrenzten Reserven zu erschließen, die in der Klugheit, Schöpferkraft und Aktivität unserer Jugendlichen liegen.

**Barsch**

Mitglied der Parteileitung  
und Direktor für Kader/Bildung

Nur wer den politischen Inhalt einer zu lösenden Aufgabe kennt, also das Richtige weiß, kann auch das Richtige tun.

Mit der Einbeziehung junger Menschen in die Lösung von Aufgaben

## FDJ vor neuem Studienjahr

Das Studienjahr der FDJ 1972/73 brachte uns in der FDJ-Grundorganisation einen guten Schritt voran. In 25 Zirkeln beschäftigten sich über 400 FDJler und Jugendliche mit dem Kampf der Jugend aller 5 Kontinente für antimperialistische Solidarität, Frieden und Freundschaft. Über 160 FDJler erwarben das Abzeichen „Für gutes Wissen“.

Mit dem Studienjahr 1973/74 beginnen wir schrittweise, den Beschluß des Zentralrates der FDJ zur Weiterführung der marxistischen Bildung unter der Jugend zu verwirklichen.

Für die Mitglieder und Jugendlichen unserer Grundorganisation gibt es die „Zirkel junger Sozialisten zu Grundfragen der politischen Ökonomie des Sozialismus und der Wirtschaftspolitik der SED“. Das Studienjahr beginnt einheitlich im November 1973 und wird im Juni 1974 abgeschlossen sein. In 8 Zirkelthemen werden sich unsere jungen Genossen und FDJler mit dem Sinn des Sozialismus, mit den ökonomischen Gesetzen des Sozialismus, Fragen der Intensivierung und Rationalisierung, mit der Verantwortung der FDJ im

sozialistischen Wettbewerb, mit der sozialistischen ökonomischen Integration, dem Nationaleinkommen im Sozialismus und der Sparsamkeit als Prinzip sozialistischen Wirtschaftens beschäftigen.

Gegenwärtig werden die Teilnehmer in die Zirkel der einzelnen FDJ-bereiche eingestuft, die Propagandisten ausgewählt und organisatorisch wie materiell die Voraussetzungen zum Studienbeginn am 1. November 1973 geschaffen.

Liebe Genossinnen und Genossen!  
Liebe Jugendfreunde!  
Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Hinter uns liegen die erlebnisreichen Tage der X. Weltfestspiele in unserer schönen Hauptstadt. Aus unserer FDJ-Grundorganisation nahmen 47 FDJler und der Plamag-Singeklub an diesem weltumspannenden Ereignis teil. Über 17 Monate hat sich die Jugend des Betriebes auf dieses Festival vorbereitet. Der Lohn für diese Anstrengungen war die Auszeichnung unserer Grundorganisation mit dem „Rudolf - Hallmeyer - Ehrenbanner“ der SED-Kreisleitung.

### Wir sagen allen Dankeschön

das nun für immer in unserer Grundorganisation einen Ehrenplatz einnehmen wird. Alle Aufgaben konnten von unserem Betrieb in der Festivalvorbereitung gelöst werden.

Es ist mir deshalb ein Bedürfnis, allen Genossen der BPO, allen FDJlern und Jugendlichen und nicht zuletzt allen Werkträgern unseres Betriebes dankbar die Hände zu drücken.

Die Auszeichnung mit dem Ehrenbanner ist ein Dank an alle, die die FDJ-Grundorganisation in den letzten Monaten, Wochen und Tagen so hervorragend unterstützt haben. Der Platz würde nicht ausreichen, hier Namen zu nennen.

Dankeschön, euch allen, die durch persönlichen Einsatz, kluge Gedanken und Ideen, Organisationstalent und einen reichen Erfahrungsschatz zum Gelingen unseres X. Weltjugendfestivals beigetragen haben.

**Gerd Köhler,**

Sekretär der FDJ-GO „Ernst Schneller“, Träger des Rudolf-Hallmeyer-Ehrenbanners

### Das waren die „X.“

Genosse Herbert Titschkus, Abt. Werkzeugschleiferei, Teilnehmer der X. Weltfestspiele der Jugend und Studenten, zeigte am 12. September während der Mittagspause seine in Berlin auf Dias festgehaltenen Eindrücke. Die Vielzahl der sehr schönen und farbigen Aufnahmen vermittelte auch für Nichtteilnehmer die einmalige Atmosphäre dieses Treffens der Weltjugend.

Eine sehr gute Idee des Genossen Titschkus war es, zur Erinnerung an die X. Weltfestspiele anstelle von Autogrammen Vertreter der Jugend aus allen Erdteilen auf Fotos festzuhalten.

Diese Dia-Serie kann zur Vorführung in den Brigaden sehr empfohlen werden.

Brumack, i. A. der Abt. RVGS

**10000**

und mehr Autogrammjäger mag es beim X. Festival gegeben haben. Aber nicht nur das. Orientalische Musik und bulgarisches Temperament, arabische Folklore und französische Charme, unergründlich verschlungene Gewänder der Vertreter aus Afrika und feurige Tänze, babylonisches Sprachengewirr, Tempeltänze aus Indien und Trommelwirbel aus Burundi, das bot Berlin zu den „X.“

Foto: Gerd Köhler



## Wissenswert - Wissenswert - Wissenswert -

## Aus dem Leben unserer GO

Auf Einladung der ZMS-Grundorganisation „Dom Slowa Polskiego“ wird Anfang Oktober 1973 eine FDJ-Delegation unseres Betriebes nach Warschau reisen und den Freundschaftsvertrag von 1972 erneuern.

Ein großes Freundschaftstreffen wird es im Oktober dieses Jahres mit unseren sowjetischen Freunden und Genossen der Panzerinheit Plauen geben. Unsere Festivaldelegierten werden vieles über die erlebnisrei-

chen Berlin-Tage zu berichten haben.

Als Tag der Panzersoldaten wird jedes Jahr in der UdSSR der zweite Sonntag im September begangen. Riesengroße Chrysanthemen waren der Gruß unserer FDJler für unsere Freunde der Panzerkompanie.

Der „Klub Malzhaus“ ist bekanntlich vor den X. Weltfestspielen ent-

standen. Gegenwärtig finden URANIA-Vorträge und andere Klubabende zu verschiedenen Themen bei den Gästen reges Interesse.

Der „Tag des jungen Arbeiters“ findet zum zweiten Mal in diesem Jahr am 7. November statt. Nutzen wir gemeinsam die Erfahrungen vom Mai 1973.

Die FDJ-Wahlen beginnen in unserer Berufsausbildung am 24. September. Bis 1. Dezember werden sie mit der Delegiertenkonferenz in der Berufsausbildung beendet sein. Vom 1. Dezember 1973 bis Mitte Januar 1974 wählen die anderen Gruppen und Organisationen ihre neuen Leitungen. Die FDJ-Wahlen finden mit der Betriebsdelegiertenkonferenz Ende Januar 1974 ihren Abschluß.

Auf der Bezirks-MMM 1973 ist unser Betrieb mit dem Exponat GUP vertreten. Am 22. September wird eine Delegation des Betriebes die MMM des Bezirkes Gera besuchen.

In Vorbereitung auf den 25. Jahrestag der Gründung der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“ führt die zentrale FDJ-Leitung gemeinsam mit dem Freundschaftsrat und der FDJ-Leitung der Seume-Oberschule eine Pionierkonferenz durch.

Genosse Gerd Köhler weilte kürzlich in der WPO Haselbrunn und gab anhand von Farbdias einen Erlebnisbericht von den X. Weltfestspielen der Jugend und Studenten.

Karl-Heinz Dreßel guckte mit uns für die Leser des „Plamag-Aktivist“ in den letzten Tagen mit seiner Kamera mal über die Dächer unserer Werkhallen. Die wenigsten unserer Belegschaftsangehörigen werden nämlich bemerkt haben, daß die Dächer mit Silberbronze gestrichen wurden. Der Zweck dieser Maßnahme ist, daß dadurch die Sonnenstrahlen reflektiert werden, was sich gerade in heißen Tagen günstig auf die klimatischen Bedingungen in den Produktionshallen auswirkt.

## Ein Vorfall seltener Art

Die Genossen Siegfried Rogler und Hans-Rainer Gehl, beide RVF, hatten sich wegen Unbedachtheit und Unüberlegtheit in einem öffentlichen Disziplinarverfahren zu verantworten. Sie hatten am 23. August mit Wasser gefüllte Plastebeutel aus einem Fenster des Verwaltungsgebäudes geworfen und Passanten an der Transitstraße in Gefahr gebracht. Nur dem Umstand, daß sie ihr Verhalten auch gegenüber den betroffenen Personen entschuldigten und auch sonst aus Arbeitsgründen nichts gegen sie einzuwenden ist, kamen sie mit einem Verweis davon.

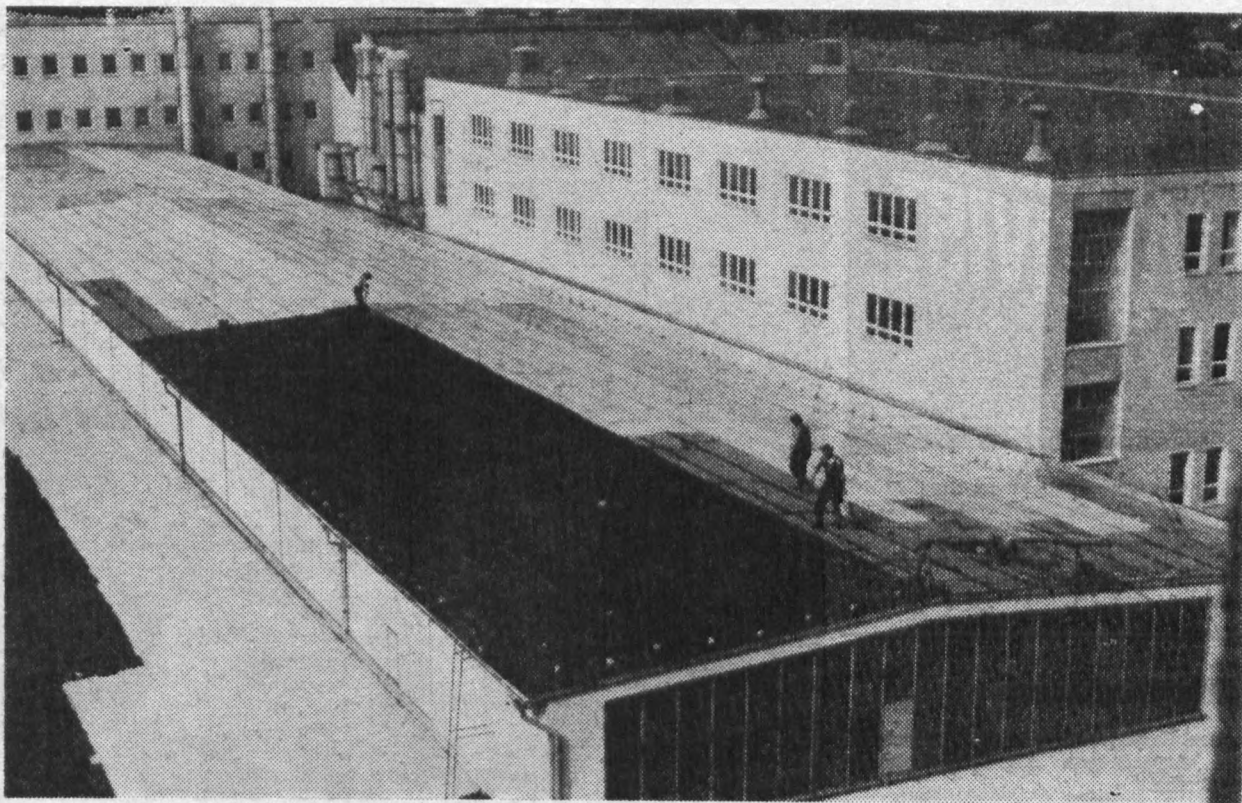
Der Vorfall und das öffentliche Disziplinarverfahren sollte aber allen Beschäftigten unseres Betriebes zu bedenken geben. Leider ist immer wieder festzustellen, daß aus den Fenstern an der Straßenseite unseres Verwaltungsgebäudes Gegenstände auf das Dach des Vorbaus, in die Grünanlage und auf den Fußgängerweg geworfen werden. Ein ganzes Sammelsurium von Tuscheflaschen, Tintenfläschchen, Wasserverdunstern, Wischlappen, Milchtüten, Flaschenverschlüssen, Eisbechern und dergleichen ist dort anzutreffen. Es bleibt nur zu hoffen, daß das öffentliche Disziplinarverfahren der einzige Vorfall dieser Art bleibt.

Redaktion

## Zwischenbescheid

Die Kritik am Küchenessen im „Plamag-Aktivist“ Nr. 15/73 wurde von uns beachtet. Eine verbindliche Antwort werden wir bis zur nächsten Ausgabe des „Plamag-Aktivist“ geben.

Frotscher, BGL-Vorsitzender



# Boltenhagen - einen Urlaub wert

Der Urlaub ist bei den meisten vorbei. Auch die Zelte des Jugendlagers Polygraph in Boltenhagen sind wieder verpackt.

Den Lehrlingen wird hier jedes Jahr ein schöner und erholsamer Urlaub geboten. Natürlich muß auch das Wetter „urlaubsgemäß“ sein. Wie zum Beispiel in der 4. Belegung. 14 Tage strahlender Sonnenschein. Da kann man sich am Strand aalen.

Zu einem richtigen Urlaub gehört aber auch die sportliche Betätigung. So wurden Lagermeisterschaften im Fußball, Volleyball, Tischtennis und Schießen durchgeführt.

Für das leibliche Wohl sorgten ein Koch und vier Küchenhilfen aus Radebeul.

Vom Lagerrat wurden zwei Diskotheken veranstaltet, bei denen Gerd Zilke und Jochen Kirchner aus der Plauener Delegation den Disjockey tatkräftig unterstützten. Sehr schön war auch der Rostbrätchenabend, wo die Stimmung allerbestens war.

Ein besonderer Höhepunkt war der Abschlußabend, wo alle Lehrlinge,

Betreuer und Helfer der sechs Kombinatbetriebe zusammenkamen.

Durch die „Teddies“ kam so mancher ins Schwitzen. Die Jugendlichen zeigten, daß sie nicht nur bei Beat zu begeistern sind.

Ich glaube, daß dieser Urlaub für alle Lehrlinge sehr erholsam war,

und daß sie wieder neue Kraft geschöpft haben.

Außerdem möchte ich mich im Namen aller Lehrlinge bei den Lehr- ausbildern bedanken, die uns gut betreuten. Hier besonders in der 4. Belegung bei dem Delegationsleiter, Kollegen Greim, und dem Betreuer, Kollegen Liebsch.

Monika Lenk

## Unsere Kurzgeschichte

# Ein Anfänger

Mittwochs ist unser Skatabend. Dabei drehen sich die Gespräche meistens um Autos und Straßenverkehr. Nun ist daran eigentlich nichts Besonderes. Und hätte ich vorher nicht immer so allwissend getan, brauchte ich dem heutigen Abend auch nicht mit gemischten Gefühlen entgegenzusehen.

Und das kam so.

Gestern fuhr ich mit meinem nagelneuen Trabant in die Bezirksstadt. Mein Fahrlehrer hatte zu mir gesagt: „Erst in der Praxis wird aus dem Fahrschüler ein Autofahrer.“ Also frisch ans Werk. Und nirgends geht das Lernen besser als im Stadtverkehr – dachte ich mir. Wo es doch in unserer Gemeinde nur fünf Trabant und den Wartburg des Bürgermeisters gibt. Hätte ich lieber nicht so gedacht...

Bis zur großen Kreuzung am Kino ging alles glatt. Doch als plötzlich rechts und links neben mir Fahrzeuge auftauchten und mich die weißen Linien verwirrten, glich mein Kopf einem hohlen Kürbis. Nichts wußte ich mehr vom Einordnen, von gleichberechtigten Straßen und Vorfahrtsregelung. Mußte ich mich doch voll auf das Schalten konzentrieren, damit ich nicht die Gänge verwechselte.

Zu allem Überfluß stand auch noch ein Verkehrsposten auf der Kreuzung, der mir den Rücken zeigte.

„Siehst du Brust und Rücken, mußt du auf die Tube drücken!“ fiel es mir plötzlich ein.

Als ich auf der Kreuzung war und rings um mich die Bremsen quitschten, erkannte ich meinen Irrtum: Statt des Wortes „Tube“ wäre „Bremse“ richtig gewesen.

Nachdem der Wartburg wieder rückwärts aus meinem Trabant herausgefahren war, konnte ich durch ein riesiges Loch im hinteren linken Kotflügel das große „A“ auf dem Rücksitz liegen sehen, das ich vorher von der Heckscheibe entfernt hatte...

# Für unsere Rätselfreunde

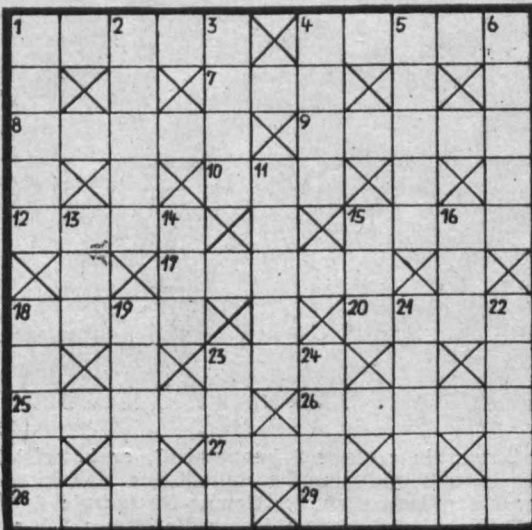
**Waagrecht:** 1. aufrechtstehende Tafel, 4. Art und Weise, 7. Antilopenart, 8. Nebenfluß der Ruhr, 9. Vergeltung, 10. Windschatten, 12. Schauspieler, 15. Nebenfluß der Dorgone, 17. Vorbild, 18. Gewürz, 20. Schachausdruck, 23. aromatisches Getränk, 25. Trinkgefäß, 26. Tochter des Tantalus, Königin in Theben, 27. Handlung, 28. Blume, 29. besonders, eigens.

**Senkrecht:** 1. arabischer Gruß, 2. österreichischer Komponist, „Dantons Tod“, 3. Autor „Dr. Schlüter“, 4. Schutzstrom an Hochgebirgen, 5. Marderart, 6. Riemenwerk bei Zugtieren, 11. Flachland, 13. Fluß in Österreich, 14. Erfrischung, 15. Fluß in Österreich, 16. Senkblei, 18. Etagenvorbau, 19. Eiland, 21. Trumpf im Kartenspiel, 22. Trennpunkte, 23. Truppenspitze, 24. Schwimmvogel.

## Auflösung aus Nr. 16/73

**Waagrecht:** 1. Klaus, 4. Pille, 7. Opa, 8. Greis, 9. Kabul, 10. Ast, 12. Edda, 15. Irun, 17. Konto, 18. Matt, 20. Narr, 23. Raa, 25. Mitra, 26. Klops, 27. Pik, 28. Konus, 29. Ulema.

**Senkrecht:** 1. Kogge, 2. Abend, 3. Sosa, 4. Pakt, 5. Leber, 6. Eulan, 11. Senta, 13. DIA, 14. Akt, 15. Ion, 16. Uhr, 18. Mimik, 19. Titan, 21. Amore, 22. Raska, 23. Raps, 24. Akku.





Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel,  
Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisa-  
tion - Klischee, Satz und Druck: Volks-  
druckerlei Zwickau, - Veröffentlicht unter  
der Lizenz-Nr. 104 K des Bezirkes  
Karl-Marx-Stadt.

## Anerkennung

den Organisatoren und Betreuern  
des diesjährigen Kinderferienlagers  
in Bucha.

Meine Tochter kam gut erholt, ge-  
sund und mit den besten Eindrücken  
aus der zweiten Belegung zurück.

Joachim Merkel



### Zum 65. Geburtstag:

Kollegen Herbert Oertel, FBL, am 9.  
Oktober; Kollegen Rudolf Neumei-  
ster, FG, am 11. Oktober.

### Zum 60. Geburtstag:

Kollegin Charlotte Stephan, Abtei-  
lung 412, am 17. Oktober; Kollegen  
Heinz Kaden, KAAW, am 28. Okto-  
ber.

Auf diesem Wege allen Jubilaren  
unseren herzlichsten Glückwunsch!

Redaktion

## Zum Schmunzeln

Ein Soldat, der seinen Kameraden  
im Hospital besuchte, erzählte in der  
Abteilung: „Jungs, unser Peter wird  
noch lange brauchen, bis er geheilt  
ist.“ „Hast du mit dem Arzt gespro-  
chen?“ „Nein, aber ich habe die  
Krankenschwester gesehen.“

★

Niemand soll sagen, die Familie  
Schwund hätte kein Interesse an der  
Pfleger der Grünanlagen vor unserem  
Haus gehabt:

Jedesmal, wenn dort gearbeitet  
wurde, verfolgte sie alles aufmerksam  
vom Balkon aus!

★

Ein Feldweibel exerzierte mit Neu-  
ankömmlingen auf dem Kasernenhof:  
„Rechts um! Links um! Kehrt! Rührt  
euch! Stillgestanden! Hinlegen! Auf!“  
Einer der Neuen zuckt mit den Schul-  
tern und tritt aus der Reihe.

„Wohin wollen Sie?“ fragt der  
Feldweibel verwundert.

„Mir reicht es! Sie wissen ja selbst  
nicht, was sie wollen! Innerhalb von  
10 Minuten haben sie ihre Ansicht  
siebenmal geändert!“

★

„Herr Ober, die Tassen haben ja  
hier alle einen Sprung!“ - „Ja, meine  
Dame, da können sie mal sehen, wie  
stark bei uns der Kaffee ist.“



## „Heißer Schnee“

Anlässlich des Weltfriedenstag-  
es und des bevorstehenden Gründungs-  
tages der Deutschen Demokratischen  
Republik entstand ein neues sowjeti-  
sches Filmwerk.

„Heißer Schnee“ ist der Titel die-  
ses Films und schildert authentisches  
Kampfgeschehen vor Stalingrad im  
Dezember 1942, als faschistische Pan-  
zer den Kessel um die 6. Armee des  
Generalfeldmarschalls Paulus aufzu-  
brechen versuchen. Die Namen der  
Helden sind erfunden, nicht aber ihre  
Taten.  
Gawriil Jegiasarew und Juri Bon-  
darew, Autor des gleichnamigen Ro-  
mans, schufen hier einen Film, der  
vor allem auch die junge Generation  
von heute anspricht.  
Der großangelegte und zugleich  
sehr konzentriert gestaltete sowjeti-  
sche Farbfilm wird im Lichtspielthea-  
ter Capitol Plauen in der Zeit vom  
21. bis 27. September gezeigt.



Nicht nur ein schöner Schnappschuß, er beweist erfreulicherweise auch,  
daß unsere Brigaden und sozialistischen Kollektive beim ersten Schulgang  
ihrer Patenklassen an der Seume-Oberschule dabei waren. Hier besuch-  
ten Betriebs- und Kranschlosser die Klasse 1 b von Frau Köcher.

Foto: K.-H. Dreßel

## Betriebs- Jubilare

### 25 Jahre im Betrieb sind:

Kollege Helmut Zeuner, Direk-  
tionsbereich LQ, am 11. Oktober, Kollege  
Kurt Becher, Direktionsbereich E, am  
26. Oktober; Genosse Werner Martin,  
Direktionsbereich F, am 26. Oktober.

### 15 Jahre im Betrieb sind:

Genosse Reinhold Wenskat, Direk-  
tionsbereich F, am 1. Oktober; Kol-  
lege Horst Rahmig, Direktionsbereich  
A, am 1. Oktober; Kollege Johannes  
Knöckel, Direktionsbereich F, am  
2. Oktober; Genosse Wolfgang Kint-  
scher, Direktionsbereich R, am 6. Ok-  
tober; Kollege Herbert Scholz, Direk-  
tionsbereich F, am 13. Oktober; Kol-  
lege Eberhard Villa, Direktionsbereich  
F, am 20. Oktober; Kollege Willi  
Müller, Direktionsbereich F, am 21.  
Oktober.

### 10 Jahre im Betrieb ist:

Genosse Günter Pfeifer, Direktions-  
bereich R, am 15. Oktober.

Auf diesem Wege allen Jubilaren  
unseren herzlichsten Glückwunsch!

Redaktion

## Ehre seinem Andenken

Kurz vor Vollendung seines  
72. Lebensjahres verstarb am  
27. August unser Parteiveteran

### Genosse Karl Richter

Genosse Richter war seit 1925  
Mitglied der Partei der Arbei-  
terklasse und wurde mit der  
Ehrenurkunde und -nadel für  
40jährige Parteizugehörigkeit  
geehrt.

Für seine gute Arbeit erhielt  
er zweimal die Auszeichnung  
als „Aktivist“.

Wir werden das Andenken des  
Genossen Karl Richter stets  
in Ehren halten.

### Betriebsparteileitung

Reul, Sekretär

### Betriebsgewerkschaftsleitung

Frotscher, Vorsitzender

### Betriebsleitung

Lippmann, Betriebsdirektor

### Veteranen-AGL

Stadler, Vorsitzender

## Aus dem Inhalt

### SEITE 2:

Berichte von der 4. Betriebskonferenz

### SEITEN 4/5:

20 Jahre Kampfgruppen der Arbeiterklasse

★

25 Jahre Aktivist- und Wettbewerbsbewegung

### SEITE 6:

Rowdytum — Strafbefehl — Freiheitsentzug



Jahrgang 26 — Nr. 18

5. Oktober 1973

# „Aktion 9000“

## Aktueller Stand:

8500 Neuerungen wurden bisher im BfN registriert.

Als 8500. Neuerung wurde von dem Kollektiv Lothar Glaß und Walter Bloß, Abteilung LQB, der Vorschlag „Schleifen von Werkzeugen aus Schnellarbeitsstahl mit Elbor und Kubonit-Schleifkörpern“ eingereicht. Sonderprämien in Höhe von 10 Mark erhielten: Kollege Heinz Zobel, Kollege Peter Gähl, Kollege Egon Seidel, alle aus der Elektro-Abteilung.

## Bester Neuerer im Monat September

Bester Neuerer des Monats September wurde das Kollektiv Harald Kühn und Joachim Stolze mit der Neuerung „Explosionsschutzter Tastkopf für Intron-Regieranlagen“. Beide Kollegen erreichten bisher

einen volkswirtschaftlichen Nutzen von 400 000 Mark. Durch ihre Neuerung werden wertvolle Importmittel eingespart.

Petzoldt, Leiter RRP

# 24 Jahre Deutsche Demokratische Republik und einige Gedanken zur Aufnahme in die UNO

24 Jahre sind bereits seit der Gründung der DDR vergangen. Es waren kampferfüllte, nicht immer leichte Jahre, die die Menschen in unserer Republik unter Führung der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei, der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, durchlebten. Wer könnte den 17. Juni 1953 und die anderen Versuche reaktionärer Störenfriede der BRD übersehen, die darauf abzielten, unserem sozialistischen Staat Schaden zuzufügen oder ihn gar aufzurollen.

Alle Versuche sind gescheitert. Die Deutsche Demokratische Republik hat sich an der Seite der Sowjetunion und im Bunde mit den anderen sozialistischen Staaten zu einem politisch geachteten und wirtschaftlich starken Land entwickelt. Auch — und das nicht zuletzt — haben in der Welt die hervorragenden Leistungen unserer Sportjugend auf Olympiaden und bei Europa- und Weltmeisterschaften aufhorchen lassen.

Unsere Republik hat sich zur fünf—theftigsten Industriemacht der Welt

entwickelt. Deshalb sind auch die Leipziger Frühjahrs- und Herbstmessen aus dem Leben der internationalen Geschäftswelt nicht wegzudenken. Was noch höher zu bewerten ist, ist die Tatsache, daß unsere Republik in der Weltöffentlichkeit ein geachteter politischer Partner ist; 90 völkerrechtliche Anerkennungen beweisen es. Der von der ersten Minute des Bestehens unseres Staates beharrlich und konsequent geführte Kampf um diese Anerkennung und die vielen konstruktiven Bemühungen beispielsweise um die

Normalisierung der Beziehungen zwischen der DDR und der BRD haben sich gelohnt. Höchster Lohn wurde unserer Republik mit der am 19. September erfolgten Aufnahme in die UNO zuteil. UNO-Generalsekretär Dr. Kurt Waldheim erklärte dazu: „Der Eintritt der DDR und der BRD hat besondere Bedeutung für die UNO. Er ist Symbol des neuen Geistes der Entspannung, der soviel Hoffnung bei der Menschheit weckt. So wie dieser Schritt ein Kapitel beendet, eröffnet er gleichzeitig ein neues Kapitel, in dem diese Nationen in der Organisation der Vereinten Nationen für Ziele wirksam werden, die die ganze Menschheit betreffen.“

Und die Ziele der Menschheit können keine besseren sein, als die des Sozialismus, der den Weltfrieden einschließt und für den unsere Republik überall und stets jeden ihr möglichen Beitrag leisten wird, wie das auch der Außenminister der DDR, Genosse Otto Winzer, in seiner Rede auf der XXVIII. Tagung der UNO-Vollversammlung versicherte.

H. S.

## Solidarität

Der Militärputsch und die am chilenischen Volk verübten Greuel-taten haben auch unter den Werk-tätigen unseres Betriebes Abscheu, Protest und brüderliche kämpferische Solidarität herausgefordert.

In Chile entstand ein Bruder Ku-bas. Kein anderer Weg als die Kon-terrevolution mit den brutalsten Ver-brechen am chilenischen Volk ließ den Fortschritt im Andenland auf-halten.

War denn die tägliche kostenlose Abgabe von einem halben Liter Milch an die Kinder Chiles ein Ver-brechen an der Menschlichkeit?

Oder waren bessere Wohnverhält-nisse für die Arbeiter, Erhöhung der Renten, weniger Analphabetentum und weniger Arbeitslosigkeit ein Fehler der Regierung der Unidad Popular unter Dr. Salvador Allende?

Weil das nur dem Imperialismus ein Dorn im Auge sein kann und weil das chilenische Volk gerade jetzt unserer Hilfe bedarf, war eine von der FDJ des Betriebes kurz-fristig ausgelöste Spendenaktion die einzig richtige Reaktion. 675 Mark waren ihr Ergebnis. Und Solidarität geht weiter. Das beweisen täglich viele Werktätige unseres Betriebes durch ihre Haltung. Auch der Singe-klub der Plamag führte zusammen mit dem Singeclub der EOS im Ju-gendklubhaus Malzhaus ein Protest-meeting durch.

## Aufnahme in die UNO überall im Gespräch

Die Aufnahme der DDR in die UNO ist auch in unserem Betrieb Gegen-stand zahlreicher politischer Ge-spräche. Eines soll an dieser Stelle für viele stehen. Die Mitarbeiter der Betriebswache unseres Werkes be-

trachten diese Maßnahme als eine bedeutende Würdigung der wichtigen internationalen Stellung der DDR als eines souveränen, gleichberechtigten und unabhängigen Staates.



Berlin — Hauptstadt der DDR — in den Tagen der X. Weltfestspiele

Wir berichten von der 4. Betriebskonferenz:

# Intensivierung der sozialistischen Produktion ist der Hauptweg zur Erfüllung der Hauptaufgabe des VIII. Parteitag

Das war die Lösung der am Donnerstag, dem 27. September, im Speisesaal durchgeführten Betriebskonferenz, an der neben dem Mitglied des Sekretariats der SED-Kreisleitung, Genossen Gerhard Brückner, auch das Mitglied des FDGB-Kreisvorstandes und Vorsitzender der IG Metall, Genosse Werner Hegen, teilnahm. Während das vom Sekretär der BPO, Genossen Reul, vorgelegte umfassende Referat der Parteileitung die Verantwortung erkennen ließ, mit der die gesamte Problematik des Betriebes erfaßt und aufgegriffen wurde, ließ die von elf Kollegen und Genossen geführte Diskussion keinen Zweifel daran, daß unser Betriebskollektiv über Potenzen verfügt, die die allseitige Erfüllung des Planes 1973 und eine gute Vorbereitung des Planes 1974 sichern helfen.

Es geht um fünf grundsätzliche Aufgaben:

1. Nach dem im Prinzip festliegenden Erzeugnisprogramm ist für unseren Betrieb eine eindeutig definierte Linie in der weiteren Erzeugnisentwicklung zu erarbeiten. Darunter ist zu verstehen das endgültige Abschließen der Arbeiten am Offset-/Hochdruckbaukasten und der entsprechende ökonomische Nachweis für dieses Thema. Ausgehend von dieser konstruktiven Entwicklungslinie, ist die Entwicklungskonzeption unserer Technologie zu erarbeiten, die darauf gerichtet sein muß, solche Organisationsformen und Effekte zu verwirklichen, die zu einer überdurchschnittlichen Steigerung der Arbeitsproduktivität führen.

2. In Gemeinschaftsarbeit mit den entsprechenden Fachgremien und den entsprechenden Organen des Kombines ist eine einheitliche Linie in den Fragen der sozialistischen ökonomischen Integration festzulegen.

3. Unbedingt an der Zeit ist es, die im Betrieb vorhandenen guten Aktivitäten zur Kostensenkung – sowohl an den Erzeugnissen als auch auf dem Gebiet der Gemeinkosten so zu vereinigen, daß wir zu einer zielstrebigsten und konsequent geleiteten Arbeit auf dem Gebiete der Kostenbeeinflussung kommen.

4. Es geht darum, die eingeleiteten Maßnahmen für die Organisation unseres Reproduktionsprozesses mit der ganzen Kraft des Kollektivs durchzusetzen, um einen bestimmten organisatorischen Stand in unserem Betrieb zu erreichen, der unseren Problemen der Einzelfertigung, unserem Erzeugnisortiment und auch unseren gewachsenen Gegebenheiten im Betrieb entspricht.

5. Ist eine langfristige und mit den Interessen der Werktätigen abgestimmte Entwicklungslinie für die weitere Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen unserer Werktätigen zu konzipieren. Darunter sind die Entwicklung der Kultur und des Sports genauso zu verstehen, wie die Fragen der Versorgung, des

Ferientages und der anderen Elemente der Arbeits- und Lebensbedingungen.

## Gute Arbeit entscheidet alles

Genosse Gerhard Brückner, 2. Sekretär d. SED-Kreisleitung  
Zunächst einige Worte zur Hilfe eures Betriebes gegenüber der VR Polen. Diese Taten sind der wahrhaftige Ausdruck des proletarischen Internationalismus. Dafür gebührt den Werktätigen der Plamag der Dank der Partei.

Gleichzeitig möchte ich eure 4. Betriebskonferenz dazu benutzen, dem gesamten Plamag-Kollektiv nochmals die Glückwünsche des Sekretariats zur Erringung der Goldmedaille auf der diesjährigen Leipziger Herbstmesse auszusprechen. Wir haben uns sehr gefreut, daß der Maschinenbau einmal in begehrtes Messesgold hineingegriffen hat. Beides, die Pflege des proletarischen Internationalismus und das Messesgold, zeigt, daß die Werktätigen der Plamag wichtige Beiträge dafür leisten, der DDR innerhalb der sozialistischen Staatengemeinschaft zu immer höherem Ansehen zu verhelfen und der Forderung gerecht zu werden, alles zu unternehmen, was zur weiteren Stärkung der sozialistischen Staatengemeinschaft führt.

Das macht aber auch den Zusammenhang zu einigen anderen Fragen und Problemen deutlich, die sich gewissermaßen noch als fehlerhafter Kreis im Produktionsablauf des Betriebes erweisen. Alle Leiter müssen ständig weiter nach Lösungswegen suchen, die zur Senkung der Ausfallzeiten, zur Senkung der Nacharbeitszeit, zur vollen Ausnutzung der Arbeitszeit und im sozialistischen Wettbewerb zu konkreten und abrechenbaren Maßnahmen führen.

Denn gute Arbeit entscheidet alles, auch die Klassenausensatzung mit dem Imperialismus zu unseren Gunsten.

Wenn der Betriebsdirektor, Genosse Lippmann, im Schlußwort sagte, daß die Konferenz ihr Ziel erreicht habe, so wird es nicht bei dieser Feststellung allein bleiben. Alle auf der Konferenz beschlossenen Maßnahmen werden unter Parteikontrolle gestellt.  
REDAKTION

## Ein Knobler von Format

304 Vorschläge hat Kollege Helmut Hesse, Schichtleiter im Antriebsbau, in 23 Jahren der Zugehörigkeit zu unserem Betrieb auf seinem Konto stehen. Daß er sich nicht an dieser Zahl berauscht, beweist einfach unser Gespräch mit ihm.

„Mir macht es persönlich Spaß, ich bin von Haus aus Bastler. Aber ich möchte auch sagen, daß der Sinn der Neuererbewegung ja in der Steigerung der Arbeitsproduktivität liegt. Deshalb freue ich mich ganz besonders, wenn ich etwas ausgeknobelt habe, was unserem Betrieb, der Gesellschaft und damit jedem einzelnen von uns nutzt.“ Deshalb verfällt Helmut Hesse auch nie in Selbstzufriedenheit, was hieße, daß er sich auf seinem Erfolg ausruhe oder sich gar einrede, mögen die anderen mich nur erst einmal erreichen. Solch Denken ist ihm fremd, er möchte gern, daß sich noch viel mehr Arbeiter am Neuererwesen beteiligen, wie das auch die 4. Betriebskonferenz deutlich machte. Darum ist er Mitglied eines Neuererkollektivs und darum steht er seinen Kollegen mit Rat und Tat zur Verfügung, wo er nur kann. Denn sein persönliches Bestreben ist, den Kreis der Neuerer durch seine Vorbildwirkung immer größer werden zu lassen.

„Wir ziehen doch schließlich alle an einem Strang, um die in der Neuererbewegung vorgegebenen Aufgaben zu erfüllen und das mit der ‚Aktion 9000‘ abgesteckte Ziel zu erreichen.“

Wenn dabei Helmut Hesse nach einem Grundsatz unserer Partei, der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, den Erfahrungsaustausch für die billigste Investition hält, so will er damit lediglich ausdrücken, daß jeder zu ihm kommen kann, vor allem der junge Facharbeiter, der seinen Rat sucht. So hält er es auch, wenn Schüler beim UTP zu ihm kommen. Auch dort legt er, wie er sich ausdrückt, schon etwas in die Wiege der zukünftigen Facharbeiter. Seine Worte: „Die Kinder sind ja so dankbar, wenn man ihnen etwas lernt.“

Nicht umsonst ist Kollege Helmut Hesse viermaliger Aktivist, und nicht von ungefähr sind seine reichen Erfahrungen als Facharbeiter und bewährter Neuerer auch außerhalb des Betriebes gefragt. Seit 1968 arbeitet er in der Kommission Arbeit und Löhne beim FDGB-Kreisvorstand.

Da sich Helmut Hesse gegenwärtig zu einer Heilkur im Rheuma-Sanatorium Bad Wilsnack befindet, möchten wir die Würdigung seiner Person und seiner Verdienste als Neuerer dazu benutzen, ihm auf diesem Wege gute Heilung und beste Genesung zu wünschen.  
H. S.



## Diskussion - Diskussion - Diskussion - Diskussion - Diskuss

### Joachim Böhm, Putzerei:

Der Plan 1974 und die Gewährleistung des Planes 1973, die ja bekanntlich eine Einheit bilden, sollen von anspruchsvollen und zugleich realen Zielen geprägt sein. So real, daß sie erfüllbar sind, und so anspruchsvoll, daß sie die Schöpferkraft und den Ideenreichtum aller Werktätigen herausfordern und das beabsichtigte Entwicklungstempo gewährleisten.

Wir haben durch Selbstkontrolle begonnen, eine stabile Planerfüllung zu organisieren. Jeder nimmt auf jeden Einfluß, und die Erfahrungen der Besten und ihre Fertigkeiten werden jedem nutzbar gemacht. Diese Bemühungen, die bei weitem noch nicht voll ausgeschöpft sind, haben

es aber bereits ermöglicht, daß wir ab Januar d. J. bis auf den heutigen Tag den Plan kontinuierlich und im Monatsdurchschnitt mit 110 Prozent erfüllen.

### Johannes Knöckel, Meister in der Verzahnung:

Ich möchte mal meine Erfahrungen zur Arbeit nach persönlich-schöpferischen Plänen vermitteln. Von 20 Kollegen unserer Abteilung arbeiten heute 14 nach persönlichen Plänen. Zehn Pläne dieser Kollegen können bis zum heutigen Zeitpunkt als erfüllt betrachtet werden. Während drei Kollegen ihre Pläne durch persönliches Versagen nicht in allen Punkten erfüllen konnten, kann ein Kollege einen Punkt seines Planes

trotz größter Anstrengungen seinerseits nicht erfüllen. Es handelt sich hier um eine Steigerung bzw. Erreichung der Normerfüllung vom Vorjahr. Ursache sind die Zeitvorgaben an der Abrundmaschine. Diese entsprechen – bedingt durch das neue Produktionsortiment – nicht mehr den Bedingungen an seinem Arbeitsplatz. Eine dahingehende Überprüfung und Änderung wurde von mir seit langem beantragt!

Es soll aber auch nicht verschwiegen werden, daß der Abschluß eines persönlich-schöpferischen Planes mit einem guten, bewußten Facharbeiter leichter gelingt und weniger Schwierigkeiten macht, als das mit einem Kollegen möglich ist, der ideologisch und fachlich noch entwickelt werden

muß. Deshalb sollte unser Hauptaugenmerk in Zukunft beim Abschluß von Verträgen auf den letztgenannten Personenkreis gerichtet sein. Hier liegen meines Erachtens noch große Reserven, die wir zum Nutzen aller erschließen müssen.

### Wolfgang Weidauer, Meister der Elektrowerkstatt:

Allen kann nur das zugute kommen, was wir uns selbst erarbeiten. Weil die Jugend unsere Zukunft ist, deshalb legen wir im gesamten Bereich großes Augenmerk auf die Heranbildung unserer Jugendlichen. Ziel muß es sein, diese mit Hilfe der staatlichen und der FDJ-Leitung auf den Kampf um den Titel „Beste Jugendbrigade der DDR“ vorzubereiten.  
(Wird fortgesetzt)



# Kommuniqué

einer gemeinsamen Sitzung der Leitung der BPO und der Leitung der FDJ-Grundorganisation „Ernst Schneller“



Mit der Beratung von Aufgaben nach den X. Weltfestspielen, im besonderen zur Durchführung der Verbandswahlen 1973, war am Donnerstag, dem 20. September, eine umfangreiche Tagesordnung gegeben. Als prominenter Gast konnte zu dieser Sitzung das Mitglied des Sekretariats und 2. Sekretär der SED-Kreisleitung, Genosse Gerhard Brückner, begrüßt werden.

Zunächst, und das war sehr sinnvoll gedacht, wurden die Jugendfreunde Jürgen Fleischer, Dieter Stephan und Harald Förster als Soldaten auf Zeit zu den bewaffneten Organen unserer Republik verabschiedet. Nach sehr herzlich gehaltenen Worten des Mitglieds der Parteileitung und Direktor für Kader/Bildung, Genossen Horst Barsch, charakterisierte der Sekretär der Betriebsparteiorganisation, Gen. Joachim Reul, den Entschluß dieser Jugendfreunde mit den Worten: „Gerade die Ereignisse in Chile machen deutlich, daß es sehr beruhigend ist zu wissen, daß bewußte junge Arbeiter unseres Betriebes immer wieder bereit sind, über die allgemeine Wehrpflicht hinaus, in die Reihen der bewaffneten Organe unserer Republik einzutreten und mit der Waffe in der Hand unsere Errungenschaften zu verteidigen.“

Dreh- und Angelpunkt der Beratungen war die mit der kürzlich stattgefundenen Jugendkonferenz auf breiter Ebene eingeleitete Diskussion zum Entwurf des neuen Jugendgesetzes. Hier wies Genosse Gerhard Brückner auf die allen Leitungen und der gesamten Belegschaft des Betriebes übertragene Verantwortung hin. Wörtlich sagte er: „Es gibt keinen Abschnitt des Entwurfes des neuen Jugendgesetzes, zu dem es nichts zu sagen oder der nicht Anregung gäbe, einen festen Standpunkt zu beziehen und die eigene innere Haltung zum Ausdruck zu bringen. Jugendgesetz-

diskussion heißt schließlich, daß wir auch aus der Plamag bestimmte Änderungsvorschläge erwarten, weil daran gemessen werden kann, daß das Neue des Jugendgesetzes nach Wesen und Inhalt verstanden worden ist.“

Beide Leitungen beschlossen, auf der Ebene der staatlichen und der Leitungen der gesellschaftlichen Organisationen Seminare zum Jugendgesetz durchzuführen und entsprechend der beschlossenen Dokumente wie Wahlführungsplan, Plan zur Vorbereitung des Tages der Arbeiterjugend am 7. November, Plan zur Durchführung des FDJ-Studienjah-

res und dem zwischen FDJ-Kollektiven auszulösenden Wettbewerb ihrerseits Maßnahmen festzulegen, die helfen, die Jugendgesetzkommunikation in praktische Schritte umzusetzen.

Jugendgesetz-Diskussion führt in verstärktem Maße zur Erkenntnis:

## Mit der Jugend für die Jugend

Auf gemeinsamen Beschluß der Jugendkonferenz vom 13. September sind alle staatlichen Leiter, die gewählten betrieblichen gesellschaftlichen Leitungen und Funktionäre unseres Betriebes angehalten, unter Einbeziehung der gesamten Belegschaft Aussprachen mit den Jugendlichen über den Entwurf des neuen Jugendgesetzes und den Jugendförderungsplan 1974 zu führen. Es müssen Aussprachen und Beratungen durchgeführt werden, die letztlich zu bestimmten Änderungsvorschlägen in diesem neuen Jugendgesetz führen. Denn wie sonst wird die Jugend verstehen und begreifen lernen, daß

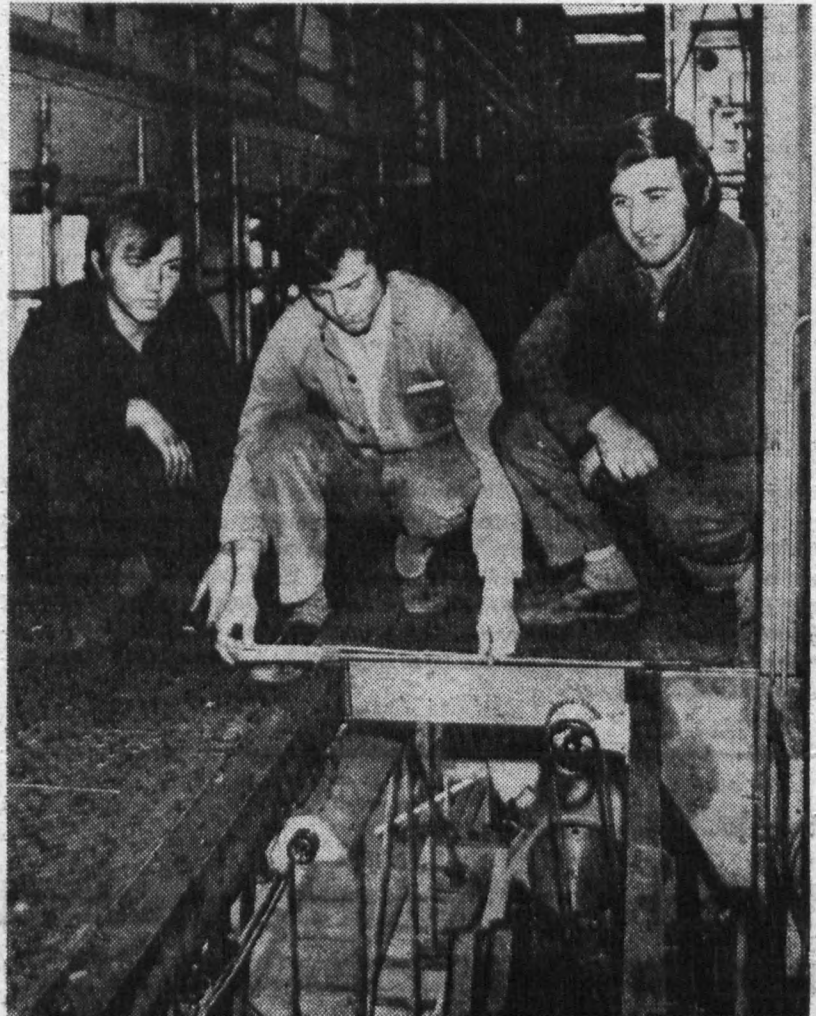
### UNSER Kommentar

das neue Jugendgesetz den revolutionären Aufgaben der Jugend bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in unserer Republik Rechnung trägt.

Wie sonst wird die Jugend verstehen lernen, daß alle entscheidenden Seiten des Lebens junger Menschen in dem neuen Jugendgesetz Platz finden. Wie sonst wird die Jugend verstehen, daß das Neue im Jugendgesetz dazu beiträgt, das Weltbild der Jugend im Sinne des Sozialismus noch umfassender zu formen und ihre internationalistische Haltung zu stärken.

Sinn und Ziel der Jugendgesetzkommunikation ist schließlich, der Jugend beispielhaft vor Augen zu führen, daß ihr das neue Jugendgesetz in noch stärkerem Maße ermöglicht, ihre Initiativen zu entwickeln und an der Lenkung und Leitung des Staates teilzunehmen. Auch muß die Jugend erkennen, daß ihr das Jugendgesetz noch bessere Bedingungen schafft, ihr Leben froh, sinnvoll und optimistisch zu gestalten. Es trägt der Tatsache Rechnung, daß die Jugend hohen Nutzen schafft und daß in Übereinstimmung damit die materiellen Bedingungen für ein vielfältiges und interessantes Jugendleben planmäßig erweitert werden.

Ein Kleeblatt im besonders guten Sinne hat sich im APO-Bereich des Genossen Werner Martin herausgebildet. Gerd Walther, Jürgen Mikolaiczak und Klaus Hänel hatten anlässlich der X. Weltfestspiele ihre Bereitschaft erklärt, Kandidaten der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands zu werden. Ihre einhellige Meinung: „Als junge Facharbeiter wollen wir uns jederzeit auch als junge Kommunisten bewähren.“



## Warum ist der proletarische Internationalismus Angelegenheit aller Arbeiter?

Der proletarische Internationalismus ist ein Grundprinzip der Ideologie und Politik der revolutionären Arbeiterklasse und der marxistisch-leninistischen Parteien.

Bereits im „Manifest der Kommunistischen Partei“ bewies Karl Marx und Friedrich Engels, daß die gleiche Lage der Arbeiter aller Länder und die daraus resultierenden gemeinsamen Interessen und Ziele auch gemeinsames Handeln und internationale Solidarität erfordern.

In einer Vorarbeit zum Manifest hob Engels hervor, daß die Arbeiterklasse frei ist „von dem vererblichen Fluch der nationalen Beschränktheit und der nationalen Überheblichkeit“. Besonders Ideologen des Sozialdemokratismus und Revisionismus versuchen immer wieder, die Arbeiterbewegung einzelner Länder vom proletarischen Internationalismus abzubringen und auf einen „nationalen Kurs“ festzulegen. Das soll dann möglichst noch in einen

„nationalen Marxismus“ gesteigert werden.

Doch Internationalismus ist unvereinbar mit Nationalismus. Mit der Entstehung des sozialistischen Weltsystems entstand aus dem proletarischen Internationalismus eine neue Qualität; der sozialistische Internationalismus. Damit werden die Prinzipien schöpferisch auf die Beziehungen zwischen den sozialistischen Staaten angewandt.

Um den Imperialismus mit Erfolg zu bekämpfen, um die international organisierte Macht des Kapitals besiegen zu können, sind die internationale Einheit, die Brüderlichkeit und das einheitliche Handeln der Arbeiter und aller anderen Werktätigen unerlässlich.

Es gibt in der Geschichte der Arbeiterbewegung unzählige Beispiele über großartige Erfolge durch die Verwirklichung der Ideen des proletarischen Internationalismus.

So konnten USA-Imperialisten in

Vietnam zur Beendigung ihres Aggressionskrieges gezwungen werden.

Für uns als sozialistische DDR ist es die dringende Aufgabe, das Prinzip des proletarischen Internationalismus zu praktizieren. Bei uns ist die Macht der Arbeiterklasse errichtet. Nun müssen wir im Kampf gegen den Imperialismus den um ihre Befreiung kämpfenden Völkern alle erdenkliche Hilfe zukommen lassen. Diese Notwendigkeit wird aus der jüngsten Geschichte des chilenischen Volkes erneut besonders deutlich. Reaktäre Militärs haben als Handlanger des USA-Imperialismus die vom Volk gewählte Regierung der Unidad Popular unter Präsident Allende gestürzt. Noch immer leisten die Arbeiter Widerstand gegen die Übermacht der Putschisten. Die uns erreichenden Nachrichten über die Verfolgung der UP-Anhänger spornen uns zu weiteren Aktivitäten in der internationalen Solidarität an.

Pflug, Gießerei



Eine wahre Fundgrube von Möglichkeiten der künstlerischen Selbstbetätigung war auch diesmal wieder die Hobbyschau während der kürzlich durchgeführten Betriebsfestspiele. Erstaunlich, was es da so alles zu begucken gab. Daß Karl-Heinz Drefsel diese drei Betriebsschwestern mit seiner Kamera erfaßte, freut uns für diese ganz besonders deshalb, da sie auf Grund jüngster Maßnahmen zur Durchführung des sozialpolitischen Programms des VIII. Parteitages der SED zu jährlichen zusätzlichen Vergütungen kommen.

Vom 15. bis 21. Oktober:

## Woche der Winterbereitschaft und des Brandschutzes 1973

In den Wintermonaten treten erfahrungsgemäß erhöhte Brandgefahren auf. Deshalb ist die Erhöhung der Brandsicherheit in allen Bereichen der Volkswirtschaft sowie in den Wohnstätten ein wesentlicher Beitrag zur Erfüllung der vom VIII. Parteitag der SED gestellten Aufgaben, „ohne Unfälle und Havarien den Plan erfüllen“, ist gerade in den Wintermonaten eine populäre Losung, nach der jeder Werktätige handeln sollte.

Es geht darum, in Vorbereitung der Woche der Winterbereitschaft und des Brandschutzes 1973 in den Betrieben, Kombinat, Genossenschaften und in anderen Einrichtungen auf der Grundlage der Winterordnung, der Direktiven der Minister, der Leiter anderer zentraler Staatsorgane sowie der Vorsitzenden der örtlichen Räte solche Maßnahmen festzulegen und durchzuführen, die es ermöglichen, auch unter extremen Witterungsbedingungen das Tempo unserer volkswirtschaftlichen Entwicklung weiter zu erhöhen und stabil zu gestalten.

Wie alljährlich erarbeitet die Freiwillige Feuerwehr des Betriebes im Zusammenwirken mit dem Brandschutzverantwortlichen einen Plan, der alle wesentlichen Maßnahmen zur Gewährleistung des vorbeugen-

den und operativen Brandschutzes in den Wintermonaten enthält.

Zur Brandschutzwoche erfolgt dann die Überprüfung, inwieweit die festgelegten Maßnahmen realisiert sind. Der Maßnahmenplan enthält unter anderem:

- Rechenschaftslegung der Feuerwehr vor dem Kollektiv der Werkleitung,
- den Werktätigen sind die in den Wintermonaten verstärk auftretenden Brandgefahren und die entsprechenden Verhaltensregeln zu erläutern,
- Kontrolle der Lagerung brennbarer Stoffe,
- Gewährleistung einer schnellen Alarmierung der Feuerwehr,
- Einsatzbereitschaft der Technik unter den Bedingungen der Frostperiode,
- Funktionsfähigkeit der Hydranten bei Schnee und Eis,
- Verteidigung der Leistungsstufe I nach Leistungsparameter der Feuerwehr usw.

All diese Maßnahmen sollen dazu beitragen, daß die Plamag auch weiterhin ein brandfreier Betrieb bleibt und sie sollen gewährleisten, daß die Feuerwehr jederzeit in der Lage ist, einen ausgebrochenen Brand schnell und wirksam zu bekämpfen.

Becher, FFW Plamag

# 20 Jahre Kampfgruppen

Feldlager 1973 – Höhepunkt der Ausbildung unserer Hundertschaften

Kämpfer, Unterführer und Kommandeure unserer Kampfgruppen-Hundertschaft verlassen nach getaner Arbeit den Betrieb. In Gedanken sind sie bei ihren Familien, denken an ihren Garten, an die Arbeit, die zu Hause auf sie wartet oder an eine sinnvolle Freizeitgestaltung. Keiner ahnt, daß eine Aufgabe auf sie wartet, die von den Kämpfern, Unterführern und Kommandeuren den vollen Einsatz verlangt.

Um 22.15 Uhr wird für die Einheit die volle Gefechtsbereitschaft befohlen. Jetzt muß sich beweisen, wie

kann es zu solchen Zwischenfällen kommen.

Der Höhepunkt der Ausbildung unserer Hundertschaft war das Feldlager am 14. und 15. September in Zobe. Unter dem Gesichtspunkt der oben geschilderten Situation wurde die Ausbildung durchgeführt. Hohe Disziplin und Einsatzbereitschaft wurden von allen Kämpfern, Unterführern und Kommandeuren verlangt.

Nach Erhalt des Marschbefehls durch den Bataillons-Kommandeur würde die Einheit in Marsch gesetzt,



gut die Organisation der Alarmierung ist. Von der Aktivität und Findigkeit der Alarmgruppenleiter und des Alarmbeauftragten hängt die Alarmierung der Einheit ab. Noch vor Ablauf der vorgegebenen Zeit ist unsere Einheit im Stützpunkt einsatzbereit.

Der Batl.-Kommandeur gibt den Kommandeuren der Einheiten die Lage bekannt, faßt seinen Entschluß und erteilt den Marschbefehl. Auf dem Marsch wird die Einheit mit der Lage vertraut gemacht – Luftlande-Einheiten sind im Raum Karl-Marx-Stadt gelandet.

**Aufgabe unseres Bataillons:** Mit Einheiten der NVA und Bereitschaftspolizei den Gegner vernichten bzw. gefangennehmen.

Auf Grund der Schwere dieser Aufgabe macht es sich erforderlich, unser Bataillon nach einiger Zeit aus den Kampfhandlungen herauszulösen und durch ein anderes zu ersetzen. Unser Bataillon erhält den Befehl, im Raum Zobe ein Feldlager zu beziehen. Hier sollen die Kämpfer Kraft für neue Aufgaben sammeln, Technik und Waffen überholen und für den weiteren Einsatz vorbereitet werden.

Diese geschilderte Situation ist keine Utopie, sondern liegt im Bereich des Möglichen. Wenn die bewaffneten Kräfte und alle fortschrittlichen Bürger unseres Staates die Wachsamkeit vernachlässigen und den Klassengegner unterschätzen,

## Gerhard Lorenz – immer einsatzbereit

Die Arbeit eines Schmiedes ist nicht leicht. Und trotzdem ist mit dem Feierabend im Werk für Genossen Gerhard Lorenz nicht wirklich Feierabend. Viele Stunden bringt er für die Hege und Pflege unseres Wildbestandes als Mitglied der Jagdgesellschaft auf. Und wenn Hartwig Keil, sein Arbeitskollege, von ihm sagt, daß er eine durchschnittliche Normerfüllung von 125 Prozent hat und dabei seine Arbeit sehr genau nimmt, dann spricht das nur für ihn, denn auch mit seiner Tätigkeit als Schöffe und als Mitglied der Schiedskommission hält er es genauso.

Auch in unserer Hundertschaft der Kampfgruppen der Arbeiterklasse gilt er als ein aktiver Kämpfer mit hoher Disziplin und Einsatzbereitschaft, wobei er durch sein besonnenes und zuverlässiges Auftreten als sozialistische Persönlichkeit geachtet und geschätzt ist.

Zweimal bereits trägt er den Titel eines Aktivisten. Und daß das Kollektiv der Schmiede den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ebenfalls zweimal inne hat, ist auch mit das Verdienst von Gerhard Lorenz.

Beim Ehrenappell der Kampfgruppen der Arbeiterklasse am Vorabend des 24. Jahrestages unserer Republik wird er, so ist uns bekannt, mit unter denen sein, die ausgezeichnet werden.

# en der Arbeiterklasse

## erer Hundertschaft

len Motmarsch über VPKA nach Me-  
chelgrün und von dort Fußmarsch  
nach Zobes. An der Straße Neuen-  
salz — Schönau südwestlich Zobes  
wurde im Fichtenwald unser Lager  
errichtet. Achtmannzelle, mit reich-  
lich Stroh als Lager versehen, waren  
unsere Unterkunft für zwei Tage.  
Beim Aufbau des Lagers zeigte sich,  
wie notwendig und wichtig die Un-  
terführerausbildungen sind.

Alle Genossen unserer Hundert-  
schaft sind von der Notwendigkeit  
der Durchführung des Feldlagers  
überzeugt. Zwischen den einzelnen  
Gruppen entwickelte sich ein Wettbe-  
werb um das beste Zelt. An der  
Feldwandzeitung, die unter Leitung  
des Genossen Grünert entstand,  
wurde dieser Wettbewerb ausgewer-  
tet. Die von der Bataillonsleitung  
herausgegebene Feldzeitung veröf-  
fentlichte eine von unserer Hundert-  
schaft verfaßte Protestresolution ge-  
gen den Militärputsch in Chile. Die-  
ser Protestresolution schlossen sich  
alle Einheiten des Bataillons an. Bei  
strahlendem Sonnenschein und nach  
reichlicher Verpflegung wurde die  
Ausbildung unter dem Thema: „Auf-  
klärungs- und Suchgruppe und An-  
griff“ durchgeführt. Den Ausklang  
des ersten Tages bildete der zweitei-  
lige Film „Im Morgengrauen ist es  
noch still“. Still wurde es auch in

unserem Feldlager. Nur die Wache  
und der Unteroffizier vom Dienst  
bzw. einer seiner Gehilfen waren  
hellwach und sorgten für Sicherheit  
im Lager.

Diese Stille wurde um 5 Uhr durch  
den Ruf „Alarm!“ jäh unterbrochen.  
Alle Einheiten bezogen die im Plan  
der Verteidigung des Lagers vorgese-  
henen Plätze und richteten sich zur  
Verteidigung ein. Diszipliniert und  
in der vorgesehenen Zeit wurde  
diese Aufgabe von unserer Hundert-  
schaft gelöst.

Nach dem Frühstück wurden die  
Themen „Aufklärungs- und Such-  
gruppe und Angriff“ überprüft. Das  
Feldlager endete mit einem Appell  
durch den Bataillons-Kommandeur.  
Auf diesem Appell wurden für hohe  
Disziplin und vorbildliche Einsatz-  
bereitschaft folgende Genossen aus-  
gezeichnet:

**Genosse Werner Köhler,  
Genosse Werner Reitel,  
Genosse Günter Gustmann,  
Genosse Werner Bischoff.**

Im Auftrag der Partei- und Hun-  
dertschaftsleitung danke ich allen  
Kämpfern und Unterführern für ihre  
gezeigte hohe Disziplin und Einsatz-  
bereitschaft, die für das gute Gelingen  
des Feldlagers ausschlaggebend war.

**Görsch,  
Kommandeur der Hundertschaft**



## 20 Jahre Kampfgruppen der Arbeiterklasse Sammelband, 350 Seiten

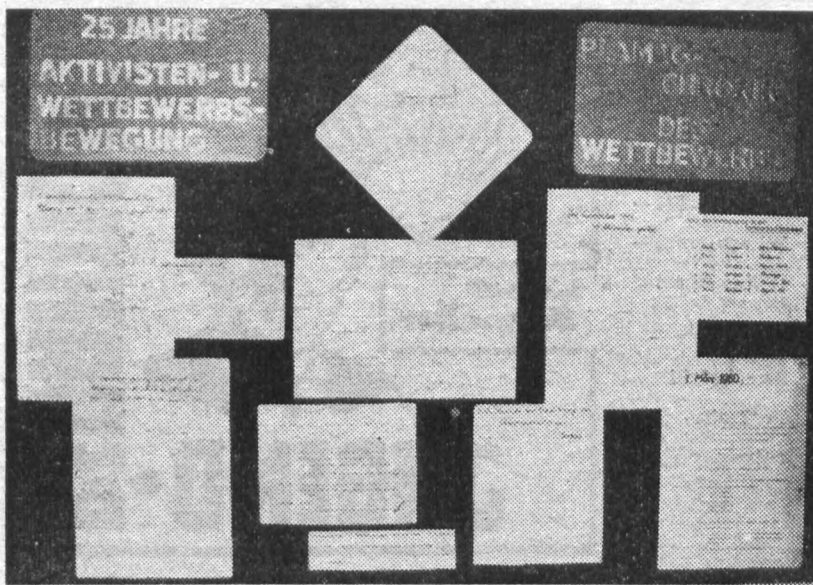
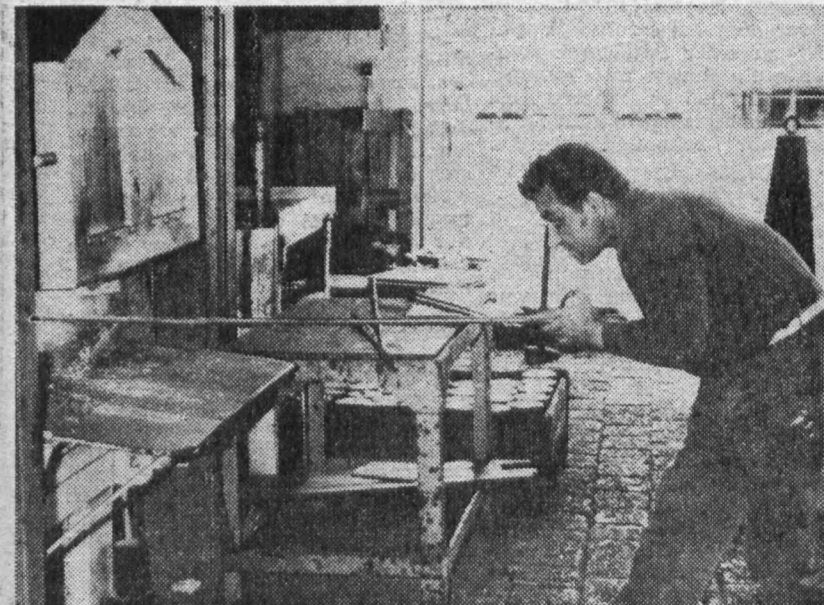
Die Parteikader zu bilden und zu  
erziehen sowie bei den Werktätigen  
das sozialistische Bewußtsein zu ent-  
wickeln, bezeichnete W. I. Lenin als  
eine der wichtigsten Aufgaben für  
jede Partei neuen Typus. Seine Ar-  
beiten zur Propaganda und Agita-  
tion, geschrieben in der Zeit des  
Klassenkampfes gegen den Zarismus,  
in der Zeit der Großen Sozialisti-  
schen Oktoberrevolution und des  
Aufbaus des jungen Sowjetlandes,  
sind von unschätzbarem Wert. Die

vorliegende Auswahl aus seinen Red-  
den, Schriften, Briefen und Notizen  
legt ein beredtes Zeugnis von Wla-  
dimir Iljitsch Lenins unermüdlichem  
Schaffen zur Verbreitung der Ideolo-  
gie der Arbeiterklasse ab. Das Buch  
gliedert sich in sieben in sich chro-  
nologisch geordnete Kapitel:

Die revolutionäre Theorie und ihre  
Verbreitung in der Praxis — Die  
kommunistische Erziehung — Unver-  
söhnlicher Kampf gegen die bürger-  
liche Ideologie — Forderungen an die  
Agitation und Propaganda — Presse,  
Rundfunk und Film als Mittel der  
ideologischen Arbeit — Methoden der  
Agitation und Propaganda — Die Or-  
ganisierung der Agitation und Pro-  
paganda.

Neben umfangreichen Auszügen  
aus bekannten Werken enthält es  
viele bisher weniger bekannte Noti-  
zen, Hinweise und Gedanken Lenins  
zur theoretischen Arbeit der Kom-  
munisten, zur unablässigen ideologi-  
schen Auseinandersetzung mit dem  
Gegner und zur unmittelbaren Auf-  
klärung der Massen.

**F. Becker**



**W**enn wir im Oktober auf eine  
25jährige Aktivisten- und  
Wettbewerbsbewegung in un-  
serer DDR zurückblicken können,  
dann kann das durchaus mit Stolz  
auf das in den zurückliegenden Jah-  
ren Erreichte erfolgen. Das Unter-  
pfand unseres Arbeiter- und Bauern-  
Staates, der im Folgejahr sein 25. Ju-  
biläum begeht, sind die Leistungen  
der Werktätigen im sozialistischen  
Wettbewerb.

Die Wettbewerbs-  
bewegung nach der Losung „Wir  
wollen sozialistisch arbeiten, lernen  
und leben“ wird auf höherer Stufe  
fortgesetzt. Es beginnt die Förderung  
der Beziehungen zwischen den Men-  
schen und der Herausbildung sozia-  
listischer Persönlichkeiten. 1961/62  
folgt das Produktionsaufgebot.

Mit der Verwirklichung des neuen  
ökonomischen Systems der Planung

## 25 Jahre Aktivisten- und Wettbewerbsbewegung

Die Wettbewerbsbewegung ent-  
wickelte sich mit den grundlegenden  
gesellschaftlichen Umwälzungen nach  
1945. Die Aktivisten- und Wettbe-  
werbsbewegung wurde durch die  
patriotische Tat des Hainers Adolf  
Hennecke am 13. Oktober 1948 aus-  
gelöst, der an diesem Tag seine Norm  
durch gute Arbeitsvorbereitung bei-  
spielgebend mit 387 Prozent er-  
füllte.

### Tat Adolf Henneckes lebt fort

Die Losung „Mehr produzieren,  
gerecht verteilen, besser leben“ be-  
stimmte die erste Entwicklungs-  
etappe dieser Bewegung, die sich in  
der Folgezeit unter Führung der Par-  
tei der Arbeiterklasse mit aktiver  
Unterstützung der Gewerkschaft zu  
einer großen Kraft für die bewußte  
Gestaltung der gesellschaftlichen  
Entwicklung in der DDR herausbil-  
dete. Im Jahre 1949 beteiligten sich  
bereits 30 Prozent aller Beschäftig-  
ten in den VEB am Wettbewerb.

In der zweiten Periode bildete sich  
der sozialistische Inhalt der Wett-  
bewerbsbewegung heraus. „Auf so-  
zialistische Art zu leben, erfordert,  
auf sozialistische Art zu arbeiten“  
war die Losung, nach der hervor-  
ragende Menschen wie Franz Franik,  
Gustav Zabel und andere, sowje-  
tische Arbeitererfahrungen erfolgreich  
anwendeten und auf Massengrund-  
lagen entwickelten. Aus dieser Aktivi-  
stenbewegung entstanden im Prozeß  
des Aufbaus des Sozialismus weitere  
neue Formen und Methoden der  
Masseninitiative im sozialistischen  
Wettbewerb, wie die Neuerer-, Ra-  
tionalisatoren- und Erfinderbewe-  
gung.

Die Brigade „Nikolai Mamai“ aus  
dem Elektrochemischen Kombinat  
Bitterfeld legte im Januar 1959 den  
Grundstein für die sozialistische Ge-

und Leitung trat der Wettbewerb in  
eine weitere Etappe ein.

„Dem Volke zum Nutzen — der  
Republik zu Ehren“ ist die vom  
VI. Parteitag der SED (1963) erklärte  
Wettbewerbslosung. Nach dem VII.  
Parteitag der SED heißt die Wettbe-  
werbsaufgabe „Rationeller produzie-  
ren — für dich, für deinen Betrieb,  
für unseren sozialistischen Friedens-  
staat“. Bestimmend ist dabei der  
Kampf um den wissenschaftlich-  
technischen Höchststand mit dem  
Ziel, durch sozialistische Rationalisie-  
rung zum höchstmöglichen Zuwachs  
an Nationaleinkommen beizutragen.

### 2266 tragen heute Auszeichnungen

Hervorragende Taten wurden seit-  
her auch in unserem Betrieb voll-  
bracht, waren es in der Plamag 1949  
insgesamt 46 Auszeichnungen, so  
künden 2266 Auszeichnungen seit  
1968 von ökonomischen Arbeitslei-  
stungen und gesellschaftlichen Akti-  
vitäten der Aktivisten, Neuerer und  
der Persönlichkeiten, die mit dem  
Ehrentitel „Kollektiv der sozialisti-  
schen“ Arbeit ausgezeichnet wurden.  
Im sozialistischen Wettbewerb 1973  
kämpften alle Werktätigen der Pla-  
mag um die allseitige Erfüllung und  
gezielte Übererfüllung des Planes  
1973 mit einem Gegenplan. Im Mit-  
telpunkt dabei steht das Ringen um  
eine höchstmögliche Steigerung der  
Effektivität. Das alles sind entspre-  
chend der fünfundzwanzigjährigen  
Entwicklung unseres Staates bedeu-  
tende Schritte bis hin zur Verwirk-  
lichung der vom VIII. Parteitag der  
SED beschlossenen Hauptaufgabe.

**Siegmar Wunderlich**

- Jugendgesetz und Du
- Wissenswert - Wissenswert - Wissenswert
- Rowdytum - Strafbefehl Freiheitsentzug



## Jugendgesetz und Du

Auch ich möchte mich in die öffentliche Diskussion zum Entwurf des neuen Jugendgesetzes einschalten. Meines Erachtens drückt gerade der Paragraph 7 die Verantwortung der Arbeiterklasse für die klassenmäßige Erziehung ihres eigenen Nachwuchses aus.

Die Arbeiterklasse muß aus diesem Gesetzentwurf die Schlußfolgerung ziehen, die junge Generation so zu befähigen, daß sie mit hohem Schöpferfatum an der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft mitwirken kann. Das erfordert, daß wir die Arbeiterjugend besonders in der Richtung erziehen, die sie befähigt, die höheren Aufgaben der Zukunft zu meistern.

Das heißt, wir als Partei der Ar-

beiterklasse, müssen unsere jungen Menschen vor allem an die Aufgaben von Wissenschaft und Technik zielstrebig heranführen, weil durch deren Erfüllung die notwendigen Steigerungen in der Arbeitsproduktivität erzielt werden können. Dar- aus ergibt sich logischerweise, daß die staatliche Leitung, die Leitungen aller gesellschaftlichen Organisationen der Jugend in weit stärkerem Maße Verantwortung in der MMM-Bewegung, in der Neuererbewegung zur Erreichung der Ziele in der „Aktion 9000“ und in der Verwirklichung der Rationalisierungskonzeption des Betriebes überträgt.

Da dieses Kampffeld nur von Jugendlichen beherrscht werden kann, die feste ideologische Positionen beziehen, kommt der politisch-ideologischen Führungsarbeit aller Leiter unter Führung der Betriebsparteiorganisation vorrangige Bedeutung zu.

Wir sollten darum an die bereits guten Traditionen anknüpfen wie: Gruppengespräche, „Treffpunkt Leiter“ (der bis zum Meister zu sehen ist), breite Einbeziehung der Grundorganisation der FDJ in die Erarbeitung betrieblicher Rationalisierungsdokumente und natürlich die Unterstützung der FDJ bei der Gestaltung eines interessanten Mitgliederlebens.

Ein lohnendes Gebiet ist es auch, die Jugend mit den sowjetischen Erfahrungen noch besser vertraut zu machen. Hier dürfte für die Betriebsgruppe der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft und für die Betriebssektion der Kammer der Technik ein breites Betätigungsfeld gegeben sein.

Allen Leitungen der APO schließlich möchte ich empfehlen, sich in den Mitgliederversammlungen ständig mit den von mir genannten Fragen und Problemen auseinanderzusetzen und Schlußfolgerungen für die eigene Tätigkeit bei der Erziehung der Arbeiterjugend zu ziehen.

Willi Polster

Joachim Reul, Sekretär der BPO

## Wissenswert - Wissenswert - Wissenswert -

Fast 10 000 Besucher wurden bei Jugendtanzveranstaltungen im Plamag-Betriebsrestaurant im Jahre 1972 gezählt.

Ein Treffen mit Komsomolzen unserer Panzerdivision wird es Mitte Oktober geben. Unter dem Motto „Freundschaft ist die Seele unseres Bündnisses“ werden wir den 55. Jahrestag des Komsomol feiern und über unsere Festivalerlebnisse berichten.

Die FDJ-Wahlen der Berufsausbildung finden mit der Delegiertenkonferenz dieser Organisation am 26. November ihren Abschluß.

Das FDJ-Studienjahr 1973/74 wird im Oktober dieses Jahres mit einer propagandistischen Veranstaltung eröffnet. Die ersten Zirkel finden im Monat November statt.

Unser Beitrag zur sozialistischen Integration lautet im Monat Oktober das Thema der FDJ-Mitgliederversammlungen.

Eine Wochenendschulung bereitet gegenwärtig die zentrale FDJ-Leitung vor. Gegenstand und Ziel der selben ist die Vorbereitung der FDJ-Wahlen sowie die weiteren Aufgaben unserer FDJ-Grundorganisation.

Auf Bezirks-MMM beobachtet:

## Starkes Interesse für Exponat: GUP-Fertigung

Am Sonnabend, dem 22. September, besuchten 12 Jugendliche aus allen Bereichen unseres Betriebes die Bezirksmesse der Meister von morgen in Karl-Marx-Stadt. Die diesjährige MMM zeigte uns, daß die jungen Neuerer unseres Bezirkes mit immer größerem Tatendrang und vielen Initiativen in ihren Betrieben an die Lösung wichtiger Aufgaben herangehen.

Starkes Interesse fand bei allen Besuchern auch das Exponat Materialsubstitution GUP-Fertigung unseres Betriebes.

Obwohl unser Besuch in den Ausstellungshallen am Schloßteich in Karl-Marx-Stadt sehr kurz war, gab er uns doch wertvolle Anregungen für die weitere Neuerertätigkeit in unserem Betrieb.

## Rowdytum - Strafbefehl - Freiheitsentzug

Gammeln, stehlen, bummeln - nun vorbei

Zahlreich sind die Diskussionen, die in diesen Tagen über den Entwurf des Jugendgesetzes der DDR in unserer Republik geführt werden. Die Mehrzahl der Jugendlichen hat erkannt, daß, wie es im Entwurf heißt, in der DDR für jeden jungen Menschen die Bedingungen gegeben sind, seine Talente und Fähigkeiten frei und schöpferisch zu entfalten, sich als Persönlichkeit zu entwickeln und ein glückliches Leben zu führen.

Anfang September d. J. hatten sich 12 Jugendliche in einer öffentlichen Verhandlung vor dem Kreisgericht Plauen-Stadt zu verantworten, die alles andere taten, als die sozialistische Gesellschaft zu achten. Die 12 Jugendlichen auf der Anklagebank haben mit unterschiedlicher Intensität unsere sozialistische Gesetzlichkeit mißachtet, und manch einer stand bereits zum dritten Mal vor dem Staatsanwalt. Die „Palette der Straftaten“ reicht vom Diebstahl zum Nachteil sozialistischen und persönlichen Eigentums, Gefährdung der öffentlichen Ordnung, besonders bei und nach Jugendtanzveranstaltungen, bis zur Urkundenfälschung, zu Provokationen vor dem Strafvollzugs-kommando Plauen und zu böswilligen Sachbeschädigungen im Gebiet der Talsperre Pöhl.

Einer von ihnen war der in unserem Betrieb als Lehrling beschäf-

tigte Uwe Thielemann. Er kam im Mai 1972 in unsere Berufsausbildung, nachdem der VEB Barkaswerke Karl-Marx-Stadt mit ihm wegen Arbeitsbummelei das Lehrverhältnis löste. Zum gleichen Zeitpunkt wurde ihm die Delegation zum Sportclub Karl-Marx-Stadt Boxen aberkannt, denn Fehl-Schichten können nicht vor dem Boxsport stehen. Auch diese Entscheidung blieb für ihn ohne Erfolg und verbesserte die Arbeitsdisziplin nicht. In unserem Betrieb verspürte Thielemann absolut keine Lust, seinen Beruf zu erlernen. Sein negatives Verhalten gipfelte dann in Straftaten. So kam er unter enormem Alkoholeinfluß zur Arbeit, blieb tagelang seiner Ausbildung fern. Aus-sprachen, Besuch in der Wohnung, Verweis und strenger Verweis durch den Betriebsdirektor fanden keinen fruchtbaren Boden. In der Gerichts-verhandlung sagte er unverblümt, daß er das Lehrverhältnis lösen wollte. In 1½ Jahren seiner Ausbildungszeit im KB Plamag konnte der Kollektivvertreter 423 Ausfallstunden an 91 Tagen nachweisen. Nur 75 Mal kam er normal zur Arbeit.

Da er nun am 19. Mai 1973 zum letzten Mal unseren Betrieb aufsuchte und seitdem keiner Arbeit nachging, blieb ihm viel Zeit zu

Rowdytum, Straftaten und strafbaren Handlungen.

So wurden im April 1973 aus Übermut, brutal und in angetrunkenem Zustand Bürger ohne jeglichen Anlaß niedergeschlagen und Stänke-reien gesucht. Im Mai 1973 kam es erneut vor dem Jugendklub „Eugen Fritsch“ zu einer Schlägerei. Wieder wurde ein Bürger mit Schlägen so zugerichtet, daß er mehrere Tage in der Universitätsaugenklinik Leipzig stationär behandelt werden mußte.

Tage- und nächtelang hielt sich Thielemann nicht zu Hause, sondern bei anderen Mitangeklagten auf. Gelebt hat er in diesem Zeitraum von geborgtem Geld oder von dem, was er zu Hause erhielt. Auf Grund seiner körperlichen Konstitution glaubte Thielemann, über andere Mitangeklagte eine Schutzfunktion übernehmen zu müssen. Am 24. und 31. Mai kam es zu neuen Tötlichkeiten in Treuen. Da wurden Bürger niedergeschlagen, eine Bierflasche einem Motorradfahrer nachgeworfen, die Betriebssicherheit des Bahnhofs gestört und als „Höhepunkt“ ein Pkw „Trabant“ umgeworfen.

Am 27. Mai wurden polnische Jugendliche in eine Schlägerei verwickelt.

Mehrere Tage beschäftigte sich das Kreisgericht Plauen mit dieser Gruppe von Jugendlichen. Brutales Verhalten in der Gruppe, Beistand gegenüber anderen Gruppenmitgliedern, Ausnutzung der boxerischen Kenntnisse in grober Weise und eine Kette rowdyhafter Exzesse konnten Thielemann nachgewiesen werden. Mißachtung der Regeln und Normen des sozialistischen Gemeinschaftslebens, übermäßiger Alkoholgenuß, Disziplinverstöße, Neigung zur asozialen Lebensweise und Leben auf Kosten der Gesellschaft sind uns völlig wesensfremde kriminelle Erscheinungen. Es ist daher strafpolitisch nur folgerichtig, wenn gegen solche kriminellen Außenseiter wie Thielemann mit der ganzen Konsequenz und Härte unserer Gesetze vorgegangen wird.

Zu Recht verurteilte ihn deshalb das Kreisgericht Plauen-Stadt zu 2 Jahren und 9 Monaten Freiheitsentzug. Des Weiteren wurde auf staatliche Kontrollmaßnahmen der Deutschen Volkspolizei erkannt. Auch alle anderen jungen Angeklagten wurden mit Freiheitsentzug zwischen 2½ Jahren und 1 Jahr bestraft. Nun haben sie endgültig Gelegenheit, über ihre Fehler nachzudenken und die notwendigen Schlußfolgerungen zu ziehen. Das unterstreichen wir als FDJ.

Gerd Köhler

## Herzlich verabschiedet

Nach Erreichung ihres Rentenalters sind im Monat September wiederum mehrere langjährige Mitarbeiter unseres Werkes aus dem Arbeitsprozeß ausgeschieden und in den verdienten Ruhestand getreten:

Kollege Willy Hartmann, Schlosser in der Abteilung Montage/Galeriebau, am 6. 9.; Genosse Kurt Wappler, Former in der Gießerei, am 14. 9.; Genosse Kurt Zimmer, Maurer in der Abteilung Instandhaltung, am 28. 9.; Kollege Johannes Drahota, Bearbeiter in der Abt. Materialbeschaffung, am 28. 9.

Nach herzlicher Verabschiedung in ihren Kollektiven bzw. in ihrer Wohnung, sagen auch wir den Genannten für die in unserem Betrieb geleistete Arbeit Dank und wünschen ihnen im Kreise ihrer Angehörigen noch einen recht angenehmen Lebensabend.

Redaktion

## Kemmlerturm wiedereröffnet

Am 21. September wurde der Aussichtsturm auf dem Kemmler der Bevölkerung zur Nutzung übergeben. Geöffnet ist der Turm täglich von 9 bis 17 Uhr.

Genossin Stadträtin Käthe Brandt dankte allen Helfern und Betrieben für die tatkräftige Unterstützung, da ohne diese Hilfe ein solches Objekt nicht zu realisieren gewesen wäre.

Unser Betrieb leistete seinen Beitrag durch folgende Arbeiten:  
Konstruktion der Stahlfensterrahmen  
Kdl. Fischer, ERP

Zuschnitt der Einzelteile  
Lehrwerkstatt  
Schweißarbeiten Klempnerei  
Organisatorische Arbeiten  
Koll. H. Kaden, KAA

Im Auftrage der Genossin Brandt möchte ich hiermit allen Beteiligten für ihre Mitarbeit den Dank des Rates der Stadt Plauen aussprechen.

Fischer, AAB, Stadtverordneter

## Berichtigung

Im Artikel „Hohe Auszeichnung für Werkstätige der Plamag“ „Plamag-Aktivist“ vom 10. September, ist bei den Einzelauszeichnungen durch ein Versehen in der Redaktion Genosse Klaus Döhler nicht benannt worden.

Genosse Klaus Döhler erhielt als der verantwortliche Montageleiter ebenfalls die Medaille „Für besondere Verdienste der Wojewodschaft Opole“.

Obwohl wir uns bereits persönlich mit Genossen Döhler ausgesprochen haben, bitten wir ihn, auch auf diesem Wege, das Versehen zu entschuldigen.

Redaktion

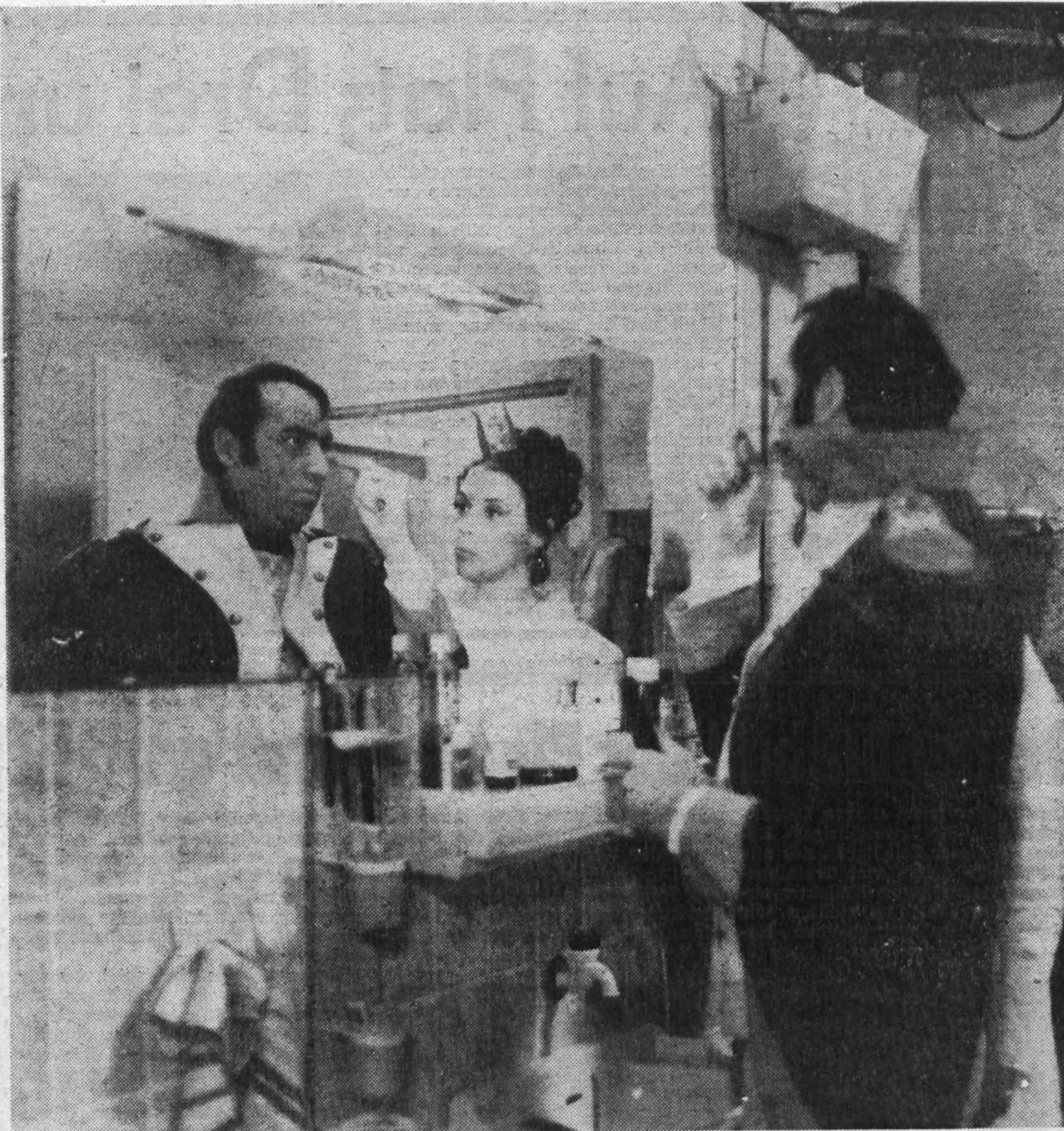
## Auflösung unseres Kreuzworträtsels aus Nr. 17/73

**Waagrecht:** 1. Stele, 4. Modus, 7. Gnu, 8. Lonne, 9. Rache, 10. Lee, 12. Mime, 15. Isle, 17. Ideal, 18. Gewürz, 20. Matt, 23. Tee, 25. Tasse, 26. Niobe, 27. Tat, 28. Nelke, 29. extra.

**Senkrecht:** 1. Salem, 2. Einem, 3. Egel, 4. Mure, 5. Dachs, 6. Siele, 11. Ebene, 13. Inn, 14. Eis, 15. Ilm, 16. Lot, 18. Altan, 19. Insel, 21. Atout, 22. Trema, 23. Tete, 24. Ente.

Plamag-Aktivist

Seite 7



# Meinungen von Arbeiterinnen zum Film „Eva und Adam“

**Christine Schuster, Werkstattschreiberin im FB 2 (Kleinteilefertigung):**

„Als berufstätige Mutter von zwei Kindern hat mich die im Teil I des Films ‚Eva und Adam‘ angeschnittene Problematik besonders interessiert. Entgegen der gezeigten Verständnislosigkeit des Mannes von Frau Lorenz möchte ich sagen, daß sich mein Mann – der als Parteilgruppenorganisator und Gruppenleiter der Technologie in unserem Betrieb bestimmt auch genügend Probleme hat – bei der gleichen fieberhaften Erkrankung eines meiner Kinder verständnisvoller gezeigt hatte. In meinem Falle hätten sonst 135 Arbeiter ihren Lohn nicht zur rechten Zeit bekommen können. Meines Erachtens will ja gerade der Film erreichen, daß Ehepartner in bestimmten familiären Situationen gemeinsam eine Lösung finden.“

Darum halte ich die negative Beeinflussung durch die Kollegen für eine sehr gefährliche Geschichte. Statt zu seiner Frau zu stehen, ihr uneingeschränktes Vertrauen zu schenken, unterlag der Schweißer Lorenz immer wieder den Hänse-

leien und Sticheleien seines Arbeitskollegen.“

**Christa Landsberg, Packerin:**

„Der Film hat wirklich Sinn. Als Mutter von 3 Kindern fahre ich seit 12 Jahren von Droßdorf im Kreis Oelsnitz nach Plauen in die Plamag zur Arbeit, da hatte ich mitunter ähnliche Probleme zu meistern. Deshalb freue ich mich, daß sich Ursula Karuseit in der Rolle der Frau Lorenz gegenüber ihrem Mann, der tatsächlich des öfteren wie Napoleon auftritt, durchgesetzt hat und ihre Funktion als Assistentin des Werkdirektors selbst dann nicht aufgibt, als ihre Ehe zu entzweien drohte. Gerade in Situationen, wo der Mann Verständnis für bestimmte Schwierigkeiten aufbringen sollte, quälte er sie noch mit unbegründeter Eifersucht. Offensichtlich also lehrt der Film auch, daß Eifersucht ein durchaus schlechter Berater sein kann.“

**Genossin Traudel Költzsch, Kranfaherin:**

„Dieser erste Teil des Films ‚Eva und Adam‘ ist ganz große Klasse. Er kristallisiert die gleichberechtigte Rolle der Frau, aber auch die verschiedenen menschlichen Charaktere eindrucksvoll heraus.“

Ich gehöre zwar zu der Generation von Frauen, die heute nicht mehr die Probleme von Müttern mit Kleinkindern haben. Und doch möchte ich sagen, daß der Film den ganzen gesellschaftlichen Fortschritt deutlich macht, an dem auch ich zu einem bescheidenen Teil beitragen konnte. Ich habe mein Kind noch mit an die Trümmerstätten genommen, die uns Hitler und sein verbrecherischer Krieg hinterließ. Ich freue mich deshalb ganz besonders, daß der Film die Rolle der Frau heute so darstellen kann. Aber ich möchte auch, daß manche junge Frau, überhaupt unsere ganze jüngere Generation das Erreichte nicht ganz so selbstverständlich auffaßt oder gar gleich ‚aus der Haut fährt‘, wenn dies und jenes mal schief geht, wenn es nicht gleich klappt mit dem Platz in der Kinderkrippe oder im Kindergarten oder wenn es noch Wohnungsprobleme gibt.

Der Film schneidet diese Fragen bei seiner andersgearteten Thematik zwar nicht an. Und doch sollte man über das von mir Angeschnittene ein wenig nachdenken, weil mir scheint, daß das selbstbewußte und ebenbürtige Auftreten der jungen Frau Lorenz nur widerspiegelt, auf welche Weise in unserem sozialistischen Staat die Gleichberechtigung der Frau verwirklicht ist.“



Organ der BPO  
des VEB Polygraph Leipzig,  
Plauener Druckmaschinenwerk

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel,  
Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation - Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. - Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

**Redaktionsschluß**  
für die nächste Ausgabe  
ist der 12. Oktober 1973

Schülerinnen und Schüler der Sektion Federball beim Kampf um den Pionierpokal

# Auf Platz Drei und Vier

Zu den diesjährigen Sommerferien verbrachten fünf Schülerinnen und Schüler unserer Sektion Federball im zentralen Pionierlager „Clara Zetkin“ bei Limbach-Oberfrohna, auf Grund der gezeigten Leistungen, 14 abwechslungsreiche Tage. Wir möchten uns dafür beim Bezirksfachauschuß und bei der Leitung unserer BSG bedanken.

In diesen 14 Tagen fanden in den zentral gelegenen Turnhallen mit den besten Schülerinnen und Schülern unserer Republik zwei DDR-Ranglistenturniere und die Ermittlung des Siegers auf DDR-Ebene im Pionierpokal der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“ statt.

Bei den DDR-Ranglistenturnieren kämpften in den einzelnen Altersklassen rund 50 Teilnehmer um Siege und Plätze. Wir, als Teilnehmer dabei, belegten Plätze im ersten Drittel des Feldes.

Auf Grund unserer dort gezeigten



Leistungen wurden zwei Schülerinnen und zwei Schüler in die Bezirksauswahlmannschaft des Bezirkes Karl-Marx-Stadt zum Kampf um den Pionierpokal berufen.

Bei den Jungen belegte die Mannschaft des Bezirkes mit unseren Teilnehmern von 15 Mannschaften einen guten 4. Platz, die Mädchenmannschaft von 11 Mannschaften kam auf den 3. Platz und wurde dafür mit der Bronzemedaille der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“ ausgezeichnet.

An den übrigen Tagen, wo keine Wettkämpfe stattfanden, beteiligten wir uns an einem Touristenmarsch, an einem gut organisierten Pionierfest und an Tanzveranstaltungen.

Die 14 Tage im Pionierlager haben uns gut gefallen und dienten uns gleichzeitig als Vorbereitung für die neue Spielserie 1973/74.

Im Namen meiner Freunde  
**Evelyn Seyfarth**

## Damenfußball der Plamag ganz groß !!!

Im Oktober feiert unsere Damenmannschaft ihr zweijähriges Bestehen. In dieser Zeit haben sich alle Spielerinnen durch viel Trainingsfleiß zu einem guten Kollektiv zusammengefunden. Das stellten wir besonders beim vergangenen Be-

triebssportfest unter Beweis, wo unsere Mannschaft gegen die Mannschaft der Wema mit 3:0 gewonnen hat. Durch die verbesserte Technik und Spielweise unter unserem jetzigen Übungsleiter Udo Zenner hoffen wir auch solche Fußballanhänger an-

zusprechen, die dem Damenfußball skeptisch gegenüberstehen.

In der neugebildeten Kreisstaffel, die gegenwärtig ihre Punktspiele austrägt, nimmt unsere Mannschaft nach dem zweiten Spieltag gemeinsam mit Leubnitz die führende Position ein.

Unser nächstes Punktspiel, das wir am 6. Oktober auf dem Sportplatz am Echo, um 14 Uhr, gegen Leubnitz austragen werden, bedeutet für unsere Mannschaft schon eine gewisse Vorentscheidung im Kampf um den Kreismeistertitel. Wir hoffen, daß uns viele Zuschauer bei dieser Aufgabe unterstützen werden.

**Renate Wagner**



## Zum Schmunzeln

### Wem die Jacke paßt

Er kam als Gesunder, und weil ihn der Arzt nicht krank schrieb, verließ er ihn verschnupft.

★

Er stellte seine Fragen immer sehr scharf, jedoch stets so, daß er sich nicht ins eigene Fleisch schnitt.

### Kundendienst

Ein Schild prangte an einem Fleischerladen: „Hier frische Fleisch- und Wurstwaren, prima Brühe und Knochen. Auf Wunsch hacke ich meiner Kundschaft die Knochen entzwei.“

### Zugespißt

Die alte Dame seufzte: „In meiner Jugend waren die Spiegel schöner.“

★

Mancher behauptet, Feuer und Flamme zu sein, dabei kühlt es nur.

## Kurz gemeldet

Für die Mitglieder der Sektion Federball begann am 16. September die neue Spielserie 1973/74. Es starteten in dieser Spielserie 4 Mannschaften:

2 Schülermannschaften, davon eine in der Bezirksliga.

1 Jugendmannschaft - Bezirksliga.

1 Mannschaft der Allgemeinen Klasse, ebenfalls Bezirksliga.

**Dieter Weiß, Sektionsleiter**

Im Theater unserer Stadt:

## „Der Freischütz“

Romantische Oper von Carl Maria von Weber

Als vor 75 Jahren das heutige Theater der Stadt Plauen mit Schillers „Jungfrau von Orleans“ eröffnet wurde, folgte bereits ein Jahr später mit Carl Maria von Webers Oper „Der Freischütz“ die erste Operninszenierung.

Webers Meisterwerk nimmt in der Geschichte der Oper einen hervorragenden Platz ein und wurde zur wahren deutschen Volksoper. In ihr

versucht der Komponist dem Guten - das hieß für Weber vor allem den progressiven nationalen bürgerlichen Kräften - zum Durchbruch zu verhelfen und den Aberglauben zu vernichten, der die Menschen seiner Epoche noch befangen hielt.

Die Inszenierung der Spielzeit 1973/74, die als festlicher Auftakt zu den Tagen des 75jährigen Jubiläums unseres Theaters gedacht ist, besorgte Klaus Kahl. Die musikalische Leitung hat Manfred Hänsel, Bühnenbild und Kostüme: Joachim Glogowski; Chöre: Eckehard Rösler. In den Hauptrollen: Barbara Skowronek, Christa Klug, Gerd Hösel, Gunter Herrmann.

### Antwort liegt vor

Eine Antwort auf die Kritik am Küchenessen liegt vor. Veröffentlichung in der nächsten Ausgabe.



Obiges Szenenfoto aus der Oper „Der Freischütz“ von Carl-Maria von Weber zeigt Barbara Skowronek (Agathe) und Gerd Hösel (Max).

## Aus dem Inhalt

### SEITE 2:

4. Betriebskonferenz weiter im Blickpunkt

### SEITEN 4/5:

Wir schützen was wir schaffen!  
Werktätige der Plamag klagen Aggressor Israel an

### SEITE 6:

55 Jahre Leninscher Komsomol

### SEITE 7:

Welche Probleme gibt es im Neuererwesen?



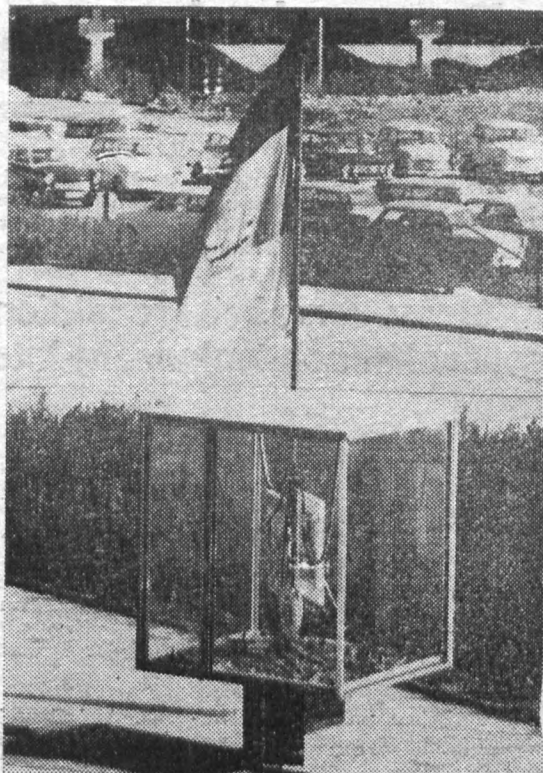
Jahrgang 26 - Nr. 19

19. Oktober 1973

## Eine schöne Ansicht

erhielt unser schon schönes Werk durch drei dieser Vitrinen. Daß sie erstmalig im Zeichen des 24. Jahrestages der Gründung unserer Republik gestaltet werden konnten, dafür gebührt unseren Konstrukteuren, Betriebsschlossern, Klempnern, Mauern, Malern und den Dekorateurs der Werbeabteilung der HO-Gaststätten/Lebensmittel der besondere Dank und die Anerkennung der von ihnen geleisteten Arbeit.

Foto:  
K.-H. Dreßel



„Tag des jungen Arbeiters“ und „Woche der Höchstleistungen“ im Zeichen

# 56 Jahre Roter Oktober

Aufbauend auf die guten Erfahrungen des ersten „Tages der Arbeiterjugend“ am 5. Mai d. J. findet nun auf Beschluß des Sekretariats der SED-Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt am 7. November anläßlich des 56. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution der „Tag des jungen Arbeiters“ und zuvor vom 31. 10. - 7. 11. die „Woche der Höchstleistungen“ statt.

Mit der Durchführung des „Tages des jungen Arbeiters“ wenden wir eine Methode des Komsomol an, die in der Sowjetunion von der Parteiführung der KPdSU und allen gesellschaftlichen Kräften, besonders den Gewerkschaften und den staatlichen Leitern, bei der klassenmäßigen Erziehung der Arbeiterjugend stark unterstützt wird.

Die zentrale Parteileitung des Betriebes bestätigte am 11. Oktober die Konzeption der zentralen FDJ-Leitung, die am Tage zuvor mit der staatlichen Leitung und den Vorsitzenden der gesellschaftlichen Organisationen abgestimmt wurde.

So wird die „Woche der Höchstleistungen“ mit Kurzmeetings der Jugend eröffnet. Vorgesehen sind weiterhin der „Treffpunkt Parteisekretär“ und der „Treffpunkt Betriebsdirektor“. Wir erklären diese Woche zu einer Woche der Disziplin, der Ordnung und Sicherheit als eine Voraussetzung für höchste Leistungen.

Mit jungen Arbeitern, DSF- und FDJ-Funktionären und der Abteilung Rationalisierung findet eine Problemdiskussion zur Anwendung sowjetischer Neuerer- und Arbeitsmethoden statt. Der Staatsanwalt hat das Wort zu Fragen der Jugendkriminalität. Und der Vorstand der KdT wird die

im Mai begonnene Ideenkonferenz fortführen.

Lehrlinge und junge Facharbeiter werden Gast der BGL sein, und der „Tag der Arbeiterjugend“ klingt mit einem Ball der Betriebsleitung aus, wo die Besten Auszeichnungen erhalten. Genutzt wird der Jugendklub Malzhaus und unsere DISCOTHEK zu einem Mittagswunschkonzert, dessen Erlös dem Solidaritätskonto zugeführt wird. Weiter stehen ein Freundschaftstreffen mit unseren Panzersoldaten, Tischtennis-Turniere, Jugendtanz und ein Forum zu militärpolitischen Fragen auf dem Programm.

Alle Aufgaben und Vorhaben werden helfen, die Arbeiterjugend unseres Betriebes zu weiteren Aktionen in der öffentlichen Diskussion des Jugendgesetzentwurfes und bei der Vorbereitung des Planjahres 1974 zu führen.

## VENCEREMOS

Chile — Land des Goldes, Kupfers und Salpeters, noch heute trägt es das goldene Füllhorn im Wappen. Vor Jahrhunderten plünderten die Spanier, mordeten und beraubten es seiner Zukunft.



Heute — erneut betrogen, beraubt, der kühnsten Hoffnungen durch die Reaktion, geschürt von außen. Allen humanistischen Menschen ins Gesicht schlagend, tritt eine faschistische Militärjunta die Demokratie mit Füßen, mordet die besten Söhne und Töchter des Volkes.

Für immer und ungestraft? Nicht allein in den Händen Chiles, sondern auch in den unseren liegt es, ob die sozialen Fortschritte der Unidad Popular nur von kurzer Dauer gewesen sind.

Nur weltweite Solidarität und Verbundenheit mit dem chilenischen Volk und Dein persönlicher Beitrag werden helfen, den Kampfgeist zu erneuern, die Standhaftigkeit zu festigen und dem Fortschritt zum Siege zu verhelfen!

„Eure Brüderlichkeit ist das Brot und das Wasser, die der heldenhafte Kampf meines Volkes braucht...“

Pablo Neruda

Die Worte von Pablo Neruda, gerichtet an die Teilnehmer der X. Weltfestspiele, sollten heute von allen beherzigt werden. Obwohl ich selbst nicht am Festival in Berlin teilnahm, verpflichte ich mich aber, meinen monatlichen Solidaritätsbeitrag auf 18 Prozent zu erhöhen.

Maritta Rudolph



Unsere Hundertschaft beim Ehrenappell. Weitere Berichte auf den Seiten 4/5 der heutigen Ausgabe.

Foto: Dieter Heinrich

# 4. Betriebskonferenz weiter im Blickpunkt

Wie bereits in der letzten Ausgabe des „Plamag-Aktivist“ angedeutet, setzen wir heute unsere Berichterstattung von der 4. Betriebskonferenz fort. Dabei stützen wir uns im wesentlichen auf die Diskussionsrede des Direktors für Forschung und Entwicklung, Genossen Werner Schmidt, auf den

schriftlich nachgereichten Diskussionsbeitrag des Genossen Ekkehard Ebert, APO-Sekretär und Meister im Fertigungsbereich 1, sowie auf das Schlußwort des Betriebsdirektors, Genossen Heinz Lippmann.

## Was Zusammenarbeit Produktionsarbeiter – wissenschaftlich-technische Intelligenz vermag

Wenn ich einige Bemerkungen zum Thema „Standardbaukasten“ mache, dann möchte ich die große Leistung unseres gesamten Betriebskollektivs bei der Weiter- und Neuentwicklung der Rollen-Offset-Maschinen voranstellen.

Diese große Leistung liegt darin, daß

1. ein Vorhaben unter einem hohen technisch-ökonomischen Risiko perspektivisch richtig eingeleitet und realisiert wurde. Mit der Ausführung der Rondoset-Maschinen ist das Kombinat Polygraph bei der Offset-Zeitungsproduktion im Weltmaßstab mitbestimmend.

2. Die Konstruktion, der Bau und die Erprobung sowie Übergabe des ersten Maschinentyps für 2x2 Farben wurden in einer Zeit von drei Jahren bewältigt, im Vergleich zum üblichen Zeitablauf von fünf bis sechs Jahren.

3. Die Überführung dieser weiterentwickelten Erzeugnisse in die Produktion mit ihren komplizierten Teilprozessen ist mit einer hohen Intensität, der Kraft und dem Willen der gesamten Belegschaft durchgesetzt worden.

Eine umfassende Information im Betrieb über die Bedeutung der neuen Erzeugnisse und der gute Kontakt und die Zusammenarbeit zwischen den Produktionsarbeitern und der Intelligenz des Betriebes waren die Basis für die hohen Leistungen der gesamten Belegschaft.

4. Ein verkürzt geplanter und durchgeführter Montageablauf sowie die Erprobung im Werk und in der

Druckerei konnten ohne wesentliche Störungen realisiert werden.

5. Eine hohe Funktionssicherheit und die technischen Parameter wurden praktisch auf Anhieb erreicht, so daß das Organ des ZK der SED „Neues Deutschland“ weiterhin mit neuester Technik produziert werden kann.

6. Auf Grund der hohen Qualität dieses Erzeugnisses wurde Antrag auf Zuerkennung des Gütezeichens „Q“ gestellt.



Genosse Werner Schmidt

## Interdruck würdigt Leistungen in der Konsumgüterproduktion

Der VEB Interdruck — Graphischer Großbetrieb Leipzig — nahm den 24. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik zum Anlaß, dem Betriebsdirektor und dem gesamten Kollektiv der Plamag für die guten Leistungen am Investitionskomplex Dekor-Neubau zu danken. Wörtlich heißt es in diesem Schreiben:

„Mit der termin- und qualitätsgerechten Aufgabenstellung haben Sie alle großen Anteil an der Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik über die Steigerung der Konsumgüter-Produktion.“

Unserem Betriebskollektiv war es durch Ihre Arbeit möglich, der Möbelindustrie die geforderten Druckerezeugnisse termingerecht und in guter Qualität zur Verfügung zu stellen.

Damit wurde im Komplex wieder einmal mehr bewiesen, daß wir im gesamten Kollektiv eine ökonomische

Schlacht in der Auseinandersetzung mit den Feinden des Sozialismus gewonnen haben und somit gestärkt neue Aufgaben in Angriff nehmen können.

Meinen Dank und meine Anerkennung verbinde ich mit der Bitte, dies allen Ihren Belegschaftsangehörigen würdigend zum Ausdruck zu bringen.

Hausotte, Betriebsdirektor

## Ist das ökonomisch vertretbar?

Am Sonnabend, dem 6. Oktober, arbeiteten vier Kollegen an ihrer Füllschicht. Hierbei handelte es sich um zwei Produktionsarbeiter und zwei Kranfahrer. Somit kam auf jeden Kranfahrer ein Produktionsarbeiter. Normalerweise müßten mindestens drei Arbeiter auf einen Kranfahrer kommen.

In vielen Fällen haben die Kollegen aus den Produktionsabteilungen ihre Stunden für die Füllschicht durch Überstunden herausgearbeitet, so daß die Füllschichten für diese Kollegen wegfallen, während die für die Füllschicht eingeplanten Kranfahrer keine Möglichkeit der Herausarbeitung hatten. Erscheinen sie aber an dem be-

## Ein Wort zur „Aktion 9000“

Seit Inkrafttreten der „Aktion 9000“ am 1. April d. J. wurden aus dem Bereich FB 1 insgesamt 51 Neuerungen eingereicht.

Die Beteiligung an der Neuererbewegung stieg dadurch von 22 auf 74 Kollegen. Das entspricht per 20. September einer Beteiligung von 40 Prozent.

Besonders aktiv sind die Abteilungen

Großteilfertigung mit 89 Prozent, Mittelteilfertigung mit 35 Prozent, Zylinderstraße mechanisch mit 60 Prozent, Schmiede und Galvanik mit je 100 Prozent Beteiligung.

Dabei könnte die Zahl der Neuerungen noch höher sein, weil nämlich in einigen Abteilungen Neuerervereinbarungen bestehen, mit denen ein großer Teil der Neuerungen gesammelt und mit geringem Aufwand realisiert wird.

Dieser Verfahrensweg kommt der Aktion zwar zugute, wird aber sta-

tistisch nicht wirksam. Wir geben das für die Einschätzung der „Aktion 9000“ zu bedenken.



Genosse Ekkehard Ebert

## Aus dem Schlußwort des Betriebsdirektors

Ich glaube im Namen der Parteileitung und aller Konferenzteilnehmer zu sprechen, wenn ich feststelle, daß die 4. Betriebskonferenz ihr Ziel erreicht hat. Der Erfolg der Konferenz wird aber davon abhängen, wie wir die hier kritisch genannten notwendigen Veränderungen in der nächsten Zeit in die Tat umsetzen.

Wir haben deshalb im Arbeitspräsidium der Konferenz festgelegt, daß wir das vorliegende schriftliche Material des Referates sowie der Diskussion gründlich auswerten und in einen Maßnahmeplan der Betriebsleitung aufnehmen.

Weil das die Fragen der Ordnung, Sicherheit und Disziplin am Arbeitsplatz, die ganze Problematik der Lagerbestände genauso betreffen wird wie die Fragen der Rentabilität unseres Betriebes, so möchte ich die Aufmerksamkeit aller Konferenzteilnehmer gerade auf diese letzte Frage lenken. Es gehört zu unserer Ehre als Plamag-Kollektiv, daß wir alles tun, um die Rentabilität unseres Betriebes so schnell als möglich zu erreichen. Die entscheidende Frage für unser Werk, für unser gesamtes Kollektiv ist, daß wir den Umsatz unseres Werkes bedeutend steigern. Um das zu erreichen, kommt es darauf an, den notwendigen Arbeitszeitauf-

wand unserer Erzeugnisse so gering als nur irgend möglich zu halten. Das erreichen wir durch die Steigerung der Arbeitsproduktivität, aber auch durch die Erhöhung der Zulieferteile — überhaupt aller handelsüblichen Aggregate. Mein Appell geht deshalb — und das übrigens nicht zum ersten Mal — an alle



Genosse Heinz Lippmann

Konstrukteure, an alle Technologen und an alle Kollegen der Fertigung, sich bei jedem Teil zu überlegen: „Muß das ein Teil sein, das wir selbst produzieren, oder können wir auf herkömmliche Teile, handelsübliche Teile, Standardteile und dergleichen zurückgreifen?“

Diese Problematik sollten wir in unsere Neuerertätigkeit aufnehmen und keineswegs davon ausgehen, daß wir auf dieser Strecke schon alles getan hätten.

## 25 Jahre Mitglied der Partei

In den Mitgliederversammlungen des Monats Oktober wurden folgende Genossen für 25jährige Parteizugehörigkeit geehrt:

**APO 1:** Genosse Heinz Lippmann

**APO 3:** Genosse Herbert Gerbeth, Genosse Alfred Hartmann

**APO 6:** Genosse Werner Spitzner

**APO 8:** Genosse Hans Ludwig, Genosse Kurt Reichelt, Genosse Arthur Rink.

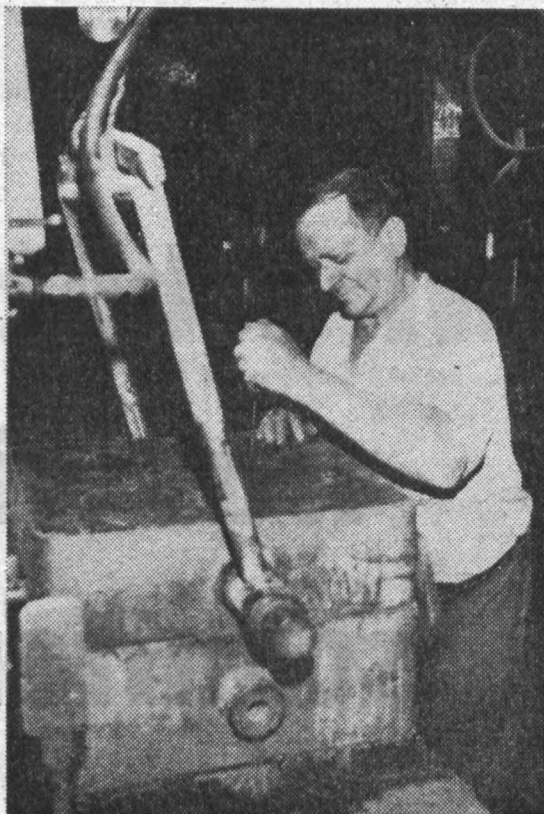
**APO 10:** Genosse Rudolf Fickenschner

**APO 11:** Genosse Winfried Jahn

Neben der Ehrenurkunde des Zentralkomitees der SED erhielten die genannten Genossen als äußere Zeichen der Anerkennung Blumen.

## Ehrenplakette der Stadt Plauen für Genossen Kurt Reichelt

Zusammen mit dem Partei- und Arbeitsveteranen unseres Betriebes und jetzigen Sekretär der WPO „Treffer“, Genossen Albert Grunert, wurde Genosse Kurt Reichelt, Kleinformer in unserem Gießereibetrieb, anlässlich des 24. Jahrestages der Gründung unserer Republik die Ehrenplakette der Stadt Plauen verliehen. Mit dieser ehrenvollen Auszeichnung wurden bei unserem Genossen Kurt Reichelt im besonderen die Verdienste gewürdigt, die er sich im Dienste der Konsumgenossenschaft erworben hat. Nachdem er mehrere Jahre dem Genossenschaftsrat des Konsum-Kreisverbandes angehörte, ist er seit vielen Jahren als Vorsitzender eines Verkaufsstellen-Ausschusses tätig und sieht es als eine verpflichtende Aufgabe an, die Tätigkeit des Verkaufsstellenpersonals zu erleichtern und sich um einen guten Kontakt zwischen den Kunden und der Verkaufsstelle zu bemühen.



Mit berechtigtem Stolz verweist er uns gegenüber darauf, daß sein Verkaufsstellen-Ausschuß im vorigen Jahr als „Hervorragender Verkaufsstellen-Ausschuß“ ausgezeichnet werden konnte.

Auch im Betrieb tritt Genosse Kurt Reichelt immer für die Interessen der Arbeiterklasse ein. Er ist neben seiner Tätigkeit in der Konfliktkommission Vertrauensmann und Mitglied der Kurkommission. **Redaktion**

### Für Treue in der Gewerkschaft

Ihr 50jähriges Gewerkschaftsjubiläum begingen die Arbeitsveteranen: Alfred Hochmuth, Erich Schmidt, Kurt Schmidt

Die Ehrung wurde anlässlich einer Feierstunde am 2. Oktober im Plamag-Klubhaus vorgenommen.

**Heinzmann, BGL**

## Dieter wird Berufssoldat

Einen außerordentlich wichtigen Entschluß hat der junge Industrieschmied unseres Werkes, Dieter Hirsch, gefaßt. Ab November 1973 bereits wird er seine Laufbahn als Berufssoldat bei der Nationalen Volksarmee beginnen. Sein Hobby ist die Mathematik, und sie glaubt er, als Artillerierechner gut gebrauchen zu können.

Angesichts der Ereignisse in Chile und im Nahen Osten gibt er ein persönliches Beispiel für die Notwendigkeit des militärischen Schutzes unserer Republik. Dieter Hirsch begleitet schon jetzt unsere besten Wünsche für seine militärische Laufbahn.



# Zu den Aufgaben des neuen Parteilehrjahres

Im Beschluß des Sekretariats des ZK der SED vom 7. 3. 1973 heißt es:

„Das Parteilehrjahr 1973/74 wird auf der Grundlage der Beschlüsse des VIII. Parteitag der SED, des Politbüros des ZK der SED vom 14. September 1971. 'Die Hauptaufgabe des Parteilehrjahres der SED und seine weitere Entwicklung in den Jahren 1971 bis 1975' und vom 7. November 1972 'Die Aufgabe der Agitation und Propaganda bei der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitag der SED' durchgeführt.“

Grundaufgabe des Parteilehrjahres ist und bleibt das gründliche Studium der weltverändernden Lehren des Marxismus-Leninismus auf der Grundlage der Werke von Karl Marx, Friedrich Engels und Wladimir Iljitsch Lenin. Es erfolgt im engsten Zusammenhang mit der weiteren Durchführung der Dokumente des XXIV. Parteitag der KPdSU und des VIII. Parteitag sowie der Tagungen des Zentralkomitees der SED. Das Studium dient als Anleitung zum Handeln und ist wirksame Kraft in der ideologischen Auseinandersetzung mit der reaktionären bürgerlichen Ideologie.

Im Mittelpunkt des Parteilehrjahres 1973/74 stehen folgende Probleme

– Der revolutionäre Weltprozeß und die Pionierrolle der Sowjetunion im Kampf für den Fortschritt der Menschheit.

– Die weitere allseitige Stärkung der DDR und ihre unlösbare Verankerung in der sozialistischen Staatengemeinschaft. Die Einheit von sozialistischem Patriotismus und proletarischem Internationalismus heute. Der objektive Prozeß der Abgrenzung der DDR von der imperialistischen BRD.

– Die vom VIII. Parteitag beschlossene Hauptaufgabe zur weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft.

– Die organische Verbindung der Errungenschaften der wissenschaftlich-technischen Revolution mit den Vorzügen des Sozialismus, die Notwendigkeit der ständigen Steigerung der Arbeitsproduktivität.

– Die Entwicklung sozialistischer Persönlichkeiten als Grundaufgabe beim weiteren sozialistischen Aufbau.

– Die Politik der friedlichen Koexistenz als eine Form des Klassenkampfes. Die Verschärfung des ideo-

logischen Kampfes in der Klassenaus-einandersetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus.

– Die Auseinandersetzung mit dem Imperialismus und allen Erscheinungsformen seiner Ideologie, insbesondere mit dem Antikommunismus, dem Nationalismus und dem Sozialdemokratismus.

Die Parteileitung hat die Durchführung folgender Zirkel und Seminare beschlossen:

– Zirkel für die Aneignung marxistisch-leninistischen Grundwissens.

– Seminar zum Studium der Geschichte der KPdSU.

– Seminar zum Studium der politischen Ökonomie des Sozialismus und der Wirtschaftspolitik der SED.

– Seminar zum Studium des wissenschaftlichen Kommunismus.

Die Vorbereitungen für das neue Lehrjahr sind abgeschlossen, indem die gewünschte Literatur bestellt und ausgeliefert wurde. Auch die Propagandisten sind durch die Parteileitung bestätigt.

Die organisatorischen Maßnahmen gewährleisten eine ordentliche Durchführung des Parteilehrjahres.

Für alle Leitungen besteht jetzt die Aufgabe darin, alle Genossen und die teilnehmenden Kollegen auf das Lehrjahr gut vorzubereiten. Das beginnt mit einer gemeinsamen Beratung zwischen APO-Leitung, Propagandist, Assistent und Zirkelsekretär, der schriftlichen Einladung an alle Teilnehmer, der Ausgabe von Kurzreferaten.

Das Lehrjahr 1972/73 hat gezeigt: Wenn jedes Mitglied unserer Partei das Lehrjahr als eine weitere politisch-ideologische Qualifizierung ansieht, dann bleibt der Erfolg nicht aus. Das widerspiegelt sich in der Teilnahme, im Selbststudium und in der Mitarbeit im Seminar. Dabei sollten wir das Seminar so interessant wie möglich gestalten. Der Möglichkeiten gibt es viele, der Beweis ist erbracht.

Die Parteileitung wünscht den Propagandisten und allen Teilnehmern viel Erfolg im Parteilehrjahr 1973/74.

**Bildungsstätte**

**Plamag-Aktivist**

**Seite 3**

Losung des Ehrenappells

„20 Jahre Kampfgruppen der Arbeiterklasse“:

# Wir schützen, was wir schaffen!



Das Intonieren der Nationalhymne der Deutschen Demokratischen Republik durch sowjetische Freunde ein Ausdruck der festen Waffenbrüderschaft der Warschauer Paktstaaten.  
Foto: Horst Seidel

Ein klarblauer Himmel liegt über dem Ehrenappell, der am Vorabend des 24. Jahrestages unserer Republik anlässlich 20 Jahre Kampfgruppen der Arbeiterklasse am Leninplatz durchgeführt wird. Rote Fahnen, Transparente — die die Solidarität mit dem chilenischen Volk bekunden — und Flaggen unseres sozialistischen Staates zieren den Appellplatz. Auf der Ehrentribüne Repräsentanten der Partei der Arbeiterklasse, des Staatsapparates, Parteiveteranen und der sowjetische Stadtkommandant, Oberstleutnant Kusmin.

Militärische Kommandos überhal- den Platz, ein Orchester der in Plauen stationierten Truppenteile der Sowjetarmee intoniert die Hymne der Deutschen Demokratischen Republik. Nachdem Genosse Hellmuth Karig, der Kommandeur der Kampfgruppen-Einheit „Rudolf Hallmeyer“, dem Mitglied der Bezirksleitung und 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Genossen Werner Schweigler, Meldung erstattet hatte, spricht dieser zu den Kämpfern und versammelten Einwohnern unserer Stadt. Genosse Schweigler ruft noch einmal die hervorragenden Leistungen der Kampfgruppen bei der Sicherung des Friedens und dem Schutz des Aufbaus des Sozialismus in unserer Republik in Erinnerung.

Bevor der Appell mit einem beeindruckenden Vorbeimarsch zu Ende geht, erfolgen Auszeichnungen. Von allen in unserer Hundertschaft geehrten Kämpfern veröffentlicht wir nebenstehend eine Ehrentafel.

◀ **Auszeichnungsakt vor dem Eingang zu unserem Werk.** Genosse Egon Görsch erstattet dem Mitglied des Sekretariats der SED-Kreisleitung und Vorsitzenden der Staatlichen Plankommission beim Rat der Stadt, Gen. Herbert Költzsch, Meldung. Genosse Költzsch überbringt die Glückwünsche des Sekretariats der SED-Kreisleitung und beglückwünscht die Kämpfer unserer Hundertschaft auch in seinem eigenen Namen zu ihrem Ehrentag anlässlich „20 Jahre Kampfgruppen der Arbeiterklasse“.

Foto: K.-H. Dreßel



## Kampfmeeting mit Genossen Werner Schweigler

# Werkstätige der Plamag klagen Aggressor Israel an

Die erneuten aggressiven Handlungen Israels gegen die arabischen Völker waren für die Werkstätigen aus anderen Abteilungen gesprochen und die Kriegs- und Eroberungspolitik Israels in leidenschaftlichen Worten verurteilt hatte, kam es zur Annahme einer Resolution folgenden Wortlauts:

Genosse Werner Schweigler, zu den etwa 1200 versammelten Produktionsarbeitern und Werkstätigen aus anderen Abteilungen gesprochen und die Kriegs- und Eroberungspolitik Israels in leidenschaftlichen Worten verurteilt hatte, kam es zur Annahme einer Resolution folgenden Wortlauts:

„Wir, die Belegschaft des VEB Plamag, stimmen den Erklärungen der Regierung der UdSSR und des Politbüros des ZK der SED, des Staatsrates und des Ministerrates der DDR zu den Ereignissen im Nahen Osten vollinhaltlich zu und fordern die Einstellung der israelischen Aggression gegen die arabischen Staaten.“

Wir verurteilen die israelische Aggression, weil sie eine Herausforderung aller friedliebenden Menschen der Welt ist.

Wir erheben die Forderung, daß die Imperialisten Israels unverzüglich die seit 1967 okkupierten Gebiete der arabischen Staaten entsprechend den Beschlüssen der UNO räumen,

damit eine politische Lösung möglich wird.

Wir erklären uns solidarisch mit den arabischen Völkern, die für Freiheit und Unabhängigkeit kämpfen.

Wir achten die von den arabischen Staaten in der Vergangenheit vielfältig unternommenen Anstrengungen, um die Beseitigung der Folgen der israelischen Aggression im Nahen Osten auf friedlichem Wege zu lösen.

Israel hat diese Initiativen nicht nur abgelehnt, sondern sie mit ständiger politischer und militärischer Provokations- und Aggressionspolitik beantwortet.

Die gerechte Sache der arabischen Völker wird siegen.“

## Auch unsere Gießereiarbeiter verurteilen den Aggressor Israel

Nach dem Kampfmeeting mit Genossen Werner Schweigler kam es tags darauf auch in unserem Gießereibetrieb zu einer Protestversamm-

lung mit dem Direktor für Produktion, Genossen Erfurt. Auch unsere Gießereiarbeiter erhoben schärfste Anklage gegen den Aggressor Israel.

EH

Anlässlich Genossen

Verdienst- rungsmeda

Verdienst- Erinnerung

Medaille Erinnerung

Will Heil

Han Wal

Edg

Wer Win

Verdienst

Joac

Medaille

Hel Sieg

Heil

Aktivist d

Ego

Kla

Oro

Fra

Auf der 2. Se- tung, Gen seiner Di der Ordn am Arbeit hat er deu Parteitag die Geset Ordnung sten und Einhalten dungen Menschen

Konkre siert wer

— die Lei heiterfor technik u beugender Augenme gen, daß len recht werden;

— die We Sicherheit und Arb der betri gemacht mobilisier

— durch s Qualifikat zierter: An wird und ning in d Gefahrens fangstadi nen;

— in allen Ordnung schem Eig tung der f Fonds her systematis trieblicher

# EHRENTAFEL

Anlässlich 20 Jahre Kampfgruppen der Arbeiterklasse wurden folgende Genossen Kämpfer der Hundertschaft Plamag geehrt:

**Verdienstmedaille der DDR, Medaille für treue Dienste in Gold, Erinnerungsmedaille „20 Jahre Kampfgruppen der Arbeiterklasse“:**

Emil Thoß

**Verdienstmedaille der NVA in Gold, Medaille für treue Dienste in Gold, Erinnerungsmedaille „20 Jahre Kampfgruppen der Arbeiterklasse“:**

Helmuth Heß

**Medaille für treue Dienste in Gold, Verdienstmedaille der Kampfgruppen, Erinnerungsmedaille „20 Jahre Kampfgruppen der Arbeiterklasse“:**

Wilhelm Cabeller  
Helmuth Enders  
Hans-Theo Grünert  
Walter Hoyer  
Edgar Klug  
Werner Köhler  
Winfried Jahn

Werner Martin  
Helmuth Piontek  
Wolfgang Richter  
Edgar Riediger  
Werner Schmieder  
Johannes Zimmermann

**Verdienstmedaille der Kampfgruppen:**

Joachim Reul

Siegfried Schuster

**Medaille für ausgezeichnete Leistungen in den Kampfgruppen:**

Helmuth Dimler  
Siegfried Fickelt  
Heinz Friedrich

Wolfgang Landrock  
Heinz Ullmann

**Aktivist der sozialistischen Arbeit:**

Egon Görsch  
Klaus Güne

Siegfried Liebold  
Gerhard Lorenz

## Ordnung und Sicherheit - Fragen, die alle angehen

Auf der 4. Betriebskonferenz hat der 2. Sekretär der SED-Kreisleitung, Genosse Gerhard Brückner, in seiner Diskussionsrede auch Fragen der Ordnung, Sicherheit und Disziplin am Arbeitsplatz angesprochen. Damit hat er deutlich gemacht, was der VIII. Parteitag als Aufgabe stellt, nämlich die Gesetzlichkeit weiter zu festigen, Ordnung und Sicherheit zu gewährleisten und dafür zu sorgen, daß die Einhaltung und Erfüllung dieser Forderungen zur festen Gewohnheit der Menschen werden.

Konkret sollte das dadurch realisiert werden, daß

— die Leiter aller Ebenen den Sicherheitserfordernissen, der Sicherheitstechnik und der planmäßigen, vorbeugenden Instandhaltung größeres Augenmerk schenken und dafür sorgen, daß Gefahren- und Verlustquellen rechtzeitig und restlos beseitigt werden;

— die Werktätigen eingehend mit der Sicherheitstechnik, den Sicherheits- und Arbeitsschutzvorschriften und der betrieblichen Ordnung vertraut gemacht und zu ihrer Durchsetzung mobilisiert werden;

— durch systematische Schulung ihre Qualifikation zur Bedienung komplizierter Anlagen und Geräte erhöht wird und sie durch Antihavarietraining in die Lage versetzt werden, Gefahrensituationen bereits im Anfangsstadium entgegenzutreten zu können;

— in allen Bereichen eine strenge Ordnung im Umgang mit sozialistischem Eigentum und in der Verwaltung der finanziellen und materiellen Fonds herbeigeführt wird und eine systematische Kontrolle der innerbetrieblichen Warenbewegung, des Be-

leg- und Rechnungswesens, der Kas senverwaltung und Materialwirtschaft und der Sicherung materieller Werte erfolgt;

— Rechnungen und Leistungen von Vertragspartnern exakt überprüft werden und allen Versuchen, Betriebsergebnisse durch ungesetzliche Preise günstig zu gestalten, energisch entgegengetreten wird;

— die verantwortlichen Leiter und leitenden Kader die Rechts- und Ordnungsvorschriften selbst vorbildlich einhalten, sich konsequent mit Disziplin- und Rechtsverletzungen auseinandersetzen, die Ursachen und begünstigenden Bedingungen solcher Verstöße aufdecken und beseitigen und Maßnahmen der disziplinarischen oder materiellen Verantwortlichkeit ohne Ansehen der Person anwenden;

— die Werktätigen über die Probleme der Ordnung und Sicherheit und die sich daraus ergebenden Aufgaben informiert und ihre Vorschläge beachtet werden und auf diese Fragen in Beratungen und Rechenschaftslegungen eingegangen wird.

Letzteres also macht besonders deutlich, daß Fragen der Gesetzlichkeit, Ordnung und Sicherheit Fragen von gesamtgesellschaftlichem Interesse sind. Und wenn in Anlehnung an das Wort von Karl Marx, **daß der kluge Gesetzgeber sich bemühen wird, das Verbrechen zu verhüten, um es nicht bestrafen zu müssen**, die erzieherische Arbeit zur Verhütung von Verstößen im Vordergrund steht, dann möge auch dieser Artikel seinen erzieherischen Wert nicht verfehlen.

Redaktion

„Plamag-Aktivist“

Seiten 4/5

## Kostenkonferenz ist in Vorbereitung

Aus gutem Grund hat die Parteileitung auf der 4. Betriebskonferenz festgelegt, eine Kostenkonferenz durchzuführen. Es kann und darf niemandem gleichgültig sein, mit welchem Kostenaufwand der Plan erfüllt wird. Weil von der Qualität der Vorbereitung der Konferenz das Ergebnis derselben abhängt, wollen wir bereits heute damit beginnen.

Auf folgende Fragen wollen und müssen wir eine Antwort geben und entsprechende Maßnahmen festlegen:

● Warum produzieren wir zu teuer?

(Überschreitung des geplanten Kostensatzes um 10 Prozent)

● Wie sind die Gemeinkosten über die Haushaltsbücher noch besser positiv zu beeinflussen?

● Wie ist der Arbeitszeitfonds besser zu nutzen?

● Wie sind die Fehlleistungen, die per 30. September um 233 Prozent überschritten wurden, abzubauen?

(Die Kostenstellenverantwortlichen sollten sich besonders auf diesen Punkt vorbereiten. Sie haben die Möglichkeit, die Auswertung auf Grund der Berichterstattung SFA per 31. 8. und 30. 9. gründlich vorzunehmen. Ausschuß, Nacharbeit und Garantieleistungen wurden per 30. 9. ebenfalls überschritten und zwar mit 15 Prozent).

Jeder weiß, daß unkontinuierliche Produktion hohe Kosten verursacht. Deshalb ist die Verbesserung der Produktionsorganisation nach wie vor eine dringende Notwendigkeit. Die eingeleiteten Schritte hierzu sind zu beschleunigen.

Die nächste Etappe der Vorbereitung der Kostenkonferenz ist die Rentabilitätsberatung und Rechenschaftslegung der Fachdirektoren vor dem Betriebsdirektor am 5. November. Die Kostenkonferenz soll am 13. November, 14 Uhr, im Speisesaal durchgeführt werden.

Walter Hoyer,  
Büro des Betriebsdirektors

## Viele Probleme kennt der Wettbewerb

**Aufgegriffen auf einer propagandistischen Großveranstaltung mit Genossen Albert Wappler, Vorsitzender des FDGB-Bezirksvorstandes**

Der am Jahresbeginn ausgelöste Wettbewerb hat in der gesamten Republik rasch an Breite und inhaltlicher Qualität gewonnen. Das vom VIII. Parteitag der SED beschlossene Hauptanliegen der Arbeiterpolitik, alles für das Wohl des Volkes zu tun, hat in der Arbeiterklasse und bei allen Werktätigen einen breiten Widerhall gefunden. Das beweisen die Ergebnisse in der Volkswirtschaft insgesamt, aber auch die Leistungen der Kolleginnen und Kollegen der Plamag, z. B. bei der Erfüllung der Zielstellung im sogenannten Gegenplan.

Tagtägliche vertrauensvolle politische-ideologische Arbeit, Initiativen der Aktivisten und Neuerer zahlen sich aus, wie auch die Wertschätzung der Leistungen durch moralische und materielle Stimuli immer wieder Ansporn für weitere beispielgebende Leistungen sind. Allseitig erfüllte Planaufgaben, realisierte Exportaufträge in die UdSSR und in andere sozialistische Staaten, sichtbare Fortschritte bei der Verwirklichung der Rationalisierungsaufgaben, das stimmt zuversichtlich, erhöht das Vertrauen und wirkt mobilisierend.

Genosse Albert Wappler, Mitglied des Sekretariats der Bezirksleitung der SED und Vorsitzender des Bezirksvorstandes des FDGB, konnte kürzlich allen Teilnehmern einer propagandistischen Großveranstaltung in Plauen augenscheinlich darstellen, wie unsere Aktivität und Schöpfer-tum im sozialistischen Wettbewerb zu Erfolgen führt, andererseits aber noch mehr getan werden muß, um besser im vierten Quartal 1973 nach den qualitativen Merkmalen des Planes 1974 zu arbeiten.

So gilt es, den Wettbewerb auf eine höhere Stufe zu stellen. Über die „200-Milliarden-Grenze“ in der industriellen Warenproduktion ab 1974 hinaus zu produzieren bedingt, der sozialistischen Intensivierung und Rationalisierung — als der Hauptaufgabe im Wettbewerb — größte Bedeutung beizumessen.

Grundlage der Wettbewerbsführung sind nicht „Randprobleme“, sondern der Plan. Davon ausgehend muß die staatliche Leitung die Veränderungen schaffen: Planaufschlüsselung, Vorgabe differenzierter Ziele und Aufgaben, Schaffung von Organisationsprinzipien, regelmäßige Auswertung und Abrechnung. Der

Wettbewerb ist integrierender Bestandteil der Leitungstätigkeit. Planwirksame Gestaltung heißt aber auch, daß keine Verletzung der Plan- und Staatsdisziplin geduldet werden darf.

Das Sekretariat der Bezirksleitung der SED lenkt die Aufmerksamkeit auf ständige Analysen der Planerfüllung und der Schwerpunkte, auf die verstärkte Anwendung der Leninischen Prinzipien der Wettbewerbsführung und die Nutzung sowjetischer Erfahrungen. Jeder Mitarbeiter muß seine Aufgabe kennen. Insbesondere gilt es, die Plandiskussion für die Organisation des Wettbewerbes zu nutzen.

Qualitative Forderungen treten in der Wettbewerbsführung in den Vordergrund, wobei die Herausbildung sozialistischer Persönlichkeiten, die Übernahme kollektiver und individueller Verpflichtungen Wesensmerkmale des Wettbewerbes sind. Mit aller Kraft gilt es, die Ziele des Fünf-jahrplanes zu erreichen.

Die zur propagandistischen Großveranstaltung genannten, auf die politische Führung orientierten Aufgaben und gegebenen Hinweise bedingen, jetzt im IV. Quartal für das Folgejahr die Verpflichtungsbewegung zu entwickeln und bereits danach zu arbeiten. Wenn dazu **optimale Leistungsvoraussetzungen** zu schaffen sind, um die Einheit von Differenziertheit und allgemeingültiger Prinzipien der Wettbewerbsführung zu wahren, dann müssen in unserem Betrieb entscheidende Leistungsentscheidungen getroffen und Maßnahmen eingeleitet werden. Erfahrungen aus Kombinatbetrieben liegen genügend vor, um fortschrittliche Methoden anwenden zu können.

Siegmar Wunderlich

FDJ-Gruppe  
Flachteile will  
sich Dr. Allende  
würdig erweisen.

Wissenswert —  
Wissenswert.

55 Jahre Lenin-  
scher Komsomol



## FDJ-Gruppe Flachteile will sich Dr. Allende würdig erweisen

Auf der 4. Betriebskonferenz sprach unsere FDJ-Gruppe Flachteile die Bitte aus, den Namen Dr. Salvador Allende tragen zu dürfen. Wie die ganze fortschrittliche Menschheit, so nahm auch unsere Jugendbrigade Gütekontrolle die Ermordung des rechtmäßig gewählten Präsidenten mit großer Empörung auf.

Dr. Salvador Allende, Sohn eines Rechtsanwaltes, wurde am 26. 6. 1908 in einer chilenischen Hafenstadt geboren. Im Jahre 1933 gehörte er mit zu den Begründern der Sozialistischen Partei Chiles. 1937 wurde er Abgeordneter und trat für das Wohl des Volkes und dessen Unabhängigkeit ein. Im Jahre 1952 trat Salvador Allende das erste Mal als Präsidentschaftskandidat einer Volksfront auf, die von der Kommunistischen Par-

tei, der Sozialistischen Partei und zwei Linksgruppierungen gebildet wurde. Erhielt er damals nur 57 000 Stimmen, so war doch mit dieser Volksfront der Grundstein zur Unidad Popular gelegt, als deren Präsidentschaftskandidat er im September 1970 siegte.

Für seinen Beitrag im Kampf für Frieden, Freiheit und Unabhängigkeit erhielt Dr. Salvador Allende den Leninpreis.

Als Zeichen der aktiven Unterstützung der weltweiten Solidarität mit dem kämpfenden Volk Chiles haben wir uns entschlossen, mit unseren 8 FDJlern in der Produktion eine Sonderschicht zu leisten.

Margot Klüglich

## Wissenswert - Wissenswert -

Die erste Jugendbrigade bildeten 1950 Lothar Härtel, Eberhard Erfurt, Günther Jahn, Berthold Ullmann, Günter Wollner. „Das Jahr 1950 muß das Jahr der Qualitätsarbeit sein“, lautete damals die Losung der Partei der Arbeiterklasse. Es ist gut, sich der Tatsache zu erinnern, daß die Jugendfreunde der damaligen Zeit einen Grundstein mit für „25 Jahre Aktivisten- und Wettbewerbsbewegung“ gelegt haben.

Eine FDJ-Aktivtagung fand am 2. Oktober mit mehr als 40 FDJ-Funktionären des Betriebes statt. Gegenstand der Beratungen war das Kampfprogramm der FDJ-Grundorganisation bis zur FDJ-Delegiertenkonferenz im Januar 1974.

Ein Blick auf den Terminkalender besagt, daß bis Jahresende wöchentlich Jugendtanz- und Diskothek-Veranstaltungen stattfinden. Die Gruppen „Ha-Jo Zimmermann“, „Barden-Septett“ und die „Dresden-Disco in Stereo“ stehen auf dem Programm.

Festival - Nachstimmung bereitet kürzlich Genosse Reinhard Wöllner den FDJlern und Pionieren der Seume-Oberschule durch die Schilderung seiner Erlebnisse bei den X. Weltfestspielen.

13 junge Genossen und FDJ-Funktionäre nehmen am 5. Lehrgang der

## Nochmaliger Hinweis!

Im November beginnt das neue FDJ-Studienjahr. Das Thema ist: „Die Ökonomie des Sozialismus und die Wirtschaftspolitik der SED.“

Solche Einzelthemen wie: Ökonomische Gesetze des Sozialismus, Intensivierung und Rationalisierung, Verantwortung der FDJ im Wettbewerb und sozialistische Sparsamkeit berühren auch die Interessen der Jugendlichen ganz besonders.

Darum erwarten wir, daß alle gut vorbereitete in die Zirkel kommen.

Das Studienjahr soll die Jugendinitiativen im Wettbewerb sowie die Gespräche um den Jugendförderungsplan 1974 und zum Entwurf des neuen Jugendgesetzes fördern.

Plamag-Aktivist

Seite 6

Betriebsschule Marxismus-Leninismus teil.

Kürzlich empfing der Sekretär der FDJ-Grundorganisation die drei in unserem Werk tätigen vietnamesischen Praktikanten. In herzlicher Atmosphäre wurden die Aufgaben und die Zusammenarbeit bis August 1974 beraten. An dem Gespräch nahmen weitere zentrale Leitungsmitglieder teil.

„Gemeinsam mit den Sowjetsoldaten, den Soldaten der NVA der DDR und den Armeen der anderen sozialistischen Staaten leisten die polnischen Genossen ihren Beitrag zur Sicherung des Friedens in Europa“, heißt es in einem Telegramm der FDJ-Leitung an die ZMS-Leitung in Warschau anlässlich des Tages der polnischen Volksarmee am 12. Oktober.

Nikolai Kirilow — liebevoll Kolja auf unserem Bild. Er ist einer von Millionen junger Sowjetbürger, die heute im Leninschen Komsomol or-



Eng und freundschaftlich sind die Beziehungen, die unsere FDJ-Grundorganisation „Ernst Schneller“ zu den Komsomolzen der in Plauen stationierten Panzerdivision der Sowjetarmee unterhält. Rechts im Bild Genosse Kirilow. Foto: Gerd Köhler



## 55 Jahre Leninscher Komsomol

ganisiert sind. Und sie feiern am 29. Oktober Geburtstag.

Vor 55 Jahren wurde der Leninsche Komsomol der Sowjetunion — diesen verpflichtenden Namen trägt er seit 1926 — auf seinem 1. Kongreß vom 29. Oktober bis 4. November 1918 gegründet. Über ein halbes Jahrhundert alt, aber der Komsomol ist jung geblieben. Seine 28 Millionen Mitglieder sorgen dafür, daß die Aufgaben — von Partei und Regierung gestellt und grundlegend auf dem III. Komsomolkongreß 1920 von Lenin formuliert — mit Schwung erfüllt werden: „Stoßtrupp sein, der bei jeder Arbeit mithilft und mit seiner Initiative, mit seinem guten Beispiel vorangeht.“

Wirtschaft, Verteidigung, sozialistischer und proletarischer Internationalismus — egal welches Gebiet man nimmt: Der Komsomol ist dieses gute Beispiel.

Für uns, für die Jugend der Welt. Und deshalb gehen am 29. Oktober — so kurz vor dem „Tag der Arbeiterjugend“ Glückwünsche in die Panzerdivision der Sowjetarmee. Glückwünsche gehen nach Moskau.

In allen Sprachen der Erde. Darunter viele herzliche „Freundschaft!“ von uns, der Jugend der DDR.

Na denn! Drushba für immer, Kolja!

Gerd Köhler



Genosse Petzoldt

# Unser aktuelles Interview

Mit BfN-Leiter,  
Genosse  
Petzoldt

## Welche Probleme gibt es im Neuererwesen?

Seit ihrer Auslösung steht die „Aktion 9000“ im Mittelpunkt der Arbeit der Redaktion. Alle Beiträge, auch dieses Interview mit dem BfN-Leiter und folgende mögen helfen, die Zielstellung der Aktion zu erreichen.

**Redaktion:** Wo stehen wir im Neuererwesen, und wie ist die Ent-

wicklung gegenüber dem Vorjahr?

**BfN-Leiter:** Auf der 4. Betriebskonferenz wurde umfassend über die Bedeutung und den Stand des Neuererwesens im Betrieb berichtet. Diese Einschätzung soll auch hier im wesentlichen wiedergegeben werden. Dazu einige Zahlen:

<b>Beteiligung Gesamtbetrieb:</b>	
Zielstellung 38 Prozent	Stand 31,9 Prozent
<b>Beteiligung Produktionsarbeiter:</b>	
Zielstellung 38 Prozent	Stand 31,8 Prozent
<b>Beteiligung Jugendliche:</b>	
Zielstellung 30 Prozent	Stand 25,2 Prozent
<b>Beteiligung Frauen:</b>	
Zielstellung 20 Prozent	Stand 19,0 Prozent
<b>Ökonomisches Ergebnis:</b>	
Zielstellung per 20. September 965 000 Mark	Stand 1 322 000 Mark
<b>Anzahl der Neuerervorschläge:</b>	
Zielstellung 80	Stand 141

Gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres sind wir einen wesentlichen Schritt vorangekommen. Insbesondere ist die Qualität der eingereichten Neuerervorschläge und der daraus resultierende Nutzen hervorzuheben. Dennoch gibt es Schwächen auf einzelnen Gebieten. Es gilt, vor allem das sehr unterschiedliche Niveau in der Beteiligung im Neuererwesen zu überwinden. Es gibt Arbeitsbereiche und Abteilungen, in denen über 80 Prozent der Werktätigen in der Neuererbewegung mitarbeiten. Leider gibt es aber auch Abteilungen, deren Beteiligung unter 20 Prozent liegt. Gerade dort liegen noch große Reserven.

**Redaktion:** Wie entwickelte sich die kollektive Neuerertätigkeit im Betrieb?

**BfN-Leiter:** Zur Zeit arbeiten im Betrieb über 90 Kollektive an der Lösung von Aufgaben bzw. an der Überleitung von Neuerungen. Gegenüber dem Vorjahr ist das eine Steigerung um über 100 Prozent. Grundlage dafür ist der Plan der Neuerer mit seinen exakten Aufgaben. Die Ergebnisse der Entwicklung der kollektiven Neuerertätigkeit können trotz erreichter Fortschritte in verschiedenen Abteilungen und Bereichen noch nicht befriedigen. An dem guten Ergebnis haben insbesondere

Anteil die Bereiche F und R. Auf dem Gebiet der Erzeugnis-Rationalisierung ist es notwendig, den Anteil an Produktionsarbeitern bei den abgeschlossenen Neuervereinbarungen zu erhöhen. Besonders wichtig ist es, solche Aufgaben im Betrieb den Neuererkollektiven zu übergeben, die ein hohes ökonomisches Ergebnis garantieren.

**Redaktion:** Wo stehen wir in der „Aktion 9000“?

**BfN-Leiter:** Aktueller Stand: Per 10. Oktober wurden 8550 Neuerungen im BfN registriert. Große Anstrengungen sind noch zu unternehmen, um die in die „Aktion 9000“ gesetzten Erwartungen zu erfüllen.

Sonderprämien in Höhe von 10 M erhielten die Kollegen

Kurt Kießling  
Christoph Schulze  
aus der Betriebsschlosserei.

**Redaktion:** Wie kann eine schnelle Überleitung von Neuerungen erfolgen?

**BfN-Leiter:** Es liegt im Interesse des Neuerers und des Betriebes, Neuerungen schnell in der Produktion wirksam werden zu lassen.

Die Bearbeitungszeit von 12 Wochen (vom Eingang im BfN bis zur Auszahlung der Vorvergütung gerechnet) ist weiter zu verkürzen. Schwerpunkt ist dabei die komplexe Beurteilung von Neuerungen unter Einbeziehung des Neuerers.

**Redaktion:** Wir danken für das Gespräch und wünschen allen Neuerern weiterhin Erfolg bei der Lösung der gestellten Aufgaben.

## Abschluß als Ingenieur

Zum Fachingenieur für Plast- und Elasteanwendung qualifizierte sich

**Kollege Eberhard Leucht, ERA 1**

Weiter erlangten ihren Ingenieurabschluß:

**Kollege Norbert Siegert, RB**

**Genosse Dieter Spränger, FG**

**Kollege Ralf Holzmüller, LST**

Allen Genannten gratulieren wir recht herzlich und wünschen ihnen für ihre weitere berufliche und persönliche Entwicklung alles Gute.

**Koch, Leiter der Erwachsenenqualifizierung**

## So geht's nicht weiter...

... sagte der Beitrag des Kollektivs AMB in der Ausgabe Plamag-Aktivist 15/73. Diese Kritik war berechtigt und führte zu ernsthaften Aussprachen mit dem Kollektiv der Betriebsküche, dem Leitungskollektiv der HAL Versorgungsökonomie und der Betriebsgewerkschaftsleitung. Darum werden wir uns verstärkt um die Qualifizierung der Küchenkräfte bemühen, die aus anderen Branchen kommen und noch nicht die nötigen Fachkenntnisse besitzen. So erfordert z. B. die Ausgabe eines

Stammessens mit Schonkostcharakter bereits dieses differenzierte Fachwissen. Denn am Beispiel des „grünen Bohneneintopfes“ dargelegt, ist dieser schonkostverträglich, von Fett tiefend ist er es natürlich nicht.

Es ist nicht so, daß Farbstoff verarbeitet wird, um etwas vorzutäuschen, wo der entsprechende Inhalt fehlt. Da dürften ja im Handel weder Gebäck, Süßwaren, Speiseeis, Limonade u. dgl. angeboten werden, die dadurch alle ein ästhetisches Aussehen erhalten.

Die Gemüsezubereitung, ob frisch oder aus der Konserve, geschieht häufig entsprechend der Bereitstellung durch den Großhandel und wird künftig besser unter die Lupe genommen. Den Rosenkohl gab es auf Wunsch der Küchenkommission und ist natürlich Geschmackssache! Helfen könnte uns bei der Auswahl der Speisen und der Vorbereitung des Küchenplanes für die jeweils folgende Woche eine aktiv arbeitende Küchenkommission! Derzeitig ist die Besetzung und Beratung der Küchen-Brigade durch diese 3 - 5 Kollegen ungenügend. Sorgt also in euren Gewerkschaftsgruppen dafür, daß verantwortliche Kolleginnen und Kollegen sich dafür bereit erklären, aktiv mitzuarbeiten und sich verantwortlich zu fühlen. Wir sind stets für eine ehrliche Kritik ansprechbar und wollen es künftig besser machen - aber gemeinsam!

Vorgenommen haben wir uns jedenfalls viel. Denn wir stehen mit noch 7 Plauerer Betrieben ab 1. Oktober im Küchen-Leistungsvergleich. Organisiert über den Kreisvorstand des FDGB, geht dieser über zwei Monate und endet am 29. November mit einem Ausscheid in Plauen. Da möchten wir als VEB Plamag natürlich nicht schlecht abschneiden. Nach Abschluß werden wir davon berichten.

Unser Ziel ist es, noch im IV. Quartal mit einem Diätessen zu beginnen und die jetzige Qualität des Essens planmäßig zu verbessern.

Planmäßig bedeutet für uns aber auch, daß wir Donnerstag und Freitag von 10.00 bis 13.00 Uhr Essen-

marken für die folgende Woche verkaufen, um am Montag früh das Essen vorbereiten zu können.

Nun geschieht es aber schon einige Wochen, daß montags 200 - 300 Essenmarken (nachzuweisen an der Schlange, die da beobachtet werden kann) bis 13.00 Uhr gekauft werden. Wie soll da die Küche einen genauen Überblick über die tatsächlichen Essenteilnehmer erhalten.

Wir werden künftig dieses undisziplinierte Verhalten nicht mehr als Nachlässigkeit bezeichnen, sondern als eine absolute Unterschätzung dieser auch zu planenden Arbeitsorganisation. Von der Planung, Ökonomie der Kosten und Achtung der Tätigkeit aller Kolleginnen und Kollegen in der Küche sind diese „obligatorischen Montagssünder“ unserer Meinung nach weit entfernt!

Wir schlagen deshalb vor, daß künftig die Kasse für Essenmarkenausgabe

**Donnerstag und Freitag von 10.00 - 13.00 Uhr**

**Montag bis Mittwoch von 11.15 - 12.30 Uhr nur für unbedingte Verkäufe (Krankheit, Urlaub)** geöffnet sein wird.

Beginn der neuen Öffnungszeiten:  
**Montag, 29. Oktober 1973**

Nehmt deshalb unser Anliegen ernst und handelt danach, den Gewinn haben wir alle.

**Richter/ Merkel**  
für das Kollektiv Versorgungsökonomie  
**Frotscher**  
für die Betriebsgewerkschaftsleitung

Plamag-Aktivist

Seite 7



Bekanntlich geht die Liebe durch den Magen



Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel, Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation - Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. - Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

## Redaktionsschluß

für die nächste Ausgabe ist der  
30. Oktober



### Zu 70 Jahre und älter:

Genossen Walter Vogel, Werkzeugbau, am 10. November; Kollegen Walter Heinz, KV, am 15. November; Kollegen Karl Erhardt, LSW, am 16. November; Kollegen Herbert Holzmüller, FG, am 22. November.

### Zum 65. Geburtstag:

Kollegen Rudolf Sarfarth, LQ, am 5. November; Kollegen Erich Ernst, ERA 5, am 10. November; Kollegin Elisabeth Zapke, KVR, am 13. November; Kollegin Lisbet Ernst, KVR, am 14. November.

### Zum 60. Geburtstag:

Genossen Hans Höfer, AMB, am 28. November.

## Humor

„Begreifst du, warum ich dich einen kleinen Esel nannte?“ fragte Onkel Willi den kleinen Fred.

„Ja, Onkel Willi, weil ich noch nicht so groß bin wie du!“

★

„Meinen Sie nicht, daß mein Werner eine Menge origineller Einfälle hat?“ fragt die Mutter den Klassenleiter.

„O doch“, antwortete der Lehrer, „besonders in der Rechtschreibung.“

★

Die kleine Irmgard zu ihrer Freundin: „Warum fliegen die Störche im Herbst immer nach Süden?“

„Ganz einfach. Andere Leute müssen doch auch Kinder bekommen.“

★

„Sie sind gar nicht so dumm, wie Sie aussehen“, sagte Munke. Der andere nickt: „Stimmt, und das ist der große Unterschied zwischen uns.“

★

Sie saßen auf der Bank. Allmählich wurde es kälter. Er streichelte ihre nackten Schultern. „Du wirst dich noch erkälten, Susi.“

„Macht nichts, ich bin sowieso krank geschrieben.“

## Betriebs-Jubilare

### 25 Jahre im Betrieb sind:

Kollege Günter Poppitz, Direktionsbereich F, am 22. November; Genosse Günther Riedel, Direktionsbereich R, am 22. November; Kollege Enno Wunderlich, Direktionsbereich F, am 22. November; Kollege Günter Zenner, Direktionsbereich F, am 30. November.

### 15 Jahre im Betrieb sind:

Genosse Manfred Heinecke, Direktionsbereich K, am 17. November; Kollegin Marianne Reichard, Kollege Joachim Loske, beide Direktionsbereich F und beide am 17. November; Genosse Bernd Descher, Direktionsbereich F, am 24. November.

### 10 Jahre im Betrieb sind:

Kollege Kurt Rentzsch, Direktionsbereich F, am 4. November, Genosse Lothar Schmidt, Direktionsbereich F, am 11. November; Genosse Heinz Görgl, Direktionsbereich F, am 21. November.

Auf diesem Wege allen Jubilaren unseren herzlichsten Glückwunsch!

Redaktion

## „DIE STRASSE DES SÄMANNS“

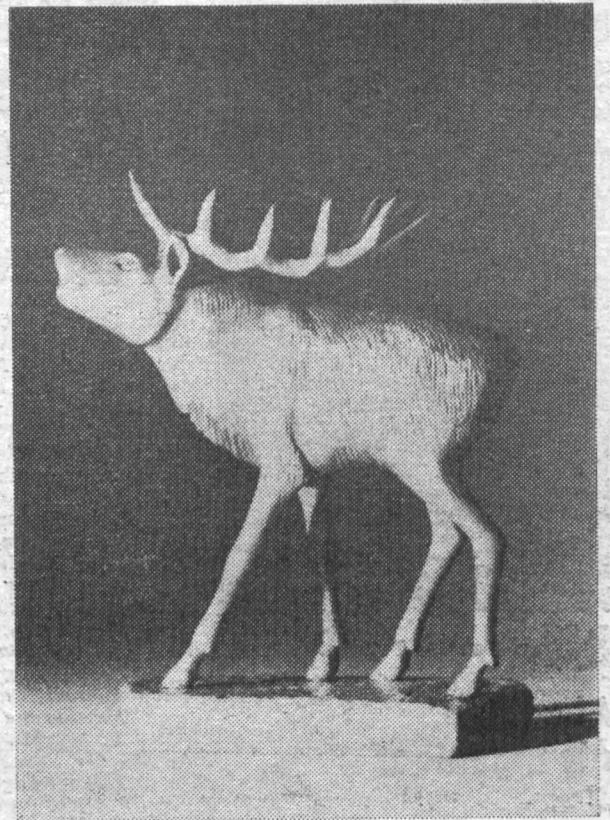
Diesem Schauspiel „Die Straße des Sämanns“ liegt eine Novelle von Dshingis Aitmatow zugrunde, die in der DDR in verschiedenen Ausgaben erschienen ist, z. B. als Fortsetzungsabdruck in der Zeitschrift „Für Dich“ unter dem Titel „Goldspur der Garben“. Dargestellt wird der Lebensweg einer jungen Frau mit Namen Tolgonai, die als junges Mädchen als Tagelöhnerin arbeitete und im weiteren Leben Erfüllung fand, aber auch Bewährungen ausgesetzt ist. Das Theater der Stadt Plauen hat als erste Aufführungsstätte außerhalb der UdSSR die Inszenierung dieses Schauspiels vorbereitet als einen Beitrag zu den Festtagen anlässlich 75 Jahre Theater der Stadt Plauen.



Wie lange noch sollen die Kohlen auf dem alten Parkplatz zwischen Kisten lagern. Verlieren sie nicht enorm an Heizwert? Der verantwortliche Leiter möchte bitte auf diese Frage der Belegschaft im „Plamag-Aktivist“ antworten.  
Text und Foto: K.-H. Dreßel

## Lobenswerte Initiativen

Wie schon in der letzten Ausgabe des „Plamag-Aktivist“ zum Ausdruck gebracht hat die sogenannte Hobbyschau während der Betriebsfestspiele 1973 wieder viele lobenswerte Initiativen kulturell-schöpferischer Tätigkeit zahlreicher Beschäftigter unseres Werkes zum Ausdruck gebracht. Kollege Werner Eilert, Innentransport, erhielt — wie mehrere andere Kolleginnen und Kollegen auch — für diese hervorragende Schnitzarbeit einen Buchpreis. Als eine lobenswerte Initiative möchten wir es übrigens auch werten, daß allen Ausstellern von Exponaten in einem persönlichen Schreiben der BGL und der Abteilung Kultur und Sport gedankt und ihnen auch weiterhin viel Freude und Erfolg bei ihrem volkskünstlerischen Schaffen gewünscht wurde.



## „Schach der Dame“ oder „Wie komme ich zu einem Mann“

Um das zu erfahren, begaben wir uns am 20. September, 15 Uhr, in den Speisesaal der Plamag. Hier fand eine Begegnung mit dem Schriftsteller Arne Leonhardt aus Karl-Marx-Stadt anlässlich der Betriebsfestspiele der Plamag statt.

Wir kamen uns sehr einsam vor — 15 Frauen des Post- und Fernmeldeamtes Plauen. Viele Tische waren weiß gedeckt, es sah alles sehr festlich aus. Aber... wo waren die Betriebsangehörigen des VEB Plamag? Doch sie kamen, 11 an der Zahl.

Nun waren wir doch noch eine ganz nette Runde geworden. Es gab Kaffee und Gebäck, was uns allen recht gut schmeckte.

Wir konnten auch eine Tasse Kaffee mehr trinken, weshalb? Das kann sich jeder denken.

Das Gespräch mit Arne Leonhardt verlief sehr interessant. Von seinem neuen Hörspiel „Schach der Dame“ oder „Wie komme ich zu einem Mann“ haben wir viel erfahren. Viele Fragen wurden gestellt.

Ich glaube, dem Schriftsteller wurde es warm ums Herz.

Sind sie verheiratet? Haben sie Kinder? Wo nehmen sie ihre Ideen her? Aus eigenen Erfahrungen? Solche und viele andere Fragen mußte er beantworten. Es gab viel Spaß.

Für uns war es ein gelungener Nachmittag.

Auf diesem Wege möchten wir uns für die Einladung am Sonntag, dem 23. September, 14.30 Uhr, ins Capitol bedanken. Diese Abschlußveranstaltung der Betriebsfestspiele des VEB Plamag war große Klasse.

Im Mai 1974 führen wir im Kultursaal des Post- und Fernmeldeamtes Plauen die „Woche des Buches“ durch. Wir laden schon heute die Kulturobleute des VEB Plamag dazu herzlich ein.

Gudrun Maul,  
Post- und Fernmeldeamt  
Plauen

## Aus dem Inhalt

Seite 3:

Gedanken zum Nah-Ost-Problem

Seiten 4/5:

Gruß und Dank den Hennekes von damals und heute

Seite 6:

Aufgeschlossene Diskussion beim „Treffpunkt Betriebsdirektor“

Seite 7:

Verkehrsteilnehmer sollten sich gegenseitig zu größerer Rücksichtnahme erziehen.



Jahrgang 26 — Nr. 20

5. November 1973

## Ehre dem Ersten

Bei einem Empfang im Klubhaus anlässlich 25 Jahre Aktivisten- und Wettbewerbsbewegung wurde unserem Arbeitsveteranen, Gen. Paul Brauns, als erstem Neuerer unseres Werkes überhaupt, mit einem Strauß roter Nelken Ehrung zuteil. Noch heute ist er als Leiter der Volkskunstgruppe „Schrammeln“ mit dem Betrieb verbunden. Und zur Feier des Tages sieht man ihn mal nicht mit seiner obligatorischen Tabakspfeife, sondern mit einer starken Zigarre.



# BKV 1974 steht zur Diskussion!

Auf der Vertrauensleute-Vollversammlung am 16. Oktober wurde mit der Rechenschaftslegung über den Stand der Planerfüllung und über die Verwirklichung der Maßnahmen des BKV per 30. September gleichsam der Belegschaft der Entwurf des BKV 74 zur Diskussion übergeben.

Das ist eine erfreuliche Tatsache. Noch in keinem Jahr war es möglich, bis zu diesem Zeitpunkt den Entwurf des BKV zu erarbeiten. Seit 16. Oktober bis 15. November steht der Entwurf in den Gewerkschaftsgruppen zur Diskussion. Die Bearbeitung der Diskussionsergebnisse erfolgt ab 16. November, um den BKV 74 am 18. Dezember in einer Vertrauensleute-Vollversammlung zur Annahme zu bringen.

### Verpflichtungen im Wettbewerb müssen die Planerfüllung ergeben

Die Zeit der Diskussion in den Gewerkschaftsgruppen war und ist also gut zu nutzen, um — wie der amtierende Betriebsdirektor, Genosse

Hans-Dieter Richter, formulierte — ein Dokument zu schaffen, das Verpflichtungen enthält, die der Planerfüllung und der weiteren schrittweisen Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen unseres Betriebes gerecht werden. Alle Verpflichtungen im sozialistischen Wettbewerb zum Beispiel müssten die Planerfüllung ergeben. Das bedingt, so betonte Genosse Hans-Dieter Richter, daß mindestens 50 Prozent der Wettbewerbskennziffern übererfüllbar zu gestalten sind.

Von Bedeutung wird dabei auch der weitere Kampf der Kollektive um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ sein. Dafür und für die Bestenbewegung überhaupt gibt es jetzt eine Auszeichnungsordnung, nach der nun auch ein Leiter von Kollektiven in die Auszeichnung einbezogen werden kann, wenn alle Kollektive seines Bereiches im Titelkampf stehen und mindestens 50 Prozent der Kollektive bereits mit dem Staatstitel geehrt werden konnten.

Daß es noch genügend Stoff in der BKV-Diskussion geben wird, machte die Vertrauensleute-Vollversammlung daran deutlich, daß von mehreren Diskussionsrednern gefordert wurde, für das Ferienlager in Bucha keine weiteren Mittel aufzuwenden. Kritische Worte gab es durch den Produktionsdirektor, Genossen Erfurt, auch darüber, daß für unseren Gießereibetrieb von seiten der Kombinateleitung noch kein bestätigter Produktionsplan vorliegt.

Eine weitere erfreuliche Seite der Vertrauensleute - Vollversammlung war, daß nun auch eine Vereinbarung zur Unterstützung der Betriebsangehörigen beim Eigenheimbau sowie bei Um- und Ausbauten zur Gewinnung zusätzlichen Wohnraumes beschlossen werden konnte.

Schließlich wies der amtierende Betriebsdirektor noch auf eine Kostenkonferenz hin, über die wir bereits in der letzten Ausgabe des „Plamag-Aktivist“ berichteten.

## Volk Chiles wird siegen!

Wir Auslandsmonteure, Wolfgang Künzel, Winfried Horn, Helmut Zschiedrich, Lothar Valtin, Wolfgang Schöniger, Rainer Lorenz, Max Mohl, Werner Eisenschmidt, Karlheinz Knoll und Günter Bauer, die wir zur Zeit in der VR Polen weilen, schließen uns dem weltweiten Protest ge-

### Wir Auslandsmonteure in der Volksrepublik Polen verpflichten uns, zur Unterstützung des kämpfenden chilenischen Volkes auf das Solidaritätskonto der DDR den Lohn von je fünf Arbeitsstunden zu spenden.

gen den Blutterror der faschistischen Militärjunta in Chile an.

Wir protestieren auf das schärfste gegen den geplanten Mord an dem Generalsekretär der Kommunistischen Partei Chiles, Genossen Luis Corvalán, und fordern seine sofortige Freilassung.

Gleichzeitig fordern wir von der faschistischen Junta die Freilassung aller eingekerkerten chilenischen Patrioten.

Unser Abscheu gegen die Verbrechen seitens der faschistischen Militärjunta ist groß, und wir verlangen, mit den Verbrechen Schluß zu machen und alle chilenischen Patrioten freizulassen.

Wir sind vom gerechten Kampf des chilenischen Volkes überzeugt.

Trotz aller Opfer wird die Sache des Volkes siegen.

## Ein weiterer Solidaritätsbeweis

Die Mitarbeiter der Abt. Kurzdrehteile unterstützen den Kampf des chilenischen Volkes dadurch, indem sie in den letzten Tagen den Lohn aus 30 Arbeitsstunden in Höhe von 148 Mark auf das Solidaritätskonto Chile überwiesen haben.

„Es darf nicht sein“, so begründen sie ihren Solidaritätsbeweis, „daß die Hoffnungen, die das chilenische Volk in die Politik der Unidad Popular gesetzt hat, in dem Mordterror der Militärjunta erstickt werden.“



Tolle Stimmung herrschte bei einem Freundschaftstreffen mit Komsomolzen der in Plauen stationierten Panzer-einheit der Sowjetarmee in unserem Plamag-Klubhaus, an dem auch ungarische Freunde teilnahmen. Näheres darüber bitten wir die Leser des „Plamag-Aktivist“ unserer Seite 6 der heutigen Ausgabe zu entnehmen. Dort berichtet unsere ehrenamtliche Jugendredaktion in einem Artikel unter der Überschrift „Geburtstagsfeier mit Riesentorte“ darüber, wie man gemeinsam den 55. Jahrestag des Leninschen Komsomol beging. Fotos: K.-H. Dreßel (2)



# Unser aktuelles Interview

Mit BfN-Leiter,  
Genosse  
Petzoldt

In Fortsetzung unseres Interviews in Ausgabe Nr. 19 schneiden wir heute weitere Probleme des Neuererwesens an.

**Redaktion:** Welche Ergebnisse liegen per 20. Oktober auf dem Gebiet des Neuererwesens vor und worauf sind diese zurückzuführen?

**BfN-Leiter:** Besonders in Vorbereitung der Kostenkonferenz sind die Ergebnisse der Neuererbewegung interessant. Ist doch jede Neuerung ein Beitrag zur Senkung der Kosten. Mit einem volkswirtschaftlichen Nutzen von 1 391 000 Mark haben wir ein sehr gutes Ergebnis vorzuweisen. Gegenüber dem Vorjahr ist das eine Steigerung um fast 100 Prozent. In der Beteiligung liegen wir bei 35,2 Prozent.

Wir haben die Erfahrung gemacht, daß Erfolge dann zu verzeichnen sind, wenn die Arbeit mit den Neuerern Bestandteil der Leitungstätigkeit ist. Als Voraussetzung erhalten alle Fachabteilungen vom BfN die Ergebnisse mit den Niveauekennziffern monatlich zur Auswertung. Viele Arbeitskollektive wissen, daß vorrangig solche Neuerungen durchzusetzen sind, die unter dem Strich ein Ergebnis für den Betrieb ausweisen. Mit 157 Neuervereinbarungen tragen diese Kollektive bei, die Kosten unserer Er-

zeugnisse zu senken. Rationalisierungsmaßnahmen zu lösen und Probleme der Arbeits- und Lebensbedingungen ständig zu verbessern.

An dieser Stelle einen Dank allen Neuerern, die im Rahmen von Neuererkollektiven wirken.

**Redaktion:** In den Diskussionen taucht immer wieder die Frage auf, was ein Neuerervorschlag ist.

**BfN-Leiter:** Bevor ein Neuerervorschlag eingereicht wird, sollte der Einreicher selbst prüfen, ob dieser Vorschlag den Anforderungen gerecht wird.

Nach der Neuererverordnung werden als Neuerervorschläge solche gewertet, die

- die Lösung einer wissenschaftlich-technischen Aufgabenstellung enthalten und die für die Benutzung im Betrieb wesentlichen Mittel und Wege aufzeigen,
- geeignet sind, einen wirtschaftlichen oder sonstigen Vorteil für die Gesellschaft (Nutzen) zu erbringen und
- im Betrieb noch nicht angewendet werden oder nachweisbar nicht zur Benutzung vorgesehen sind.

Diese Begriffsbestimmung zeigt, daß eine allgemeine Kritik an einem Zustand oder die bloße Anregung, einen unbefriedigenden Zustand zu ändern, nicht ausreicht. Der Neuerervorschlag muß die Lösung enthalten und auch die Wege und die Mittel aufzeigen, die für die Überleitung

dieser Lösung in die Produktion und für die Benutzung in der Produktion wesentlich sind.

Die vorgeschlagene Lösung muß gegenüber dem alten Zustand vorteilhaft sein und erkennen lassen, daß ihre Benutzung zu einem ökonomischen oder anderen Nutzen führt. Dieser Nutzen kann sehr vielfältig sein.

Beim Einreichen eines Neuerervorschlages sollte der im BfN erhältliche Vordruck verwendet werden. Aus ihm ist zu ersehen, wie die Vorschlagsgedanken überzeugend gegliedert werden können.

**Redaktion:** Wie sollte die Entscheidung über die Benutzung eines Neuerervorschlages erfolgen?

**BfN-Leiter:** Nach dem Registrieren des Vorschlages im BfN erhalten die zuständigen Fachabteilungen den Vorschlag zur Beurteilung. Mit der Entscheidung über die Benutzung der Neuerung beurteilt der Leiter, ob der eingereichte Vorschlag einen Nutzen für die Gesellschaft hat. Die Neuererbrigade hat die Aufgabe, den Leiter bei seiner Entscheidung zu unterstützen. Ich halte es für unbedingt erforderlich, daß bei der Beurteilung der Neuerer mit hinzugezogen wird. Es werden Verzögerungen und herzloses Verhalten verhindert. Die Entscheidung über die Annahme eines Neuerervorschlages ist schnell, unbürokratisch und gewissenhaft vorzunehmen.

**Redaktion:** Wo stehen wir in der „Aktion 9000“?

**BfN-Leiter:** Zu Beginn der „Aktion 9000“ konnten wir auf 8 175 Neuerervorschläge, seit Bestehen des BfN, zurückblicken. Seit diesem Zeitpunkt sind 400 Neuerervorschläge im BfN registriert worden, d. h., der aktuelle Stand liegt bei 8 575 Neuerervorschlägen. Trotz großer Bemühungen reicht das eingeschlagene Tempo nicht aus.

Sonderprämien in Höhe von 10 Mark erhielten die Kollegen Rudi Haller und Eberhard Bahmann aus dem Fertigungsbereich der Gießerei.

Eine Sonderprämie in Höhe von 100 Mark erhielt Kollege Roland Rentzsch aus dem Fuhrpark.

**Redaktion:** Gibt es neben den Sonderprämien noch andere materielle Anerkennungen?

**BfN-Leiter:** Für die 20 aktivsten Neuerer der „Aktion 9000“ winken folgende Sachpreise:

- 1 Klappfahrrad
- 2 Handmixgeräte RG 25 mit Zubehör
- 1 Höhengsonne
- 1 elektrische Kaffeemühle
- 3 Rasierapparate „Bebo sher“
- 1 Paar Ski mit Stöcken
- 2 Aktentaschen „Lord“
- 1 Lederkoffer
- 2 Herrenarmbanduhren
- 1 Wanduhr
- 1 Taschensuper
- 2 Kaffeeservice
- 1 Satz Gläser
- 1 Schlafdecke

Achtung!

Achtung!

## Annahmestelle für Dienstleistungen in neuen Räumen

Allen Betriebsangehörigen zur Kenntnis, daß am 1. November unsere Dienstleistungsannahme im Objekt 02 (Quergang zur Betriebswache), Zimmer 007 verlegt wurde.

Allen Betriebsangehörigen wird hier Gelegenheit gegeben, jeweils **donnerstags in der Zeit von 9 bis 12 Uhr** Dienstleistungen in Anspruch zu nehmen.

Zur Zeit übernehmen wir die Annahme für

- Strumpfrepassieren
- Schuhreparaturen
- Ausbesserung an Wäsche unterschiedlichster Art.

Wir werden bemüht sein, im Zuge der Vollendung der Rekonstruktion unseres Werkes und der damit verbundenen räumlichen Erweiterung der Dienstleistungsannahme weitere Dienstleistungen in unser Programm aufzunehmen. In diesem Zusammenhang würden uns die Wünsche und Forderungen in dieser Richtung, insbesondere der werktätigen Frauen, interessieren. Ihre Hinweise nimmt ebenfalls gern die Dienstleistungsstelle entgegen.

Die Annahme von Blauwäsche im Hauptwerk erfolgt wie bisher jede 2. Woche montags und dienstags von 13

bis 15 Uhr im Raum Nr. 450, Baracke M.

Die Ausgabe erfolgt am Freitag der gleichen Woche von 13 bis 15 Uhr.

Im Werkteil Gießerei wird nach wie vor der Wäschetausch und die Dienstleistungsannahme in der Betriebswache jede 2. Woche montags in der Zeit von 8 bis 10 Uhr durchgeführt. (Nächste Annahme: Montag, 19. November)

Wir hoffen, damit einen kleinen Beitrag zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen leisten zu können.

Fronzek

### Facharbeiter-Abschluß

Nach uns vorliegendem Zeugnis können wir mitteilen, daß der Kollege **Erhard Heischkel**, Datenverarbeitung, im Rahmen der Erwachsenenqualifizierung seinen Facharbeiter für Datenverarbeitung mit Erfolg abgeschlossen hat.

**Koch,**  
Leiter der Erwachsenenqualifizierung

## Zu aktuellen Problemen der Winterbereitschaft

Um die Probleme der Winterbereitschaft unter Einbeziehung aller Werktätigen des Betriebes allseitig abzusichern, wurden zwischen Partei- und Gewerkschaftsorganisation, gesellschaftlichen Organisationen und staatlicher Leitung des Betriebes folgende Maßnahmen vereinbart:

- Schwerpunkte des Planes der Winterbereitschaft werden ab sofort

in der Betriebszeitung publiziert. Besondere Schwerpunkte werden über Flugblattaktionen veröffentlicht.

- Die besten Neuerer und Werktätigen auf dem Gebiete der Winterfestmachung sowie der Energie- und Brennstoffeinsparung werden neben materiellen Stimuli in der Betriebszeitung und der „Straße der Besten“ geehrt.
- Die Informationskonferenzen werden zur Information der Werktätigen über die Schwerpunkte des

Winterbereitschaftsplanes mit benutzt.

- Die Probleme der Winterbereitschaft werden Gegenstand der monatlichen Partei- und Gewerkschaftsversammlungen.
- In den Gruppengesprächen der Monate November und Dezember mit den Werktätigen des Betriebes werden die Maßnahmen der Winterbereitschaft abteilungs- und bereichsbezogen behandelt.
- Alle sozialistischen Brigaden werden aufgerufen, in ihre Brigade-

verträge Schwerpunktmaßnahmen des Planes der Winterbereitschaft aufzunehmen und in ihre Tätigkeit einzubeziehen.

- In die Aufgabenpläne der Neuerer des Betriebes wird eine Schwerpunktmaßnahme zur Absicherung der Winterbereitschaft und der rationellen und sparsamen Energie- und Brennstoffeinsparung aufgenommen und an zu bildende Kollektive vergeben.

**Wild,**  
Abteilungsleiter Energetik

Genosse Petzoldt, Leiter der Abteilung Agitation und Propaganda der SED-Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt, auf Wahlversammlung der Parteigruppe Flachteile:

## „Parteigruppe - ganz entscheidendes Parteikollektiv“

Mit acht Wahlversammlungen der Parteigruppen begannen in unserer Betriebsparteiorganisation am Donnerstag, dem 1. November, die Parteiwahlen 1973/74. Gast der Wahlversammlung der Parteigruppe Flachteile war Genosse Petzoldt, Leiter der Abteilung Agitation und Propaganda der SED-Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt.

Im Rechenschaftsbericht der Parteigruppe - vorgetragen vom Grup-

penorganisator, Genossen Lothar Preiß - konnten die Genossen auf einige gute Ergebnisse der Arbeit verweisen. So, daß fünf junge Facharbeiter Kandidaten der Partei wurden, von denen sich zwei auf zehn Jahre und drei auf drei Jahre für unsere Nationale Volksarmee verpflichteten. Daß der Plan der sozialistischen Rationalisierung der Abteilung mit 380 Prozent erfüllt werden konnte, daran haben die Genossen dieser Parteigruppe auch ihren Anteil. Und auch auf eine Entgratemaschine, deren Entwicklung kurz vor dem Abschluß steht, und auch darauf, daß an weiteren Neuervereinbarungen 20 Genossen und Kollegen beteiligt sind, sind sie ein wenig stolz.

„Wir werden aber auf unseren Lorbeeren nicht ausruhen, sondern uns weitere Ziele stecken“, sagen sie und nehmen bestimmte Maßnahmen der politisch-ideologischen Stärkung, Maßnahmen zur Erhöhung der

Kampfkraft der Partei und solche zur weiteren politischen und fachlichen Qualifizierung der Genossinnen und Genossen zum Ausgangspunkt ihrer zukünftigen Parteiarbeit.

Bei ihrer ökonomischen Zielstellung versichern sie, sich bei der Erfüllung der Planaufgaben 1973 und bei der Schaffung der Voraussetzungen für einen guten Plananlauf 1974 auch weiterhin an die Spitze zu stellen. Die Brigadeverträge 1973/74 sowie die persönlich-schöpferischen Pläne werden unter Parteikontrolle genommen mit dem Ziel noch weitere persönlich-schöpferische Pläne abzuschließen, evtl. als Abteilungsverpflichtung.

Entsprechend ihrer sich aus dem proletarischen Internationalismus ergebenden Klassenpflicht wollen sie Partnerschaften organisieren, um das schon gute kameradschaftliche Verhältnis zu ihren ungarischen Kollegen noch mehr zu festigen.

Noch könnten einige andere Aufgaben der Arbeitsentschließung genannt werden. Doch scheint uns wichtig, darauf zu verweisen, daß sieben von der aus zehn Genossen bestehenden Parteigruppe durch ihre konstruktive Diskussion bekundeten, daß hinter ihren Worten auch ihre Tat zur Erfüllung aller beschlossenen Aufgaben stehen wird.

„Die beste Methode ist immer die Verpflichtung“, sagte deshalb Genosse Petzoldt abschließend zu den Genossen und ermunterte alle wohl sehr, indem er die Parteigruppe als ein ganz entscheidendes Parteikollektiv bezeichnete. Denn dort sei für jeden Genossen der Platz, die Hauptprobleme in der praktischen Arbeit zu lösen.

Mit der Wiederwahl des Genossen Lothar Preiß zum Parteigruppenorganisator und der Wahl des Genossen Gerhard Heinz zu dessen Stellvertreter klang die verheißungsvolle Versammlung aus.

### Gedanken zum Nahost-Problem

Eigentlich müßte man annehmen, daß sich nach der Resolution des UN-Sicherheitsrates über die Feuereinstellung im Nahen Osten auch der imperialistische Staat Israel verpflichtet fühlt, danach zu handeln. Doch weit gefehlt. Er mußte erst durch die Entsendung einer Notstandstruppe der UNO zum Rückzug auf die Feuereinstellungslinie vom 22. Oktober dieses Jahres und zur Verwirklichung der Resolution Nr. 242 vom 22. November 1967 veranlaßt werden. Offensichtlich ist also, daß Israel nach wie vor nicht bereit ist, zu einer politischen Lösung des Nahost-Problems beizutragen.

Mir scheint, daß man einmal deutlich sagen muß, wer überhaupt den ersten Schritt zu einer Friedensregelung getan hat. Die Welt dankt es vor allem der Initiative des ersten sozialistischen Staates der Welt, der UdSSR, wie schon so oft in ihrer Geschichte. Alles ist in ihrer Politik der Erhaltung und Sicherung des Weltfriedens untergeordnet. Das kam deutlich und unmißverständlich auch in der historischen Rede des Generalsekretärs der KPdSU, Genossen Breschnew, auf dem Weltkongreß der Friedenskräfte zum Ausdruck.

Der Weltkongreß der Friedenskräfte in Moskau wird zeigen, in welchem Maße sich die Hoffnungen der Völker in allen Erdteilen erfüllen.

Herbert Titschkus,  
RVBS

## Gute Arbeit - die Hauptquelle unserer Entwicklung

17. Oktober, Mehrzweckhalle der Offiziershochschule „Rosa Luxemburg“. Zur Eröffnung des Parteilehrjahres findet eine Parteiaktivtagung mit dem Sekretär der SED-Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt, Genossen Wolfgang Enders, statt.

Als erstes ging Genosse Enders in seinen Ausführungen auf den Sinn und den Zweck des Parteilehrjahres ein. Er sagte: „Das Parteilehrjahr muß jeden Genossen dazu verhelfen, die wissenschaftliche Lehre des Marxismus-Leninismus zu verstehen, um überall und in jeder Situation mit einem konsequenten parteilichen Standpunkt aufzutreten und somit falschen Auffassungen wirkungsvoll zu begegnen.“

Dann ging Genosse Enders auf Fragen und Probleme ein, die den revolutionären Weltprozeß heute deutlich machen. Am Sieg des tapferen vietnamesischen Volkes über den USA-Imperialismus, an dem Zustandekommen der europäischen Sicherheitskonferenz, an der Anerkennung der Grenzen von 1945 durch die Verträge zwischen der BRD und der VR Polen sowie am Grundlagenvertrag zwischen den beiden souveränen deutschen Staaten und an der Aufnahme der DDR und der BRD in die UNO bewies er, daß sich das Kräfteverhältnis seit dem XXIV. Parteitag

der KPdSU immer mehr zugunsten des Sozialismus verändert hat.

Daß der Imperialismus diese Erfolge des Sozialismus aber nicht einfach hinnimmt, daß er immer wieder versuchen wird, neue Kriegsherde zu schüren, errungenen sozialen Fortschritt - wie in Chile - in blutigem Terror zu ersticken droht, immer auch und in erster Linie einen großen Hetz- und Verleumdungsfeldzug gegen die Sowjetunion startet, das alles macht deutlich, wie schwierig und kompliziert der Kampf zwischen den beiden Weltsystemen ist. Deshalb muß, so führte Genosse Enders im weiteren sinngemäß aus, der Gemeinsamkeit und Entschlossenheit des Kampfes sowie der internationalen Solidarität der Arbeiterklasse und aller Werktätigen stets die größte Bedeutung beigemessen werden.

Denn je stärker der Sozialismus, desto sicherer ist der Frieden, desto günstiger sind die Positionen der für den Fortschritt kämpfenden Kräfte in der ganzen Welt.

Zum Abschluß seiner Ausführungen erklärte Genosse Enders, daß mit der 10. Tagung des ZK der SED ein neuer Abschnitt in der Realisierung der Parteitagsabschlüsse begonnen hat, in welchem überall durch die Steigerung der Produktion und durch einen raschen wissenschaftlich-technischen Fortschritt in allen Betrieben unseres Kreises eine kontinuierliche Entwicklung zu sichern ist.

Damit hat er auch für die Arbeit der Genossinnen und Genossen unserer Betriebsparteiorganisation den Nagel auf den Kopf getroffen. Denn kaum deutlicher konnte ja gerade auf unserer 4. Betriebskonferenz aufgezeigt werden, wie durch hohe Steigerungsraten in der Arbeitsproduktivität ein hoher Umsatz unserer Erzeugnisse erreicht und die Rentabilität gesichert werden kann. Durch gute Arbeit sorgen schließlich auch wir mit dafür, wenn im Bezirk Karl-Marx-Stadt auf Grund des von der 10. Tagung beschlossenen umfangreichen Wohnungsbauprogramms der Bevölkerung bis zum Jahre 1980 60 000 bis 80 000 Wohnungen übergeben werden sollen.

Hans-Werner Band

## Wie verhält sich China?

Diese Frage bewegte in den Tagen der militärischen Auseinandersetzungen im Nahen Osten und des anhaltenden Bluterrors der faschistischen Militärjunta in Chile auch viele Menschen unseres Betriebes. Konkret stellte diese Frage Genosse Dieter Heyne im Parteilehrjahr, und zwar im Zirkel des Genossen Hans Schädlich.

Wir kennen die Haltung der Maoisten gegenüber der Sowjetunion, und wir haben noch gut in Erinnerung, wie sich China gegenüber der USA-Aggression in Vietnam verhalten hat. Daran hat sich bis zu dem kürzlich stattgefundenen X. Parteitag der KP Chinas offensichtlich nichts geändert, der übrigens - wie das Organ des ZK der KPdSU, „Prawda“, in einem am 16. Oktober veröffentlichten Artikel feststellt - nach den Urteilen

vieler ausländischer Beobachter der „merkwürdigste“ Parteitag in der Geschichte der KP Chinas war. So-

**PROBLEME  
unserer Zeit**

wohl Vorbereitung als Verlauf des Parteitages wurden mehr oder weniger geheimgehalten. Die „Prawda“ schreibt:

„Diese ganze Konspiration wurde, wenn man berücksichtigt, daß es

sich um die herrschende Partei handelt, offensichtlich benötigt, um die Diktatur der militärbürokratischen Gruppierung Mao Tse-tung zu tarnen und ihren politischen Mechanismus vor der Öffentlichkeit geheim zu halten.“

Welch ein Kurs! Auf diese Weise haben Mao Tse-tung und seine Umgebung sowohl den antileninistischen Charakter ihres Kurses in der Innenpolitik als auch die dem Weltsozialismus und der internationalen kommunistischen und nationalen Befreiungsbewegung feindliche Tendenz dieses Kurses in den internationalen Angelegenheiten nicht nur bewahrt, diese maoistische Gruppierung wird zu einem direkten Verbündeten der reaktionärsten Kreise des Imperialismus.

Wenn Genosse Erich Honecker

beim Besuch der Partei- und Regierungsdelegation der DDR in der Mongolischen Volksrepublik sagte, daß die Pekinger Führer völlig mit dem Marxismus-Leninismus gebrochen haben, dann wird deutlich, warum sie sich der weltumspannenden Solidaritätsbewegung für das kämpfende und blutende Volk Chiles verschließen, nichts für die Freilassung von Luis Corvalán und aller anderen Patrioten tun und sich auch im Sicherheitsrat der UNO der Stimme enthielten, als die Sowjetunion und die USA einen Resolutionsentwurf zur Beendigung des Krieges in Nahost einbrachten. Was also muß man von einer solchen politischen Gruppierung halten, die den Blick für den gerechten Kampf der Völker verliert? Wohl nichts, aber auch gar nichts. Höchstens, daß die Maoisten durch ihre antileninistische, volksfeindliche Politik immer mehr in die Isolation geraten, ihr volksfeindliches Treiben aber mit der Fahne der chinesischen Revolution zu verdecken suchen.

H. S.

# KDT Wahl- versammlung

Die Vorbereitung und Durchführung der Wahlen werden bestimmt durch die hohe gesellschaftliche Verantwortung, die der Kammer der Technik für die weitere Entwicklung der vom VIII. Parteitag der SED beschlossenen Hauptaufgabe zukommt. Die Erhöhung der Effektivität in Forschung, Technik und Produktion, eine erfolgreiche sozialistische Rationalisierung, all das muß zum Anliegen eines jeden Wissenschaftlers, Ingenieurs und Ökonomen werden.

Die Wahlversammlung der Betriebssektion der KDT unseres Betriebes findet am **Mittwoch, dem 5. Dezember 1973, 14.30 Uhr, im Speisesaal** statt.

Auf der Aktivtagung des Bezirksvorstandes am 29. September wurde die Betriebssektion des VEB Plamag als eine der vier Betriebsorganisationen des Bezirkes Karl-Marx-Stadt ausgewählt, die mit der Durchführung einer Wahleröffnungsveranstaltung betraut wurden. Dazu sind Gä-

ste aus den verschiedensten Betriebssektionen des Vogtlandes geladen.

In Vorbereitung dieser Wahlversammlung rufen wir alle Mitglieder der KDT auf, in den Fachsektionen den Entwurf des Arbeitsprogrammes für 1974 mit der Zielstellung einer schöpferischen und aktiven Mitarbeit aller Mitglieder bei der Lösung der betrieblichen Aufgaben zu beraten.

Diesen Wahltermin sollten sich alle Mitglieder vormerken, um der Verpflichtung nachzukommen, als KDT-Mitglied an der Wahlversammlung teilzunehmen.

Zur Sicherung eines einwandfreien organisatorischen Ablaufes wird durch die Fachsektionen im **Zeitraum vom 12. bis 20. November eine Mitgliedsbuchkontrolle durchgeführt**.

Wir bitten die KDT-Mitglieder, ihre Mitgliedsbücher dafür bereitzuhalten.

**Günther**, Stellvertreter für Öffentlichkeitsarbeit

## KDT-Exkursion 1973

Am 5. und 6. Oktober führte unsere Betriebssektion der Kammer der Technik ihre diesjährige Exkursion durch.

Der Herbst zeigte sich von seiner besten Seite, als die Fahrt für 28 Kolleginnen und Kollegen in einem angenehmen Reisebus begann. Das Reiseziel war Dessau – ausgewählt wegen seines Waggonbaus.

Bei der Besichtigung des VEB Waggonbau Dessau bekamen wir einen Überblick über die Leistungsfähigkeit dieses Betriebes, der durch sein stabiles Sortiment und die Spezialisierung innerhalb dieses Indu-

strieweiges eine typische Serienfertigung erkennen ließ.

Umformen, Schweißen, Plastanwendung und manuelle Montagearbeiten prägten das Geschehen in der Produktion.

Die vielseitige Anwendung der Widerstands- und Schmelzschweißverfahren reicht von der teilautomatischen Folienschweißung bis zur einfachen Handschweißung. Dabei konnten Erkenntnisse zur weiteren Mechanisierung auch für unsere Schweißfertigung gewonnen werden.

Zur Durchsetzung des Leichtbaues und Realisierung der Wärmedämmung bei Waggonen kommen glasfaserverstärkte Polyester, Polystyrol und Polyurethan zum Einsatz.

Letztere werden in eigenen Anlagen verschäumt und direkt bzw. als Halbzeug weiterverwendet (Isoliermaterial, Füllstoff bei Sandwich-Bauweise u. ä.).

Die Finalerzeugnisse dieses Betriebes sind Kühlzüge und -wagen vorwiegend für die Sowjetunion und das übrige sozialistische Wirtschaftsgebiet.

In der abschließenden Gesprächsrunde wurden Erfahrungen ausgetauscht und Anregungen für die weitere Arbeit beider Betriebe gegeben.

Der Rest des Tages konnte dann nach individuellem Ermessen genutzt werden.

Am Morgen des zweiten Tages ging die Fahrt weiter nach Wörlitz mit seinem schönen Schloßpark. Diese Anlage, geschaffen vor zirka 200 Jahren im englischen Stil, bietet den Besuchern gerade zu dieser Jahreszeit einen reizvollen Eindruck landschaftlicher Harmonie.

Nach dem Mittagessen in Wörlitz traten wir die Rückfahrt an.

Ein kurzer Ausflug in die Dübener Heide mit Kremser oder auch zu Fuß ließ dann den Nachmittag ebenfalls noch zu einem netten Erlebnis werden.

Am Schluß bei einer „gemütlichen Runde“ in der HO-Gaststätte „Café am Markt“ in Schleiz hatten alle eine angenehme Stimmung und nahmen den Eindruck einer gelungenen Veranstaltung mit nach Hause.

## Ließe sich das machen?

Soeben habe ich den „Plamag-Aktivist“ Nr. 19 von 19. Oktober mit Interesse gelesen. Auf Seite 8 befindet sich ein Artikel unter der Überschrift: „Schach der Dame“ oder „Wie komme ich zu einem Mann“. Da wird von einer Schriftsteller-Lesung und dem mangelhaften Besuch dieser immerhin meiner Meinung nach beachtenswerten Veranstaltung berichtet.

Leider erfahren wir Rentner von solchen Veranstaltungen immer erst hinterher.

Es gibt unter unseren Arbeitsveteranen aber sicher einige, die an Literatur interessiert sind und bestimmt auch solche Veranstaltungen besuchen würden. Natürlich ist es nicht einfach, diese aus dem großen Kreis der Rentner herauszufinden. Aber könnte nicht bei den quartalsmäßigen Zusammenkünften unserer Arbeitsveteranen darauf hingewiesen werden? Solche Veranstaltungen werden doch nicht von einem Tag zum anderen vereinbart und festgelegt.

Meiner Ansicht nach wäre das auch ein Stück Fürsorge für die aus dem Betrieb ausgeschiedenen Kollegen. Vielleicht ließe sich diese Frage einmal in der Betriebszeitung zur Diskussion stellen.

**Albert Grunert**

12. Oktober 1973. Die BGL hatte aus Anlaß der 25jährigen Geschichte der Aktivisten- und Wettbewerbsbewegung zu einem Empfang ins Klubhaus eingeladen. Der Vorsitzende der zentralen Wettbewerbskommission, Genosse Winfried Pfretzschner, würdigte das vergangene Vierteljahrhundert, indem er u. a. sagte: „Aus den Hennecke-Aktivisten von damals wuchs eine Armee von Neuerern und Rationalisatoren heran, die mit zunehmender Bewußtheit und Planmäßigkeit schöpferisch um die Verwirklichung der vom VIII. Parteitag der SED beschlossenen Hauptaufgabe wetteifern“. Es ist in der Tat so, was uns Friedrich Engels lehrt. „Alles, was die Menschen in Bewegung hält, muß zuerst durch ihren Kopf hindurch...“

Unter den Gästen befanden sich zahlreiche Pioniere der Aktivistenbewegung unseres Betriebes, so u. a. Paul Brauns, Richard Weller, Arno Uhlig, Hans Moosburner, Erwin Stadler, Walter Ballhause, Herbert Klinger und ebenfalls Aktivisten der sozialistischen Arbeit, die ihre Auszeichnung zum 24. Jahrestag der Gründung der DDR empfangen hatten.



Einladend – dieses kalte Büfett, von dem mancher unserer Aktivisten der ersten Stunde nach 1948 nur träumte. Aber sie begriffen die Losung der Partei gut „Erst besser arbeiten – dann besser leben“. Schön, daß sie das heute noch miterleben können.

## Verdienste gewürdigt Belobigung

In Anerkennung und Würdigung der Verdienste für langjährige und vorbildliche Arbeit in der Volkskontrolle der Deutschen Demokratischen Republik wurde folgenden Mitarbeitern unseres Betriebes anlässlich des 24. Jahrestages der Gründung der DDR die „Ehrennadel für Verdienste in der Volkskontrolle der Deutschen Demokratischen Republik“ verliehen.

Genosse Siegfried König, Absatz; Genosse Paul Thoß, Leiter der Abteilung Preise; Kollege Erhard Steudel, Dreherei und Genosse Bruno Hartmann, Gießerei.

Allen Genannten auf diesem Wege unsere herzlichsten Glückwünsche.

## Erster Ausbildungstag in der vormilitärischen Ausbildung

### Eine gute Sache

Alle Lehrlinge wissen, daß die vormilitärische Ausbildung in der GST eine gute Vorbereitung auf den Ehrendienst in der Nationalen Volksarmee ist. Deshalb gingen alle Lehrlinge mit großen Erwartungen und mit Eifer an die Ausbildung heran. Deutlich bewiesen das die erreichten Tagesergebnisse in den verschiedenen militärischen Disziplinen. Nicht jedem fiel die Erreichung der geforderten Normen leicht.

Wir schätzen ein, daß der erste Ausbildungstag in der vormilitärischen Ausbildung jeden Jugendfreund forderte und jeder dabei auf vormilitärischem Gebiet viel gelernt hat.

**Lernaktiv Z 1 A**

# Gruß von d

Freude konnte man den Augen der „Hennecke“ von damals ablesen, als der jüngste Aktivist, der Bohrwerker Hans Hirth, erklärte, daß der Stafettenstab der Aktivistenbewegung in guten Händen liegt.

Mit roten Nelken dankten die „Hennecke“ von heute ihren Klassegenossen von vor 25 Jahren. Nach dem offiziellen Teil konnte man noch viel hören über die Wettbewerbsbewegung in unserem Betrieb.

„Kannst du dich noch erinnern, als Walter Ulbricht unsere Stadt be-

Unsere zum Ehrendienst in der Nationalen Volksarmee einberufenen Betriebsangehörigen

**Klaus Unterstab, Dreherei, und Thomas Körner, Elektroinstandhaltung,**

wurden in ihrer Einheit belobigt.

In dem an die Betriebsleitung gerichteten Schreiben heißt es, daß sich beide zu einem guten Soldaten entwickelt haben, ihnen übertragenen Aufgaben mit hoher Einsatzbereitschaft erfüllen und sich bemühen ihre militärischen und politischen Kenntnisse ständig zu vervollkommen.

## Neuwahl der B

Am 13. November 1973 zur Vertrauensleutevollversammlung werden von der Belegschaft die Mitglieder der Betriebskommission der AB gewählt. Als neue Mitglieder werden vorgeschlagen und öffentlich zur Diskussion gestellt:

**Direktionsbereich A:** Dietrich Hartmann, Ekkehard Jaurich, Elly Holz-müller, Klaus Korndorfer, Gerda Tonnhofer, Martin Weller, Siegfried König, Winfried Jahn.

# Daß und Dank den Henneckes damals und heute

Viele anregende Gespräche gab es zwischen den Partei- und Arbeitsveteranen unseres Werkes und denen, die heute in verantwortlichen Funktionen arbeiten. Unser untenstehendes Foto zeigt den Genossen Walter Ballhause, zuletzt Technischer Leiter unseres Gießereibetriebes, und die Genossen Eberhard Günther, Direktor für Technologie und Rationalisierung, und Rudi Eichner, Hauptbuchhalter. Fotos: K.-H. Dreßel (3)

Augen der  
ablesen, als  
Bohrwerker  
der Stafet-  
wegung in

suchte?“ — Und Annemarie Döhler konnte sich erinnern. Damals war sie 16 Jahre und Lehrling, heute Held der Arbeit. „... weißt du noch, was los war, als der Brauns Paul den ersten Verbesserungsvorschlag einreichte?“ — und heute sind 8575 beim BfN registriert.

Vor 25 Jahren hätte ich von solch einem „Kalten Büfett“ nur geträumt, meinte Walter Henne.

Und Hans Hirth erzählt begeistert, daß ihm seine Arbeit Spaß macht, daß er sich mit Heiratsgedanken trägt und er zwei ungarische Kollegen zu betreuen hat. „Weil durch die Betreuung eben nicht so viel fertig

wird, gehe ich sonnenabends eben mal in den Betrieb.“

Diese kleine Einblende in vier Gesprächsgruppen zeigt: Die Geschichte unserer Wettbewerbsbewegung ist ein Stück Geschichte des politischen Reifens unserer Arbeiterklasse unter Führung ihrer Partei.

1948 — ein einziger Aktivist: Adolf Hennecke; 1973 ist die „Armee“ der Aktivistebewegung unübersehbar. Nicht jeder machte Schlagzeilen wie Adolf Hennecke, Luise Ermisch, Erich Seifert, Bruno Kiesler oder die „Mamas“ — aber jeder trug sich in die Chronik ein, eine Chronik die für viele Platz hat.

Gerd Köhler



## Zur NVA verabschiedet

Es gehört zur ehrenvollen Verpflichtung des Betriebes, die zur Nationalen Volksarmee Einberufenen würdig zu verabschieden. Diesmal befanden sich unter den am Freitag, dem 26. Oktober im Plamag-Klubhaus verabschiedeten 20 Jugendlichen 3 Berufssoldaten und 3, die als Soldat auf Zeit dienen.

Genosse Horst Barsch, Direktor für Kader/Bildung, verabschiedete die Jugendfreunde namens und im Auftrag der Partei-, Betriebs-, Betriebsgewerkschafts- und FDJ-Leitung im Beisein ihrer Meister und Brigadiere und der Genossen Emil Thoß und Erwin Schmidt aus der Kaderabteilung des Betriebes sehr herzlich.

Eine hervorragende Abschlußbeurteilung erhielt von seiner Einheit Rolf Hanke, Modellbau.

Ihm, der inzwischen wieder seine Arbeit in unserem Werk aufgenommen hat, konnte bescheinigt werden, daß er im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbs und der Bestenbewegung immer einen Platz unter den ersten belegte. Im Verlaufe seiner Dienstzeit wurde er 8mal belobigt.

An den jüngsten Ereignissen der Weltgeschichte sowohl im Nahen Osten als auch in Chile führte Genosse Barsch den zukünftigen Soldaten nicht nur die Notwendigkeit des militärischen Schutzes unserer sozialistischen Heimat vor Augen, sondern auch die Tatsache, daß der Imperialismus mit der Auslösung lokaler Kriege und anderer Konflikte gleichzeitig einen Angriff gegen den Sozialismus und gegen den Frieden unternimmt.

„Deshalb erwarten wir von Ihnen“, sagte Genosse Barsch, „daß Sie, die Sie nun das Ehrenkleid der Nationalen Volksarmee tragen werden, den neuen Auftrag, den Ihnen die Partei der Arbeiterklasse und ihre sozialistische Staatsführung stellt, in Ehren erfüllen.“

Und Genosse Harry Enders, Stellvertreter des Sekretärs der BPO, machte den jungen Menschen diesen Auftrag an folgendem deutlich:

„Wenn wir als Kommunisten davon ausgehen, daß der Imperialismus immer bestrebt sein wird, den historisch gewachsenen Sozialismus zu

vernichten, dann ist es für uns als Arbeiterklasse ein Glück, daß wir die Waffen selbst in die Hände nehmen können, um den Sozialismus aktiv zu verteidigen.“

Mit diesem gebotenen Ernst, aber auch im Bewußtsein der Ausstrahlungskraft des Weltkongresses der Friedenskräfte in Moskau, können diese Jugendlichen unseres Werkes ihre Dienstzeit in unserer Nationalen Volksarmee beginnen.

## Ehrentafel

Aus Anlaß des 24. Jahrestages der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik wurde folgenden Mitarbeitern unseres Werkes der Ehrentitel „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ verliehen:

Genosse Richard Trommer, Bereichsleiter FB 3; Kollege Hans Hirth, Triebemontage; Genosse Gerhard Meisel, Kollege Gerhard Michel, Genosse Gerhard Kleemann, Kollege Eberhard Binder, Kollege Helmut Becher, Kollege Karl-Heinz Lindner, Kollege Egon Tippner, alle Groß- und Mittelteilfertigung; Kollege Manfred Teichmann, Heizhaus; Kollege Dieter Bränlich, Kollege Johannes Knöckel, Kollege Erhard Steudel, Kollege Dietmar Ottiger, alle Kleinteilefertigung; Kollege Herbert Schmidt, Rationalisierung/Planung; Genosse Heinz Wilhelm, Werkzeugschleiferei.

Aus Anlaß der Beendigung der Generalreparatur an einer 96seitigen Hochdruck-Rotationsmaschine in Warschau wurden mit dem Ehrentitel „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ geehrt:

Genosse Werner Eisenschmidt, Montageabteilung; Genosse Winfried Horn, Montageabteilung; Genosse Egon Meyer, Stereotypie; Genosse Wolfgang Schöniger, Elektroabteilung, und Genosse Helmut Zschiedrich, Rohrleitungsbau.

Allen Ausgezeichneten auf diesem Wege unseren herzlichen Glückwunsch.  
Redaktion

ivisten der  
ng der Par-  
e das heute

ng

st in der  
nberufenen

i, und  
instandhal-

belobigt.

leitung ge-  
t es, daß  
n Soldaten  
übertragene  
satzbereit-  
bemühen,  
politischen  
vollkomm-



## Der Betriebskommission der ABI

zur Ver-  
ng wer-  
die Mitglie-  
n der ABI  
er werden  
ch zur Dis-

**Direktionsbereich Hauptbuchhaltung:** Rudi Eichner, Helga Kürschner.

**Direktionsbereich E:** Karl Bohmann, Helga Haupt, Gottfried Herold, Erhard Hoyer, Dieter Siegel, Gerhard Zuber, Manfred Basista.

**Direktionsbereich F:** Erich Seifert, Kurt Beier, Wolfgang Diemel, Johannes Georgi, Bruno Hartmann, Herbert Hausmann, Gerhard Jahn, Gerhard Lorenz, Dietmar Schlösinger, Manfred Schmiedl, Dieter Schnabel,

Jürgen Schöffler, Max Seifert, Erhard Steudel, Siegfried Vödich, Gerhard Ullrich, Edmar Männel, Erwin Weiß, Siegfried Schmidt, Dietmar Fischer.

**Direktionsbereich K:** Gerhard Pötzschmann, Siegmund Wunderlich.

**Direktionsbereich Ö:** Lieselotte Nürnberg, Paul Thoß, Karl Hüttner, Erich Graser.

**Direktionsbereich R:** Wolfgang Bambach, Kurt Klötzer, Siegfried

Rogler, Gunter Wild, Hartmut Bazyl.

Für die **Kombinatsinspektion** werden vorgeschlagen: Karl Bohmann, Jürgen Schöffler, Siegfried König.

Für das **Kreiskomitee** werden vorgeschlagen: Erich Graser, Gerhard Ullrich, Siegfried Vödich, Helga Haupt, Gunter Wild.

## Rückgabe von Gehaltsbeuteln

Sorglosigkeiten in letzter Zeit zwingen uns, darauf hinzuweisen, daß bei Zahlung des Gehaltes die Abholer verpflichtet sind, das Geld im Beisein des Austeilers sofort nachzuzählen und die quittierten Beutel spätestens am Ende des Auszahlungsmonats

geschlossen in der Kasse des Betriebes wieder abzugeben.

Es kann niemals so sein, daß die Kassiererin jeden fehlenden Beutel telefonisch anfordern muß.

Abteilung Finanzökonomie  
Hüttner,

- Jugendgesetz und du
- Aufgeschlossen Diskussions-Treffpunkt Betriebsdirektor
- Geburtstagsfeier mit Riesentorte



## Jugendgesetz und Du

Heute möchte ich mich einmal zu dem Punkt 4 des Paragraphen 40 des Entwurfes des Jugendgesetzes äußern, in welchem es heißt, daß die Volksvertretungen, ihre Organe und die staatlichen Leiter die Initiative der Freien Deutschen Jugend zur Schaffung von Wohnraum, zur Erweiterung sozialer Einrichtungen und zur Verbesserung von Dienstleistungen fördern.

Welche Bedeutung unser sozialistischer Staat dabei der Entwicklung der jungen Ehen und der Gründung ihres eigenen Hausstandes beimißt, beweist wohl das vom VIII. Parteitag beschlossene sozialpolitische Programm eindeutig, wobei das von der 10. Tagung des ZK der SED beschlossene Wohnungsbauprogramm der

DDR für die Jahre 1976 bis 1990 einmal mehr bekräftigt, daß die Losung „Was der VIII. Parteitag beschloß, wird sein“ Zug um Zug verwirklicht wird.

Die Verwirklichung dieses gewaltigen Wohnungsbauprogrammes wird dazu führen, noch bestehende unzureichende Wohnverhältnisse abzubauen. Dazu bedarf es nicht nur großer Anstrengungen aller am Bausehen Beteiligten, sondern – und darauf möchte ich besonders hinweisen – daß jeder auch selbst mit Hand anlegt und beispielsweise an den Neubauten der AWG unseres Betriebes durch gute Taten Anteil nimmt. Denn gegenwärtig übersteigt der Bedarf an Wohnraum noch die Wachstumsrate bei der Bereitstellung von Wohnraum. Deswegen können bestimmte Schwierigkeiten in der Wohnraumbereitstellung auch nur durch die Mithilfe aller überwunden werden.

Die staatliche Leitung, die gesellschaftlichen Organisationen und der Vorstand der AWG des Betriebes sind bei allen Entscheidungen über die Vergabe von Wohnraum aus der Altbausubstanz und dem Neubaukontingent stets darauf bedacht, jungen Ehepartnern weitestgehend zu helfen. So darf auch die auf der letzten Vertrauensleute-Vollversammlung beschlossene Vereinbarung zur Unterstützung der Betriebsangehörigen beim Eigenheimbau sowie bei Um- und Ausbauten zur Gewinnung zusätzlicher Wohnraumes angesehen werden.

Sagen darf man wohl, daß alles getan wird, um das Anlitz unserer Heimat neu und schön zu gestalten.  
Horst Lochbaum

## Wissenswert - Wissenswert - Wissenswert

Den 25. Jahrestag ihres Bestehens begeht am 12. Dezember unsere Pionierorganisation „Ernst Thälmann“. Für die Vorbereitung dieses Geburtstages wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, der Mitglieder der zentralen FDJ-Leitung des Betriebes und des Freundschaftsrates der Seume-Oberschule angehören.

Eine zünftige Silvesterveranstaltung wird es diesmal für unsere Betriebsangehörigen geben. Karten werden ab 1. Dezember zu erhalten sein. Betriebsleitung, FDJ und BGL machen schon jetzt darauf aufmerksam.

Die zentrale Messe der Meister von morgen in Leipzig wird am 11. November durch eine repräsentative Delegation von FDJlern, jungen Arbeitern, Ingenieuren und Neuernern sowie staatlichen Leitern besucht. Dort wird man sich neue

Ideen und Anregungen für die Jugendneuerertätigkeit 1974 holen.

Stanislaw Jezierski – ein junger Drucker aus der Warschauer Druckerei „Dom Słowa Polskiego“ – wird mit seiner Frau und seinen 2 Kindern Anna und Marek in einer Fernsehsendung zum 25. Pioniergeburtstag mitspielen.

Die Sendung „Unternehmen 25“ wird im November in Plauen gedreht!

Die Delegiertenkonferenz der FDJ-Organisation Berufsausbildung findet am 26. November 1973 im Speisesaal unseres Betriebes statt. Damit finden die FDJ-Wahlen dieses Bereiches ihren würdigen Höhepunkt und Abschluß.

Ein Traditionszimmer zu errichten, so lautet der Verbandsauftrag für die FDJ-Organisation Berufsausbildung durch das Kreissekretariat der FDJ.

Dort soll auch der 25jährige Weg unserer Berufsausbildung des Betriebes einen würdigen Platz finden.

Ein Klub der internationalen Freundschaft wird gegenwärtig unter Verantwortung der zentralen FDJ-Leitung gebildet. Dieser wird die Beziehungen der FDJ zu den verschiedenen Jugendverbänden der sozialistischen Staaten organisieren und gestalten. Briefwechsel, Austausch von Touristendelegationen, Wissenswertes über diese Länder zu verbreiten und persönliche Kontakte herzustellen, liegen im Aufgabenbereich dieses FDJ-Stabes.

## Aufgeschlossene Diskussion beim „Treffpunkt Betriebsdirektor“

Für Mittwoch, 24. Oktober, lud der amtierende Betriebsdirektor, Genosse Hans-Dieter Richter, zu „Treffpunkt Betriebsdirektor“ ein. Erschienen waren aus allen Bereichen des Betriebes 17 Jugendliche.

Im Mittelpunkt der Beratung stand der Entwurf des neuen Jugendgesetzes und der Entwurf des Jugendförderungsplanes 1974 und die sich daraus ergebenden Schwerpunktaufgaben für die Jugend. Natürlich war es nicht möglich, in 120 Minuten alle Probleme zu erfassen.

Hauptgesprächsthema bildeten die Jugendneuerer- und MMM-Bewegung, die Partnerschaft zwischen FDJlern und staatlichen Leitern sowie das geistig-kulturelle Leben in unserem Betrieb. In der Diskussion, die in einer aufgeschlossenen Atmosphäre verlief, wurden von den Jugendlichen folgende Probleme angesprochen, die es in der Zukunft zu lösen gilt:

Bessere Auswahl der Jugendlichen, die zu einer Qualifizierung delegiert werden, indem u. a. die FDJ ihre Möglichkeiten in der Kommission für wissenschaftlich-technischen Nachwuchs besser wahrnimmt.

Zur qualitativen Verbesserung der Jugend-Neuerer-Bewegung und der MMM-Arbeit gilt es, durch geeignete Maßnahmen Jugendobjekte zu schaffen bzw. Exponate anzufertigen, die vom Reißbrett bis zur Montage von der Jugend realisiert werden. Voraussetzung dazu ist, daß eine klare Konzeption über das Produktionsprogramm und die sich daraus ergebenden Aufgaben für die Neuererbewegung vorliegt.

Schließlich macht es sich erforderlich, die in Vorbereitung der X. Weltfestspiele entstandenen Partnerschaftsbeziehungen zwischen FDJ und staatlicher Leitung qualitativ entscheidend zu verbessern, um vor allem das geistig-kulturelle Leben in der FDJ (gute Ansätze gibt es bereits durch unsere Diskothek und den Klub „Malzhaus“) noch vielseitiger zu entwickeln und eine Massenbasis zu erreichen. Dazu ist notwendig, daß es uns endlich gelingt, einen arbeitsfähigen Klubrat zu bilden, der in der Lage ist, die kulturellen Interessen der Jugend zu erfassen und sinnvoll zu koordinieren.

Zum Abschluß des „Treffpunktes Betriebsdirektor“ brachte Genosse Richter seine Freude darüber zum Ausdruck, daß die Jugendlichen offen und kritisch ihre Probleme darlegten. So bleibt nur zu hoffen, daß sich beide Seiten darum bemühen, die aufgeworfenen Fragen und Probleme richtig anzupacken und aus dem Weg zu räumen.

## Geburtstagsfeier mit Riesentorte

Dieser 55. Geburtstag des Leninschen Komsomol wird den jungen Sowjetbürgern der Panzerereinheit und unseren FDJlern noch lange in Erinnerung bleiben. Bereits am 19. Oktober gab es in unserem Plamag-Klubhaus ein „Freundschaftstreffen“, an dem auch ungarische Freunde teilnahmen. Wir staunten nicht schlecht, als die Komsomolzen mit ihrer Tanzkapelle anrückten. Tolle Stimmung herrschte bei einem Spiel um gutes Wissen über die UdSSR und DSF, erlebnisreiche Eindrücke vermittelten die Farbdias unseres Fotozirkels über die X. Weltfestspiele.

Die sowjetischen Freunde berichteten über ihre Ausbildungsergebnisse. Pioniere der Seume-Oberschule luden zur Geburtstagsfeier zum 25. Pioniergeburtstag ein, übergaben Souvenirs und haben ihre Russischkenntnisse intensiv angewandt. Und kräftig wurde das Tanzbein geschwungen.

Natürlich haben wir mit den Komsomolzen nicht nur gefeiert. Sonntag, 28. Oktober, in der Panzerereinheit: Dort konnte man zahlreiche FDJler unserer Grundorganisation mit ihren sowjetischen Waffenbrüdern beim „Woskresnik“ (Sonntagseinsatz) sehen. Gemeinsam wurden Verschönerungsarbeiten durchgeführt, der Sportgarten wurde vom Herbstlaub befreit, Sprunggruben umgegraben und Wandzeitungen gestaltet. Mit einem Besuch des neu eingerichteten Traditionszimmers, einer Filmveranstaltung und einem

gemeinsamen Mittagessen mit der Mannschaft ging dieser „Woskresnik“ zu Ende.

Und zum 55. Jahrestag des Leninschen Komsomol selbst überbrachte eine FDJ-Delegation unserer Grundorganisation die Grüße und Glückwünsche der Plamag-Jugend. Mit herzlichen Worten überreichte der Sekretär der Grundorganisation, Genosse Köhler, der sowjetischen Pateneinheit ein Buchpräsent, Chrysanthemen und eine Riesentorte mit der Aufschrift „55“.

Und schon begann die Geburtstagsfeier. Herzliche Umarmungen, freudiges Lachen an den Tischen, Musik, der Fotoapparat klickte – es waren Freunde bei Freunden zu Gast.

Jugendredaktion

## Lernaktiv Z 1 B wählte neue Gruppenleitung

Unsere FDJ-Gruppenwahl des Lernaktivs fand am 17. Oktober statt. Dazu hatte das Lernaktiv den FDJ-Sekretär der Berufsausbildung, einige Lehrmeister und alle Lehrlinge des Aktivs eingeladen. Zu Anfang konnten wir gleich zwei Jugendfreunde als neue FDJ-Mitglieder begrüßwünschen.

Anschließend wurde über unseren Kollektivarbeitsplan im Berufswettbewerb sowie über aktuelle Ereignisse

diskutiert.

Weiterhin wurden unsere FDJ-Gruppenleitung und die Jugendfreunde für die FDJ-Delegiertenkonferenz vorgeschlagen und gewählt.

Unsere Meinung: eine gelungene Veranstaltung!

# Ein bedeutsames Brigadeereignis



hatte im Beisein des Sekretärs der BPO, Genossen Reul, und des Kreisgerichtsdirektors, Genossen Kießlich, im Oktober das Arbeitskollektiv des zentralen Schreibzimmers unseres Werkes. Genosse Staatsanwalt Weber (7. von rechts auf unserem Foto) wurde als Mitglied in die Brigade aufgenommen. Dabei hatten sich die Kolleginnen gut auf diesen Augenblick vorbereitet. Immerhin ist die Aufnahme des Genossen Weber in diese Brigade zumindest im Kreis Plauen ein bisher einmaliges Beispiel dafür, daß ein Staatsanwalt Mitglied einer Brigade wurde.

So wird sich Genosse Weber an ökonomisch-kulturellen Leistungsvergleichen des Kollektivs und auch an anderen Brigadeveranstaltungen beteiligen und andererseits die Mitglieder der Brigade über Rechtsvorschriften aufklären.

So werden diese Patenschaftsbeziehungen sehr dazu beitragen, ein enges Vertrauensverhältnis zwischen den Justizorganen und den Werktätigen herzustellen.

Text: Redaktion / Foto: Friedrich

## Herzlich verabschiedet

Kollege Willy Hartmann arbeitete seit 1958 in unserem Betrieb als Schlosser im Galeriebau. Er war ein guter und zuverlässiger Arbeiter, der keine Arbeit ablehnte, wengleich sie noch so schwer war. Wenn es galt, den Plan zu erfüllen, hat Kollege Willy Hartmann immer seine Bereitschaft gezeigt.

Nach schwerer Krankheit konnte er den Betrieb durch seine Arbeitskraft keine Unterstützung mehr geben und wurde bereits im Jahr 1970 Invalidenrentner.

Kürzlich wurde er nun durch unseren Obermeister, Genossen Wolfgang Richter, und den AGL-Vorsitzenden, Kollegen Karl Grubert, nach Erreichung seines 65. Lebensjahres in seiner Wohnung aufgesucht und mit großer Herzlichkeit unter Überreichung eines Präsents aus dem Betriebskollektiv verabschiedet.

Siegfried Dahinten, Galeriebau

## Verkehrsteilnehmer sollten sich gegenseitig zu größerer Rücksichtnahme erziehen!

Gemeinschaftsdenken und -handeln gewinnt zunehmend auch Einfluß auf das Verhalten der Menschen im Straßenverkehr. Jedoch bringen – obwohl die Bedingungen für hohe Verkehrssicherheit in der sozialistischen Gesellschaft günstig sind – noch nicht alle Bürger die vom wachsenden Straßenverkehr gebieterisch geforderte Aufmerksamkeit, Konzentration, Vorsicht und Rücksichtnahme auf.

Die Rücksichtslosigkeit einiger Kraftfahrer ist eine gesellschaftswidrige Einstellung gegenüber geltenden Normen. Sie offenbaren sich

### Für Besitzer von Zweiradfahrzeugen

Wer von dem oben angesprochenen Personenkreis Campingfreund ist und im Erholungsgebiet Pöhl einen Jahreszeltplatz wünscht, kann sich diesbezüglich an den Koll. Reiher, Hausdruckerei, wenden.

in einem besonders riskanten Verhalten, und die Pflichten werden von den Kraftfahrern meist aus selbstsüchtigen Interessen verletzt. Besonders negativ zu bewerten ist die Teilnahme am Straßenverkehr unter Alkoholeinfluß sowie Verkehrsraserei. Aber auch das Fahren, trotz technischer Mängel am Fahrzeug, so an Bremsanlagen, Lenkeinrichtungen usw., ist rücksichtslos.

Natürlich wird das Bild auf unseren Straßen nicht durch negatives Verhalten bestimmt. Sie bilden die Ausnahme; doch gerade sie beschwören Gefahren für die disziplinierten Verkehrsteilnehmer herauf. Und nicht selten kommt es dadurch zu tragischen Folgen. Ihr gesellschaftswidriges Verhalten erfordert nachhaltige Reaktionen, die auch strafrechtliche Schritte einschließen, jedoch nicht darauf beschränkt bleiben dürfen.

Rücksichtslosem Verhalten zugrunde liegende Einstellungen und Charaktereigenschaften sind durch Einwirkung von verschiedenen Sei-

ten zu überwinden. Dazu gehört die prinzipielle, aber beharrliche Auseinandersetzung im Arbeitskollektiv ebenso wie die konsequente Anwendung des sozialistischen Rechts durch die staatlichen Organe und das operative Einschreiten der VP-Angehörigen und ihrer Helfer bei der Verkehrsüberwachung und -kontrolle.

Das Ziel besteht letztlich darin, alle Verkehrsteilnehmer – auch die Fußgänger – für die Erfüllung ihrer Pflichten zu gewinnen. Dazu ist allerdings erforderlich, daß die StVO und die StVZO genau gekannt werden. Deshalb sollen einmal zwei Beispiele angeführt werden:

1. Der Fußgängerschutzweg wird durch die Ampel und den Zebrastreifen gekennzeichnet. Fußgänger haben den Vorrang. Fahrzeugführer haben ihre Fahrgeschwindigkeit bei Annäherung an den Fußgängerschutzweg so einzurichten, daß vor der Markierung gehalten werden kann. Sie müssen ihre Fahrgeschwindigkeit rechtzeitig langsam vermindern und vorsichtig anhalten, wenn sich Fußgänger auf dem Schutzweg befinden. Nach dem Anhalten kann die Fahrt unter Rücksichtnahme auf die Benutzer des Schutzweges fortgesetzt werden. Das Überqueren der Fahrbahn durch die Fußgänger hat ohne Verzögerung zu erfolgen; Fahrzeuge, die nach dem Anhalten wieder anfahren, sind vorbeifahren zu lassen.

2. Der Übergang für Fußgänger wird durch das Verkehrszeichen „Übergang für Fußgänger“ und die unterbrochene Markierung gekennzeichnet. Fahrzeuge haben unter Beachtung und Einhaltung der Bestimmungen des § 7 Abs. 2 StVO den Vorrang. Das Überqueren der Fahrbahn durch die Fußgänger hat unter Berücksichtigung des Fahrverkehrs ohne Verzögerung zu erfolgen; Fahrzeuge, die nach dem Anhalten wieder anfahren, sind vorbeifahren zu lassen.

Schließlich möchten wir noch darauf hinweisen, daß der Betrieb für außerhalb des Parkplatzes abgestellte Fahrzeuge keine Haftung übernimmt. Punkt 7 der Werkstraßenverkehrsordnung gibt hinreichend Auskunft darüber, wo die Abstellung der Fahrzeuge zu erfolgen hat. Das Kollektiv der Freiwilligen Helfer der VP-Verkehrserziehung

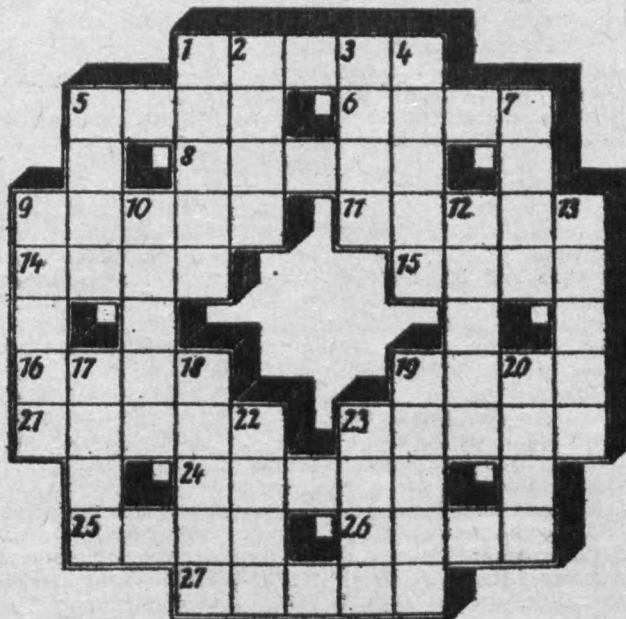
## Für unsere Rätselfreunde

### Waagrecht:

1 die Form einer öffentlichen Aussprache, 5 Schiffstau, 6 Operettenkomponist, 8 kaufmännischer Begriff, 9 Hafenstadt in der Türkei, 11 Lärm, 14 philosophischer Begriff, 15 altgermanisches Schriftzeichen, 16 indische Währung, 19 Papierzählmaß, 21 Gebärde, 23 Riemenwerk der Zugtiere, 24 Verpackungsgegenstand, 25 Nebenfluß der Fulda, 26 mitteldeutsch für Napf, Schlüssel, 27 Ausstattungstück.

### Senkrecht:

1 sowjetischer Schriftsteller, 2 Bühnenwerk, 5 Flußbegrenzung, 4 Reifeprüfung, 5 Blume, 7 spanische Landschaft, 9 Glaubenslehre, 10 mittelalterlicher Frauentanz, 12 einbalsamierter Leichnam, 13 Fischfanggerät, 17 griechische Siegesgöttin, 18 Schiffszubehör, 19 Märchengestalt, 20 nordischer Hirsch, 22 Inselrepublik, 23 Anhäufung.



Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel,  
Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisa-  
tion - Klischee, Satz und Druck: Volks-  
druckerei Zwickau, - Veröffentlicht unter  
der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes  
Karl-Marx-Stadt,

## REDAKTIONSSCHLUSS

für die nächste Ausgabe  
ist der 14. November 1973

Vorschau auf:

# Weihnachtsfeier 1973

Liebe Kolleginnen!  
Liebe Kollegen!

Auch in diesem Jahr führt unser Betrieb Weihnachtsfeiern für die Kinder durch, deren Eltern das staatliche Kindergeld in unserem Betrieb erhalten.

Die Weihnachtsfeiern werden wie folgt durchgeführt:

Am 1. Dezember im Kultursaal des Hauptpostamtes:

9.30 Uhr für alle Kinder von 4 - 6 Jahren und

14.00 Uhr für alle Kinder von 7 - 9 Jahren.

Für diese beiden Altersgruppen haben wir das Märchenspiel „Das gestohlene Schaukelpferd“ verpflichtet.

Am 15. Dezember, 14.00 Uhr, führen wir im Speisesaal unseres Betriebes eine Weihnachtsfeier in Form eines bunten Nachmittags durch. An dieser Veranstaltung können alle Kinder von 10 - 14 Jahren teilnehmen.

Folgendes ist zu beachten:

Für alle Kinder, für die das staatliche Kindergeld im Betrieb gezahlt wird, werden Gutscheine im Werte von 10 Mark ausgegeben.

In jeder Brigade bzw. Abteilung liegen Meldebogen aus, in die alle in Frage kommenden Kinder, unterteilt nach Teilnahme oder Nichtteilnahme einzutragen sind.

## HUMOR

Eine Varieté-Künstlerin dankt für den reichen Beifall. Immer wieder spenden die männlichen Zuschauer rasenden Applaus. „Also, ich verstehe die Menschen nicht“, zischte Frau Lehmann ihrem Mann zu. „Das Mädchen hat doch nun wirklich nichts Hervorragendes gezeigt.“

„Beim Auftritt nicht, aber beim Verbeugen.“

Die Lehrerin hatte den Kindern die Entstehung des Windes erklärt. Am Ende der Stunde fragt sie zur Kontrolle: „Was ist das, Kinder? Als ich heute in der Früh' zur Schule ging, kam etwas leise auf mich zu und streichelte mir sanft und zärtlich beide Wangen.“

Da meldete sich die vorlaute Ilona und platzte heraus: „Ihr Freund, Fräulein Merkel!“



„Ein Mensch an seinem Platz“ ist der Titel eines heiteren sowjetischen Filmes, der am 12. November während der Tage des sowjetischen Filmfestivals in unserem Lichtspieltheater Capitol gezeigt wird. Weiter stehen am 13. 11. „Geächtet und geliebt“, am 14. 11. „Verneige dich vor dem Feuer“ und am 15. 11. „Setzlinge“ auf dem Programm.

Diese Meldelisten sind bis zum 15. November in der Kulturleitung Obj. 01, Zi. 109, abzugeben.

Später eingehende Listen können aus organisatorischen Gründen nicht mehr berücksichtigt werden.

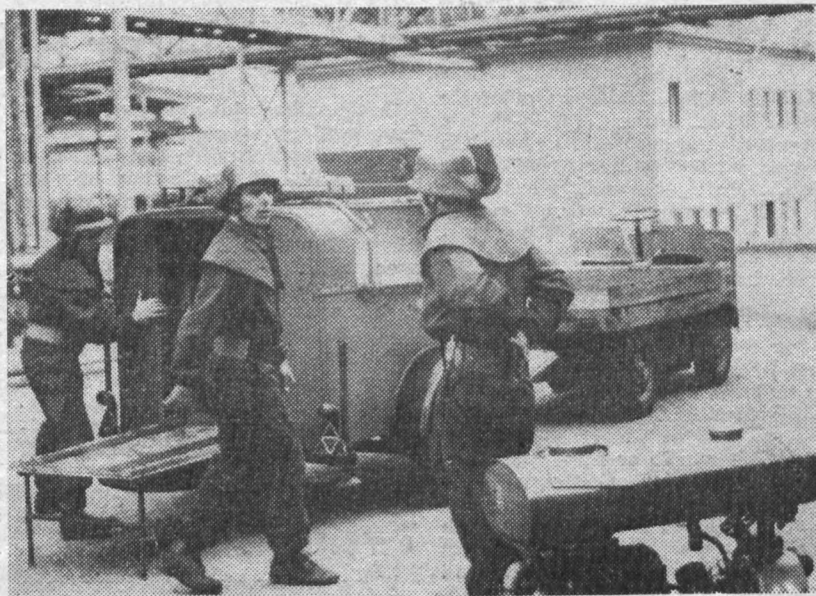
Wir möchten noch einmal darauf hinweisen, daß bei der Meldung alle nicht in der Abteilung Anwesenden (Urlauber, Monteure, Heimarbeiter, Kranke usw.) zu berücksichtigen sind.

Für alle Kinder im Alter von 4 - 9 Jahren, die an der Weihnachtsfeier im Postsaal teilnehmen möchten, ist bis zum 25. November ein Päckchen im Werte von ca. 10 Mark (dieser Wert darf nicht überschritten werden) abzugeben.

Kinder, für die kein Päckchen abgegeben wird, können an dieser Weihnachtsfeier nicht teilnehmen.

Die Ausgabe der Gutscheine erfolgt ab 19. November in der Kulturleitung.

Fischer  
Vorsitzender  
der Kinderkommission



Leistungsstufe I mit Erfolg verteidigt. So konnte Kollege Günter Lehmann den Erfolg der FFW unseres Betriebes auf der letzten Vertrauensleutervollversammlung bekanntgeben. Unser Foto zeigt die Kameraden der FFW bei einer Einsatzübung während der Woche der Winterbereitschaft und des Brandschutzes 1973.  
Text und Foto: H. Seidel

## Vogtland, wie bist du schön!

Diese Worte hörte man am Samstag, dem 22. September nach einer Bildersuchfahrt, die für unsere Betriebsangehörigen mit PKW und Krad gestartet wurde. Pünktlich 8.00 Uhr fing diese feine Sache mit der Vergabe der verschlossenen Umschläge an. Jeder Starter mit PKW oder Krad öffnete diese und malte sich bereits einen der ersten Plätze aus.

Anschließend begann die Bildersuchfahrt. Gestartet wurde im Abstand von ca. 3 Minuten. Von unserem Betrieb aus ging es nun auf Rundkurs mit den angegebenen Bildern und Fragen. Die Fahrt führte durch den Reißiger Wald zum Kulturdenkmal „Gaststätte Lochbauer“. Dort wurden bereits die ersten scherzhaften Worte gewechselt. Dann versuchte jeder auf seine Weise so schnell als möglich zum nächsten Punkt zu gelangen. Dies war die Ausflugsgaststätte Pfaffenmühle.

Anschließend ging die Fahrt nach unserem nahegelegenen Erholungs-ort mit dem neu gesalteten Erholungsheim „Richard Mildentrey“ Jöbnitz. Hier mußte jeder Teilnehmer die im Bettenhaus befindlichen Zimmer zählen. Manche fragten die Urlauber, die mit viel Freude und vereinzelt auch verwundert mit 80, 85, 90 Zimmer antworteten. Das Landambulatorium wurde ebenfalls nicht vergessen. Weiterhin führte uns die Fahrt über die Barthmühle steil bergan nach Jocketa, wo jeder Teilnehmer anhand eines Bildes von der „Erich-Weinert-Oberschule“, den Zeitpunkt der Übergabe und den Standpunkt des Fotografen, der die Uhr fotografiert hatte, feststellen mußte.

Auf ging's mit frohgelaunter Stimmung den nächsten drei Bildern entgegen, die auch von jedem Teilnehmer aufgespürt wurden. Am Posthaus Neudörfel vorbei fuhren wir weiter zur Teermischsplittan-

lage, wo wiederum die Zahl der dort befindlichen Kessel festgestellt werden mußte.

Über die F 173 wurden die Fahrzeuge nach Thoßfell zur Werkstatt sowie anschließend nach Neuensalz gelenkt. Hier mußte man eine alte Kirche mit einem historischen Haus aufsuchen. Weiter ging es über Altensalz nach Möschwitz - Chrieschwitz, wo die letzte Frage bzw. das letzte Bild der Bildersuchfahrt gelöst werden mußte. Mit flotter Fahrt eilte jeder zurück zum Ziel. Ein paar letzte Fragen wurden beantwortet, und mit viel Freude an dieser Fahrt sowie in Hoffnung auf eine weitere kehrten die Fahrer nach Hause zurück.

Leider mußten die Teilnehmer feststellen, daß keiner der staatlichen Leiter anwesend war. Es wäre doch zu begrüßen, wenn sich auch diese an derartigen Fahrten beteiligen würden.

Ein besonderer Dank gilt den Organisatoren und Helfern dieser Bildersuchfahrt.

Peter Kemnitz, Fuhrpark

# Aus dem Inhalt

Seite 2:  
Auszüge aus dem Referat zur Kostenkonferenz am 13. Nov.

Seiten 4/5/6:  
Entschließungsentwurf zur Delegiertenkonferenz der Betriebsparteiorganisation

Seite 8:  
Elternaktiv neu gewählt  
\*  
Arbeiterversorgung gefährdet.



Jahrgang 26 - Nr. 21

23. November 1973



## XVI. Zentrale MMM in Leipzig:

# Eine Demonstration jugendlichen Schöpfertums

Während der Dauer der XVI. Zentralen Messe der Meister von morgen war auch eine Presseführung vorgesehen. Die Messe bot eine Demonstration hervorragenden jugendlichen Schöpfertums. Allein im Bereich der Ministerien Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau sowie allgemeiner Maschinen-, Landmaschinen- und Fahrzeugbau wurden 79 Exponate vorgestellt, an denen 1179 junge Neuerer (davon 291 Mädchen) beteiligt waren.

Insgesamt verdeutlichte die ZMMM 1973, daß die Jugendlichen durch die Betriebsdirektoren an wichtige Aufgaben, vor allem der sozialistischen Integration der sozialistischen Rationalisierung, der Konsumgüter-Produktion, des Wohnungsbaus und der Materialökonomie, herangeführt wurden.

Erfreuliches Fazit der MMM-Bewegung unseres Betriebes ist, daß die Plamag-Jugend mit dem Exponat „GUP-Fertigung“ einen Durchbruch erzielt hat und unter den Ausstellern der ZMMM zu finden war. Das konnten auch die insgesamt 46 jungen Arbeiter, Neuerer, Lehrlinge und Ingenieure sowie 19 staatliche Leiter un-

seres Betriebes feststellen, die am Sonntag, dem 11. November, mit Komsomolzen unserer sowjetischen Panzereinheit und den in unserem Werk tätigen vietnamesischen und ungarischen Freunden zu einem Mesbesuch in Leipzig weilten.

Auch am 14. November, dem Tag des jungen Maschinenbauers, wurden Vertreter des Betriebes nach Leipzig entsandt, die sicher auch viele Anregungen mitgebracht haben. Eine der wichtigsten Anregungen scheint uns, daß sich von allen Besuchern der ZMMM Gedanken gemacht werden, welche Nachnutzungsverträge abgeschlossen werden könnten.

## Meinungen zur XVI. ZMMM

Was unsere Jugend hier demonstrierte, war eine großartige Leistung. Zukünftig werde ich darum wieder an Jugendobjekten oder Jugendaufgaben mitarbeiten.

**Karl-Heinz Schlegel**  
Disponent, FDJ-Gruppensekr.

★

Endlich haben wir als Plamag-Jugend mal den Durchbruch mit einem Exponat bis zur ZMMM geschafft. Und ich hoffe, daß das auch 1974 als Geburtstagsgeschenk für unsere 25-jährige DDR so sein wird.

Wenn wir ständig dort vertreten sein wollen, dann müssen wir die Objekte in der MMM-Arbeitsgruppe über Jahre hinaus planen.

**Johannes Behmel**  
EDS, zentr. Leitungsmittglied der FDJ

★

Ich habe die Republik-MMM zum ersten Mal gesehen und muß sagen, ich bin angenehm überrascht.

**Gisela Friedrich**  
Gütekontrolleur in der Fräselei

## Kostenentwicklung durch alle beeinflussbar

**Dienstag, 13. November. Im Speisesaal unseres Werkes findet, wie auch der Sekretär der BPO, Genosse Reul, im Schlußwort feststellen konnte, eine außerordentlich bedeutsame Kostenkonferenz statt.**

Nun gilt es, daß sich den genannten Problemen in allen Kollektiven zugewandt wird. Auch die gesellschaftlichen Höhepunkte, wie die Partei- und FDJ-Wahlen, die Wahl der Betriebssektion der Kammer der Technik, sind zu nützen, daß die Kostenentwicklung des Betriebes durch alle Belegschaftsangehörigen positiv beeinflusst wird. Vor allem komme es auf ein politisches Verstehen der Dinge an, die die Kostenkonferenz zum Ziele habe. Schon der gegenwärtige Kampf unseres Plamag-Kollektivs um eine hohe staatliche Auszeichnung ist in gewissem Sinne Gradmesser für das Kosten-Nutzen-Denken jedes einzelnen.

So lag es durchaus im Sinne der Konferenz, alle Kostenverantwortlichen erneut aufzufordern, Maßnahmen festzulegen, die den Abbau der Überschreitung einzelner Kostenarten per 31. Dezember dieses Jahres gewährleisten. Auch die Direktoren A und E wurden beauftragt, ihre Konzeptionen zur Kosteneinsparung

kurzfristig zu überarbeiten, da sie gegenwärtig den Anforderungen nicht genügen. Vom Direktor F erwartet die Konferenz, die beauftragte Kosteneinsparung im Bereich weiter zu präzisieren.

Im Zusammenhang mit der Auswertung der Haushaltsbücher ist künftig mehr Aufmerksamkeit auf die regelmäßige Durchführung von Rechenschaftslegungen der zuständi-

gen Leiter vor ihrem übergeordneten Leiter zu lenken. Dabei sind ebenfalls konkrete Festlegungen zu treffen, die Kostenabweichungen verhindern und andere Faktoren besetzigen, die die Rentabilität negativ beeinflussen.

Weitere Berichte von der Kostenkonferenz lesen Sie auf Seite 2.

Redaktion



Anläßlich der Verleihung des Karl-Marx-Ordens an die FDJ, beglückwünschten Partei-, Betriebs- und Betriebsgewerkschaftsleitung auch die Jugendlichen unseres Betriebes zu dieser hohen Auszeichnung. Auf einem Meeting erklärte der Betriebsdirektor, Genosse Lippmann, vor rund 500 Jugendlichen: „Wir betrachten es als Verpflichtung, der Jugend unseres Betriebes auch weiterhin alle Unterstützung zu geben.“

## Sieger geehrt

Durch den Vorsitzenden der Betriebsgewerkschaftsleitung, Genossen Wolfgang Frötscher, wurde die Kostenkonferenz genutzt, eine Auszeichnung der Besten aus dem Wettbewerb für die beste Sichtung in der 3. Etappe des Jahres 1973 vorzunehmen.

### Produktionsabteilungen:

1. Platz Stereotypie
2. Platz Modellbau
3. Platz Getriebemontage

### Verwaltungs- und Vorbereitungsabteilungen:

1. Platz Schreibzimmer
2. Platz Planungstechnologie
3. Platz Berufsausbildung

Außerdem wurden von ihm noch in nachträglicher Auswertung der Betriebsmeisterschaften und des Betriebssportfestes die Sieger aus den Einzel- und Mannschaftsmeisterschaften im Luftgewehrschießen und Kegeln bekanntgegeben.

Im Luftgewehrschießen errang die Mannschaft der Konstruktionsplanung und im Kegeln die Mannschaft der Walzen- und Wellenfertigung den 1. Platz.

Kostenkonferenz – ein Höhepunkt in Durchführung der Parteiwahlen:

# Auszüge aus dem Referat des amt. Betriebsdirektors, Genossen Hans-Dieter Richter, auf der Kostenkonferenz am 13. November 1973

Die Einflußnahme auf die Verbesserung der Effektivität des Betriebes erschöpft sich nicht ausschließlich in der Arbeit mit den Kosten. Jede Stunde zusätzliche produktive Arbeit für Hauptleistungen erhöht das Leistungsvolumen des Betriebes und schafft die Basis für die relative Kostensenkung, weil dadurch das Gemeinkostenvolumen breiter verteilt werden kann.

Durch die Abrechnung der Arbeitszeit im Zeitsummenbogen nach Arbeitszeit für Hauptleistungen, Hilfsleistungen, artfremder Einsatz, Arbeitszeitverlust nach Ursachen sowie verursachten Aufwand für Ausschuß und Nacharbeit erhalten die Kollektive monatlich wichtige Unterlagen für die Leistungsbeurteilung.

Die Arbeit mit dem Zeitsummenbogen kann als gut bezeichnet werden. Dabei haben sich z. B. solche Maßnahmen durchgesetzt, daß Ausfallzeiten wegen entschuldigter oder unentschuldigter Fehlers kaum noch abgerechnet werden, da die zuständigen Leiter dafür sorgen, daß diese Zeiten vor- oder nachgearbeitet werden.

Eine gute Initiative ist auch die,

daß durch die Abteilung verursachte Nacharbeitskosten durch zusätzliche Abarbeitung von Aufträgen ohne Bezahlung wieder ausgeglichen werden, wie es Meister Kürschner mit seinen Abteilungen durchführt.

Der Anteil der geplanten Arbeitszeit für Hauptleistungen im Maschinenbau wurde mit 103,8 Prozent erfüllt; die der Gießerei mit 106,4 Prozent. Wesentlich dazu beigetragen haben die Maßnahmen zur zusätzlichen Stimulierung gemäß Weisung Nr. 6/73 des Betriebsdirektors, die sich in der Abrechnung als höhere Normerfüllung bzw. Überstunden niederschlagen. Daneben hat die positive Entwicklung der Hilfsleistungen und des artfremden Einsatzes, die insgesamt mit

83,1 Prozent in Anspruch genommen und um 25 600 Stunden unterschritten wurden, wesentlichen Einfluß auf die Übererfüllung der Hauptleistungen.

Durch die positive Entwicklung wurde erreicht, daß der Anteil der Hauptleistungen an der Gesamtarbeit von 63,9 Prozent im Plan auf 67,1 Prozent tatsächlich gesteigert werden konnte.

Nicht befriedigen kann die Entwicklung der Arbeitszeitverluste, die mit 103,3 Prozent in Anspruch genommen und um 4 800 Stunden überschritten wurden. Damit trat ein Ausfall von 144 000 Mark Eigenleistung ein.

Hauptursache der Überschreitung der geplanten Ausfallzeiten ist die Überschreitung der geplanten Zeit für Krankheit, die mit 119,2 Prozent in Anspruch genommen und um 9 500 Stunden überschritten wurde. In der Gießerei beträgt die Überschreitung 6 200 Stunden.

In Zusammenarbeit mit den gesellschaftlichen Organisationen und dem Betriebsgesundheitswesen ist es notwendig, hier eine positive Veränderung einzuleiten. Umgerechnet je Produktionsarbeiter waren per September 87 Stunden Krankheit geplant, im Ist sind jedoch 117,8 Stunden angefallen (135,4 Prozent).

In allen Bereichen wurden die geplanten Hilfsleistungen unterschritten. Das ist sehr positiv zu werten. Der geplante artfremde Einsatz wurde jedoch im FB 2 mit 263 Stunden und im FB 3 mit 4 260 Stunden überschritten und hat dadurch ebenfalls zu einer Minderung der Eigenleistung um 136 000 Mark geführt.

Die Arbeitszeitverluste insgesamt konnten im FB 1 um 748 Stunden und im FB 3 um 2 027 Stunden unterschritten werden.

Im Schwerpunkt der mechanischen Fertigung, FB 2, wurden sie jedoch um 5 200 Stunden überschritten, davon durch Krankheit 6 300 Stunden.

In der Ausnutzung der Arbeitszeit und der Nutzung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens ist also insgesamt eine positive Entwicklung festzustellen. In den Kollektiven, wo bisher Überschreitungen der Ausfallzeiten und des artfremden Einsatzes zugelassen wurden, gilt es, diese energisch in Kontrolle zu nehmen und die Plangleichheit bis Jahresende insgesamt wieder herzustellen.

In allen Bereichen ist eine Übererfüllung der vorgegebenen Normerfüllung zu verzeichnen, die ebenfalls zur Steigerung der Hauptleistungen beiträgt. So positiv die Übererfüllung der Hauptleistungen zu werten ist, muß doch gesagt werden, daß der Arbeitszeitaufwand pro Erzeugniseinheit noch zu hoch ist und wir noch nicht mit der geforderten Effektivität arbeiten. So wurde die geplante Arbeitsproduktivität pro Stunde per September nur mit 97,4 Prozent erfüllt. Es gilt, auch von dieser Seite her die Forderung unbedingt durchzusetzen, den notwendigen Arbeitszeitaufwand herabzusetzen, die Kontinuität zu erhöhen und damit Möglichkeiten auch der Reduzierung der Überstunden zu schaffen. Denn Überstunden bedeuten erhöhte Kosten und Verlust von Freizeit unserer Werktätigen.

Immerhin wurden durch die Produktionsarbeiter (Maschinenbau) insgesamt bis 30. September 1973 53 900 außerplanmäßige Überstunden geleistet. Das entspricht 96,9 Prozent der übererfüllten Zeit für Hauptleistungen.

Kollege Gerd Fischer, Abteilungsleiter ERA:

## „So gut wie nötig, so einfach wie möglich“

Wir wissen, daß bei der Größe und dem Umfang unserer Rotationsdruckmaschinen keine nach der Nomenklatur von Forschung und Entwicklung vorgegebene Reihenfolge von Funktionmuster, Fertigungsmuster Nullserie und Überführung in die Produktion möglich ist.

Damit wissen wir auch, daß wir nicht ohne Berichtigungen und Änderungen auskommen werden, solange wir Rotationsdruckmaschinen bauen.

Doch auch hier gilt es, die richtige Relation zu wahren.

Es sei mir gestattet, Kriterien in Thesenform zu formulieren, die konstruktiv beachtet werden müssen:

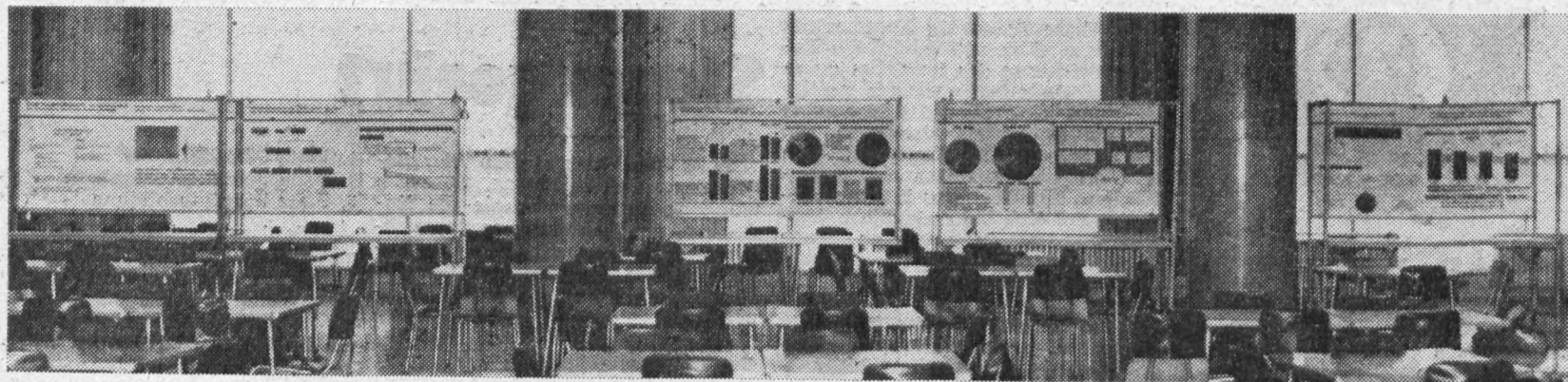
— Für gleiche oder ähnliche Funktionen sind gefertigte und bereits erprobte Baugruppen und Einzelteile zu verwenden.

Dadurch wird das Risiko für die Funktion und Fertigung eingeschränkt, die Notwendigkeit von Änderungen oder Berichtigungen vermindert und die Wiederholteilzahl erhöht.

— Für jede Funktionserfüllung gibt es verschiedene Lösungsmöglichkeiten. Es muß versucht werden, die billigste Lösung mit ausreichender Zuverlässigkeit zu finden nach dem Grundsatz: „So gut wie nötig, so einfach wie möglich“.



„Komisch, im Betrieb schmerzen mich hohe Kosten nicht so!“



Mit dieser Ausstellung wurden zur Kostenkonferenz die ganze Kostenstruktur und Kostenbildung unseres Betriebes veranschaulicht. Dem Betrachter wurde gezeigt, wie Selbstkosten gesenkt, Hauptursachen der Fehlleistungen beseitigt und der Nettogewinn des Betriebes durch Qualitätsarbeit, durch Steigerung der Arbeitsproduktivität und durch sparsamen Umgang mit Material, Energie und Brennstoffen begünstigt werden kann. Also sollten – den Leiter wie jeden einzelnen Werktätigen unseres Betriebes – hohe Kosten im Betrieb schmerzen und Anlaß zu Überlegungen sein, wie solche gesenkt werden können.

Foto: Ingrid Friedrich



Wahlversammlungen der Parteigruppen zeigten:

# Entscheidende Schritte vorangekommen

Wie bereits aus der letzten Ausgabe des „Plamag-Aktivist“ hervorging, ist das Leben der Genossinnen und Genossen in unserer Betriebsparteiorganisation gegenwärtig von der Durchführung der Wahlversammlungen in den Parteigruppen und von der Vorbereitung der APO-Wahlversammlungen gekennzeichnet.

Alle Rechenschaftsberichte zeugen von gründlicher Vorbereitung der Wahlversammlungen und weisen teils gute bis sehr gute Ergebnisse der Arbeit aus. Überall ist man – wie die Arbeitsentschlüßungen zeigen – darauf bedacht, die Kampfkraft der Partei weiter zu erhöhen, um die vom VIII. Parteitag beschlossene Hauptaufgabe erfüllen zu helfen. Hauptanliegen aller Parteigruppen ist dabei, die Wirksamkeit der politisch-ideologischen Arbeit zu erhöhen; sie wird als das Herzstück der Parteiarbeit betrachtet.

Darum sind solche Aufgaben durchaus von Bedeutung, wenn sich die Parteigruppe Transport das Ziel setzt, im Laufe der nächsten Wahlperiode zu erreichen, daß alle Genos-

sen Abonnenten des Organs des ZK der SED „Neues Deutschland“ werden, wenn man festlegt, wer 1973/74 und 1974/75 an der Betriebsschule Marxismus/Leninismus teilnimmt und wer von den Genossinnen zum Frauenseminar delegiert wird. Oder, daß man dem Genossen Hans-Dieter Ose bei der Bildung einer FDJ-Gruppe Transport Unterstützung geben wird.

Als sehr wertvoll ist auch zu bewerten, daß die meisten Parteigruppen die in den Brigadeverträgen enthaltenen Verpflichtungen unter Parteikontrolle nehmen werden, um die Losung „Planmäßig produzieren, klug rationalisieren – uns allen zum Nutzen“ durchzusetzen.

Durchaus lobenswert ist, wenn die Genossen von sich aus zum Ausdruck bringen, daß die Aufgaben in der Entschlüßung des öfteren auf ihre Durchführung hin kontrolliert werden sollten. Und als ein Ausdruck der Verantwortung gegenüber der Jugend kann entgegen früheren Wahlversammlungen gewertet werden, daß konkret festgelegt wird, wie die Hilfe für die Jugend aussehen soll. Da wird nicht nur mit dem Parteauftrag gearbeitet, die Arbeit mit der Jugend wird vielmals zum integrierenden Bestandteil der Arbeit der Parteigruppen erklärt.

Auch der proletarische Internationalismus und der Gedanke der Solidarität fand in den Wahlversammlungen lebendigen Ausdruck, so daß durchaus eingeschätzt werden kann, daß wir in unserer Betriebsparteiorganisation in der Parteigruppenarbeit einen entscheidenden Schritt vorangekommen sind.

Redaktion

## 40 Mark für Chile

wurden von 8 Genossen der Parteigruppe Außentransport auf einer Wahlversammlung gespendet.

Damit geben die Genossen ein gutes Beispiel aktiver Solidarität mit dem blutenden und leidgeprüften Volk Chiles.

## Absolute Spitze

Mit 10 in einem Jahr gewonnenen Kandidaten hält die Parteigruppe Endmontage die Spitze in unserer Betriebsparteiorganisation.

## Ein Beispiel für viele

Wir Genossen der Parteigruppe Kader/Arbeitsökonomie unterstützen die FDJ-Mitglieder unserer Abteilungen bei der Vorbereitung und Durchführung der FDJ-Wahlen.

— Es geht um die Organisierung einer neuen „FDJ-Gruppe Kader/Bildung“.

— Genosse Wolfgang Uebel fungiert als Zirkelleiter im FDJ-Studienjahr.

— Genosse Siegmund Wunderlich übernimmt themenmäßige Anleitung der Zirkelleiter am FDJ-Studienjahr.

— Mit allen Jugendlichen klären die Genossen der Parteigruppe Grundfragen der Politik.

## Aktion 9000

auch in der Parteigruppe Stereotypie/Hilfsmaschinenbau ein Begriff. 15 Neuerervorschläge wurden seit April von den Genossen und Kollegen im Bereich der Parteigruppe eingereicht. Ein Vorschlag des Kollegen Narr bringt allein eine Arbeitszeiteinsparung von 1500 Stunden.

## Sozialistische Hilfe der Tat

Um die Gußrückstände in unserem Gießereibetrieb mit aufholen zu helfen, haben sich 15 Kollegen und Genossen aus dem Modellbau anlässlich der Parteiwahlen bereiterklärt, sich an den Sonderschichten in der Gießerei zu beteiligen.

## Sowjetische Neuerermethoden aus der Schublade holen

Die Erfüllung der vom VIII. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands gestellten Hauptaufgabe verlangt die aktive schöpferische und bewußte Mitwirkung aller Werktätigen. Dabei ist die Nutzung sowjetischer Erfahrungen als ein wirksames und unerläßliches Mittel zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und zur Herausbildung eines sozialistischen Bewußtseins der Arbeiterklasse von hervorragender Bedeutung.

Abgeleitet aus dieser Erkenntnis, wurde auf der 4. Betriebskonferenz unserer Grundorganisation im September dieses Jahres verbunden mit der Würdigung der bisherigen Leistungen unserer Neuerer, Erfinder und Rationalisatoren gleichzeitig die Forderung erhoben, die Anwendung sowjetischer Neuerermethoden noch mehr als bisher in den Mittelpunkt der Arbeit der staatlichen und gesellschaftlichen Leitungen zu stellen. Bereits viele Kollektive haben in der Anwendung sowjetischer Methoden gute Erfahrungen und Fortschritte erzielt.

Sie haben dabei erkannt, daß die politisch-ideologische Überzeugung Ausgangspunkt sein muß, um eine echte Bewegung zum Studium und zur Anwendung sowjetischer Erfahrungen zu entwickeln. Appelle allein genügen nicht.

So ist die wirksame Nutzung sowjetischer Erfahrungen nur durch zielstrebige Leitungstätigkeit zu sichern.

Als einer der ersten sowjetischen Neuerer besuchte Pawel Bykow 1950 die DDR. Durch ihn wurde Erich Wirth angeregt, die Bykow-Methode – das Schnelldrehen – auch in den Ma-

schinenbaubetrieben der DDR einzuführen.

So können wir heute auf eine über 24 Jahre währende erfolgreiche Zusammenarbeit der Neuerer unserer beiden Bruderländer zurückblicken.

Fast alle Neuerungen, die seit damals von sowjetischen Neuerern übermittelt wurden, haben neue Arbeitsfertigkeiten, wirksame Fertigungsprinzipien und verbesserte Produktionsverfahren zum Inhalt. Sie haben an Umfang und Tiefe seitdem ständig zugenommen.

In diesem Zusammenhang sei an die Methoden der Neuerer Mamai, Kowaljow, Ryshkow, Nasarowa, Korabelnikowa, Leonow, Mitrofanow und vieler anderer erinnert, die alle dazu beitrugen, der Neuererarbeit in unserer Republik ständig wertvolle Impulse zu geben.

Im nächsten Artikel wollen wir uns mit einigen für unseren Betrieb interessanten sowjetischen Neuerungen eingehender beschäftigen und Anregungen und Schlussfolgerungen für unsere Arbeit im Betrieb ableiten.

Klein  
Leiter der HA RR

Antwort auf Kritik  
im „Plamag-Aktivist“  
Nr. 19/73 vom 19. Okt. 1973

## Ist das ökonomisch vertretbar?

Prinzipiell muß gesagt werden, daß Kollege Nitzschke mit seiner Kritik recht hat.

Auch in dieser Form muß die ökonomische Seite berücksichtigt werden. Für das Vorkommen am 6. Oktober wurden zwei Kranfahrer eingesetzt, obwohl nur einer bestellt war.

Dieses Problem muß dahingehend geklärt werden, daß die im Schichtsystem arbeitenden Kollegen ihre Schichtzeiten einhalten, damit zu den betreffenden Füllschichten eine ordnungsgemäße Schichtbesetzung garantiert ist.

Sollten sich Schichtverlagerungen ergeben (Urlaubszeit usw.), so daß die Füllschichten gering besetzt sind bzw. ausfallen, muß von der Leitung dafür gesorgt werden, daß die vorgegebene Arbeitszeit der Kollegen Kranfahrer gewährleistet ist.

Die Kritik des Kollegen Nitzschke wurde ausgewertet und die dafür zuständigen Leiter angewiesen, in Zukunft diese Probleme besser zu beachten.

Voigtmann,  
Fertigungsleiter Maschinenbau

## Bester Neuerer des Monats Oktober

Kollegen Manfred Todt, Gießerei, wurde im Monat Oktober der Titel „Bester Neuerer des Monats“ verliehen.

Kollege Todt machte sich Gedanken über die Gaseinsparung an der Trockenkammeranlage. Die Kammer 2 der Dreitrockenkammer wird mit einer Durchschnittstemperatur von 170 °C gefahren. Um diese Temperatur zu halten, war notwendig, sämtliche 10 Brenner sofort nach dem Zünden auf Minimal zu schalten. Da diese Schaltung für eine konstante Tempe-

ratur von 170 °C trotzdem noch zu hoch war, wurde von den Kammerfahrern die Gaszuführung gedrosselt. Das ist aber nicht zulässig, da eine Sicherheit für das Durchhalten der Brenner nicht mehr gewährleistet ist.

Kollege Todt schlug deshalb vor, die Kammer 2 nur mit 6 Brennern zu fahren und zwar in der Reihenfolge 1, 3, 5, 6, 8, 10.

Der volkswirtschaftliche Nutzen seiner Neuerung: 43 200 m<sup>3</sup> Stadtgas.  
Petzoldt  
Leiter RRP

## „Aktion 9000“

8 630 Neuerervorschläge sind der aktuelle Stand in der „Aktion 9000“ per 15. November des Jahres

Noch ist aber bis Jahresende manches zu tun, wollen wir die Zielstellung der Aktion erreichen. Wir wenden uns darum nochmals an alle Neuerer und Neuererkollektive, die Anstrengungen zu verdoppeln.

Sonderprämien in Höhe von 10 M konnten folgende Kollektive erhalten:

Kollektiv Beutner: Instandhaltung Gießerei  
Kollektiv Burkhardt: Gruppenmontage

Leiter RRP Kollektiv Dimmel: Konstruktion.

Der Erfolg der „Aktion 9000“ wird immerhin daran sichtbar, daß wir bereits Mitte Oktober 1973 die Anzahl der Neuerervorschläge erreichen konnten, die im Jahre 1972 insgesamt im Büro für Neuererwesen registriert wurden.

Petzoldt, Leiter RRP

**D**ie Betriebsparteiorganisation des VEB Polygraph, Druckmaschinenwerk PLAMAG Plauen, haben wir in Durchführung der Parteiwahlen über die Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitages auf der Grundlage der Festlegungen der 9. Tagung des Zentralkomitees der SED im Betrieb Bilanz gezogen. Die Kampfkraft unserer Parteiorganisation ist gewachsen. Das Vertrauensverhältnis der Werktätigen zur Partei hat sich weiter gefestigt. Die gestellten Aufgaben wurden erfüllt.

Die Betriebsparteiorganisation ist sich ihrer hohen Verantwortung für

die weitere Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitages bewußt. Diese Aufgabe lösen wir mit allen Werktätigen des Betriebes. Wir stärken die Kampfkraft und schreiten sicher vorwärts zum Wohle des Volkes. Dabei halten wir es — wie es im „ND“-Interview mit Genossen Erich Honecker heißt — mit dem Grundsatz „Wo ein Genosse ist, da ist die Partei — da sind stets die überzeugendsten Argumente und die wirksamsten Masseninitiativen!“

Die Delegiertenkonferenz beschließt die neuen Aufgaben bei der weiteren Durchsetzung der Parteibeschlüsse:

## 1. Die Erhöhung der Wirksamkeit der politisch-ideologischen Arbeit als Hauptinhalt der Tätigkeit der BPO

1.1. Die Hauptsache in der ideologischen Arbeit der Parteiorganisation ist, alle Parteimitglieder, die Kandidaten und alle Betriebsangehörigen so zu rüsten, daß sie die anspruchsvollen Aufgaben in der neuen Phase des sozialistischen Aufbaues erfolgreich lösen.

Die Grundorganisation bringt die vorhandenen Instrumente und Mittel der ideologischen Arbeit mit höherer Effektivität zum Einsatz. Damit haben wir den ideologischen Reife- prozess auf eine höhere Stufe.

Wir werden unsere marxistisch-leninistische Ideologie noch massenwirksamer gestalten und somit noch eindeutiger auf die Herausbildung der marxistisch-leninistischen Weltanschauung bei den Werktätigen Einfluß nehmen.

Unser Ziel ist, die Werktätigen als sozialistische Patrioten und proletarische Internationalisten in die Lösung der gestellten Aufgaben einzubeziehen.

1.2. Wir vertiefen die Erkenntnisse zur Politik der Partei durch die ständige Klärung folgender Grundfragen:  
— Die allseitige Stärkung der DDR im engen Bündnis mit der Sowjetunion ist die patriotische Pflicht jedes Bürgers. Die sozialistische ökonomische Integration ist der wichtigste Beitrag zur Veränderung des internationalen Kräfteverhältnisses zugunsten des Sozialismus.  
— Die Durchsetzung der Politik der friedlichen Koexistenz ist die ein-

zige Alternative zur Verhinderung eines atomaren Weltkrieges.

— Die Abgrenzung der sozialistischen DDR von der kapitalistischen BRD ist ein für allemal vollzogen und unumkehrbar.

— Das aggressive und menschenfeindliche Wesen des Imperialismus, seine Versuche, das Rad der Geschichte zurückzudrehen, bedingen die Klarheit, daß Frieden und Entspannung — ausgehend von den jüngsten Ereignissen in Chile und dem Nahen Osten — entschlossen verteidigt werden müssen.

1.3. Jedes Mitglied unserer Grundorganisation tritt mit marxistisch-leninistischer Prinzipienfestigkeit, ideologischer Wachsamkeit und festem Klassenstandpunkt auf. Damit schaffen wir volles Verständnis für unsere Politik unter den Werktätigen. Alle bestehenden Wege der Verbreitung des Marxismus-Leninismus bringen wir noch besser zueinander in Beziehung und vermitteln die Erkenntnisse unserer Weltanschauung theoretisch noch tiefer, lebendiger und praxiswirksamer. Wir befähigen unsere Mitglieder dazu, indem wir alle Weiterbildungsmöglichkeiten der Partei nutzen:

- Betriebschule Marxismus/Leninismus
- Sonderlehrgänge der Bezirksleitung
- Bezirksparteischule

1.4. Durch die Parteileitung ist auf der Grundlage des Kaderperspektiv-

# Entwurf

## Entschließung der Delegiertenkonferenz der Betriebsparteiorganisation des VEB Polygraph, Druckmaschinenwerk Plauen

programms eine zielgerichtete politische Aus- und Weiterbildung der Kader zu garantieren. Die Parteileitung delegiert jährlich 40 Genossinnen und Genossen an die Betriebsschule Marxismus-Leninismus.

Zur Erhöhung der Wirksamkeit der politisch-ideologischen Arbeit wenden wir bewährte Methoden an und bauen sie weiter aus: Gruppengespräche durch leitende Genossen, Frauenseminare, Tage der Propaganda und des Propagandisten, Problemdiskussionen, Beratung und Schulung der Agitatoren, Unterstützung des FDJ-Lehrjahres unter Kontrolle der Parteileitung.

Wir führen das Parteilehrjahr auf der Grundlage des Beschlusses des Zentralkomitees regelmäßig durch. Dabei verbessern wir das Selbststudium und die Teilnahme. Zur Unterstützung des Lehrjahres setzt die Parteileitung eine Hospitationsgruppe ein. Parteilehrjahr und FDJ-Schuljahr werden monatlich von der Betriebsparteileitung und den APO-Leitungen eingeschätzt. Alle Genossen — im besonderen die Propagandisten und Agitatoren — werden ständig durch gründliche Information und mit Argumentationen für ihre politisch-ideologische Arbeit in den Arbeitskollektiven durch die

Bildungsstätte der Betriebsparteiorganisation unterstützt.

1.5. Kommunistische Offenheit, Disziplin und Leidenschaft, Kollektivität der Leitung, anspruchsvolle und zugleich reale Aufgabenstellung, Wissenschaftlichkeit und Lebensnähe in der Arbeit, Vertrauen in die Initiative der Werktätigen und Aufgeschlossenheit gegenüber ihren Bedürfnissen — diese Leninschen Prinzipien der Parteiarbeit beachten wir täglich aufs neue. Deshalb betrachten wir die Förderung des Klassen- und Staatsbewußtseins der Betriebsangehörigen und ihre Einstellung zur Arbeit als ein ständiges Anliegen und nützen in verstärktem Maße die Schulen der sozialistischen Arbeit zur Herausbildung sozialistischer Persönlichkeiten.

1.6. Unser wichtiges Führungsorgan der Betriebsparteiorganisation „Plamag-Aktivist“ ist von allen Genossen stärker für die Klärung der ideologischen Prozesse und die Lösung betrieblicher Aufgaben zu nutzen. Für eine bessere Massenwirksamkeit benennen zu Beginn des Planzeitraumes 1974 unter Verantwortung der APO-Leitungen die Agitatoren-Kollektive ständige Korrespondenten zur aktiven Mitarbeit an der Betriebszeitung.

## 2. Unser entscheidender Beitrag bei der Mobilisierung der Werktätigen zur konsequenten Verwirklichung der vom VIII. Parteitag beschlossenen Hauptaufgabe

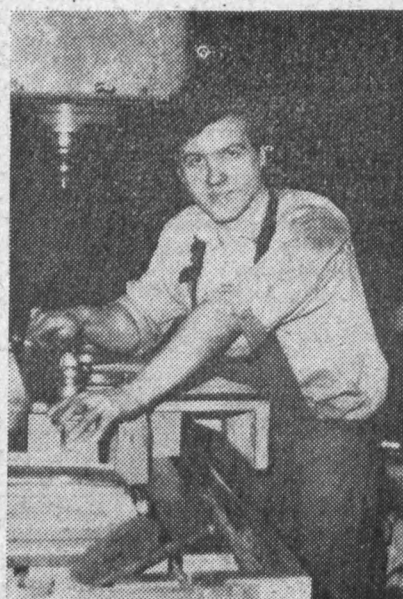
2.1. Ausgehend von den Maßnahmen zur Erhöhung der Wirksamkeit der

politisch-ideologischen Arbeit entwickeln wir als Parteiorganisation



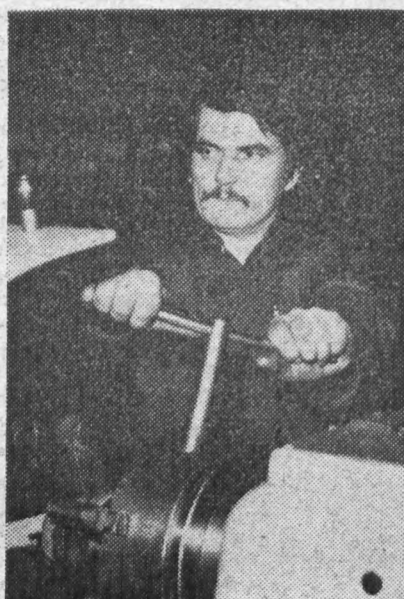
Genosse Rudolf Fickenschner  
Endmontage

Durchschnittliche Normerfüllung:  
119 Prozent  
Qualitätsnote „Q“



Kollege Karl-Heinz Lindner  
Mittelteilfertigung

Durchschnittliche Normerfüllung:  
120 Prozent  
Qualitätsnote „Q“  
100 Stunden Einsparung PSR



Kollege Dietrich Bräunlich  
Kurzdrehteile

Durchschnittliche Normerfüllung:  
113 Prozent  
Qualitätsnote „Q“



Kollege Friedrich Ludwig  
Mittel- und Großformerei

Durchschnittliche Normerfüllung:  
121 Prozent  
Qualitätsnote „Q“

Daß diese verdienstvollen Arbeiter zur Kostenkonferenz an der „Straße der Besten“ in dieser Form geehrt werden konnten, dafür gebührt der Betriebsfotografen, Kollegin Friedrich, für die kurzfristige Herstellung der Fotos und dem FDJ-Sekretär, Genossen Köhler, für die ebenso kurzfristige Gestaltung der Ausstellungstafeln besonderer Dank.

Genossin  
Partei  
der a  
die  
gezie  
ziffer  
Die  
renze  
volle  
um  
prod  
wir  
vität  
gern  
tag  
Okto  
ren  
2.2  
Abte  
die  
fivität  
Betri  
organ  
Kam  
zialis  
winn  
Nach  
herau  
Orga  
Wett  
teim  
Grun  
schaf  
Wett  
beits  
wirk  
mal  
pen  
chen  
bewe  
seins  
Gew  
glied  
2.3  
nen  
Einfl  
ihrer  
die  
wirk  
Werk  
tung  
regel  
ler  
terve  
„Plam

# Delegiertenkonferenz organisation VEB Polygraph Werk PLAMAG Plauen



Genosse Lothar Preis wurde in der Parteigruppe Flachteile wiederum zum Parteigruppenorganisator gewählt. Übrigens war Genosse Preis derjenige, der als erster im Werk nach einem persönlich-schöpferischen Plan arbeitete.

die Initiative der Werktätigen zur gezielten Übererfüllung der Kennziffern des Planjahres 1974 und 1975. Die durchgeführten Betriebskonferenzen vermitteln uns dabei wertvolle Erfahrungen für den Kampf um höchste Effektivität und Arbeitsproduktivität. Dabei konzentrieren wir uns darauf, die Arbeitsproduktivität schneller als geplant zu steigern. Unser Ziel ist, zum 25. Jahrestag der Gründung der DDR, am 7. Oktober 1974, alle Aufgaben in Ehren zu erfüllen.

2.2 Die Betriebsparteileitung, die Abteilungsparteiorganisationen und die Parteigruppen bringen alle Aktivitäten, Ideen und Vorschläge der Betriebsangehörigen zur Geltung und organisieren den täglichen politischen Kampf für hohe Leistungen im sozialistischen Wettbewerb. „Alle gewinnen, niemanden zurücklassen.“ Nach diesem vom VIII. Parteitag herausgestellten Grundsatz für die Organisation des sozialistischen Wettbewerbs treten ständig alle Parteimitglieder und Kandidaten der Grundorganisation in ihren Gewerkschaftsgruppen für das schöpferische Wettstreiten der Kollegen in den Arbeitskollektiven ein. Die Genossen wirken als Vorbild und rechnen einmal im Quartal über die Parteigruppen in Aussprachen ihren persönlichen Beitrag im sozialistischen Wettbewerb als auch bei der Bewußtseinsbildung ihrer Arbeitskollegen im Gewerkschaftskollektiv vor der Mitgliederversammlung der APO ab.

2.3 Die Abteilungsparteiorganisationen sichern durch ihren politischen Einfluß, daß die staatlichen Leiter ihrer Verantwortung gerecht werden, die politisch-ideologische Erziehung wirksam mit der Einbeziehung der Werktätigen in die Planung und Leitung zu verbinden. Das schließt das regelmäßige politische Auftreten aller leitenden Kader vor den Arbeiterversammlungen, die umfassende

Information und monatliche Rechenschaftslegung vor ihren Kollektiven ein. Mindestens einmal im Quartal berichten die staatlichen Leiter vor den Leitungen der BPO und APO.

2.4 Die Betriebsparteileitung sichert, daß durch den staatlichen Leiter des Betriebes und unter kollektiver Verantwortung der Betriebsgewerkschaftsleitung durch die Genossen in der Gewerkschaftsorganisation die Formen und Methoden der Wettbewerbsführung ständig verbessert werden und ein wirksamer materieller Anreiz, insbesondere über die Jahresendprämie gewährleistet wird. Mit der ideologischen Klarheit über die Aufgabe, daß die sozialistische Rationalisierung der Hauptweg zur sozialistischen Intensivierung der Produktion ist, entwickeln wir bei unseren Neuern, Rationalisatoren und Kollektiven der sozialistischen Arbeit hohe Initiativen. Dazu ist die politische Führung und die Organisation des Wettbewerbs nach den Leninschen Prinzipien der Wettbewerbsführung durch die BGL zu verbessern. Damit ist die Voraussetzung gegeben, daß die Steigerung der Arbeitsproduktivität um mindestens 1 % über den Plan jährlich auf der Basis persönlicher und kollektiver Verpflichtungen in einen Gegenplan mündet. Es ist zu erreichen, daß

— 90 % der Kollektive an der Bewegung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben“ teilnehmen; die Herausbildung sozialistischer Persönlichkeiten mehr in den Mittelpunkt gestellt und die Bewegung nach den neuen Grundsätzen weiterentwickelt wird,

— der Anteil der Werktätigen, die nach persönlich- oder kollektiv-schöpferischen Plänen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität arbeiten, von 44,6 % 1973 auf 60 % 1974 und auf 75 % 1975 erhöht und dabei eine hohe Planwirtschaft erreicht wird.

und Bereichen sowie die Bestenbewegung nach der sowjetischen Nachodka-Methode durchgesetzt werden,

— mit der vollen Durchsetzung der Bassow-Methode eine breite Initiative entwickelt wird, ohne Unfälle und Havarien den Plan zu erfüllen,

— der Anteil der Neuerer am Gesamteffekt der sozialistischen Rationalisierung von 38 % auf 40 % entwickelt wird und sich der durchschnittliche Nutzen je Neuerervorschlag von 2 800 Mark um 100 Mark erhöht,

— der Anteil in der Beteiligung am Neuerwesen bei Jugendlichen 37 % beträgt und der Anteil von Frauen auf 20 % entwickelt wird, — mit dem Elan des X. Festivals und

im Rahmen des Jugendgesetzes der DDR über die FDJ-Grundorganisation der Jugend des Betriebes durch den staatlichen Leiter zu den langfristigen Jugendobjekten jährlich 10 neue zu übergeben sind,

— das Bedürfnis der Betriebsangehörigen nach einer breiten geistig-kulturellen Entwicklung und Betätigung — besonders in Vorbereitung der 15. Arbeiterfestspiele — durch Kultur- und Bildungspläne abgesichert wird.

2.5 Durch den Betriebsdirektor ist ab 1974 eine wirksamere Produktionspropaganda zu entwickeln. Dabei sind die Kommissionsarbeit und das Lektorat neu zu formieren. Die Maßnahmen der politischen Führungstätigkeit sind in das System der Rechenschaftslegung einzubeziehen.

## 3. Wir richten unsere Kampfkraft auf die allseitige und kontinuierliche Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes 1974 und 1975 sowie auf die Erarbeitung eines anspruchsvollen Perspektivplanes für den nächsten Zeitraum

— in stärkerem Maße Leistungsvergleiche zwischen den Kollektiven

3.1 Unser Hauptweg ist die Intensivierung des betrieblichen Reproduktionsprozesses, um mit sozialistischer Rationalisierung eine hohe Effektivität zu erreichen. Das erfordert eine höhere Verantwortung der staatlichen Leiter bei der Ausarbeitung und Durchführung der Planaufgaben.

3.2 In den wichtigsten Kennziffern des Planes erhöhen wir die Zielstellung 1974 gegenüber dem Vorjahr.

Nach Annahme des Intensivierungsprogramms auf der Betriebskonferenz im II. Quartal 1974 sind Steigerungsraten für 1975 festzulegen. Ein anspruchsvoller Perspektivplan für den Zeitraum 1976 — 1980 ist entsprechend der staatlichen Orientierung zu erarbeiten.

3.3 Zur schrittweisen Realisierung einer neuen Generation hochwertiger Rollen-Rotationsmaschinen zum Druck von Zeitungen und Zeitschriften sind folgende Aufgaben notwendig.

● Das Funktionsmuster Rondoset-„Rheinisches Format“ werden wir entsprechend dem Plan für Forschung und Entwicklung fertigstellen, erproben und in der Druckerei in Betrieb nehmen.

● Die vorhandenen Rondoset-Konstruktionen werden durch Entwicklung eines neuen Baukastens in weiteren Formaten planmäßig entwickelt. Ein hoher Standardisierungs- und Wiederholteilgrad ist Voraussetzung für eine hohe Effektivität in der Produktionsvorbereitung und Fertigung.

● Die Zusammenarbeit mit der Sowjetunion sowie den anderen Bruderstaaten und die Beschleunigung der sozialistischen ökonomischen Integration sind entscheidend für die weitere Entwicklung der sozialistischen Staatengemeinschaft. Ausgehend von unserer proletarischen Verantwortung und internationalistischen Klassenpflicht, entwickeln wir planmäßig die mit den künftigen Anwendern abgestimmte und konzipierte Tiefdruckreihe in gemeinsamer Arbeit UdSSR, DDR und VR Polen. Damit decken wir den hohen Bedarf der Bruderparteien schrittweise ab 1976.

3.4 Die extensive Erweiterung unseres Betriebes ist abgeschlossen. Um eine verbesserte Grundfondsökonomie zu erreichen, konzentrieren wir uns 1974 auf den rationellsten Einsatz der Produktionsmittel und die Stabilisierung der betrieblichen Prozesse durch

— wissenschaftlich begründete Planung,  
— allseitige Bilanzierung,

— konsequente Kontrolle und Abrechnung sowie auf die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen, besonders im Fertigungsbereich Gießerei.

3.5 Der Aufbau der Leitungsstruktur erfolgt nach den neuesten Erkenntnissen und der zweckmäßigsten Anzahl der Leitungsebenen mit dem Ziel, den Verwaltungsaufwand zu minimieren. Das Verhältnis Produktionsgrundarbeiter zu sonstigen Beschäftigten wird zielstrebig zugunsten der Produktionsgrundarbeiter verbessert. Die Kapazitätsplanung erfolgt entsprechend der Bilanzierung und Verteilungsrechnung. Dieses Prinzip wird bei der mittel- und kurzfristigen Planung durchgesetzt.

3.6 Durch den Betriebsdirektor ist eine Verbesserung und Stabilisierung der Kontinuität der Produktionsorganisation zu erreichen. Dazu gehören:

— planmäßige Bereitstellung der erforderlichen Fertigungsunterlagen in einwandfreier Qualität und des notwendigen Einsatzmaterials,

— planmäßige Einsteuerung der Fertigungsaufträge in den Produktionsprozeß auf der Grundlage des Hauptterminplanes,

— kurzfristige und umfassende Anwendung der Disposition nach Arbeitsgangvorgabelisten,

— Durchsetzung der organisatorischen und technologischen Disziplin im Prozeß der Produktionsdurchführung als Voraussetzung einer einwandfreien Fortschrittsskontrolle, — korrekturbedingte Veränderungen mit und durch die projektierte Systemlösung,

— schnelle und kompromißlose Ausgliederung nicht mehr erforderlicher Lenkungs- und Leitungsmittel und -unterlagen,

— zielstrebig und qualitativ einwandfreie Vorbereitung, Einführung und Anwendung bereits heute vorgesehener Schritte zur Reduzierung des Belegumfanges für den Produktionsprozeß und zur Rationalisierung der Vorbereitung und

— laufende Überwachung der planmäßigen Erfüllung der Produktionsaufgaben durch die Anwendung eines exakten und detaillierten Plan-Ist-Vergleiches im Rahmen der Hauptterminplan-Kontrolle.

3.7 Schwerpunkt der Intensivierung des betrieblichen Reproduktionsprozesses ist die sozialistische Rationalisierung. Insbesondere werden wir Maßnahmen einleiten, die uns die geplante Steigerung der Arbeitsproduktivität gewährleisten:

— Bestimmung der erforderlichen Toleranzen und des Grades der Kompliziertheit des Maschinenteile-Sortimentes nach dem Grundsatz „So genau als nötig“,

(Fortsetzung auf Seite 6)

# Entschließungsentwurf der Betriebsparteiorganisation

(Fortsetzung von Seite 4/5)

- Erhöhung des Effektes der Anwendung der Schweißkonstruktionen durch gut organisierte Technologie, Anwendung von Besttechnologien wie:
  - „Verstärkter Einsatz von GUP und schäumbarer Plaste“,
  - „Verstärkter Einsatz von Halbzeugen aus der Umformtechnik“,
  - „Höhere Schnittwerte in der Verzahnungstechnik“ und
  - „Verbesserung der Oberflächen-technik“.
- Erreichung einer hohen Qualität in der mechanischen Fertigung durch einwandfreie Arbeit in der Konstruktion und Technologie, um in der Vor- und Endmontage Nacharbeiten und unnötige Paßarbeiten zu vermeiden,
- die planmäßige Weiterentwicklung der montagearmen Fertigung,

- Durchsetzung des Komplettversandes von Aggregaten und Baugruppen, um die Montagezeiten beim Kunden nach Weltmarktbedingungen zu verringern.

3.8 Im Plan der sozialistischen Rationalisierung realisieren wir 1974 eine ökonomische Zielstellung in Höhe von 2 662 000 Mark. Dabei ist eine Arbeitszeitsparung in Höhe von 234 000 Stunden zu erreichen.

Wir ringen im sozialistischen Wettbewerb darum, daß der Betrieb im Wettbewerbszeitraum 1974/75 weiterhin das vom ASMW erteilte Prädikat

„Über dem Durchschnitt im Maschinenbau“ behält.

Für das Erzeugnis Rondoset-„Rheinisches Format“ kämpfen wir um das Gütezeichen „Q“.

## 4. Entsprechend den Leninschen Normen des Parteilebens entwickeln wir das innerparteiliche Leben, erhöhen die Führungstätigkeit der Grundorganisation. Dazu nutzen wir die Erfahrungen der KPdSU zur breiten Entwicklung der kollektiven Form der Parteiarbeit

4.1 Die Erhöhung der Kampfkraft der Partei und ihre klassenmäßige Stärkung sichern wir durch die Gewinnung der bewußtesten Arbeiter und anderer Werktätiger zur Sicherung des Kaderbestandes der Parteiorganisationen.

4.2 Unserer proletarischen Verantwortung als Partei für die im Betrieb tätigen jungen ungarischen Arbeiter werden wir dadurch gerecht, indem wir sie zu sozialistischen Patrioten und Persönlichkeiten entwickeln. Dazu beauftragen wir befähigte Genossen und Arbeiter.

4.3 Ausgehend von den Formen und Methoden der kollektiven Parteiarbeit der KPdSU werden wir — um die gesellschaftlichen Entwicklungsprozesse immer besser leiten zu können — der Parteigruppenarbeit noch größere Bedeutung beimessen.

In der Parteigruppe als kleinste, aber wichtigste Zelle der Partei, gilt

es, die Parteibeschlüsse in praktischer Arbeit zu verwirklichen. Deshalb werden wir die ständige Rechenschaftslegung der Parteileitungen vor der Mitgliederversammlung über die Erfüllung der Beschlüsse zu einem festen Leitungsprinzip entwickeln.

Die Verwirklichung der Leninschen Normen des Parteilebens ist für uns bestimmend für ein gesundes politisches und schöpferisches Klima in allen Parteikollektiven und für die Qualität des innerparteilichen Lebens.

Im täglichen Ringen um die Erfüllung der Aufgaben stellen sich die Genossen an die Spitze des Kampfes. Alle wichtigen Dokumente und Aufgaben des Betriebes sowie deren Realisierung werden von allen Parteigruppen unter Parteikontrolle genommen.

Zur Organisierung einer lebendigen Parteigruppenarbeit ist auf ak-

tuell-politische Ereignisse sofort zu reagieren. Bei den Zusammenkünften über aktuell-politische Ereignisse ist ein solcher Arbeitsstil zu entwickeln, der jedem Genossen in der entsprechenden Situation seinen Anteil und seinen Platz zuweist.

In den Leitungen der gesellschaftlichen Organisationen sind Parteigruppen zu bilden, die gegenüber der Betriebsparteileitung rechen-schaftspflichtig sind.

4.4 Regelmäßig behandeln wir mit Parteikommunisten die politisch-ideologischen Probleme der Intensivierung durch sozialistische Rationalisierung der Produktion zur Sicherung des Entwicklungstempos bis 1975. Die Betriebsparteileitung bildet ehrenamtliche Kommissionen und Kontrollgruppen und nutzt deren Tätigkeit für sachlich begründete Leistungsentscheidungen. Ein gutes Niveau erreichen wir dabei durch abgegrenzte und gezielte Aufgabenstellungen zur Verwirklichung der Beschlüsse. Dabei sehen wir die wichtigste Tätigkeit einer Kontrollgruppe im Zusammenhang mit der Lösung von Aufgaben aus Wissenschaft und Technik.

4.5 Zur Erhöhung der führenden Rolle der Partei in den Massenorganisationen haben die Leitungen aller Abteilungsparteiorganisationen durch die Erteilung von Parteaufträgen dafür Sorge zu tragen, daß bestimmte Aufgaben der Grundorganisation in den Massenorganisationen gelöst werden. Besondere Hilfe ist der Leitung der FDJ-Grundorganisation bei der Erfüllung des Kampfprogramms „Wir erfüllen das Vermächtnis Rudolf Hallmeyers“ zu gewähren.

Alle jungen Genossen erhalten den Parteauftrag, zur Lösung von Aufgaben im Jugendverband beizutragen. Die besten Propagandisten werden als Zirkelleiter im FDJ-Studienjahr eingesetzt.

Um die gesellschaftlichen Entwicklungsprozesse durch die Betriebs-gewerkschaftsorganisation zukünftig straffer zu organisieren und zu leiten, sind alle Genossinnen und Ge-

nossen in den Leitungen und Organisationen der Betriebsgewerkschaftsorganisation verantwortlich, daß in den Gewerkschaftsgruppen und Abteilungsgewerkschaftsorganisationen nach Kultur- und Bildungsplänen gearbeitet wird.

4.6 Wir sichern die aktive Einbeziehung der Genossen in die Beschlußvorbereitung, -durchführung und -kontrolle durch die Erteilung von Parteaufträgen und deren Abrechnung vor der Mitgliederversammlung. Dabei beziehen wir alle Mitglieder und alle Kandidaten ein, dulden keinen Schematismus und gestalten die Aufträge abrechenbar. Parteilichkeit, spezifische Fähigkeiten der Genossen sowie ihre Autorität werden dabei beachtet.

4.7 Die Entschließung der Delegiertenkonferenz und der einzelnen Abteilungsparteiorganisationen sind in die Führungsdokumente der Parteileitung, der Leitungen der gesellschaftlichen Organisationen und der staatlichen Leitung einzuarbeiten und durch die Parteileitung zu kontrollieren. Die Parteileitung sichert eine wöchentliche Anleitung der APO-Sekretäre und des zentralen Agitatorenkollektivs sowie einen quartalsweisen Erfahrungsaustausch mit allen Parteigruppenorganisatoren.

**Wir Genossen der Betriebsparteiorganisation wollen mit allen Werktätigen und für sie die sozialistische Gesellschaft immer vollkommener mitgestalten. Dabei ist der Sinn der verwirklichten Aufgaben erst dann gegeben, wenn alle Errungenschaften geschützt bleiben und Frieden und Entspannung gegen das aggressive Wesen des Imperialismus verteidigt werden. Wir erhöhen ständig unsere revolutionäre Wachsamkeit und stärken unsere militärische Verteidigungskraft der Kampfgruppeneinheit. Gleichmaßen gestalten wir die militärpolitische Ausbildung der Jugend.**

**Wir erneuern ständig unsere Solidarität mit den um ihre Rechte, Freiheit und Unabhängigkeit kämpfenden Völkern.**

Gennadi Fokin, ein Komsomolze:

## „Ich freue mich über jeden Erfolg der DDR, als wäre es mein persönlicher“



Gennadi Fokin

Es ist schon zu einer schönen Tradition der Jugendredaktion geworden, auch über das Leben unserer Komsomolzen der sowjetischen Panzerarmee zu berichten. Heute wollen wir einen jungen Panzersoldaten vorstellen, der sein Waffenhandwerk ausgezeichnet beherrscht: Gefreiter Gennadi Fokin.

Vor 20 Jahren, am 9. September, wurde er in der Stadt Pensa, 200 km von Kuibischew entfernt, als Sohn einer Arbeiterfamilie geboren. Gennadi besuchte die Mittelschule bis 1970. In einer Zuckerfabrik an der Wolga lernte und arbeitete der Komsomolze Fokin als Mechaniker. Den Herbst 1971 erlebte Gennadi als Soldat im Waffenrock der Sowjetarmee in unserer DDR. Die ersten 6 Monate war Dresden seine Garnisonsstadt. Was sein Vater und dessen Genossen während des 2. Weltkrieges sorgsam vor der Vernichtung durch den Faschismus hüteten, erlebte Genosse Fokin in diesen Monaten als Eigentum unseres Volkes: Gemädegalerie, Grünes Gewölbe ...

Seit Frühjahr 1972 nun ist unser Plauen die Garnisonsstadt des jungen Bürgers der RFSSR. Dieses an-

derthalbe Jahr leistete er nicht nur eine ausgezeichnete militärische Arbeit, sondern war gleichzeitig als Komsomol-Sekretär unserer Patenkompanie tätig. Gennadi ist begeisterter Sportler, besonders in den Wintersportdisziplinen. Die Treffen mit FDJlern unseres Betriebes bereitete er stets sehr sorgfältig vor.

Ideenreich gestaltete er die Anleitung der Komsomolagitatoren seiner Einheit und nutzte jede Gelegenheit, die deutsche Sprache zu erlernen — das erzählte uns sein Kompaniechef über ihn. Wenn dieser Artikel erscheint, ist Genosse Fokin bereits auf dem Wege in die UdSSR, denn am 11. November ging seine Dienstzeit zu Ende. In seinem Gepäck und seinen Erinnerungen werden das Bestenabzeichen der NVA und die „Ehrenmedaille der Freundschaft der FDJ“ einen bleibenden Platz einnehmen. Letztere wurde ihm auf Vorschlag unserer FDJ-Leitung zum 55. Jahrestag des Komsomol verliehen.

Wie war es in der DDR? Diese Frage stellten wir dem aufgeschlossenen und lebenslustigen jungen Komsomolzen, der zu Hause das politische Institut in Pensa besuchen

wird und Lehrer werden möchte, kurz vor seiner Entlassung aus den Reihen der Sowjetarmee:

„Bereits in der Schule war ich sehr interessiert an allem, was uns die Lehrer über die DDR berichteten und lehrten. Als ich dann hier meinen Dienst begann, sah ich alles in der Praxis, die Freundschaft zwischen unseren Völkern, die Zusammenarbeit auf allen Gebieten. Jedes Treffen, das wir mit den FDJlern des VEB Plamag hatten, betrachtete ich als einen Gewinn für mich und meine Genossen, als Erinnerung an ein Land, das fest an unserer Seite steht. Ich freue mich über jeden Erfolg, den die DDR außen- und innenpolitisch erringt, genauso, als wäre es mein persönlicher.“

Neue junge Bürger aus dem Lande Lenins werden zu uns kommen. Sie werden das Waffenhandwerk erlernen wie Gennadi und seine Klassen-genossen. Sie werden das Buch unserer Freundschaft fortführen. Immer, überall und noch breiter.

Jugendredaktion

- Begegnung mit der Zukunft
- Wissenswertes - Wissenswertes - Wissenswertes -
- Endlich ist sie da!
- Muß das so sein?



## Begegnung mit der Zukunft

Am Weltjugendtag zählte auch eine Delegation unserer FDJ-Grundorganisation zu den Zehntausenden Besuchern der Ausstellung anlässlich der Tage der sowjetischen Wissenschaft und Technik in der Werner-Seelenbinder-Halle. Dicht gedrängt bewegten wir uns von der Empfangshalle bis zum Freigelände mit unseren Komsomolzen der Panzereinheit an den 12 Ausstellungskomplexen vorbei. Die Palette der Exponate reichte von synthetischen Diamanten, Modellen thermonuklearer Anlagen, hochpräzisen Werkzeugmaschinen über moderne Pflanzenschnellzuchtanlagen bis zur Volkskunst.

monautenkapsel und das „Interkosmos“-Modell der sozialistischen Staaten.

Auf dem Freigelände erlebten wir Erzeugnisse des Fahrzeugbaus, Landmaschinentechnik, Ausrüstungen für die Erdölindustrie sowie Bau- und Straßenmaschinen. Zum wohl einmaligen Spitzenexponat zählten das Mondgestein und die Kosmonautenahrung.

„Gruß, Dank und Glückwünsche unseren besten Freunden des prächtigen Sowjetstaates, die erfolgreich die Beschlüsse des XXIV. Parteitages der KPdSU verwirklichten“ – schrieb unsere Delegation ins Gästebuch. Wir erlebten hier eine Begegnung mit der Zukunft.“

Dicht umlagert waren die Modelle der Raumschiffe „Sojus“, „Baikonur“, „Lunochod II“, des Nachrichtensatelliten „Molnija 2“, die Kos-

Jugendredaktion

## Wissenswert - Wissenswert - Wissenswert

Ein Jugendforum zu militärpolitischen Fragen führte kürzlich die GST-Organisation der Berufsausbildung durch. Gesprächspartner waren Rüdiger Barsch, Joachim Pötzschmann und andere. Die Genossen Barsch und Pötzschmann waren vor ihrem aktiven NVA-Dienst Lehrlinge und Angehörige unseres Betriebes.

gaben der Massenkontrolle „Wirksamkeit der MMM-Exponate“ zu lösen hat.

Ins Brigadebuch der Abt. Elektro-Instandhaltung schrieb der FDJ-Sekretär, Gen. Gerd Köhler: „Kollege Domrös hat durch seine persönliche Hilfe und Einsatzbereitschaft der FDJ-Grundorganisation geholfen, die sprachliche Verständigung zwischen FDJlern und den jungen Sowjetbürgern unserer Pateneinheit zu organisieren.“ Mit ähnlichen Eintragungen wurde den Kolleginnen Ludmilla Suworow und Hanna Wagner gedankt.

Als 11 111. Besucher unserer Diskothek „Populär“ wurde am 11. 11. Klaus Kohn begrüßt. Er konnte eine Urkunde und ein kleines Präsent entgegennehmen.

Als Freundschaftsratsvorsitzende der Pionierfreundschaft „Fritz Schmenkel“ unserer Patenschule wurde Andrea Dietz gewählt. Mit der Wahl des Freundschaftsrates fanden die Pionierwahlen 1973 ihren Abschluß.

Mit einer Tagesreise in die benachbarte CSSR wurden im vergangenen Monat 10 FDJler unseres Betriebes geehrt. Damit wurden hervorragende Leistungen in der Vorbereitung der X. Weltfestspiele anerkannt.

Genosse Willi Polster leitet eine Arbeitsgruppe der FDJ, die die Auf-

Kreisgerichtsdirektor, Gen. Kießlich, weilte kürzlich auf Einladung der BGL, des Frauenausschusses und der FDJ-Grundorganisation im Betrieb. Auf einem Forum beantwortete er Fragen der sehr interessierten Zuhörer zu Problemen der Jugendkriminalität, zum Strafgesetz unserer Republik und zu Möglichkeiten der Verhinderung von Straftaten. „Es kommt darauf an, daß jeder die Verantwortung seinen Mitmenschen gegenüber erkennt“, sagte Gen. Kießlich.

### 25 Jahre im Betrieb ist:

Genosse Wolfgang Hager, Direktionsbereich R, am 13. Dezember

### 15 Jahre im Betrieb sind:

Genosse Gerold Rauh, AKS, am 1. Dezember; Kollege Karl Thiele, Abteilung 330, am 1. Dezember; Genosse Günter Brandt, Abteilung 330, am 8. Dezember; Kollege Alfred Freyer, KVK, am 19. Dezember

### 10 Jahre im Betrieb ist:

Kollege Egon Seidel, Abteilung 333, am 2. Dezember  
Auf diesem Wege allen Jubilaren unseren herzlichsten Glückwunsch!  
Redaktion

### Muß das so sein?

Oder ginge es zu ermöglichen, unserem Fuhrpark einen speziellen Raum zuzuweisen, wo Hänger und Aufsätze abgestellt werden können? Denn nicht umsonst wurde vor dem Objekt 06 ein Fußgängerweg geschaffen, der unsere Werk-tätigen sicher von einer Werkhalle zur anderen gelangen läßt.

Gerade in bezug auf die bevorstehenden Wintermonate wäre es ratsam, diesen Fußgängerweg seiner Bestimmung gemäß frei zu halten. Auf glatten Fahrwegen ist die Unfallgefahr größer.

(Text und Foto: K.-H. Dreßel)

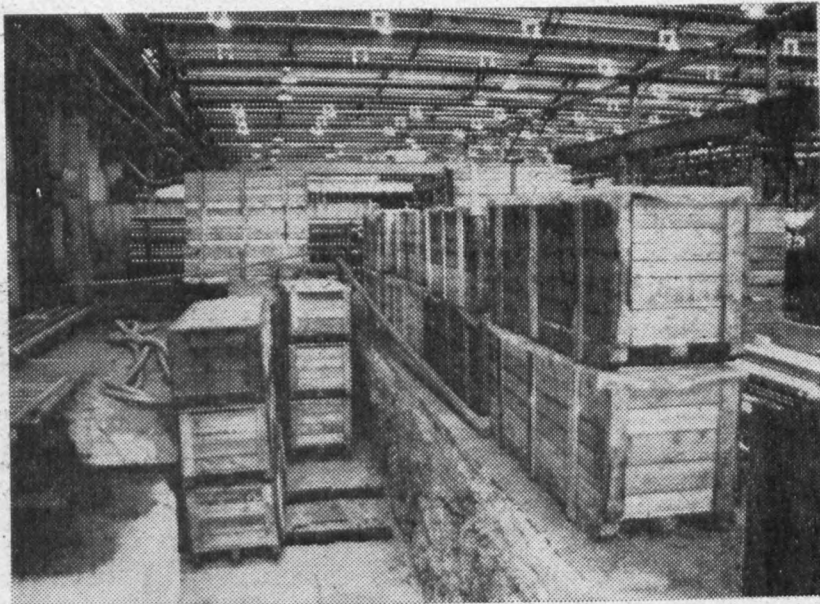


## Endlich ist sie da!

In Zusammenarbeit zwischen jungen Neuerern und dem BMK Süd wurde diese praktische Kistengrube geschaffen. Mit dieser bahnbrechenden Neuerung leistete dieses Kollektiv einen echten Beitrag in der Aktion

„Schöner unsere Betriebe – mach mit!“. Weitere Gruben zur Beseitigung lästiger Kisten sind geplant.

Helau!  
Kreßner, Betriebsschlosserei



## Heizhaus, Schwerpunkt!

Absoluter Schwerpunkt der Winterbereitschaft und Wärmeschwerpunkt für unseren Betrieb sowie die Fremdbetriebe

Milchhof, Getreidewirtschaft, Konsum-Backwarenkombinat, Konsum-Genossenschaft, Spitzenweberei, Sachsendruck und GHG-Auslieferungslager ist unser Heizhaus.

Am Vorabend des 24. Jahrestages der Gründung der DDR konnte einer der aktivsten Kollegen des Heizhauses, Kollege Manfred Teichmann, als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet werden.

Mit dieser Auszeichnung wurden vor allem die Leistungen gewürdigt, die Kollege Teichmann über den Rahmen seiner Tätigkeit als Schichtführer hinaus zur Ergänzung der Anlagen sowie zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen im Heizhaus mit vorbildlicher Initiative ausgeführt hat. Er hat maßgeblichen Anteil bei der Realisierung der Gebäude für das Notstromaggregat und für die Fahrzeuge sowie bei der Verbesserung des Beschleunigungsfeuers im Heizhaus.

Gunter Wild

Plamag-Aktivist

Seite 7



Organ der BPO  
des VEB Polygraph  
Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel,  
Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation - Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau, - Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes



#### Zu 70 Jahre und älter:

Genossen Hans Popp, LSW, am 27. Dezember; Genossen Albert Dressel, AML, am 5. Dezember; Genossen Alban Klug, LSW, am 31. Dezember.

#### Zum 65. Geburtstag:

Genossen Max Vogt, Abteilung 427, am 13. Dezember.

#### Zum 60. Geburtstag:

Kollegin Margarete Rödel, Abteilung 442, am 15. Dezember; Kollegen Erich Schuster, Abteilung 100, am 26. Dezember.

## Arbeiterversorgung gefährdet

Wegen fehlender Körbe, Tablett, Tassen und Teller ist die Arbeiterversorgung durch den Kiosk 3 gegenwärtig gefährdet, da unserer Meinung nach diese Gegenstände in 6 Hallen verstreut sind.

Wir fragen hiermit: Wie soll das weitergehen? Welche Möglichkeiten gibt es?

1. Ehrliche Kolleginnen und Kollegen, die selbst die Gegenstände zurückbringen, oder

2. Kontrollen durch die Gewerkschaftsfunktionäre und staatlichen Leiter.

Im Auftrag der Arbeiterversorgung  
Richter/Seifert

## Humor

Ein Gabrover traf einen bekannten Arzt auf der Straße und fragte ihn: „Doktor, was tun Sie, wenn Sie Schnupfen haben?“

„Ich niese“, antwortete der Arzt.

★

„Darf man in diesem See angeln?“ „Gewiß!“

„Wenn ich also etwas fange, so wäre das kein Verstoß gegen das Gesetz?“

„Nein, das wäre ein Wunder!“

★

In Leeds (England) wurde eine Italienerin wegen eines Verkehrsdeliktes zu einer Geldstrafe von zwei Pfund Sterling verurteilt. Der zur Verhandlung herangezogene Dolmetscher erhielt drei Pfund Honorar. Es war ihr Ehemann.

# Elternaktiv neu gewählt

Etwa 70 Muttis und Vatis der in unserem Betriebskindergarten unterbrachten Kinder weilten am Abend des 31. Oktober im Plamag-Klubhaus zur Wahl des neuen Elternaktivs für unseren Betriebskindergarten. Ehrengäste waren neben dem Mitglied der Parteileitung und FDJ-Sekretär, Genossen Gerd Köhler, die Vertreter von den Arbeitskollektiven: Betriebs- und Kranschlosserei, Modellbau, Allgemeine Verwaltung, die Genossinnen Müller und Träger aus den DFD-Gruppen des Wohnbezirkes.

Nachdem die Leiterin, Frau Mök-

kel, zu einigen Fragen der Zusammenarbeit Elternhaus, Kindergarten und aller anderen gesellschaftlichen Erziehungsträger gesprochen und Kollege Reinhard Weidenauer den Rechenschaftsbericht des Elternaktivs vorgetragen hatten, war der weitere Verlauf des Abends von einer sehr ergiebigen und fruchtbringenden Diskussion geprägt.

So brachte Genosse Johannes Behmel in außerordentlich feinfühlernder Art zum Ausdruck, wie die Eltern schon jetzt die positive Haltung ihrer Kinder als junge Staatsbürger unter-

stützen und Konfliktsituationen vermeiden können. Solche Konfliktsituationen könnten schon damit beginnen, daß die Kinder liebevoll und auf längere Zeit auf ein gesellschaftliches Ereignis vorbereitet werden. Im Kindergarten nämlich Wandzeitungen, Tisch- und Fensterschmuck gestalten helfen, zu Hause aber miterleben müssen, daß manche Eltern an solchen Ereignissen einfach vorbegehen und ihre Kinder nicht in eben solcher Weise an der Vorbereitung auf das eine oder andere gesellschaftliche Ereignis teilnehmen lassen.

Frau Friedrich, Mutter von drei Kindern, sprach sich der Leitung unseres Betriebskindergartens gegenüber sehr lobend aus, indem sie darüber sprach, daß ihre bereits dem Vorschulalter entwachsenen Kinder durch die Vorschulerziehung im Betriebskindergarten einen guten Start in der Schule hatten.

Und wenn Kollege Weidenauer im Rechenschaftsbericht des Elternaktivs in bezug auf die Pflege des Solidaritätsgedankens hervorheben konnte, daß die Kinder aus dem Erlös von 6 Altstoffsammlungen 980 M für Vietnam und die X. Weltfestspiele spendeten, so ließen sich die zur Elternaktivwahl anwesenden Elternteile und Gäste auch nicht beschämen. Sie verstanden die Ausführungen des Genossen Siegfried Schuster richtig, die er zu den Ereignissen in Chile machte, und spendeten 145 Mark.

Genosse Köhler versprach, den Kindern Farbdias von den X. Weltfestspielen zu zeigen und auch wieder einen Beitrag zur bevorstehenden Weihnachtsfeier zu leisten.

Manches der sehr lebhaften Diskussion könnte noch genannt werden, aber vielleicht nehmen sich doch manche Eltern die Worte von Frau Baumann zu Herzen, nämlich im Interesse der Kinder einen stärkeren Kontakt zu den Kindergärtnerinnen zu suchen.

Nicht verschwiegen sei ein großes Dankeschön, das sowohl die Leiterin des Betriebskindergartens als auch das Elternaktiv dem Trägerbetrieb Plamag und dabei im besonderen den Kollektiven der Betriebs- und Kranschlosserei, des Modellbaus und der Allgemeinen Verwaltung für die umfassende finanzielle und materielle Unterstützung aussprechen.

Horst Seidel



### Im Theater unserer Stadt:

## „Die keusche Susanne“

Operette von Jean Gilbert

Versetzen wir uns zurück ins Berlin der Jahrhundertwende, als der „Vater mit dem Sohne auf den Bummel ging“. Der Baron Felseneck, Professor, Privatgelehrter, erst kürzlich vom Kaiser persönlich ausgezeichnet, ist ein „Musterexemplar“ eines braven Bürgers und soliden Familienvaters – nach außen hin. In Wirklichkeit ist er ebensowenig tugendhaft wie seine Kinder oder Susanne Fleuron, eine preisgekrönte Tugendkönigin.

Nach dem französischen Schwank „Ganz der Papa“ entstand ein trefendes Sittenbild vom Leben der „besseren Gesellschaft“.

In der Titelrolle: Renate Mann. Weiterhin wirken mit: Lisa Hübner, Nadja Galaboff-Langer, Christa Klug, Hannelore Köhler, Martin Fuhrmann, Karl-Heinz Schlegel, Heinz Hentschel, Ralph Müller, und viele andere.

Regie: Carl Heinz Erkrath, Ausstattung: Dietrich Kelterer, musikalische Leitung: Egon Reichel, Choreographie: Renate Tietze.



## Aus dem Inhalt:

### Seite 2:

Gütezeichen „Q“ für „Rondoset“

### Seite 3:

Sozialistische Wehrerziehung muß ständiges Leitungsprinzip werden!

### Seiten 4/5:

Aus APO-Wahlversammlungen berichtet

### Seite 8:

Achtung, Theaterfreunde!



Jahrgang 26 — Nr. 22

7. Dezember 1973

## Herzlichen Glückwunsch!



Am 11. Dezember begehen die Beschäftigten des Gesundheitswesens wieder den Tag des Gesundheitswesens. Unseren Betriebsärzten, den Betriebschwestern und allen Mitarbeitern der betrieblichen Gesundheitseinrichtungen auf diesem Wege herzliche Grüße und Glückwünsche zu ihrem Ehrentag.

## Hurra, wir sind jetzt 25!

### Einige Gedanken zum Jubiläumstag der Pionierorganisation

Überall in unserer Republik laufen die Vorbereitungen für den 25. Pioniergeburtstag auf Hochtouren. Das trifft für unsere Pionierfreundschaft „Fritz Schmenkel“ und auch für unsere FDJ-Grundorganisation zu. In einer Festwoche vom 9. bis 16. Dezember wird jeden Tag etwas los sein. So wird es eine Veranstaltung geben, wo der Film „Ernst Thälmann — Sohn seiner Klasse“ gezeigt wird. Am 13. Dezember finden Festappelle an unserer Patenschule statt, bei einem „Treffpunkt Patenbetrieb“ werden die gemeinsamen Vorhaben für 1974 beraten.

Höhepunkt wird eine große Geburtstagsfeier am 16. Dezember in unserem Speisesaal sein. Pionierdiskothek, Sportwettkämpfe und Wissenstoto, eigene Kulturprogramme der Pioniergruppen und Begegnungen mit sowjetischen, ungarischen und vietnamesischen Freunden gehören zum Programm.

Wir wünschen unseren Jung- und Thälmannpionieren recht viel Spaß zum 25. Jubiläum und für die Zukunft viele neue Ideen und Gedanken bei der Vorbereitung des 25. Jahrestages der DDR!



## Aktion 9000

Mit Hilfe der „Aktion 9000“ war es möglich, die Jahreszielstellung bereits im November zu erfüllen.

**Beteiligung:**  
Plan: 38,0 %  
Ist: 38,2 %

**Nutzen:**  
Plan: 1 297 000 M  
Ist: 1 605 000 M

Eine Sonderprämie in Höhe von 10 Mark konnte der Kollege Jochen Teichmann aus der Rationalisierung erhalten. **Petzoldt, Leiter RRP**

## Lehrgang „Neuererwesen“ - eine lobenswerte Initiative

Nachfolgend aufgeführten Mitarbeitern zum erfolgreichen Abschluß des Lehrgangs „Neuererwesen“ einen herzlichen Glückwunsch:

Kollegin Ingrid Bischoff, Kollegen Volker Richter, Kollegen Klaus Drechsel, Kollegen Egon Hendel, Kollegen Helmut Schenk, Genossen Günter Dombrowsky, Kollegen Helmut Jahn, Kollegen Peter Meinel, Genossen Manfred Bauer, Kollegen Alfred Deeg, Genossen Helmut Becher, Genossen Heinz Klim, Genossen Gerhard Kleemann, Genossen Helmut Enders, Kollegen Johannes Knöckel, Genossen Wolfgang Weidauer, Genossen Rainer Prager, Ge-

nossen Siegfried Schleux und Kollegen Wolfgang Hoffmann.

Dieser Lehrgang wurde erstmalig auf betrieblicher Ebene eigenverantwortlich organisiert und durchgeführt. Herzlicher Dank gilt dem Referenten, Genossen Friedhold Petzoldt, BfN-Leiter des Betriebes, für seine sehr guten Ausführungen.

Auf diesem Lehrgang konnten die Genossen Manfred Bauer und Heinz Klim für ihre aktive Mitarbeit und die sehr guten Leistungen mit einem Büchergutschein prämiert werden.

**Koch, Leiter**  
der Erwachsenenqualifizierung

## Gruß den Delegierten der BPO

Morgen, am 8. Dezember, findet im Speisesaal unseres Werkes die Delegiertenkonferenz der Betriebsparteiorganisation statt.

Allen Genossinnen und Genossen Delegierten überbringen wir hierdurch herzliche Kampfgrüße und wünschen ihnen bei ihren ernsthaften Beratungen zur weiteren Verbesserung der Parteiarbeit viel Erfolg.

# Gütezeichen „Q“ für „Rondoset“

Am 15. November wurde unserem Betrieb für die Rollen-Offset-Rotationsdruckmaschine „Rondoset“ Variante 2 x 2 das Gütezeichen „Q“ verliehen. Damit fanden die jahrelangen Bemühungen der Werkstätten unseres Betriebes bei der Entwicklung, Erprobung und Inbetriebnahme hochleistungsfähiger Mehrfarben - Zeitungs - Offset - Druckmaschinen eine verdiente Anerkennung. Denn der Betrieb hat auf dem Gebiet des Offset-Zeitungsdruckverfahrens tatsächlich Leistungen vollbracht, die ihn zum Bahnbrecher modernster Zeitungsproduktion macht.

Jeder kann sich anhand des Zentralorgans der SED „Neues Deutschland“ davon überzeugen, in welcher hohen Schrift- und Bildqualität diese führende Tageszeitung unserer Republik hergestellt wird. Mit einer Auflage von 900 000 Exemplaren ist sie vorerst die größte Tageszeitung, die im Rollen-Offset-Druck hergestellt wird.

Daß Kommunisten über ihrer Freude am Erfolg aber nicht in Selbstzufriedenheit verfallen, das machte der Diskussionsbeitrag des Leiters der TKO, Gen. Hans-Theo Grünert, auf der Wahlversammlung der APO 7 deutlich. Das Gütezeichen „Q“ ist nämlich nicht auf ewig verliehen. Nach dem Prüfzeugnis hat es bis 31. Oktober 1974 Gültigkeit. Wörtlich sagte Genosse Grünert:

„Die Qualität wird nicht erst am Ende beim Zusammenbau der Einzelteile erzeugt, sondern jeder Werkstätte ist verantwortlich für eine zeichnungsgerechte Fertigung. Nur wenn die Einzelteile in hoher Qualität hergestellt werden, wenn die

Einzelteile zu Baugruppen zusammengeführt werden, kann ein Qualitätserzeugnis, das hohe Funktionssicherheit und eine gute Gebrauchseigenschaft besitzt, an unsere Kunden ausgeliefert werden.“

Darum sind im sozialistischen Wettbewerb vorrangig folgende Aufgaben zu lösen:

● Sicherung des erreichten Gütezeichens „Q“ für die Baureihe „Rondoset“.

● Weitere Durchsetzung des betrieblichen Qualitätssicherungssystems auf der Basis des Systems der fehlerfreien Arbeit.

● Durchsetzung der Bewegung in allen Abteilungen und Bereichen „Meine Hand für mein Produkt“.

● Ständige positive Beeinflussung der Ausschuß-, Nacharbeits- und Garantiekosten einschließlich der Mehrkosten.

## BKV-Diskussion noch zu differenzieren

Mit der Erarbeitung des BKV-Entwurfs für das Jahr 1974, dessen Inhalt von der weiteren Erfüllung der vom VIII. Parteitag der SED beschlossenen Hauptaufgabe bestimmt wird, schaffen wir wichtige Voraussetzungen zur Erfüllung unserer betrieblichen Aufgaben und damit zur weiteren Stärkung unserer Republik.

Der BKV-Entwurf enthält die konkreten abrechenbaren und terminisierten Verpflichtungen des Betriebsdirektors und des Betriebskollektivs, vertreten durch die BGL. Sie sind auf die kontinuierliche und vertragsgerechte Erfüllung des Planes in enger Verbindung mit der planmäßigen Gestaltung der Arbeits- und Lebensbedingungen gerichtet und sichern, daß Letztere so fester Bestandteil der Leistungstätigkeit werden.

Die BKV-Diskussion in den Gewerkschaftsgruppen erfolgte sehr differenziert. Dort, wo von den Gewerkschaftsfunktionären und den staatlichen Leitern gemeinsam, eine sachliche und politisch-ideologisch überzeugende Vorbereitung der Diskussion geschaffen wurde, sind die besten Ergebnisse, Vorschläge und Hinweise von den Gewerkschaftsgruppen erarbeitet worden. Zu nennen sind hier die Gewerkschaftsgruppen Fuhrpark, Zylinderstraße und Berufsausbildung.

Es gibt aber auch Gewerkschaftsgruppen, die, wie die Produktionslenkung und die Arbeitsökonomie, keine Meinung haben.

Schlußfolgernd daraus müssen wir für die BKV-Diskussion 1975 schon jetzt eine gründliche Vorbereitung und Anleitung der Gewerkschaftsfunktionäre und staatlichen Leiter sichern.

Alle in den Protokollen aufgeworfenen Hinweise, Vorschläge und Kritiken haben wir gemeinsam mit den Fachdirektoren, AGL-Vorsitzenden und Vertrauensleuten in der Woche vom 19. bis 23. November ausgewertet. Die Vertrauensleute haben jetzt die Aufgabe, in den Mitgliederversammlungen Dezember die Beantwortung in den Kollektiven zu sichern.

Als Schwerpunkte stellten sich heraus:

● Die betriebliche Wettbewerbsführung einschließlich der Bestenbewegung und der Kampf um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“;

● die Entwicklung des betrieblichen Erholungswesens;

● die Verbesserung der Kontinuität des Reproduktionsprozesses.

● Eine ganze Reihe von detaillierten Problemen zur weiteren Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen. So z. B. die Versorgung an Wochenenden im Heizhaus, die Gewährung von leistungsabhängigem Zusatzurlaub bei Planerfüllung und Probleme des Arbeits- und Gesundheitsschutzes. Zu all diesen Problemen sind von der staatlichen Leitung in Zusammenarbeit mit der BGL und den Kommissionen konkrete Maßnahmen festzulegen und bis zum Abschluß des BKV den Kollektiven zu beantworten.

Damit erreichen wir, daß sich der BKV immer mehr als wirksames Instrument der sozialistischen Demokratie und der Vertretung der Interessen der Werktätigen im Betrieb entwickelt.

Wolfgang Frotscher,  
BGL-Vorsitzender

## Zum Wettbewerb im Archivwesen

Das sozialistische Archivwesen der DDR führt einen Wettbewerb zur Erfüllung der vom VIII. Parteitag der SED gestellten Hauptaufgabe durch.

Teilnehmer sind u. a. Stadt-, Verwaltungs- und Betriebsarchivare. Die Auswertung erfolgt regelmäßig auf den verschiedenen Ebenen z. B. durch den Rat des Bezirkes und den Rat der Stadt.

Die Abrechnung erfolgt nach vorgegebenen Punkten.

Ziel dieses sozialistischen Wettbewerbes ist es u. a.:

- einen optimalen volkswirtschaftlichen Nutzen zu erzielen (Einsparung von Kosten durch Auswertung von Archivgut, Nutzen aus Altpapier)
- Öffentlichkeitsarbeit
- Übernahme, Ordnung, Verzeichnung und Benutzung von Archivgut.

Einige Ergebnisse des Betriebsarchives im Rahmen dieses Wettbewerbes vom 1. 6. 1971 bis 31. 8. 1973 sollen hier genannt werden:

- 17 090 kg Schriftgut aus dem Betriebsarchiv gingen an den Altstoffhandel,
- ca. 1000 Ordner gelangten zum Zwecke der Wiederverwendung zur Ausgabe an die Abteilungen,
- 2042 Akten wurden aus den Abteilungen übernommen,
- 483 Benutzer nahmen Einsicht in Akten bzw. erhielten Auskünfte. Für die Zeit vom 2. 1. 1973 bis 31. 8. 1973 wurden allein 72 Angaben für Rentenberechnungen, Eintragungen in SVK-Ausweise und ähnliches gemacht.

Mit dem Umzug des Betriebsarchives in die neuen Räume haben sich die Arbeitsverhältnisse positiv verändert.

Schon allein die Ablage der Archivalien im Magazinraum macht deutlich, daß Archiv mit „Rumpelkammer“, wie es noch oft in Gedanken gesehen wird, nichts zu tun hat.

Für die folgenden Etappen im Wettbewerb werden wir auch weiterhin aktiv unsere Aufgaben erfüllen.

Baumgärtel

## Letzte Meldung

Am Mittwoch, dem 28. November, fand im Speisesaal unseres Betriebes die Jahreshauptversammlung der Grundeinheit der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft statt.

Im Verlauf dieser eindrucksvollen Veranstaltung lösten die Delegierten durch konstruktive Diskussionsbeiträge wichtige Impulse zur weiteren Vertiefung der brüderlichen Zusammenarbeit mit der UdSSR aus.

Freund Eichner wurde erneut zum Vorsitzenden der Grundeinheit Plamag gewählt. Ein ausführlicher Bericht folgt in der nächsten Ausgabe der Betriebszeitung.

Jähn

## Sowjetische Neuerermethoden aus der Schublade holen

Im ersten Beitrag zu diesem Thema wurden einige allgemeine Gedanken dargelegt. Mit diesem Artikel wollen wir drei dieser Methoden kurz erläutern:

### 1. Bassow-Methode

Der Brigadier Bassow hat mit seiner Brigade die Verpflichtung übernommen, so zu arbeiten, daß es zu keinen Havarien und Betriebsunfällen kommt. Damit verbunden wurde das Versprechen, nicht den geringsten Verstoß gegen die Produktions- und Arbeitsdisziplin und gegen die Sicherheitsvorschriften zuzulassen.

Genosse Bassow hebt hervor, daß es ihm mit seiner Methode um die Erziehung aller und eines jeden Arbeiters zu einer bewußten Disziplin, zu einem klaren Verständnis seiner Pflicht und Verantwortung in der gesellschaftlichen Produktion geht.

Ich hoffe, daß der im Entwurf zum

**BKV 1974 enthaltene Punkt zur Anwendung der Bassow-Methode von vielen Brigaden und Kollektiven nicht nur mit Zustimmung aufgenommen, sondern in konkrete Verpflichtungen umgesetzt wird.**

### 2. Nina-Nassarowa-Methode

Das Wesen dieser Methode besteht darin, durch eine richtige und gründliche Maschinenpflege zu einer Laufzeiterhöhung der Maschinen beizutragen und dabei gleichzeitig die Zeitspanne zwischen den Reparaturen zu erhöhen. Das setzt voraus, daß die Arbeiter ihre Maschinen und Anlagen genau kennen. Durch eine Verbindung dieser Methode mit dem System der planmäßigen vorbeugenden Instandhaltung ist es möglich, den ökonomischen Nutzeffekt der Maschinenpflege nachzuweisen.

### 3. Saratower-System

Das System der fehlerfreien Arbeit nach dem Beispiel der Saratower Maschinenbauer wird seit 1971 in unserem Betrieb angewendet.

Der nachweisbare Nutzen aus der Anwendung dieses Systems liegt bei ca. 2000 Mark pro Jahr. Er wird eingeschätzt, daß aus der Anwendung und Nutzung dieses Systems in unserem Betrieb bei weitem noch nicht alle Möglichkeiten ausgeschöpft sind. Die Bedeutung gerade dieser Methode läßt sich auch aus einem Artikel in der Zeitschrift Tribüne Nr. 219/73 ableiten, aus dem hervorgeht, daß der wertmäßige Anteil der mit dem Gütezeichen „Q“ ausgezeichneten prüfpflichtigen Waren im III. Quartal 1973 im Bezirk Karl-Marx-Stadt auf 20,9 Prozent stieg. Diese Quote lag 1971 bei nur 13,6 Prozent.

Das System geht davon aus, daß Qualität, Lebensdauer und Zuverlässigkeit der Erzeugnisse vom Produzenten abhängen. Damit wird gleichzeitig die Erkenntnis verbunden, daß Fehler im gesamten betrieblichen Reproduktionsprozeß vermeidbar sind. Das System erstreckt sich deshalb von

der Forschung und Entwicklung über die Technologie, Materialversorgung bis zur Fertigung.

An die Einführung und entsprechende Ergebnisse bei der Anwendung dieses Systems knüpfen sich folgende Bedingungen:

- Exakte Festlegung und Abgrenzung der persönlichen Verantwortung aller Werktätigen.
- Lückenlose Erfassung aller Fehler, Analyse ihrer Ursachen und öffentliche Auswertung.
- Zweckgerichtete Qualifizierung der Werktätigen.
- Herstellung der Einheit von Qualität, Menge und Termin im sozialistischen Wettbewerb.

Diese Ausführungen mögen für den heutigen Beitrag genügen. Im nächsten Beitrag wollen wir uns weiteren sowjetischen Neuerermethoden zuwenden.

Klein, Ltr. d. HA RB

## Die Mär vom „goldenen“ Westen

Gute Märchen sind in der Weihnachtszeit durchaus gefragt. Aber wie vereinbaren sich die Mär vom „goldenen“ Westen und blaue Briefe, die Klassenossen gerade in der Vorweihnachtszeit schon erhalten haben und noch erhalten werden?

Daß es mit dem „goldenen“ Westen gar nicht so weit her ist, haben klassenbewußte Arbeiter schon längst und nicht erst seit heute begriffen. Diejenigen aber, die mitunter immer noch an den „goldenen“ Westen glauben, sollten sich wirklich ernsthaft mit den Lebenshaltungskosten in der BRD vertraut machen. Dazu gab es in letzter Zeit genügend Veröffentlichungen

## Unser Stand

in den Tageszeitungen und auch im Fernsehen.

Sonst würden zahlreiche Besucher aus der Bundesrepublik, vor allem Frauen, nicht unsere Figaro aufgesucht und sich an Hand unserer Gaststättenpreise davon überzeugt haben, wo man sich billiger verköstigen kann. Das wäre nicht das Schlimmste, aber nun hat man spekuliert und unsere Republik betrogen, so daß sich unsere Regierung gezwungen sah, den Mindestumtausch für Besucher aus nichtsozialistischen Staaten und Westberlin neu zu regeln.

Jedem real denkenden Menschen wird sicherlich deutlich, daß es eine Illusion ist anzunehmen, daß die Arbeiter und Angestellten in der Bundesrepublik im „Zeitalter des Massenwohlstandes“ leben. Im Gegenteil, die Wurzeln der hohen Lebenshaltungskosten in der BRD liegen tiefer, sie liegen dort, wo nach Karl Marx die Sicherung des Profits das oberste Prinzip einer Gesellschaftsordnung ist, in der nach wie vor gesellschaftliche Verhältnisse herrschen, in denen der arbeitende Mensch ein erniedrigtes, ein geknechtetes, ein verlassenes Wesen ist.

Erniedrigt, geknechtet und verlassen ist der arbeitende Mensch in der BRD auch, wenn er den von uns eingangs erwähnten blauen Brief erhält und der „Arbeitgeber“ nicht danach fragt, wie dieser einfache Mensch mit seiner Familie zum Beispiel das bevorstehende Weihnachtsfest verbringt.

Das also ist in Wirklichkeit die Mär vom „goldenen“ Westen, der unter der jetzigen Bundesregierung mit dem SPD-Bundeskanzler, Willy Brandt, geblieben ist, was er seit seiner Gründung war: Staat der Konzernherren und Bankmagnaten, die nichts nach der Würde und dem Recht des Volkes, sondern nur danach fragen, wie die Profit- und Machtinteressen des Monopolkapitals gesichert werden können.

## Übrigens...

hat am Montag, dem 26. November eine Direktionssitzung stattgefunden, auf der die Konzeption der MMM-Bewegung bis 1977 beraten und bestätigt wurde... aber ohne die FDJ.

Unser aktuelles Interview mit Betriebsdirektor, Gen. Heinz Lippmann:

# Sozialistische Wehrerziehung muß ständiges Leitungsprinzip werden!

**Frage: Wie leiten Sie die Aufgaben der sozialistischen Wehrerziehung und insbesondere die militärische Nachwuchsgewinnung im Betrieb?**

**Antwort:** Der Kampf um die Erfüllung der vom VIII. Parteitag der SED beschlossenen Hauptaufgabe erfordert von allen staatlichen Leitern hohe Kraftanstrengungen auf ökonomischem Gebiet. Gleichzeitig geht es jedoch darum, unsere sozialistischen Errungenschaften auch militärisch zu sichern. Das ergibt sich eindeutig aus der Dialektik des Klassenkampfes unserer Tage. Genosse Erich Honecker führte im ND-Interview zum Beginn der Parteiwahlen treffend aus:

„Die ständige Gewährleistung der Verteidigungsbereitschaft unserer um die Sowjetunion fest zusammengeschlossenen sozialistischen Staatengemeinschaft, die Sicherung ihrer Überlegenheit über jeden x-beliebigen Aggressor ist eine grundlegende Voraussetzung für die Sicherung der sozialistischen Errungenschaften unserer Völker und zugleich für die konsequente Fortführung der vom Sozialismus ausgehenden Politik der internationalen Entspannung“.

Daraus ergeben sich in erster Linie politisch-ideologische Aufgaben für mich und alle staatlichen Leiter. Besonders geht es um die Klärung des Wehrmotivs und die Zeichnung des Feindbildes bei den Jugendlichen. In der täglichen Argumentation, in Aussprachen und Foren muß die Verteidigungswürdigkeit unserer sozialistischen Errungenschaften den Jugendlichen erklärt werden, da sie den Imperialismus und seine Grausamkeiten ja nie am eigenen Leibe verspürten. Der Schwerpunkt in der gesamten wehrpolitischen Arbeit liegt deshalb besonders in der militärischen Nachwuchsgewinnung in Form von Soldaten auf Zeit, Berufsunteroffizieren und Offiziersbewerbern, um auch die personellen Fragen der Landesverteidigung zu sichern.

In dieser Beziehung konnten wir in der Vergangenheit auf gute Ergebnisse, auch im Kreismaßstab, zurückblicken.

Diese Ergebnisse gilt es auch in Zukunft weiter auszubauen, um die führende Rolle der Arbeiterklasse auch in der NVA weiterhin zu gewährleisten.

Deshalb müssen wir die besten jungen Arbeiter davon überzeugen, für längere Zeit in den Reihen der Nationalen Volksarmee ihren Dienst zu leisten.

**Frage: Wie schätzen Sie die von Ihnen mit Jugendlichen geführten**



**Aussprachen ein, und was empfehlen Sie den Fachdirektoren und anderen leitenden Kadern zur Erfüllung der Aufgaben der sozialistischen Wehrerziehung?**

**Antwort:** In Beantwortung dieser Frage muß ich eindeutig herausstellen, daß es in erster Linie das Verdienst der Genossen der Berufsausbildung und der Arbeitsgruppe der Betriebsparteiteilung für patriotische Erziehung ist, wenn ich vorhin von guten Ergebnissen sprach.

Die wehrpolitische Bildungs- und Erziehungsarbeit, die planmäßig in der Berufsausbildung begonnen wird, bedarf zukünftig einer kontinuierlichen Fortführung in den Fachbereichen unseres Betriebes. Da nach Abschluß der Berufsausbildung nicht alle Jugendlichen sofort ihren Ehrendienst antreten, tragen die staatlichen Leiter eine hohe Verantwortung bei der systematischen Erziehungsarbeit zur weiteren Gewinnung von Längerdienenden.

Die Fachdirektoren sind verpflichtet, die wehrpolitische Bildungs- und Erziehungsarbeit mehr als bisher in ihre Leitungstätigkeit einzubeziehen. Sie haben einen Nachweis darüber zu führen, wie sie ihre unterstellten Leiter in die Lösung dieser politischen Aufgabe einbezogen haben. Darüber hinaus haben sie mir persönlich vierteljährlich im Rahmen der Rechenschaftslegung zu berichten. Genosse Horst Barsch, Direktor für Kader/Bildung, nimmt in meinem Auftrag die Verantwortung in der Arbeitsgruppe der Betriebsparteiteilung und gleichzeitig in der Kommission für sozialistische Wehrerziehung beim Rat der Stadt wahr.

Meinerseits muß ich die Aussprachen, die ich mit Jugendlichen beim „Treffpunkt Leiter“ führe, verstärkt dazu nutzen, um meiner persönlichen Verantwortung in Fragen der Landesverteidigung besser gerecht zu werden.

## „Gemeinsam“ war der Tenor

**Anliegen einer Beratung zwischen Funktionären und Sportenthusiasten der beiden volkseigenen Betriebe Plamag und Wema war das gemeinsame Sportfest im Juli d. J. sowie das im kommenden Jahr.**

Genosse Wolfgang Frotscher zog weniger Resümé, vielmehr unterbreitete er Vorschläge für das gemeinsame Sportfest im 25. Jahr der DDR. „Was liegt nun wohl näher, als auf dem begonnenen Wege fortzufahren und nicht nur eine Eintagsfliege mit Erfolg gestartet zu haben? 750 Jahre Plauen, 25 Jahre DDR und 15. Plauer Spitzenfest sollen Anlaß sein, an die weitere Verwirklichung des gemeinsamen Sportprogramms DTSB - FDGB zu gehen. Überlegen sollten wir uns, ob wir vielleicht erst gegen 13 Uhr beginnen, da dann auch unsere Frauen sicher mehr Zeit haben. Bei guter Organisation und Einschränkung der Ballspiele auf den direkten Vergleich zwischen Mannschaften unserer Betriebe müßte die Zeit ausreichen. Nicht vergessen dürfen wir, daß wir durch eine gute Vorbereitung, Organisation und Schaffung echter Höhepunkte das Bedürf-

nis zur Teilnahme wecken und unsere Veranstaltungen zu einem echten Erlebnis gestalten.“

Im Anschluß an die Ausführungen unseres BGL-Vorsitzenden zeigte der Plamag-Filmzirkel Ausschnitte von den Betriebssportfesten 1958 und 1973. Mancher Gedanke wurde bereits neu geboren, über viele Szenen herzlich gelacht, aber auch kritisch bemerkt: Was hatten wir doch 1958 schon alles auf die Beine gebracht!

In der zwanglosen Diskussion sowie in den Tischgesprächen kam fast jeder der eingeladenen Gewerkschaftsfunktionäre und Sportfreunde beider Betriebe zu Wort. Es ist hier nur möglich, ihre Gedanken komplex zusammenzufassen:

- Gemeinsames Sportfest sollte zu einer alljährlichen Tradition werden, erst mittags beginnen und am Abend mit einem Sportlerball ausklingen lassen;
- künftig als Sport- und Volksfest beider Belegschaften organisieren;
- für die Betätigung der Kinder und Erwachsenen sollten Rollerrennen, Ballwerfen, Bogenschießen, 11-

Meter-Schießen u. a. organisiert werden;

- Teilnahme der Komsomolzen unserer Pateneinheit der Sowjetarmee, der ungarischen und vietnamesischen Freunde;
- in Vorbereitung des Sportfestes eine große Massenbasis schaffen und den Verlauf des Tages selbst auf Endkämpfe konzentrieren;
- Einbeziehung der beiden Patenschulen und Wohnbezirke.

Ähnliche Gedanken gab es über die sportliche Seite hinaus. So z. B.:

- Festwoche zum 25. Jahrestag der DDR;
- Gestaltung und Austausch von Wanderausstellungen;
- gemeinsames Vorhaben zur Maidemonstration;
- Theater- oder Filmveranstaltungen;
- gemeinsames Programm zur 750-Jahr-Feier unserer Stadt;
- ÖKULEI

Gerd Köhler

Plamag-Aktivist

Seite 3

Aus APO-Wahlversammlungen berichtet:

# Der Friede ist kein Geschenk, er muß immer wieder erkämpft werden

9 APO-Wahlversammlungen haben in unserer Grundorganisation allein am Montag, dem 19. November, stattgefunden. Aus den Rechenschaftsberichten und Arbeitsentschlüsselungen ist herauszulesen, daß man sich mit außerordentlicher Gründlichkeit und großer Verantwortung auf diesen bedeutsamen Augenblick der Wahl der neuen Leitungen vorbereitet hatte.

Übereinstimmend wurde praktisch von allen Leitungen bei ihren Rechenschaftslegungen zum Ausdruck gebracht, daß die zurückliegende Wahlperiode von bedeutungsvollen, internationalen und nationalen Ereignissen geprägt war und daß sich das sozialistische Weltssystem in seiner Gesamtheit politisch, ökonomisch und auch militärisch weiter entscheidend gefestigt hat.

Diese Faktoren sind bestimmend für die Erhaltung des Weltfriedens. Doch ließ z. B. der Sekretär der APO 4, Genosse Lippert, im Zusammenhang mit der Erhaltung des Weltfriedens keinen Zweifel daran, daß das sozialistische Weltlager nur dann weiter erstarren kann, wenn Frieden in der Welt herrscht. Und wenn sich, dank der zunehmenden Macht und

dem wachsenden internationalen Einfluß der gesamten sozialistischen Staatengemeinschaft, dank deren ge-



meinsamer konstruktiver Außenpolitik und dank der Aktionen aller friedliebenden Kräfte der Welt eine Wende vom kalten Krieg zur Ent-

spannung vollziehen konnte, so bleibt dennoch die Erkenntnis eingeschlossen, daß der Imperialismus — wie die Ereignisse im Nahen Osten und in Chile zeigen — sein aggressives Wesen nicht geändert hat und — in die historische Defensive gedrängt — stets nach Auswegen sucht, um das Rad der Geschichte anzuhalten und zurückzudrehen.

Daß dies die befreite Arbeiterklasse in den sozialistischen Ländern niemals zulassen wird, machten durchweg alle APO-Wahlversammlungen durch den Willen der Genossinnen und Genossen zur weiteren ökonomischen Stärkung unserer Republik und z. B. auch daran deutlich, daß in der APO 7 eine Spende für Chile organisiert wurde, die den Betrag von 121,- Mark erbrachte.

Die führende Rolle der Partei zu erhöhen, ihre Kampfkraft zu stärken und das Schöpfertum sowie die Initiative der Werktätigen unseres Betriebes für die weitere Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitages zu mobilisieren, mögen weiter einige Versammlungs-Splitter be- weisen, die wir veröffentlichen.



## Gen. Peter Lippert zum dritten Male als APO-Sekretär gewählt

Mit den Parteiwahlen 1973/74 wurde Genosse Peter Lippert bereits zum 3. Mal als APO-Sekretär gewählt. Der gelernte Maschinenschlosser nutzte die Chance, die ihm der Betrieb zu seiner Qualifizierung bot. Mit dem Besuch der Fachschule 1954/57 erwarb er den Abschluß eines Ingenieurs und mit seiner Hochschul- ausbildung in den Jahren 1963/69

## Splitter aus den Arbeits- entschlüsselungen

**APO 4:** Zur systematischen politischen Weiterbildung der Genossen werden an die Betriebsschule Marxismus/Leninismus 1974/75 6 Genossen delegiert. Am Schuljahr 1973/74 nehmen 7 Genossen unserer APO teil.

Die aktive Mitarbeit am Neuererwesen und das kontinuierliche Arbeiten nach den Kennziffern des Planes der sozialistischen Rationalisierung müssen das Anliegen jedes Genossen sein. Als Ziel stellen wir uns

- eine Beteiligung am Neuererwesen von 53 %.
- eine Einsparung in Höhe von 68 000 Stunden Grundzeit und
- 350 000 Mark Materialeinsparung durch alle Brigaden des Bereiches R.

**APO 5:** Zur Erhöhung der Kampfkraft der Partei setzen wir uns das Ziel, 2 Kandidaten für die Partei und 1 Kämpfer für unsere Plamag-Hundertschaft zu gewinnen.

Zur Erreichung der Auszeichnung „Energiewirtschaftlicher Musterbetrieb“ werden wir die vorgegebenen Kennziffern — vor allem die an Elektroenergie und Braunkohlenbri- kett — unterbieten.

**APO 7:** Die Bereichsleitung wird beauf- tragt, der APO-Leitung bis Februar

1974 einen Vorschlag zur Lösung des Problems der Pausenecken in den Abteilungen 250 und 260 zu unter- breiten.

**APO 10:** Um den Plan Wissen- schaft und Technik erfüllen zu hel- fen und in der Neuererbewegung eine Beteiligung von 38 % zu errei- chen, ist es erforderlich, daß sich alle Genossen bei der Lösung dieser Auf- gabe an die Spitze stellen. Ziel ist, daß alle Abteilungen unseres APO- Bereiches nach persönlich- bzw. kol- lektiv-schöpferischen Plänen arbei- ten.

## Gutes und weniger Gutes liegen oft noch beieinander

Mit den Parteiwahlen wurden in unserer Grundorganisation viele Fortschritte deutlich und spürbar. Daß Gutes und weniger Gutes oft noch dicht beieinander liegen, sollen einige Passagen aus den Wahlunter- lagen zeigen und dabei deutlich ma- chen, wo es im allgemeinen und im besonderen anzupacken gilt.

Überall zeichnet sich ab, wie richtig unser Weg ist. Stets sollten wir uns aber vor Augen halten, daß wir alle unsere Erfolge nur an der Seite der Sowjetunion und allen an- deren sozialistischen Staaten erreichen konnten.

Wir sind der Meinung, daß noch nicht jeder Genosse das Zentralorgan des ZK der SED „Neues Deutsch- land“ studiert. Wir sind unserer Par- tei aber bei der weltweiten Ausein- andersetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus ein gründliches Studium der Parteipresse schuldig.

Um die Parteiarbeit in den Wohn- bezirken zu verbessern, erhalten die

## Neue APO-Sekretäre

- APO 1** Ökonomie und Werkleiterbereich
- APO 2** Bereich Kader/Bildung
- APO 3** Direktionsbereich E
- APO 4** Direktionsbereich R
- APO 5** Hauptmechanik
- APO 6** FB 1
- APO 7** FB 2
- APO 8** Gießerei
- APO 9** Vormontage
- APO 10** Montage
- APO 11** Direktionsbereich A

- Genosse Kurt Wenig
- Genosse Siegfried Schreiber
- Genosse Joachim Träger
- Genosse Peter Lippert
- Genosse Hans Fragstein
- Genosse Werner Spitzner
- Genosse Rolf Hoyer
- Genosse Roland Esche
- Genosse Werner Schöff
- Genosse Dieter Zech
- Genosse Joachim Illig

Genossen entsprechende Parteiauf- träge.

Noch gibt es bei einigen Genos- sen eine solche Meinung: „Ja, der amerikanische Imperialismus ist ag- gressiv und blutig. Man sah das in Vietnam und jetzt in Chile. Aber der Imperialismus in der BRD, in Schweden, Finnland oder Frankreich — das ist ein ganz anderer Imperia- lismus, er ist friedliebender.“

Alle Genossen sollten es als ihr Anliegen betrachten, für die Teil- nahme aller FDJler am Studienjahr zu sorgen.

Genosse Bazyli: „In unserem Be- reich ist die Arbeit nach persönlich- bzw. kollektiv-schöpferischen Plänen weit besser zu entwickeln.“

Genosse Dietzel: „Der Arbeit der Kameraden der GST und einigen Pro- blemen dieser Grundorganisation wird oft noch zu wenig Verständnis entgegengebracht. Das läßt sich an der Garagenheizung, der Zufahrtsstraße und an der mangelnden Unterstüt- zung bei der Gewinnung von Fahr-

lehrern beweisen. Wir bilden Militär- kraftfahrer aus. Und wenn dafür von einem Fahrlehrer jährlich etwa 2 800 Stunden Ausbildungsarbeit in der Freizeit geleistet werden, dann hat das wohl nichts mehr mit einem Hobby zu tun.“

## Freundschaft der Tat

In der Zeit vom 12. bis 19. No- vember leisteten zehn sowjetische Freunde und ein Offizier in unserem Betrieb sozialistische Hilfe bei der Stabilisierung der Ekadur-Wasser- leitung sowie im innerbetrieblichen Transport. Den Genossen, Angehö- rige unserer Pateneinheit der So- wjetarmee, auf diesem Wege noch- mals Dank und Anerkennung für die geleistete Arbeit.

**Wild,**  
Abteilungsleiter Energetik

qualifizierte er sich zum Diplom-Ingenieur.

Seine Ausbildung und die Tatsache, daß er bereits auf eine 22jährige Betriebszugehörigkeit im VEB Plamag zurückblicken kann, prädestinieren ihn geradezu für die Funktion des Sekretärs einer APO, die quasi in alle Bereiche des Betriebes hineinreicht.

Schlechthin als vorbereitende Abteilungen bezeichnet, liegen immerhin in seinem Bereich das Neuererwesen, die gesamte Technologie, die Fertigungsmitteltechnik, das Belegwesen, der technische Änderungsdienst und die Abteilung Rationalisierung. Gerade für die Mitarbeiter der letztgenannten Abteilung kamen mit der komplexen Erweiterung der Plamag Aufgaben hinzu, die — weil völlig neu — außerordentlich kompliziert waren. Dazu kam in dieser Zeit noch die Fertigung einer neuen Rollen-Offset-Druckmaschinen-Generation wie der „Hyper-set“ und der „Rondoset“, die zu alledem noch zusätzliche Aufgaben und Probleme schaffte. Das erfordert von einem APO-Sekretär schon Umsicht und Elastizität in der Arbeit. Aber keinen der erzielten Erfolge der Parteilarbeit verbucht Genosse Lippert deswegen für sich.

„Es gibt viele, die ordentlich mitarbeiten und denen die Erfolge der Parteilarbeit zu danken sind. Vor allem möchte ich die große Unterstützung hervorheben, die die APO-Leitung und ich persönlich vom Direktor für Technologie und Rationalisierung, Genosse Eberhard Günther, erhalten.“

„Persönlich bin ich“, so sagt er weiter, „ständig auf einen guten Kontakt mit allen anderen APO-Sekretären unseres Betriebes bedacht. Mein persönliches Anliegen sehe ich darin, vor allem unseren Gießereiarbeitern ihre teilweise noch sehr schwere körperliche Arbeit durch bestimmte Rationalisierungsmaßnahmen zu erleichtern und ihnen immer bessere Arbeits- und Lebensbedingungen schaffen zu helfen.“

Das kennzeichnet die Haltung und die Arbeit des Genossen Lippert. Und wenn er auf der bevorstehenden Delegiertenkonferenz der BPO erneut den Ehrentitel „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ erhalten wird, dann geschieht das durchaus verdientermaßen.  
**H. S.**

# Solidarität

In Chile, da sterben Genossen, sie werden gemartert, gequält!

Schon Tausende hat man erschossen und kaltblütig an die Wand gestellt!

Man hat sie verraten, entrechtet, die Freiheit aufs neue zerstört.

Aufs neue das Volk verknechtet, weil dem Volke die Macht hat gehört.

In Chile sterben Mädchen und Jungen, die der Freiheit Sonne gesehn, die am Vortag gekämpft und gesungen, müssen Toten ins Antlitz sehn.

Man hat sie der Jugend betrogen und in die Kerker gesperrt, das Blut aus den Adern gezogen, geprügelt, zerstückelt, entehrt!

Genossen, hört ihr die Schreie der Freunde, hört ihr sie fleh'n?

Ich hör' immer: „Freunde, oh, helft uns, die Junta zu überstehn!“

Ich darf gar nicht daran denken, an das Elend und die Not, an die Kinder, deren Eltern sie hängten, die herumirren ohne Brot.

Genossen! Wir müssen helfen!

Unsere Hilfe kommt niemals zu spät.

Denn es sind unsere Klassenbrüder.

Drum übt Solidarität!

Wir wissen, die Junta kann niemals bestehn, mal wird sie vor der Rache des Volkes stehn.

Bleibt standhaft, Genossen in Chile, denn ihr seid nicht allein!

Wenn ihr auch von uns weit entfernt seid, wir tun alles, um Euch zu befrei'n.

Uns hat die Partei so erzogen, Herzen und Hirne sind klar.

Bleibt standhaft, ihr Klassenbrüder der Unidad Popular!

**Traudel Költzsch**

**Anmerkung der Redaktion: Wort und Tat der Genossin Traudel Költzsch stimmen überein. Zur Unterstützung der X. Weltfestspiele hat sie 11 Monate hindurch jeweils monatlich 5,00 Mark auf das Konto der Weltfestspiele überwiesen, und für das kämpfende Volk Chiles spendet sie seit September monatlich 10,00 Mark.**

# Protestresolution

Noch immer wütet der Terror der faschistischen Militärjunta in Chile.

Aufrichtige Patrioten, unter ihnen Luis Corvalán, Senator und Generalsekretär der Kommunistischen Partei Chiles, schmachten in den Kerkern des Militärs.

Nicht Luis Corvalán gehört vor ein Gericht, sondern die Mörder und

Henker der faschistischen Militärjunta!

Das Leben von Luis Corvalán muß gerettet werden.

Wir fordern Freiheit für Luis Corvalán und alle eingekerkerten Patrioten.

**Die Genossen der APO 1**

## Gespendet

haben für Chile auf den APO-Wahlversammlungen auch die Genossinnen und Genossen der APO 3 (120,— Mark) und der APO 6 (150,— Mark).

## DDR-Meisterschaften im Schießen

Das Präsidium des Deutschen Schützenverbandes der Deutschen Demokratischen Republik führt in Verbindung mit dem Bezirksvorstand der GST und dem Bezirksfachausschuß des Deutschen Schützenverbandes der DDR Karl-Marx-Stadt in der Zeit vom 25. bis 27. Januar 1974 die Meisterschaft der DDR im Luftgewehr- und Luftpistolschießen in Plauen durch.

Mit der Vergabe dieser Meisterschaft vor der Europameisterschaft in Holland an die Stadt Plauen wird die hervorragende Rolle der „Schützenstadt Plauen“ bei der Entwicklung des Leistungssports im Sportschießen in unserer Republik gewürdigt. Dies kommt besonders im 15. Gründungsjahr des Deutschen Schützenverbandes der DDR darin zum Ausdruck, daß unter den ersten Mitgliedern der Nationalmannschaften unserer Republik im Sportschießen Bürger unserer Stadt gewesen sind.

Die Durchführung der Meisterschaft der DDR soll gleichzeitig den Auftakt dazu geben, daß Plauen — anknüpfend an die Leistungen der vergangenen Jahre — wieder einen geachteten Platz in unserer Republik im Sportschießen einnimmt.

Deshalb führen wir zur Vorbereitung dieser Meisterschaft der DDR, die einen entscheidenden Höhepunkt im 25. Gründungsjahr unserer Republik und zum 750jährigen Bestehen der Stadt Plauen darstellt, eine **Masenschießveranstaltung** im Rahmen des Fernwettkampfes um die „Goldene Fahrkarte“ durch.

Näheres darüber teilen wir noch mit.

**„Plamag-Aktivist“**

**Seiten 4/5**

# Meine Reise in das ferne Irkutsk

Heute möchte ich beginnen, meine Eindrücke über die Freundschaftsreise in die Sowjetunion zu vermitteln.

Ich hatte die Gelegenheit, mit einer Bezirksdelegation der FDJ den Patenbezirk Irkutsk zu besuchen.

Das Gebiet Irkutsk liegt im Zentrum des asiatischen Kontinents und ist ein Teil der Russischen Sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik. Unser Partnergebiet umfaßt 778.000 km<sup>2</sup>. Das ist das Siebenfache des Territoriums der DDR, also eine Fläche,

die 130 Mal größer ist als unser Bezirk.

Die Bevölkerungszahl des Gebietes Irkutsk beträgt 2 300 000 Einwohner, das ist 1 % der Bevölkerung der UdSSR. In diesem riesigen Gebiet wohnen nur etwa 250 000 Menschen mehr als im Bezirk Karl-Marx-Stadt. Hier leben 2 057 200 auf einer Fläche von 6009 km<sup>2</sup>.

Im Gebiet Irkutsk herrscht ein ausgeprägtes kontinentales Klima. Der Winter ist streng und stürmisch, der Sommer warm und frocken. Die Temperaturunterschiede zwischen Tag und Nacht sind erheblich. Zum Zeitpunkt meines Aufenthaltes war der kälteste Tag -15 °C, aber im allgemeinen bewegte sich die Quecksilbersäule zwischen -3 °C bis -4 °C.

Trotz des rauen Klimas ist die landwirtschaftliche Hauptkultur der Weizen. Gute Erträge bringen Gerste und Hafer. Es werden Kartoffeln, Kohl, Gurken und andere Gemüsearten angebaut. 76 % der Fläche des Gebietes sind mit Wäldern bedeckt. Statistiker haben errechnet, daß auf der Erde pro Einwohner 1,5 ha Wald kommen. In der Sowjetunion sind es 5 ha, im Gebiet Irkutsk sogar 45 ha. Der Reichtum an Nutzholz beträgt etwa 8 Milliarden Kubikmeter.

Vielfältig ist die Tierwelt in der Taiga. Hier leben Zobel, Eichhörnchen, Bären, Elche, Rehe und viele Vogelarten, wie Auerhahn, Birkhuhn, Haselhuhn u. a. Ostsibirien bedeutet Pelzauktionen der Welt mit Hermelin-, Luchs-, Silber- und Rotfuchsfellen, mit Blaufuchs-, Weißfuchs- und Otterfellen und Nerzen. Ostsibirien ist das einzige Gebiet der Erde, das Zobelfelle dunkler Färbung liefert, die einen besonders hohen Wert haben.

Im Irkutsker Gebiet gibt es viele Bodenschätze: Eisenerz, Kohle, Gold, Marmor, Glimmer und andere. Diese Vorräte vereinigen sich mit den reichen Naturkräften von Angara und Lena und den Wasservorräten des Baikalsees.

So belaufen sich allein die Kohlevorkommen des Irkutsker Steinkohlebeckens auf 65 Milliarden Tonnen. Im Angara-Ilim-Gebiet wurden ergiebige Eisenerzvorkommen entdeckt und abgebaut. Im Gebiet zwischen den Flüssen Lena und Witin finden wir die reichsten Goldvorkommen des Landes.

Das Gebiet Irkutsk verfügt über große Vorkommen an Steinsalz, Gips, Graphit, Tonerde, Zementkalk und andere Mineralien.

Insgesamt befinden sich in Sibirien dreiviertel aller Bodenschätze der UdSSR.  
**Reinhard Wöllner**



- Gut gerüstet
- Wissenswert  
– Wissens-  
wert –  
Wissenswert
- Hohe Ziele
- Zu Gast bei  
guten Freunden



Für die FDJ-Wahlen:

## Gut gerüstet

Unmittelbar vor den FDJ-Wahlen, die am 1. Dezember begannen und am 26. Januar 1974 mit der Betriebsdelegiertenkonferenz beendet sein werden, fand mit 45 FDJ-Funktionären unseres Betriebes eine Ganztags-schulung statt. Im Mittelpunkt standen die inhaltlichen und organisatorischen Aufgaben bis zur Delegiertenkonferenz.

Genosse Köhler vermittelte im Referat zahlreiche Erfahrungen aus dem Festivalaufgebot und umriß die Eckpunkte in Vorbereitung des 25. Jahrestages der DDR.

Am Vormittag berieten die FDJ-Funktionäre in zwei Arbeitsgruppen über Inhalt der Rechenschaftsberichte, der Diskussion und der neu zu erarbeitenden Arbeitsprogramme. Grundlage dazu sind das Festivalaufgebot der FDJ und die 9. Tagung des Zentralrates der FDJ. Beide Gruppen vereinten sich am Nachmittag, um Fragen der Kultur- und Sportarbeit unter der Jugend zu diskutieren.

Diese Ganztags-schulung hat unseren Funktionären gelehrt, „was haben wir zu tun“ und „wie lösen wir diese Aufgaben“.

Jugendredaktion

## Hohe Ziele

Am 26. November führten die Lehrlinge unserer Berufsausbildung ihre FDJ-Delegiertenkonferenz durch. Herzlich begrüßte Gäste der Beratung waren das Mitglied des Sekretariats der SED-Kreisleitung und 1. Sekretär der Kreisleitung der FDJ, Genossin Annerose Hederer, eine Delegation der zentralen FDJ-Leitung mit Genossen Gerd Köhler an der Spitze und Vertreter der staatlichen Leitung mit dem Hauptabteilungsleiter für Aus- und Weiterbildung, Genossen Manfred Heinecke.

Die 48 Delegierten nahmen den Bericht der FDJ-Leitung entgegen, in welchem gute Ergebnisse bei der Erfüllung des Lehrjahresauftrages und bei der Vorbereitung auf die X. Weltfestspiele aufgezeigt werden konnten. In der Diskussion, die durch das Suchen nach besseren Möglichkeiten für die klassenmäßige Erziehung, zur Erhöhung der Qualität der Erzeugnisse und einer breiteren kulturell-sportlichen Arbeit geprägt war, bat die Jugendfreundin Karin Härtel um Aufnahme als Kandidat in die Partei der Arbeiterklasse.

Herzlich verabschiedet aus den Reihen unseres Jugendverbandes wurden auf der Delegiertenkonferenz der Berufsausbildung die Genossen Bernd Geilsdorf und Hans-Günther Klopfer. Aus den Händen der Genossin Hederer erhielten sie als Anerkennung für ihre langjährige aktive Arbeit die Ehrenurkunde der FDJ-Kreisleitung.

Im Arbeitsprogramm stellten sich die FDJler und die neue Leitung, die Genossen Manfred Kramer zu ihrem neuen Sekretär wählte, hohe Ziele zur Vorbereitung auf den 25. Jahrestag unserer Republik. So zum Beispiel:

- Senkung der Ausschußquote unter die 5-Prozent-Grenze;
- 80 Prozent der FDJler erwerben das Abzeichen „Für gutes Wissen“;
- Bau einer Kleinsportanlage als Jugendobjekt;
- Bildung eines Klubrates zur Durchführung von Leistungsvergleichen zwischen den FDJ-Gruppen und anderen Veranstaltungen;
- bessere Qualifizierung der Funktionäre durch methodische Anleitung in der „Schule des Gruppenfunktionärs“.

Wir wünschen allen Freunden bei der Erfüllung dieser Aufgaben viel Erfolg!

Jugendredaktion  
der Berufsausbildung

## Wissenswert - Wissenswert - Wissenswert

Eine außerordentlich große Überraschung erreichte uns vor wenigen Tagen auf dem Postweg: Unmittelbar nach den erlebnisreichen X. Weltfestspielen weilte die Jugenddelegation der USA noch einige Tage in der Republik. Einen davon verbrachten sie in Plauen und Pöhl. Von einem jungen Arbeiter aus Detroit erhielt unsere FDJ-Grundorganisation über Tilo Thoß eine Angela-Davis-Plakette aus Metall und ein Plakat mit Gus Hall, dem Generalsekretär der KP der USA.

Den FDJ-Wahlaufakt gab in unserer Grundorganisation die FDJ-Gruppe der Jugendbrigade „Dr. Sal-

vador Allende“. In Anwesenheit zahlreicher Gäste der FDJ-Bezirks- und -Kreisleitung sowie des Betriebs konnte die FDJ-Gruppe eine positive Bilanz ziehen. Genossin Margot Büttner wurde wiederum als Gruppensekretär gewählt.

Aus Anlaß der Auszeichnung der FDJ mit dem Karl-Marx-Orden baten die Jugendfreundinnen Silvia Binder, Petra Knebel, Brigitte Heß und Karin Härtel sowie die jungen Arbeiter Gerd Müller und Manfred Kramer um Aufnahme als Kandidaten in die Partei der Arbeiterklasse.

Ein broschiertes Lesematerial gibt es in diesem FDJ-Studienjahr 1973/74

erstmals für alle Zirkelteilnehmer. Ab sofort ist dies bei den Org.-Sekretären der FDJ erhältlich.

Mit Buch- und Schallplattenschecks wurden die Genossen Zirkelleiter Axel Fischer, Gerhard Pötzschmann, Gerd Köhler und Peter Pleschka für ihre aktive Tätigkeit im FDJ-Studienjahr 1972/73 ausgezeichnet.

Klaus Joram, Erika Stichler und Winfried Eibisch erhielten anlässlich der XVI. Zentralen Messe der Meister von morgen die „Medaille für hervorragende Leistungen in der Bewegung „Messen der Meister von morgen“.

## Ehrung als Jungaktivist

Genosse Rolf Männel konnte zum Abschluß seiner 2jährigen sozialistischen Hilfe in der mechanischen Fertigung unseres Betriebes durch den Direktor für Kader/Bildung des Kombines POLYGRAPH als „Jungaktivist“ ausgezeichnet werden. Rolf erlernte den Zweitberuf als Außenrundscheifer und erzielte sehr schnell die geforderten Qualitäts- und Normvorgaben.

Genosse Männel, der für die neue zentrale Parteileitung kandidiert, schloß die Betriebsschule Marxismus/Leninismus 1973 mit sehr gutem Erfolg ab und hat in diesen Tagen seine Tätigkeit in der Montage wieder aufgenommen.



## Zu Gast bei guten Freunden

### FDJ-Delegation weilte in Warschau

Anfang Oktober war eine Delegation der FDJ für fünf Tage Gast in der polnischen Hauptstadt. Eingeladen hatte die Leitung des polnischen Jugendverbandes (ZMS) der Druckerei „Dom Słowa Polskiego“ Warschau.

Unserer Delegation wurde ein tiefer Einblick in die Buch- und Zeitungsproduktion gewährt. Immer wieder kam es an den Arbeitsplätzen zu herzlichen Gesprächen mit polnischen Jugendlichen und Werktätigen, insbesondere natürlich an Plamag-Maschinen. Die polnischen Genossen und Freunde erläuterten uns umfassend die Probleme, Fortschritte und Vorhaben dieser Druckerei.

Beide Seiten stellten fest, daß der 1972 unterzeichnete Plan eine gute Grundlage echter sozialistischer Gemeinschaftsarbeit und Integration unserer beiden Jugendverbände darstellt.

Zum Aufenthalt in der Weichselmetropole gehörten aber auch umfangreiche Stadtbesichtigungen, insbesondere der Altstadt, ein Opernbesuch und ein Fußballspiel zwischen Legia Warschau und einer Auswahl aus Lodz.

Unsere Delegation legte am Mahnmahl im Gelände des ehemaligen Gettos ein Blumengebinde nieder. Auf der blauen Kranzschleife waren die Worte zu lesen: Ruhm und

Ehre den polnischen Widerstandskämpfern.

Bei einem abschließenden Gespräch mit ZMS-Funktionären wurde der Plan für 1973/74 unterzeichnet.

Wiederum kam es zu einem angeregten Erfahrungsaustausch. Es wurde vereinbart, eine Dokumentation über die Lehrlingsausbildung unserer beiden Betriebe auszutauschen. Interessant war für uns die Einbeziehung der polnischen Jugendlichen in den sozialistischen Wettbewerb sowie die Schulungstätigkeit der ZMS-Funktionäre auf Kreis- und Betriebsebene.

Zum Abschluß unseres Aufenthaltes baten uns die polnischen Genossen und Freunde, das gesamte Betriebskollektiv recht herzlich zu grüßen und für die brüderliche sozialistische Hilfe zu danken.

# Lohnzahlungstermine

Die Zahlung der Löhne und Gehälter erfolgt zu folgenden Terminen:

Restlohn November	am 11. 12. 1973
1. und 2. Abschlag Dezember	am 18. 12. 1973
Gehalt Dezember	am 20. 12. 1973
Gehalt Januar	am 23. 1. 1974
Gehalt Februar	am 26. 2. 1974

Die Zahlung der Weihnachtsgroßzahlung erfolgt in der ersten Dezemberwoche.

Hüttner, Abt. Finanzökonomie

# Ratgeber für den Beruf

Betriebe der Stadt Plauen geben in Veranstaltungen, im Berufsberatungszentrum Plauen, Seminarstraße 13 (Zimmer 10), Auskunft über verschiedene Berufe. Alle Schüler der 7. — 9. Klassen haben die Möglichkeit, von Vertretern der Betriebe Näheres über Voraussetzungen, Inhalt sowie Weiterbildungsmöglichkeiten der einzelnen Berufe zu erfahren.

13. 12., 16.00 Uhr:

## Sie fragen, wir antworten ...

Schulabgänger der 8. Klasse haben vor dem Bewerbungstermin noch die Möglichkeit, sich beraten zu lassen.

## 18. 12., 16.00 Uhr Stunde der militärischen Berufsberatung

für Schüler, Jugendliche und Werk-tätige

Alle Interessenten sind zu diesen Veranstaltungen herzlichst eingeladen.



Obwohl der Parkplatz seit geraumer Zeit wieder frei ist von abgelagertem Getreide, muß festgestellt werden, daß einige Kraftfahrer — besonders Besitzer von Zweiradfahrzeugen — zu bequem sind, ihr Fahrzeug auf der umzäunten Fläche unseres Parkplatzes abzustellen. Das VSA macht nochmals darauf aufmerksam, daß der Betrieb für dort nicht abgestellte Fahrzeuge keine Haftung übernimmt.

Das Foto zeigt Fahrzeuge solcher Kraftfahrer, die zu bequem sind, den für die Abstellung vorgesehenen Parkplatz aufzusuchen und so laufend gegen die bestehende Werkstraßen-Ordnung verstoßen.

# Freunde der Kunst, aufgemerkt!



Das Objekt 06, das seiner Fertigstellung entgegenstrebt, wird seit Wochen durch ein „Papierdenkmal auf Rädern“ verschönt.

Unbekannte Künstler unseres Betriebes schufen dieses außerordent-

lich dekorative Stilleben. Der Verband freischaffender Künstler entschied sich, diesem Werk einen Sonderpreis zu verleihen. Inzwischen ist der Abtransport erfolgt.

Kreßner, Betriebsbeschlosserei

## „Kohlenhalde alter Parkplatz“

Die auf dem alten Parkplatz abgelagerten Braunkohlenbrikett sind Bevorratungsbestände für die Dampferzeugung des Heizwerkes. Sie werden entsprechend dem Bedarf in der kommenden Winterperiode im Heizwerk eingesetzt. Die Einlagerung erfolgte, um die Bevorratungsnorm von 30 Tagen per 30. September zu erreichen. Der Heizwert der Brennstoffe bleibt durch die Lagerung erhalten, nachdem die obere Brennstoffschicht zerfällt und die darunter liegenden Braunkohlenbrikett abgedichtet werden.

Wild,  
Abteilungsleiter Energetik

## Berichtigung

Trotz angebrachtem Korrekturzeichen wurde das in der Einleitung des Beschlusentwurfes der BPO in der Ausgabe des Plamag-Aktivist Nr. 22/73 als Initiale angebrachte D nicht in A geändert.

Außerdem wurden — bedingt durch die Vornahme einiger Änderungen — in der 7. Spalte der Seiten 4/5 vom verantwortlichen Setzer beim Umbruch zwei Zeilen falsch umhoben.

Redaktion

# NEU BEI DIETZ

## Für Propagandisten und Agitatoren

Rudi Kaeseltz, Friedel Trappen, Manfred Uschner

## Der antiimperialistische Kampf in Lateinamerika

Kleines Nachschlagewerk (Redaktionsschluß: 30. Mai 1973)

Dietz Verlag Berlin, 1973, 469 Seiten, Broschur 7,50 M, Best.-Nr.: 736 022 2

Das „Kleine Nachschlagewerk“ enthält ausgewählte Kampfprogramme der kommunistischen Parteien Lateinamerikas, gemeinsame Erklärungen auf Treffen und Konferenzen kommunistischer Parteien Lateinamerikas, Dokumente der Gewerkschafts- und Bauernbewegung sowie antiimperialistische Einheitsfrontprogramme. Sie sollen dem Leser helfen, sich mit den programmatischen Vorstellungen und dem Kampf der antiimperialistischen Kräfte vertraut zu machen.

In Auswertung neuer Erkenntnisse der sowjetischen Forschung wird ein Überblick über die Hauptprobleme und Tendenzen des revolutionären Prozesses, die Traditionen und sozialen Grundlagen des revolutionären Kampfes und die Strategie und Taktik der Kommunisten Lateinamerikas gegeben. Die Autoren weisen nach, daß im Ergebnis des weiteren Vormarsches der sozialistischen Länder mit der Sowjetunion an der Spitze günstigere internationale Bedingungen auch für den revolutionären Prozeß in Lateinamerika geschaffen wurden.

Gleichzeitig versucht der Imperialismus, mit allen Mitteln das kapitalistische System in Lateinamerika zu erhalten und zu stabilisieren, wie der von den reaktionären chilenischen Generalen mit Unterstützung imperialistischer Kreise im Ausland durchgeführte Putsch gegen die gewählte Regierung der Unidad Popular und die fortschrittlichen Kräfte Chile erneut zeigt.

Im Anhang findet der Leser einen kurzen Abriss der kommunistischen Parteien sowie der Gewerkschaftsbewegung Lateinamerikas.

B. Kunerle

# Für unsere Rätselfreunde

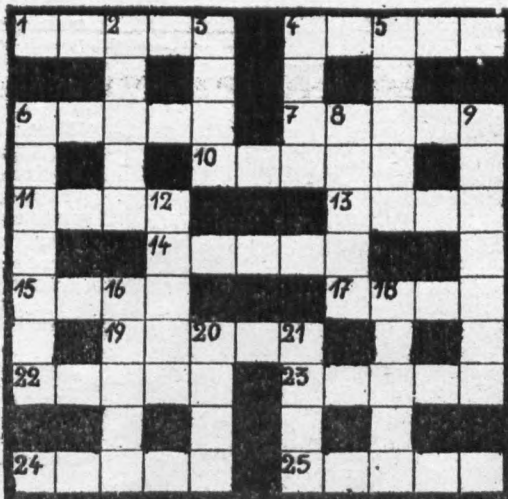
**Waagrecht:** 1. Hebelarm am Ruderschaft, 4. Einschnitt (Pause im Vers), 6. Fluß in Italien, 7. Altberliner Original, 10. römischer Gott der Unterwelt, 11. Süßwasserfisch, 13. Schriftsteller, 14. erste russische Kampfzeitung, 15. Nebenfluß der Donau, 17. Hauptstadt der Lettischen SSR, 19. schleusenartiger Durchlaß in Deichen, 22. die belebte Welt, 23. elektrische Maßeinheit, 24. Trocknungsanlage für Obst, 25. Spielkarte.

**Senkrecht:** 2. Erfinder des Dynamits, 3. Fluß in Spanien, 4. Metall, 5. ein Gerät der Landwirtschaft, 6. turksprachiges Volk in Sibirien, 8. Währungseinheit in Island, 9. äußere Umhüllung eines Buches, 12. Stadt in Rumänien, 16. Herbstblume, 18. neuhebräische Sprache, 20. Laubbaum, 21. Kletterpflanze.

## Auflösung aus Nr. 20/73

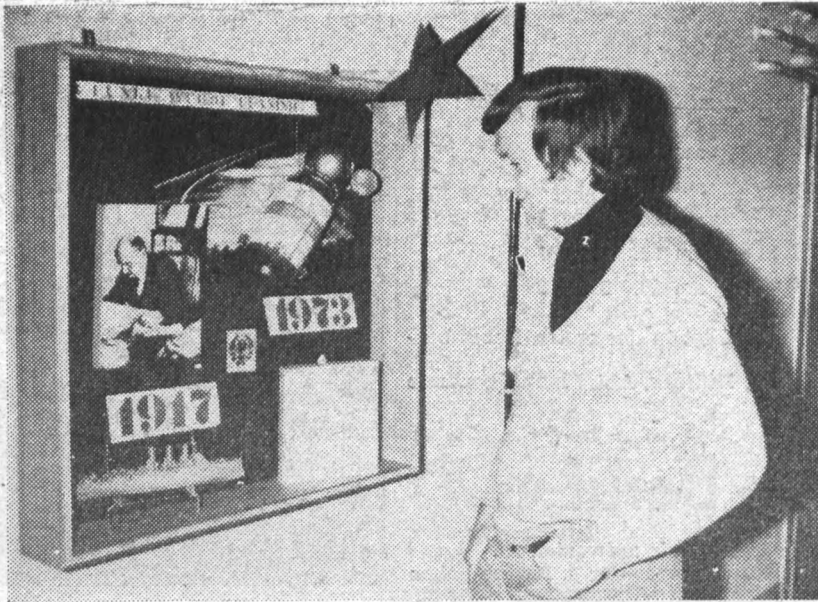
**Waagrecht:** 1. Klaus, 4. Pille, 7. Opa, 8. Greis, 9. Kebab, 10. Ast, 12. Edda, 15. Irun, 17. Konto, 18. Matt, 20. Narr, 23. Raa, 25. Mitra, 26. Klops, 27. Pik, 28. Konus, 29. Ulema.

**Senkrecht:** 1. Kogge, 2. Abend, 3. Sosa, 4. Pakt, 5. Leber, 6. Eulan, 11. Senta, 13. DIA, 14. Akt, 15. Ion, 16. Uhr, 18. Mimik, 19. Titan, 21. Amore, 22. Raska, 23. Raps, 24. Akku.





Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel,  
Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation - Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. - Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.



Sehr sinnvoll hatten Mitarbeiter von RBB ihre Wandzeitung zum 56. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution gestaltet. Im ökonomisch-kulturellen Leistungsvergleich zwischen RBB, RBA und RBBS, in welchem die Ausgestaltung der Wandzeitungen mit bewertet wird, kamen RBB zusammen mit RBBS auf Platz 1.

## Weihnachtsfreude für unsere Kleinen

Am Sonnabend, dem 1. Dezember, fand im Pestsaal die Weihnachtsfeier für die Kinder unserer Betriebsangehörigen statt. Dietmar Fischer, Vorsitzender der Kinderkommission, begrüßte die Kleinen und ihre Eltern aufs herzlichste. Es war alles sehr schön hergerichtet. Zwei Weihnachtsbäume, der Stollenduft und die Weihnachtslieder versetzten die Kinder in weihnachtliche Stimmung.

Um das Warten auf den Weihnachtsmann etwas zu verkürzen, wurde das Bühnenstück „Das gestohlene Schaukelpferd“ von den Laienschauspielern aus Falkenstein aufgeführt. Die Kinder belohnten das Stück mit starkem Beifall.

Nach dieser Aufführung sagten einige Kinder Weihnachtsgedichte auf und sangen Weihnachtslieder. Dann endlich war es so weit. Der Weihnachtsmann kam. Die Kleinen warteten gespannt darauf, wann wohl ihr Name aufgerufen würde und nahmen dann voller Erwartung ihr Geschenk entgegen. Mit dieser Weihnachtsfeier wurde den Kindern das Weihnachtsfest ein Stück nähergebracht. Allen fleißigen Helfern und Mitwirkenden Dank und Anerkennung.

Monika Lenk

## Achtung, Theaterfreunde!

Mit dem 3. Sinfoniekonzert am 20. und am 21. Dezember 1973 bietet das Theater der Stadt Plauen nach langer Zeit wieder ein Chorkonzert. Damit stellt sich erstmalig, gemeinsam mit Sängern anderer Chöre, der Konzertchor des Theaters der Stadt Plauen vor.

Auf dem Programm stehen:  
Georg Friedrich Händel: Friedensode

Joseph Haydn: Messe d-moll (Nelson-Messe)

### Solisten:

Barbara Skowronek  
Hannelore Köhler  
Rosemarie Bennert  
Gunter Herrmann

Einstudierung und Leitung:  
Eckehard Rösler

Um auch in Zukunft größere musikalische Bühnenwerke aufzuführen, ist es notwendig, den Konzertchor des Theaters der Stadt Plauen personell zu verstärken. Wir bitten da-

her alle musikinteressierten Plauener Bürger um Mitarbeit.

Der Konzertchor des Theaters bietet die Möglichkeit, in Chorkonzerten oder auch zusätzlich in Opern und Operetten mitzuwirken. Den Kollektiven der Betriebe bietet sich eine Bereicherung ihrer Kultur- und Bildungspläne.

Interessenten bitten wir, ihre Anschrift, Alter, Beruf und Telefon dem Theater der Stadt Plauen, Theaterstraße 1, Konzertchor, mitzuteilen oder an der Theaterkasse zu hinterlegen.

Konzertchor des Theaters der Stadt Plauen  
Volker Böge, Chorvorstand

## Echte Patenschaft

Eine wertvolle Bereicherung des Brigadelebens auf kulturellem Gebiet ist der Patenschaftsvertrag zwischen dem Kollektiv RBBN/RBBZ und Herrn Eckehard Rösler, Chordirektor des Theaters der Stadt Plauen.

Eckehard Rösler berichtet in Vorträgen und bei Zusammenkünften über die Arbeit am Theater und ermöglicht dem Kollektiv, den Künstlern bei der Probenarbeit zuzusehen.

Als Kollektivmitglied ist er bei den Veranstaltungen der Brigade dabei. Zwei Kollegen des Kollektivs sind Mitglieder des Konzertchores des Theaters und stehen bei Musiktheateraufführungen mit auf der Bühne.

Besonderes Hallo gab es bei den Kollegen des Theaters bei der „Freischütz“-Premiere, als ein Kollege, für die Oper von der Kampfgruppenübung freigestellt, in voller Ausrüstung zur Vorstellung erschien. Neben dem Spaß fand dies besondere Anerkennung durch das Theater.

Unser Bild: Eckehard Rösler bei der Operneinführung zu Webers „Freischütz“.

Ndh

## Nebenbei bemerkt

Es gibt Kollegen, die sich immer angegriffen fühlen, wenn jemand eine Meinung sagt.

Es gibt zwei Arten, Fehler zu korrigieren; entweder man beseitigt die Ursachen oder die Kritiker.

Der eine steigert die Produktion — der andere nur seine Ansprüche.

## Aphorismen

Die Zunge ist das beste und bößt Glied zugleich. (Volksmund)

Drei Dinge braucht der Mensch:

1. Mut zu ändern, was geändert werden kann.
2. Geduld zu tragen, was nicht geändert werden kann.
3. Weisheit, das Erste vom Zweiten zu unterscheiden.



Wegen des großen Interesses wird der Film „Die Legende von Paul und Paula“ bereits zum zweiten Mal in unserer Stadt gezeigt. Er läuft vom 15. bis 17. Dezember in unserem Lichtspieltheater „Capitol“.

Dieser DEFA-Film erzählt von der Liebe zwischen Paul und Paula. „Die Legende von Paul und Paula“ ist ein emotionaler und nachdenklich stimmender Film und vereint eine fast schockierende Offenheit mit großer Delikatesse.

Man läßt sich rühren und erschüttern von der Geschichte, man zögert mit Paula und hofft mit Paul. Aus ganzem Herzen wünscht man, daß alles zu einem guten Ende kommen möge.

## Humor

Eine ältere Dame steht in der Straßenbahn, aber Udo sitzt. „Möchtest du nicht aufstehen?“ fragt ihn ein Fahrgast. „Ich kann nicht“, entschuldigt sich Udo, „mein Hintern ist eingeschlafen“. „Das stimmt“, bestätigt sein Nachbar, „ich habe ihn schnarchen hören“.

Ein Autofahrer wird zum Zweck der Blutprobe zum Arzt gebracht. Als er im Sprechzimmer ein Skelett aufgehängt sieht, fragt er: „Sagen Sie mal, Herr Doktor, ist das Ihr Ersatzteillager?“

Leo mußte wegen einer Alimenterklage vor den Richter. „Wie steht's mit der Bezahlung?“ „Oh, Herr Richter, lassen Sie man, da will ich nichts für haben!“

## Aus dem Inhalt:

- SEITE 2:**  
Mit der Sowjetunion auf ewig verbunden
- SEITE 3:**  
Jugend ein noch echteres Bewährungsfeld schaffen  
Schöner unsere Städte und Gemeinden — mach mit!
- SEITEN 4/5:**  
Berichte von der Delegiertenkonferenz der BPO
- SEITE 6:**  
FDJ-Grundorganisation rüstet sich für das 25. DDR-Jubiläum im Oktober 1974



Jahrgang 26 — Nr. 23 19. Dezember 1973

# Genosse Joachim Reul herzlich verabschiedet

Genosse Reul (unser Foto zeigt ihn beim Vortrag des Rechenschaftsberichts anlässlich der Delegiertenkonferenz am 8. Dezember d. J.) wurde nach mehr als zehnjähriger Tätigkeit in der Funktion des Sekretärs der BPO aus unserem Betrieb verabschiedet. Er wird im Auftrage

der Partei eine noch verantwortungsvollere Aufgabe übernehmen. Genosse Rudi Spörl, Sekretär für Wirtschaftspolitik der SED-Kreisleitung, dankte ihm im Namen des Sekretariats der SED-Kreisleitung sehr herzlich für die in unserer Betriebsparteiorganisation geleistete Arbeit und wünschte ihm Erfolg bei der Erfüllung seines neuen Auftrags. Betriebsdirektor, Genosse Heinz Lippmann, sprach Genossen Reul im Namen der Belegschaft Dank und Anerkennung aus. Danach überreichte ihm der Sekretär der FDJ-Grundorganisation, Genosse Gerd Köhler die Artur-Becker-Medaille in Silber, die ihm in Anerkennung seiner Verdienste bei der klassenmäßigen Erziehung der Jugend von der Bezirksleitung der FDJ verliehen wurde.



## Eine frohe Weihnacht

und ein glückliches neues Jahr wünscht die Redaktion „Plamag-Aktivist“ im Namen aller Leitungen des Betriebes der gesamten Belegschaft und ihren Familienangehörigen, den in unserem Betrieb tätigen ungarischen und vietnamesischen Freunden den Betriebsangehörigen, die in den bewaffneten Organen unserer Republik Dienst tun, den Mitarbeitern und Ärzten des Betriebsgesundheitswesens, den Erzieherinnen unseres Betriebskindergartens, den Lehrern und Schülern der Seume-Oberschule, den Soldaten und Offizieren unserer Panzerkompanie der NVA, den mit uns verbundenen Freunden und Genossen der Panzerinheit der Sowjetarmee und nicht zuletzt unseren Partei- und Arbeitsveteranen.

# Optimistisch ins Jubiläumsjahr unserer Republik

Liebe Kolleginnen und Kollegen!  
Liebe Genossinnen und Genossen!  
An der Schwelle zum neuen Jahr ist es uns ein Bedürfnis, allen Werktätigen unseres Betriebes für die hervorragenden Leistungen bei der Lösung der gestellten Aufgaben recht herzlich zu danken.  
Es war ein gutes Jahr!  
Unsere Planaufgaben werden wir zum 31. Dezember 1973 erfüllen. Damit hat das Plamag-Kollektiv wiederum einen guten Beitrag zur Erfüllung der vom VIII. Parteitag der

SED gestellten Hauptaufgabe geleistet. Wir haben mit großen Anstrengungen unseren polnischen Freunden bei der Überwindung der Havarie in Warschau geholfen, haben für die Rondoset-Variante 2x2 das Gütezeichen „Q“ und für den EP 20 Messegold erhalten. Nicht zuletzt auch haben wir unsere Zielstellungen im Gegenplan erreicht.  
Das Jahr 1974 bringt weitere große Aufgaben. Gilt es doch, im 25. Jahr des Bestehens der DDR, alle Kraft für die weitere Stärkung unserer

Republik einzusetzen und damit die enge Verbundenheit der Arbeiterklasse und aller Werktätigen mit ihrem sozialistischen Staat zu dokumentieren.  
Es gilt jetzt, in den Kollektiven zu analysieren und zu beraten, wie weitere Reserven erschlossen werden können, um letztlich die von Partei und Regierung gestellten Aufgaben noch besser zu erfüllen.  
Konkret geht es um  
● die Intensivierung der Produktion mit der durchgreifenden sozialisti-

- schen Rationalisierung, den wissenschaftlich-technischen Fortschritt und die Verbesserung der Organisation der Arbeit zur maximalen Steigerung der Arbeitsproduktivität und weiteren Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen;
- die Weiterentwicklung und Stabilisierung der erreichten Fortschritte der bedarfsgerechten Konsumgüterproduktion und die Lösung der Aufgaben im Wohnungsbauprogramm;
- die konsequente Weiterführung des Kampfes um die Senkung der Kosten;
- die Verbesserung der Qualität der Produktion, der Erzeugnisse und Verfahren;
- die vertrags- und termingerechte Erfüllung aller Exportaufgaben. (Die Aufgaben, die sich aus der sozialistischen ökonomischen Integration ergeben, sind allseitig zu erfüllen.)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Genossinnen und Genossen!  
Wir wünschen Ihnen und Ihren Angehörigen zur Erfüllung dieser großen Aufgaben Gesundheit, Schaffenskraft und persönliches Wohlergehen und uns allen weitere gute Ergebnisse der Arbeit im Interesse der weiteren allseitigen Stärkung unserer Republik.

**Betriebsparteiorganisation**  
**Enders,**  
**Sekretär**  
**Betriebsdirektion**  
**Lippmann,**  
**Betriebsdirektor**  
**Betriebsgewerkschaftsleitung**  
**Frotscher,**  
**BGL-Vorsitzender**  
**FDJ-Grundorganisation**  
**Köhler,**  
**Sekretär**



Das war unsere diesjährige Kinderweihnachtsfeier, dies mal wieder im Plauener Postsaal. Foto: K.-H. Dreßel

# Bester Neuerer des Monats

Mit dem Titel „Bester Neuerer des Monats“ wurde im November

**Genosse Arnfried Wieland, LQ,** geehrt.

Um weiteren Reklamationen wegen mangelhafter Verpackung von Druckwerken vorzubeugen, hatte Genosse Wieland eine Veränderung der Kistenkonstruktion vorgeschlagen, die gewährleistet, daß die Druckwerksgrundplatte auf allen vier Kufen aufliegt und eine Überlastung des Kistenbodens nicht auftritt.

Der Nutzen seiner Neuerung ist eine Kostenverringerung im Verpackungsmaterial im Werte von 6 670 Mark.

## Neueste Information zur „Aktion 9000“

Aktueller Stand: 8 660 Neuerungen

Sonderprämien konnten erhalten das Kollektiv

Hans-Jürgen Pfretschner  
Hans-Jürgen Nahrendorf  
Siegmar Seeling  
aus der Abteilung Zylinderfertigung in Höhe von 50 Mark.

Dazu herzlichen Glückwunsch.

Petzoldt, Leiter RRP

## Betriebsjubilare

### 25 Jahre im Betrieb sind:

Gen. Herbert Feustel, Bereich RA, am 1. Januar; Genosse Herbert Näser, Bereich F, am 3. Januar; Genosse Manfred Schmiedl, Bereich F, am 3. Januar; Genosse Hans Roth, Bereich F, am 31. Januar.

### 15 Jahre im Betrieb sind:

Kollegin Hannelore Riepl, Direktionsbereich B, am 2. Januar; Kollege Siegfried Brem, Direktionsbereich F, am 19. Januar.

### 10 Jahre im Betrieb sind:

Genosse Horst Seidel, Redakteur der Betriebszeitung, am 1. Januar; Kollegin Renate Fischer, Direktionsbereich B, am 2. Januar.

Auf diesem Wege allen Jubilaren unseren herzlichen Glückwunsch!

Redaktion

## „Energiewirtschaftlich vorbildlich arbeitender Betrieb“

# Ein erreichbares Ziel

Diese Auszeichnung, die durch den Minister für Kohle und Energie an energiewirtschaftlich vorbildlich arbeitende Betriebe verliehen wird, hat sich das Kollektiv der Abteilung Energetik der Hauptabteilung RA zum Ziel gesetzt.

Zur Erreichung dieser Zielstellung sind allseitige und große Anstrengungen erforderlich. Gemeinsam mit dem gesamten Betriebskollektiv ist es jedoch möglich, die bisherigen Leistungen noch zu verbessern und auf eine noch höhere Qualität zu bringen. Insbesondere kommt es darauf an, durch viele kluge Ideen und Vorschläge vorhandene Reserven aufzudecken und zu erschließen. Hauptsächliche Aufgaben sind:

- Senkung der elektrischen Leistung während der betrieblichen Spitzenzeiten
- kontinuierliche und sparsame Entnahme von Elektroenergie

- rationelle Dampferzeugung und bedarfsgerechte Wärmeverteilung
- Beseitigung von Energieverlustquellen

- sparsamer Einsatz und Verbrauch von festen Brennstoffen.

Für realisierbare Neuerervorschläge sowie Maßnahmen zur Energieeinsparung nach vorgegebenen Verbrauchsnormativen oder Richtwerten wird eine zusätzliche Vergütung gewährt, und zwar:

- bei Elektroenergieeinsparungen eine 2,5fache Vergütung
- bei Einsparungen von Stadtgas, Dampf, Wasser und festen Brennstoffen eine 2fache Vergütung.

Alle Betriebsangehörigen werden zur aktiven Mitarbeit aufgefordert.

**Wild,**  
Abteilungsleiter Energetik



### Zu 70 Jahre und älter

Koll. Hans Lippmann, Abt. ÖVR, am 25. Januar; Gen. Georg Meyer, Abt. LSW, am 7. Januar.

### Zum 65. Geburtstag:

Koll. Paul Ludwig, Abt. 320, am 10. Januar; Koll. Erich Ott, Abt. 411, am 26. Januar.

### Zum 60. Geburtstag:

Gen. Karl Hüttner, Abt. ÖF, am 17. Januar; Gen. Helmut Petzoldt, Abt. A, am 18. Januar; Koll. Herbert Zeuner, Abt. FBL, am 23. Januar; Koll. Rudi Pfau, Abt. 420, am 31. Januar.

## Leitgedanke der Delegiertenkonferenz unserer DSF-Grundeinheit:

# Mit der Sowjetunion auf ewig verbunden

Mit der Delegiertenkonferenz am 28. November wurde ein neuer Abschnitt unserer Grundeinheit der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft eingeleitet. Unter dem Leitgedanken „Mit der Sowjetunion auf ewig verbunden — alle Kraft für die Stärkung des Sozialismus und des Friedens“ hat der Vorsitzende der DSF-Grundeinheit PLAMAG, Freund Eichner, anschaulich dokumentiert, daß die Einmütigkeit und Geschlossenheit bieten, die UdSSR noch besser kennenzulernen.

Die Bilanz unserer DSF-Grundeinheit seit der letzten Delegiertenkonferenz ist recht positiv, obgleich noch nicht alle Erwartungen erfüllt werden konnten. Besondere Beachtung hat die Veranstaltungsreihe „Von Freund zu Freund“ im Jahre 1973 gefunden. Sie hatte das Ziel, das Wissen über die Sowjetunion zu vertiefen. An den Vorausscheiden nahmen 30 Kollektive teil. Im überbetrieblichen Ausscheid wurden wir durch das Kollektiv des Arbeitsstudienwesens würdig vertreten. Dieser Wissenswettbewerb wird auch 1974 wieder durchgeführt. Alle Mitglieder der DSF und Arbeitskollektive werden schon heute aufgefordert, sich noch zahlreicher daran zu beteiligen.

Starkes Interesse löste die Mitteilung aus, daß auch 1974, und zwar in der Zeit vom 23. Juli bis 4. August, wieder ein Freundschaftszug nach Minsk — Leningrad — Moskau fährt. Eine Teilnahme an dieser Reise wird viele persönliche Eindrücke im Lande Lenins vermitteln und die Gelegen-

heit der sozialistischen Staatengemeinschaft das internationale Kräfteverhältnis in zunehmendem Maße zugunsten des Sozialismus verändert. Das verdanken wir in erster Linie der konsequenten Friedenspolitik der Sowjetunion, die sich in den 56 Jahren ihres Bestehens zur modernsten Industriemacht der Welt entwickelt hat.

mit dem erreichten Stand noch hinter anderen Betrieben des Kreisvorstandes Plauen zurückgeblieben sind.

An die Bereiche Technologie und Rationalisierung wurde nochmals appelliert, alle bekannten sowjetischen Neuerermethoden zu erfassen, ihre Anwendbarkeit im Betrieb zu überprüfen und sie systematisch in die Praxis zu überführen. Darin liegen noch ungenutzte Reserven zur Intensivierung der Produktion.

Die von den Delegierten angenommene Arbeitsentschließung setzt neue, höhere Maßstäbe für die vor uns liegende Arbeitsperiode, die ganz im Zeichen des im Mai 1974 stattfindenden 10. Kongresses der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft steht. Dieser Kongreß muß zu einer überzeugenden Manifestation ewiger Freundschaft und brüderlicher Zusammenarbeit mit der Sowjetunion werden.

Auch in bezug auf die Kassierung wurde kritisch eingeschätzt, daß wir

Gotthold Jähn

# Sowjetische Neuerermethoden aus der Schublade holen

Im heutigen Beitrag wollen wir uns mit der kurzen Erläuterung von drei weiteren sowjetischen Neuerermethoden beschäftigen.

### Kowaljow-Methode

Sie verallgemeinert die Handgriffe, Arbeitsmethoden und -elemente der besten Neuerer und Aktivisten.

Das Ziel dieser Methode besteht darin, eine Bearbeitungsmethode aus den positiven Elementen der unterschiedlichen Arbeitsweisen ohne körperliche Mehrbelastung zu entwickeln, zu verallgemeinern und so eine Steigerung der Arbeitsproduktivität zu erreichen. Anwendung findet diese Methode bei gleichen Arbeitsverrichtungen bzw. oft vorkommenden Arbeitsgängen.

### Etappen der Einführung:

- Studium und Analyse der besten Arbeitserfahrungen, Zusammen-

fassung der Ergebnisse und genaue Beschreibung wichtiger Merkmale von Handgriffen und Arbeitsgängen.

- Ermittlung und Festlegung einer Bestarbeitsmethode aus den rationellsten Handgriffen und Arbeitsfertigkeiten.

- Schaffung von Voraussetzungen für eine allgemeine Anwendung dieser Methode.

### Fedossenko-Methode

Die besonderen Merkmale dieser Schnellreparaturmethode nach dem Beispiel des sowjetischen Ingenieurs Fedossenko sind:

- Planmäßige Bereitstellung der Werkzeuge, Ersatzteile und des Reparaturmaterials,
- Erarbeitung von Reparatur-Ablaufplänen,
- Einsatz von qualifizierten Arbeitskräften,

- Anwendung moderner Werkzeuge und Mechanisierung von Arbeiten,
- exakte Arbeitsplatzorganisation,
- Einhaltung der Arbeitsschutzbestimmungen,
- Qualitätskontrolle aller Teilarbeiten.

### Stschokino-Methode

Das Kollektiv des Chemiekombinates Stschokino wies Hunderten von Betrieben den Weg zur bedeutenden Steigerung der Arbeitsproduktivität.

Das Wesen dieser Methode besteht in der Steigerung der Produktion bei verringerter Beschäftigtenzahl durch Verbesserung der Arbeitsorganisation und Entlohnung.

In der ersten Etappe (1967 — 1970) wurden hauptsächlich Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeitsorganisation getroffen. In der zweiten Etappe (1971 — 1975) wird Kurs genommen auf die maximale Nutzung der Möglichkeiten des technischen

Fortschritts und auf die Einführung weiterer Verfahren und Mittel zur Erhöhung der Effektivität der Produktion.

1973 betrug die AP-Steigerung gegenüber 1966 das 2,8fache, im gleichen Zeitraum stieg die Produktion um das 2,3fache.

Im Kombinat von Stschokino werden keineswegs nur die eigenen Erfahrungen genutzt, man macht sich ständig das Neue zu eigen, das im Laufe des Wettbewerbs in anderen Betrieben des Landes entsteht — z. B. Gegenplanbewegung.

Mit dieser bedeutsamen, auf das Wesentliche der Neuerertätigkeit hinweisenden Feststellung wollen wir die spezielle Erläuterung sowjetischer Neuerermethoden beenden, um uns dann im abschließenden Beitrag einigen Schlußfolgerungen zuzuwenden.

Klein,  
Ltr. der HA RR



Im Beisein des Sekretärs für Wirtschaftspolitik der SED-Kreisleitung, Gen. Rudi Spörl, und des Abteilungsleiters der Bezirksleitung, Gen. Artur Pätzold, fand am 8. Dezember anlässlich der Parteiwahlen 1973/74 im Speisesaal des Werkes die Delegiertenkonferenz der Betriebsparteiorganisation statt. Nach ehrendem Gedenken für die während der letzten Wahlperiode verstorbenen Genossinnen und Genossen der Grundorganisation nimmt die Konferenz mit der Wahl des Präsidiums und der Wahl der Kommissionen ihren Anfang. Der Sekretär der BPO, Genosse Joachim Reul, erstattet den Rechenschaftsbericht der Parteileitung, den wir auszugsweise wiedergeben.

Entsprechend der Wahldirektive des Zentralkomitees stehen die Parteiwahlen ganz im Zeichen der allseitigen Stärkung der Deutschen Demokratischen Republik, der Festigung des Bruderbundes mit der Sowjetunion und der von ihr geführten Gemeinschaft sozialistischer Staaten. Wir haben unseren Beitrag geleistet und werden ihn weiter leisten, um das auf dem XXIV. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion beschlossene Friedensprogramm mit zu verwirklichen und so unsere internationalistische Pflicht zu erfüllen.

Wir können in voller Übereinstimmung mit unserem Zentralkomitee feststellen, daß ausgehend vom VIII. Parteitag und seinen Beschlüssen — vielfältige neue Initiativen geweckt wurden, daß sich unsere Werktätigen noch umfassender für die allseitige Stärkung der Deutschen Demokratischen Republik einsetzen und dies durch hervorragende Arbeitsleistungen auf allen Gebieten beweisen. Der 25. Jahrestag der DDR wird sicher von uns genutzt werden, um wieder einige gute Leistungen unserer Belegschaft auf den Geburtstagsfesten unserer Republik zu legen.

Nun einige Ergebnisse der massenpolitischen Arbeit.

Hunderte von Protestversammlungen und Protestresolutionen von der überwiegenden Mehrheit unserer Belegschaft bekundeten und bekunden eine tiefe Verachtung für die faschistische Militärjunta. Die Solidarität gehört dem tapferen chilenischen Volk, den Kämpfern der Unidad Popular. Freiheit für Luis Corvalán und alle chilenischen Patrioten! Das ist unsere Forderung. Wir fordern die Abteilungsparteiorganisationen auf, dem Beispiel der APO 3 zu folgen und für das kämpfende Chile in ihren Mitgliederversammlungen zu spenden.

Angesichts der Verbrechen des Imperialismus dürfen wir in der Wachsamkeit keinen Augenblick nachlassen. Deshalb galt und gilt unsere volle Aufmerksamkeit der ständigen Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft in unserer Parteiorganisation. So wurden aus den Reihen unseres Betriebskollektivs seit dem VIII. Parteitag

- 2 Berufsoffiziere
- 6 Berufsunteroffiziere
- 48 Soldaten auf Zeit delegiert.

30 neue Kämpfer wurden für die Kampfgruppen der Arbeiterklasse gewonnen, und unsere Kampfgruppen einheiten zählten mit zu den besten des Kreises Plauen. Die über 100 Auszeichnungen unserer Genossen Kämpfer in den letzten 2 Jahren sind dafür ein deutlicher Beweis. Die erhöhte Verteidigungsbereitschaft drückt sich auch in der Arbeit der Grundorganisation der GST durch hervorragende Ergebnisse in der Ausbildung aus.

### Proletarischer Internationalismus tief verwurzelt

Unserer Parteiorganisation ist es besser als in der Vergangenheit gelungen, den Gedanken des proletarischen Internationalismus und der Solidarität tiefer in den Herzen und Hirnen unserer Menschen zu verwurzeln. Immer standen und stehen wir fest an der Seite unserer Klassengenossen, wie das durch unsere Solidarität gegenüber Vietnam, den chilenischen Patrioten, den um ihre Freiheit

kämpfenden arabischen Völkern zum Ausdruck kommt. Auch in der Ausbildung junger ungarischer Facharbeiter genügen wir dieser internationalistischen Pflicht. Auch die sozialistische Hilfe für die polnische Bruderpartei und vieles andere mehr sind dafür ein überzeugender Beweis. In den letzten 2 Jahren konnten durch Spenden unserer Betriebsangehörigen 60 000 Mark auf das Solidaritätskonto überwiesen werden. Wir haben unsere Aufgabe immer als Internationalisten aufgefaßt und so wird es auch in Zukunft sein.

### Jugend — Kampfesreserve der Partei

Ein wesentlicher Teil unserer Arbeit ist auf die Verwirklichung der Jugendpolitik unserer Partei und auf



Blick auf das Arbeitspräsidium der Delegiertenkonferenz.

unsere Verantwortung gegenüber der Freien Deutschen Jugend gerichtet. Wir haben in den letzten Jahren auch auf diesem Gebiet in unserer Arbeit Fortschritte erzielt. Viele Genossen und Leiter haben erkannt, daß wir für die klassenmäßige Erziehung, für die Anleitung und Unterstützung unserer Jugend eine hohe Verantwortung tragen. Die Grundorganisation der Freien Deutschen Jugend hat sich gefestigt und viele hervorragende Leistungen wurden vollbracht. So in der Vorbereitung und Durchführung der X. Weltfestspiele, der MMM-Bewegung, in der Planerfüllung, in den Mitgliederversammlungen und im FDJ-Studienjahr und auf vielen anderen Gebieten. Viele junge Genossinnen und Genossen erfüllen ihren Parteauftrag in der FDJ und wachsen so zu standhaften Funktionären unserer Partei heran. Auch viele ältere Genossen stellen ihre reichen Erfahrungen als Zirkelleiter im FDJ-Studienjahr zur Verfügung.

### Täglich das politische Gespräch suchen

Wir meinen, daß es unserer Parteiorganisation gelingen wird, im Vor-

Wir berichten von der Delegiertenkonferenz

# Mit neuem Elan w

wärtsschreiten alle Genossen zu befähigen, daß sie überall, wo sie arbeiten und leben, offensiv und beharrlich die marxistisch-leninistische Weltanschauung verbreiten und sich prinzipiell mit der bürgerlichen Ideologie auseinandersetzen, daß sie den Werktätigen die Zusammenhänge der innen- und außenpolitischen Aufgaben in ihrem Arbeitsbereich erklären und deshalb das täg-

liche politische Gespräch suchen und führen.

Wir halten es weiter mit dem bewährten Grundsatz:

Wo ein Genosse ist — da ist die Partei, da sind stets die überzeugendsten Argumente und die wirksamsten Masseninitiativen.

# Diskussion - Diskussion

**Genosse Winfried Jahn, APO 11,** erhob leidenschaftliche Anklage gegen die Verbrechen der Militärjunta in Chile und sagte u. a.: „Während wir dank unserer Errungenschaften gut genährt und gekleidet in geheizten Räumen sitzen, leiden in Chile unsere Genossen und Klassenbrüder und sind ungeheuerlichen Verbrechen der faschistischen Militärjunta ausgesetzt.“ Die Delegierten nahmen sich die Worte des Genossen Jahn zu Herzen und brachten in einer Entschließung zum Ausdruck, daß sie ihre Solidarität verstärken und mit Millionen Menschen in der ganzen Welt alles tun werden, um das Leben des Genossen Corvalán und aller anderen Patrioten Chiles zu retten.

**Genosse Peter Lippert, Sekretär der APO 4:**

„Die APO 4 ruft alle Abteilungsparteiorganisationen anlässlich der heutigen Delegiertenkonferenz der BPO auf, durch Zusammenarbeit und Meinungs austausch sorgfältig und zielstrebig gute Erfahrungen der Parteiarbeit zu verallgemeinern. Wir sind bereit.“

**Genosse Ernst Klein, Leiter der Hauptabteilung RR:**

„Es ist wohl nicht übertrieben, wenn ich hier feststelle, daß die ‚Aktion 9000‘ mittlerweile für alle Betriebsangehörigen zu einem festen Begriff geworden ist. Dabei hieße es, diese Aktion einseitig sehen und werten, wollten wir nur das Erreichen der Zahl 9000 in den Vordergrund stellen. Das Hauptanliegen dieser Aktion ist, mit ihr die Zielstellung des Planes 1973 in der Neuererbewegung zu erreichen bzw. zu überbieten. Das ist uns bereits gelungen.“

ferenz unserer BPO:

# weiter vorwärts

Unter Führung der Betriebsparteiorganisation konnten folgende gute Ergebnisse erzielt werden:  
746 Mitarbeiter des Werkes beteiligten sich 1973 an der Neuererbewegung.

Der volkswirtschaftliche Nutzen der Neuerungen beträgt:  
1 605 000 M  
235 000 Stunden Arbeitszeiteinsparung  
1 518 000 M Materialeinsparung

Gegenwärtig existieren in unserem Betrieb 72 sozialistische Arbeitsgemeinschaften mit einer Teilnahme von 1141 Belegschaftsangehörigen, davon 888 Arbeiter.

## Wertvolle Ergebnisse

86 % unserer Belegschaft stehen im Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“.

Die Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen unseres Betriebes werden Schritt für Schritt verbessert. Ein Urlauberschliff bietet ab 1974 300 Ferienplätze zusätzlich an der Ostsee.

55 Prozent aller Genossinnen und Genossen unserer Grundorganisation verfügen über einen politischen Abschluß.

93 Kandidaten wurden seit Januar 1973 als neue Mitstreiter für die Partei gewonnen.

## Ehrungen

Aus Anlaß der Parteiwahlen 1973/1974 wurden als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ geehrt:

- Horst Barsch, Direktor Kader/Bild.
- Hartmut Bazyl, Abt. 421
- Günter Gustmann, Abt. 451
- Rolf Hoyer, Abt. 280
- Gerd Köhler, Sekretär der FDJ-GO
- Peter Lippert, Abt. RRV
- Johannes Michaelis, Abt. 310
- Walter Müller, Abt. LSW
- Dieter Weiß, Abt. 400
- Siegmar Wunderlich, Abt. KA
- Johannes Zimmermann, Abt. RVBT

Im Glückwunschsreiben der Partei-, Betriebs- und Betriebsgewerkschaftsleitung heißt es u. a.:

„Sie haben durch einen festen Klassenstandpunkt und vorbildlichen Einsatz bei der Verwirklichung der Leninschen Normen des Parteilebens sowie im Geiste des sozialistischen Patriotismus und proletarischen Internationalismus beispielgebende Leistungen beim Aufbau des Sozialismus und bei der Festigung und Stärkung der Deutschen Demokratischen Republik vollbracht.“

93 Genossinnen und Genossen wurden im Verlauf der Parteiwahlen mit Buchprämien geehrt.

# Die neue Parteileitung

Genosse Harry Enders, Sekretär der BPO

Genosse Manfred Heinecke, Stellvertreter des Sekretärs



Mit der Wahl der neuen Leitung der Betriebsparteiorganisation wurde Genosse Harry Enders zum Sekretär und Genosse Manfred Heinecke zu seinem Stellvertreter gewählt. Beide sind langjährige Mitarbeiter des Betriebes und bewährte Genossen der Partei, die sich planmäßig qualifizierten. Genosse Enders entwickelte sich vom Fräser zum Diplom-Ingenieur-Ökonom und Genosse Heinecke vom Dreher zum Diplom-Pädagogen.

Im Schlußwort der Delegiertenkonferenz bedankte sich Genosse Harry Enders zunächst außerordentlich herzlich für das allen Genossen der neuen Parteileitung entgegengebrachte Vertrauen und erklärte u. a.:

„Dieses Vertrauen zu rechtfertigen, bedeutet in erster Linie, mit der Kraft und dem Wissen, der Verantwortung und Initiative sowie dem kämpferischen Optimismus der ganzen Person für die Realisierung der Parteibeschlüsse einzutreten.“

## Zu Mitgliedern der neuen Parteileitung wurden gewählt:

- Genosse Horst Barsch
- Genosse Johannes Behmel
- Genossin Margot Büttner
- Genosse Helmut Enders
- Genosse Heinz Friedrich
- Genosse Wolfgang Frotscher
- Genosse Heinz Gentsch
- Genosse Heinz Görgl
- Genosse Günter Gustmann
- Genosse Dietrich Hartmann
- Genosse Heinz Lippmann
- Genosse Rolf Männel
- Genosse Manfred Müller
- Genosse Joachim Schallert
- Genosse Werner Schmidt
- Genosse Gerd Ullrich
- Genosse Johannes Zimmermann

# ssion - Diskussion - Diskussion - Diskussion

Zum Plan der sozialistischen Rationalisierung möchte ich sagen, daß die Zielstellung des Jahres 1973 mit 117 Prozent erfüllt ist. Dabei ist der Anteil der einzelnen Direktionsbereiche unterschiedlich. Das trifft auch auf die Abdeckung des Planes 1974 zu. Während der Bereich A vorbildlich mitgewirkt hat, muß der Bereich E vor allem bezüglich der Einflußnahme auf die Einsparung von Grundzeit aktiver werden und sich von der Einstellung lösen, das Programm des Folgejahres nicht mehr beeinflussen zu können. Daraus ist zu schlußfolgern, daß man für 1975 bereits jetzt die entsprechenden Maßnahmen ableitet, um dann nicht Mitte bzw. Ende des Jahres 1974 die gleiche Feststellung treffen zu müssen.“

### Genosse Fritz Möckel im Auftrage der APO 7:

„In unserem APO-Bereich sind viele junge Menschen beschäftigt. Unsere APO selbst zählt zirka 25 Pro-

zent junge Genossen. Das ist erfreulich, auferlegt allen Genossinnen und Genossen aber eine hohe Verantwortung. So möchten wir von hier aus an alle Leiter und im besonderen an unsere älteren klassenbewußten Arbeiter appellieren, zukünftig bei besonderen Ereignissen von politischer Bedeutung noch schneller zu reagieren und nicht erst auf Anweisung zu warten. Unsere Jugendlichen fordern das von sich aus in letzter Zeit immer öfter. Sicher ist es doch positiv zu werten, wenn sich die Jugend über ihr unverständliche Probleme Klarheit und Gewißheit verschaffen will.“

### Genosse Wolfgang Frotscher, BGL-Vorsitzender:

„Die Verwirklichung der höheren Planziele des Jahres 1974 erfordert einen weiteren kräftigen Aufschwung des von den Gewerkschaften organisierten sozialistischen Wettbewerbs. Er ist auf die allseitige kontinuier-

liche und vertragsgerechte Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes zu orientieren. Dabei gilt es, im Rahmen der Erarbeitung des Gegenplanes Voraussetzungen zu schaffen, daß wir die Warenproduktion - ohne zusätzliche Inanspruchnahme von Material und Kosten - um zusätzlich 1 Prozent steigern. Die Konsequenz kann darum nur lauten: Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit, jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt erreichen.“

### Genosse Rainer Lorenz, APO 10:

„Ich möchte hier kurz schildern, wie wir auf unserer Montagestelle in Warschau den proletarischen Internationalismus praktizierten. Bekanntlich hatte die Druckerei DSP in Warschau im Mai dieses Jahres durch einen Brand alle Tiefdruck- sowie Hochdruckmaschinen verloren. Weiterhin gab es erhebliche Beschädigungen am Gebäude und vor allem am Dach der Druckerei, so daß wir

so gut wie unter freiem Himmel arbeiten mußten.“

Durch ein sehr gutes kameradschaftliches Verhältnis zur dortigen Werkleitung sowie zu unseren polnischen Monteuren kamen wir mit unserer Arbeit sehr gut voran. Als wichtigstes kann gesagt werden, daß wir zu Beginn der Montage sofort eine Parteigruppe bildeten, die entscheidenden Anteil daran hatte, daß wir unseren Auftrag in Ehren erfüllten und bereits Ende Oktober die gesamte Produktion an der Druckmaschine wieder aufgenommen werden konnte.“

Wir regen an, auf Montagestellen sowohl im In- als auch im sozialistischen Ausland unbedingt Parteigruppen zu bilden. Das bringt uns ein gutes Stück vorwärts in der Entwicklung der sozialistischen ökonomischen Integration und fördert das Wachstum der Macht des sozialistischen Weltsystems.“

- Jugendbrigade „Dr. Salvador Allende“ nimmt Kurs auf das Jubiläum unserer Republik
- FDJ-Grundorganisation rüstet sich für das 25. DDR-Jubiläum im Oktober 1974
- FDJ-Notizen



## FDJ-Notizen

„Ein Dankeschön für Dich“ – war das Motto einer Veranstaltung unserer Grundorganisation in der HOG „Vogtlandschänke“. Die zentrale FDJ-Leitung hatte aktive FDJler, Genossen, Kollegen und staatliche Leiter eingeladen und ihnen für ihre aktive Arbeit in der Festivalvorbereitung – stellvertretend für die gesamte Belegschaft – mit Geld-, Sachprämien und Urkunden gedankt.

Auf Vorschlag der zentralen FDJ-Leitung zeichnete das Kreissekretariat der FDJ Genossen Horst Seidel und Genossen Wolfgang Eckardt mit der Artur-Becker-Medaille in Bronze

aus. Unter Verantwortung des Genossen Seidel entstand die mehrmalige Ausgabe des „Plauener Festivalmosaik“ in allen Betriebszeitungen unserer Stadt. Genosse Eckardt war in der zentralen FDJ-Leitung wesentlich an der Festivalvorbereitung beteiligt und leitete eine 50er-Gruppe.

Der Plan der Zusammenarbeit zwischen unserer FDJ-Grundorganisation und der Komsomolorganisation unserer sowjetischen Panzereinheit für das Jahr 1974 wird noch im Dezember dieses Jahres unterzeichnet.

Gert Möckel – Kandidat der neuen zentralen Leitung der FDJ – nahm kürzlich an einem Lehrgang des FDJ-Zentralrates mit Funktionären für Sport und Touristik teil. Das war eine Qualifikation für seine vorgesehene Funktion im FDJ-Leitungskollektiv.

# Jugendbrigade „Dr. Salvador Allende“ nimmt Kurs auf das Jubiläum unserer Republik

Die FDJ-Gruppe der Jugendbrigade „Qualitätskontrolle“ hatte sich vorgenommen, bereits am ersten Tag der FDJ-Wahlen ihre Wahlversammlung durchzuführen.

FDJ-Gruppenleiter Margot Büttner konnte im Rechenschaftsbericht eine gute Bilanz ziehen. So zum Beispiel: 5 Abzeichen „Für gutes Wissen“, 2000 Mark für das Festivalkonto durch Spenden, Sonderschichten und Schrottsammlungen.

3 junge Genossen besuchten die Betriebsschule Marxismus/Leninismus.

Die Jugendbrigade selbst wurde erst im Oktober 1972 aus der Taufe gehoben – also selbst ein Kind der Festivalvorbereitung. 7 FDJler waren Delegierte des X. Weltjugendfestivals.

Noch nicht zufrieden sind die Freunde mit der Teilnahme an Mitgliederversammlungen und am FDJ-Studienjahr.

Renate Wagner setzte sich in der Diskussion mit jenen wenigen FDJlern auseinander, die das FDJ-Statut mißachten und die Höhe ihrer Beitragszahlung selbst festlegen. Daß ihr die Sportarbeit in der Damenfußballmannschaft Spaß macht, davon sprach Elke Israel.

Ulrich Piering forderte mit Leidenschaft die Befreiung des Genossen

Luis Corvalán und aller anderen chilenischen Patrioten.

Durch hohe Leistungen wollen sich die Mädchen und Jungen der Jugendbrigade des Ehrennamens „Dr. Salva-

dor Allende“ würdig erweisen und den 25. Jahrestag der DDR vorbereiten.

– Interessante Gestaltung des Zirkels im FDJ-Studienjahr

– Genn. Büttner arbeitet im Agitatorenkollektiv der Grundorganisation mit

– Gestaltung einer Chronik der Jugendbrigade

– Sabine Schulz wird die Zusammenarbeit mit den ungarischen Kollegen organisieren

– Gespräch mit einem chilenischen Studenten über die Entwicklung des Andenlandes

– Einführung des End-Kontrollstempels

– Arbeit nach persönlich-schöpferischen Plänen

– Exkursion zu einer Sehenswürdigkeit unserer Republik

Das sind einige Punkte aus ihrem beschlossenen Arbeitsprogramm. Genosse Rolf Hoyer, APO-Sekretär, und Genosse Theo Grünert, die als Gäste an der Wahlversammlung teilnahmen, unterstützten die FDJler in ihren Vorhaben und sicherten die Hilfe der APO- und staatlichen Leitung zu.

„Unsere Mädchen und Jungen haben in den letzten Jahren – besonders in der Festivalvorbereitung – allen Zweiflern und Nörglern bewiesen, wozu sie fähig sind“ – Diese Worte des Genossen Grünert sprechen doch wohl für die FDJler der Jugendbrigade.

Genosse Köhler beantwortete im Schlußwort Fragen der aktuellen Politik unserer Partei und vermittelte Erfahrungen aus dem Festivalaufgebot.

Die FDJ-Gruppe wählte die junge Genossin Margot Büttner erneut zum Gruppensekretär.



Renate Wagner wurde anlässlich der Wahlversammlung der FDJ-Gruppe „Dr. Salvador Allende“ durch den FDJ-Sekretär mit einer Buchprämie für sehr gute Arbeit als Kassierer ausgezeichnet.

## FDJ-Grundorganisation rüstet sich für das 25. DDR-Jubiläum im Oktober 1974

Am 26. Januar 1974 – rund 50 Tage nach der Delegiertenkonferenz unserer Betriebsparteiorganisation – werden 120 Delegierte des sozialistischen Jugendverbandes über Aufgaben und Probleme der Jugendarbeit beraten, die im besonderen in Vorbereitung des 25. Jahrestages der DDR zu beschließen sind.

Wir erkundigten uns beim Sekretär der Grundorganisation, Genossen Gerd Köhler, nach dem Stand der Vorbereitungsarbeiten.

Die zentrale FDJ-Leitung arbeitet seit September nach einem konkreten Wahlführungsplan, der vom Beginn der FDJ-Wahlen in der Berufsausbildung bis zur Delegiertenkonferenz

alles beinhaltet. Delegiertenkonferenzen sind stets Höhepunkte im gesellschaftlichen Leben und als solche vorzubereiten. Gegenwärtig bereiten 4 Arbeitsgruppen den Bericht der zentralen FDJ-Leitung, die Diskussion, den Entwurf des Kampfprogramms und den organisatorisch-technischen Ablauf vor. Die neuen Kandidaten für die zentrale FDJ-Leitung sind vorgeschlagen und haben ihre Bereitschaft erklärt. Zahlreiche Gäste haben ihre Teilnahme zugesagt. Die ersten 80 Delegierten sind bereits gewählt, die anderen folgen in den noch offenen Wahlversammlungen.

Die letzte Delegiertenkonferenz im November 1972 hat für unsere Grundorganisation Maßstäbe gesetzt, war reich an Höhepunkten und ein Erlebnis

für die Delegierten und Gäste. Zu uns werden Komsomolzen, Vietnamesen und ungarische Freunde kommen. Junge Pioniere der Seume-Oberschule, FDJler der NVA-Patenkompanie und ein chilenischer Student sind eingeladen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die Vorbereitungsarbeiten inhaltlich und organisatorisch auf vollen Touren laufen.

Und was kann jede einzelne FDJ-Gruppe zur Vorbereitung noch tun?

Die Delegierten sind Mandats- und Vertrauensträger der einzelnen Kollektive. Die Delegiertenkonferenz selbst ist der Ausdruck des Standes der politischen Arbeit in den FDJ-Kollektiven. Viele Delegierte sollen zu Wort kommen, sollen die Interes-

sen aller ihrer FDJ-Freunde vertreten und neue Ideen in die Gruppen hineintragen. Jeder gewählte Delegierte muß diese Verantwortung bewußt wahrnehmen.

Die FDJ-Kollektive sollten ihre Vorschläge und Vorstellungen, die über ihren Verantwortungsbereich hinausreichen, der zentralen FDJ-Leitung wissen lassen. Das Kampfprogramm wird von der Jugend aufgestellt und erfüllt werden müssen. Jedes Gruppenprogramm muß sich im Kampfprogramm der Grundorganisation wiederfinden, jedes FDJ-Kollektiv seine konkreten Aufgaben erkennen. Unter Verantwortung der Org.-Sekretäre ist im Januar eine Delegiertenschulung zu organisieren.

# Weihnachtslied / Lori Ludwig

Klein wird der Sonnenbogen;  
das Leben atmet still,  
als wäre es ein Vogel,  
der endlich schlafen will.  
Die Nacht zehrt von den Tagen  
und wird unsagbar tief.  
Wer möchte da nicht lauschen,  
nicht tauschen Wort und Brief?

Helft mir, daß Friede werde,  
laßt immer Friede sein.  
Das Brot im Schoß der Erde  
will ruhen und gedeihn.

★

Das Leben wird nicht sterben  
in kalter Winternacht,  
wenn wir nach allem streben,  
was Menschen glücklich macht.  
Wenn wir dem Leben danken,  
was uns so reich beschenkt,  
und das in Taten lieben,  
was uns ins Helle lenkt.

Schmückt eine grüne Tanne  
nach altem Weihnachtsbrauch.  
Die Finsternis wird schwinden,  
wie in den Lüften Rauch.



Zum Fest ist das Buch immer das richtige Geschenk

## Für den Gabentisch

**Jugend- und Kinderbücher:**  
„Frank und Irene“ von Karl Naumann, 6,20 Mark

Ein Jugendroman, der sich um die brennenden Fragen unserer jungen Menschen kümmert, der die Schwierigkeiten der Berufswahl schildert, das Verhältnis zur Schule und zum Elternhaus, der sehr zart und leise auch die erste Liebe mit einbezieht. Auch Abenteuer sind nicht nur in der Exotik zu finden. Der Autor beweist, daß das Leben in unserer Welt reich an Abenteuern ist.

„Die Feuertaufe“ von Arkadi Gaidar, 2,40 Mark

In der Titelerzählung wird der autobiographische Werdegang des jungen Boris Gorikow, seine Schulzeit und seine Erlebnisse während der Revolution dargestellt.

**Unterhaltungsliteratur:**  
„Südsee-Abenteuer“ von Jack London, 6,80 Mark

Obwohl Londons Name für viele Menschen mit seinen Romanen verbunden ist, liegt die größte Stärke des Künstlers unzweifelhaft auf dem Gebiet der Kurzgeschichte. Dramatische Ereignisse, Kämpfe, Verfolgungsjagden, Revolten, erregende Augenblicke und das unbändige Wirken entfesselter Naturgewalten wird mit unnachahmlicher Realität geschildert.

„Der gelbe Hai“ – Abenteuerroman von Wolfgang Schreyer, 5,20 Mark

Gegenstand dieses spannenden Romans sind die Hintergründe und Ereignisse der revolutionären Bewegungen in Lateinamerika.



„Die verzauberten Brüder“ von Jewgenij Schwarz stehen in diesem Jahr unter der Regie von Maria Mägdelfrau als Weihnachtsmärchen auf dem Spielplan des Theaters unserer Stadt.

## Knuspriges

**Speculatius**

500 g Mehl, 100 g Butter, 125 g Zucker, 2 Eier, 5 g Zimt, 1 Teelöffel Backpulver, abgeriebene Zitronenschale.

Sämtliche Zutaten, bis auf das Backpulver, werden zu einem festen Teig verarbeitet, der zwei Tage kalt stehen muß. Dann wird das Backpulver darunter geknetet, der Teig dünn ausgerollt und Figuren ausgestochen, die auf dem mit Fett bestrichenen Blech bei mittlerer Hitze gebacken werden.

**Zimtsterne**

100 g Butter, 100 g Zucker, 1 Ei, 3 Eßlöffel Honig, 250 g Mehl, 1/2 Backpulver, 1 Flasche Backaroma, 1/2 Teelöffel Zimt.

Alle Zutaten der Reihe nach mischen, einen festen Teig formen, ausrollen und Sterne ausstechen. Vor dem Backen mit Zuckerwasser oder Eiweiß bestreichen, mit Mandeln verzieren.

**Gefüllte Kekse**

250 g Mehl, 125 g Fett, 1/2 Backpulver, 80 bis 100 g Zucker, eine Prise Salz, Aroma, Marmelade zum Füllen.

Alle Zutaten – das Fett in kleine Stücke zerpfückt – auf dem Backbrett kneten, ausrollen und mit dem Glas oder einer Form gleichmäßig große Kreise aufzeichnen. Die eine Reihe der Kreise mit Marmelade belegen, die zweite, gegenüberliegende, mit drei kleinen Löchern je Keks versehen, darüberklappen, so daß beide Kreise genau übereinander liegen, ausstechen. Auf gefettetem Blech goldgelb backen.

## Für unsere Rätselfreunde

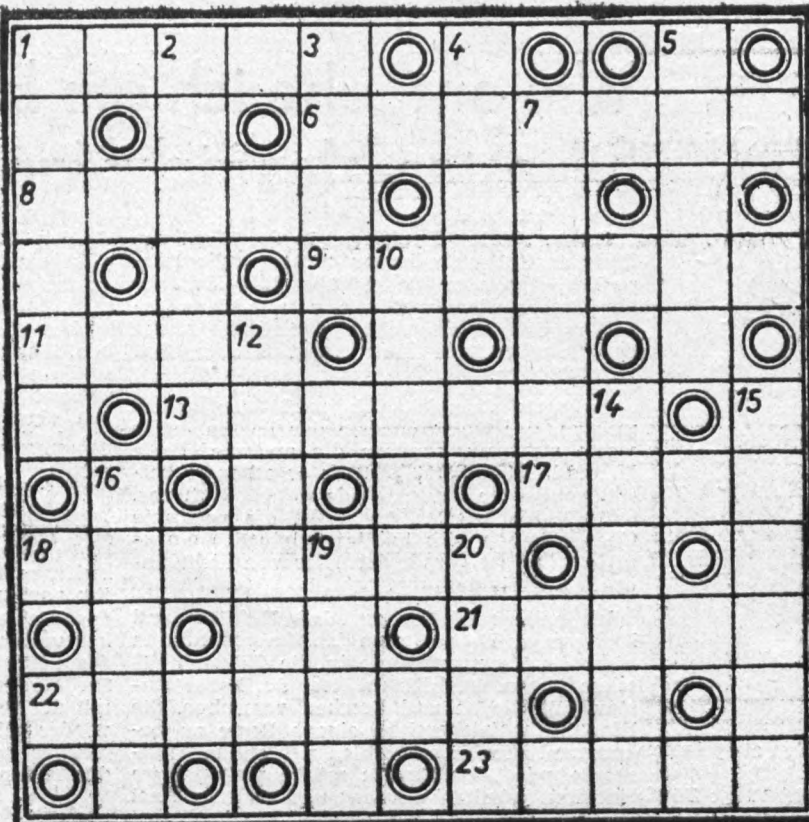
**Waagrecht:** 1 jugoslawischer Physiker (gest. 1943), 6 Name eines sowjetischen Eisbrechers, 8 Abschlußgewebe an Holzgewächsen, 9 Dickhäuter, 11 Haltetau, 13 Papierlaterne, 17 Gewicht der Verpackung, 18 Würzkraut, 21 kleines Raubtier, 22 Briefanschrift, 23 Stadt in Oberitalien.

**Senkrecht:** 1 Stierkämpfer, 2 Schnürriemen, 3 Industriestadt an der Elbe, 4 sowjetische Nachrichtenagentur, 5 Papstkronen, 7 Mahlprodukt, 10 griechischer Buchstabe, 12 Lösungswort, 14 Schlangenart, 15 Wasserbecken, 16 Gebirgshütte, 19 Ruhepause, 20 Verbindungsbolzen.

### Auflösung aus Nr. 22/73

**Waagrecht:** 1 Pinne, 4 Zäsur, 6 Tiber, 7 Nante, 10 Orkus, 11 Wels, 13 Renn, 14 Iskra, 15 Naab, 17 Riga, 19 Siele, 22 Natur, 23 Farad, 24 Darre, 25 Unter.

**Senkrecht:** 2 Nebel, 3 Ebro, 4 Zink, 5 Sense, 6 Tuwinen, 8 Aurar, 9 Einband, 12 Sibiu, 16 Aster, 18 Ivrit, 20 Erle, 21 Efeu.



# Kunterbuntes zum Jahresausklang

**Egon Sparmax:** „Wer kann mir einen Tip geben, wie sich ein feucht-fröhliches Silvester ohne Geldausgaben feiern läßt?“

**Antwort:** Aus der Frage läßt sich herauslesen, daß schon alle Verwandten und Bekannten hinter Ihre Schliche gekommen sind und keine Einladung mehr aussprechen. So verbleibt noch der andere Weg. Man stecke die Füße in ein Waschbecken und singe dazu Lieder. Zur Erhöhung der feuchten und fröh-

## Aus dem Spottbriefkasten

lichen Stimmung bügeln man die Luftschlangen vom Vorjahr aus und werfe sie sich zu.

**Eifelfried Gucke:** „Bin Ende der Dreißig und habe eine junge und schöne Frau kennengelernt, die ich heiraten möchte. Aber es heißt, schöne Frauen seien selten treu?“

**Antwort:** Wenn Zweifel wegen der Treue plagen, einfach 30 Jahre mit der Heirat warten. Dann gibt sich das.

**Engelhardt Hase:** „Als ich neulich in der Wanne saß, bemerkte ich auf beiden Schulterblättern leichte Erhebungen. Was kann das sein?“

**Antwort:** Offenbar wurde vorher etwas verbockt und mit Engelszungen zerredet. Aus den Erhebungen werden Flügel wie sie Unschuldensengeln wachsen.

**Theobald Frager:** „Wer hat das eigentlich festgelegt, daß dem 31. Dezember nicht nur der 1. Januar, sondern gleich ein ganzes neues Jahr folgt?“

**Antwort:** In unserem 333seitigen Notizbuch fanden wir auf Seite 19 einen Vermerk! Der Mann, der das festlegte, hieß Sylvester.



Was doch durch Übertragungsfehler alles entstehen kann. Aus einer Verbesserung des Beschleunigungssystems im Artikel „Heizhaus – Schwerpunkt“ wurde ein Beschleunigungsfeuer. Ein ungewollter Silvesterschmerz also.

## Unser Silvestertip Scharfe Sachen

### Herzensbrecher

1 Glas Cordial Medoc, 1 Eßlöffel Zitronensaft und 1 Glas Korn oder Weinbrand gut miteinander mischen und nach Möglichkeit mit einer eingelegten Kirsche anbieten.

### Coctail Manhattan

Einige Eiszwürfelchen, 1 Glas Wermut, 2 Gläser Whisky und 1 Spritzer Angosturabitter recht gut mischen und in das Glas seihen, in dem eine Weinbrandkirsche liegen kann.

### Süße Biene

1 Eßlöffel Bienenhonig oder Traubenzucker, 1 Glas Süßwein und je

## Silvester-Spruch

von Max Zimmering

Wenn dich das Jahr zu sehr gezaust, sei ihm darob nicht gram, und wenn dich mal der Affe laust, dann schimpf nicht gleich infam.

Wär unser Leben gar zu glatt, es machte keinen Spaß. Drum, wer Humor und Weisheit hat, erhebe mit uns sein Glas. Und trinke auf das neue Jahr, das an der Schwelle steht – so jung und schön und wunderbar, für den, der vorwärtsgeht.

1 Eßlöffel Zitronen- oder Apfelsinensaft auf Eiszwürfelchen schütteln und vorsichtig in das Glas seihen.

### Feuerzangenbowle

In einem möglichst irdenen Topf zwei Flaschen Rotwein erhitzen, aber nicht aufkochen. Eine nicht lackierte Feuerzange oder ein Metallsieb auf diesen Topf legen und darauf einen Zuckerhut oder 200 g Würfelzucker geben. Den Zucker mit einem Teil von  $\frac{1}{4}$  Liter bestem Weinbrand oder Rum tränken und vor den Gästen anzünden. Nach und nach den übrigen Alkohol darüber gießen, bis der Zucker in den Topf, der möglichst auf einem kleinen Tischflämmchen stehen sollte, getropft ist.

## Wie entgehe ich am besten dem Silvester-Mostrichpfannkuchen?

**Frage:** „Meine Familie ist in der Wahl von diversen Silvesterschmerzen nicht gerade zimperlich. Absoluter Hit ist dabei Jahr für Jahr der Mostrichpfannkuchen. Wie kann ich es einrichten, daß ich diesmal nicht wie sonst immer der Gelackmeierte bin?“ fragt Gustav Senf aus Schmiere.

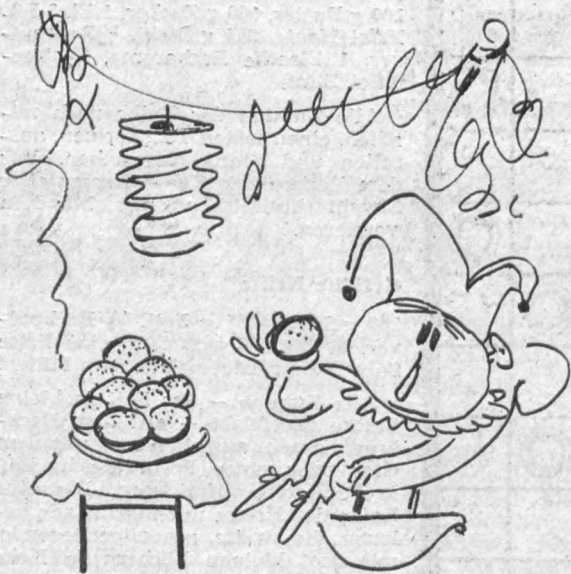
**Antwort:** Grundsätzlich muß hier gesagt werden, der Gelackmeierte der letzten Jahre warst nicht du, sondern die anderen. Denn Mostrich ist äußerst gesund; er scheuert beispielsweise die Magenwände so gründlich aus, daß Giftstoffe aller Art nicht die geringste Chance haben, sich in diesen häuslich einzunisten. Das ist gerade Silvester von nicht unerheblicher Bedeutung.

Ich gebe natürlich zu, daß Hefeteig und Mostrich als Kombination den Geschmackssinn nicht gerade vor Freude in die Hände klatschen lassen. Deshalb müßtest du, lieber Gustav, auf Biegen und Brechen versuchen, die Pfannkuchenbäckerei in eigene Regie zu bekommen. Hierfür empfehlen sich solche Argumente, wie „den Frauen müßte vielmehr im Haushalt geholfen werden“ und anderes. Hast

du den Teig erst einmal in deiner Mache, ist alles andere ein Kinderspiel. Dabei brauchst du mit der Silvesterschmerztradition deiner Familie keinesfalls zu brechen. Der Senfpfannkuchen kann sogar der absolute Knüller bleiben. Nur du nimmst nicht Senf aus dem Glas, sondern aus der Tüte, genauer gesagt, du nimmst Senfkörner. Du arbeitest sozusagen mit dem Sparbücheneffekt. Stehen nämlich die fertigen Pfannkuchen am Silvesterabend dampfend und duftend auf dem Tisch, und keiner weiß so recht, ob er nun den größeren nehmen soll oder nicht, greifst du jovial und frei von allen Pressionen in die vollen. Galant nimmst du Pfannkuchen für Pfannkuchen zwischen Daumen und Mittelfinger, schüttelst ihn anständig, täuschst damit vor, du wolltest das Bestreuen der guten Tischdecke mit Zucker verhindern, und achtest natürlich nur auf das klappernde Geräusch der sich reibenden Senfkörner. Hast du ihn erwischt, legst du ihn mit der Bemerkung, er wäre zu groß für dich, wieder beiseite.

Einer ungestörten Silvesterfeier für dich dürfte damit nichts mehr im Wege stehen.

Berta Rettich



Dieses Jahr werde ich mal so richtig ausgelassen Pfannkuchen essen!

Zeichnung: DörckHaushalt geholfen werden“ und anderes. Hast